



DIE PROVINCIA ARABIA

AUF GRUND ZWEIER IN DEN JAHREN 1897 UND 1898 UNTERNOMMENEN REISEN UND DER BERICHTE FRÜHERER REISENDER BESCHRIEBEN VON **RUDOLF ERNST BRÜNNOW** UND **ALFRED v. DOMASZEWSKI**.

I. BAND: DIE RÖMERSTRASSE VON MÂDEBÂ ÜBER PETRA UND ODRUH BIS EL- ‘AKABA.

49. XXIV, 532 SEITEN. 1904. GEBUNDEN PREIS M. 80.—.

UNTER MITWIRKUNG VON **JULIUS EUTING**. MIT 276 MEIST NACH ORIGINALPHOTOGRAPHIEN ANGEFERTIGTEN AUTOTYPIEN, 4 TAFELN IN HELIOGRAVÜRE, TAFELN IN 2 FARBIGEM LICHTDRUCK, 3 GROSSEN UND 1 ÜBERSICHTSKARTE DES OSTJORDANLANDES, 1 GROSSEN KARTE UND 20 KARTENTAFELN VON PETRA, 10 DOPPEL- UND 1 EINFACHEN TAFEL MIT NABATÄISCHEN INSCRIFTEN NACH VORLAGEN VON **JULIUS EUTING** UND 2 DOPPELTAFELN, 272 ZEICHNUNGEN UND PLÄNE UND 24 UMRISSEN IN ZINKOTYPIE UND 13 DECKBLÄTTERN IN LITHOGRAPHIE NACH VORLAGEN VON **PAUL HUGUENIN**.

II. BAND: DER ÄUSSERE LINES UND DIE RÖMERSTRASSEN VON EL-MA‘ÂN BIS BOŞRÂ.

49. XII UND 359 SEITEN. 1905. GEBUNDEN PREIS M. 60.—.

MIT 174 MEIST NACH ORIGINALPHOTOGRAPHIEN ANGEFERTIGTEN AUTOTYPIEN, 3 DOPPELTAFELN IN HELIOGRAVÜRE, 1 TAFEL IN LICHTDRUCK UND 5 DOPPELTAFELN UND 142 ZEICHNUNGEN UND PLÄNE IN ZINKOTYPIE NACH VORLAGEN VON **PAUL HUGUENIN**.

III. BAND: (UNTER DER PRESSE): ERSCHEINT VORAUSSICHTLICH ZU OSTERN 1906.

URTEILE DER PRESSE:

... It is very seldom that Germany comes out in such a manner, sagte mir einmal vor 25 Jahren der jüngst verstorbene A. S. Murray anlässlich einer amtlichen archäologischen deutschen Veröffentlichung. Neben große prächtige „offizielle“ Werke ist seitdem eine immer stattlicher werdende Reihe von Publikationen getreten, die privater Arbeit, privaten Mitteln ihre Entstehung verdanken — ich erinnere besonders gern an Freiherrn Hiller von Gaertringens Thera-Arbeiten und Thera-Werk — und doch den Vergleich mit englischen und französischen Werken ähnlich großer Anlage nicht mehr zu scheuen brauchen, ja sogar durch ihre Preise mitunter den Zorn der auswärtigen Kollegen hervorrufen: denn leider ist bei den Büchern noch nicht — wie in der Industrie — an Stelle des früheren „billig und schlecht“ das „billig und gut“ getreten, wenigstens meistens noch nicht. Dazu ist unser privater Abnehmerkreis zu wenig zahlungsfähig, der öffentlichen Bibliotheken so viele. Gerade von dem reich ausgestatteten Werke über die Provincia Arabia muß übrigens der Preis als durchaus mäßig bezeichnet werden.

Rudolf Ernst Brünnow, früher ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen in Heidelberg, jetzt Privatgelehrter in Bonn, hat bedeutende Mittel in weitestgehender Weise in den Dienst der Forschung gestellt. Möchten doch manche Gelehrte in ähnlich glückliche Lage versetzt werden und es dann ebenso machen! Er hat in das schwer zugängliche, höchst unsichere, daher bisher nur teilweise und flüchtig untersuchte Ostjordanland drei Expeditionen — 1895, 1897, 1898 — ausgeführt, begleitet von seiner tapferen Frau und auf den beiden letzten Reisen auch von anderen trefflichen Gelehrten, dem Arabisten Euting und Alfred von Domaszewski, der seine Kennerschaft römischer Geschichte, Epigraphik, Militärwesen hinzubachte. Brünnow und Domaszewski, die einstigen Heidelberger Kollegen und treuen Freunde, haben nun in schönem Verein die Herausgabe des Reisewerkes begonnen, dessen erstem Bande bald ein zweiter folgen wird. Das Buch will nicht ein gewöhnliches, die von den Reisenden gemachten Routen beschreibendes, eine Auswahl des zufällig Geschehen abbildendes Reisewerk sein. Schon manche derartige, meist französische Werke über diese Gegenden, zum Teil von hochklingenden Namen, mit wirkungsvoll hergestellten Bildern ausgestattet, besitzen wir. Eine zusammenhängende, sicher begründete Vorstellung von diesen interessanten Landschaften lässt sich jedoch aus diesen Werken nicht gewinnen, ebensowenig wie aus den zahlreichen Reisebeschreibungen mehr oder weniger befähigter, meist eiliger Touristen. Eine neue Methode, so kann und muß man sagen, für Reisewerke solcher Art ist durch das Brünnow-Domaszewskische Werk geschaffen. Gerade diese Anlage des Werkes macht es, im Verein mit dem hohen Interesse des Stoffes, dem Berichterstatte zu einer besonders angenehmen Pflicht, den Lesern dieser Blätter darüber einiges mitzuteilen und sie zur eigenen Kenntnisnahme des Werkes einzuladen.

Die Ergebnisse der drei Reisen werden zusammengearbeitet, um ein einheitliches Bild der zu schildernden Landschaft zu geben. Und hineingezeichnet in dieses Bild werden alle die Züge, die frühere Reisende gesehen und erwähnt haben, alles mit ihren eigenen Worten. Auch das von den Verfassern nicht Gesehene wird auf Grund kritisch abgewogener Berichte anderer in die Darstellung einbezogen. Mit größter Genauigkeit ist aus sämtlichen übrigen Quellen alles zusammengetragen, was der Leser braucht, um mit einem Blick zu sehen, was wir über Landschaft, Denkmäler u. a. in jedem Einzelfall überhaupt wissen. Die Methode ist dieselbe streng wissenschaftliche, auf absolute Vollständigkeit ausgehende, die wir z. B. in den Inscriptensammlungen der preussischen Akademie befolgt sehen. Die ganze kritische Arbeit ist gemacht. Der Leser hat nur nötig, sich an der reichbesetzten Tafel niederzulassen. ...

F. v. Duhn. (Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1904 No. 214.)

„Le grand ouvrage que M. Brünnow vient de nous donner se présente sous une forme qui frappe tout d'abord l'attention: le luxe des planches y rivalise avec la beauté de l'impression. On serait presque tenté de dire que la publication est trop belle, si l'on pouvait se plaindre d'un excès de cette nature. . . .

Le titre explique très nettement le contenu. M. B. a fait en Arabie deux voyages scientifiques dans une partie desquels il avait pour compagnon M. von Domaszewski. Ce sont les constatations faites au cours de ces voyages qui forment le fond du livre; elles sont aussi nombreuses qu'intéressantes. Mais comme d'autres explorateurs avaient visité le pays auparavant et en avaient parlé, tels que Laborde, de Saulcy, de Luynes, il a paru utile à l'auteur, au lieu de les compiler en se contentant de citer leurs noms, en note, de rapporter en des extraits abondants le résultat de leurs observations. Par là, il a évité au lecteur de longues recherches puisqu'il leur met sous les yeux le texte même des voyageurs, et il a fortifié ses assertions ou complété ses observations par les témoignages d'autrui. . . .

R. Cagnat (Revue Critique 1904 No. 50).

Arabia Provincia, eine der fruchtbarsten und zugleich an Monumenten reichsten Kreuzungsstätten von Orient und Occident, zieht mehr und mehr die Forschung auf sich und lohnt sie in reichem Maße. Welche wunderbaren Gemälde Musil neuerdings in dem verwunschenen Schloß Kusair Amra jenseit der Pilgerstraße entdeckt hat, ist bekannt. Einen ähnlich überraschenden Fund in unbekannter Gegend hat Brünnow nicht gemacht, obgleich ihm das Verdienst zukommt, die Aufmerksamkeit auf den Wandschmuck der Ruinen von M'schatta gerichtet zu haben. Er hat vielmehr einen größeren Landstrich, der schon oberflächlich bekannt war, systematisch bereist und durchforscht. Die Ergebnisse veröffentlicht er in einem Prachtwerk, dessen erster Band jetzt erschienen ist. Dieser erste Band verfolgt die alte Trajansstraße, jedoch nur von Madeba (in Moabi) südwärts bis Maân (in Edom). Der zweite soll die spätere (weiter nach Osten vorgeschobene und der jetzigen Pilgerstrasse nähere) Römerstraße von Maân zurück nach Norden verfolgen. . . .

Der Unternehmer der Reisen und der eigentliche Verfasser und Herausgeber des Reisewerks ist Brünnow. Er war für die technische Arbeit der Kartographie instruiert von Professor Kunze in Tharandt, der ihm auch die Instrumente besorgt und hernach seine sämtlichen Beobachtungen ausgerechnet hat. Wir bekommen durch ihn zum erstenmal ein genaues Bild nicht bloß von dem Lauf der Römerstraßen, sondern auch von der ganzen Terraingestalt der südlichen Balka und des Gebietes von Kerak. Die Gebirgszüge sind dafür weit weniger wichtig als die Wasserläufe, die scharf einschneiden. Das Vadisystem ist sehr kompliziert, und die Namen eines und desselben Vadi wechseln beständig in den Landschaften, wodurch er fließt. Zu den sehr klaren und im großen Maßstabe gehaltenen Karten, die Brünnow gezeichnet hat, gibt er in einer das Werk eröffnenden, geographischen Übersicht einen lehrreichen Kommentar. Dazu kommen noch der große Situationsplan von Petra und kleinere Ausschnitte daraus. Es werden dafür allerdings nicht die gleichen Ansprüche auf Genauigkeit erhoben wie für die Landeskarten des alten Meab — indessen wir können schon zufrieden sein.

Eine Reisebeschreibung im Memoirenstil erhalten wir nicht, wir erfahren nichts von den wechselnden Situationen der Expedition, von ihren Erlebnissen und Gefahren, von den Leuten des Landes und deren Benehmen. Es wird nur in etwas systematisierter Form das trockene Itinerar mitgeteilt, mit fortlaufenden Distanz- und Richtungs- und mit gelegentlichen Höhenangaben. Eingefügt sind bei jedem Orte, wo sie sich finden, Kopien der Inschriften und Abbildungen der Bauten und anderweitigen Denkmäler. Außerdem wörtliche Excerpte aus allen älteren Reisewerken, so daß deren faktischer Inhalt hier vollständig kondensiert wird und man nicht nötig hat, auf sie zurückzugreifen; die Besorgnis, daß hier des Guten zu viel getan wäre, ist unbegründet. Nirgends wird eine persönliche Note angeschlagen, die Autoren treten völlig zurück hinter dem Stoff, den sie gesammelt und geordnet haben. Wer sich unterhalten will, kommt nicht auf seine Rechnung (es sei denn durch das Besehen der schönen Bilder); desto mehr wer lernen und studieren will. . . . Die Verfasser haben sich mit der „Provincia Arabia“ ein dauerndes Monument errichtet. Sehr genaue Register und Literaturverzeichnisse bilden den Abschluß.

Göttingen.

Wellhausen (Göttingische gelehrte Anzeigen 1904 No. 12).

. . . Jetzt führt uns ein neues großes Werk in die Gebiete von Ammon, Moab und Edom, entlang der großen Römerstraße Trajans, die diese Steinwüsten von Norden nach Süden durchzog, um schließlich in Petra einen längeren Halt zu machen. Es sind die Heidelberger Professoren Brünnow und v. Domaszewski, von deren überaus gründlicher Forscherarbeit der erste Band vorliegt, ein Werk unermüdlicher Geduld, eisernen Fleißes, Licht schaffenden Scharfsinns, durch die wörtliche Anführung aller älteren Zeugnisse zugleich ein vollständiges Urkundenbuch, dabei so reich illustriert, daß auch aus der Ferne sich ein anschauliches Bild gewinnen läßt . . . Der folgende Band wird dem Vernehmen nach, außer v. Domaszewskis Studien über den arabischen Limes, auch eine ausführliche Abhandlung über das Wüstenschloß Meschatta bringen. Bekanntlich haben Brünnows schöne Photographien den ersten Anstoß zur Erwerbung der dortigen ornamentalen Reliefs für Berlin gegeben, wo sie jetzt eine Zierde des Kaiser Friedrich-Museums bilden. Es wird erwünscht sein, den Entdecker selbst über seinen Fund berichten zu hören, und man darf nach der glänzenden Ausstattung des vorliegenden Bandes mit Sicherheit erwarten, daß der Verleger es auch da nicht an einer würdigen und reichlichen Illustration fehlen lassen wird.

Adolf Michaelis (Deutsche Rundschau, August 1905).



DIE PROVINCIA ARABIA

AUF GRUND ZWEIER
IN DEN JAHREN 1897 UND 1898 UNTERNOMMENEN REISEN
UND DER BERICHTE FRÜHERER REISENDER

BESCHRIEBEN VON
RUDOLF ERNST BRÜNNOW

UND
ALFRED v. DOMASZEWSKI

ZWEITER BAND
DER ÄUSSERE LIMES UND DIE RÖMERSTRASSEN VON EL-MA'AN BIS BOŞRA

MIT 174 MEIST NACH ORIGINALPHOTOGRAPHIEN ANGEFERTIGTEN AUTOTYPIEN, 3 DOPPELTAFELN IN
HELIOGRAVÜRE, 1 TAFEL IN LICHTDRUCK UND 5 DOPPELTAFELN UND 142 ZEICHNUNGEN UND PLÄNEN
IN ZINKOTYPIE NACH VORLAGEN VON PAUL HUGUENIN

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1905.

155089
21/5/20.



Digitized by the Internet Archive
in 2013

<http://archive.org/details/dieprovinciaarab02brnn>

VORREDE.

Unsere ursprüngliche, in der Vorrede zum ersten Bande angekündigte Absicht, das Werk mit dem zweiten Bande zu beschließen, hat sich wegen des allzu großen Umfanges des noch zu veröffentlichenden Materials als untunlich erwiesen. Der vorliegende Band führt somit nur bis zu den Toren Boşrâs, indem diese und die übrigen von mir besuchten Haurânstädte sowie auch das Kastell von eḏ-Dumêr einem dritten Bande vorbehalten bleiben müssen. Da jedoch diese durch den Stoff selbst gebotene Einteilung den zweiten Band etwas zu klein werden ließ, habe ich ihm eine Anzahl Abschnitte angehängt, die nach dem ursprünglichen Plane ans Ende des Gesamtwerkes gestellt werden sollten, aber wegen ihrer vorwiegenden Beziehung zum Inhalt der zwei ersten Bände hier passend angefügt werden konnten.

Diese Anhänge enthalten: die von mir im Jahre 1897 auf der Rückreise von Damaskus nach Jerusalem verfolgte Route, die zwar zum großen Teil außerhalb der Grenzen der Provinz Arabia liegt; die von Domaszewski und mir in Ğeraš und Der'ât gesammelten Inschriften; die für die Vergleichung mit el-Mešetât wichtigen Beschreibungen des Weißen Schlosses in der Ruḥbe; die Abhandlung über die geodätischen Grundlagen der Karte und die barometrischen Höhenmessungen; die Route des Professors George Adam Smith von el-Kerak nach Mâdebâ; meine Bemerkungen zu dem von der Generaldirektion der Königlichen Preussischen Museen in Berlin herausgegebenen Prachtwerke über el-Mešetât; die Aufnahme der Römerstraße zwischen 'Ammân und Boşrâ durch Père Germer-Durand und endlich die Nachträge und Berichtigungen zu den zwei ersten Bänden und zur Bibliographie.

Der vorliegende Band enthält drei Abschnitte, den fünften, sechsten und siebenten des Gesamtwerkes. Im fünften Abschnitt haben wir den äußeren, späteren Limes zwischen el-Ma'ân und el-Ḳaṣṭal beschrieben — der innere trajanische wird nicht weit östlich von der großen Trajansstraße hergegangen sein, wenn überhaupt in jener frühen Zeit von einem eigentlichen Limes die Rede sein kann; seine Fortsetzung nach dem Haurân zu konnten wir leider nicht verfolgen, da er jedenfalls südlich von der uns unzugänglich gebliebenen Römerstraße Ḳal'at ez-Zerḳâ — Boşrâ zu suchen wäre. Vermutlich gehört das bei Ḳal'at ez-Zerḳâ gelegene el-Ḥadîd dazu; von dort wird er über Umm el-Ġimâl bis Imtân verlaufen sein. Die ausführliche Beschreibung von el-Mešetât sowie der einzig dastehende Charakter dieses Bauwerks ließ es angezeigt erscheinen, ihm einen besonderen Abschnitt zu widmen. Im siebenten Abschnitt sind dann die verschiedenen von el-Ḳaṣṭal nach Boşrâ führenden Straßenzüge (wozu Anhang No. 7 zu vergleichen ist) nebst den daranliegenden Ruinenstätten beschrieben. Von einem näheren Eingehen auf 'Ammân und Ğeraš habe ich aus den in der Vorrede zu Band I S. VII angeführten Gründen abgesehen; dagegen habe ich die von mir aufgenommenen Ansichten dieser beiden Städte hier mitgeteilt. Die beigegebenen Literaturübersichten sollen dem Leser die Auffindung der Literatur für beide Städte erleichtern.

Von den in Anhang No. 2 mitgeteilten Inschriften sind diejenigen aus Ğeraš sämtlich von uns kopiert worden; während ich bei denen aus Der'ât im letzten Augenblick auch die von anderen herausgegebenen hinzugefügt habe, um die Seite auszufüllen. Leider habe ich

dabei die von Dussaud in seinem Rapport mitgeteilten Inschriften sowie einige andere übersehen; der Bericht Germer-Durands, der ebenfalls mehrere enthält, ist mir erst nach der Drucklegung zugegangen. Wir haben unsere Abschriften einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, und der Text der von uns kopierten Inschriften, die bereits mit wenigen Ausnahmen in den Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereins veröffentlicht wurden, erscheint hier in berichtigter Gestalt.

Die von Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Kunze in Tharandt ausgearbeitete Abhandlung über die geodätische Aufnahme und die Höhenmessungen gibt den nötigen Aufschluß über die Grundlagen der Kartenzeichnung und die an den Lagerplätzen gemessenen Meereshöhen. Die übrigen, während des Marsches bestimmten Höhen sind hier nicht weiter berücksichtigt, sondern nur in den Routiers und auf den Karten angeführt; im allgemeinen können sie keine so große Zuverlässigkeit beanspruchen wie die an den Lagerplätzen ausgeführten Beobachtungen. Ich ergreife diese Gelegenheit, dem Herrn Verfasser nochmals meinen aufrichtigen Dank für die liebenswürdige Bereitwilligkeit auszusprechen, mit der er sich der mühevollen Ausarbeitung dieses Abschnittes unterzogen hat.

Den Herren Professoren George Adam Smith und Alois Musil bin ich ebenfalls zu lebhaftem Danke verpflichtet, ersterem, daß er mir den zweiten Teil seines Reiseberichts noch vor dessen Erscheinen zugestellt und die Wiederholung seines wertvollen Situationsplans von Dibân (Fig. 864) gestattet hat; letzterem, daß er die auf seiner unvergleichlichen Kenntnis der topographischen Nomenklatur des Ostjordanlandes fußenden Bemerkungen zum ersten Bande, die in der Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes veröffentlicht sind und durch die einer der schwächsten Punkte meiner Aufnahme ausgeglichen und ergänzt wird, auch für den zweiten Band fortzusetzen die Güte gehabt hat.

Die vier Kapitäle aus el-Muwakkar, die auf Tafel XLIX wiederholt sind, sowie die ebendasselbst mitgeteilte Innenansicht des viereckigen Baues auf der Citadelle von 'Ammân habe ich auf die Bitte des Herrn Professors Strzygowski in Lichtdruck gegeben, um ein besseres Erkennen der eigenartigen Verzierungen zu ermöglichen, als es von den Autotypien auf S. 185 dieses Bandes und in den Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereins 1896, S. 2 gewährt wird.

Mit diesem Bande sind die eigenen Forschungen Domaszewskis auf dem Gebiete der Provinz Arabia abgeschlossen, da er nicht mehr in den Ḥaurân gekommen ist. Wenn jedoch die Darstellung unserer gemeinschaftlichen, bereits im Jahre 1893 während meines Heidelberger Aufenthalts geplanten Reisen hiermit zu Ende ist, so sind die von mir allein unternommenen Forschungen im Ḥaurân durchaus nach den Grundsätzen seiner Methode weitergeführt worden, auch hat er die Ausarbeitung meiner Resultate mit Rat und Tat unterstützt und zum Teil selbst in die Hand genommen, so daß auch der dritte Band als unsere gemeinsame Arbeit anzusehen ist. Ferner wird er dort eine zusammenfassende, die in diesen beiden ersten Bänden beschriebenen Einzelheiten zu einem Gesamtbilde vereinigende Darstellung des arabischen Limes sowie auch seine Aufnahme der römischen Belagerungswerke bei der Festung Masada am Toten Meere veröffentlichen.

Ostern 1905.

R. Brünnow.

INHALTSÜBERSICHT.

	Seite
Vorrede	III
Inhaltsübersicht	V
Verzeichnis der Tafeln	VIII
Verzeichnis der Abbildungen im Text	IX
Fünfter Abschnitt: Der äußere Limes von el-Ma'ân bis el-Ḳaṣṭal	1—103
14a. el-Ma'ân	1
el-Hammâm und el-Muṭrâb (von A. v. Domaszewski)	3
15. el-Ma'ân — Da'ġânîya	7—13
Beschreibung des Lagers von Da'ġânîya (von A. v. Domaszewski)	8—13
15a. Da'ġânîya — eš-Šôbak (nach Mauss)	13
16. Da'ġânîya — Ḳal'at el-Ḥešâ	13—16
Ḳal'at el-Ḥešâ	17
Von Ḳal'at el-Ḥešâ nach el-Ḳaṭrâne	20
Die Gegend ostwärts von Ḳal'at el-Ḥešâ	—
17. Ḳal'at el-Ḥešâ — el-Leġġûn	20—23
17a. Ḳal'at el-Ḥešâ — Ġadîr es-Sultân (Do.)	20
17b. Ġadîr es-Sultân — el-Leġġûn	22
17c. Die Römerstraße von Ḳaṣr Šôḥar nordwärts	23
17d. Ḳal'at el-Ḥešâ — Dât Râs	—
18. el-Leġġûn	24—38
Beschreibung des Lagers (von A. v. Domaszewski)	25—38
Ecktürme	27
Aufgänge auf die Zwischentürme	30
Zwischentürme, Umfassungsmauer	31
Tore, Innenbauten	34
Altar	36
Arabische Inschrift, Menhire	38
18a. el-Leġġûn — Rabba	—
Ḥîrbet el-Fityân (Do.)	—
18b. el-Leġġûn — el-Kerak	41
18c. el-Leġġûn — Abû Rukbe (Do.)	42
19. el-Leġġûn — Ḳaṣr Bšêr	45—49
Ruġûm er-Rišan (Do.)	46
Ḳaṣr el-Mighaz (Do.)	47
Ḳaṣr Bšêr: Beschreibung (von A. v. Domaszewski)	49—58
Welî Bšêr	59
20. Ḳaṣr Bšêr — Umm er-Rašâš	60—63
Ḳaṣr Abâ-l-Ḥarag (Do.)	60
Riġm el-'Âl (Do.)	61
Trayyâ (Do.)	62
Umm er-Rašâš (von A. v. Domaszewski)	63—72
Hauptruine	63
Nordruine, Turm	70
20a. Umm er-Rašâš — el-Ġemâ'il und das Wâdî-l-Buṭm	72
20b. Umm er-Rašâš — Dîbân	—
20c. Umm er-Rašâš — el-Mṣaitḥe	—
20d. Umm er-Rašâš — Ḥân ez-Zebîb	73

	Seite
21. Umm er-Rašâš — Umm el-Walid	73—86
21 a. Umm er-Rašâš — el-Medeyyine	73
21 b. el-Medeyyine — Ka'at ed-Daba'a	74
21 c. Ka'at ed-Daba'a — el-Kaṭrâne	76
Ḥân ez-Zebib (Do.)	—
21 d. el-Kaṭrâne — el-Leğğûn	85
21 e. el-Medeyyine — Umm el-Walid	86
Kaṣr el-Herri	—
Umm el-Walid	87
22. Umm el-Walid — Zîzâ	90—94
22 a. Umm el-Walid — Umm el-Ḳuṣēr	90
22 b. Umm el-Walid — Zîzâ	—
Zîzâ (Do.)	91—94
23. Zîzâ — el-Ḳaṣṭal	94
Beschreibung des Lagers von el-Ḳaṣṭal (von A. v. Domaszewski)	95—103
Sechster Abschnitt: el-Meṣettâ	105—176
24. el-Ḳaṣṭal — el-Meṣettâ	105
I. Beschreibung von el-Meṣettâ	105—143
Umfassungsmauer	105
Torweg	109
Innenbauten	111
Torbau	—
Centraler Hof	114
Hauptbau	—
Seitenhöfe	129
Fassade	136
Literatur	143
Abbildungen der Fassade	148—170
II. Die Entstehungszeit des Baues	171
Siebenter Abschnitt: Die Römerstraßen zwischen el-Ḳaṣṭal und Boṣrâ	177—246
25. el-Ḳaṣṭal — 'Ammân	177—182
25 a. el-Ḳaṣṭal — Ġelûl — Mâdebâ	177
25 b. el-Ḳaṣṭal — Menga — Mâdebâ	178
25 c. el-Ḳaṣṭal — 'Ammân	—
el-Yadûde	179
Ḥirbet es-Sûk	—
26. el-Ḳaṣṭal — el-Muwaḳḳar	182—189
el-Muwaḳḳar	182
27. el-Muwaḳḳar — Râs el-Muṣêrife	189—190
27 a. Râs el-Muṣêrife — er-Ramadân — el-Manâḥir	190
er-Ramadân	—
el-Manâḥir	192
28. Râs el-Muṣêrife — el-Kahf	195—206
el-Kahf: Östliches Grab	—
Westliches Grab:	201
Sarkophag	205
Kleine Gräber	206
29. el-Kahf — 'Ammân	207—216
A. Die RS entlang	—
B. Über el-Ḳuwêšime	—
el-Ḳuwêšime	208
C. Über Kaṣr es-Sahl	213
Kaṣr es-Sahl	—
Umm Ḥerân	216
'Ammân	—
30. Die Trajansstraße von 'Ammân nach Boṣrâ	221—227
A. Von 'Ammân nach Ḥau	—
el-Ḥadîd	222
Ka'at ez-Zerkâ	—
Ḥau	224
B. Ḥau — Boṣrâ	226

	Seite
31. Hau — Ğeraš	227—228
32. 'Ammân — Ğeraš	228—233
Ğeraš	233
33. Ğeraš — Der'ât	240—244
33a. Ğeraš — 'Aġlân	240
Şûf	—
33b. 'Aġlân — Irbid	242
Êdûn	—
33c. Ğeraš — en-Nâ'ime	243
33d. en-Nâ'ime — Irbid	—
33e. Irbid — Der'ât	244
33f. en-Nâ'ime — Der'ât	—
34. Der'ât — Boşrâ	244—246

Anhang:

1. Routier von Damaskus nach Jerusalem im Mai 1897	247
2. Inschriften aus Ğeraš und Der'ât	253
A. Inschriften aus Ğeraš	—
B. Inschriften aus Der'ât	258
3. Das Kaşr el-Abyađ (Weiße Schloß) in der Ruḥbe	263
4. Die geodätischen Grundlagen der Karte und die barometrischen Höhenmessungen der Jahre 1897, 1898 bearbeitet von Dr. M. Kunze, Professor an der Forstakademie Tharandt	267
I. Die geodätischen Grundlagen der Karte	—
II. Barometrische Höhenmessungen	271
1. Das Jahr 1897	—
A. Die Instrumente	—
B. Die Ausführung und Berechnung der Beobachtungen	272
C. Die Beobachtungen an den Basisstationen Jerusalem und Beirut	274
I. Jerusalem	—
II. Beirut	277
D. Beobachtungen und Rechnungsergebnisse für die Lager- und Rastplätze	278
2. Das Jahr 1898	287
A. Die Instrumente	—
B. Die Ausführung und Berechnung der Beobachtungen	—
C. Die Beobachtungen an den Basisstationen Jerusalem und Beirut	289
I. Jerusalem	—
II. Beirut	292
D. Beobachtungen und Rechnungsergebnisse für die Lager- und Rastplätze	293
5. Route des Professors George Adam Smith von el-Kerak nach Mâdebâ	304
6. Die Berliner Aufnahme von el-Meşettâ	308
7. Die Aufnahme der Römerstraße zwischen Bostra und Philadelphia durch Père Germer-Durand	312
8. Vermischte Nachträge und Berichtigungen	324
A. Zu Band I	—
B. Zu Band II	334
9. Bibliographie (Nachträge zum ersten Teil, Band I, 480—507)	339

Namenverzeichnis	343
Verzeichnis der griechischen Eigennamen	357
Verzeichnis der nabatäischen Eigennamen	359

VERZEICHNIS DER TAFELN.

Tafel	XLl: Da'ġāniya: Grundriß.	Von A. v. Domaszewski aufgenommen	zu S.	8
"	XLII: el-Leġġūn: Grundriß.	Von A. v. Domaszewski aufgenommen	" "	25
"	XLIII: Ƙaṣr Bšêr: Grundriß.	Von A. v. Domaszewski aufgenommen	" "	49
"	XLIV: el-Ƙaṣṭal: Grundriß.	Von A. v. Domaszewski aufgenommen	" "	96
"	XLV: el-Mešetṭā: Grundriß		" "	105
"	XLVI: " : Fassade A' — H' (Heliogravüre)			
"	XLVII: " : Fassade I' — Q' (")			
"	XLVIII: " : Fassade R' — V' (")			
"	XLIX: 'Ammān: Viereckiger Bau in der Citadelle: Südosteingang und südliche Ecke (= Fig. 840). — el-Muwaḳḳar: Kapitāle (= Figg. 760, 761, 764, 763). — (Lichtdruck).			

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN IM TEXT.

Die sich auf Photographien beziehenden Seitenzahlen und Striche sind fett gedruckt.

	Seite		Seite
549. el-Ma'an eš-Šağir von Südwesten	1	579. el-Leğğün vom Altar aus (nach Nordosten) .	26
550. el-Hammâm: zweites Gebäude (D: Fig. 552). Grundriß. — (Do.)	3	580. —: Blick von den Principia aus gegen Süd- westen. Im Hintergrunde Türme I und II und der Altar	—
551. —: —: Innenansicht und Schnitt der Wände bei a (Fig. 550). — (Do.)	—	581. —: Rekonstruierter Grundriß eines Eckturms, zweites Stockwerk. — (Do.)	27
552. Übersichtskarte von el-Hammâm und el-Muṭrâb. — (Do.)	4	582. —: Rekonstruierter Schnitt eines Eckturms von B—A. — (Do.)	28
553. Wall zwischen el-Hammâm und el-Muṭrâb. Ansicht von oben	—	583. —: Rekonstruierter Schnitt eines Eckturms von D—C. — (Do.)	—
554. el-Muṭrâb: Grundriß der südlichen Hälfte. — (Do.)	5	584. —: Grundriß des Eckturms I. — (Do.)	29
555. Wall zwischen el-Hammâm und el-Muṭrâb. Ansicht von Süden	6	585. —: Perspektivische Ansicht der Reste von Turm I von Nordwesten. — (Do.)	—
556. el-Muṭrâb: Zimmer im Innern	—	586. —: Oberansicht der Reste von Turm I. — (Do.)	—
557. —: Umfassungsmauer von außen	—	587. —: Aufriß der Reste von Turm I von Westen. — (Do.)	—
558. —: Umfassungsmauer von innen	—	588. —: Turm II von innen	30
559. Blick nach Norden, etwa 2 ^h 50 ^m nördlich von el-Ma'an	7	589. —: Rekonstruierter Grundriß eines Zwischen- turms. — (Do.)	31
560. Da'ğâniya von Osten	9	590. —: Turm XXIII von außen	32
561. — von Südosten	—	591. —: Mauerstück (Innenseite) östlich von der Porta Principalis sinistra	—
562. — von Süden	10	592. —: Porta Principalis sinistra von außen	33
563. —: Fahnenheiligtum und Principia (A) von Süden	—	593. —: Porta Principalis sinistra von innen	—
564. —: Porta Principalis dextra (I) und der Auf- gang <i>n</i> von innen. Im Hintergrunde die Berge von el-Ğibâl	11	594. —: Grundriß der Porta Praetoria. — (Do.)	34
565. —: Wassertor <i>p</i> von innen	—	595. —: Grundriß der Porta Decumana. — (Do.)	—
566. —: die Birke: Grundriß. — (Do.)	12	596. —: Grundriß der Porta Principalis dextra. — (Do.)	—
567. —: —: Schnitt des Hügelrandes. — (Do.)	—	597. —: Grundriß der Porta Principalis sinistra. (Do.)	—
568. —: Schematischer Grundriß des Lagers mit den zwei Türmen vor dem Tor	—	598. —: Soldatenzimmer	35
569. Kaşr el-Bint: Grundriß. — (Do.)	14	599. —: Altar: A: Grundriß. B: Abschluß der Trep- penwange von oben. C: dasselbe von der Seite. — (Do.)	36
570. Römerstraße bei Kaḷ'at el-Heşâ von Süden, beim Übergang über die Brücke	16	600. —: Altar von Nordosten	37
571. Kaḷ'at el-Heşâ: Inneres gegen den Eingang zu (nach Norden)	17	601. —: Altar von Westen	—
572. —: arabische Inschrift im Innern. (Nach Ab- klatsch)	18	602. Hirbet el-Fityân: Grundriß. — (Do.)	39
573. Brücke bei Kaḷ'at el-Heşâ von Osten. — (Do.)	—	603. —: Nordwestecke mit Zimmern. — (Do.)	—
574. — von Westen	19	604. —: Das centrale Gebäude von Süden	40
575. — von Osten	—	605. —: Das centrale Gebäude von Südosten	—
576. Römerstraße bei Kaḷ'at el-Heşâ: Oberansicht. — (Do.)	—	606. —: Tor von innen	—
577. Aufgemauerte RS im Wadi 1 ^h 57 ^m	21	607. Hirbet el-Ğurâb: Nordwestecke der Mauer	—
578. Kaşr Šôḡar von Südosten	22	608. Abû Rukbe: Grundriß. (Do.)	43
		609. —: Schnitt, gegen den Eingang schauend. — Querschnitt durch die Rückwand. — (Do.)	—

	Seite		Seite
610. Abû Rukbe: von Nordwesten	44	654. Umm er-Rašâš: Kirche von Westen	71
611. —: von Südosten	—	655. Ka'at ed-Daba'a von Westen	75
612. —: Innere Nordostecke	45	656. —: Inneres	—
613. Rûğûm Rišân: Wartturm 2 ^h 14 ^m : Ansicht von Süden	46	657. Hân ez-Zebîb: Inneres von Südosten	77
614. —: Wartturm 2 ^h 14 ^m : Grundriß. — (Do.)	47	658. —: Grundriß. — (Do.)	78
615. —: Wartturm 2 ^h 23 ^m : Grundriß. — (Do.)	—	659. —: von Südosten	79
616. Wartturm im Wâdi-l-Mighaz (2 ^h 47 ^m): Ansicht von Westen	—	660. —: Inneres von Westen	80
617. —: Grundriß, Schnitt und Türanschlag. — (Do.)	48	661. —: Zweites Gebäude: Tor von Süden	81
618. Wartturm 3 ^h 52 ^m : Grundriß. (Do.)	—	662. —: —: Grundriß. — (Do.)	82
619. Kašr Bšêr: Westlicher Eckturm (I), zweites Stockwerk. — (Do.)	49	663. —: —: Torweg. — (Do.)	—
620. —: Ansicht von Südwesten. Links im Hintergrund das Heiligengrab (Weli Bšêr)	50	664. —: —: Südwestlicher Eckturm. — (Do.)	—
621. —: Ansicht von Osten	—	665. —: Drittes Gebäude: Ante mit gekuppelten Halbsäulen. — (Do.)	—
622. —: Ansicht von Westen	51	666. —: —: Grundriß. — (Do.)	—
623. —: Tor von außen	—	667. el-Kaṭrâne von Südosten	84
624. —: Nördlicher Eckturm II, zweites Stockwerk. — (Do.)	52	668. Umm el-Walîd: Karawanserei: von Südosten	88
625. —: Westlicher Eckturm (I): Schnitt A—B. — (Do.)	53	669. —: —: Inneres vom Tore aus	—
626. —: Westlicher Eckturm (I): Schnitt D—C. — (Do.)	—	670. —: —: Grundriß. — (Do.)	89
627. —: Südwestliche Innenwand vom Tor bis Turm I	54	671. —: Kirche: Grundriß. Nach Tristram 180	—
628. —: Nordwestliche Innenwand von Turm I bis Turm II	—	672. Zizâ: Teil des südlichen Baues	91
629. —: Nordöstliche Innenwand von Turm II bis zum Zimmer <i>k</i>	55	673. —: Gebetnische in der Moschee	92
630. —: Nordöstliche Innenwand vom Zimmer <i>k</i> bis Turm III	—	674. —: Cisterne von Westen	93
631. —: Südöstliche Innenwand von der Mitte bis Turm IV	56	675. —: Cisterne von Nordwesten	—
632. —: Südwestliche Innenwand von Turm IV bis zum Tor	—	676. el-Kaṣṭal: Die Südwestecke von Süden	95
633. —: Ansicht der untersten Schicht des Zimmers <i>h</i> im ersten Stockwerk. — (Do.)	57	677. —: Das Zimmer <i>r</i> ₂ von Westen	96
634. —: Horizontaler Schnitt durch die Seitenwand und die Gurtbogen der Decke des Zimmers <i>f</i> im zweiten Stockwerk. — (Do.)	—	678. —: Das Zimmer <i>p</i> ₁ von Norden	97
635. —: Ansicht der Eindeckung eines Zimmers im ersten Stockwerk. — (Do.)	—	679. —: Torweg: Südwand von <i>b</i> , mit der Türe vom Zimmer <i>e</i> ₁	98
636. —: Ansicht des Tores von außen. — (Do.)	—	680. —: Südwand des Nebenhofes <i>a</i> ₁	99
637. —: Plan der Cisternen an der Südwestseite. — (Do.)	58	681. —: Turm des Prätoriums: Grundriß. — (Do.)	100
638. Weli Bšêr: Grundriß. — (Do.)	59	682. —: Prätorium von Südwesten	101
639. Kašr Abâ-l-Ḥarag von Nordwesten	60	683. —: Turm des Prätoriums von Südwesten	—
640. Riğm el-Âl: Grundriß. (Do.)	61	684. —: Turm des Prätoriums von Norden	102
641. —: von Süden	—	685. —: Kapitäl der Principia	—
642. —: Turm von Südosten	—	686. el-Mešettâ: Die Fassade von Süden	104
643. Trayyâ (von Südosten?)	62	687. —: Südwestecke von außen, mit den Türmen G, F, E, D, C und B (Fassade)	106
644. —: Grundriß. — (Do.)	63	688. —: Außenseite der Westmauer mit den Türmen G, F und E	—
645. Umm er-Rašâš: Hauptruine, Ostseite, südliches Ende von Nordosten	64	689. —: Außenseite der Ostmauer mit den Türmen T, S, und R	107
646. —: —, nordöstlicher Teil von Südosten	—	690. —: Torweg mit den Türmen B und A	—
647. —: —. Schematischer Grundriß. — (Do.)	65	691. —: —: Westseite von innen	108
648. —: —: Blick nach Nordosten	66	692. —: —: von innen	—
649. —: —: Blick nach Norden	—	693. —: —: Grundriß des östlichen Torpfeilers mit Turm A	109
650. —: —: Zimmer außerhalb des ummauerten Rechtecks: Grundriß. — (Do.)	67	694. —: —: Ansicht der Westseite	—
651. —: —: Nischen in der Ostmauer	68	695. —: Torbau: Grundriß	110
652. —: —: Nordwestecke von außen	—	696. —: —: Grundriß der mittleren Plinthe der westlichen Seitenwand des Saales <i>q</i>	112
653. —: Turm und Kirche von Westen	71	697. —: Hauptbau: Von Süden. Im Vordergrund das nördliche Tor des Saales <i>q</i> im Torbau	113
		698. —: —: Ansicht von Südwesten	114
		699. —: —: Ansicht von Südosten	115
		700. —: —: Das äußere und innere Tor und der Kuppelsaal <i>b</i> von Süden	116
		701. —: —: Die beiden Mittelpfeiler des äußeren Tores von Westen	117
		702. —: —: Der östliche Mittel- und Seitenpfeiler des äußeren Tores von Westen	—
		703. —: —: Profil des abgestürzten Bogens des äußeren Tores (nach einer Aufnahme von A. v. Domaszewski)	118

	Seite		Seite
704. el-Mešettâ: Hauptbau: Grundriß der beiden mittleren Pfeiler des äußeren Tores . . .	118	742. el-Mešettâ: Fassade I . . .	158
705. —: —: Basen und Kapitäle der Pilaster des äußeren Tores. — (Do.) . . .	—	743. —: — J' . . .	159
706. —: —: Grundriß . . .	119	744. —: — K' . . .	160
707. —: —: Kapitäle der gekuppelten Mittelpfeiler des äußeren Tores von Südwesten . . .	120	745. —: — L' . . .	161
708. —: —: Abgestürzter Fries im Saale <i>a</i> . . .	—	746. —: — M' . . .	162
709. —: —: Abgestürzter Bogen des äußeren Tores . . .	121	747. —: — N' . . .	163
710. —: —: Teil des abgestürzten Bogens des inneren Tores . . .	—	748. —: — O' . . .	164
711. —: —: Westlicher Pfeiler des inneren Tores von Süden . . .	122	749. —: — Q' . . .	165
712. —: —: Westlicher Pfeiler des inneren Tores von Osten . . .	123	750. —: — R' . . .	166
713. —: —: Östlicher Pfeiler des inneren Tores von Südwesten . . .	—	751. —: — S' . . .	167
714. —: —: Westlicher Pfeiler des inneren Tores von Südosten . . .	124	752. —: — T' . . .	168
715. —: —: Profil des Kapitäls Fig. 714 . . .	—	753. —: — U' . . .	169
716. —: —: Rekonstruierte Vorderansicht des Kuppelsaales <i>b</i> . . .	125	754. —: — V' . . .	170
717. —: —: Rekonstruierter Querschnitt des Kuppelsaales <i>b</i> . . .	—	755. Ĥirbet es-Sûk: Mausoleum von Südwesten . . .	180
718. —: —: Nordwestecke des Kuppelsaales <i>b</i> mit der Türe des Zimmers <i>d</i> . . .	126	756. Felsnischen 25 ^m südlich von 'Ammân . . .	182
719. —: —: Schnitt durch die Zimmer <i>h</i> , <i>g</i> und <i>f</i> . . .	127	757. el-Muwakkâr: Hauptgebäude, Grundriß und Ansicht von Osten . . .	183
720. —: —: Türe des Zimmers <i>p</i> . . .	128	758. —: —: Stück der Nordmauer von Südwesten . . .	184
721. —: —: Äußere Wand und Fenster des Zimmers <i>p</i> von innen . . .	129	759. —: —: Schnitt des letzten Gewölbes an der Nordmauer von Westen nach Osten . . .	—
722. —: Westlicher Seitenhof: Rekonstruierter Grundriß . . .	—	760. —: —: Kapitäl (Tafel XLIX) . . .	185
723. —: Teile der Umfassungsmauer mit den Ansätzen der Zimmermauern . . .	130	761. —: —: — (Tafel XLIX) . . .	—
724. —: Innenseite der Westmauer mit den Türmen G und H . . .	132	762. —: —: — . . .	—
725. —: Innenseite der Westmauer mit den Türmen F, G und H und den Öffnungen <i>c</i> , <i>d</i> , <i>e</i> und <i>f</i> . . .	—	763. —: —: — (Tafel XLIX) . . .	—
726. —: Ansichten der Öffnungen an der Innenseite der Mauer des westlichen Seitenhofes (vgl. Fig. 723) und Schnitt der Öffnung <i>a</i> (= <i>b</i> , <i>e</i> , <i>f</i>) . . .	133	764. —: —: Pilasterkapitäl (Tafel XLIX) . . .	—
727. —: Ansicht der Öffnung <i>l</i> beim Turme X von innen . . .	134	765. —: —: Friesstück . . .	—
728. —: Ansicht des Beckens <i>m</i> zwischen den Türmen X und Y von außen . . .	—	766. —: —: Grundriß der Pilasterbasen und Kapitäle . . .	186
729. —: Oberansicht und Schnitt des Beckens <i>m</i> zwischen den Türmen X und Y . . .	135	767. —: Kleiner Bau: Grundriß . . .	187
730. —: Profil der Basis der Fassade . . .	136	768. —: —: Querschnitt . . .	—
731. —: Schnitt des oberen Gesimses der Fassade (nach einer Aufnahme von A. v. Domaszewski) . . .	—	769. —: —: Längsschnitt . . .	—
732. —: Turm B von Südwesten (Fassade E', F', G', H') . . .	148	770. —: vom kleinen Bau aus. Links das Reservoir . . .	188
733. —: Turm A von Südwesten (Fassade L', M', N', O') . . .	149	771. —: Kleiner Bau von Nordwesten . . .	—
734. —: Fassade A' . . .	150	772. Räs el-Mušêrife: Wartturm: Grundriß . . .	190
735. —: — B' . . .	151	773. —: —: Ansicht . . .	—
736. —: — C' . . .	152	774. er-Ramadân von Südosten . . .	191
737. —: — D' . . .	153	775. —: Inneres vom Tore aus . . .	—
738. —: — E' . . .	154	776. —: Grundriß . . .	192
739. —: — F' . . .	155	777. —: Ansicht der Türe A von außen . . .	—
740. —: — G' . . .	156	778. —: Friesstück, vor dem Tore liegend, vielleicht aus el-Mešettâ verschleppt . . .	—
741. —: — H' . . .	157	779. el-Manâhir: Grundriß . . .	193
		780. —: Grundriß der Moschee . . .	—
		781. —: Ansicht der Nische in der Südwand der Moschee . . .	—
		782. —: Inschrift auf dem Türsturz in der Moschee (nach einem Abklatsch) . . .	—
		783. —: Inneres von Südosten . . .	194
		784. —: Moschee von Norden . . .	—
		785. el-Kahf: Östliches Grab: Fassade (A—B) . . .	196
		786. —: —: Schnitt A—B . . .	—
		787. —: —: Grundriß . . .	197
		788. —: —: Schnitt E—F . . .	198
		789. —: —: Schnitt F—E . . .	—
		790. —: —: Schnitt C—D . . .	—
		791. —: —: Rückwand der vorderen Kammer (C—D) mit der in die hintere Kammer führenden Türe . . .	199
		792. —: —: Schnitt G—H . . .	—
		793. —: —: Schnitt L—K . . .	—
		794. —: —: Allgemeiner Situationsplan . . .	200
		795. —: Westliches Grab: Ansicht der Fassade und Querschnitt des Hofes . . .	202

	Seite		Seite
796. el-Kalif: Westliches Grab: Schnitt von D—C	202	834. Kaşr es-Sahl: Profil und Ansicht der Muschel einer der beiden an der Vorderseite anzu- setzenden Nischen	215
797. —: —: Grundriß der Säulen und Pilaster der Fassade	—	835. —: Gesims des Sockels und Basis eines Eck- pilasters	—
798. —: —: Profil der Säulenbasen der Fassade	—	836. —: Profil des Kranzgesimses	—
799. —: —: Grundriß	203	837. Umm Herân: Grundriß	216
800. —: —: Längsschnitt von A—B	—	838. 'Ammân: Thermen von Nordwesten	217
801. —: —: Fassade	204	839. —: Viereckiger Bau in der Citadelle: Inneres von Süden (vom Eingang aus)	218
802. —: —: Profil der Pilasterbasen der Fassade	205	840. —: —: Inneres von der Nordwand aus	219
803. —: —: Profil der unteren Pilasterkapitäle und des Gesimses im Vestibül	—	841. —: Theater von Norden	220
804. —: Kleines Grab A: Grundriß	206	842. el-Ĥadîd: Grundriß	223
805. —: Kleines Grab B: Grundriß	—	843. Ĥau: Mauerwerk	225
806. —: Kleines Grab A: Ansicht des Inneren von Süden	—	844. —: Grundriß einer Grabhöhle	—
807. el-Kuwêšime: von Osten	207	845. —: Mauerwerk	—
808. —: Grundriß	208	846. —: Grundriß einer Grabhöhle	—
809. —: Schnitt D—C	209	847. —: Inneres der Grabhöhle Fig. 846	—
810. —: Schnitt E—F	—	848. Ġeraš: Großer Tempel von Südosten	234
811. —: Schnitt B—A	—	849. —: — von Osten	235
812. —: Querschnitt der Sarkophlage in der west- lichen Ecke	—	850. —: Torweg an der Westseite der Säulenstraße von Osten	236
813. —: Profil des Gesimses im Innern	210	851. —: Bau an der Westseite der Säulenstraße von Osten (Nymphaeum)	237
814. —: Schnitt der Türschwelle	—	852. —: Peribolus von Süden	238
815. —: Profil des Türpfostens	—	853. —: Südtempel von Südosten	239
816. —: Profil des Kranzgesimses	—	854. Wâdî-Zêdî-Brücke: von Südwesten	245
817. —: Profil des Stylobats	—	855. —: die darüberführende RS von Westen	—
818. —: Profil des Architravs	—	856. —: von Nordwesten	246
819. —: Profil des Gesimses des Stylobats	—	857. —: Aufriß von Norden	—
820. —: Profil und Grundriß einer Säulenbasis	—	858. Kaşr el-Abyađ: Ansicht von Südosten.— Nach einer Photographie des Herrn Burchardt in Damaskus	262
821. —: Sarkophagdeckel	—	859. —: Ansicht der Eingangspforte und des da- vorliegenden Türsturzes. — Nach einer Photographie des Herrn Burchardt in Da- maskus	—
822. —: Von Süden	211	860. —: Grundriß, nach Wetzstein 63	263
823. —: Inneres von der Türe aus	212	861. —: —, nach de Vogüé, Syrie Centrale p. 69	264
824. Kaşr es-Sahl: Ansicht von Südwesten	—	862. —: Skulpturen, nach de Vogüé, Syrie Centrale pl. 24.	265
825. —: Querschnitt von Osten nach Westen	213	863. Skizze des Kartennetzes	268
826. —: Grundriß	214	864. Situationsplan von Dîbân. — Nach G.A. Smith QS' 05, 42	305
827. —: Konsolen im Innern. Vorderansicht	215		
828. —: —: Profil	—		
829. —: Kapitäl der Eckpilaster	—		
830. —: Profil des Türpfostens und Türsturzes	—		
831. —: Profil und Ansicht eines vor der Türe liegenden Bogens	—		
832. —: Fragment eines Gesimses, vielleicht zur Türe gehörend	—		
833. —: Profil eines vor der Türe liegenden Archi- travstücks	215		

Fünfter Abschnitt.

DER ÄUSSERE LINES VON EL-MA'ÂN BIS EL-KASTAL.

14a. el-Ma'ân.

17.—18. März 1897.

el-Ma'ân besteht aus zwei ca. 10^m voneinander entfernten Dörfern; das südliche ist das eigentliche Ma'ân und heißt el-Ma'ân el-Kebîr (Groß-Ma'ân), das nördliche el-Ma'ân eṣ-Ṣaġîr (Klein-Ma'ân) oder eṣ-Šâmiye (die Nördliche). Etwa 20^m östlich liegen die Ruinen eines römischen Kastells el-Ḥammâm, das mit dem 30^m weiter östlich gelegenen Zwischenkastell el-Muṭrâb durch einen Wall verbunden ist. Die Meereshöhe beträgt nach meinen Messungen 1071 m, nach der Nivellierung der Mekkabahn 1300 m (siehe Schlagintweit, Asien 1902, 127—129). — Auch sonst sind meine Messungen niedriger als diejenigen der Mekkabahn: so Ḳal'at el-Ḥeṣâ 771—1286, Damaskus 690—820, während die Messungen bei Der'ât ziemlich übereinstimmen: 516—500.

Burckhardt 436 sq.: At present all this country is a desert, and Maan (معان) is the only inhabited place in it. All the castles on the Syrian Hadj route from Fedhein to Medina are deserted. At Maan are several springs, to which the town owes its origin, and these, together with the circumstance of its being a station of the Syrian Hadj, are the cause of its still existing. The inhabitants have scarcely any other means of subsistence than the



Fig. 549. el-Ma'ân eṣ-Ṣaġîr von Südwesten.

profits which they gain from the pilgrims in their way to and from Mekka, by buying up all kinds of provisions at Hebron and Ghaza, and selling them with great profit to the weary pilgrims; to whom the gardens and vineyards of Maan are no less agreeable, than the wild herbs collected by the people of Maan are to their camels. The pomgranates, apricots, and peaches of Maan are of the finest quality. — Maan is situated in the midst of a rocky country, not capable of cultivation; the inhabitants therefore depend upon their neighbours of Djebal and Shera for their provision of wheat and barley. — The two hills upon which the town is built, divide the inhabitants into two parties, almost incessantly engaged in quarrels which are often sanguinary; no individual of one party even marries into a family belonging to the other. — 658, 11: Maan has a large well of water. The town consists of about one hundred houses on both sides the Hadj route, which divides the town; the eastern part is called Shamie, the western Maan. The inhabitants cultivate figs, pomegranates and plums in large quantities, but do not sow their fields. They purchase wheat from Kerek, which their women grind; and at the passage of the Hadj they sell the flour as well as their fruits to the pilgrims; which is their means of subsistence. They purchase articles of dress and luxury from Ghaza and El Khalil.

Wallin JRGS '54 (XXIV), 121 sq.: The present Ma'an is one of the largest places on the Syrian pilgrims' way, containing about 200 families of 7 different clans or *fenâd*, mixed up with emigrants from other villages in Syria. They are in general a healthy and strong-built people, of the most prominent Syrian type, able to raise a force of 150 or, as others told me, of 300 well-armed young and gallant men. 124: . . the only excellent and abundant spring, called Angâsé, . . . — With the water of Angâsé, about a score of gardens are irrigated in Ma'an. — 125: There is one old castle (not two, as stated by Ritter, 'Erdkunde', XIII, 430), which the inhabitants tell us was built by the Turkish Sultan Suleiman; but for want of necessary repairs it is now decaying and uninhabited. — At a quarter of an hour's distance N. N. E. of Ma'an there is another small village or hamlet, called Alshâmiyê or Almaghârâ, containing about 20 families, also of Syrian origin. It is situated on a hill, at the foot of which some gardens are irrigated by the tepid water of a running and abundant spring. It may be regarded as a quarter of Ma'an, although its inhabitants are of other tribes, and are quite independent of the sheikhs of the other part. . . . 127: The plain, which surrounds Ma'an on all sides, is a sterile and desolate desert tract, of a hard sandy soil, covered with small dark stones for about one hour's march [nach Westen zu]. Then commence a number of valleys with a scanty vegetation, where the inhabitants pasture their small herds and search for fuel.

Palgrave I, 2, 7: [giebt keine Beschreibung].

Doughty I, 32 sqq.: Maan is a *merkez* (centre or rest station) of the haj road, another is Medâin Sâlih, before Medina. . . Maan, the only village now upon this desolate side of J. Sherra, began to be colonized, they say, in the last three centuries; when here, upon an old ruined site, was founded a principal Haj station about the kella, made by the Sultan Selim, a benefactor and builder upon the pilgrimage road. Such a garrison station was old Maan, under the Romans and in Mohammed's age, upon the highway of the Sabeen traffic and first in the brow of Syria to those ascending from Arabia. . . . Shemmîa is a sister village, half a mile west from Maan; there are five or six score inhabitants, and at Maan two hundred. Shemmîa is pleasanter and fruitful, her green corn-fields are watered by a slender spring, her villagers are of a peaceful behaviour; her wells are many, the boughs of her fruit-trees hang over the clay orchard walls into the inhuman desert. Shemmîa and Maan are such doubtless as the "fenced cities" of old. They are clay walled, but walls and towers are full of breaches, as in all the Arab places. . . . The shops at Maan are of small salesmen to the Beduins; they are mostly traders come over from Hebron. — A lower quarter of the clay village, in the wady, stands lately ruined; it happened by the political malady of the Arabs. — 43: Maan is only five hours from Petra. [Plan S. 33]. 34: East of the village is the desert ground *Ard el-Kelby* (also the name of a very ancient tribe once in these quarters), and full of the limestone tubers, whereof they fondly imagine hamlets and villages. The lesser knot-stones are like Holland cheeses, . . . ; a spring is seen there of ancient work hewn back in the limestone rock.

Langer XIII: Ma'an besteht aus zwei selbstständigen, vollkommen getrennten und etwa eine Viertelstunde von einander entfernten Städten, deren jede den Namen Ma'an führt; die kleinere, nördlich gelegene wird Ma'an ṣeḡhîr, Klein-Ma'an oder Schemie, die im Norden gelegene, die grössere, südlich gelegene, Ma'an Kebîr, Gross-Ma'an oder Kibljî, die im Süden gelegene, oder auch kurzweg Ma'an genannt. — Das Aussehen dieser beiden Städte ist ein vollkommen gleiches: niedrige aus Lehm gebaute Hütten, schmale Gässchen mit vielem Schmutze, einige Felder und Gärten ausserhalb der Stadt, von je einer Quelle bewässert. Jede der zwei Städte besitzt eine im Verfall begriffene türkische Festung, die von Selim I. erbaut worden sein sollen. — Ma'an Kebîr zählt eine Bevölkerung von etwa 400 Männern, während Ma'an ṣeḡhîr blos 100 zählen dürfte.

Hornstein QS '98, 99: There are two Ma'ans situated on the Derb el Haj or Pilgrim Road, about a quarter of an hour distant from each other. The one to the north is called Ma'an esh Shamieh, or El Izghier; the other, Ma'an el Kebir. Both are built chiefly of mud bricks. The inhabitants are very polite and seem altogether of a class superior even to the Fellahin around Jerusalem. There are a great many gardens and orchards, with streams of water flowing through them. [Zwei Photographien].

Gray Hill QS '97, 42 sq.: Ma'an has a most curious and interesting appearance from the desert. It is a small town built of dried mud surrounded with a wall and placed upon a little hill in the waste of clean yellow sand all around it. Below us, as we stopped to look at it from the top of a slope, we saw a valley with gardens enclosed by mud walls, in which was the exquisite green of spring appearing in the foliage of figs and pomegranates, and the flower of peach trees, and tall tufted palms, and white-stemmed poplars springing high into the air, and slung poles attached to water skins for raising water. — Vgl. 138–139.

Vincent RB '98, 429: La ville est signalée par les bouquets d'arbres de ses magnifiques jardins, car ses maisons bâties en briques crues se détachent mal du désert environnant. Dans l'intérieur on franchit des canaux et on défile entre de hautes murailles borgnes par-dessus lesquelles passent des branches chargées de fruits. De rares portes étroites et basses donnent accès en ces enclos. Deux quartiers presque rivaux se sont dressés l'un en face de l'autre

presque à un kilomètre de distance: *ech-Chamleh* au nord sur un petit ressaut de la plaine, avec les sources et les plus beaux vergers; *el-Hidjâzieh* au sud avec des boutiques pour les étrangers, des réservoirs pour ses jardins et un sérail pour le Kaïmaqâm turc installé depuis quelques années dans la cité terrorisée par sa douzaine de zaptiés kurdes et tscherkesses. Le "palais du gouvernement" est bâtie tout en pierres, détail à relever dans un pays où la pierre de construction fait défaut. Mais ces matériaux d'aspect ancien ont été utilisés d'une manière assez pitoyable et bien dans le goût des édifices musulmans du seizième siècle. C'est d'ailleurs à *Soliman* que la tradition locale en fait honneur. La route de Damas à la Mecque traverse la ville, qui tire toutes ses ressources des produits de ses jardins et de la double station annuelle du *Hadj*. Nous étions amenés à Ma'ân par le désir d'y retrouver la trace des Croisés; M. Rey a proposé d'y voir le fief d'*Ahamant* (*Colon.* p. 398). [Vgl. auch Rey, Étude 275].

el-Hammâm und el-Mutrâb.

(von A. v. Domaszewski).

Ein Kastell hat zweifellos einst die große Quelle südöstlich von Petra verteidigt, an welcher jetzt die Orte Groß- und Klein-Ma'ân liegen. Auf einem Hügel im Norden des tief eingeschnittenen Wadis, das von Osten auf Ma'ân sich hinzieht, liegen die Trümmer ausgedehnter Kalksteinbauten. Dieser Hügel hat noch vor kurzem die Steine geliefert zum Bau des türkischen Serais und wird seit Jahrhunderten den Bewohnern Ma'âns als Steinbruch gedient haben. Daß man hier das Kastell anzusetzen hat, zeigen die erhaltenen Befestigungen, die weiter nach Osten liegen und das tiefe Wasserreservoir von 75 Schritten im Westen (Fig. 552, B). An diesem Reservoir liegen westlich des Hügels Überreste eines großen Gebäudes, jetzt el-Hammâm genannt, dessen zusammenhanglose Mauerzüge nach Art eines opus spicatum abwechselnd aus Kalkstein- und Feuersteinstücken gemauert sind (Fig. 552, B). Auch östlich des Hügels lag einst ein ausgedehntes Gebäude, von dem nur ein Saal kenntlich geblieben

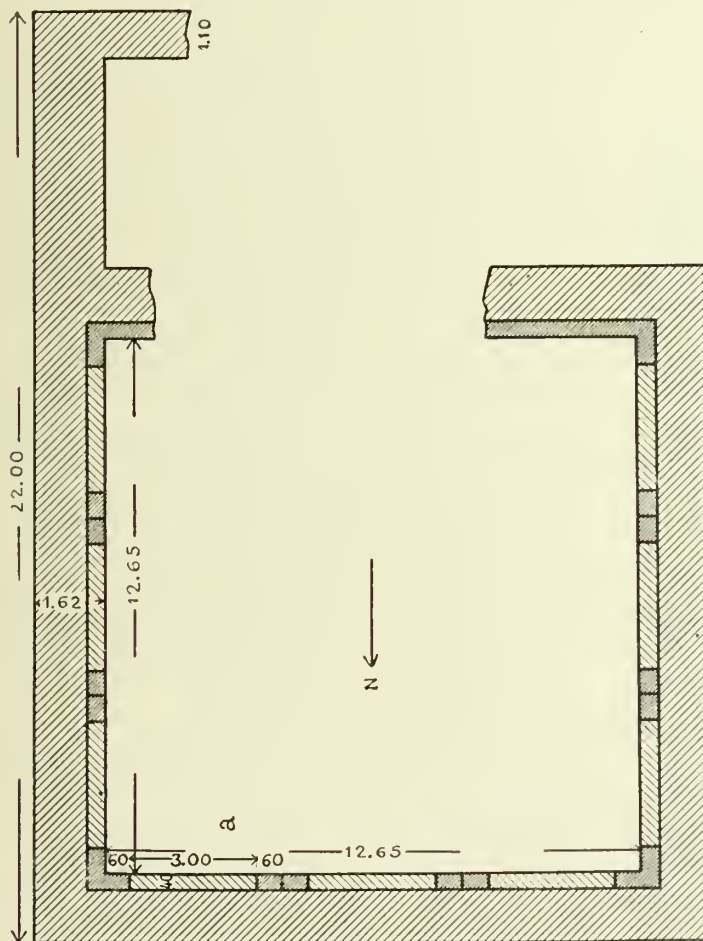


Fig. 550. el-Hammâm: zweites Gebäude (D: Fig. 552).
Grundriß. (Do.).

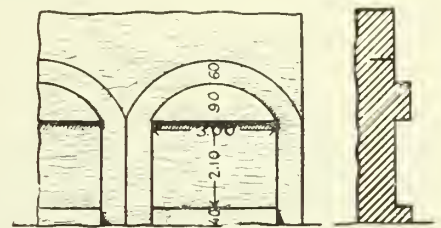


Fig. 551. el-Hammâm: zweites Gebäude (D: Fig. 552): Innenansicht und Schnitt der Wände bei a (Fig. 550). (Do.).

ist, dessen Wände mit Kalksteinplatten sorgfältig verkleidet sind (Fig. 552, D; 550, 551). Nördlich des Hügels beginnt ein niedriger Wall, 0.70 bis 0.75 breit und aus Lesesteinen aufgeschüttet (Fig. 553, 555). Dieser Wall erreicht nach 30 Minuten die Nordwestecke eines Nebenkastells; an der Nordostecke des Kastells beginnt der Wall von neuem, zieht sich schräg bis an den Rand des Wadis hin und läuft dann längs des Wadis noch 1500 Meter nach Osten, wo er ohne Abschluß endet. Zwischen der Nordostecke des Nebenkastells und dem Walle liegt ein Ausgang, an dem der Wall halbkreisförmig nach außen umbiegt, so daß hier der Platz für einen Wachposten anzunehmen ist. Der Wall ist eine

bloße Brustwehr, aus Lesesteinen ohne Bindemittel aufgeführt, die Zwischenräume der Steine sind mit Sand aufgefüllt.

Das Nebenkastell el-Muṭrāb zeigt dieselbe Anlage wie alle Zwischenkastelle. Es mißt 45.00 im Geviert; um den großen Hof liegen an den vier Seiten Zimmerreihen. Der Eingang ist an der Ostseite. Von den zum Teil zerstörten Zimmern des Innern haben wir nur die besser

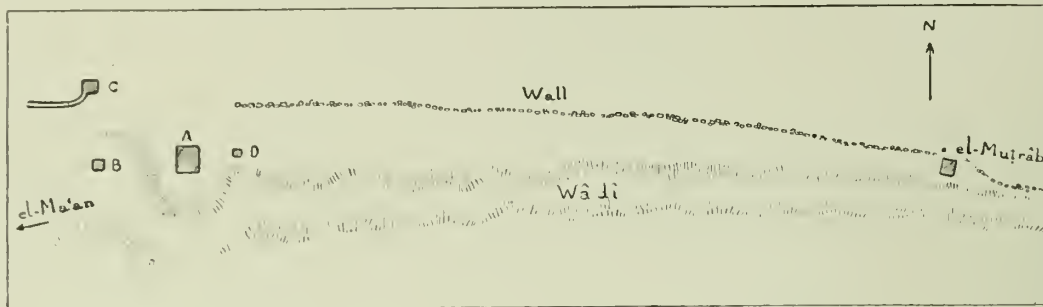


Fig. 552. Übersichtskarte von el-Hammām und el-Muṭrāb. (Do.). — A = Kastell; B = el-Hammām; C = Wasserreservoir und Aquädukt; D = zweites Gebäude. — (Vgl. Doughty I, 33).

erhaltenen in der Südhälfte aufgenommen. Eigenartig ist das Zimmer in der Südwestecke. Durch eine Zwischenmauer wird ein inneres Zimmer gebildet, an dessen Westseite der Platz für das Bett kenntlich ist; im äußeren Raume liegt eine Feuerstelle. Man wird dieses Zimmer als den Wohnraum des Kommandanten bezeichnen dürfen. Die anderen Zimmer, von verschiedener Größe und Einteilung, lassen keinen Bauplan erkennen. Die Mauern sind aus rohen Bruchsteinquadern aufgeführt, deren Zwischenräumen mit Steinsplittern ausgefüllt sind. Das Kastell war nicht wirklich verteidigungsfähig, sondern diente als bloßes Wachlokal (Figg. 554, 556—558). Nördlich von el-Muṭrāb liegt eine Reihe von Türmen, der erste 100.00 hinter der Nordwestecke, rund, 4.00 Durchmesser.



Fig. 553. Wall zwischen el-Hammām und el-Muṭrāb. Ansicht von Oben.

Doughty I, 32: A gunshot from Maan, upon the north, are ruins which they call now *Hammam*; there is a vast dry cistern, unlike the work of this country, of brick walls, sixty paces upon a side, which was fed by a little conduit pipe, now wasted, from a spring at *Shemmia*. Of the old town, only a few great upright stones and waste walls are yet standing, some are laid with mortar and even plastered within, but the most is dry-building; the good masonry has been broken up for stones to build the kella; also I saw at Maan two chapters of ancient marble pillars, and upon them some sculptured barbaric ornament of basket or network. — 35: A mile to the north [v. el-Ma'an] is a ruined village *Muṭrāb* upon a rising ground, the dry-built house-walls of stone yet standing; the chambers are very small, as in all the ruined places.

Langer XIV: Zwanzig Minuten von Ma'an entfernt befinden sich ausgedehnte Ruinen einer Stadt, die den Namen Hammām führen. Ein oberirdischer Kanal führte von der Schemier-Quelle die Wässer einem künstlichen Teiche zu. Teich und Kanal sind noch ziemlich erhalten, doch ohne Wasser. Auf der Ostseite des Teiches stehen die Reste eines grösseren Hauses, das früher ein Bad gewesen sein soll; denn der Schêch von Ma'an, welcher mir als Cicerone diente, zeigte mir sogar das Frauenbad. Von hier zieht die Wasserleitung weiter mitten durch die alte Stadt, von der bloss das Stadthor, welches aus einem einzigen Stein gehauen ist und einige verwischte arabische Worte trägt,

erhalten ist. Von der Stadt ging der Kanal über Felder und Gärten nach zwei Dörfern, die eine Viertel und eine Halbstunde von der Stadt entfernt waren.

Hornstein QS '98, 99: A little to the east of Esh Shamieh are the remains of an aqueduct. We followed it for some distance, and came to the ruins of some water-mills and a very large pool. Passing these, we came to the ruins of what must at one time have been a large village.

Gray Hill QS '97, 139: . . . the large ruined reservoir, aqueduct, and village about 1 mile east of Ma'an, called Hammam. The aqueduct comes from Bûsta, and stretches to the east, over the desert as far as one can see it.

Vincent RB '98, 429: A 1.500 mètres environ à l'orient de M. ech-Chamieh en suivant constamment le tracé d'un aqueduc ancien, on atteint la ruine d'*el-Ḥammâm*. Les Ma'anites affirment que ce canal amenait l'eau des sources de *Basta*, localité ruinée distante de trois heures et située dans la chaîne de collines du Chérâh, directement à l'ouest. Plus vraisemblablement il prenait l'eau aux sources de la ville moderne: c'est là seulement qu'on le reconnaît. De bonne construction quoique en petits matériaux, il se déversait dans un réservoir quadrangulaire d'environ 50 mètres de côté; il a encore 3 à 4 mètres de profondeur et garde des traces de l'enduit dont il était revêtu. Des ruines absolument informes s'entassaient tout autour, au pied d'un mamelon qui domine la plaine de quelques mètres. Sans avoir sous la main la relation de Palgrave, je suis fort porté à voir là les débris du "vieux château" et des "anciens remparts" signalés par lui. Car un château a couronné cette petite acropole que des remparts semblent avoir défendue. Quelques fouilles permettaient d'en retrouver le plan. Il n'émerge plus guère que la porte septentrionale protégée jusqu'à ce jour par la masse et l'extrême résistance des blocs qui la composent. Mais déjà on est venu à bout d'en abattre le linteau. Au moment de notre passage il allait être débité en moellons pour le bénéfice d'un officier turc. Quelques restes d'architecture totalement mutilés et un tronçon de colonne en marbre blanc: c'est tout ce que nous avons pu relever. Les fragments de pierre d'appareil n'offrent pas, il est vrai, les caractères ordinaires du travail franc, mais ce calcaire granitoïde, dont la provenance est inconnue dans la région, se prêtait mal à la taille large habituelle aux Croisés. Aujourd'hui déserte, la plaine environnante garde encore au loin la trace des cultures qu'une sage irrigation pouvait facilement rendre très productives. Un tertre dit *Oumm-et-Trâb* sépare la zone autrefois cultivée de celle des grandes mirages à l'orient.

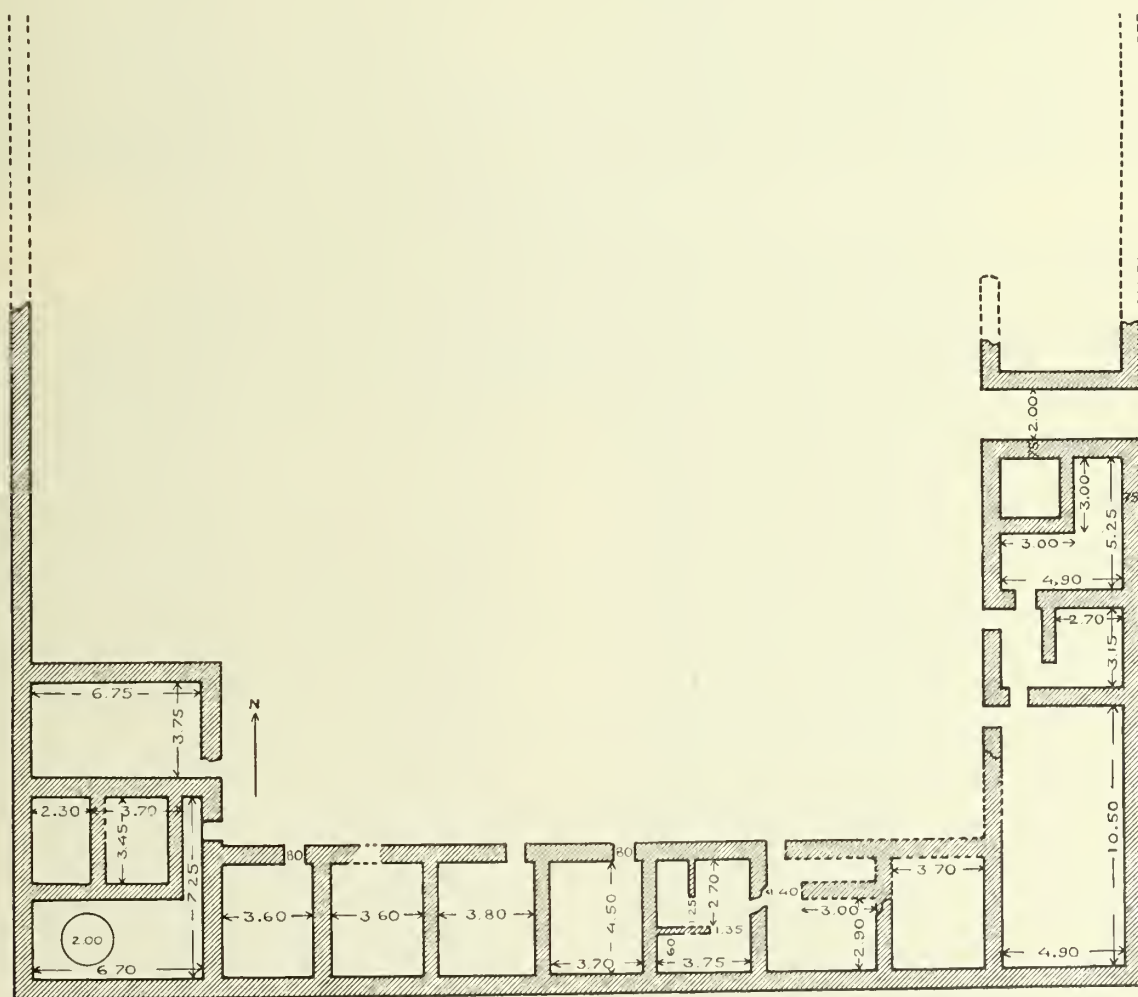


Fig. 554. el-Muṭrâb: Grundriß der südlichen Hälfte. (Do.).

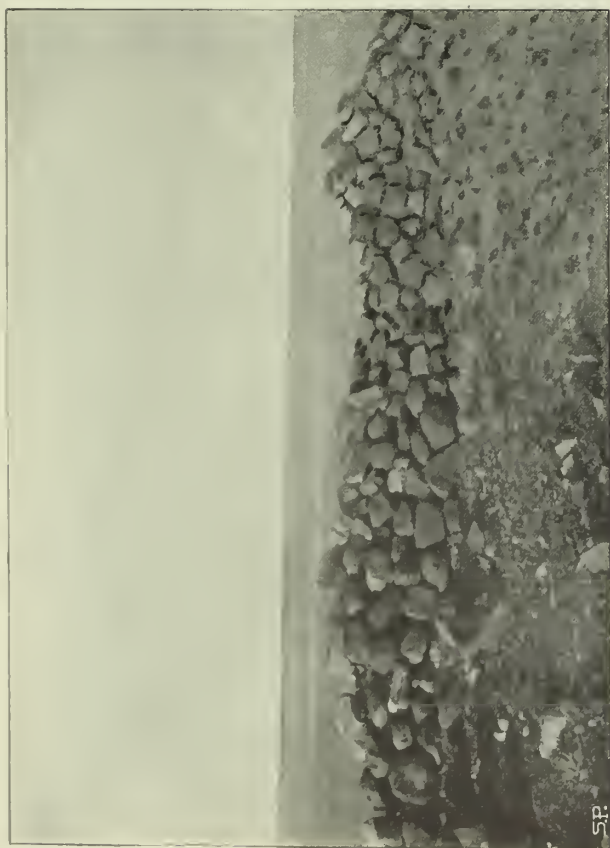


Fig. 555. Wall zwischen el-Hammâm und el-Muṭrâb. Ansicht von Süden.



Fig. 556. el-Muṭrâb: Zimmer im Innern.

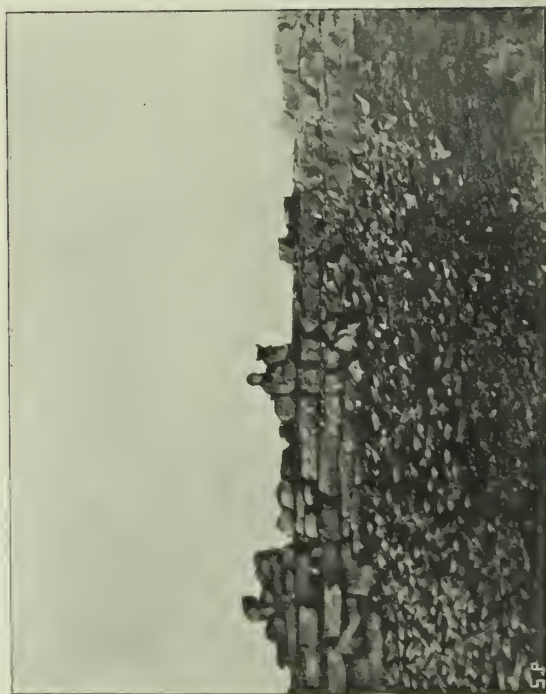


Fig. 557. el-Muṭrâb: Umfassungsmauer von außen.

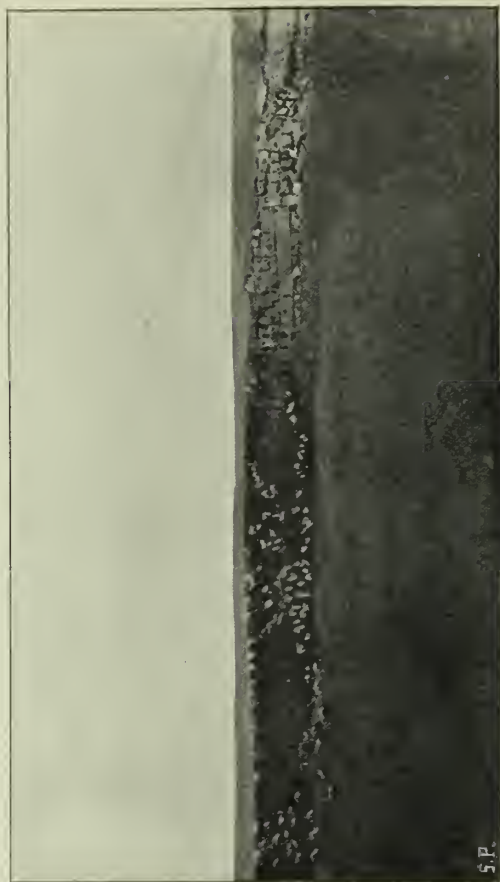


Fig. 558. el-Muṭrâb: Umfassungsmauer von innen.

15. el-Ma'ân — Da'ğâniya.

el-Ma'ân. — 19.—20. März 1897.

- 0 ab el-Ma'ân, stets den Darb el-Ḥağğ entlang. Fast vollkommene Ebene; Mergelboden, mit Feuersteinen dicht besät, stellenweise Kameldorn und Ša'mûm. — Allgemeine Richtung Nordosten 20°. — Ca. 1070 m.
- 12 eš-Šâmiye (Klein-Ma'ân).
- 42 flaches Wadi von Osten nach Westen.
- 1 49 Wâdi-l-Ğardân, von Nordosten nach Südwesten, die Südseite steil, die Nordseite sanft ansteigend. — 1043 m.
- 2 1 1052 m.
- 2 13 Wâdi-l-Fgeyy, läuft dem Wâdi-l-Ğardân ziemlich parallel und mündet in dieses etwa eine halbe Stunde oberhalb unseres Weges ein. — 1046 m.
- 2 48 muldenförmige Einsenkung. — 1054 m.



Fig. 559. Blick nach Norden, etwa 2h 50^m nördlich von el-Ma'ân; in der Mitte ist der Bergkegel Ġuhêra sichtbar.

- 4 8 kleines Wadi mit steilem Südrand. — 1037 m.
- 5 53 Ka'at 'Anêze. Modernes türkisches Kastell, ca. 3^m westlich von der Ḥağğstraße; östlich an der Ḥağğstraße eine gemauerte, verfallene Cisterne mit Wasser. Eine halbe Stunde nordwestlich von der Ka'a liegt der Bergrücken Ġebel 'Anêze. — 1014 m.

Burckhardt 409 [südlich von Dâna]: The castle of Aaneiza (عنيزة), with an insulated hillock near it, a station of the pilgrims, bore S.S.E. distant about five hours. East of Aaneiza runs a chain of hills called Teloul Djaafar (تلول جعفر). — ib. 658: Half a day's journey (von Ka'at el-Ḥešâ) is Kalaat Aeneze (قلعة عنزة), with a Birket of rain-water.

Doughty I, 29: . . . Kellat Anezy, where is but a cistern for rain water.

Langer XIII: . . . das verfallene türkische Fort "Honeiize", in dessen Nähe sich ein aufgelassener Teich befindet.

Gray Hill QS '97, 42: Kūlat Anêzy, At a little distance to the west of this station is a fine black-looking volcanic mountain, From here to Ma'ân was about five hours' ride, over a country more desolate and more thickly strewn with flint and basalt stones than before.

Wir verlassen hier die Ḥağğstraße, die geradeaus nach Norden läuft, und ziehen nach Nordwesten, zuerst über den niedrigen östlichen Ausläufer des Ġebel 'Anêze, dann leicht hinab über die Ebene.

el-Ma'ân.

7 17 Da'ğâniya. — 1060 m. — Römisches Kastell.

Hamza-l-İşfahânî 117: al-Hârîṭ ibn Ğabala: sein Wohnsitz war in der Belkâ; er erbaute daselbst al-Hafir und eine Cisterne[?] zwischen Da'ğân und Ḳaṣr Ubeir und Ma'ân. — [Ḳaṣr Ubeir vielleicht Ḳaṣr Bâyer Musil's?].

Mauss 139: . . . nous avons, sur notre gauche, à un kilomètre environ, des ruines assez importantes qui portent le nom de Djamieh; . . .

Doughty I, 29 sq.: Some miles from [Ḳal'at 'Anêze], westward, are ruins of a place which the Arabs name *Jardania*, I found a four-square town wall nearly thirty feet high and dry building in courses, of the wild lava blocks. There are corner towers and two mid-bastions upon a side, the whole area is not great: I saw within but high heaps of the fallen down lava house-building, a round arch in the midst and a small birket less town than fortress, it might be a *praesidium*, in these parts, upon the trade road. Thereby stands a black volcanic mountain which is a landmark seen from Maan [Gebel 'Anêze].

Langer XIII: . . . sahen wir in der Ferne die Ruine "Tedschenie".

Beschreibung des Lagers (vgl. Tafel XLI und Figg. 560—568).

(von A. v. Domaszewski).

Das Lager von Da'ğâniya ist auf der Kuppe eines Hügels erbaut, mit der Orientierung gegen Südosten. Als Material sind im allgemeinen kugelige Basaltblöcke verwendet, die durch einfaches Spalten zu unregelmäßigen Quadern zugehauen sind. Das ganze Innere des Lagers ist mit der scheinbar wüsten Masse dieser Steine bedeckt; bei schärferem Zusehen erkennt man die Überreste der Gebäude, deren Wände durch das Auswaschen des Mörtels in Geröllhaufen verwandelt wurden. Den Ausgangspunkt der Beurteilung dieser zerfallenen Innengebäude bildet das Heiligtum *a* des Lagers (Tafel XLI, A; Fig. 563). Dieser Bau ist gegen Südwesten orientiert. Die Gußwerkmauer ist an der Außenseite mit sorgfältig behauenen Kalksteinquadern verkleidet. Die rohen Basaltquader des Innern waren mit Stuck überzogen. Der Hof vor dem Heiligtum ist in einen heiligen Hof *b* und die Principia *c* gegliedert. An die Nordwestwand der Principia und des Heiligtums lehnt sich ein großes und drei kleine Zimmer an (*d*, *e*, *e*, *e*). In diesen Räumen wird man die Wohnung des Kommandanten, also das Praetorium, zu erkennen haben. Eine gleiche Gruppe von Zimmern (*d'*, *e'*, *e'*, *e'*) liegt an der Südostwand. In diesen Zimmern wird man die Wohnräume der Officiales des Praefectus vermuten dürfen.

Vor diesem Mittelbau zieht sich zwischen dem Nordwest- und Südosttor die breite Via Principalis hin. Zu beiden Seiten dieser Straße liegen die Wohnräume der Offiziere und Soldaten, die nach außen hin von der schmalen Gürtelstraße der Via Sagularis umschlossen werden. Unter den Bauten, die zwischen der Via Sagularis und der Umfassungsmauer liegen, bildet eine eigenartige Gruppe die Reihe länglicher Zimmer an der Nordostwand (*f*, *f*, . . .). Ihre eigentümliche Form und die Lage unter dem Schutze der Umfassungsmauer machen es wahrscheinlich, daß man in ihnen Pferdeställe zu erkennen hat. An dieser Wand sind neun solcher Zimmer erhalten, und eine größere Zahl darf man hier nicht ansetzen, weil man über den Kellern (*k*, *k*) keine Ställe erbaut haben wird und die Zugänge zu den Ecktürmen frei bleiben müssen. Da auch die Südwestwand und ein Teil der Nordwestwand westlich der Porta Principalis dextra (*I*) mit anderen Gebäuden besetzt ist, so bleibt nur der östliche Teil der Nordwestwand (*g*, *g*, . . .) und die Südostwand (*h*, *h*, . . .) für weitere Ställe verfügbar. Doch waren die Räume an diesen Wänden beträchtlich kleiner als die als Ställe bezeichneten Räume *f*, *f*, . . . an der Nordostwand. Man darf deshalb auf die im Lager wohnende Truppe nicht viel mehr als 100 Pferde rechnen.

Dies bestätigen die Soldatenzimmer innerhalb der Via Sagularis. Sie werden durch Querstraßen in fünf Gruppen geschieden (B, C, D, E, F). Zwei dieser Gruppen westlich der Via Principalis bestehen aus je sechzehn Zimmern (D, E). Diese Zimmer mit einer durchschnittlichen Bodenfläche von 23.00 qm sind die entsprechenden Wohnräume für zehn Fußgänger. Demnach lagerten in jeder Zimmergruppe 160 Mann oder zwei Centuriae, die selbst wieder eine Einheit, den Manipulus, bilden. Südöstlich der Principia liegt eine Gruppe von 20 kleineren Zimmern mit einer durchschnittlichen Bodenfläche von 20.00 qm (B). Man wird in ihnen die Wohnräume von 120 Mann, also den Reitern einer Cohors Quingenaria Equitata,

- A: Fahnenheiligtum und Principia.
 a: Fahnenheiligtum.
 b: der heilige Hof.
 c: die Principia.
 d, e: Wohnräume des Praefectus.
 d', e': Wohnräume der Officiales des Praefectus.
 B: Zimmer der Equites.
 C: Zimmer der Centuriones und Decuriones.
 D, E: Zimmer der Pedites.
 F: Zimmer der Duplicarii und Sesquiplicarii.
 G: Cisterne.
 H: Porta Principalis sinistra.
 I: Porta Principalis dextra.
 f, g, h: Pferdeställe.
 k: Horrea.
 l: Armamentarium der pedites.
 m: Armamentaria der equites.
 n: Ausgang auf den Wall*.
 o: Gang, wohl zu einem Wallaufgang führend.

* Das n auf dem Grundriß ist zu streichen und an der entsprechenden Stelle beim Turme links von der Porta Principalis dextra (I), beim Maße 3,30 einzutragen.

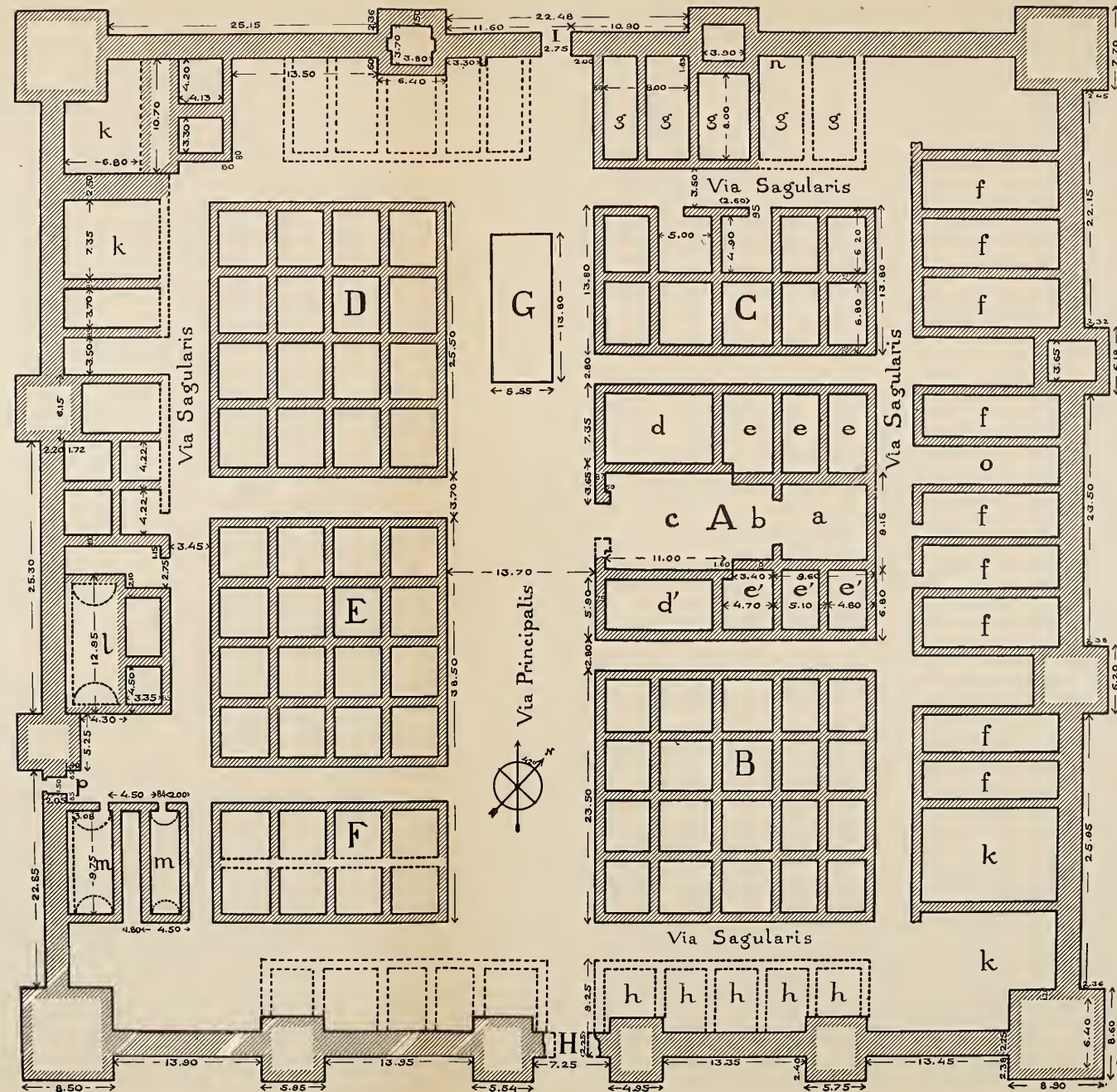




Fig. 560. Da'ġāniya von Osten.



Fig. 561. Da'ġāniya von Südosten.



Fig. 562. Da'ġaniya von Süden.



Fig. 563. Da'ġaniya: Fahnenheiligtum und Principia (A) von Süden.



westlicher Torturm

n

I

östlicher Torturm

Fig. 564. Da'ġāniya: Porta Principalis dextra (I) und der Ausgang *n* von innen. Im Hintergrunde die Berge von el-Ġibāl.



Fig. 565. Da'ġāniya: Wassertor *p* von innen.

zu erkennen haben. Diese Reiter waren in 4 Turmae gegliedert. Demnach ist Da'ġāniya das Lager einer Cohors Quingenaria Equitata, und man erkennt erst jetzt, daß die Pedites der Cohors Quingenaria Equitata in 4 Centurien gegliedert waren. Die Gruppe der Zimmer im Nordwesten des Mittelbaues (C) wird man als die Wohnräume der Centuriones und Decuriones erklären müssen, weil diese Gruppe den Principia am nächsten liegt. Die entsprechende Doppelreihe von Zimmern südwestlich der Via Principalis und gegenüber den Zimmern der Equites sind dann als die Wohnräume der Duplicarii und Sesquiplicarii aufzufassen (F). Die einzelnen Zimmer der Ställe an der Nordostwand werden, entsprechend den sechs Equites eines Reiterzimmers, sechs Pferde aufgenommen haben, die kürzeren dagegen an der Südostwand und an der Nordwestwand nur drei Pferde.

Die Keller an der Ost- und Westecke (*k, k, k, k*) des Lagers sind Horrea. Die gewölbten Räume an der Südwestwand, deren Inneres jetzt durch Schuttmassen unzugänglich ist, hat man als die Armamentaria zu betrachten, von denen das größere *l* für die Pedites, die beiden kleineren *m, m* für die Equites gedient haben werden.

Von den Aufgängen auf den Wall ist nur der westlich von der Porta Principalis dextra (I) erhalten (*n*; Fig. 564). Es ist ein flacher Bogen von 2.70 Höhe, der die Treppe trug. Durch ihn gelangt man in den Turm und erst aus dem Turm auf den Wallgang. Die Höhe des Wallganges ließ sich an den am besten erhaltenen Stellen auf etwa 4.70 bestimmen. Andere Aufgänge dieser Art sind sicher noch anzusetzen bei den Ecktürmen und westlich vom westlichen Torturm der Porta Principalis sinistra H. Hinter dem Heiligtum führt ein breiter Gang *o* auf die Nordostmauer, an dessen Ende ebenfalls ein Aufgang anzusetzen sein wird.

Die Türme selbst sind vom Boden aus nicht zugänglich, vielmehr kann man in den Hohlraum des ersten Stockwerks nur durch eine Treppe aus dem zweiten niedergestiegen sein. Ebenso muß eine Treppe im Innern des Turms auf die Plattform des dritten Stockwerks geführt haben. Es ist leicht zu erkennen, daß diese Umfassungsmauer mit ihren Türmen die Konstruktion der Befestigung von el-Ḳaṣṭal wiedergibt, nur ins Viereck übertragen. Die Umfassungsmauer besteht aus Gußwerk, das außen und innen mit rohen Basaltquadern verkleidet ist; nur die obersten Schichten der Außenwand bestehen aus Kalksteinquadern, von denen jeder vierte bis sechste Stein als Binder im Gußwerk gebunden ist. Die Kalksteinquadern finden sich außer im Heiligtum noch verwendet an den Toren, an den Ecken der Türme, am Bogen des Aufganges und an den kürzeren Wänden der Armamentaria.

Auf der Via Principalis ist eine Cisterne (G) jetzt durch Einsturz der Decke kenntlich. Wahrscheinlich sind auf dieser breiten Straße noch mehrere andere Cisternen anzunehmen. Die eigentliche Wasserversorgung des Kastells beruht jedoch auf einer Birke, die 100 Schritte

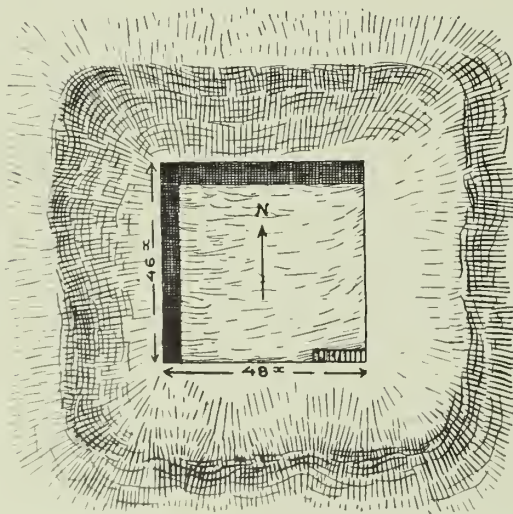


Fig. 566. Da'ġāniya: die Birke — Grundriß. (Do.).

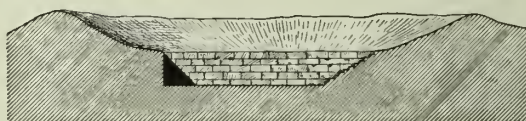


Fig. 567. Da'ġāniya: die Birke — Schnitt des Hügelrandes. (Do.).

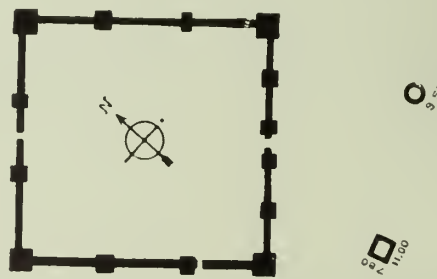


Fig. 568. Da'ġāniya: Schematischer Grundriß des Lagers mit den zwei Türmen vor dem Tor.

südlich von der Südecke des Kastells liegt. Sie mißt 48 Schritte im Quadrat und ist von einem Erdaufwurf umgeben. An der dem Kastell zugekehrten südöstlichen Ecke führt eine Treppe auf den jetzt zum Teil verschütteten Boden der Birke (Figg. 566, 567). Die ausgezeichnete Bauweise der Birke, die aus mächtigen Kalksteinquadern errichtet ist, beweist, daß diese Anlage weit älter sein muß als der rohe Bau des Kastells. Das kleine Tor *p* (Fig. 565) an der Südwestseite des Kastells hat genau wie in el-Ǧaṣṭal nur den Zweck, die Wasserzufuhr aus der großen Birke zu erleichtern und zu sichern und diente gewiß im Fall einer Belagerung auch als Ausfallstor.

Vor der Südostmauer liegen die Fundamente zweier Türme, der westliche rechteckig, 7.80 zu 11.00, der östliche rund von 9.50 Durchmesser (Fig. 568); diese dem Feinde zugekehrte Seite ist demnach als die Stirnseite des Lagers zu betrachten.

15a. Da'ġāniya — eš-Šōbak. (Nach Mauss).

- 0 Mauss 139 sqq.: A 9^h 45^m, nous avons, sur notre gauche, à un kilomètre environ, des ruines assez importantes qui portent le nom de Djamieh; — A 10^h 28^m, nous rencontrons un puits auquel viennent
 43 puiser des hommes et des femmes d'une tribu voisine. . . . — A 11^h 2^m, nous tournons encore un peu
 1 17 plus à droite, et à 11^h 38^m nous atteignons un endroit nommé El-Fodjeyd, et nous nous arrêtons dans un
 1 53 pli de terrain — (140): Enfin, à 1^h 45^m, nous nous mettons en route — (141): A
 2 43 2^h 35^m, nos guides s'aperçoivent qu'ils ont commis une erreur en marchant droit sur Chaubak. En effet, notre route allait bientôt être coupée par un immense ravin qui ne nous aurait pas permis de continuer [Wādī-l-Ǧuwēr]. Nous sommes donc forcés de changer encore de direction et de retourner sur notre gauche
 2 51 pour gagner la véritable route de Chaubak. — A 2^h 43^m, nous changeons encore de direction et nous nous rapprochons d'un chemin qui relie à Chaubak les ruines d'une forteresse nommée Ed-Dausak.
 3 17 — A 3^h 9^m, nous traversons une voie antique.
 3 21 (142): A 3^h 13^m, nous rencontrons un puits et nous laissons à droite le wady El-Bodjeidj. —
 3 29 A 3^h 21^m, sur notre droite, on nous indique au sommet d'une montagne une ville nommée Danah. —
 3 43 A 3^h 35^m, nous apercevons de nouveau la forteresse de Chaubak, dont nous ne sommes séparés que par une profonde vallée. Au loin, sur la droite, se développent au milieu d'une brume assez épaisse les
 4 5 montagnes qui bordent le wady Arabah. — A 3^h 57^m, nous tournons un petit coteau, et à 4^h 8^m nous
 4 16 entrons dans un vallon que nous allons suivre jusqu'au lieu de notre campement. Sur notre gauche est le
 4 32 wady Buyatereh, et plus loin, dans la même direction, le wady 'l Bouweicheh. — A 4^h 24^m, nous laissons
 4 47 une petite ruine sur notre droite, peut-être la ruine d'un moulin arabe. — Enfin, à 4^h 39^m, nous nous arrêtons au pied d'une colline qui dérobe complètement à notre vue la forteresse de Chaubak. Sur le flanc de la colline coule un ruisseau d'une eau excellente. Nous sommes ici à deux pas de Chaubak.

16. Da'ġāniya — Ǧal'at el-Heṣā.

Da'ġāniya. — 21. März 1897. — Mauss 138 sqq., 2.—3. Mai 1866 in umgekehrter Richtung.

- 0 ab Da'ġāniya, ca. 35⁰ nordöstlich über die Ebene, links vor uns der Bergkegel eṭ-Ṭowayyil, weiter nördlich davon der Berg Ǧuhêra. Rechts ca. eine Stunde entfernt ein niedriger Hügelzug.

Burckhardt 409: East of Aaneiza runs a chain of hills called Teloul Djaafar (تلول جعفر).

Mauss 139: A 9^h 45^m, nous avons, sur notre gauche, à un kilomètre environ, des ruines assez importantes qui portent le nom de Djamieh.

- 35 rechts ca. 800 m entfernt Beduinengrab auf einem Hügel. eṭ-Ṭowayyil genau westlich.
 1 32 Wartturm. Wir sind also hier wieder auf die RS gekommen, die, wie es scheint, etwas mehr östlich läuft als unser bisheriger Weg.
 1 47 zwei Warttürme nebeneinander. 9^m östlich davon großer Wartturm aus Basalt, 7 Schritt im Quadrat. Die RS läuft, wie es scheint, zwischen diesem Wartturm und den zwei anderen, den Darb el-Ḥaġġ entlang. — 1019 m. — Doughty I, 29: a broken turret[?].

Mauss 138: A 8^h 10^m, nous inclinons vers la droite en abandonnant la route du Hadj qui court vers le Djebel-Oueyzeh. — A 7^h 52^m, nous rencontrons deux bornes renversées qui servent de jalons aux pèlerins pour leur indiquer la direction qu'ils doivent suivre . . . — A 7^h 43^m, notre route est coupée par une levée de pierres qui sert de redoute aux Arabes.

Ca. 2000 m östlich von der RS, gerade vor dem östlichen Höhenzug, dem wir uns allmählich genähert haben, liegen zwei Basaltkegel, die Burma heißen.

Doughty I, 29: From [Ǧurī ed-Darāwīš] three hours eastward upon the desert side, are the ruins of some considerable place, *Borma* or *Burma*.

Da'ḡāniya.

- 2 20 rechteckiger Wartturm.
 2 22 Wartturm. Der Weg führt hier über ganz niedrige Rücken, auf denen sich viele Geröllmassen befinden, vielleicht Warttürme darunter.
 2 26 Wir kommen hier auf den Darb el-Ḥaḡḡ.
 2 38 MSS.
 2 50 MSS. — 993 m.
 3 7 MSS. — Wir sind hier ganz nahe an die östlichen Berge herangekommen und biegen nach Osten um in ein breites Wadi, das sich von Süden nach Norden am Fuße der Berge hinzieht.

Mauss 138: Ce matin, à 6^h 40^m, nous avons laissé le wady 'l Qelath; puis laissant à gauche [östlich] les grandes ruines dites Omm-Erredjaïn, nous reprenons la route suivie par les pèlerins de la Mecque.

- 3 17 Ğurf ed-Darâwîš. So scheint das Wadi zu heißen; vgl.:

Doughty I, 29: the head of a deep and dry torrent (or *seyl*) named by the Haj *Durf ed-Drawish* "butter-skins of the poor Derwishes", whose course is . . . eastward in the desert.

Die Erklärung des Namens bei Doughty ist falsch, da wir deutlich ğurf gehört haben; das Wort bedeutet ein überhängender Wadiabhäng, was gut auf die Bildung des Terrains paßt. Dagegen scheint Mauss 138 (s. u. 3^h 7^m) und unten S. 15 das Wadi Wādī-l-Ḳal'a zu nennen. — 912 m.

Mitten im Wadi liegt ein römisches Kastell, 36 m im Quadrat, die Mauer 1.70 dick, Kalksteinbrocken mit Mörtel. Spätere Bauweise, im Inneren sind keine Zimmerreste zu erkennen. — (Do.).

Auf dem Bergkegel südöstlich von diesem Kastell liegt ein großer Wartturm, Ḳaṣr el-Bint. — Grundriß: Fig. 569.

Mauss 138: A l'est du wady se dressent les ruines d'Omm-Erredjan.

Der Wartturm von Ğurf ed-Darâwîš zeigt im wesentlichen die Konstruktion der Ecktürme von Oḡruḡ. Der heftige, eisige Nordweststurm, der während unserer Aufnahme des Turmes blies, hat uns aufs schwerste behindert, so daß wir nur liegend, an die Baurümmen angeklammert, zu messen vermochten. Doch läßt unsere Aufnahme die Konstruktion des Turmes im wesentlichen erkennen. Durch die Türe der Nordwand betrat man den Vorplatz der Treppe, wo sich Türen in die Zimmer *a* und *d* öffneten. Die Treppe scheint in der Verlängerung der Eingangstür an einer

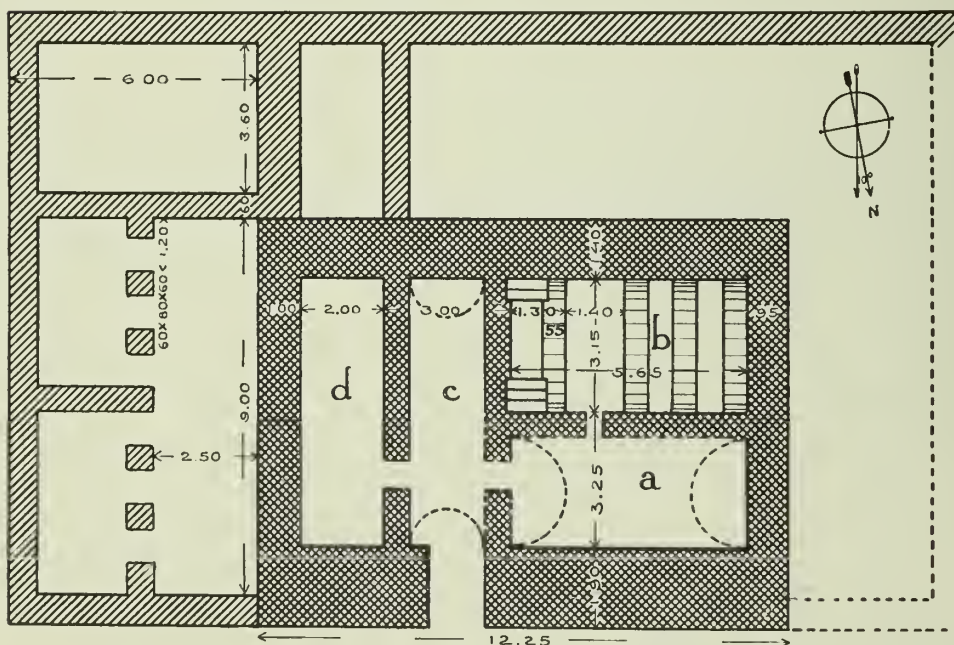


Fig. 569. Ḳaṣr el-Bint: Grundriß. (Do.).

Da'ġāniya.

Längswand des Zimmers *c* emporgestiegen zu sein. Auf der Höhe des zweiten Stockwerks lag bereits die Plattform, da die Außenmauern an keiner Stelle höher emporragten. Die Eindeckung der Räume ist in Zimmer *b* deutlich zu erkennen. Vier Gurtbogen bilden das Gewölbe und sind wieder mit flachen Steinen, die von Gurtbogen zu Gurtbogen reichen, überdeckt. Der ursprüngliche Bau ist in späterer Zeit mit einer Reihe von Zimmern umgeben worden; die eigentümliche Konstruktion der Mauer dieses Anbaues, die auf horizontal abgedeckten Pfeilern ruht, kehrt wieder in Ƙaṣr Bšêr und beweist, daß die Erweiterung unter Diokletian fällt. Auch im Norden lagen noch eine Reihe zerstörter Zimmer. Vor der Ostwand liegt eine Cisterne von 3.70 zu 9.00 im Viereck. Der römische Postenweg, der von der Höhe des Hügels ins Tal führt, ist noch wohl erhalten. — (Do.).

Auf den Höhen weiter östlich von Ƙaṣr el-Bint liegen eine Anzahl kleinerer Warttürme; siehe Blatt 2 und 3 der Karte.

Der Höhenzug, der uns von Ƙal'at 'Anêze an im Osten begleitet hat, endigt mit dem Kegel, auf dem Ƙaṣr el-Bint liegt, und biegt nach Südosten um. In der Ebene nördlich von diesem Bergzug liegt weit im Osten der hohe Bergkegel Tell eš-Šehâḳ (= der hohe Hügel). Im Westen, etwa eine Stunde entfernt, sieht man die Berge von el-Ġibâl, besonders die alleinstehenden Kegel Ġuhêra und Dabbet eš-Šarbût.

Wir treten nun aus dem Tal von Ġurf ed-Darâwiš heraus und ziehen ca. 20ⁿ nord-östlich durch die Ebene.

Mauss 138: . . . (nous traversons) à 5^h 50^m le wady 'l Qelath, que nous rencontrons encore à six heures, avec son fort en ruine sur notre droite [westlich]. — Enfin, à 6^h 10^m, nous entrons dans le lit du wady. [Unser Lagerplatz].

3 20 Wartturm.

3 27 Wâdî-r-Raṭâm, von Westen nach Osten laufend.

Mauss 138: A 5^h 42^m, nous traversons le wady Arayrieh, . .

3 35 drei MSS.

3 41 rechts Wartturm.

3 44 Reste der RS.

3 52 MSS.

4 4 MSS, rechts ca. 30^m entfernt auf einer Bergkuppe ein Wartturm. — 887 m.

Mauss 137: A 5^h, . . ., nous laissons sur notre gauche [östlich] un monceau de ruines qui porte le nom de Redjoum Douweith [vgl. aber unten zu 5^h 46^m].

4 19 Hügelrücken. — 893 m.

4 21 MSS.

4 26 883 m.

4 27 Aufstieg.

4 31 Hügelrücken, links ca. 3^m entfernt auf einem Hügel Wartturm (el-Muṭalla'), rechts sieht man den Tell eš-Šehâḳ. — 889 m.

4 40 zwei Warttürme nebeneinander.

4 46 Wartturm (el-Muṭalla'), viereckig, 5 mäßige Schritt im Innern und 1 Schritt Mauerstärke (vielleicht von Valens). — (Do.).

Mauss 137: A 4^h 25^m, nous inclinons un peu à droite et nous mettons en quelque sorte le cap sur de grandes ruines qui couronnent la pointe d'El-Mouthalla.

4 50 Wadibett, stets darin weiter.

4 58 an der linken Seite des Wadis hinauf und dasselbe entlang.

5 3 Rücken, dann in ein anderes, von Westen kommendes Wadi hinab (Wâdî-r-Ruwwâ).

Rechts läuft das erste Wadi nach Norden weiter.

Mauss 137: A 4^h 10^m, nous traversons le wady Ghoweyr; à gauche [östlich], dans le lointain, une longue montagne, à l'aspect rougeâtre, porte le nom de Mouthalla.

5 7 Bett des Wâdî-r-Ruwwâ.

5 9 links Wartturm.

5 12 Rücken, dann hinab in eine Mulde, die sich gegen das Wadi 4^h 50^m senkt.

5 19 links Wartturm.

Dā'ḡāniya.

- 5 22 Ebene; Mulden senken sich rechts nach dem Wadi 4^h 50^m oder laufen als kleine Wadis nach Nordwesten. — 885 m.
- 5 24 Sattel zwischen zwei solchen Wadis.
- 5 35 rechts und links Wadis.
- 5 40 rechts Wartturm ca. 5^m entfernt.
- 5 43 links Wartturm.
- 5 46 links Wartturm, Ruḡûm Duwês (Mauss 137: Redjoum Douweith, vgl. u. 4^h 4^m). Diese Warttürme überrücken die Wadieinschnitte. Abstieg nach einer weiten Ebene.
- 5 49 Reste eines kleinen Zwischenkastells, gehört zu den Ruḡûm Duwês.
- 5 51 Anfang der Ebene. — 845 m.
- 6 0 links Wartturm. — 833 m.
- 6 3 MSS.
- 6 9 zwei Steinruinen (Warttürme?), ca. 1^m voneinander entfernt.
- 6 17 tiefste Stelle der Ebene: 801 m. Leicht hinauf. Richtung ca. 40° Nordosten.
- Mauss 137: Le territoire que nous parcourons à 2^h 48^m porte le nome de Belâd-el-Chôl. Vers 3^h, on nous montre à gauche [östlich] le piton de Chehhad (Tell-eš-Šehâk) qui fait partie de la chaîne de collines qui se déroule de ce côté du désert, et prend dans une certaine partie le nom de Djebel-Kendeymer. Sur la droite [westlich], en avant de nous, est la montagne de Qeran, et plus en avant encore est le Kalat-Djoheya [Ġuhêra].
- 6 25 Rücken: 819 m, dann hinab. Von hier erblickt man mehrere Warttürme auf einem Bergrücken auf der anderen Seite des Wâdî-l-Ḥeṣâ.
- 6 31 beim Eintritt in die Talsenkung des Wâdî-l-Ḥeṣâ prachtvoll erhaltene RS, die sich bis zur Ḳal'a erstreckt. — 792 m. — (Fig. 570).
- Mauss 137: A 2^h 29^m . . . nous nous mettons en route. . . A 2^h 34^m, la chaussée pavée est interrompue et nous suivons un sentier pierreux . . . [s. auch unten S. 17].
- 6 35 Ḳal'at el-Ḥeṣâ. — 771 m. — (Fig. 571).



Fig. 570. Römerstraße bei Ḳal'at el-Ḥeṣâ von Süden, beim Übergang über die Brücke.



Fig. 571. ʔal'at el-Heṣā: Inneres gegen den Eingang zu (nach Norden).

Die moderne und jetzt halb verfallene ʔal'a (Fig. 571) liegt östlich von der Römerstraße, südlich vom Wadibett; das Wadi ist hier breit und von niedrigen Hügeln im Süden, von etwas höheren im Norden begrenzt. Etwa 20^m westlich von der ʔal'a fangen die höheren Berge an, und das Wadi wird enger. Nach Mauss 135 heißt das Wadi hier Wādī-l-ʔal'a.

Burckhardt 658: One day's journey [von el-ʔaṣṣāne] Kalaat el Hassa (قلعة الحسا), with a fine source, whose water is drawn up by means of a large wheel. The castle is built in the middle of a Wady running from E. to W.; in the winter a river runs through the Wady, which is dry in summer; but at a quarter of an hour W. from the castle, there are several springs of good water, which are never dry. They collect into a river which empties itself into the Jordan or Sheriat el Kebir at two days' journey from El Hassa. The Fellahs who live round the castle in the Wady, in several small villages, sow Dhourra and barley, those that live towards the western mountains, sow for their masters the El Hadjaia Arabs, and receive from them half of the harvest in return.

Mauss 135: Un peu avant d'arriver au Kalah Devant nous le chemin du Hadj qui marque la limite du désert; un peu sur la gauche, un pont de deux arches est jeté sur la partie creuse du wady pour permettre le passage au moment des pluies d'hiver; à cet endroit, en face de la forteresse et à une assez grande distance, la route est pavée à peu près comme les portions de voie romaine que nous avons rencontrées à Zat-Râss. — 136: Le Kalat-el-Hesa est une grande construction carrée, avec cour centrale, autour de laquelle sont bâtis des magasins et des chambres qui servent d'abri aux gardiens qui, depuis plusieurs générations, habitent en cet endroit. Le chemin des pèlerins est ainsi protégé de distance en distance par des constructions semblables, depuis Damas jusqu'à la Mecque. — 137: Au nord du Kalah, on remarque un grand réservoir d'eau, et entre ce réservoir et le fort les gardiens ont planté un petit jardin

Doughty I, 26sq.: We came down upon a causey with a little bridge, made for the camels' passage over the slippery loam, to our encampment in Wady el-Hâsy, which divides the uplands of Moab and Edom; a sandy seyl-strand or torrent, shelving out of the wilderness. In this bottom stands the Haj kellâ; lower it is a narrow valley and deep, with a brook (perhaps the brook Zared of Moses) running out to the Dead Sea. Under the Kella is a new cistern to be filled by the freshet, for the well of stinking water within the tower is ruinous. Other names of this valley are W. Adira and W. Fellah. . . .

Langer XII: Ḳaṣr el Aḥsa ist ein türkisches Fort, nicht weit vom Ursprung des Wâdi el Aḥsa gelegen. Ueberreste einer steinernen Brücke und eines gepflasterten Weges führen zum Eingange des Forts, in dessen Mitte ein tiefer Brunnen mit köstlichem Wasser sich befindet. Zum Schutze dieses Brunnens wohnen einige Beduinen der Beni Hamidsch in diesem Schlosse.

Gray Hill QS '97, 42: . . . Wâdy el Hesy, . . . At the bottom of this wady we found a dilapidated old bridge of three arches, and a paved causeway . . . Just beyond this was the Haj Station, . . . The Ḳalat, which is near the bridge, is called Hesy, after the wâdy. It is in style like that at Kutraneh, but in a state of greater decay. The north-east corner has given way from the top half-way down, and it looks as if half of the north and east walls would soon fall. The cistern here mentioned by Doughty as being new when he passed, contained water of a very uninviting appearance overgrown with weeds, but inside the Khan was a cistern of good drinking water.

Die folgende Inschrift steht an der Rückwand des mittleren Zimmers an der Südseite, im zweiten Stock. (Fig. 572; bei Mauss 208).

يَا حُسْنَهُ لِلَّهِ مَعْبُدٌ بَنَاهُ لِلتَّقْوَى وَشَيْدٌ
مَلِكٌ يُسَمَّى الْمُصْطَفَى سُلْطَانًا مِنْ تَسْلِ أَحْمَدَ
فِي جَنَّةِ الْمَأْوَى لَهُ دَارٌ مَنْوَرَةٌ وَمَقْعَدٌ

Wie schön ist es, ein Gebetsort Allah geweiht! ihn hat erbaut zur Frömmigkeit und errichtet

Ein König Namens el-Muṣṭafâ, unser Fürst, vom Stamme Aḥmads.

Im Paradies sei ihm eine glänzende Wohnung gewahrt und eine Stätte!

(Mauss 209: von Sulṭân Muṣṭafâ III (1757—1773) etwa 1760 errichtet).



Fig. 572. Ḳal'at el-Heṣâ: arabische Inschrift im Innern. (Nach Abklatsch).

An der Ostseite der Ḳal'a liegt eine schöne, vielleicht antike Cisterne.

Die RS (Oberansicht Fig. 576) überschreitet das Wadibett ein paar Minuten nördlich von der Ḳal'a auf einer Brücke von zwei Bogen, deren Breite 11.80 beträgt (Figg. 573—575). Die Bogenweite beträgt 3.90, die Stärke des mittleren Pfeilers 1.50; der 7.30 vom nördlichen Bogen entfernte kleine Bogen hat eine Weite von 2.00. An der Nordostecke des nördlichen Bogens ist eine Säule eingemauert, die jedenfalls nicht ursprünglich ist, die Brücke wird also in römischer Zeit einmal ausgebessert worden sein; denn die über die Brücke sich hinziehende RS sowie auch die Rundbogen erweisen die ursprüngliche Anlage unzweifelhaft als römisch. (Do.).



Fig. 573. Brücke bei Ḳal'at el-Heṣâ von Osten. (Do.).



Fig. 574. Brücke bei al'at el-Hea von Westen.



Fig. 575. Brücke bei al'at el-Hea von Osten.

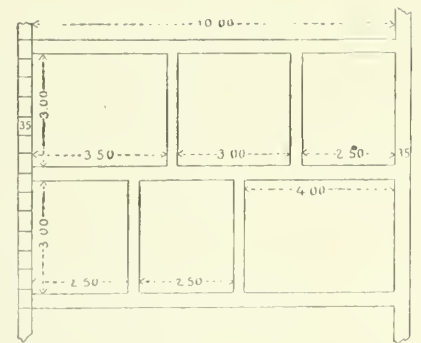


Fig. 576. Römerstraße bei al'at el-Hea: Oberansicht. Die Randsteine der Straßendecke, sowie die Längs- und Querbander bestehen aus Kalksteinen, die dazwischen liegenden Felder aus Feuersteinsplittern. (Do.).

Von Ḳalʿat el-Heṣā nach el-Ḳaṭrāne.

Burckhardt 658: One day's journey.

Langer XII: ... brachen wir ... schon um drei Uhr Morgens auf und zogen bis ein Uhr ununterbrochen durch eine mit schwarzem Gerölle bedeckte Steppe, die von ferne einem ausgebreiteten See glich, in welchem der Wind die Wellen leise bewegt. Nach einer Stunde erreichten wir, nachdem wir durch ein sonniges Hügelland gekommen waren, um zwei Uhr Ḳaṣr el Aḥsa [= 11 Stunden].

Gray Hill QS '97, 41 sq.: we ... followed the Haj road southward. It was desolate enough, but enlivened now and again with small quantities of white broom, and patches of grass, and great flights of frankolin. After several hours we entered a defile, and issuing from the further end of it mounted a hill, from which we had a very extensive view of a mountainous country to the west, and of a plain and distant hills to the east. A remarkable sugar-loaf mountain was visible to the east, standing solitary in the plain [Tell eš-Šehāk]. From this point there was a considerable descent to a valley, where we found many small hills of dried mud, shaped like those near the Jordan. [Wādī-l-Bint s. u. Route 17a: 1^h 10^m]. At the end of this descent we came to the Wādy el Hesya the Haj station, which we reached, having ridden for seven and a half hours.

Die Gegend ostwärts von Ḳalʿat el-Heṣā.

Burckhardt 658: To the S.E. of El Hassa, on the northern side of the Wady, about five hours distance from El Hassa, is a high hill, called Shehak (شهاق), which is visible from Maan and Akaba [Tell eš-Šehāk]. At the same distance due east from El Hassa is a watering place called Meshash el Rekban (مشاش الركبان), where water is found on digging to a small depth. — [Vgl. auch p. 665.]

Mauss 137: Le piton de Chehahd (= Tell eš-Šehāk) qui fait partie de la chaîne de collines qui se déroule de ce côté du désert, et prend dans une certaine partie le nom de Djebel-Kendeymer.

17a. Ḳalʿat el-Heṣā — Ġadīr es-Sultān.

Ḳalʿat el-Heṣā. — 23. März 1897. — Mauss hat am 1. und 2. Mai auf seiner Reise von Dât Râs bis Ḳalʿat el-Heṣā die erste Hälfte dieser Route zurückgelegt (bis Ḳaṣr Šôḥar), die Hinweise beziehen sich auf sein in Route 17 d S. 23 mitgeteiltes Routier (die Zeitangaben beziehen sich auf die am linken Rande des Routiers stehenden Ziffern). — Vgl. auch Doughty I, 26 sq. und Gray Hill QS '97, 41 sq. oben.

- 0 Die RS geht zunächst quer über das Wādī-l-Ḳalʿa, das Wadibett auf der Brücke überschreitend, ca. 35° Nordosten.
- 5 sie biegt dann nach Nordwesten 45° um und läuft das Tal hinab auf der Nordseite des Wadibetts. Sie verschwindet nach wenigen Minuten, ihr Verlauf ist jedoch durch einzelne Spuren gesichert. Die Berge treten allmählich auf beiden Seiten an das Wadibett heran. Links und rechts auf den Berggipfeln Warttürme, besonders viele auf der Nordseite.
- 17 links auf dem Südufer Ruinen, er-Ruwêḥa, römisch?
- 26 links Wartturm auf einem Berggipfel.
- 29 das Tal biegt nach Norden um. Links auf einem Berggipfel 3 oder 4 Warttürme, dergleichen rechts. Ungefähr hier muß die von Mauss 27^m angegebene Grenze zwischen dem Wādī-l-Ḳalʿa und dem Wādī-l-Bint, in das wir nach ihm nun eintreten, liegen. Sie soll durch eine im Wadibett selbst gegrabene Cisterne bezeichnet sein. Nach unserem Führer (aus el-Maʿān) heißt das weiter unten liegende Nebenwadi Wādī-l-Bint.
Doughty I, 27: A cattle-pool some miles lower in the valley.
- 40 links Wartturm? Über das Wadibett nach Nordwesten.
- 44 links Ruine. Rechts oben auf den Bergen Warttürme. Wieder nach Nordosten 30°.
- 50 das Tal biegt allmählich nach Westen um; die Vegetation wird immer üppiger, viel Oleander; vgl. Mauss 54^m.
Doughty I, 27: A wild garden of rose-laurel and rushes.
- 55 Westen 80°. Wir erreichen den grünen, von steilen Bergen eingerahmten Talboden el-Bezeiʿiya (Mauss: ʿl-Bezeiyeh, el-Bezeyiyi Râs el-Gerahy, ʿl-Bozeizeh; das Tal heißt aber bei ihm so erst von Ḳaṣr el-Bint abwärts). Bei unserer Durchreise weideten hier Kühe und Ziegen. Gutes Wasser.
- 1 10 rechts hinauf in das Nebenwadi Wādī-l-Bint; der Weg führt durch runde Erdhügel. Nordwesten 10°. — 734 m. — Vgl. Mauss 54^m und Gray Hill oben.

- 1 22 links am Weg größerer Wartturm, Kaṣr el-Bint. Er liegt auf dem östlichen Abhang
des Wadis, das hier nach Nordosten 70° hinaufgeht. Das bei Mauss 54^m erwähnte
Qasr-el-Bent muß wohl dasselbe sein, trotz der abweichenden Zeitangabe.
- 1 24 758 m. Während das Wadi stets nach Osten hinaufgeht, biegen wir um
- 1 32 in ein Nebenwadi links nach Nordosten 30° hinauf, das aber als das Kopfende des
Wâdi-l-Bint bezeichnet wurde.
- 1 36 das Wadi biegt mehr nach Nordwesten um und macht mehrere Windungen.
- 1 44 Aufstieg im Zickzack. — 783 m.
- Langer XVI: Vom Wâdi el Aḥsa zogen wir auf äusserst beschwerlichem Wege das Wâdi Chanzîre
hinauf. Um elf Uhr erreichten wir ein Hochplateau, das die Araber "Mehei" nannten.
- 1 55 Ende des Zickzacks. Nordwesten 5°. — 867 m. — Durch ein kleines Wadi hinauf.
- 1 57 rechts aufgemauerter Weg im Wadibett (RS). — Fig. 577.



Fig. 577. Aufgemauerte RS im Wadi 1^h 57^m.

- 1 59 Spuren der RS, wir reiten darauf.
- 2 1 Nordwesten 40°. Stets im Wadi. RS.
- 2 7 oben auf der Hochebene. Rechts Wartturm. Im Süden, Südwesten und Osten drei
Warttürme auf Bergkuppen sichtbar. — 942 m.
- 2 8 links am Weg kleiner Wartturm.
- 2 14 rechts am Weg Wartturm.
- 2 19 Wartturm am Weg.
- 2 21 Wartturm am Weg. Wir biegen hier ca. Nordwesten 20° ab nach
- 2 56 Kaṣr Šôḥar, größerer viereckiger Wartturm auf einem kleinen Kegel (Fig. 578). —
Südöstlich davon eine große Birke. Ca. 2 km uordnordwestlich liegt ein zweiter
Wartturm, der ebenfalls Kaṣr Šôḥar heißt. — Wohl mit Khaserah bei Mauss 2^h 26^m
identisch. — Von Kaṣr Šôḥar nach Mḥayy ca. 7 km = 1^h 30^m (nach der Karte); nach
Dât Râs ca. 3^h (nach Mauss).
- Zuerst hinab, dann über eine weite Ebene 886–853 m nach Nordosten 50°.
- 4 11 Hirbet el-‘Askar: größere Dorfruine auf einer leichten Erhebung, ganz trümmerhaft.
3^m westlich davon eine verschüttete Cisterne. — 858 m.
- Man kann eine halbe Stunde sparen, wenn man Kaṣr Šôḥar nicht besucht, sondern
von dem Punkte 2^h 21^m nach Hirbet el-‘Askar abbiegt.
- Nach Nordosten 50° durch die Ebene weiter.



Fig. 578. ẖaṣr Šôḥar von Südosten.

- 4 41 Wir kommen in ein flaches Wadi, das aus einer von Norden nach Süden laufenden
Hügelkette herauskommt. Dann leicht hinauf.
4 43 links runder Wartturm auf dem nördlichen Wadirand.
4 46 links viereckiger Wartturm, rechts auch ein Wartturm ca. 30^m entfernt.
5 1 Rücken. — 865 m.
5 4 Ebene. — 859 m.
5 7 In ein nach Nordosten laufendes Wadi hinab.
5 9 Nordosten 30°.
5 12 links am Weg Wartturm, hinab. — 853 m.
5 19 Wir treten ein in ein breites, von Süden nach Norden laufendes Tal, das östlich von
der oben erwähnten Hügelkette liegt; rechts auf Hügel Wartturm.
5 23 Wir kommen auf den Darb el-Ḥağğ, der den Talboden entlang läuft.
5 25 Ġadîr es-Sultân. — Rechts am Weg Zwischenkastell, zerstört, an der Ostwand
5 Zimmer. Auf einem Hügel auf der östlichen Seite des Wadis größerer Wartturm.
Auf dem die westliche Talseite bildenden Rücken großer Wartturm, rechts und links
davon zwei Warttürme. Im Wadibett sind mehrere tiefe Löcher, in denen sich
Wasser ansammelt, daher der Name Ġadîr es-Sultân; der Ort ist eine Wasserstation
des Ḥağğ. (Do.). — 809 m.

17b. Ġadîr es-Sultân — el-Leğğûn.

Ġadîr es-Sultân. — 24. März 1897. (Vgl. Bd. I S. 10 unten).

- Der Weg nach el-Leğğûn führt zunächst in nördlicher Richtung das Wadi entlang.
7 rechts der Wartturm auf der Ostseite des Wadis. Wir gehen jetzt ca. 20° nordwestlich
über eine Ebene, die sanft von dem Wadibett hinaufsteigt.
23 links tritt eine Hügelreihe an uns heran, oben ein Wartturm? Vor uns und rechts
Bergzüge.
1 21 Durch ein von Nordwesten her aus der Hügelkette links heraustretendes Wadi hinauf.
1 41 Nordwesten 20° zu einem kleinen Sattel hinauf.
1 52 Sattel, ein Wadi hinauf, ca. Nordwesten 25°. — 867 m.
2 9 Sattel, hinab in die Ebene, die sich nach Norden hinzieht bis zu den nördlichen Berg-
zügen, deren höchste Erhebung der vor uns liegende Ḥafret ẖa'dân ist (vgl. Bd. I
S. 8 und Route 21 d). — 901 m.
Durch die Ebene 875 m, dann leicht hinauf bis zu einem

- 4 13 Sattel, mit Wartturmruine. Hinab in das
 4 18 Wâdî-s-Sultâne, das sich in immer größer werdenden hufeisenförmigen Windungen hinabzieht. Kurz vor seinem Ende sieht man ein Stück aufgemauerten Weges im Wadibett, sicher die RS.
 5 0 Ende des Wâdî-s-Sultâne; wir kommen in einen breiten Talboden, der sich nach Westen hinaufzieht (Wâdî-l-Ḥanakên). Rechts der Anfang des sich nordwärts hinabziehenden Wâdî-l-Mḥêres. Dann leicht hinauf über einen Rücken und hinab in eine breite Talmulde, das Wâdî-l-Leğğûn (vgl. Bd. I S. 8).
 5 40 el-Leğğûn (s. S. 24 ff.).

17 c. Die Römerstraße von *Ḳaṣr Šôḥar* nordwärts.

Diese Straße ist von keinem Reisenden bisher verfolgt worden. Da wir den Umweg über *Ḥirbet el-'Askar* und *Ġadîr es-Sultân* machten, haben wir die Straße erst im unteren Teil des Wâdî-s-Sultâne wieder angetroffen (Route 17 b: 4^h 18^m); über ihren Verlauf in der Zwischenstrecke läßt sich nichts Genaues sagen. Vielleicht lief sie über *Mḥayy*, um dann nach Nordosten abzubiegen und in das Wâdî-s-Sultâne hinabzusteigen. Es kann aber auch mehr als eine Straße hier durchgegangen sein; die Straße nach el-Leğğûn braucht nicht notwendig über *Mḥayy* zu laufen. — Von *Ḳaṣr Šôḥar* bis *Mḥayy* ca. 1^h 30^m, bis *Abû Rukbe* (Route 18 c) ca. 4^h, bis el-Leğğûn ca. 7^h (vgl. Bd. I S. 76).

17 d. *Ḳal'at el-Ḥeṣâ — Dât Râs.*

Diese Route wurde von Mauss am 1. und 2. Mai 1866 begangen, und zwar in umgekehrter Richtung. Die links stehenden Zeitangaben sind von *Ḳal'at el-Ḥeṣâ* aus gerechnet, um die Vergleichung mit der Route 17 a zu erleichtern, mit der sich die Route von Mauss bis etwa in die Gegend von *Ḳaṣr Šôḥar* deckt. — Vgl. auch Route 5 c Bd. I S. 75. — Mauss 133 sqq.

- 5 23 (1. Mai): . . . *Zat-Râss*, que nous atteignons à 9^h 48^m.
 5 14 A 9^h 57^m, nous quittons la voie antique et nous appuyons un peu sur la gauche.
 4 34 A 10^h 37^m, on nous montre à gauche des ruines qui portent le nom de *Choqeyra*, et en face, à plusieurs kilomètres, d'autres ruines appelées *Qofeyqaf* (el-*Ḳufaiḳef* Bd. I SS. 69, 75).
 4 11 A 11^h, nous atteignons le wady *Soleyla*.
 3 40 A 11^h 31^m, nous contourons une petite colline pour arriver, à 11^h 40^m, dans un petit vallon, où nous
 3 31 nous arrêtons à l'ombre d'une anfractuosité de roche et d'un buisson d'épines.
 A 12^h 10^m, nous nous remettons en marche.
 2 46 A 12^h 55^m, nous avons devant nous le mamelon de *Chekhakh* (Tell eš-*Šehâk*),
 2 26 A 1^h 15^m, nous sommes dans le voisinage de ruines qui portent le nom de "*Khaserah*" (*Ḳaṣr Šôḥar*?),
 2 1 et nous suivons un petit wady qui s'en va, à 1^h 40^m, tomber dans le wady *El-Hesa* par une cascade que forment dans le rocher d'immenses marches taillées par le travail des eaux d'hiver. Ici notre route descend brusquement en faisant plusieurs replis sinueux, et nous atteignons, à 1^h 48^m, le lit du wady 'l *Bezeyeh*,
 1 53 que nous suivons jusqu' à 2^h 15^m. Là nous tournons quelques monticules de sable que les eaux du torrent ont amoncelés en cet endroit, et nous continuons à marcher jusqu' à 2^h 30^m. A cet endroit, le fond du wady est couvert de roseaux, qui protègent de leur ombre une source assez abondante,
 1 11 C'est à cet endroit que le wady porte le nom d'*El-Bezeyiyi Râs el-Gerahy*. Il va tomber dans le *Ghôr*, à la pointe sud-est de la mer Morte.
 (2. Mai): nous reprîmes le chemin d'*El-Hesa* à 9^h, en suivant toujours le wady 'l *Bozeyeh*, qui ne change de nom qu'à partir du *Qasr-el-Bent*, que nous rencontrons à 9^h 17^m. C'était un fort dont il ne reste que quelques assises. Nous continuons à marcher entre deux rangées de collines dont l'aspect est celui de concrétions sablonneuses comme celles qu'on rencontre aux environs d'*Eitineh*.
 La vallée est couverte de lauriers-roses et de hautes herbes, longues, minces et dures, que les Arabes emploient à faire des nattes. . . .
 27 A 9^h 44^m, nous atteignons la limite du wady *El-Bent*, qui est marquée par une citerne creusée au milieu du torrent. Nous entrons alors dans le wady *El-Kalah*, qui est, en résumé, la véritable tête du wady *Gorahy*. A partir de là, il va toujours en s'élargissant jusqu'au *Kalat-el-Hesa*.
 11 A 10^h, nous entrons dans une vaste plaine aride où l'on ne rencontre que de rares petits buissons.
 1 A 10^h 10^m, nous avons traversé la route du *Hadj*, et à 10^h 11^m nous mettons pied à terre devant la porte du *Kalah*.
 0

18. el-Leğğûn.

25.—30. März 1897.

Römisches Legionslager. Es liegt in einem flachen, nach Osten zu offenen Tal, das im Norden und Süden von leichten Hügeln, im Westen von dem etwas steileren Absturz des hier endigenden Hochlandes von Moab begrenzt ist; das Wadi zieht sich nach Westen und Süden noch etwas in das Hochland hinauf. Unmittelbar bei der Nordwestecke des Lagers liegt die Quelle. — (Vgl. Bd. I S. 8). — 692 m.

Seetzen I, 416: Ledschûn. 413: Kothrany . . . soll 5—6 Stunden östlich von Ledschûn entfernt seyn. 417: Ueber seiner [des Wâdi-l-Môğib] Quelle liegt ein alter fest gewesener Ort Ledschûn (Castrâ Arnonsia?).

Burckhardt 373: Near the source of the Ledjoun is the ruined place called Tedoun (تدون)[?].

Mauss 120: Je mentionne en passant une indication qui nous a été donnée sur une ville nommée El-Ladjoun, et située à cinq heures à l'est de Karak. Il paraît que cette ville est divisée en quatre portions par deux grandes rues qui se coupent à angles droits. Elle a, nous a-t-on dit, quatre entrées, qui étaient autrefois fermées par quatre portes de pierre. On nous a assuré qu'une ou deux de ces portes sont encore en place.

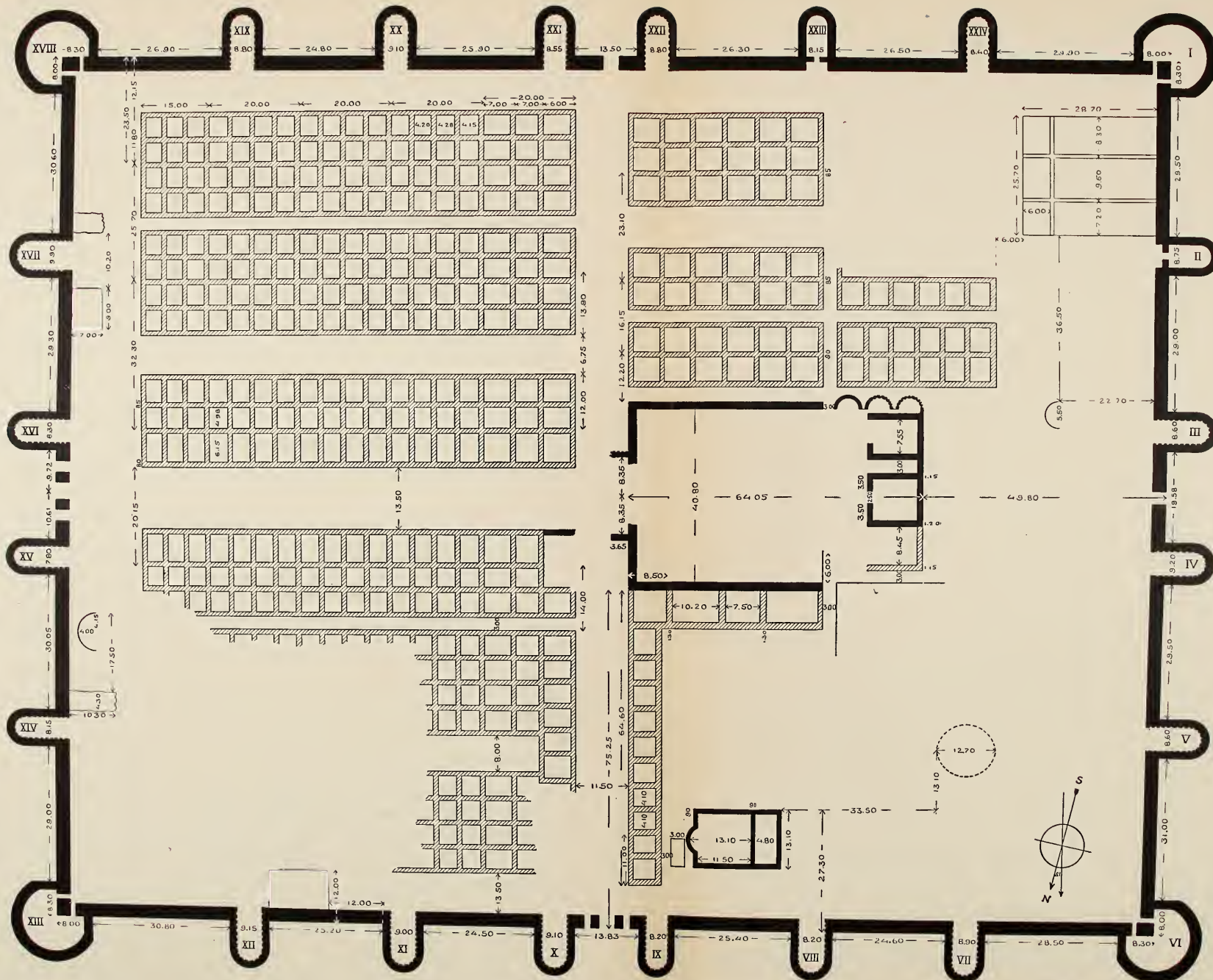
Hamilton 72 sq.: Crossing the ravine on the north of Kerak, we bore east and subsequently north-east for five hours over the barren, undulating waste, until we reached the ruins of a town called Lejjûn. There was nothing special to distinguish it from several smaller ones we saw on the way, or to denote any superiority of architecture. Many such we passed on the same afternoon during our three hours' ride across the uninviting country westward to Rabba.

Doughty I, 20: Westward from [el-Kaṭrâne] is a four-square limestone-built walled town in ruins, *Lejân*, and such as Umm Rosâs, the wall and corner towers of dry block building, at the midst of every wall a gate. Among these ruins I saw many round arches, turned without mortar: the ruins, as in the former town, are within and without the walls. A little apart to the southward I saw a square platform of masonry, with degrees all round, as it were a *suggestum* or *coucionis locus*. Is *Lejân* perchance Legio? see we here a Roman military station, *stativa*?

Langer XVI: . . . Ras Modschib, die Quelle des Wâdi Modschib, die mit mächtigen Steinen eingefasst ist. Fünfhundert Schritte von ihr entfernt erhebt sich eine etwa dreihundert Schritte im Quadrate zählende Ruine eines gewaltigen Baues. Eine mehr als meterdicke Mauer führt um sie herum; vier Thore aus grossen Quadern, eines dem anderen gerade gegenüber, auf jeder Seite in der Mitte angebracht, sind noch theilweise erhalten. Das Innere ist gänzlich zerfallen; nur glaubte ich eine Viertheilung des Ganzen und kleinere Gebäulichkeiten darin zu bemerken. Auf der Westseite ziehen sich in das Thal hinunter Trümmer einer Stadt, von der nur hie und da Grundmauern zu sehen sind. 300 Schritte von dieser Ruine und 200 Schritte von der Quelle erhebt sich auf einem niedrigen Hügel ein eigenartiges Bauwerk, das in nichts Anderem besteht als in einem aus grossen Quadern errichteten, zwei Meter hohen und 25 Schritte im Gevierte zählenden Mauerwerke, dessen Oberfläche mit gestampfter Erde bedeckt ist. Auf der Ost- und Westseite führen etliche Stufen hinan. Ich halte diesen Bau für einen moabitischen Opferaltar; es scheint überhaupt die ganze Ruine moabitischen Ursprungs zu sein. . . . wenn mich die Bibel recht leitet, so möchte ich diese Ruine für die alte Stadt 'Ar halten.

Bliss QS '95, 222 sq.: The town is rectangular, about 670 feet [= ca. 204 m] north and south, by 850 [= ca. 259 m] east and west. The town wall is built of small smooth stones, and is over 8 feet thick. It has gates on the four sides. The gate-posts are of massive stones. The southern gate is triple, the central opening being 11 feet wide. Besides the four corner towers there are towers along the walls between, six on both north and south, and four on both east and west. These intermediate towers are hollow; they project 38 feet from the wall, and are 28 feet across. They have straight sides, with a circular termination. Many are simply a heap of ruins, but all could be traced. At right angles through the town there run two great streets, over 50 feet broad. Facing these streets there is a series of chambers some 30 feet deep by 13 broad. Side streets, about 25 feet broad, parallel to the main east and west avenue, were also traced in the south-west part, likewise lined with chambers. They may also have existed in other parts. In the south-east corner a high heap of ruins suggested a more important building. Long thin slabs of stone, such as were used in the Haurân for roofing, occurred. The buildings inside the town are very much ruined, and seem to have been built roughly and without mortar. The whole suggests a Roman military town, with strong outside walls and towers, and barracks built symmetrically but roughly within for the soldiers and their families. — 223: There is a resemblance between the wall of the military town of Lejjûn and the outer wall of Mashetta. Outside the town there are other ruins that seem to be important, . . . — [Grundriß und Ansicht des Südtores].

Vaillâ END '96, 235: Nous visitons le vaste camp de Ledjoun. Certes, voilà un nom significatif. C'est le campement principal de la légion romaine, chargée de garder ce côté de l'empire. Il est construit d'après les règles que les Romains appliquaient aux ouvrages de ce genre, sur le penchant d'une colline, à proximité d'un cours d'eau. C'est un grand rectangle de 280 mètres de long sur 220 de large [Nach Bliss; d. Verf. hat dessen englisches Fußmaß dem französischen gleichgesetzt] entouré d'un mur qui s'élève encore à 4 mètres au-dessus du sol et flanqué de tours arrondies. Dans l'intérieur du camp, deux larges voies se coupent à angle droit et se terminent par quatre portes bien visibles, bâties en bloc d'*appareil salomonien*, dirait de Saulcy. Au milieu des ruines, à la bifurcation des deux voies, gisent des chapiteaux et des colonnes, débris d'un tétrapyle. Ce camp renferme, comme les autres, les chambres des légionnaires; le prétoire du général était sur un tertre près de la porte méridionale. Les temples des divinités et les champs d'exercice doivent s'y trouver aussi. On ne voit aujourd'hui que des ruines entassées pêle-mêle. . . . Près du camp se trouve un fortin de 40 mètres de côté avec une porte et des chambres pour les soldats. Sur la montagne voisine, une construction marque l'endroit d'où le général surveillait les manœuvres. — [Grundriß und zwei Photographien].



el-Lejjün: Grundriß (von A. v. Domaszewski aufgenommen).

Germer-Durand END '97, 35 sq.: Le point principal de la ligne des forts était le camp de Ledjoun, situé à six heures environ à l'est de Kérac, à peu près à égale distance des points extrêmes, la mer Rouge au Sud, la frontière de Syrie au Nord. Une source abondante un peu chaude (environ + 25°) mais très saine, coule à quelques pas du camp. La petite plaine dans laquelle il est construit est entourée d'un cercle de collines peu élevées, dont les sommets sont couronnés de citadelles, fièrement posées comme des nids d'aigles, pour veiller à la sécurité du camp. La plus voisine sur la hauteur à l'Ouest est un grand bâtiment carré de 80 mètres environ de côté avec une tour à chaque angle [Hirbet el-Fityân s. u. S. 38]. — Le nom de Ledjoun (Legio) a sans doute remplacé et fait oublier un nom plus ancien. L'endroit est trop bien choisi pour n'avoir pas été habité avant l'établissement du camp. Nous avons remarqué dans les environs un grand nombre de silex taillés, et, sur un coteau voisin, un alignement curieux de 18 menhirs . . . [s. unten S. 38]. C'était, à n'en pas douter, un lieu habité de longue date, peut-être le site de Ar-Moab, . . . — La disposition générale est celle de tous les camps romains: un quadrilatère percé d'une porte au milieu de chacun des côtés, à peu près au quatre points cardinaux. L'enceinte est flanquée de tours ou de saillants dans toute son étendue. Les quatre tours d'angle sont rondes, les saillants sont arrondis. Deux voies se coupent à angle droit au milieu du camp et vont d'une porte à l'autre; au point d'intersection des deux rues, on voit encore les bases de quatre colonnes qui formaient probablement un portique; peut-être le prétoire. Des rues secondaires divisaient les quatre sections du camp autant qu'il le fallait pour desservir les casernements des soldats et des officiers. En comptant le nombre des chambres, d'après la partie qui a été relevée, on y trouve des logements pour 3 ou 4000 hommes. . . . — Deux des portes, celle du Nord et celle du Sud, avaient trois ouvertures: une grande baie accostée de deux plus petites. Mais sur les énormes linteaux dont les tronçons gisent à terre, on ne trouve aucune trace d'inscription. — En dehors du camp, au Sud-Ouest, à 200 mètres environ de la tour d'angle, s'élève un terre-plein carré, de 21 mètres de côté et de 3 mètres de haut, auquel on peut accéder par deux escaliers placés sur le milieu des deux faces Est et Ouest. C'était là sans doute que se tenait le général pour présider aux manœuvres, aux revues des troupes et aux solennités militaires. — De l'autre côté, à l'Est, tout près du camp, se trouvent des ruines de peu d'étendue: probablement des échoppes et boutiques, accessoire inévitable des nombreuses agglomérations, où il y a quelque argent à gagner.

Vincent RB '98, 437: [Plan von el-Leğğûn und Umgegend; Ansicht eines Säulenkapitals und des Altars].

Hornstein QS '98, 97: In four hours' time [von el-Kerak] we reached Lejûne, which is situated in a little plain. On the north is a stream which flows eastwards for a few miles, then turning towards the north flows into the Arnon. This stream forms the Wadi Lejûne. The town itself appears to have been a military station for cavalry. It is rectangular, and has a strong wall round it, with gates on the four sides. The north and south gates are triple, the east and west single. It was divided into four squares by two streets which crossed each other at right angles. The north-east, north-west, and south-west squares were enclosed by chambers, traces of which can still be seen. The courtyards in all probability must have been used for tying the horses in, and the chambers were for the use of the soldiers. In the south-east square is a mass of ruins. I hunted all over for inscriptions, but did not find any. On a little hill to the west is a raised platform, about 40 yards square, with a few steps leading up to it. A number of large stones lay about, and several pieces of columns.

Gautier MM 82 sq.: Long de deux cent soixante mètres (direction est-ouest) large de deux cent quatre mètres (direction nord-sud), il est enclos d'une muraille, qui, par places tout au moins, est encore en très bon état de conservation. Sur chaque face du rectangle, une porte s'ouvre béante, et nous pénétrons ainsi facilement dans l'enceinte. — Tout voisin du camp retranché, s'élève au sud-ouest un édifice carré, couronnant une sorte de monticule. On y accède par des escaliers partiellement ruinés maintenant, et l'on y distingue des tours aux quatre angles. — 80: [Photographie der Südforte (Porta Principalis dextra)].

Beschreibung des Lagers (Tafel XLII und Figg. 579—601)¹⁾

(von A. v. Domaszewski).

Das Lager von el-Leğğûn ist in der Ebene des Talbeckens ohne merkliche Neigung mit der Orientierung nach Osten angelegt (Tafel XLII; Fig. 579). Der Wasserreichtum der Oase hat seit Jahrhunderten einen üppigen Graswuchs erzeugt, der im Laufe der Zeiten die Ruine mit einer hohen Schicht von Humus überzog. Die Untersuchung des Lagers wird dadurch ungemein erschwert, daß die zusammengebrochenen Bauten mit Erde und Gras bedeckt sind. Als wir auf unserer ersten Reise das Lager von el-Leğğûn aufnahmen, hatten wir eine nur sehr unvollkommene Kenntnis des Lagers von Ođruḥ. Erst die genaue Aufnahme Ođruḥ auf unserer zweiten Reise belehrte uns, daß die beiden Lager nach einem identischen Plane gebaut sind, so daß es möglich wurde, die Reste der Bauten in el-Leğğûn richtiger zu deuten. Die Umfassungsmauer mit den Türmen ist in ihrem ganzen Umfang erhalten. Das Lager mißt von Osten nach Westen rund 242 m, von Norden nach Süden 190 m; die Verschiedenheiten in den Längen der gegenüberliegenden Seiten beträgt nur wenige Centimeter.

¹⁾ Vgl. Festschrift für Kiepert p. 63 ff. Neue Heidelb. Jahrb. 9 p. 141 ff.
Provincia Arabia. II. Band.



Fig. 579. el-Leğğûn vom Altar aus (nach Nordosten).



Fig. 580. el-Leğğûn: Blick von den Principia aus gegen Südwesten. Im Hintergrunde Türme I und II und der Altar.

Ecktürme: Den rekonstruierten Grundriß eines Eckturmes zeigt Fig. 581, den wirklichen Grundriß des am besten erhaltenen Turmes I Fig. 584, dessen stark zerstörtes Treppenhaus in Fig. 586 in Oberansicht, in Fig. 587 in Aufriß von Westen und in Fig. 585 in perspektivischer Ansicht (von der Ecke zwischen B und C Fig. 581 aus) dargestellt ist. Figg. 582, 583 zeigen die rekonstruierten Schnitte des Turmes. Die Konstruktion der Ecktürme war nur in Turm I durch Nachgrabung festzustellen. Aber auch diese Grabung fand bald eine Grenze, da die Beduinen, wie überall in el-Leğğûn und auch an anderen Orten, die Gewölbe als Grabstätten benützt hatten, um die Toten vor den Hyänen zu schützen. So lag auch in dem Treppengewölbe eine verdorrte Leiche, die unserem Eifer Einhalt gebot. Dennoch gelang es, wie Ođruḥ lehrte, die Reste des Baues vollkommen genau aufzunehmen, bis auf einen Fehler. Wir bemerkten nicht das schwache Ansteigen des Treppengewölbes, weil uns die Pietät der Araber für den Toten hinderte, in das Gewölbe hinabzusteigen. Auch im Eckturm I von el-Leğğûn läuft die Treppe um einen Mittelpfeiler; doch zeigen die schwächeren Dimensionen dieses Pfeilers, 1.00 zu 1.10, daß der ganze Umlauf der Treppe nur aus 16 Stufen und vier Treppenabsätzen bestand. Schon diese geringere Zahl, 20 gegenüber 24 in Ođruḥ, lehrt, daß, abweichend von Ođruḥ, hier die Treppe bereits im ersten Stockwerk an allen vier Wänden des Pfeilers anstieg. Dies bestätigt die Lage der Eingangstüre in das Treppenhaus, die im Eckturm VI mit Sicherheit zu bestimmen ist, obwohl ein Vordringen in das Innere auch dort die Leichen hinderten. Sie liegt, abweichend von Ođruḥ, nicht der Tür *n* des Gemaches *a* gegenüber, sodaß auch der Gang, der auf die Tür *n* führt, bereits als Treppe gedient hat. Die Höhe der Stufen bestimmt der Abstand des Fußbodens im Zimmer *a'* bis zu dem zweiten

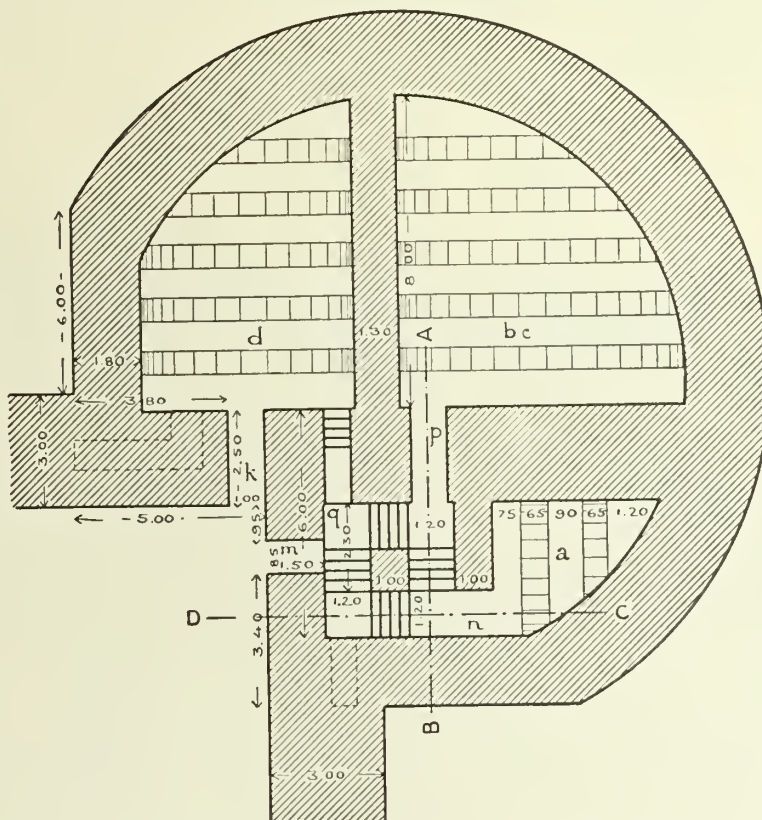


Fig. 581. el-Leğğûn: Rekonstruierter Grundriß eines Eckturms, zweites Stockwerk.

Treppenabsatz des zweiten Stockwerks. Er beträgt 1.20 (Fig. 587). Da nach den Maßen des Treppenhaupteilers zwischen diesem Fußboden und dem Treppenabsatz vier Stufen lagen, so betrug die Höhe einer Stufe, wie in Ođruḥ, 0.30. Die Dicke des Decksteins über dem Treppengewölbe, der an dieser Stelle den zweiten Treppenabsatz des zweiten Stockwerks bildet, beträgt 0.20,

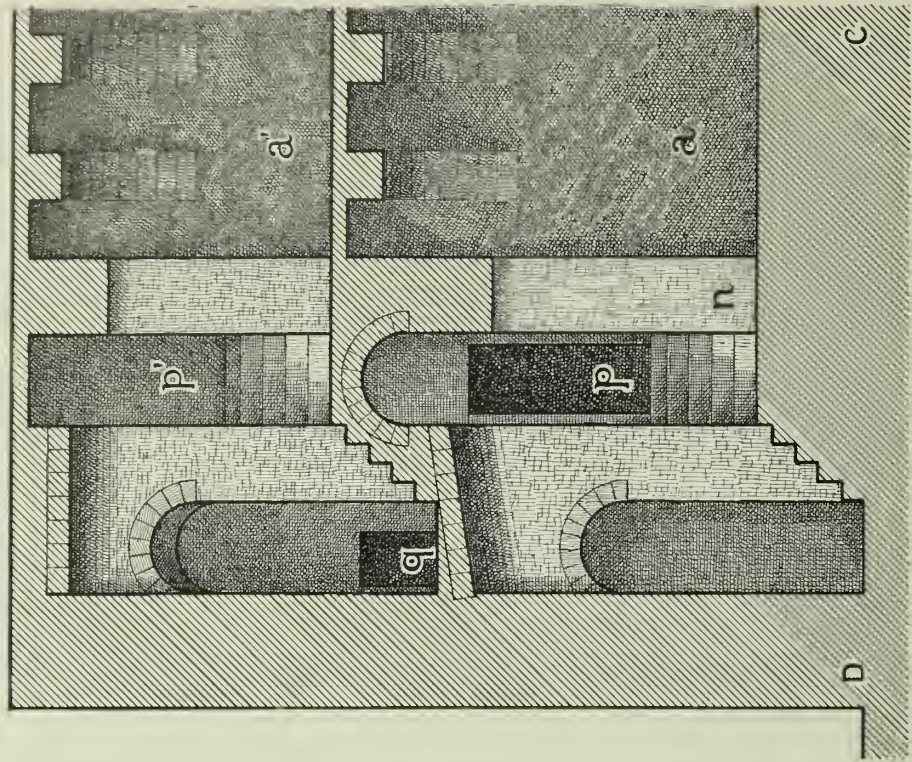


Fig. 583. el-Legḡûn: Rekonstruierter Schnitt eines Eckturms von D—C.

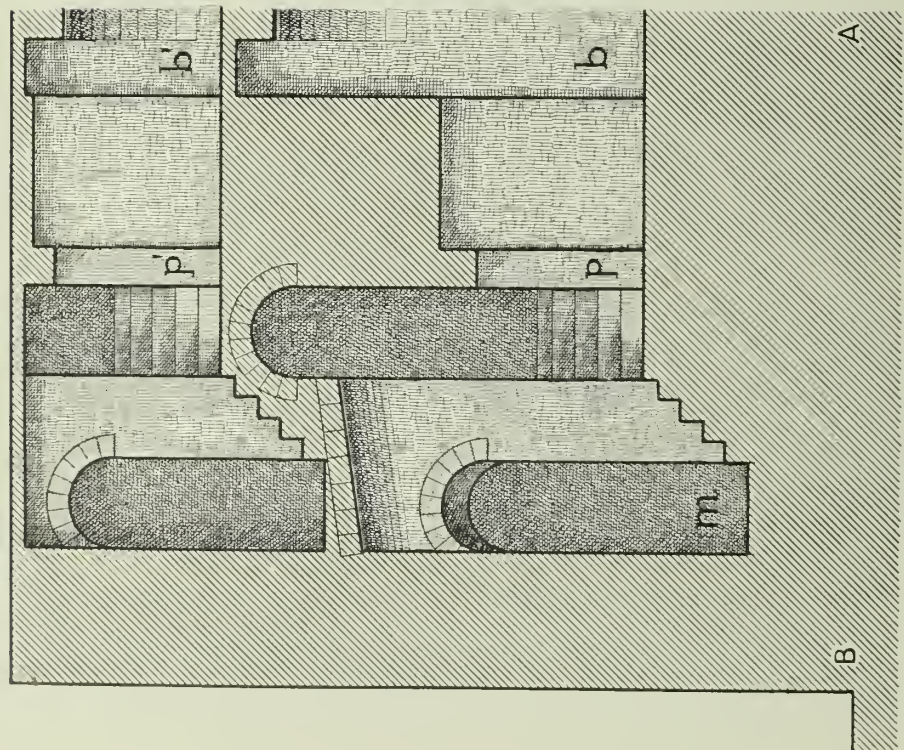


Fig. 582. el-Legḡûn: Rekonstruierter Schnitt eines Eckturms von B—A.

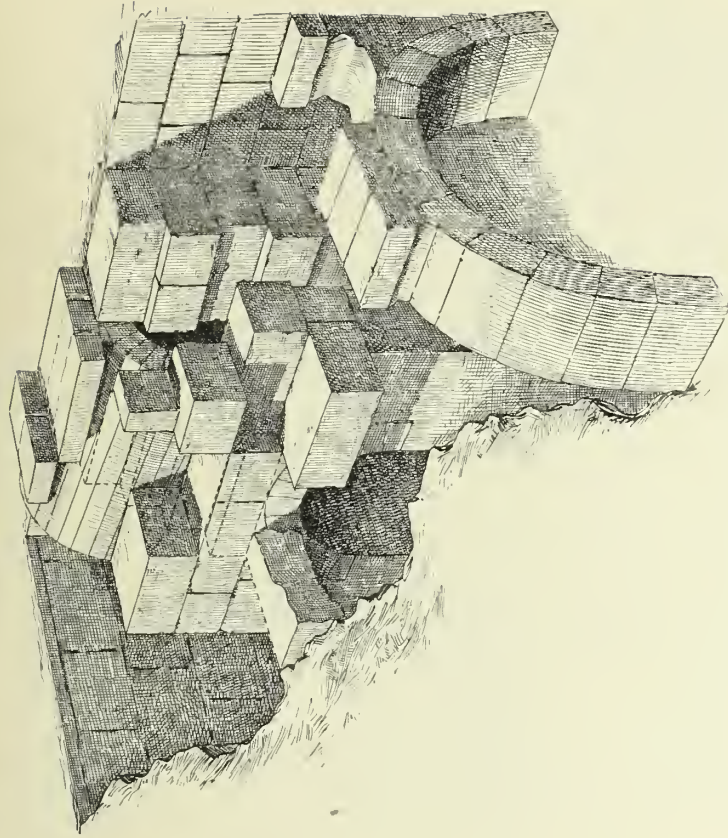


Fig. 585. el-Leggûn: Perspektivische Ansicht der Reste von Turm I von Nordwesten.

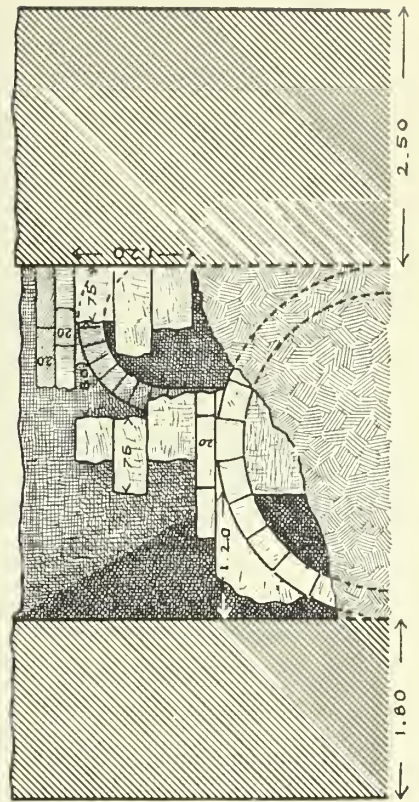


Fig. 587. el-Leggûn: Aufriß der Reste von Turm I von Westen.

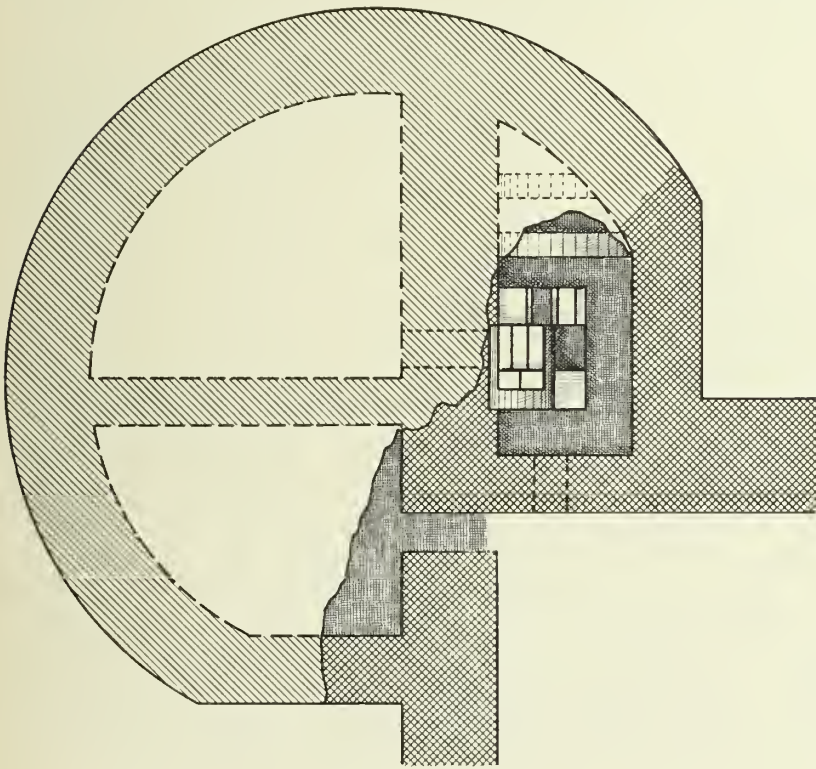


Fig. 584. el-Leggûn: Grundriß des Eckturms I (nur das Dunkelschraffierte ist erhalten).

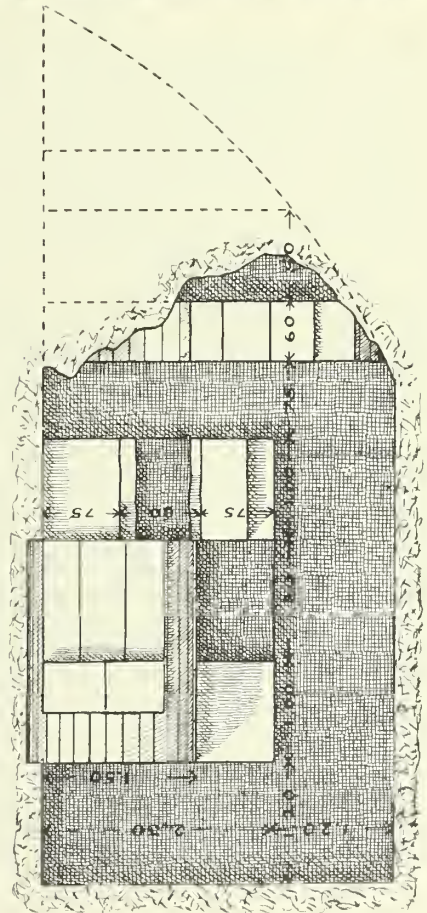


Fig. 586. el-Legğün: Oberansicht der Reste von Turm I.

demnach die Stockwerkshöhe (16 Stufen von 0.30 Höhe und vier Treppenabsätze von 0.20 Höhe) 5.60. Das ist, bis auf eine Differenz von 0.10, die Höhe des Wallganges von Oḍruḥ. Der geringeren Stärke des Mittelpfeilers entsprechen die durchgehends schwächeren Maße des Eckturms. Um den Zusammenhalt der Turmmauern zu verstärken, wurde, abweichend von Oḍruḥ, der Hauptmauer des Turmes, an welche sich das Treppenhaus anlehnt, die Breite von 2.50 gegeben, also fast die Breite der Umfassungsmauer von 3.00. Dadurch wurde das ganz erhaltene Zimmer *a* schmaler als in Oḍruḥ. Die Zwischenmauer, welche in Oḍruḥ die Zimmer *b* und *c* trennt, fehlte sicher in el-Leḡḡûn, da die Decksteine, welche den Fußboden der entsprechenden Zimmer *b'* und *c'* im zweiten Stockwerke bilden, ohne Unterbrechung bis an die runde Außenmauer reichen. Diese Zwischenmauer war entbehrlich und damit die Teilung in zwei Zimmer, weil der Raum weit schmaler ist. Ebenso ist auch der Raum *d* etwas schmaler (5.10 statt 5.50). Die erhaltenen Fußböden der Zimmer *a'*, *b'*, *c'*, die zugleich die Decken der Zimmer *a*, *b*, *c* bilden, bestätigen vollständig die für Oḍruḥ bestimmten Maße der Zimmerhöhen. Denn *a* reicht bis an den ersten Treppenabsatz des zweiten Stockwerkes, *b*, *c* bis an den zweiten Treppenabsatz. Auch in el-Leḡḡûn lehrt die Höhe der Tür, die in das Zimmer *d* führt, daß dieses Zimmer bis auf die Höhe des ersten Stockwerkes reicht. Dann mußte, wie in Oḍruḥ, vom dritten (in Oḍruḥ zweiten) Treppenabsatz des ersten Stockwerkes eine Treppe in das darüberliegende Zimmer *d'* geführt haben. Aber anders als in Oḍruḥ ist der Austritt aus diesem Zimmer *d'* auf den Wallgang in der Richtung nach der Porta Principalis dextra nur durch einen im rechten Winkel gebröchenen Gang möglich. Dagegen schritt man vom vierten Treppenabsatz auf den Wallgang in der Richtung nach der Porta Decumana, wie in Oḍruḥ, eben fort.

Aufgänge auf die Zwischentürme: Diese Aufgänge sind nirgends erhalten, aber an verschiedenen Stellen durch die aufgehäuften Schuttmassen kenntlich, so bei den Türmen XIV, XVII und XXIV. Sie lagen, wie in Oḍruḥ, rechts von den Türmen. Eine sichere Abweichung ist



Fig. 588. el-Leḡḡûn: Turm II von innen.

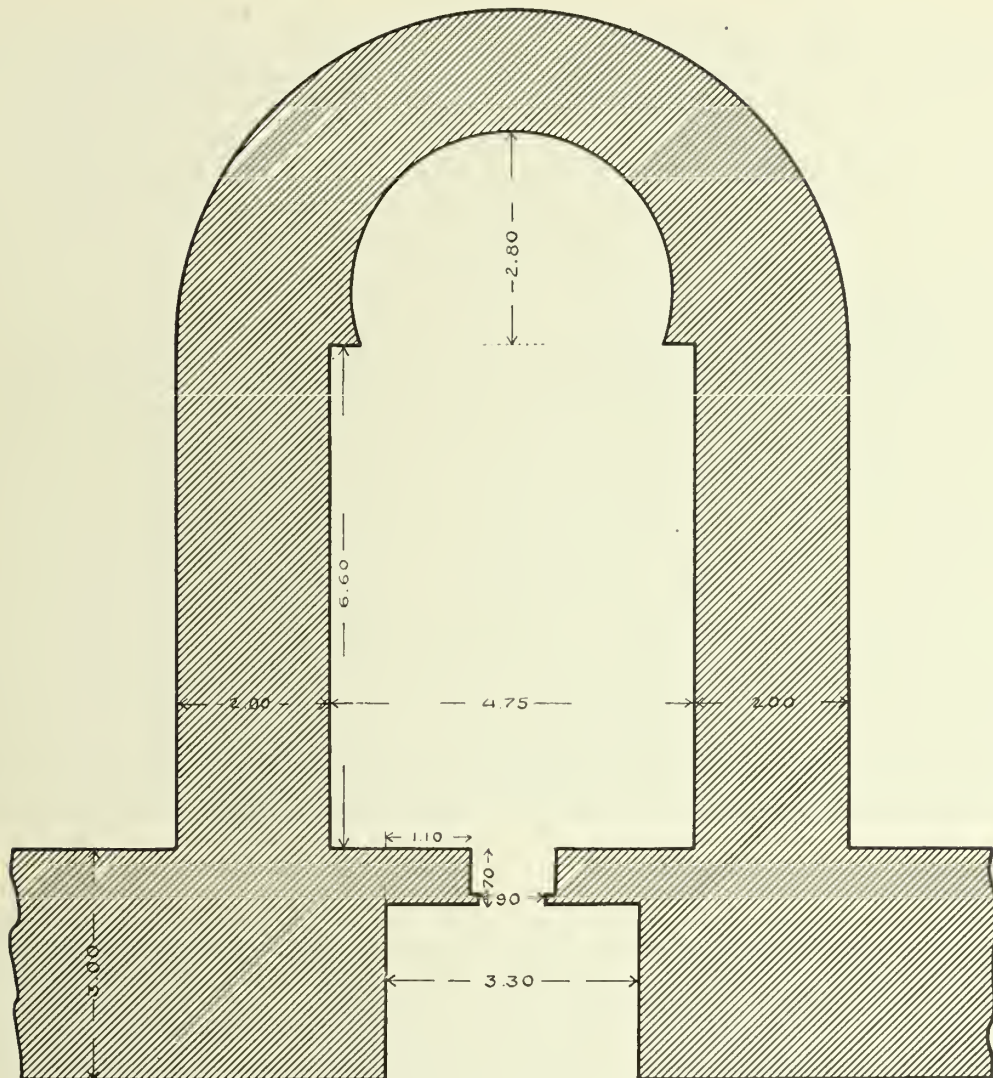


Fig. 589. el-Leğgün: Rekonstruierter Grundriß eines Zwischenturms.

notwendig eingetreten bei dem dreifachen Tore der Porta Principalis sinistra. Das Mauerstück rechts und links zwischen den Seiteneingängen und den Türmen ist viel zu schmal (1.95), um die Treppe aufzunehmen. Es schien mir, als ob die Treppe hier senkrecht an die Mauer angelehnt war; wenigstens hielten wir die auf der östlichen Seite vorspringende Steinmasse für eine feste Mauer. Dagegen zeigen bei den anderen Toren die Maße der zwischen den Eingängen und Türmen liegenden Mauern, daß die Aufgänge, wie in Ođruḥ, zu beiden Seiten des Toreinganges emporführten. Besonders beweisend sind die Maße an der Porta Praetoria. Die nördliche Mauer hatte 4.10 Meter; genau jene Länge, welche in Ođruḥ als die geringste für die Anlage der Treppe erwiesen ist. An der Porta Decumana waren nur Schutthügel in entsprechendem Abstände zu erkennen.

Zwischentürme: Rekonstruierter Grundriß: Fig. 589. — Photographien: Figg. 588, 590. Die Konstruktion entsprach bei schwächeren Maßen völlig der Bauweise in Ođruḥ. Nur erscheint sie weniger sorgfältig. Der Türsturz über der Eingangstür in das untere Turmzimmer ist durch einen einzigen trapezförmigen Block gebildet (Fig. 588).

Umfassungsmauer: Die Umfassungsmauer zeigt die gleiche Stärke wie in Ođruḥ (3.00), aber das Gußwerk ist an der Innenseite nur mit kleinen Quadern verkleidet. — Photographie Fig. 591.



Fig. 590. el-Leğğûn: Turm XXIII von außen.



Fig. 591. el-Leğğûn: Mauerstück (Innenseite) östlich von der Porta Principalis sinistra.



Fig. 592. el-Leğgûn: Porta Principalis sinistra von außen.



Fig. 593. el-Leğgûn: Porta Principalis sinistra von innen.

Tore: Grundrisse der vier Tore: Figg. 594—597. — Photographien der Porta Principalis sinistra: Figg. 592, 593. — Diese tragen einen durchaus monumentalen Charakter und sind aus mächtigen Quadern zusammengefügt. Bei den dreifachen Toren der Porta Principalis sinistra und der Porta Praetoria ist der mittlere Eingang beträchtlich breiter und höher als die Seiteneingänge. Die Tore öffneten sich nach innen. Die beiden genannten Tore allein sind dreifach, weil das eine gegen den Feind gerichtet ist, das andere nach der Seite der Quellen liegt, also beide die verkehrreichsten gewesen sind.

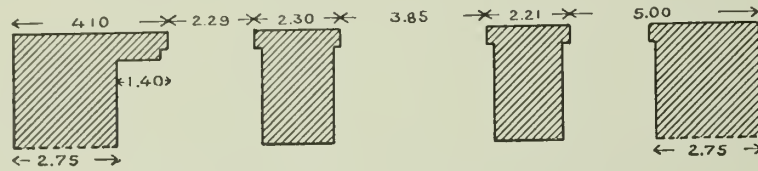


Fig. 594. el-Leğğûn: Grundriß der Porta Praetoria.

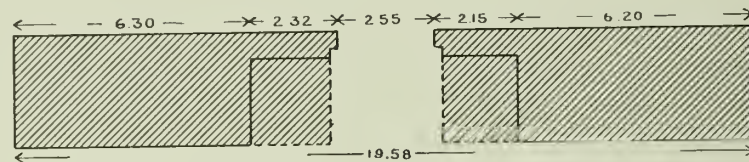


Fig. 595. el-Leğğûn: Grundriß der Porta Decumana.

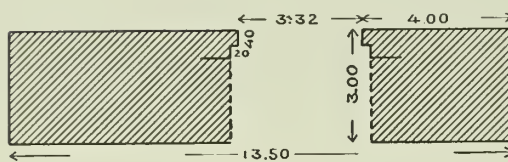


Fig. 596. el-Leğğûn: Grundriß der Porta Principalis dextra.

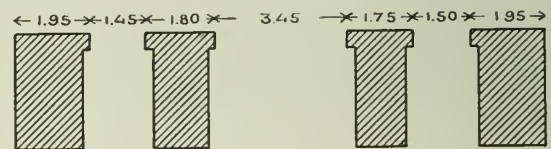


Fig. 597. el-Leğğûn: Grundriß der Porta Principalis sinistra.

Innenbauten: Die Innenbauten des Lagers gehören zwei verschiedenen Perioden an. Die älteren Bauten sind an dem besseren Material, meist Kalksteinquadern, und der sorgfältigeren Ausführung kenntlich. Wie immer liegen in der Mitte des Lagers die Principia. An der Rückseite des Hofes ist das Heiligtum der Fahnen, mit einem eingewölbten Nebengemach zur Linken, in der Längsachse des Lagers erbaut. Von den anstoßenden Gemächern gehört nur das südliche, gleichfalls aus Kalksteinquadern erbaute, der älteren Periode an; das nördliche, aus schlechten Bruchsteinen errichtete, ist in der späteren Periode durch einen Umbau entstanden, der zugleich einen Eingang in den Hof von Westen eröffnete. Links von dem südlichen Gemache liegen drei Scholae unmittelbar nebeneinander. Die östliche, sowie die mittlere ragten noch aus dem Boden hervor, die dritte schien sich deutlich im Grase abzuzeichnen. Ihr Vorhandensein wird auch dadurch gesichert, daß der Abstand von der mittleren Schola zur westlichen Ecke des Gebäudes genau die Breite einer Schola beträgt. Es ist völlig deutlich, daß diese Scholae erst später hinzugefügt wurden. Denn sie sitzen auf einer Linie auf, welche in der Verlängerung der Umfassungsmauer des Hofes liegt und springen über den Ausgang vor, der aus den Principia nach Süden ins Freie führte. Auch die Enge des Raums vor den beiden westlichen Scholae beweist einen späteren Anbau; es ist kaum Platz, sich vor diesen Scholae zu bewegen. Gleichartige Scholae werden vor dem Umbau der jüngeren Periode auch an der Nordseite gelegen haben. Der Ausgang aus den Principia nach Norden ist noch deutlich erkennbar. Auch in anderen Lagern bildet der Raum zwischen diesen beiden Seitenausgängen und dem Fahnenheiligtum den inneren heiligen Hof. Nördlich der Principia und westlich des nördlichen Seitenausganges liegt der Schutthügel, in dem man nach der Analogie des Lagers von ed-Dumêr das Armamentarium zu erkennen hat, das auch in anderen Lagern aus technischen Gründen in unmittelbarer Nähe der Principia erbaut wird. An der



Fig. 598. el-Leğgûn: Soldatenzimmer.

Ostmauer des Hofes der Principia springen gegen die Via Principalis zwei starke Pfeiler vor, die so vor dem Eingang in den Hof eine Art Vestibulum bilden. An der Nordostecke des südlichen Pfeilers schien eine Halbsäule noch in situ zu stehen. Zu beiden Seiten des Pfeilers wird man längs der Via Principalis eine Porticus zu ergänzen haben. Auch an der Ostseite der Via Principalis ist an der Stelle, wo die Via Praetoria in die Via Principalis einmündet, eine Kalksteinmauer erhalten, an deren Nordwestecke eine Viertelsäule zu sitzen schien. Eine Porticus wird also ursprünglich auch an der Ostseite der Via Principalis bestanden haben. Gleichfalls der ersten Bauperiode gehört der große Saal nördlich der Principia an. In seiner Ostwand liegt eine Apsis, nach Westen eine Vorhalle. Es ist vielleicht der Empfangsraum und Speisesaal des Praetoriums. Das kleine viereckige Gebäude im Osten der Apsis, das als Mauerklotz aus der Erde hervorragt, wäre dann das Sacellum des Praetoriums. Von anderen Innenbauten des Lagers ragt noch das Gebäude zwischen den Türmen I und II mit starken Mauern aus der Erde hervor. Die Räume des Gebäudes, welche sich an die Umfassungsmauer anlehnen, schienen durch Gewölbe eingedeckt zu sein. Die Lage unter dem Schutze der Umfassungsmauer führt auf die Vermutung, daß dieses Gebäude ein Horreum war. Auch an anderen Stellen lassen Mauerspuren, die unter der Erddecke sichtbar werden, erkennen, daß Gebäude an der Umfassungsmauer angebaut waren. So an der Ostwand zwischen den Türmen XVI und XVII, an der Nordwand zwischen den Türmen XI und XII. In dem nordwestlichen Teile des Lagers zeichnet sich eine ovale Vertiefung im hohen Grase deutlich ab. Nach ihren Dimensionen kann dies eine Basilica Exercitatoria Equestris sein. Ganz unklar muß die Bedeutung der sicher erkennbaren Nischen bleiben, von denen die eine östlich der Porta Decumana liegt, die andere an der östlichen Umfassungsmauer, zwischen den Türmen XIV und XV. Alle diese Gebäude scheinen der älteren Periode anzugehören.

Die ganze Bodenfläche der Osthälfte des Lagers wird von langen Zimmerreihen eingenommen (Fig. 598). Ganz gleichartige Zimmer liegen auch im Süden und Norden der Prin-

cipia. Die Bauweise ist äußerst roh; die Fugen der Bruchsteinschichten sind mit Steinsplittern aufgefüllt und die Mauern können nur durch den Mörtel Halt gewonnen haben. Von irgend einem Bauplan ist keine Spur zu entdecken: Zimmer ist einfach an Zimmer gereiht. Daß hier spätere Einbauten vorliegen, wird vor allem dadurch klar, daß diese Kasernen fast keine Rücksicht nehmen auf die Straßenzüge der älteren Anlage. Die Straßen waren ursprünglich so angelegt worden, daß sie auf die Aufgänge der Zwischentürme mündeten. Es ist dies in der Westhälfte des Lagers noch deutlich zu erkennen. Die Straße östlich des Horreums in der Südwestecke des Lagers lief auf den Aufgang des Turms XXIV. Die Straße, auf welche der südliche Seitenausgang der Principia führt, lief auf den Aufgang des Turms XXIII. Die Straße westlich der Principia lief auf den Aufgang des Turms VII; die Straße westlich des Praetoriums auf den Turm VIII. Diese Straßen sind bei dem Umbau berücksichtigt worden, weil die Gebäude, welche ursprünglich den Lauf der Straßen bestimmten, noch standen. Dagegen ist die Straße, welche auf den Aufgang des Turms II führte, überbaut. In der Osthälfte des Lagers ist nur eine der alten Straßen beibehalten, die auf den Aufgang des Turms XVII mündete, alle anderen sind überbaut. Ein so unsinniges Verfahren kann den Baumeistern der älteren Periode nicht zugeschrieben werden. Trotz der Zerstörung, der auch ein Teil dieser Neubauten anheimfiel, ist es doch klar, daß diese Kasernen den ganzen irgendwie verfügbaren Raum bedeckten und daß der Verzicht auf den ursprünglichen Bauplan den Späteren aufgezwungen wurde, durch die Notwendigkeit möglichst vielen Truppen Unterkunft im Lager zu schaffen. Die Zahl der erhaltenen und mit Sicherheit zu ergänzenden Zimmer betrug in der Osthälfte 400, in der Westhälfte 104. Es konnten auf diese Weise über 4000 Mann Platz finden. Für eine so zahlreiche Besatzung kann das Lager, welches die Dimensionen eines Kohorten- oder Alenlagers hat, ursprünglich nicht bestimmt gewesen sein. Dagegen ist es im hohen Maße wahrscheinlich, daß el-Leğgûn in diokletianischer Zeit das Lager der *Legio Quarta Martia* wurde (Not. dign. Or. 37, 22). Dies wird die Periode sein, in welcher die Innenräume des Lagers für die neue, weitaus stärkere Besatzung umgebaut wurden.

Altar: Grundriß Fig. 599; Photographien Figg. 600, 601. Im Südwesten des Lagers liegt auf einer Anhöhe ein eigentümlicher Bau. Es ist eine quadratische Plattform von 21.00 Seitenlänge und 3.50 Höhe. Daß diese Plattform im Innern von Gewölben getragen wurde, konnten wir an den Kleiderfetzen bestatteter Beduinen erkennen, die aus dem Gemäuer herausgingen. An der Ost- und Westseite führte eine Freitreppe von 3.00 Breite auf die Plattform.

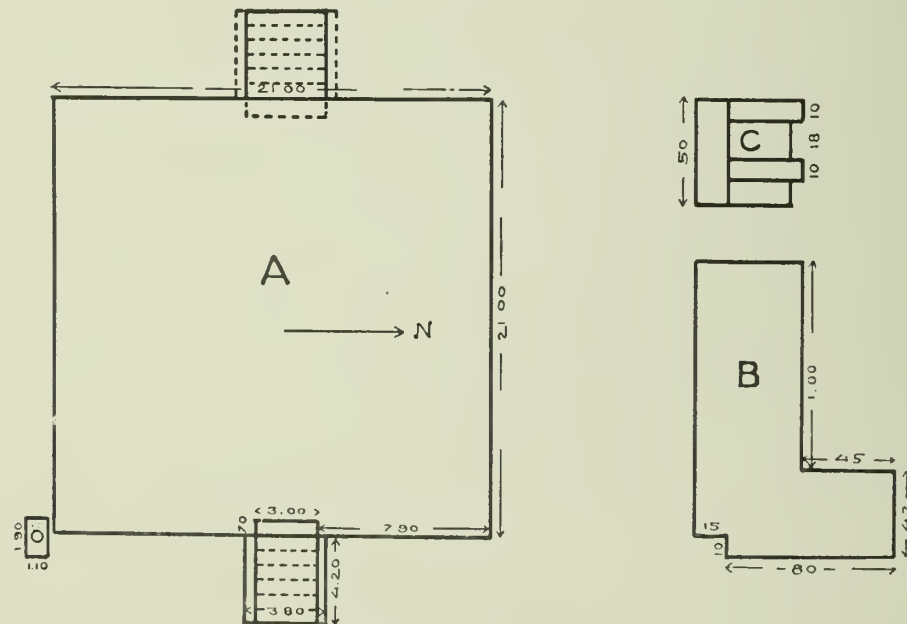


Fig. 599. el-Leğgûn: Altar: A: Grundriß. B: Abschluß der Treppenwange von oben. C: dasselbe von der Seite



Fig. 600. el-Leġġūn: Altar von Nordosten.



Fig 601. el-Leġġūn: Altar von Westen.

An der Ostseite lag die oberste Stufe noch in situ; sie war 0.50 hoch, 0.70 breit. Der profilierte Stein, der neben der Treppe lag, schien uns der linke Eckpilaster der Treppenwange am unteren Ende der Treppe zu sein. Der Stein, der am Fuße der Plattform vor der Südostecke lag, ist der Rest des Wasserabflusses. Der ganze Bau ist sicher ein großer Opferaltar gewesen.

Vincent RB '98, 449: Graffite coufique sur un bloc de l'escalier occidental de la plateforme:

الله دلى (?) اسمعيل بد الله

Nahe an der Westseite des Lagers liegt hinter dem Eckturm VI ein viereckiger Bau. Die Ostseite maß 40 Schritte, die Nordseite 30 Schritte. In der Mitte der Ostseite lag eine Eingangstüre von 4 Schritt Breite.

Am Südabhang des Tälchens, das sich von der Quelle nach Westen hinaufzieht (s. o. S. 24), gegenüber vom Ḥirbet el-Fityân (u. Route 18 a), stehen eine Anzahl großer aufgerichteter Steine, wahrscheinlich prähistorische Menhirs.

Vailhé END '96, 235: A la sortie de Ladjoun, dans une vallée sauvage, sur la croupe d'une colline pelée, une rangée de pierres droites frappe l'attention du voyageur. Nous avons découvert 18 menhirs, placés en ligne droite. Onze sont encore debout, les autres sont renversés tout auprès. Plusieurs de ces pierres brutes mesurent 2 mètres de long. A côté apparaissent des restes de dolmens. Sur la crête de la colline se trouve le chantier. Trois pierres énormes sont extraites du roc et attendent d'être dressées. Nous signalons cette découverte aux amateurs de l'âge de pierre. Du reste, depuis les ruines de Richon, nous sommes, au dire du P. Germer, en plein gisement néolithique et nos caisses de pain à peu près vides se remplissent peu à peu de silex taillés. Les haches, les couteaux, les pointes et les grattoirs témoignent que bien avant les légions romaines, et même avant les enfants d'Abraham et de Loth, le pays a été habité et jusqu'à un certain point civilisé.

Germer-Durand END '97, 36: . . . sur un coteau voisin, un alignement curieux de 18 menhirs qui ont l'air d'escalader la montagne; 6 ont été renversés, 12 sont encore debout.

18 a. el-Leḡḡûn — Rabba.

el-Leḡḡûn. — 29. März 1897, nur bis Ḥirbet el-Ḡurâb gemacht.

- 0 ab el-Leḡḡûn, die Wadiseite im Norden der Quelle hinauf, dann nach Westen.
18 Ḥirbet el-Fityân. Stets nach Nordwesten 80° über die Hochebene.

Das Lager hat 85.00 zu 88.00 im Geviert. Das ganze Innere ist mit Resten von Zimmern erfüllt. Eine gut erhaltene Gruppe an der Nordwestwand haben wir vermessen, um von der Art der Anlage eine Vorstellung zu geben; eine andere Gruppe in der Mitte zeigt Fig. 605. Dieses Kastell scheint dazu bestimmt gewesen zu sein, einen Teil der Legio Quarta Martia, die in dem Lager von el-Leḡḡûn lag, aufzunehmen. (Do.). — Grundrisse: Figg. 602, 603; Photographien: Figg. 604—606.

Seetzen I, 416: Chürrbet el Phüttîân (dieser Ort ist nahe an Ledschûn).

Tristram 105: El Fityan.

Bliss QS '95, 223 [Nach H. W. Price]: It is a building much in the style of Kusr Bshêr, with one entrance, corner towers, but having also an intermediate tower on two sides. It measures 50 or 60 yards square.

Vailhé END '96, 235: Sur le versant de la colline opposée à celle des menhirs, nous trouvons une forteresse dont l'appareil est moins bien soigné que celui de Ladjoun. Elle a 80 mètres de côté et correspond à peu près pour les dimensions à celle de Ksour-B'cher. Deux autres apparaissent encore à l'horizon de chaque côté du chemin. La plupart défendent le passage des cols, et tous peuvent correspondre entre eux.

Vincent RB '98, 437 sq.: Le poste signalé sur la colline occidentale, mais dont je n'ai vu nulle part le tracé, est une forteresse quadrangulaire avec des saillants aux angles et sur le milieu de chaque face. Sa position est remarquablement forte, car elle se déploie sur le sommet légèrement incliné d'une colline escarpée dominant d'à peu près 100 mètres le ravin qui passe au S.E. L'appareil est en blocs de dimensions assez régulières posés sans ciment et l'enceinte semble avoir gardé partout presque sa hauteur primitive, environ 3 mètres. — [Plan: darnach mißt das zentrale Gebäude 12 m im Geviert; auch ist das Tor nach Nordwesten orientiert, statt wie in Fig. 602 nach Norden].

- 33 Viereckiger Wartturm am Ostrand eines kleinen Wadis (Wâdî-l-Ḥemri?), das nach Nordosten 60°, in der Richtung der westlichen Suwâgaspitze, hinabläuft. 6.70 zu 6.00, Mauerstärke 1.00.

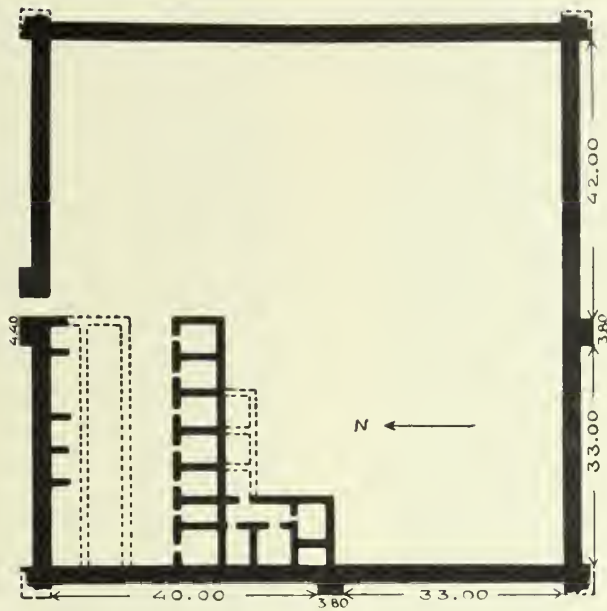


Fig. 602. Hîrbet el-Fityân: Grundriß. (Do.).

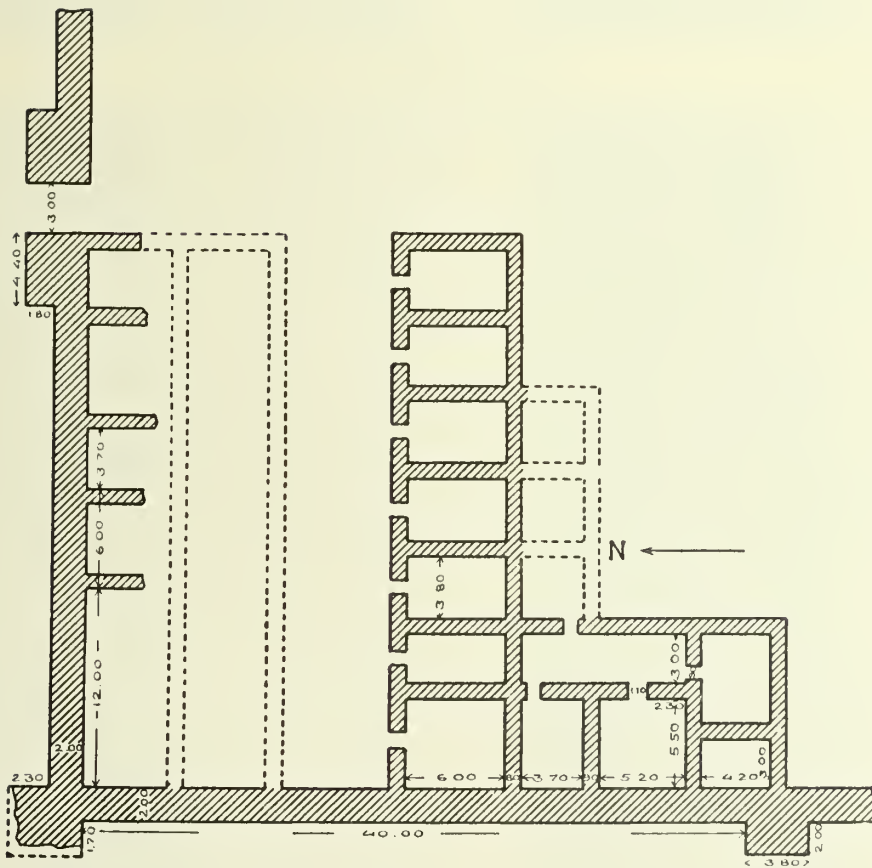


Fig. 603. Hîrbet el-Fityân: Nordwestecke mit Zimmern. (Do.).

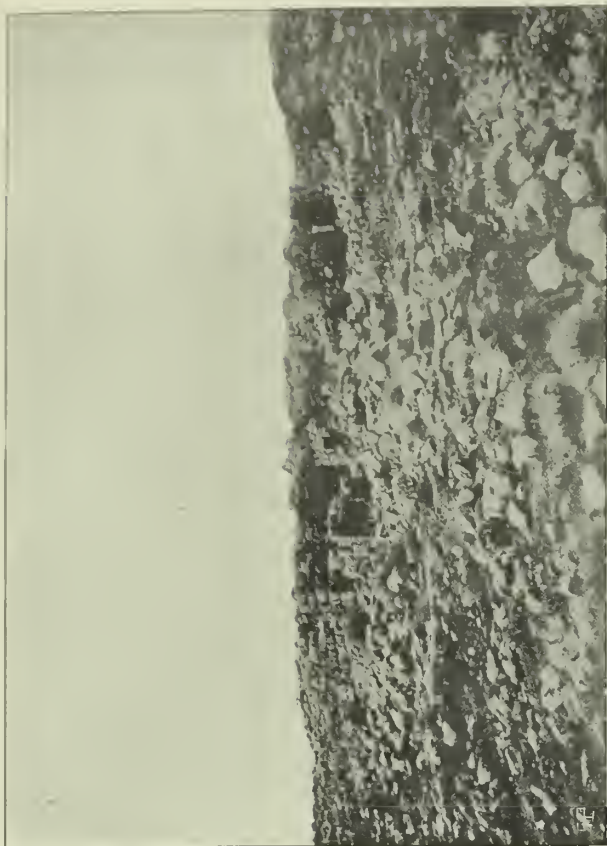


Fig. 605. Hirbet el-Fityân: Das centrale Gebäude von Südosten.



Fig. 607. Hirbet el-Ḡurâb: Nordwestecke der Mauer.



Fig. 604. Hirbet el-Fityân: Das centrale Gebäude von Süden.

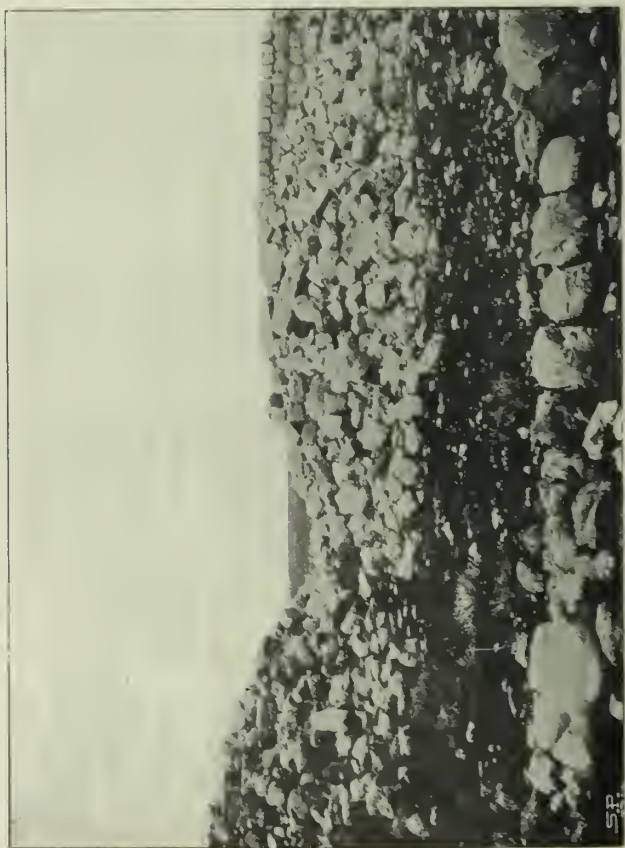


Fig. 606. Hirbet el-Fityân: Tor von innen.

el-Leğğûn.

- 1 9 Hirbet el-Ġurâb, größere Ruine, am Rand eines nach Osten zu abfallenden Wadihanges.

Zimmer mit besonders sorgfältigem Kalksteinquaderbau. An einer Ecke im Nordwesten am Fuß der Mauer ein vorspringender Absatz. Vielleicht ursprünglich ein Nebenkastell und später zu einer Ansiedelung benutzt. Gegen die Mitte dieses Zimmerkomplexes eine Cisterne. (Do.). — Fig. 607.

Seetzen I, 416: Kōriēt el Grâb[?].

Die Ebene erstreckt sich, wie es scheint, ununterbrochen bis Rabba und Kaş Rabba; letzteres ist deutlich sichtbar, nach der Karte würde man 1 Stunde 50 Minuten dorthin brauchen. Auch die Distanz bis Rabba ist nach der Karte berechnet.

Weiter nach Nordwesten 80° durch die Ebene.

- 2 5 Ungefähr hier müßte nach der Karte die Dorfruine Heğfa etwa 2½ km links liegen. Sie wurde nur von dem Punkt 1^h 27^m zwischen el-Leğğûn und el-Kerak anvisiert.

Seetzen I, 416: Hödschfa. — Burckhardt 389: Hedjfa (حجفة). — Tristram 105: Hadjfeh.

- 2 40 Rabba.

18 b. el-Leğğûn — el-Kerak.

el-Leğğûn. — Nur vom Punkte 30^m an gemacht (27. Februar 1898), der 27^m von unserem Lagerplatze im Wâdî-l-Ĥanakên liegt (s. Route 18 c, 1^h 22^m).

- 0 ab el-Leğğûn, in südlicher Richtung, südlich vom Altar, auf die Hochebene hinauf.
 30 auf der Hochebene.
 31 auf einen Sattel hinauf. Allgemeine Richtung westlich, rechts leichte Höhen; links sieht man das große, von el-Middîn im Westen herabkommende Wadi, das weiter oben Wâdî-l-Ġuwêr, hier Wâdî 'Êsir heißt und in das Wâdî-l-Ĥanakên einmündet.
 45 rechts heißt die Gegend el-Btême. Kleine Wadinulden, die sich gegen el-Leğğûn senken.
 48 rechts ganz nahe auf einer Anhöhe ein Baum.
 54 links Wadinulde nach Südosten 40° als Wadi hinabgehend.
 58 links Wadinulde nach Südosten 40° als Wadi hinabgehend.
 1 3 Richtung etwas mehr nach Südwesten.
 1 7 links Wadinulde nach Südosten hinabgehend. Leicht hinauf.
 1 10 Mauer von Norden nach Süden quer über die Anhöhe verlaufend.
 1 14 Sattelhöhe, dann eben. Südwesten 40°, rechts größeres Wadi (Wâdî-l-Ĥemri), aus der Gegend nördlich von Addir kommend und gegen el-Leğğûn, wahrscheinlich nördlich von Hirbet el-Fityân vorbei und in das Wâdî-l-Mĥêres hinabgehend.
 1 26 links größeres Wadi nach Südosten hinabgehend (Südosten 50°). Weiter unten, auf dem Westrande des Wadis, Ruine (Wartturm?) Hirbet 'Êsir. Seetzen I, 416: Eisâr[?].
 1 27 888 m. Heğfa (vgl. oben) Nordwesten 45° von hier. Weiter nach Westen. Man überblickt die Höhenzüge auf der Südseite des Wâdî-l-Ġuwêr, die im Osten Rûkrâbi, im Westen Ġebel eṭ-Ṭarfawiye heißen (vgl. Bd. I SS. 9, 10, 76). Uns gegenüber liegen die Ruinen Mrêga und Batra (vgl. Bd. I SS. 9, 79).
 1 43 links ca. 500 m entfernt Wartturm (Riġm el-Arbîd). Hinab in ein kleines nach Westen laufendes Wadi, welches
 1 57 in das Wâdî-l-Ĥemri einmündet.
 2 0 über ein kleines Nebenwadi des Wâdî-l-Ĥemri.
 2 26 Addir. Dorfruine auf niedrigen Hügeln in einem Talkessel, der im Norden und Westen von höheren Hügelzügen umrahmt ist. Viele Cisternen. — ca. 950 m.

Seetzen I, 419: Zu Öddr in Kârrak sollen noch 4 Säulen seyn.

Burckhardt 389: Addar. — Layard 99: Ader. — Hornstein QS '98, 97: Adar.

Nach Westen über die Anhöhe hinauf.

- 2 31 oben, hinab über ein kleines Wadi, das nach Nordosten läuft.
 2 34 leicht hinauf.

el-Leğğûn.

- 2 39 über Kopfende eines kleinen, nach Nordwesten laufenden Wadis.
- 2 49 oben auf der Hochebene; rechts der Šihân, links und vor uns leichte Hügel.
- 2 53 1042 m. Leicht hinauf.
- 2 56 ungefähr hier kreuzen wir die RS.
- 3 5 hinab in das Wâdî Činnâr (Kinnâr).
- 3 9 links Hirbet Činnâr.
- 3 21 das Wadi biegt nach Süden um, wir gehen über einen kleinen Sattel und steigen den steilen Nordabhang des Wâdî-l-Kerak hinab.
- 3 40 unten im Wadi am Fuß des Bergkegels von el-Kerak.
- 4 0 el-Kerak. — 949 m.

18 c. el-Leğğûn — Abû Rukbe.

el-Leğğûn. — 26. Februar 1898 (von 1^h 22^m ab; von el-Leğğûn bis 40^m am 31. März 1897 (s. Route 18 d); von 40^m bis 1^h 22^m am 25. Februar 1898).

- 0 ab el-Leğğûn (Quelle), nach Südosten.
- 6 Süden des Lagers, ca. Südosten 45°; leicht hinauf über einen Rücken und dann hinab in das
- 40 Wâdî-l-Mhêres, beim Zusammenfluß des Wâdî-s-Sultâne und des Wâdî-l-Ḥanakên.
Das Wâdî-l-Ḥanakên nach rechts hinauf, ca. Südwesten 50°.
- 46 Südwesten 30°.
- 48 links Nebenwadi.
- 50 Südwesten 70°.
- 1 2 über das Wadi nach seiner Nordseite. Südwesten 50°.
- 1 8 Wir kommen in ein breites, muldenförmiges Tal, das immer mehr nach Süden umbiegt.
- 1 10 Süden 0°.
- 1 12 links Einmündung eines von Südosten 50° herkommenden Wadis (Wâdî-l-Yâbis?).
- 1 22 unser Lager im Wâdî-l-Ḥanakên. 689 m. Weiter nach Süden.
- 1 32 Südwesten 20°. Links kleiner Kegel mit Steinhaufen auf der Spitze (Wartturm?).
- 1 35 Südwesten 40°.
- 1 39 rechts runder Kegelberg.
- 1 40 Südwesten 10°. Rechts Tell er-Ramle, Kegel; auf der Westseite desselben läuft das Wâdî Abû Rukbe, von Süden herkommend, und fließt in das Wâdî-l-Ḥanakên.
- 1 44 über ein Wadi, das nach Osten läuft. Süden 0°.
- 1 48 leicht hinauf; Südosten 20°.
- 1 54 kleines Wadi nach Osten laufend.
- 1 58 rechts auf einem Hügel an der Ostseite des Wâdî Abû Rukbe Wartturm(?), el-Muṭrâb.
Dann leicht hinab in das Kopfende eines kleinen nach Osten laufenden Wadis.
- 2 1 leicht hinauf, das Kopfende des Wadis entlang, das südwestlich 20° läuft.
- 2 4 über das Kopfende, leicht hinauf.
- 2 10 leicht hinab.
- 2 12 wieder ein Wadi nach Osten. Alle diese Wadis gehen in das Wâdî-l-Yâbis hinab, das von Süden herkommend in das Wâdî-l-Ḥanakên einmündet. Hinauf.
- 2 24 Ḳaṣr el-Yâbis, Wartturm auf einer Hügelspitze. 6.20 zu 6.30, Höhe 2.80. Bruchsteinquadern. Zehn bis zwölf Steinlagen. (Do.). — Man übersieht von hier aus die sich bis zum Wâdî-es-Sultâne hinziehende Ebene im Osten. Das Wâdî-l-Yâbis liegt etwa 20^m östlich entfernt.
- 2 45 Wir kommen in das Wâdî Abû Rukbe, das hier eine Biegung nach Osten gemacht hat, um dann wieder nach Süden zu laufen. In seinem Bett weiter.
- 2 50 den westlichen Abhang des Wadis entlang, leicht hinauf.
- 2 57 rechts Nebenwadi, auf Kuppe nördlich davon Wartturm.
- 3 2 Wir verlassen das Wadi, das südöstlich 20° weiter läuft, und steigen die westliche Talseite hinan.



Fig. 610. Abû Rukbe: von Nordwesten.



Fig. 611. Abû Rukbe: von Südosten.

el-Leğğûn.

- Weiter über eine Hochebene.
- 3 17 leicht hinauf, Südwesten 15°.
- 3 21 links Steinhafen (Menhir?).
- 3 23 links wieder Steinhafen (Menhir?).
Stets hinauf, Südwesten 60°.
- 3 27 Klein Abû Rukbe, Wartturm, 5.25 zu 4.70, erhaltene Höhe 3.70, war mindestens 5.00 hoch, nach den herumliegenden Steinen zu schließen. (Do.).
Weiter hinauf Südwesten 70°.
- 3 36 Cisterne (kein Wasser). Dann über eine Wadimulde und nach Westen auf eine kleine Kuppe hinauf.
- 3 40 Wartturm, 6.20 zu 7.35. — 1035 m. — Nordwärts noch ein Wartturm auf höherer Kuppe, die den Šihân verdeckt. Schöne Aussicht nach Süden über die sich bis Mḥayy erstreckende Ebene Feğğ el-‘Asâkir; rechts der Höhenzug von el-Mâhri, in der Ferne die Berge von el-Ġibâl.



Fig. 612. Abû Rukbe: Innere Nordostecke. Links sieht man einen Teil der Treppe.

19. el-Leğğûn — Kaşr Bšêr.

el-Leğğûn. — 31. März 1897. — Vgl. Bd. I S. 8.

- 0 ab Quelle von el-Leğğûn nach Südosten.
- 6 Südende des Lagers, Südosten 45°; leicht hinauf über einen Rücken und dann hinab in das
- 40 Wâdî-l-Mḥêres, bei der Einmündung des Wâdî-s-Sultâne, in das wir nach Südosten 60° hineingehen.
- 44 die Nordwand des Wâdî-s-Sultâne hinauf in steilem Zickzack, dann Nordosten 15° auf der Hochebene.
- 54 rechts Steinhafen, wohl Wartturm, ca. 15 m im Quadrat, am Nordrand der großen östlichen Biegung des Wâdî-s-Sultâne; daneben ein Beduinengrab. — 704 m.
Der Weg geht Nordosten 15° über eine Hochebene, Arđ ed-Debbe, die nach Westen steil in das Wâdî-l-Mḥêres hinabfällt. Rechts steigt die Ebene an bis zum Berge Ḥafret Ka‘dân und den umliegenden Höhen (nach Burckhardt 375 scheint dieser ganze Höhenzug östlich vom Wâdî-l-Mḥêres: el-Ġuwête zu heißen; vgl. Band I S. 8).
Die Warttürme und einzelne Spuren beweisen, daß die RS hier durchlief.
- 1 0 rechts am Weg kleiner runder Wartturm (?), gleich darauf links ein zweiter.
- 1 5 links am Weg größerer Wartturm. Dann hinab in ein Wadi, das sich nach dem Wâdî-l-Mḥêres hinabsenkt.
- 1 12 im Wadibett, das von hier zweiteilig hinaufgeht, dann hinauf. — 699 m.
- 1 16 rechts am Weg kleiner viereckiger Wartturm (Spuren der RS?).
- 1 20 wahrscheinlich Gruppe von MSS.

el-Leğğûn.

- 1 22 links am Weg, am Rand des Wadis, viereckiger Wartturm, etwas über zwei Pferdelängen im Quadrat, 50 cm Höhe erhalten. — 730 m. — Richtung ca. Nordosten 30°.
- 1 28 Wadinulde; rechts oben auf Hügel, ca. 3—400 m entfernt, zwei Steinhaufen (specula?).
- 1 30 Bett eines größeren, nach Norden hinabgehenden Wadis (Wâdî-d-Debbe?, s. Bd. I S. 8); ein anderes kleines Wadi kommt von Nordosten herab, an dessen Nordabhang wir hinaufreiten. Links am Weg Wartturm.
- 1 39 hinab in ein Wadi, das nach Nordwesten 35° läuft.
- 1 42 Wadibett. Ein anderes kleines Wadi hinauf, das sich etwas weiter unten links mit dem ersten vereinigt.
- 1 43 links am Weg Wartturm, rechts ein zweiter (?).
- 1 47 rechts ca. 200 m entfernt auf einer Kuppe Wartturm. Richtung Nordosten 15°.
- 1 50 rechts ca. 150 m entfernt auf einer Kuppe Wartturm. Richtung Nordosten 10°.
- 1 58 durch eine Mulde, ca. 760 m.
- 2 3 links am Weg auf einer kleinen Kuppe ein Wartturm. Hinab in eine Mulde. 766 m. Dann leicht hinauf.
- 2 14 Größerer Wartturm am Rande eines sich nordwärts erstreckenden ebenen Rückens. 787 m. Erhaltene Höhe 2.80. Nach den abgestürzten Blöcken zu schließen lief eine Brüstung von 1.00 Höhe oben herum. Das durch eine Längsmauer im Innern geteilte Viereck war mit Deckplatten eingedeckt. (Do.). — Figg. 613, 614.



Fig. 613. Ruğûm Rişân: Wartturm 2^h 14^m: Ansicht von Süden.

Die ganze Gruppe der auf diesem Rücken liegenden Warttürme heißt Ruğûm er-Rişân.

Doughty I, 13: Other lesser towers, which I passed not much below Kasr Besîr, were called by my companion *Mughraz* and *Rişshân*; more I have seen, appearing as watch-towers upon an high ridge towards *Kerak*.

Bliss QS '95, 223: First we crossed the Wady ed Debbeh [= Wâdî-s-Sultâne, vgl. Bd. I S. 8], which here is broad and shallow, and rode north-east over a rocky country, broken by wadies, to the R'jum Rishan, or heaps of Rishan. One of these, at least, is the ruin of a square watch tower, of which we saw many scattered all over the district. . . . the heaps stand on a slight ridge commanding a good view.

Vailhé END '96, 233: . . . nous visitons des amas de pierre nommés Roudjoum-er-Richon.

Weiter nach Nordosten 20°.

- 2 18 links am Weg Wartturm, schlecht erhalten; 300 Schritt vom Wartturm 2^h 14^m. (Do.).
- 2 23 links auf dem Rücken Wartturm, 900 Schritt vom Wartturm 2^h 14^m entfernt. 9.00 zu 10.00, 1.80 Mauerstärke. Deckbalken von 1.80 Länge zu 0.65 Breite vorhanden;

demnach ist anzunehmen, daß ursprünglich zwei Längsmauern als Träger der Deckbalken darin waren, wie beim Wartturm 2h 14m. Um den Turm herum lief ein Hof, durchschnittlich auf 10 Schritt Distanz. Dieser Hof ist nach außen durch eine Mauer von ca. 0.80 Dicke begrenzt. Erhaltene Höhe auch 2.80. (Do.). — Fig. 615.

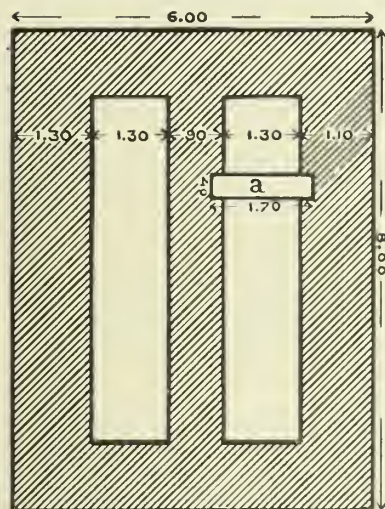


Fig. 614. Ruğûm Rişân: Wartturm 2h 14m: Grundriß. (Do.).

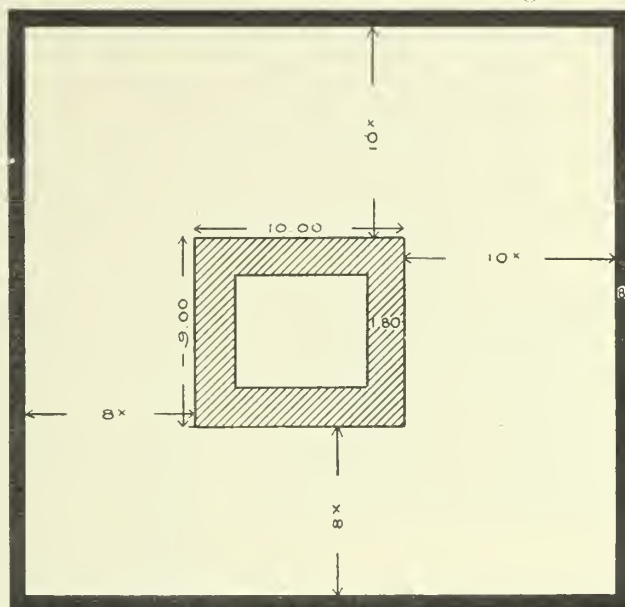


Fig. 615. Ruğûm Rişân: Wartturm 2h 23m: Grundriß. (Do.).

Rechts ein Wartturm ca. 1000 m entfernt am Nordrande(?) des Wâdi-l-Mighaz.

- 2 27 Hinab in das große Wâdi-l-Mighaz (vgl. Bd. I S. 7) durch ein Nebenwadi, das in einem Bogen nach Osten hinabgeht.

Bliss QS '95, 223: A half mile beyond [Wartturm 2h 14m] we crossed the Wady es Sultan, which is the last of the southern feeders of the Arnon, running into the Wady Lejjûn.

- 2 30 Richtung Nordosten 35°.

- 2 41 Wadibett. 697 m. Wieder nach Nordosten und hinauf auf einen kleinen Vorsprung, um den herum das Wadi einen Bogen beschreibt.

- 2 47 Großer Wartturm, Kaşr el-Mighaz. — Doughty I, 13: *Mughraz*. [Vgl. II. 2h 14m].



Fig. 616. Wartturm im Wâdi-l-Mighaz (2h 47m): Ansicht von Westen.

el-Leğğün.

Der Turm zeigt genau die Konstruktion der Ecktürme von Ḳaṣr Bṣēr. Von der an der Ostseite liegenden Eingangstür *a* kam man, auf ebenem Boden fortschreitend, zu der Tür, die sich in das Zimmer *b* öffnet; dann stieg die Treppe an, und man gelangte vom ersten Treppenabsatz in das Zimmer *c*. Dem Lauf der Treppe folgend, gelangte man von dem vierten Treppenabsatz in das Zimmer *b'* des zweiten Stockwerks, nach dem fünften Treppenabsatz in das Zimmer *c'* des zweiten Stockwerks, und von dem achten Treppenabsatz wahrscheinlich auf die Plattform. Die Existenz eines zweiten Stockwerks ist gesichert durch die erhaltenen Reste der Treppe und die vor dem Turm liegenden Trümmer der Türeinfassungen dieses Stockwerks. Die Höhe des Turms läßt sich aus der Stufenhöhe von 0.30 und der Länge der Wände des Treppenpfilers auf 15.00 bestimmen. (Do.). — Fig. 617.

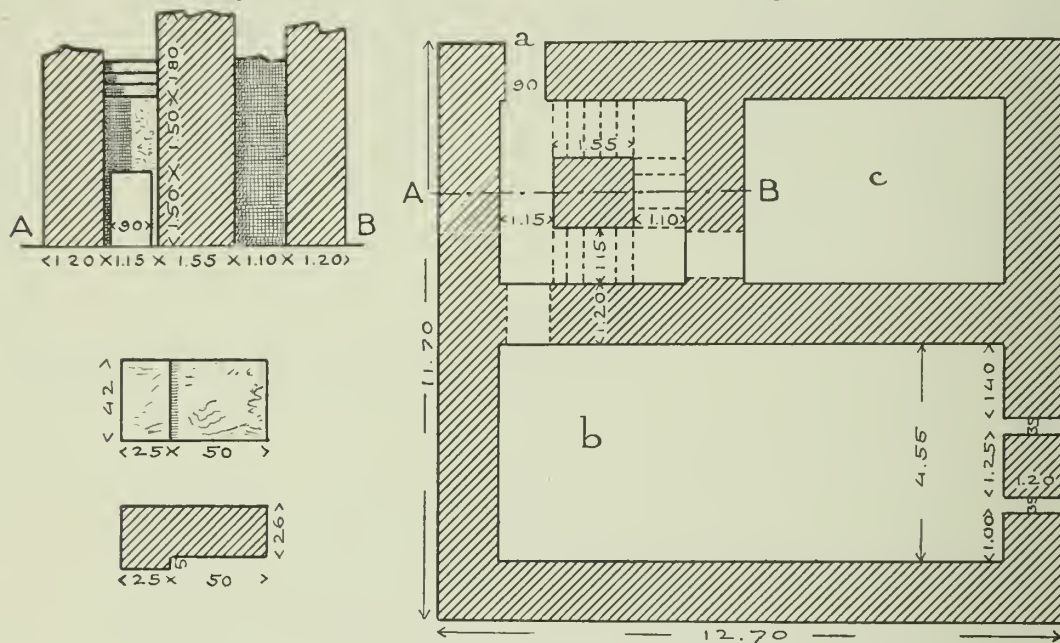


Fig. 617. Warturm im Wādī-l-Mighaz (2^h 47^m): Grundriß, Schnitt und Türanschlag. Der Eingang *a* liegt östlich. (Do.).

Hinauf auf die Nordseite des Wadis.

- 3 0 nach Osten 0°, dann nach Nordosten 45° und über eine ansteigende Ebene hinan.
- 3 3 rechts ca. 10^m von uns entfernt und durch ein kleines Wadi von uns getrennt ein viereckiger Warturm, daneben ein Trümmerhaufen.
- 3 4 rechts am Weg runder Warturm. Richtung Nordosten 30°.
- 3 8 links am Weg ein runder und ein viereckiger Warturm.
- 3 14 rechts am Weg viereckiger Warturm, 6.00 im Quadrat. (Do.). — 784 m.
- 3 17 Warturm am Weg.
- 3 27 links am Weg Warturm.
- 3 35 links am Weg viereckiger Warturm.
- 3 37 links Nordwesten 40° ca. 800 m entfernt auf flacher Anhöhe Warturm.
- 3 52 rechts 5^m entfernt auf flacher Anhöhe Warturm. Erhaltene Höhe 2.00. Rohe Blöcke. (Do.). — 800 m. — Fig. 618.

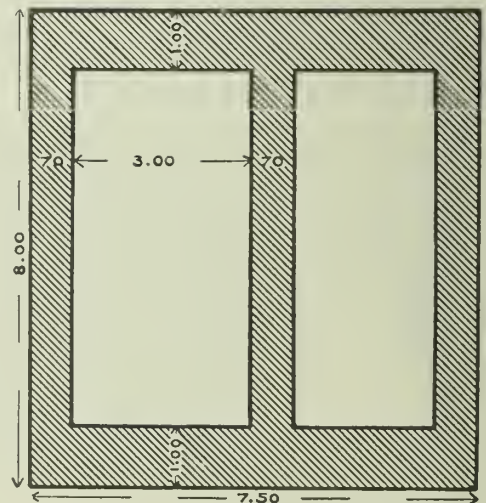
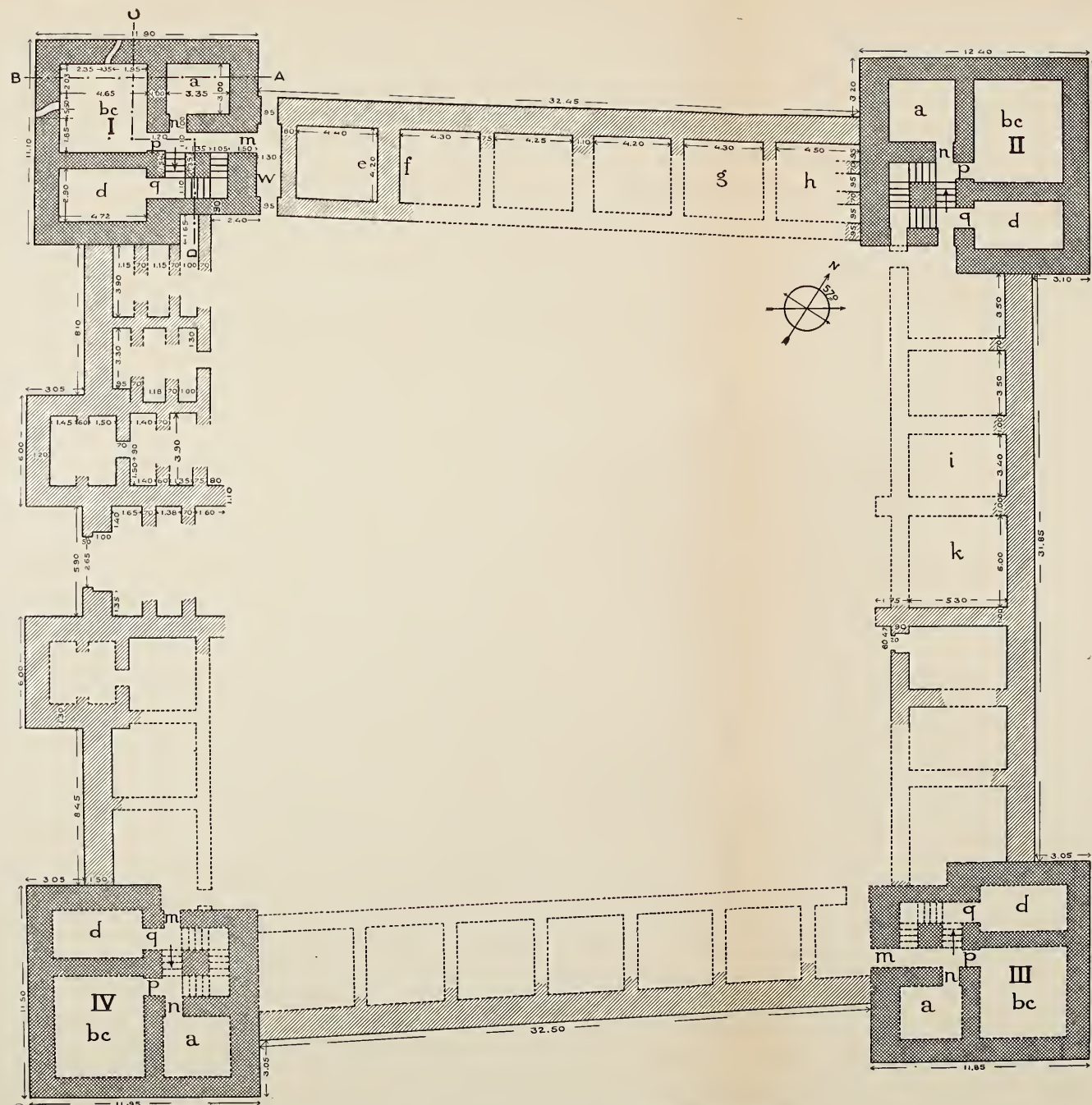


Fig. 618. Warturm 3^h 52^m: Grundriß. (Do.).



In Turm II ist die Eingangstüre unmittelbar links von *q* mit *m* zu bezeichnen, die weiter links liegende auf den Wallgang führende Türe mit *r*.

Kaşr Bšēr: Grundriß (von A. v. Domaszewski aufgenommen).

el-Leğgûn.

Hinab in eine breite Wadimulde, die sich nach Norden und Nordwesten hinzieht.

4 6 Birke von Kaşr Bsêr, links. Dann leicht hinauf nach Nordosten. — 766 m.

4 16 Kaşr Bsêr, auf dem Nordostrand der Mulde. — 778 m.

Beschreibung des Lagers (Tafel XLIII und Figg. 619—637)

(von A. v. Domaszewski).

Das Lager von Kaşr Bsêr ist auf einem schwachgeneigten Hügel mit der Orientierung nach Südwesten erbaut. Der Bauplan des Lagers beruht nur auf der Konstruktion der Ecktürme.

Den besterhaltenen Eckturm I haben wir genau vermessen (Grundriß des ersten Stockwerks auf Tafel XLIII, des zweiten: Fig. 619. — Schnitte: Figg. 625, 626. — Photographien: Figg. 620, 622, 627). Durch den Gang w im Norden des Turmes gelangt man an die Eingangstür m . Der Gang des Treppenhauses führt auf ebenem Boden durch die Türen n und $p^*)$ zu den Zimmern a und bc . Gegenüber der Eingangstüre in das Zimmer a beginnt die Treppe anzusteigen. Die Stufen der Treppe, roh in die Wände eingefügt, bilden zugleich die Decke der darunterliegenden Treppengänge. Vom ersten Treppenabsatz gelangt man in das Zimmer d ; vom dritten Treppenabsatz öffnet sich die Türe m' nach dem ersten Zimmer des zweiten Stockwerks der Zimmerreihe an der Nordwestwand des Hofes. Die Höhe der Treppe von einem Treppenabsatz zum andern beträgt 0.92. Demnach liegt der Fußboden jener Zimmerreihe des zweiten Stockwerks an der Nordwestwand 2.76 über dem ebenen Boden. Vom ersten Treppenabsatz des zweiten Stockwerks gelangt man wieder in die Zimmer a' und $b'c'$ des zweiten Stockwerks, vom zweiten Treppenabsatz in das Zimmer d' . Zum Teil auf der Treppe zwischen dem zweiten und dritten Treppenabsatz des zweiten Stockwerks führt eine Tür r auf die Hofmauer der Zimmerreihe an der Südwestwand des Hofes (Figg. 619, 626, 627). Demnach diente diese Hofmauer als Stütze einer Treppe, die auf den Wallgang über der Zimmerreihe des zweiten Stockwerks der Südwestwand emporführte. Diese Treppe muß gegen den Hof durch eine Balustrade geschlossen gewesen sein. Der sichere Befund in den Ruinen, welcher am besten auf der Photographie Fig. 627 erkannt wird, zeigt, daß die Zimmer des zweiten Stockwerks an der Umfassungsmauer untereinander nicht durch Türen verbunden sind; ebensowenig waren sie von außen, etwa durch eine umlaufende Galerie, zugänglich. Vielmehr ist nur eine Annahme möglich, daß man die Zimmer des zweiten Stockwerks aus den darunterliegenden des ersten durch eine Leiter und eine Lücke im Fußboden des zweiten Stockwerks erstieg (vgl. Fig. 626). Vom vierten Treppenabsatz des zweiten Stockwerks der Treppe im Turm gelangt man durch die Türe m'' auf den Wallgang über dem zweiten Stockwerk der Zimmerreihe an der Nordwestwand des Hofes (Figg. 619, 627). Demnach beträgt der Abstand von dem Fußboden dieser Zimmerreihe bis auf den Wallgang einen ganzen Umlauf der Treppe oder 3.68. Die besterhaltene Stelle der Zimmerreihe des zweiten Stockwerks an der Nordwestwand hatte mehr als 3.00 Höhe. Es ergibt sich also als Gesamthöhe der Umfassungsmauer 6.50 (erstes Stockwerk 2.76, zweites Stockwerk 3.68). Die Höhe der Ecktürme erreichte man erst mit der Plattform des vierten Stockwerks, also einen Treppenumlauf zugezählt, mit 10.18.

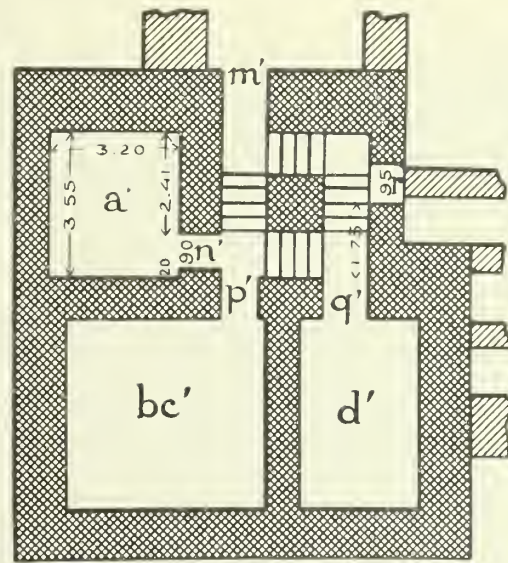


Fig. 619. Kaşr Bsêr: Westlicher Eckturm (I), zweites Stockwerk.

*) Die einander entsprechenden Zimmer der Türme sind mit den gleichen Buchstaben bezeichnet, die für die entsprechenden Zimmer der Ecktürme von Odruh und el-Leğgûn angewendet wurden (vgl. Figg. 490, 581).



Fig. 620. Ḳaṣr Bšêr: Ansicht von Südwesten. Links im Hintergrund das Heiligengrab (Weli Bšêr).



Fig. 621. Ḳaṣr Bšêr: Ansicht von Osten.



Fig. 622. K   r B   r: Ansicht von Westen.



Fig. 623. K   r B   r: Tor von au  en.

Da der Boden der Nordwestwand des Hofes vom nördlichen zum südlichen Eckturm fällt, so wurde die Niveaudifferenz in der Höhe der Zimmer des ersten Stockwerks ausgeglichen. In jedem Zimmer der Nordwestwand liegt in der Richtung von Norden nach Westen die Decke um die Dicke der Decke niedriger als in dem nördlich anstoßenden Zimmer (vgl. Fig. 628).

Der Eingang in den nördlichen Eckturm (II) liegt an der Südostecke des Turms (Grundriß des ersten Stockwerks auf Tafel XLIII, des zweiten: Fig. 624. — Photographien: Figg. 622, 629). — Durch die Türe *m* eintretend, gelangt man vor die Türe *q* des Zimmers *d*, dann steigt die Treppe an, und am ersten Treppenabsatz öffnen sich die Türen *p* und *n* in die Zimmer *bc* und *a*; auf dem dritten Treppenabsatz liegt die Türe *r* (s. Anm. auf Taf. XLIII), die in das erste Zimmer des zweiten Stockwerks der Zimmerreihe an der Nordostwand führt (Fig. 629). Diese Konstruktion ist nur möglich, wenn die Hofmauer an dieser Stelle mit einer Balustrade abgeschlossen war. Vom ersten Treppenabsatz des zweiten Stockwerks gelangt man in das Zimmer *d'*, vom zweiten in die Zimmer *b'c'* und *a'*. Vom dritten Treppenabsatz führte eine Tür *s* (auf Fig. 629 sichtbar) nach dem Wallgang an der Nordwestwand des Hofes. Da jedoch diese Tür erst auf dem sechsten Treppenabsatz der ganzen Treppe, also nur 5.48 hoch liegt, so ist in die Tür selbst eine noch erhaltene (in Fig. 624 aus Versehen nicht gezeichnete) Treppe eingelegt, und erst zwei Stufen führten über dem anstoßenden Zimmer der Nordwestwand auf den Wallgang, der hier nur ca. 6.00 hoch war wegen des nach Norden ansteigenden Bodens. Dagegen

liegt die nächste Tür *r'* (Fig. 624), welche vom ersten Treppenabsatz des dritten Stockwerks, dem achten der ganzen Treppe, auf den Wallgang nach der Nordostseite sich öffnet, 7.36 hoch. In dieser Tür müssen notwendig 4 Stufen, die jetzt ausgebrochen sind, auf den Wallgang hinabgeführt haben. Dies erklärt die Höhe der in Fig. 629 sichtbaren Türe.

Die beiden anderen Ecktürme III und IV (Figg. 620—622, 630—632) waren wegen Einsturzgefahr unzugänglich, aber der Plan, nach dem die Zimmer der Ecktürme angeordnet sind, sodaß das große Zimmer *bc* immer die äußere Ecke bildet, lehrt, daß Turm III die Umkehr von Turm I, Turm IV die Umkehr von Turm II war. Es bestätigt dies die Höhe der in den oberen Stockwerken dieser Türme erhaltenen Türen. Von Turm III ist das ganze Treppenhaus abgestürzt. Die Türe, welche auf Fig. 630 im zweiten Stockwerk sichtbar ist, ist die des Zimmers *d'* (*q'*); sie liegt einen halben Treppenumlauf höher als der Fußboden des

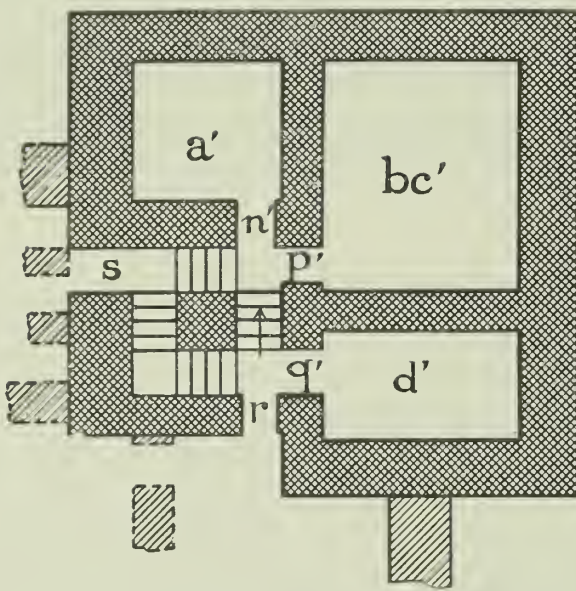


Fig. 624. Ḳaṣr Bšêr: Nördlicher Eckturm II, zweites Stockwerk (statt *r* ist *r'* zu lesen).

zweiten Stockwerks in der Zimmerreihe an der Südostwand. Demnach ist hier die Konstruktion von Turm I zu ergänzen, in welchem dieses Zimmer in dieser Höhe liegt, während es nach der Konstruktion von Turm II einen Treppenabsatz tiefer liegt. Ebenso liegt in Turm IV die Tür, welche auf Fig. 632 sichtbar ist, höher als der Wallgang der Südostmauer, dessen Höhe neben der Türe deutlich erkennbar ist. Demnach ist hier die Konstruktion von Turm II umgekehrt. Die seltsame Art, wie sich diese Türen der Ecktürme auf die Zimmerreihen der Hofmauer öffnen, ist nur dadurch verständlich, daß der Eckturm mit seiner Konstruktion gegeben war und die Baumeister die Aufgabe, die Zimmerreihen mit den Ecktürmen organisch zu verbinden, nicht zu lösen vermochten. Wir haben einen isolierten Turm ganz gleicher Konstruktion im Wādī-l-Mighaz aufgefunden (vgl. S. 48). Dieser isolierte Turm ist als ein Burgus zu betrachten; Ḳaṣr Bšêr demnach als Quadrburgium. Von dieser Gattung der römischen Lager, welche auch für andere Teile des Reichs bezeugt sind, gewinnt man durch die Ruine von Ḳaṣr Bšêr eine klare Vorstellung. Auch der Ursprung der Konstruktion dieser Burgi ist deutlich. Denn

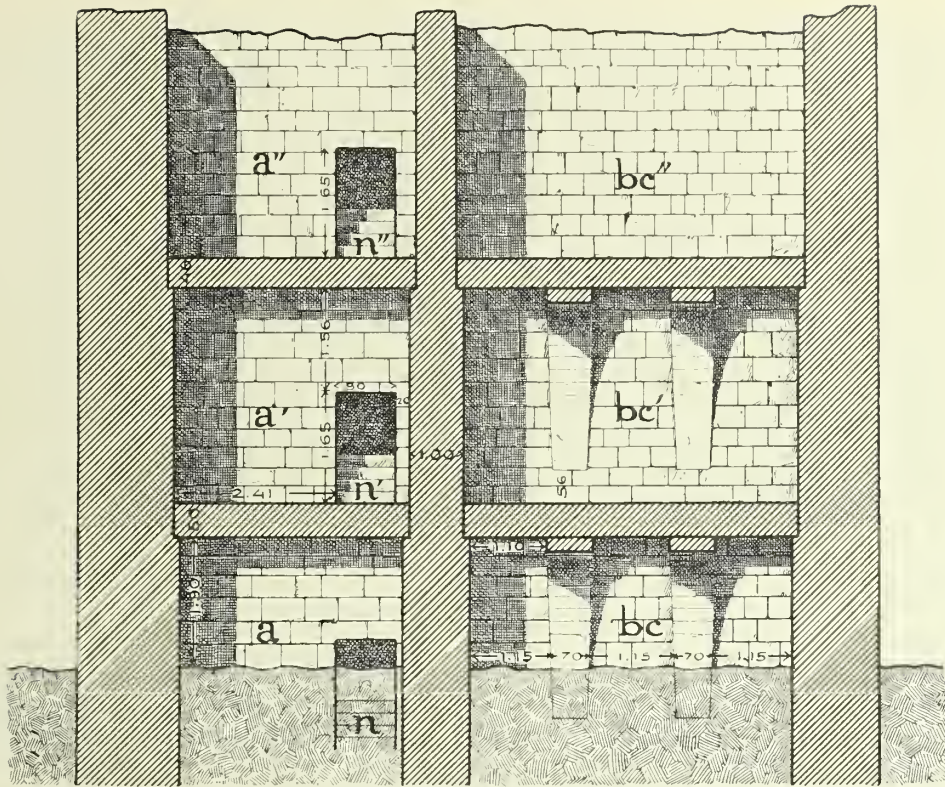


Fig. 625. Kaşr Bêr: Westlicher Eckturm (I): Schnitt A—B.

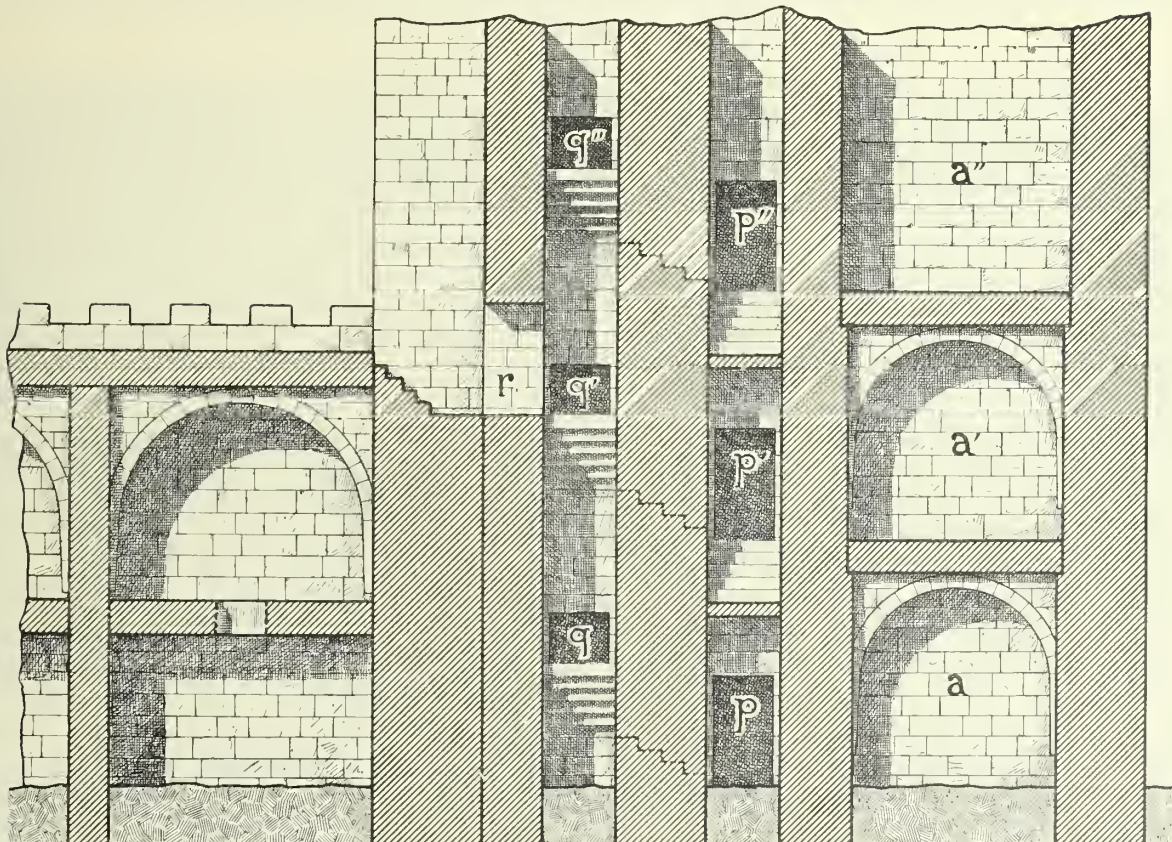


Fig. 626. Kaşr Bêr: Westlicher Eckturm (I): Schnitt D—C.



Fig. 627. aşr Bšêr: Südwestliche Innenwand vom Tor bis Turm I.



Fig. 628. aşr Bšêr: Nordwestliche Innenwand von Turm I bis Turm II.



Fig. 629. Kaşr Bşêr: Nordöstliche Innenwand von Turm II bis zum Zimmer *k*.



Fig. 630. Kaşr Bşêr: Nordöstliche Innenwand vom Zimmer *k* bis Turm III.



Fig. 631. Ḳaṣr Bšêr: Südöstliche Innenwand von der Mitte bis Turm IV.



Fig. 632. Ḳaṣr Bšêr: Südwestliche Innenwand von Turm IV bis zum Tor.

der diokletianische Burgus zeigt dieselbe Konstruktion wie der runde Eckturm des Lagers von Odruh, nur ins Viereckige übertragen.

Die Umfassungsmauer zeigt in den unteren Schichten der Zimmerreihen des ersten Stockwerks eine eigentümliche Konstruktion. Während die übrigen Teile der Mauer sowie die Türme aus rohen Bruchsteinquadern mit starken Mörtellagen aufgebaut sind, wird die unterste Schicht an der Innenseite der Umfassungsmauer aus senkrechten, pfeilerartigen Blöcken gebildet, über welchen Längsquadern aufliegen, so daß zwischen je zwei Pfeilern eine Nische entsteht. Die Höhe dieser Nische betrug, von der Verschüttungsfläche gemessen, 1.40, ihre Breite 0.80 (vgl. Fig. 633). Die Konstruktion stellt also eine Art horizontalen Gewölbes dar, zunächst dazu bestimmt, die Standfestigkeit der Mauer zu verstärken. Aber diese Nischen sind nie geschlossen worden, und es scheint, daß sie auch zur Erweiterung des Raumes im Zimmer gedient haben. Die Eindeckung des Zimmers im ersten Stockwerk ist in vielen Fällen noch erkennbar. In der einen Längswand sind zwei kurze, 0.70 breite Steinbalken in der Mauer verankert. Von diesen wurden ein dritter, längerer, 0.40 breiter Steinbalken festgehalten, der bis in die Mitte des Zimmers reichte; auf ihm ruhte mit dem äußeren Ende ein gleich breiter Steinbalken auf, der mit dem anderen Ende in der gegenüberliegenden Zimmerwand eingelassen war. Drei Doppellagen solcher Steinbalken bildeten die Decke des Zimmers (Fig. 635). Da nun der Stuck,

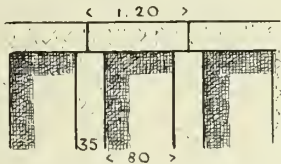


Fig. 633. Kaşr Bşêr: Ansicht der untersten Schicht des Zimmers *h* im ersten Stockwerk.

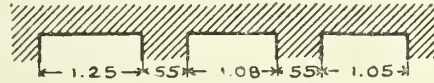


Fig. 634. Kaşr Bşêr: Horizontaler Schnitt durch die Seitenwand und die Gurtbogen der Decke des Zimmers *f* im zweiten Stockwerk.

welcher die Wände des darüberliegenden Zimmers verkleidet, erst in einer Höhe von 0.15 über den oberen Steinbalken beginnt, so lag über diesen Steinbalken als Fußboden des darüberliegenden Zimmers noch eine Reihe querliegender Steine. Die Zimmer des zweiten Stockwerks sowie alle Turmzimmer wurden durch zwei Gurtbogen überspannt, die die flache Eindeckung trugen (Fig. 634). Das große Zimmer *k* (Fig. 629) in der Mitte der Nordostwand reichte, wie der durchlaufende Stuck der Innenwand zeigt, durch beide Stockwerke und hatte eine Vorhalle. Da es dem Tore gegenüberliegt, wird es als das Heiligtum des Lagers zu betrachten sein. Auch die Torhalle, von zwei Gurtbogen überspannt, reichte bis zur Höhe des Wallgangs.

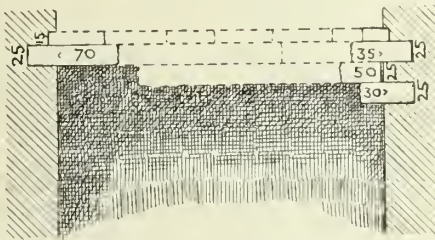


Fig. 635. Kaşr Bşêr: Ansicht der Eindeckung eines Zimmers im ersten Stockwerk.

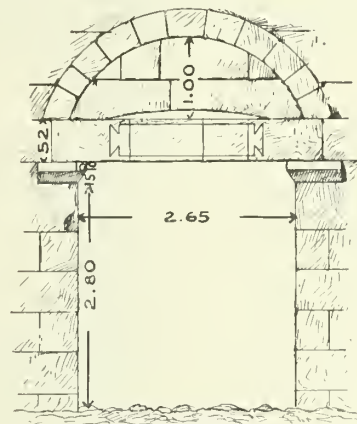


Fig. 636. Kaşr Bşêr: Ansicht des Tores von außen.

Aus dem mit einem Rundgewölbe überdeckten Gange *w* neben dem Turme I führt eine Türe ins Freie. Es ist ein Ausfallstor, das man gerade hier angelegt hat, weil im Süden des Kastells das große Wasserreservoir liegt. Gegenüber dem äußerst rohen Kastellbau ist die ausgezeichnete Quaderverkleidung des Wasserreservoirs um so auffallender. Deshalb wird man annehmen dürfen, daß das Wasserreservoir weit älter ist als der Kastellbau. Die Inschrift (s. u.)

über dem Tore im Süden bezeichnet das Kastell als *castra praetorii Mobeni*, d. h. als das Lager des Praetorius von Moab. Praetorium bedeutet hier ein für die amtlichen Reisen des Statthalters und auch anderer Reichsbeamten bestimmtes Gebäude¹⁾. Für diesen älteren Bau, der in diokletianischer Zeit durch das Kastell ersetzt wurde, wird das Wasserreservoir ursprünglich bestimmt gewesen sein. Die vor der Südseite des Kastells angelegten Erdaufwürfe scheinen Cisternenlöcher zu umschließen (Fig. 637).

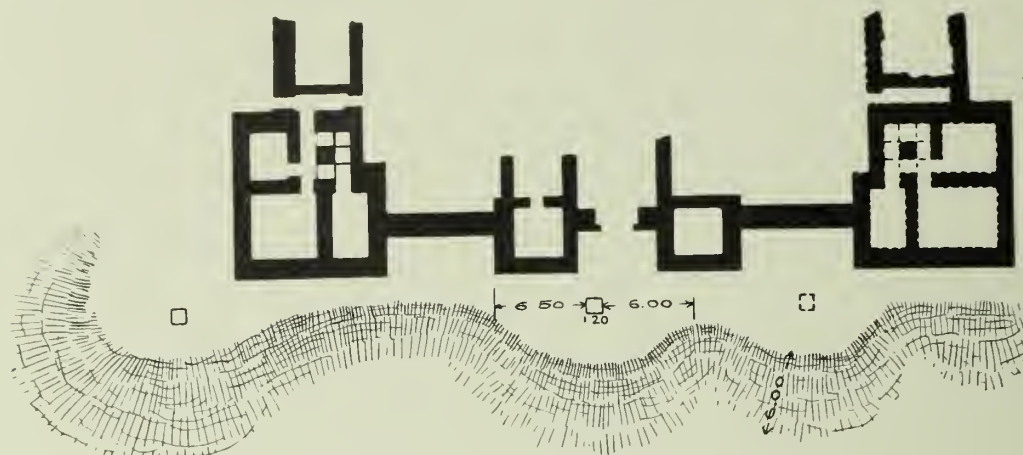


Fig. 637. Kaşr Bşêr: Plan der Cisternen an der Südwestseite.

Über dem Tor (Fig. 606) steht folgende Inschrift.

OPTIMIS MAXIMISQVE PRINCIPIBVS NOSTRIS GAIQ AVRELIO
VALERIO ΔIOCLETIANO PIO FELICI INVICTO AVGVSTO ET
MARCO AVRELIO VALERIO MAXIMIANO PIO FELICI INVICTO AVGVSTO ET
FLAVIO VALERIO CONSTANTIO ET GALERIO VALERIO MAXIMIANO
NOBILISSIMIS CAESARIBVS CASTRA PRAETORII MOBENI A FVNΔAMENTIS
AVRELIVS ASCLEPIADES PRAESES PROVINCIAE ARABIAE
PERFICI CVRAVIT.

(Do.). — Bliss QS '95, 225 (mit der falschen Lesung in Z. 5 nach Germer-Durand: CASTRA ET EORUM MOENIA FOSSAMENTIS). — Lagrange RB '95, 625. — Vailhé END '96, 233. — Brünnow MNDPV '97, 38. — Vincent RB '98, 436 (s. u. S. 59). — Clermont-Ganneau EAO II, 86; RAO II, 242. — CIL. 14149.

Burckhardt 372: In the Koura, about one hour to the west of Araayr, are some hillocks called Kesour el Besheir (قصور المشير).

Doughty I, 13: Two days from [Ka'at ez-Zerkâ], south and west of the *Derb el-Haj*, I had passed an antique fortress in the desert side, which is also very considerable. "A Kasr (castle) of the old *Yahûd*" (Jews,) answered the *Beny Sôkhr* nomad who conveyed me on his *thelûl* (dromedary); he called it *Guwah* or *Kasr es-Shebîb*, and of a santon whose *makâm* (sacred place of sepulture) is seen thereby, *Sheykh Besîr*. Kasr Besîr,

Bliss QS '95, 223: . . . on crossing a swelling of the ground, the stately and finely-preserved Roman fort of Kusr Bshêr stood out solitary on the featureless plain. — 226: . . . the exterior of the building is preserved almost to the top, but the small towers on the side of the gate have fallen down, and there is a large breach in one of the corner towers. The fort is almost square, and measures (including the towers) 172 feet 6 inches along the front by 189 feet at the side. The masonry of the outside wall shows drafted stones in its lower courses, but higher up the stones are smaller and wider, and the joints primed up with chips. Small openings occur high up. There are two small windows above the main gate, the lintel of which is saved by a relieving arch and rests upon two pilaster capitals. — The interior is more in ruins. There is a large open court, with twenty-seven rooms, exclusive of the towers, opening off it, six on the front and seven on each of the other sides. Above these rooms there is a second storey. Owing to my accident, I was not able to climb the towers, but Abu Selim reports that they are in three or four storeys, with a stair in the corner; the lower storeys consist of one chamber each, and the upper of two or more. — [Grundriß und Photographie].

Gray Hill QS '97 40 sq.: [Keine Beschreibung].

1) Vgl. Mommsen, *Hermes* 1900, S. 436 Anm. 3.

Vaill  END '96, 232 sq.: ... Ksour-B'cher (les camps de l'annonce). C'est un fort romain qui porte sa signature. ... Ksour-B'cher est le mieux conservé des camps romains et byzantins que nous ayons rencontrés. Les murs d'enceinte et les tours ont toute leur hauteur. C'est un rectangle de 60 mètres sur 50. Les chambres adoss es à ce mur à l'intérieur ont beaucoup souffert, mais sont encore reconnaissables. Les escaliers placés dans les tours d'angle subsistent aussi; deux au moins sont en très mauvais  tat. — [Grundri  nach Bliss].

Germer Durand END '97, 37: Le nom arabe signifie: *les tours de l'annonce*. Ksur est le pluriel de Kasr (tour) et B'cher est un congénère de B charra, *Annonciation*. Ce serait donc, d'après le nom même, un poste avancé pour transmettre les nouvelles. — On sait que les Romains avaient des signaux qui transmettaient les avis d'une tour à l'autre, soit par le feu, soit par d'autres signaux convenus. S'ils avaient des chasseurs alpins, ils avaient aussi leur télégraphe! — Le château a 60 mètres de côté sur 50, et quatre tours carr es aux angles. Elles ont encore presque toute leur hauteur, et l'escalier est assez conservé dans l'une d'elles pour qu'on puisse monter au sommet, ...

Vincent RB '98, 436: [Inscription]: En constatant sur place le bien-fondé de la rectification [Domaszewski's Korrektur der Lesung *castra et eorum m nia fossamentis*, s. o. S. 58], nous remarquons la forme particulière des *b* et *d*, qui sont presque des minuscules m l es aux majuscules. ... Dans le plan publié [Bliss] on a négligé de faire figurer les citernes plac es en dehors de la tour occidentale et les traces des travaux avancés qui les protégeaient. Une petite tour isol e à peu de distance au N. E., et peut-être de construction plus récente, n'y figure pas non plus. Dans l'intérieur quelques pierres moulur es parmi les débris attestent une décoration disparue. La désignation de *praetorium* dans le texte de l'entrée caractérise ce château. Comme M. Cagnat l'a observé pour l'Afrique, "ce mot paraît désigner en ce cas, non pas un établissement militaire, mais un gîte d'étape comme on en construisait le long des grandes routes pour servir d'abri aux officiers et aux fonctionnaires en voyage". (L'armée romaine d'Afrique, p. 578, note 7).

Westlich unterhalb vom Kastell liegt, 766 m hoch, die gro e Cisterne, 50 zu 70 Schritt, von einer 1 1/2 Schritt dicken Mauer umgeben (vgl. oben S. 57). — (Do.).

Bliss QS '95, 225: Just before arriving at the fort we noticed a great open pool, or tank, similar to the one at Madeba.

Gray Hill QS '97, 41: The pool below Kusr Bsh r, and about a quarter of a mile west of it, is well built with solid masonry, like that in the pools of Ziza and Kutr nel.

Vaill  END '96, 233: Un peu au-dessous de Ksour-B'cher, se trouve une vasque assez grande. Elle est moins profonde que celle de Ziza et a 65 mètres de long sur 50 de large. Une série de digues en terre glaise r gularisaient l'écoulement des eaux et les dirigeaient vers un canal, qui se déversait dans le Birket.

Nordöstlich 25  von Turm II des Kastells, 376 Schritt entfernt, liegt ein Wartturm, der später zu einem Heiligengrab umgebaut wurde (Weli B  r). — Grundri : Fig. 638. — Photographie auf Fig. 620.

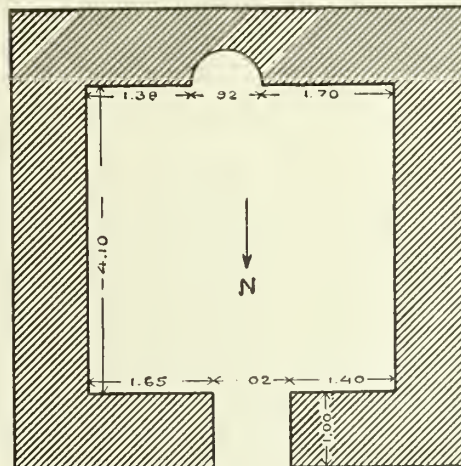


Fig. 638. Weli B  r: Grundriß.

Doughty I, 13: ... and of a santon whose *mak m* (sacred place of sepulture) is seen thereby, *Sheykh Bes r*.

Vincent RB '98, 436: Une petite tour isol e à peu de distance au N. E., et peut-être de construction plus récente, ...

Auf den Höhen östlich von Ka r B  r sieht man zwei oder drei Warttürme.

20. Ḳaṣr Bšêr — Umm er-Raṣâs.

Ḳaṣr Bšêr. — 2. April 1897.

- 0 ab Ḳaṣr Bšêr, Nordwesten 65°, über Ebene; rechts Kopfende des in das Wâdî-s-Sa'ide (vgl. Bd. I S. 6) hinablaufenden Wâdî Abâ-l-Ḥarag.
 16 Kopfende eines Nebenwadis des Wâdî Abâ-l-Ḥarag.
 19 rechts am Weg auf Rücken Wartturm. — 766 m.
 21 wieder ein Nebenwadi.
 23 wieder ein Nebenwadi, das sich etwas weiter unten mit dem vorhergehenden vereinigt. — 751 m.
 29 rechts am Weg Wartturm.
 38 wieder ein Nebenwadi nach Norden. — 751 m.
 45 runder Wartturm.
 46 Ḳaṣr Abâ-l-Ḥarag (Klein Ḳaṣr Bšêr). 22.00 zu 17.60; im Innern eine Stiege. — (Do.). — 766 m. — Fig. 639.



Fig. 639. Ḳaṣr Abâ-l-Ḥarag von Nordwesten.

Langer XVII: Auf der Höhe des Hügels erreichten wir wieder eine Hochebene mit vortrefflichen Weideplätzen und zahlreichen thurmartigen Ruinen, deren grösste die Beduinen "Balchrâg" nannten.

Bliss QS '95, 225: ... the other Kusr Bshêr For the Arabs use the plural, Ksûr Bshêr, to indicate the large fort and another building 1½ miles W. N. W. Heading towards this, we crossed several small gullies, the beginnings of wadies that run north-west to the Wady es S'aideh. This building turned out to be one of the many watch towers scattered over the district, but is the largest one I noticed. It measures 74 feet by 58 feet at the base. The walls have a distinct batter. They are 4 feet 6 inches in thickness, and are built of roughly squared stones, the largest being 7 feet. The base seemed to be solid (or possibly the tower was built on vaults), for the door is some 15 feet above the ground. There were no signs of steps.

Gray Hill QS '97, 41: A smaller ruin about 2 miles off, apparently a plain square reddish-coloured building, which we did not visit, bore 295° [von Ḳaṣr Bšêr].

Im Westen zieht sich ein Wadi nach Norden hin, flach und breit, dessen Westseite durch einen Höhenzug gebildet ist, auf dem vier Warttürme liegen.

Weiter nach Norden 0°; rechts das nach Nordwesten 70° hinabgehende Wâdî Abâ-l-Ḥarag, an dessen Westabhang wir hinabsteigen.

- 1 4 im Bett des Wadis hinab. — 680 m.
 1 11 Einmündung des von Osten kommenden Wâdî-l-Ḥumayyile, durch das wir hinaufgehen.
 1 18 die Nordseite des Wâdî-l-Ḥumayyile hinauf.
 1 25 oben auf einem Rücken, 734 m, dann hinab in ein von Osten nach Westen laufendes Wadi.
 1 30 Wadibett, durch dasselbe hinauf.
 1 32 die Nordseite des Wadis hinauf.
 1 37 wieder auf der Hochebene. — 744 m.
 1 41 Mulde.

Kaşr Bšér.

- 1 50 Kopfende einer nach Westen hinabgehenden Mulde. Leicht ansteigend.
 2 0 rechts ein kleines, nach Süden hinablaufendes Wadi, gleich darauf ein zweites.
 2 6 Riġm el-‘Âl, auf einer Kuppe am steilen Südrand des Wâdî-l-Ĥaraze (vgl. Bd. I S. 6).
 — 818 m.

Dieser Turm zeigt die Verbindung eines Wartturms, Zwischenkastells und einer Signalstation zu einer Einheit. Um einen engen Hof liegen zehn Zimmer, die Außenmauer erhebt sich 6.00 hoch, die Decke der Zimmer bildete die Plattform. Kein Zugang führte ins Innere, ebensowenig eine Treppe auf die Plattform, die demnach von außen wie von innen nur durch Leitern zugänglich war. Außen waren noch Zimmer angebaut. Der Turm mißt 16.00 zu 20.00 im Geviert. Deckbalken mindestens 3.90 lang. — (Do.). — Figg. 640—642.

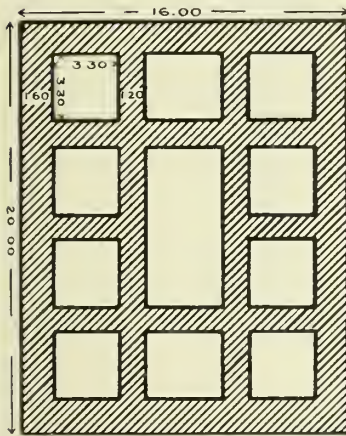


Fig. 640. Riġm el-‘Âl: Grundriß.
 (Do.).



Fig. 641. Riġm el-‘Âl von Süden.



Fig. 642. Riġm el-‘Âl: Turm von Südosten.

Weiter, auf steilem Abstieg nach Norden hinab in das Wâdî-l-Ĥaraze.

- 2 12 nach Osten dem Fuße des Abhangs entlang. Leicht hinab. — 737 m.
 2 23 Nordosten 10°, über ein welliges Plateau, das sich vom Fuß des Abhangs bis zum
 eigentlichen Wadieinschnitt erstreckt. — 725 m.

Ḳaṣr Bṣēr.

- 2 33 Rand des Wadieinschnittes, hinab. Der steil zum Wadibett abfallende Nordabhang des Wâdi-l-Ḥaraze macht rechts einen Vorsprung nach Süden, um den das Wadi in einem großen Bogen herumgeht. — 705 m.
 2 42 Bett des Wâdi-l-Ḥaraze, das wir nach Südosten hinaufgehen. — 599 m.
 2 46 Aufstieg auf den Nordabhang des Wadis, an der Westseite des Vorsprungs.
 3 1 oben, Richtung nach Norden. — 724 m.
 3 5 rechts am Weg viereckiger Wartturm (Ḳaṣr el-Ḥaraze).

Vailhé END '96, 232: Plus loin [als Trayyâ], le sol manque tout à coup sur une grande étendue. C'est une immense abside naturelle taillée dans le roc. Un ouady prolonge indéfiniment cette nef à laquelle il ne manque qu'une voûte. A quelques pas de là, première tour de garde ruinée. C'est la tête de ligne de tout un système de défense et de communications établi entre Theraïa, Ksour-B'chér et Ledjoun. Ces castella sont reliés entre eux par des tours isolées, bâties d'une manière uniforme. La plupart possèdent une porte et un escalier conduisant au sommet; certaines sont complètement fermées et n'étaient accessibles que par une échelle placée en dehors, qu'on retirait une fois monté.

Weiter nach Norden über die Hochebene.

- 3 13 hinab in das Kopfende eines nach Westen in das Wâdi-l-Ḥaraze hinabgehenden Wadis.
 3 17 Wadibett, hinauf. — 697 m.
 3 21 links am Weg Wartturm. — 10 m östlich davon die RS (nur 3 m breit), die direkt auf Trayyâ zu läuft.
 3 34 Trayyâ.

Das Lager mißt 37.50 zu 34.50 im Quadrat, hat eine Mauerstärke von 1.70 und vier Ecktürme. Der Eingang liegt im Osten. Die Innenbauten sind verschwunden. Unsere Orientierung ist nicht ganz sicher; wir haben nur ein Tor gesehen (gegen Vincent). — (Do.). — Figg. 643, 644.



Fig. 643. Trayyâ (von Südosten?).

Vailhé END '96, 232: A deux heures un quart d'Oum-er-Rasâs, un poste de 40 mètres de côté, nommé Theraïa (l'éclaireur), commande un passage difficile.

Germer-Durand END '97, 38: Entre le camp d'Oum-er-Rassas et le château de K'sour-B'chér, nous avons relevé un de ces refuges, qui a 40 mètres de côté. Les gens du pays le nomment Thraïa ou Esraïa. Il est placé sur la hauteur et peut servir de communication entre le camp et le fort avancé...

Vincent RB '98, 435: *Thurayyâ*, ثُرَيَّا, à 2 heures au S. légèrement S. E. d'O. er-Reṣâs se rapprocherait un peu par son nom (*lustre*) du *Speculum* = *Kosseir ech-Chems* et du *Burgus speculatorius* = *Loth-Bordj* des frontières de l'Afrique romaine (CAGNAT, L'armée romaine d'Afrique p. 562—569); mais la construction de ce poste le classe plutôt parmi les *Castella* tels que M. Cagnat les a caractérisés (p. 674—677). Les murailles ont presque 2 mètres d'épaisseur et une hauteur actuelle de 1 mètre à 2 m. 50. L'appareil est irrégulier, en général massif et négligé. Les pierres sont ajustées sans ciment. Les portes nord et sud ne sont pas au niveau du sol; cependant leur surélévation d'environ 1 mètre peut provenir des décombres. Il ne semble pas qu'il y ait eu des ouvertures à l'est et à l'ouest. Des restes confus sont amoncelés surtout dans l'angle S. O. Nous n'avons pu constater aucune citerne. Le *Castellum* est situé à l'entrée d'un plateau, à peu près à égale distance d'O. er-Reṣâs avec qui il pouvait communiquer directement, et de Qṣour Bchér relié à lui par une série de tours de garde.

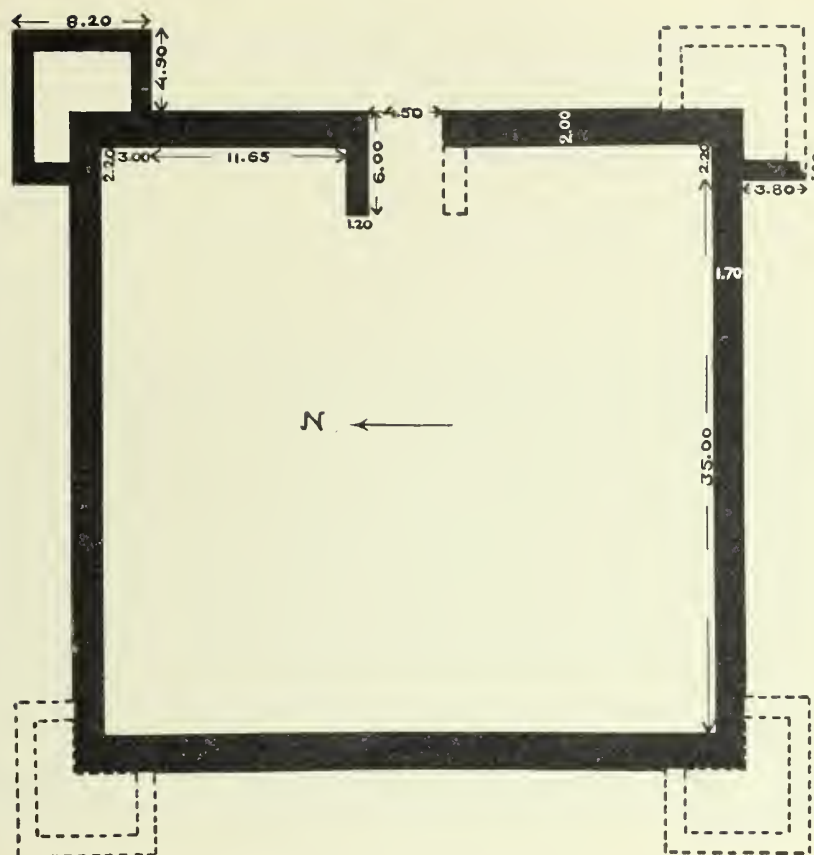


Fig. 644. Trayyâ: Grundriß. (Do.).

Kaşr Bşêr.

Nördlich von Trayyâ ca. 50 m entfernt liegt eine gemauerte Cisterne; eine andere Cisterne im Westen ist roh aus dem Kalksteinfelsen gebrochen. — (Do.).

Westlich von Trayyâ, am Nordrand des Wâdî-l-Môğib, sieht man das Gebirge Ġebel er-Râm, auf dessen Gipfeln sich Warttürme befinden (vgl. Bd. I S. 5). Auf einem der östlichen Ausläufer desselben, 6 km von Trayyâ entfernt, in der Richtung Nordwesten 55°, liegt ein größerer Wartturm oder Zwischenkastell (großer viereckiger Turm), es-Sâli.

Vailhé END '96, 232: Sahalieh[?].

Weiter über eine grasige Ebene, von Mulden (Wadiköpfe) durchzogen, die von Nordosten nach Südwesten in das Wâdî-l-Môğib laufen. — Ca. 720 m.

- 5 2 kleines Wadi von Süden nach Norden nach dem Abflußgebiet des Wâdî-l-Wâle hinablaufend.
- 5 14 Cisterne, ziemlich genau östlich von Umm er-Raşâş.
- 5 50 Umm er-Raşâş.

Umm er-Raşâş.

Hauptruine: — 747 m. — Grundrisse: Figg. 647, 650. — Photographien: Figg. 645, 646, 648, 649, 651—652.

Mit dem Namen Umm er-Raşâş (Mutter des Bleis) wird ein ausgedehnter Ruinenkomplex bezeichnet, der in zwei scharf getrennte Teile zerfällt. Die Hauptruine liegt auf einer leichten Erhöhung und stellt ein regelmäßiges Rechteck dar, von einer Mauer umgeben, die mit nach außen hervorspringenden rechteckigen Eck- und Seitentürmen versehen ist.

Obwohl wir die eigenartige Ruine nur ganz flüchtig aufnehmen konnten, so ist doch aus dem Grundriß klar, daß sie weder ein Lager noch eine Stadt ist. Das ganze Innere ist erfüllt mit Gruppen von Zimmern, die nur durch schmale Gänge voneinander geschieden sind.



Fig. 645. Umm er-Raṣāṣ: Hauptruine, Ostseite, südliches Ende von Nordosten. Im Hintergrund der Šihân.



Fig. 646. Umm er-Raṣāṣ: Hauptruine, Nordöstlicher Teil von Südosten.

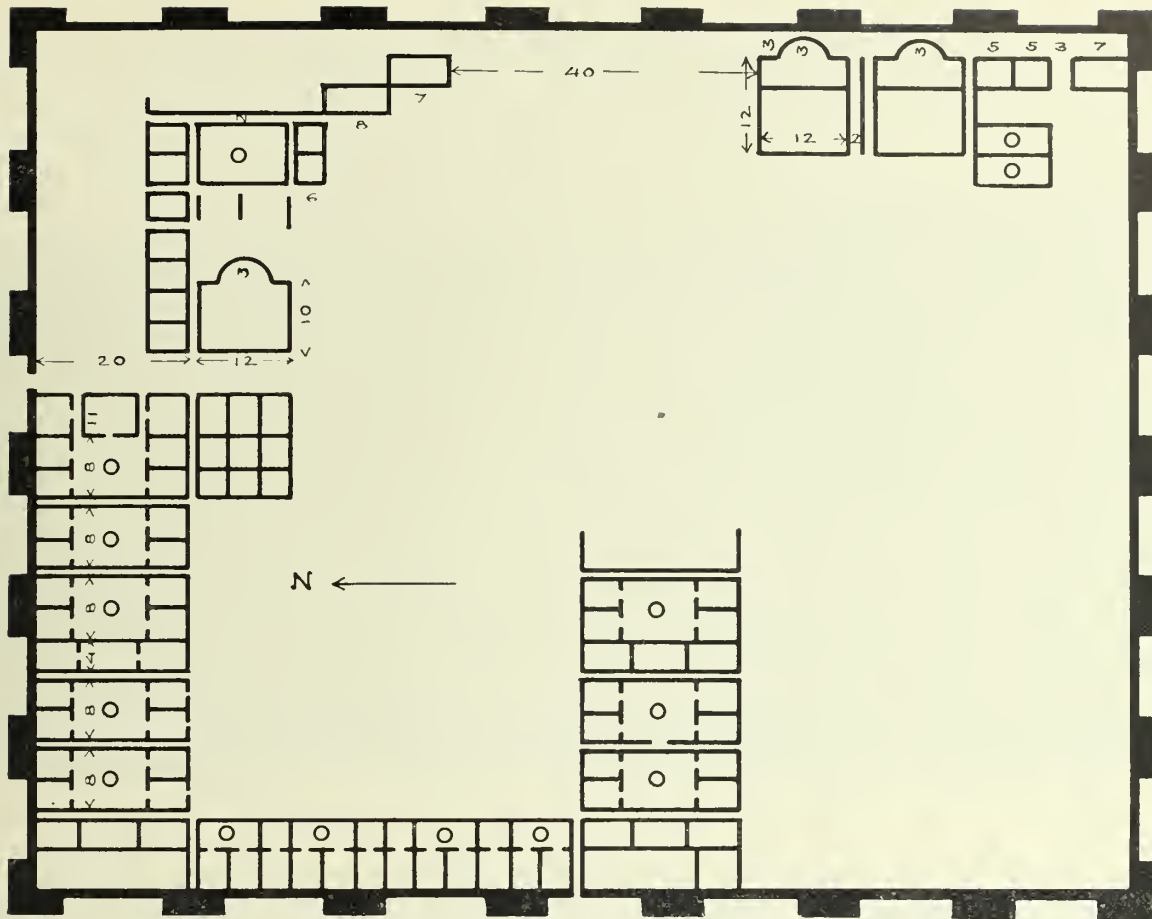


Fig. 647. Umm er-Rašâš: Schematischer Grundriß der Hauptruine. (Do.).

Diese Zimmer, vier, sechs, sieben bis acht, sind um je einen Hof nach Art eines Atriums angeordnet. Der Boden des Hofes ist die Überwölbung einer Cisterne; zumeist liegen in den Höfen Säulentrümmer, die auf kleine Portici hinzuweisen scheinen. Die Bauart und Größe der Zimmer ist immer dieselbe. Sie sind mit Gurtbogen überspannt, die flach eingedeckt waren, und in der Vorder- und Rückwand liegt je eine Tür. Der ganze Innenraum war mit Ruinen solcher Zimmer angefüllt, von denen nur die eingezeichneten aufgenommen sind. Ganz gleichartige Zimmergruppen liegen auch außerhalb der Umfassungsmauer. Diese Umfassungsmauer ist aus schlechten Bruchsteinen roh und ohne Mörtel zusammengefügt, so daß trotz der schwach vorspringenden Türme von einer ernstlichen Verteidigung des Platzes nicht die Rede sein konnte. Die Umfassungsmauer hat einen einzigen schmalen Eingang von $1\frac{1}{2}$ Schritt Breite an der Nordseite, der sich auf die einzige, nur 5 Schritt breite Straße im Innern öffnet. An dieser Straße liegt 20 Schritte vom Tore ein Saal mit Apsis; das Kreuz auf dem Türsturz läßt vermuten, daß er als Kirche diente. Dagegen scheint es fraglich, ob die ganz gleichartigen Säle an der Ostwand (Figg. 647, 651) auch als Kirchen aufzufassen sind. Es scheint demnach, daß diese Anlage eine große Karawanserei der byzantinischen Periode darstellt. Ein Zimmer aus einer Zimmergruppe außerhalb des ummauerten Rechtecks ist im Grundriß in Fig. 650 wiedergegeben. — (Do.).

Seetzen I, 395: Ümm el Örszäs (diese zerstörte Stadt liegt nordwärts der Serka und 3—4 Stunden ostwärts von der Hädschstrasse), . . . — II, 352 sq.: Ich erkundigte mich . . . bey Maijüb nach den Ruinen, die man in el Belka findet, welche Landschaft er genau kannte. Die merkwürdigsten, sagte er, sind die von Ümm el Örszäs (Bleymutter). Diese vormalige Stadt liegt eine halbe Tagreise südöstlich von Dibân (Dibon der Hebräer). Sie hat nur ein Thor, welches aber schöner seyn soll, als das von Dscherrâsch. Er versicherte mir, diese ganze Stadt habe sich noch so gut erhalten, dass man noch alle Gassen, Häuser und Tempel sehen könne. Das Merkwürdigste dieses Orts sey die Stadtmauer, welche aus grossen schwarzen Quadersteinen bestehe, welche statt des Mörtels dünne Lagen von Bley zwischen sich hätten. Die Beduinen würden schon längst dieses Bley genommen haben; allein die grossen festen Quadersteine verleiden ihnen diese Arbeit.



Fig. 648. Umm er-Raṣâṣ: Hauptruine: Blick nach Nordosten.



Fig. 649. Umm er-Raṣâṣ: Hauptruine: Blick nach Norden. Im mittleren Hintergrunde der Turm; rechts Ġebel ed-Darra.

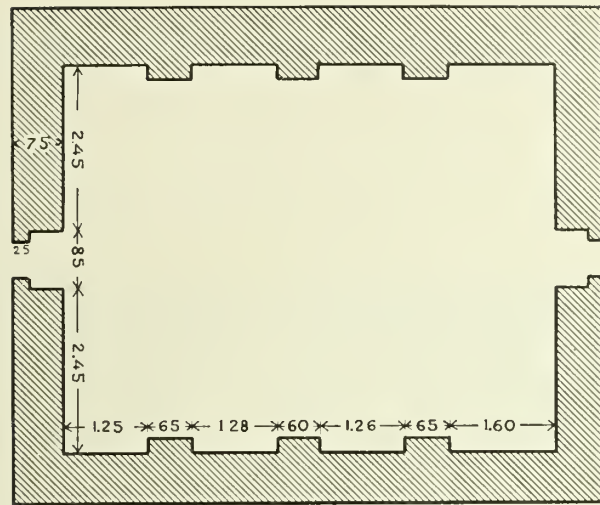


Fig. 650. Umm er-Rasās: Hauptruine: Zimmer außerhalb des ummauerten Rechtecks: Grundriß. (Do.).

Burckhardt 361: About eight hours S.S.E. [von 'Ammân] is the ruined city of Om el Reszasz (أم الرصاص), i. e. the Mother of Lead, which, according to all accounts, is of great extent, and contains large buidings.

Irby 145: . . . Oom-i-Rasass (Mother of Stones); we found the ruins very extensive, and evidently Christian. There were the remains of a stone wall which enclosed the whole city; the cross is often to be met with, but there is no architectural remnant worthy of notice.

Buckingham AT 104: Oom-el-Russas, the place of our halt, was considered by all present to have derived its name (which, in Arabic, is literally "the Mother of Lead,") from the circumstance of there having been dug up here, at some former period, leaden cases containing treasure. This, however, is so prevalent a notion, and is applied so indiscriminately to all places in which ruins of former days exist, that it deserves little attention. — 100: Close to this first division [die Nordruine] of enclosed dwellings, and on the south of it, is the second division, the wall of enclosure remaining quite perfect all around. Its shape is nearly an oblong, and the space occupied by it not more than half a mile. Like the former, the interior of this is filled with ruined buildings, all, however, of a small size, and unadorned by architectural ornament of any kind, though constructed of very large stones. In many instances, where all the rest of the building is quite destroyed, the Roman arch of the door of entrance continues quite perfect; and here the stone beams that extended from wall to wall, and sometimes wholly formed the roof of the dwelling, are distinctly seen. The streets, though at right angles with each other, were extremely narrow, and the whole appearance of the buildings was small and unimportant, though the masonry was unusually solid for such works, and calculated for great duration.

GRobinson II, 187 sq.: Om-el-Reszasz (the mother of lead). . . . these ruins, consisting merely of private dwelling-houses, without any remarkable edifice, They cover a space of about two miles, enclosed by a low wall. To the north is a large tower.

Layard 111: . . . the ruins of Um-Rasas, an ancient city with Christian churches, were visible in the distance, marked by a great solitary tower rising from the undulating plain.

Palmer QS '71, 70 (= DE 412): Umm Rasās is a large ruined town (of considerable extent) built on similar arches to those described in other ruins, and containing two churches (belonging to the Byzantine period). It is surrounded by a strong buttressed wall, and is about 400 yards square. — DE 413: From the size and extent of the ruined city, and the two fine churches which it contains, it is evident that Umm Rasās must have been a town of considerable importance during the Christian occupation of the Holy Land. I believe that I can identify it with one of the archiepiscopal cities mentioned in the Jerusalem manuscript list already quoted¹). The city in question is called *Μέρον* or *Μέρον*; this might well be a corruption of the original name, which in Arabic has still further degenerated into Umm Rasās, "the Mother of Lead".

Weser 103: Die Steine der eingefallenen Häuser lagen wild durcheinander wohl 6' hoch. Doch liess sich erkennen, dass die 12—15' breiten gewiss vielfach überwölbten Strassen rechtwinklich zu einander und sehr regelmässig einst die Stadt durchschnitten haben müssen. An der Ostmauer fand ich zum ersten Male eine im Basiliken-Stil gebaute, nach den Himmelsgegenden orientirte Kapelle, natürlich bis auf das Fundament zerstört, und mehr in der Mitte gelegen eine zweite ebensolche. Nahe bei der ersten lag umgestürzt ein etwa 3' hohes feingearbeitetes Säulenstück, in dessen Fusse sich ein Reliefkreuz zeigte, und bei der andern fand sich ein grosser viereckiger Stein mit einem sorgsam eingemeisselten Kreuze in der Form unser jetzigen Johanniter-Kreuze. Durch jene Kapellen, sowie durch die im Gegensatze zu allen übrigen Ruinen merkwürdig erhaltenen Stadtmauern komme ich zu dem Schlusse, dass Umm er Resās jedenfalls in der Kreuzfahrer-Zeit bewohnt war Ausserhalb der Ringmauern wiesen viele Cisternen darauf hin, dass auch hier einst sich noch Häuser befunden hatten.

¹) Es ist die von Vailhé EO '98, 111 (vgl. Bd. I S. 68) erwähnte Handschrift. Beschreibung und Inhaltsangabe bei Palmer DE 449—452, vgl. auch pp. 357, 413.



Fig. 651. Umm er-Raşâş: Hauptruine: Nischen in der Ostmauer.



Fig. 652. Umm er-Raşâş: Hauptruine: Nordwestecke von außen.

Tristram 140sq.: . . Um Rasas, a large, solidly built, square city, far more perfect than anything we have before seen. The walls of the old city are still entire and intact for a part of their height, and had an imposing appearance as we neared them from the west. — 142 sqq.: The walls have evidently been repaired at some later date by ruder hands than the original builders, and after the same method which has been employed in constructing a Saracenic khan in the neighbourhood (Zebib). Probably in the earlier days of the Khalifat, soon after its destruction, it has been hastily repaired as a Saracen fort for the protection of the pilgrim road from Damascus to Mecca. Now all within these walls is utterly desolate. . . . The plan is square. There has been no vacant or open place, square, or court, anywhere within the walls, as far as we could judge. But the number of small semicircular arches which are standing everywhere, and which have formed both the roofs of houses and the arcades of streets, are really countless. They remain intact both above and below the rubbish. It was often easy to see the old street among the *débris* below, as we stepped from arch to arch of these long parallel arcades. . . . — To traverse and quarter these ruins is a good day's work, — one uninterrupted mass, yet with no great or special features except three churches; one near the N. E. angle, another at the S. E. angle, and the third near the centre of the east part of the town. Two other churches, or what seem to have been churches, are to be found in the S. W. quarter, but they are now completely ruined. In all of the three first named the apse remains, except the roof. Two have also the apses of the side aisles still standing. In the central apse of one, the Greek crosses on the bosses of the bead line along the architrave still remain very distinct, alternating with sculptured knots or figures. Close to the central church we found a large slab with a Greek cross of some size, deeply engraved on its face. On several of the lintels still standing were carved crosses and other sculptures, which we photographed. — Standing over the ruins it was easy to trace the shape of the churches, and even the marks of the elevations at the east end. In one of them there are the old pillars of the side aisles still lying, and the enceinte of the walls and of a porch, so that little more than the roof is needed in the way of restoration. — [Abbildung zu p. 143.]

Hamilton 85: [besucht, keine Beschreibung].

Doughty I, 18 sq.: . . . *Umm Rosâs*, a rude stone-built walled town in ruins; The city walls and bastions, almost fathom thick, are laid of the wild limestone blocks without mortar, the midst filled in with rubbish. I saw the ruined town fallen down in heaps, an horrid confusion, where-among are straddling ogival arches, of their inner house walling yet on foot, and in the manner of their house-building now at Kerak.

Bliss QS '95, 226 sq.: Here we saw nothing to add to Tristram's description of the Christian town. . . . I believe it is east, rather than north-east of Dhiban.

Vailhé END '96, 230: . . Oum-er-Rasâs (la mère du plomb). Ce sont de beaucoup les ruines les plus considérables et les mieux conservées de la région. Elles se divisent en deux parties bien distinctes. Au Sud, un quadrilatère régulier de 150 mètres, enfermé dans d'épaisses murailles flanquées chacune de sept fortes tours. Trois chapelles orientées sont comprises dans cette partie. . . . — . . . La vue de ces ruines divisées si régulièrement fait penser à un camp romain, placé sur la lisière du désert. La visite du quadrilatère confirme cette première impression. Les portes se voient encore sur deux côtés, les chambres sont bien distribuées et les murs s'élèvent à 4 ou 5 mètres au-dessus du sol. Des monceaux de terre avoisinent le camp et semblent avoir servi de retranchements et de bastions. Que signifient alors ces maisons si nombreuses étalées au pied du camp? [Nordruine]. Ce sont les demeures des soldats et de leurs familles. — 232: Il n'y a pas d'eau à Oum-er-Rasâs. . . Aussi les Romains avaient-ils construit d'immenses vasques et de profondes citernes autour de leur camp. . . Oum-er-Rasâs est habité par les Sa-laetta, tribu misérable expulsée du Kérak. . . — 244: Oum-er-Rasâs, proposé par Delitzsch, me paraît trop au Nord pour représenter Ar-Moab. Ce serait plutôt Cademoth ou Iahas, lieu de la défaite de Séhon. — [Grundriß p. 232].

Germer-Durand END '97, 37: Ce second camp, qui a succédé à celui de Ledjoun, est à Oum-er-Rassas. Il est moins grand, mais les ruines qui sont auprès ont une étendue au moins égale à celle du camp. — L'enceinte, à saillants carrés, est construite en blocs simplement équarris au marteau, comme le château de K'sour-B'cher. Il y a entre ces deux ouvrages un air de famille qu'on ne retrouve pas au camp de Ledjoun. . . . — Le camp d'Oum-er-Rassas est plus petit que celui de Ledjoun: c'est tout simple, du moment que les soldats logeaient au dehors. Les dispositions sont du reste toujours les mêmes: 4 portes, dont deux plus grandes à 3 baies du Sud au Nord. A l'intérieur nous avons remarqué, outre le prétoire central, un certain nombre de salles de moyenne grandeur, terminées en abside, que nous prenions d'abord pour des chapelles, à cause des croix sculptées sur le linteau des portes. Mais leur nombre, leurs dimensions uniformes, l'absence de tout ornement à l'intérieur indiquent plutôt des salles de réunion. On a retrouvé ces mêmes salles dans un camp romain d'Algérie. C'étaient, paraît-il, des lieux de réunion pour les associations d'officiers et de sous-officiers, sortes de confréries religieuses et funéraires, qui existaient dans la société militaire comme dans la société civile (Gaston Boissier, *L'Afrique romaine*, ch. III). Il n'est pas surprenant que l'armée, devenue chrétienne sous Constantin et Théodose, ait conservé ces usages et gravé la croix sur la porte de ces cercles militaires. — Les constructions d'Oum-er-Rassas sont faites suivant l'usage du pays au temps byzantin: ce sont des séries parallèles d'arcs à plein cintre qui supportent de longues dalles allant d'un arc à l'autre. C'est simple et solide! Il semble donc qu'on puisse rattacher l'abandon du camp de Ledjoun et l'installation du camp d'Oum-er-Rassas à la réorganisation générale de l'administration romaine qui fut faite sous Dioclétien. A ce compte, le camp de Ledjoun aurait été installé par Trajan, à l'époque où la province d'Arabie fut définitivement organisée à la romaine. — [Identifiziert es mit Mephaat].

Lagrange RB '98, 168: . . . le camp lui-même me paraît postérieur à Constantin. J'ai remarqué en effet que sur les trois églises qu'il contient, deux sont engagées dans le mur d'enceinte, de sorte que ce mur sert de terme aux absides. D'ailleurs on ne peut pas prétendre que ces absides appartiennent à autre chose qu'à des églises. Leur forme très caractéristique, avec une corniche comme on la rencontre en pareil cas, les linteaux avec croix, ne laissent aucun doute sur la destination de ces édifices. . . . Le camp lui-même peut dater de la fin du quatrième siècle, . . .

Vincent RB '98, 434: Les Pères de l'Assomption (Vailhé END '96, 23[?]) ont . . . proposé de le dater de Septime Sévère. La présence de deux églises aux caractères nettement byzantins et dont les absides bien orientées font corps

avec l'enceinte du camp atteste plutôt qu'il date des temps chrétiens. La construction en très gros blocs, mais mal appareillés, confirme cette hypothèse. Oumm er-reṣāṣ offre d'ailleurs une ressemblance particulière avec un poste romain d'Afrique décrit par M. Cagnat, *Foum Tamesmida* (L'armée romaine d'Afrique, p. 575). Ce dernier est, il est vrai, plus petit, mais on y trouvait, à 700 pas de la porte d'entrée, un immense réservoir, protégé par une tour. Cette disposition est précisément celle d'Oumm er-reṣāṣ.

CWilson QS '99, 315: Here I was able to examine the construction of the stone houses and cisterns which are roofed with large flat slabs resting on parallel rows of closely spaced arches built without mortar. Within the fortified enclosure I noticed the remains of two churches, and on the outside there were the ruins of some large buildings. Great care was taken to retain the soil in the shallow valleys and on the slopes of the hills near the town by massive walls and to collect the rainfall in numerous well-constructed cisterns.

Nordruine. — An der Nordseite der Hauptruine, auf dem sanften Abhang des Hügels ausgebreitet, liegt der zweite Teil des Ruinenkomplexes. Er besteht aus den Trümmern unregelmäßig gelagerter Häuser, ähnlich denjenigen in der Hauptruine, aber ohne Umfassungsmauer; einzelne Gurtbogen sind noch erhalten. Es finden sich hier mehrere Cisternen.

Buckingham AT 100: . . . the first division of enclosed dwellings belonging to the town. This is about 200 yards square; the walls are low, but are constructed of large stones, and the interior of this space is filled with ruined buildings, the arched doorways of which are the only parts remaining perfect. These arches are all of the Roman shape; and I observed amongst the ruins, in several places, appearances of stone beams having been laid on the walls, so as to reach from side to side and support entirely the roof of the dwelling.

Palmer QS '71, 70 (= DE 412): Outside the town to the north is a suburb,

Tristram 141 sq.: A few yards below us [an der Ostseite der Hauptruine] was a large open reservoir, about 30 yards by 18 inside, and very deep. A flight of steps in one corner enabled the water-carriers to descend about 30 feet, to the surface of the water, which still remains to some little depth inside. . . . The masonry of this tank was Roman or earlier, and it has apparently been originally domed, the voussoirs of the arches lying now at the bottom of the cistern. — We found two other great cisterns, outside the town, of at least equal size. One of them still contains water, and has the vaulted roof yet entire. There is the opening in the centre, — 145: Outside the walls all is grass-grown, but the suburbs have been extensive, and may be traced for some distance. We could not identify any temples, but soon found that our own camp was evidently under the lee of an old amphitheatre, now entirely covered with turf, and probably only an earthen erection at first. Close by, were the mounds of the circus, within which was our camp [an der Ostseite der Hauptruine].

Vailhé END '96, 230: Au Nord s'étendent les ruines de nombreuses maisons. Plusieurs sont encore debout avec leurs arceaux et leurs toitures en dalles comme les habitations du Hauran. Des rues coupent la ville et se reconnaissent encore. Cinq églises se trouvent dans cette partie non fortifiée de la ville. Elles n'ont qu'une nef et qu'une abside, et sont recouvertes, comme les maisons particulières, en dalles allongées. . . . tous ces édifices sont orientés et portent une ou trois croix sur chaque linteau de porte. . . . Que signifient alors ces maisons si nombreuses étalées au pied du camp? Ce sont les demeures des soldats et de leurs familles.

Die folgende nabatäische Inschrift ist im Jahre 1869 hier gefunden worden:

רא נפש עבדמלכו	Dies ist das Grabmal des 'Abdmāliku
בר עבדו אסרתגא	des Sohnes des 'Ubaišu des Strategos,
רי עבד לה יצמרו	welches ihm gemacht hat Ya'muru
אסרתגא אחיהי	der Strategos sein Bruder
בשנת 2 למלכו [מלכ] מלך נבטי	im Jahre 2 des Königs Māliku des [Köni]gs der Nabatäer.

(CIS II 195 [liest: im Jahre 1]. — Clermont-Ganneau RAO II 185—188: im Jahre 2).
Der Stein kam später nach Nābulus.

Vgl. außerdem:

Lagrange RB '98, 168: Nous avons été fort étonnés d'apercevoir sur la pierre d'angle nord-est du camp romain quelques graffites nabatéens. Le mur nord contient d'autres traces, mêlées à des fragments coufiques. Le tout a peu près illisible, sauf quelque שלם. . . . Le camp lui-même peut dater de la fin du quatrième siècle, et rien ne prouve qu'on n'écrivait plus en nabatéen à cette époque.

Vincent RB '98, 449 sq.: Graffite en bonne écriture coufique au camp d'Oumm er-Reṣāṣ, sur un bloc presque au niveau du sol dans la courtine entre le 2^e et le 3^e saillant après la porte septentrionale en se dirigeant vers l'ouest. — Il contient quelques noms propres difficiles à déterminer. — [Vgl. auch unten S. 72 beim Turm].

Turm. — Acht Minuten nördlich von dieser zweiten Ruine liegen die Trümmer zweier einzelner Gebäude; nach weiteren drei Minuten in derselben Richtung gelangt man zu dem weithin sichtbaren Turm von Umm er-Raṣāṣ. Er ist verhältnismäßig gut erhalten; ein danebenliegendes zerstörtes Gebäude war gewiß die Kirche, zu der der Turm gehörte. — (Do.). — Figg. 653, 654.

Buckingham AT 99: On entering the site of this ruined town we came first to some smoothly hewn cisterns in the rock, with marks of a large quarry from which abundance of stone had been taken away for building. Beyond these, and on a higher level, we found a portion of a square building, resembling the remains of a small

fort, the walls of which were pierced with long and narrow loop-holes for arrows or musketry. A few paces south of this stood the tower which had shown itself so conspicuously at a distance. This tower was not more than ten feet square at its base, and from thirty to forty feet high; the masonry in it not being remarkable either for its strength or elegance. On the shaft of this square pillar, for so it might well be called, was a sort of square capital, cut off from the body of the tower by a shelving moulding, raised at the corners like the covers of the Roman sarcophagi scattered so abundantly over the country. At each corner of this square capital was a plain Doric column, small size, supporting a florid cornice, sculptured with an arabesque pattern, and curved outwards at the corners in the most fanciful manner. On the north, the east, and the west sides of this tower, and about midway between its base and summit, a Greek cross was sculptured in relief, and contained within a circle; but on the south side this emblem was not to be found. — 100: To the eastward of this tower, a few paces only, are remains of ruined buildings, and to the southward are seen foundations, with broken pottery, and other vestiges of former population, extending for more than half a mile to the first division of enclosed dwellings belonging to the town [= Nordruine]. . . .

GRobinson II, 188; Layard 11: s. S. 67.

Palmer DE 412 sq.: Outside the town, to the north, is a suburb, and farther on in the valley a number of rock-cut reservoirs, a square building, and a tower about 50 feet high, ornamented at the top by a rather pretty architectural device. The inside has been filled with large stones, which completely block up the staircase. . . . The windows of both the churches and the tower are ornamented with crosses rudely sculptured [= QS '71, 70]. — DE 413: . . . very probably identical with "the tower of Sylitus" [in der oben S. 67 Anm. erwähnten Handschrift]. The latter name is preserved in that of the Arabs who occupy the place, and who are called Es Saliteh. — [Abbildung: DE 412].



Fig. 653. Umm er-Rašâš: Turm und Kirche von Westen.



Fig. 654. Umm er-Rašâš: Kirche von Westen.

Weser 103: Etwa 5 Minuten nördlich vor der Stadt steht im äusseren Bau bis zur Spitze erhalten ein schlanker viereckiger Thurm, welchen die Beduinen médene nennen, weil er den Minarets der Moscheen sehr ähnlich sieht. Es fehlt ihm aber gänzlich eine Gallerie oben, auf welcher der Mueddin stehen könnte, und die beiden Kreuze, welche in der Mitte seiner Höhe zwei Steine tragen, protestiren auch dagegen. . . . Vielmehr möchte ich ihn für einen Wachturm halten. Dicht bei ihm liegt ein zerfallenes kastellartiges Gebäude. Es war aus mächtigen zum Theil geränderten Steinen gebaut, deren einer ein Paar eingeschnittene griechische Buchstaben trug. Möglich dass das Kastell wieder zum Schutze einiger in den Fels gehauenen Teiche diente, welche sich dicht bei ihm befanden. — [Abbildung: p. 112].

Tristram 145: By far the most interesting ruin of Um Rasas, and indeed second to few in the country, was "the tower of the Christian Lady", the landmark we had seen from far. It stands about one mile and a quarter N. of Um Rasas, beyond a number of old cisterns. Its purpose seems marked, not only by the Christian symbols

sculptured in many places upon its face and the niches, but by the ruins of a church close by, of which the apse remains. The traditions that cling to it would point to its being a mortuary tower. Though square, its position reminded me very much of that of the round towers of Ireland, close to the churches. The inside of the tower is completely choked up with fallen masonry, as though there had been a staircase and other work inside, which has been shattered down by an earthquake, of which there are also traces in the crack outside. There is some very neat sculpture and ornament about the eaves of the tower, and on a plinth lower down. — [Abbildung zu p. 145].

Doughty I, 18: . . . a mile before the place stands a quaint tower of fair masonry, which may be seen to lean from the plumb-line, and is adorned with many crosses, by christian builders.

Germer-Durand END '97, 38: A quelques minutes de la ville, au Nord, une tour carrée très étroite et les ruines d'une église marquent la place de la nécropole, qui fournirait sans doute bien des renseignements, si on pouvait en retrouver les épitaphes.

Lagrange RB '98, 168: A quelque distance du camp, une tour carrée, sorte de campanile très élégant, porte les marques évidentes de l'époque byzantine.

Vincent RB '98, 434: A environ 800 mètres au nord, un bassin a été taillé dans le roc. Au près, à côté des débris d'un fortin [église de Tristram] s'élève intact un très élégant campanile de 2 m. 50 de côté. Il paraît plein et ne présente en tous cas aucune ouverture. Ses pans carrés sont terminés par une corniche supportant un édifice: aux angles quatre colonnes sont engagées dans des murs pleins. Une frise couronne le tout, qui se dessine au-dessus des colonnes en chapiteaux ornés de volutes, de treillis ou d'un semis d'étoiles. Une croix se détache dans chacune des parois est et ouest. L'impression est extrêmement heureuse, mais il est impossible de ne pas voir là une œuvre byzantine qu'on serait tenté d'attribuer au règne de Justinien. — Notre étonnement n'en a été que plus grand de reconnaître sur le mur nord de la grande enceinte quelques graffites nabatéens. Comme le camp ne semble pas avoir succédé à une fortification plus ancienne, et qu'il est difficile de faire descendre ces graffites plus bas que la fin du quatrième siècle, on peut supposer que le campanile du nord a été ajouté après coup.

CWilson QS '99, 316: About a mile from the ruins is the curious tower which has been the subject of much speculation. It apparently stood in the open court of a small monastery, of which there are considerable remains, and was perhaps a Stylite tower. Its position, much lower than that of the town, does not favour the view that it was a watch tower. A rude flight of steps, now blocked by fallen stones, winds round the inside.

20 a. Umm er-Raṣāṣ — el-Ġemā'il und das Wādī-l-Butm.

Nach der Karte liegt el-Ġemā'il 3 km südwestlich von Umm er-Raṣāṣ.

Tristram 150: Among other expeditions made from Um Rasas was one to the Wady Butm or "Terebinth Valley", in a direction W.N.W., first going two miles south to visit the conspicuous castle of Kirbet Jemal . . . Its remains are a few arches of the same date as those of Um Rasas, and one well marked cave or "matamoros" still used for storing grain, supported by a pillar in the centre. The old roads leading up to it are more clearly marked than at Um Rasas. The neighbouring slopes have been covered with vineyards, and water rested in an open rock pool. Hence N.W. to Sfayet Khazal, *i. e.* the rock of the Gazelle (the Ghazaleh of Palmer [QS '71, 70]), where the Wady Butm was first struck. There was water, in pools, but not running, in the Wady. The ruined fort stands on a mound nearly isolated by the winding of the valley. Next, about one mile and a half west of Sfayet Khazal, is Kirbet el Butm, on a steep hill-side, almost a cliff, in the same wady. . . . Next was Kirbet Rujum, on a tributary valley bearing the same name. All were on the left or southern side of the watercourses, which, running westwards, finally drain into the Arnon.

Vailhé END '96, 232: [Von Umm er-Raṣāṣ nach Ḳaṣr Bṣēr]: Nous laissons à droite une colline couverte de ruines et qui offre de loin la configuration d'un chameau. C'est Djemal, le Beth-Gamul de Jérémie (XLVIII, 23).

20 b. Umm er-Raṣāṣ — Dibān.

Nach der Karte in gerader Linie 13½ km (= ca. 2^h 40^m). Nach 2 km links el-Ġemā'il, nach 4½ km links el-Muṣṣêrife (Wartturm?), nach 7½ km rechts Riġm Selīm (Wartturm, vgl. Bd. I S. 29). — Tristram ist in umgekehrter Richtung gegangen.

Tristram 139: In twenty minutes after leaving Dhiban, we found ourselves riding up a shallow depression, scarcely to be called a valley, with traces of terraces and walls, now grass-grown ridges, running across it every few hundred yards up the hill-sides. . . . (we) were told the valley was called "Kurm Dhiban", *i. e.* the Vineyards of Dibon. The depression was about three miles long. — 140: An hour east of Dibon is Rujum Selim, a shapeless mass of ruins, on a small knoll. To the north of us, one mile and a quarter distant [von Riġm Selīm?], were the ruins of Rhibuyeh, . . . We made a detour to Rhibuyeh, which seems to have been little more than a large block house, round which a few huts may have clustered.

20 c. Umm er-Raṣāṣ — el-Mṣaitbe.

Nach der Karte 6 km südöstlich von Umm er-Raṣāṣ. — (Wartturm).

Tristram 148: . . . five or six miles due east [von Umm er-Raṣāṣ]. — 149: The kirbet, or castle, of M'seitbeh itself is a keep raised on a solid platform of masonry, about 22 yards square, on the top of a low hillock; it formed a block house in the centre of an open square, surrounded by a wall, and reached by steps which yet remain. Of the outer walls only the old foundations are left. Below, there is a large open cistern, measuring 30 yards by 14 out-

side, and similar to that at our camp at Umm Rasas, with plenty of water in the bottom, 30 feet below the surface. There have been many enclosures in the neighbourhood, and the old vineyards have extended far even beyond this. Not a bit of desert or barren land was visible in this grand panorama, and the camels, sheep, and goats, marked the whole sweep of the glass with black patches.

20 d. Umm er-Rašâš — Ĥân ez-Zebîb.

Nach der Karte 17 km (= ca. 3^h 30^m) östlich von Umm er-Rašâš (vgl. Route 21 c). — Tristram ist vom Wâdî-n-Nusûr, bei dessen Einmündung in das Wâdî-t-Temed, ausgegangen (Bd. I S. 3 und unten Route 21 b).

Tristram 168 sq.: For two hours we rode up and down the rolling grass plains. . . — Two prominent landmarks were here conspicuous, Jebel Jiahl, about two miles from Khan Zebib, east half south, and Jebel Suaga, bearing south-east perhaps ten miles distant. For nearly an hour we rode up the course of the Wady Shobek, very shallow and wide. It is the channel for the reception of the drainage of a level plain many miles in extent, surrounded on three sides by ranges of inconsiderable elevation. — The scenery now changed. The sun shone on a dead level plain without a stone, with only here and there a small tuft of artemisium about four inches high; — 170: . . . we were near the ruins. We had to rein in. We might have been galloping across a deeply-ridged fallow. For about a quarter of a mile in width, every three or four yards was a deep wide rut, all in parallel lines. We were crossing the Hadj road. — Just beyond this strange weird-like road, . . . where the hills begin to rise, we were at Khan Zebib.

21 a. Umm er-Rašâš — el-Medeyyine.

Umm er-Rašâš. — 3. April 1897.

- 0 ab, zunächst leicht hinab in die Ebene. Richtung Nordosten 10°.
- 8 rechts zwei alte Gebäude.
- 11 Turm von Umm er-Rašâš (vgl. S. 71). Weiter nach Norden 0° über die nach dem Wâdî-l-Wâle sich hinabziehende Ebene.
- 1 0 auf der RS.
Buckingham AT 105: we quitted Oom-el-Russâs; and in our way back we went over an old Roman road, nearly perfect all the way from this place to Wâdî-el-Themed, and from thence again northward to the ruins of Zeineiba, a place not inferior in size to Oom-el-Russâs.
- 1 12 rechts am Weg Wartturm. Der Weg geht hinab in eine große Wadimulde, Telâ' el-Kufûr.
- 1 14 Nordwesten 30°.
- 1 19 Der Weg geht an der Westseite der Wadimulde in Biegungen hinab. Links sieht man er-Rumêl am Südrand des Wâdî-t-Temed (vgl. Bd. I S. 27).
- 1 33 links am Weg auf einem kleinen Hügel vielleicht ein Wartturm.
- 1 40 Eintritt in das Wâdî-t-Temed.

Vielleicht ist dieser von mehreren Sperrforts und Warttürmen (er-Rumêl, ez-Za'farân, Kašr el-Herrî, el-Medeyyine usw.) befestigte Übergang über das Wâdî-t-Temed mit den von Clermont-Ganneau RAO III, 297, 303, 359, V, 120 erwähnten en-Nuḳûb (nach ibid. 359: = der Übergang über das Wâdî-l-Ḥaraze) zu identifizieren, die nach Abû Šâma zwischen Zîza und el-Leġġûn gelegen sind; wahrscheinlicher bezeichnet jedoch der Plural Nuḳûb (von naḳb = Gebirgspass) die Gesamtheit der Übergänge über die beiden Einschnitte des Wâdî-t-Temed und des Wâdî-l-Môġîb nebst deren Seitenwadis. Das von Musil aufgefundene Nuḳêbât kenne ich nicht.

- 1 42 Wadigrund. — 562 m. — Nach Norden 0° das Wâdî-t-Temed hinauf.
- 1 49 Nordosten 15°.
- 1 55 Nordosten 60°.
- 2 5 el-Medeyyine, Fuß des Kegels. — Siehe Bd. I S. 28. — Fortsetzung der Route nach Umm el-Walid: s. Route 21 e.

Eine andere Route von Umm er-Rašâš nach dem Wâdî-t-Temed:

Tristram 175 sq.: Going N.W. by N. [von Umm er-Rašâš], after an hour, we rode through the ruins called Dhra'a, a Moabite city of the very oldest type, merely ruined heaps and foundations, with no trace of arches. It occupies the southern slope of a hill. — After a short days ride, we came upon the ruins of an old fortress on the Themed. R'mail [er-Rumêl s. Bd. I S. 27]

21 b. el-Medeyyine — Ḳalʿat eḍ-Ḍabaʿa.

el-Medeyyine. — 22. Februar 1898. — Vgl. hierzu Bd. I S. 3.

- 0 ab el-Medeyyine, das Wādī-t-Ṭemed hinauf, welches in starken Biegungen nach Osten hinaufgeht. Wir ziehen möglichst direkt nach Osten im Wadigrunde, der rechts und links von Höhen eingefaßt ist.
 6 über das Wadibett, das einen Bogen nach Süden macht.
 11 rechts auf Kuppe Wartturm.
 15 über das Wadibett, das einen Bogen nach Norden macht.
 26 über das Wadibett, das einen Bogen nach Süden macht.
 30 rechts auf Kuppe Wartturm.
 33 rechts die Einmündung des von Südosten her kommenden Wādī-š-Šābiṭ.

Tristram 152: We ... crossed the Wady Themed and the Wady Shobek exactly at their junction. — Vgl. Route 20 d (S. 73).

Gegenüber auf der anderen Wadiseite auf einer Kuppe, 5^m vom Wadi entfernt, ein Zwischenkastell 25.00 zu 40.00, Mauerstärke 2.20, Orientierung Südosten 45°. — (Do.).

Schick ZDPV '79, 7: Ḳalʿat Dschiddre[?].

- 37 über das Wadibett, das einen Bogen nach Norden macht.
 43 links die Einmündung des von Nordosten herkommenden Wādī-n-Nusûr.

Tristram 152: We now found ourselves among bolder scenery than we had expected on the Plateau of Moab, — cliffs of some height, with many open caves in them, and several nests, both of the griffon vulture and the lanner falcon; and soon reached Zadam's tents in the Griffon or N'ssour valley.

- 47 über das Wadibett, das einen Bogen nach Süden macht.
 54 über das Wadibett, das einen Bogen nach Norden macht.
 57 über das Wadibett, das einen Bogen nach Süden macht.

Hier heißt das Wadi: Wādī-l-Ġidre. Es ist flacher als das Wādī-t-Ṭemed und mit Gesträuch (Kameldorn?) bewachsen. — Rechts oben Wartturm.

Tristram 152: ... the Wady el Jiddreh, the banks of which were fringed with the most luxuriant soft herbage, water in all the pools of its bed, and old gnarled terebinths in thick succession, fringing it everywhere, sheltered under the upper banks.

- 1 13 über das Wadibett, das nach Norden und Nordosten weiter hinauf läuft. Wir gehen die östliche Wadiseite hinauf; von nun an sanft ansteigend durch kleine Wadiläufe, ca. Südosten 70°. — Links, ca. 800 m entfernt, beginnt ein nach Osten laufender Bergzug, eḍ-Ḍarra, mit mehreren Kuppen (siehe Bd. I S. 3).
 1 30 über ein von Süden her kommendes kleines Wadi.
 1 40 über das von Osten herkommende Wādī-d-Ḍarra; das hier nach Norden umbiegt und in das Wādī-l-Ġidre fließt. Links auf der westlichen Ḍarrakuppe Wartturm. Weiter östlich ein zweiter Wartturm. — Dann im Bett des Wādī-d-Ḍarra nach Osten hinauf.
 1 42 links auf der dritten Ḍarrakuppe Wartturm. Allgemeine Richtung Nordosten 70°. Auf diese Kuppe folgt ein tiefer Einschnitt, dann wieder eine Kuppe.
 1 52 östliches Ende des Höhenzuges von eḍ-Ḍarra.
 1 59 über ein von Norden her kommendes Nebenwadi.
 2 6 Ende des Wādī-d-Ḍarra. Ansteigende wellige Ebene, links Berge und vor uns ein langgestreckter Rücken, Amīn eḍ-Ḍabaʿa, auf den wir hinaufsteigen.
 2 17 kleines Plateau, hinauf.
 2 22 Nordosten 25°.
 2 27 einen Sattel entlang. Nordosten 45°.
 2 44 hinab in ein von Süden nach Norden laufendes Wadi.
 2 47 Wadibett. Dann nach Osten durch ein anderes Wadi.
 2 54 Ḳalʿat eḍ-Ḍabaʿa oder Ḳalʿat el-Belḳā. — 715 m. Sie liegt in einem ebenen Talgrund und ist ein moderner Bau mit einer Inschrift aus dem Jahre d. H. 1180 (= A.D. 1766—1767). Daneben eine große Cisterne. — Phot.: Figg. 655, 656.



Fig. 655. Ɣal'at ed-Daba'a von Westen.



Fig. 656. Ɣal'at ed-Daba'a: Inneres.

Inscription: Nach einem Abklatsch von Euting; die Lesung und Übersetzung von Dr. Max van Berchem:

أَمَّا يَتَعَمَّرُ مَسَاجِدَ اللَّهِ مَنِ آمَنَ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ
الْآخِرِ وَأَقَامَ الصَّلَاةَ وَآتَى الزَّكَاةَ
وَلَمْ يَخْشَ إِلَّا اللَّهَ فَعَسَىٰ أُولَٰئِكَ أَن يَكُونُوا مِنَ الْمُهْتَدِينَ
جَدَّدَ هَذَا الْمَكَانَ الْمُبَارَكَ صَاحِبُ الْخَيْرَاتِ أَمِيرُ الْحَاجِّ الْوَزِيرُ (?)
عُثْمَانُ بَاشَا [. . . .] فِي ذِي الْحِجَّةِ (سنة) ١١٨٠

Nur derjenige soll die Gebetsstätten Allahs besuchen, der an Allah glaubt und an den jüngsten Tag, der das Gebet verrichtet und die gesetzlichen Almosen spendet,

der allein Gott fürchtet; denn diese werden zu den Rechtgeleiteten gehören (Sûre 9, 18).

Es hat erneuert diesen gesegneten Ort der gute Werke vollbringende Anführer der Pilgerkarawane ʿUṭmān Pâšā [. im] Dû-l-ḥiğğe 1180 [= Mai 1767].

Seetzen I, 413: Kothrany ist von Belka oder Dobba 8—9 Stunden entfernt.

Burckhardt 366: . . . the Kalaat el Belka, (a station of the Syrian Hadj, called by the Bedouins Kalaat Remydan (رَمِيدَان), . . . — 657 sq.: One day's journey [von Ḳalʿat ez-Zerkâ] is Kalaat el Belka (قلعه البلقاء). The name of Kalaat, or castle, is given on the Hadj route, and over the greater part of the desert, to any building walled in, and covered, and having, like a Khan, a large court-yard in its enclosure. The walls are sometimes of stone, but more commonly of earth, though even the latter are sufficient to withstand an attack of Arabs. The castle of Belka has a large Birket of rain-water. Its commander or Odabashi is always chosen from among the Janissaries of Damascus. It serves the Arabs of the Djebel Belka as a depot for their provisions. To the west of the castle the mountain of Belka terminates. The Arabs of Belka live in tents round the castle, and are Felahein or cultivators of the ground.

Doughty I, 19: . . . we passed *Khan ez-Zeyt* where are arches of an aqueduct. Not much further, after twenty-six miles, we came to our encampment, in a bottom, beside the lately repaired *Kellat el-Belka*, being here nearly due east of Jerusalem, beyond the Dead Sea; the land altitude is 2870 ft.

Bliss QS '95, 228: . . . Saïd, the soldier, described a certain castle on the Haj road south of Mashetta, called Deb'aa, which I take to be the Kula'at el Belka of the map.

Gray Hill QS '97, 39: Here there is a Khan for the Haj pilgrimage, with stone-built pools full of water, and several muddy hollows holding water after the recent rains. . . .

Langer XI: . . . das verfallene Schloss "Chân Zebîb", welches zum Schutze der Pilger aufgebaut und eingerichtet worden war. — [Wohl = Ḳalʿat ed-Ḍaba'a].

21 c. Ḳalʿat ed-Ḍaba'a — el-Ḳaṭrâne.

Ḳalʿat ed-Ḍaba'a. — 23.—24. Februar 1898. — Vgl. Bd. I S. 5.

- 0 ab Ḳalʿat ed-Ḍaba'a. Allgemeine Richtung Süden 0° die Ḥağğstraße entlang.
- 23 über das nach Nordwesten 60° laufende Wādî Brêk, das sich weiter in Windungen nach Süden und Südosten hinaufzieht gegen das im Südosten gelegene Gebirge Ğebel Brêk. Rechts und links Hügel.
- 29 etwas nach Südwesten um eine Biegung des links liegenden Wādî Brêk herum. Ğebel Brêk liegt direkt östlich von hier, ca. 2 km entfernt.
- 35 Wādî Brêk geht nach Osten hinauf. Wir ziehen an einem kleinen Nebenwadi entlang auf eine leichte Erhöhung hinauf.
- 40 leicht hinab. Rechts das Kopfende eines nach Nordwesten laufenden Wadis. Wir reiten überhaupt hier über kleine Wadiköpfe, die alle in die rechts liegenden Wadis einmünden. Links leichte Rücken.
- 47 rechts wieder ein größeres Wadi, das nach Nordwesten läuft. Wir überschreiten dessen Kopfende, das nach links weiter geht und nach Süden hinaufbiegt.
- 51 leicht hinauf.
- 56 hinab, über den nördlichen Wadikopf eines dritten nach Nordwesten laufenden Wadis. Alle diese Wadis gehen direkt auf Ğebel ed-Ḍarra zu, münden also wohl in das Wādî-l-Ğidre ein.
- 1 2 über den südlichen Wadikopf des Wadis, dann hinauf, nach 2^m wieder hinab.
- 1 10 über eine Mulde, die nach Westen in die Ebene übergeht.
- 1 23 Rücken, hinab in eine Ebene, die nach Westen offen, nach Osten zu einer niedrigen Hügelkette sanft ansteigt, im Süden vom Ğebel Ğiyâl begrenzt wird. Richtung Südosten 30°.
- 1 50 Ḥân ez-Zebîb, in der Ebene am Fuß der eben erwähnten Hügelkette, westlich davon und etwas östlich von der Ḥağğstraße. 742 m.



Fig. 657. Hân ez-Zebib: Inneres von Südosten.

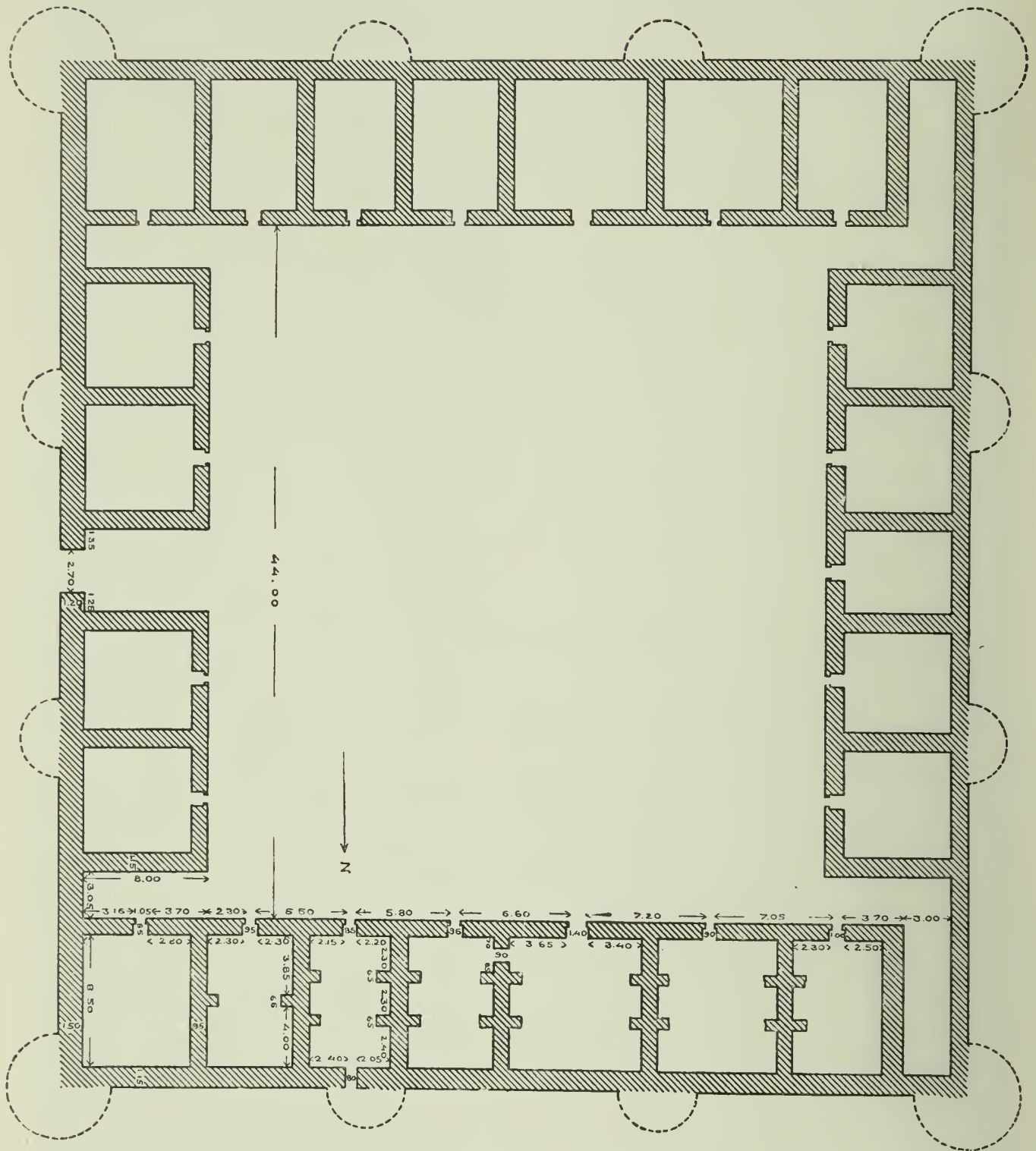


Fig. 658. Hân ez-Zebîb: Grundriß. (Do.).

Es befinden sich hier die Ruinen dreier Bauwerke, von denen das am westlichsten gelegene das eigentliche Hân ez-Zebîb ist. Dieser Bau ist vermutlich aus sarazenischer Zeit und war jedenfalls eine Karawanserei. An allen vier Seiten des Hofes sind Zimmerreihen, von denen wir nur diejenigen an den Nord- und Ostseiten aufgenommen haben, da die Bauweise an den beiden anderen Seiten die gleiche war. Die verzierten Türstürze, die sich über einzelnen Türen befinden, stammen aus den Ruinen der beiden anderen älteren Bauten. Die von Tristram erwähnten halbrunden Türme haben wir auch bemerkt (sie sind auf der Photographie Fig. 659 deutlich sichtbar), aber nicht vermessen (auf dem Grundriß Fig. 658 sind sie durch punktierte Linien angedeutet), auch gibt er eine von unserer Aufnahme abweichende Zahl der Zimmer an. Der Eingang liegt an der Ostseite. (Do.). — Photographien: Figg. 657, 659, 660. — Grundriß: Fig. 658.

Seetzen 1, 417: Wuâdy Wâle kommt von Ard Ramadân und zwar vom Chân es Sbîb,

Tristram 170: ... Khan Zebib, A large ruined Khan, with arches and gateways, and a few Greek remains beyond, on a series of mounds, were all that struck us at first sight. — 171: The Khan itself is an interesting specimen of the Saracenic architecture of earlier and better days, though now allowed, by the slovenly carelessness of the Moslems, who never repair anything, however convenient or useful to them, to become a hopeless, roofless ruin. — 172: Zebib has evidently been built with the materials of an earlier city, and Christian churches have supplied their stones, to shelter the pilgrims to Mohammed's shrine. It is a massive square enclosure, there having been semicircular towers or buttresses on each of the four sides, for strength and defence. The gateways in the centre of the east and west walls open into a large square, round which were arched chambers, six on the north, five on the south, and four on each of the other sides. The outside walls of the Khan have once been carefully cemented, but, excepting a few fragments, it is only on the north face that the plaster remains. All the inner doorways are entire, some of the lintels being sculptured stones from Christian edifices, Many of the other stones used up in the building were scratched with curious ornamentation, such as I have not elsewhere seen, but which may probably be late Byzantine work. — [Abbildungen: pp. 171, 173].

Langer XI: Das verfallene Schloss "Chân Zebib, ... [er meint aber damit Ǧal'at ed-Ǧaba'a, s. o. S. 76].



Fig. 659. Hân ez-Zebîb von Südosten.



Fig. 660. Hân ez-Zebîb: Inneres von Westen.



Fig. 661. Hân ez-Zebîb: Zweites Gebäude: Tor von Süden.

Das zweite Gebäude, gewiß eine römische oder byzantinische Karawanserei, liegt der nordöstlichen Ecke des Hâns gegenüber, keine 100 m entfernt. Der ebenfalls von Zimmern umgebene, viereckige Hof dieses Baues ist bis auf die Höhe der Türstürze verschüttet, und nur die Trümmer des mächtigen Eingangsportals, sowie einige Mauerreste der Zimmer an der Nordseite ragen noch aus der Erde hervor. Die Anten des Vestibulums waren mit zwei gekuppelten Halbsäulen verziert; im Korridor des Eingangs liegt eine Türe, die in das Zimmer des Pförtners geführt haben wird. — (Do.). — Photographie des Tores: Fig. 661. — Grundriß und Details: Figg. 662—664.

Tristram 172: Beyond the Khan eastward were several hillocks, with the remains of Greek buildings of much earlier date and much more careful masonry. Of one temple, a massive angle is left, still partly standing.

Südlich von diesem Gebäude liegt ein drittes. Es hatte in der Südwand eine Apsis und im Innern vier Säulen, denen an den Seitenwänden Anten mit gekuppelten Halbsäulen gegenüberliegen. Wie Tristram 181 richtig bemerkt, ist es in seiner Anlage ganz gleichartig mit der kleinen Kirche in Umm el-Walid (unten S. 90 u. Fig. 671). Die beiden Bauten waren, trotz der Orientierung nach Süden, gewiß Kirchen, da die herumliegenden Kapitäle deutlich byzantinische Formen zeigen. — (Do.). — Grundriß und Detail: Figg. 665—666.

Tristram 173: One building puzzled us, though its plan was very evident, and it must have been a small temple. It was a square of 11 yards. There had been a door to the east, and apparently another to the south (though this may have been a niche), completely broken away. The east and west walls had had finely-dressed double Doric pilasters, and many columns and Doric capitals were lying about, though where the pillars had stood we could not make out. — There had been many finely sculptured lintels; and numbers of stones with very pretty lacework of various patterns, apparently friezes or entablatures, strewed the ground around.

In der Umgebung sind viele Cisternen:

Tristram 173 sq.: Wells were in abundance, half-choked and now dry, and a number of natural caves, or perhaps old subterranean quarries utilized, into which we crept, and found some with arches and carefully vaulted roofs, pillars and walls, all alike cemented, and making an irregular set of chambers of considerable extent. From the plastering, they must have been intended for great water cisterns, but now they are silted up to within a few feet of the roof,

Ka'at ed-Daba'a.

Östlich von diesen Gebäuden erwähnt Tristram angeblich prähistorische Ruinen:

Tristram 174: Walking up the hill, a little further east than what I may call the Greek city, we came upon a number of artificial mounds and circles of stones. Though afterwards, in the western mountain range of Moab, we often noticed such remains, yet this was the first time I had observed unquestionable evidence of the cairns of the primæval inhabitants.

Weiter nach Südwesten 12° über eine flache Ebene, im Osten Hügelzüge; Ġebel Ġiyâl liegt quer vor uns als langer von Osten nach Westen ziehender Hügelzug, von Osten ansteigend. Die höchste Kuppe, genau vor uns, fällt steil in die westliche Ebene hinab.

- 2 22 auf dem Rücken des Ġebel Ġiyâl, am östlichen Fuß der höchsten, kegelförmigen Kuppe, auf der sich ein merkwürdig gezackter, von weitem einer Ruine ähnlicher Felsriff erhebt (auch Riġm eš-Šîd genannt). Weite Aussicht. — 843 m.

Weiter hinab in die südliche Ebene, die im Osten von einem Hügelzug, im Süden und Südosten durch das Gebirge Ġebel es-Suwâga begrenzt wird.

- 2 44 ganz flaches, ca. 50 m breites, nach Westen laufendes Wadi, dessen trockenes Bett nur durch reichlicheren Gestrüppwuchs bezeichnet wird. Dann leicht hinauf.

- 2 52 wir gehen eine rechts weiter unten in das Wadi 2^h 44^m einmündende Wadimulde hinauf.
2 56 auf der Ebene. — 810 m.

- 2 59 hinab in den oberen Lauf des Wadis 2^h 44^m, das sich hier nach Südosten 20° hinauf wendet, und dasselbe entlang.

- 3 9 das Wadi ist hier in eine sanft ansteigende Mulde übergegangen. Der Hügelzug links ca. 1000 m entfernt.

- 3 14 Ebene. Richtung Süden 0°.

- 3 24 leicht hinauf.

- 3 26 oben, hinab in eine Wadimulde. Wir reiten stets auf der Ĥaġġstraße

- 3 27 hinauf. Der Hügelzug links hört auf, die Ebene zieht sich zwischen ihm und dem Ġebel es-Suwâga weit nach Osten hinaus; in der Ferne im Osten sieht man Hügelzüge hinter dem Ġebel es-Suwâga, dessen höchster Gipfel im Südosten vor uns liegt. Welliges Land, rechts eine ganz flache Mulde, leicht hinauf.

- 3 35 hinab nach Südwesten 10° in eine Mulde, die zwischen Hügelrücken (nördliche Ausläufer des Ġebel es-Suwâga) liegt und das Kopfende eines nach Südwesten 40° hinabgehenden Wadis (Wâdî-š-Šubhîye) bildet.

- 3 49 im Bett des Wâdî-š-Šubhîye in Windungen hinab. — 799 m.

- 3 57 die Höhen rechts und links werden immer höher und das Wadi tiefer. Wir durchqueren den mittleren Teil des Ġebel es-Suwâga.

- 4 00 798 m.

- 4 11 Wasserpfützen. — 783 m.

- 4 14 Ende des Wâdî-š-Šubhîye. Wir kommen in ein weites, flaches Tal, Wâdî-ṭ-Ṭwoyye, das am südlichen Fuß des Ġebel es-Suwâga von Osten nach Westen entlang läuft und den oberen Teil des großen Wadis bildet, das weiter unten Wâdî-s-Suwême, Wâdî-l-Ĥaraze, Wâdî-s-Sa'ide und Wâdî-l-Môġib heißt (vgl. Bd. I S. 6).

Ġebel es-Suwâga besteht aus zwei Hauptmassiven, dem östlichen, Ġebel es-Suwâga eš-šarkîye, der oben unter 3^h 27^m erwähnt wurde, und dem westlichen, el-ġarbiye, dessen westliches Ende etwa eine Stunde östlich von Riġm el-'Âl liegt. Sie sind durch einen niedrigeren Hügelzug miteinander verbunden, den wir soeben durchquert haben.

- 4 18 hinab in das eigentliche Bett des Wâdî-ṭ-Ṭwoyye. Richtung stets Südwesten 40°.

- 4 25 Wadibett.

- 4 32 leicht hinauf.

- 4 34 wieder hinab in ein zweites Wadibett, dann leicht hinauf auf die südliche Wadiseite.

- 4 40 unser Lagerplatz am westlichen Fuße eines kleinen Hügels; die Ebene senkt sich nach Westen, im Osten leichte Anhöhen. — 749 m. — Weiter nach Südwesten 25°.

Ḳalʿat eḍ-Ḍabaʿa.

- 4 43 hinab in ein breites, flaches Wadi, das von ca. Südosten 25° herkommt und nach Nordwesten, wohl in Wādī-ṭ-Ṭwoyye (Wādī-s-Suwême), übergeht.
- 4 51 Wadibett, 747 m, dann wieder auf der Ebene, ca. 764 m.
- 4 56 über ein nach Nordwesten laufendes Nebenwadi, das, wie das folgende Wadi, in das Wadi 4^h 51^m einmündet.
- 5 0 über ein nach Nordwesten laufendes Nebenwadi
- 5 9 über ein nach Nordwesten laufendes Nebenwadi des Wadis 5^h 11^m.
- 5 11 über das Bett eines großen von Südwesten 20° herkommenden Wadis, das nach Nordwesten umbiegt und weiter geht. Es beschreibt einen nach Osten gerichteten Bogen und zieht dann in derselben Richtung wie unser Weg (im allgemeinen Südwesten 20°) in Windungen hinauf.
- Alle diese Wadis sind ganz flach und muldenartig, das Wadibett wird nur durch die tiefere Lage und den reichlicheren Pflanzenwuchs bezeichnet. Stets die Ḥağğ-straße entlang. Rechts und links leichte Hügelrücken.
- 6 2 Ebene. Links fängt ein Höhenzug an, der nach Süden läuft; auch im Süden und Westen sind Berge (das Ġebel el-Ġuwaita Burckhardts, o. S. 45, Bd. I S. 8, vgl. auch Seetzen I, 416: Ras el Gújetá?) und die Berggruppe um den Berg Ḥafret Ḳaʿdān, der seit Wādī-ṭ-Ṭwoyye sichtbar ist.
- 6 14 die Ebene, mit Namen: eš-Šubêki, wird vollkommen flach.
- 6 38 hinab in eine große, grüne Wadimulde, die sich nach Westen senkt. Unsere Richtung Südwesten 40°.
- 6 42 Bett der Mulde.
- 7 15 Richtung Südwesten 30°: über mehrere kleine, nach Westen laufende Mulden.
- 7 26 über das Bett des Wādī-l-Mighaz (S. 47).
- 7 27 el-Ḳaṭrāne. — 762 m. — Fig. 667.



Fig. 667. el-Ḳaṭrāne von Südosten.

Modernes Kastell an der Hağğstraße. Es liegt in einer Ebene, am Südufer des Wâdi-l-Mighaz, das in südöstlicher Richtung in einem großen Bogen an ihm vorbeigeht (s. oben S. 47 sq., Bd. I S. 7). Nach einem Šêh der Benî Şahr, dem wir hier begegnet sind, heißt das Wadi hier Wâdi-l-Magâra, Wâdi-l-Mighaz dagegen nur von dem Punkte an, wo es in die westlichen Höhenzüge eintritt; weiter oben soll es Wâdi-š-Şeğera heißen. Im Osten, Süden und Westen liegen Höhenzüge, im Norden erstreckt sich die Ebene bis zum Ġebel es-Suwâga.

Seetzen I, 413: Kothrany ist 7 Stunden . . . von [el-Kerak]. Kothrany ist also höchst wahrscheinlich Castra Arnonensia, weil der Müdschêb von dorthier zu kommen scheint. Kothrany ist von Belka oder Dobba 8—9 Stunden entfernt, und soll 5—6 Stunden östlich von Ledschûn entfernt seyn. — 416: Kothrány.

Burckhardt 658: One day's journey from the [Ka'at el-Belkâ] is the Kalaat el Katrane (قلعة القطرنة), . . . It has a Birket of rain-water.

Doughty I, 20: . . . the *Kella Katrán*, where we drank at the cistern a sweet rain water.

Langer XII: . . . dem Kaşr (Castell) Kathran . . . welches schon im Gebiete des gefürchteten "Mudschellid" von Kerak liegt. [Zehn Stunden von Ka'at ed-Daba'a].

Gray Hill QS '97, 40: The Khan does not look very old. There are three small cannon in it, said to have been placed there by Ibrahim Pasha. . . . At Kutrâneh there is a very large and well-built ancient reservoir, 84 paces square; above it a small one, 46 by 8, overflowing into the big one. The earth is embanked round the pools so as to supply water to them. Above the smaller pool a stone wall arrests water descending to a hollow and turns it to the pools; but they contained nothing but mud for want of a little repair.

Von el-Ka'atrâne nach el-Kerak: 7^h 50^m; nach Ka'at el-Heşâ: ca. 7^h 30^m (vgl. oben S. 20); nach Kaşr Bşer direkt: nach der Karte: 2^h 20^m (Gray Hill QS '97, 41: 1^h 45^m).

21 d. el-Ka'atrâne — el-Leğğûn.

el-Ka'atrâne. — 25. Februar 1898 (bis 3^h 21^m und von da an bis el-Ĥanakên, s. Route 18c S. 42 und vgl. Routen 17b und 19).

- 0 ab el-Ka'atrâne; Richtung Südwesten.
- 14 über das Bett des von den Bergen im Süden herkommenden Wâdi-l-Mingeš.
- 33 Beginn des Aufstieges auf die Berge im Westen, zum Teil durch ein von links herkommendes Wadibett.
- 46 Sattel. — 852 m. — Dann hinab in eine Mulde.
- 53 leicht hinauf durch eine flache Wadimulde.
- 1 1 Ebener Sattel. — Hier soll ein Beduinenšêh den Hağğ einst bewirtet haben. Weiter nach Westen durch eine ebene, sich kaum nach Westen senkende Talmulde; rechts und links Höhenzüge.
- 1 8 856 m. — Das Tal senkt sich mehr und mehr nach Westen und Westsüdwesten.
- 1 12 Wir biegen nach Südwesten ab und steigen über mehrere kleine Wadis den südlichen Höhenzug hinauf.
- 1 29 Richtung direkt südlich, mehr eben.
- 1 42 Fuß des Felsengipfels des Berges Ĥafret Ka'dân¹⁾. Gipfel 954 m.

Der Berg ist kegelförmig und erhebt sich frei über die herumliegenden Höhen. Auf der Spitze sitzt ein ca. 15 m hoher, 60 m langer und 4 m breiter Kalksteinrücken mit merkwürdigen Felsbildungen und vielen versteinerten Muscheln. Etwa 200 m südöstlich davon liegt ein ähnlicher, aber kleinerer und niedrigerer Rücken, mit dem Hauptgipfel durch einen Grat verbunden. Großartige Aussicht über ganz Moab, von den Bergen von Gilead im Norden bis zu dem Gebirge von el-Ġibâl im Süden, und nach Osten weit in die Wüste hinaus. An der Südwestseite entspringt das Wâdi-d-Debbe, dessen Südseite von einem Höhenzuge gebildet wird, auf dessen Gipfeln mehrere Steinhäufen liegen, vielleicht Warttürme. Die Nordseite des Berges fällt allmählich in ein großes, breites Tal (ebenfalls Wâdi-d-Debbe? s. Bd. I S. 8), das im Nordosten entspringt und zum Wâdi-l-Mhêres hinabgeht (das Wadi 1^h 8^m mündet weiter unten darin ein); auf der anderen Seite dieses Wadis liegt ein Höhenzug und nördlich von diesem das Wâdi-l-Mighaz (s. oben unter el-Ka'atrâne).

Hinab durch ein steil nach Nordwesten hinabgehendes Wadi.

1) Der Name bezeichnet wohl eher die Ebene 1^h 1^m. Ich habe ihn jedoch beibehalten, um diesen für die Kartenkonstruktion wichtigen Berg nicht unbezeichnet zu lassen.

el-Ḳaṭrâne.

- 1 55 Wir lassen das Wadi rechts liegen und gehen mehr nach Westen über eine sanft absteigende Ebene, Šugget el-Ḥayy.
 2 19 rechts Kopfende eines nach Norden hinabgehenden Nebenwadis.
 2 23 rechts Kopfende eines nach Norden hinabgehenden Nebenwadis. Links kommt das große tiefe Wâdî-d-Debbe vom Ḥafret Ḳa'dân herab (s. o. 1^h 42^m); wir reiten an seinem nördlichen Rande entlang.
 2 36 Wir steigen hinab in das breite, flache Bett des Wâdî-d-Debbe.
 2 51 Das Wâdî-d-Debbe fällt links in steilem Absturz in das von Südosten herkommende, sehr tiefe, in hufeisenförmigen Windungen verlaufende und von senkrechten Wänden eingeschlossene Wâdî-s-Sulṭâne hinab (vgl. Bd. I S. 8). Nach Norden erstreckt sich eine wellige Ebene, Arḍ ed-Debbe, die im Westen von dem steilen Rande des Wâdî-l-Mḥêres begrenzt wird. Wir gehen nun um die vorletzte Windung des Wâdî-s-Sulṭâne nach Süden herum.
 3 5 links Steinhaufen, vielleicht Wartturm (vgl. Route 19; 54^m).
 Wir steigen nun im Zickzack die steile Wand des Wadis hinab.
 3 16 Bett des Wâdî-s-Sulṭâne; dann nach Norden darin weiter.
 3 21 Ausmündung des Wâdî-s-Sulṭâne in eine breite Talmulde, die sich als Wâdî-l-Ḥanakên nach Westen hinaufzieht (S. 42). Rechts der Anfang des nach Norden hinabgehenden Wâdî-l-Mḥêres. Dann leicht hinauf auf der anderen Seite des Tales über einen Rücken und hinab in eine breite Talmulde, das Wâdî-l-Leğğûn (s. S. 23).
 4 0 el-Leğğûn.

21 e. el-Medeyyine — Umm el-Walid.

el-Medeyyine. — 4. April 1897.

- 0 ab, die Nordwand des Wâdî-ṭ-Temed hinauf.
 15 oben auf der Hochebene. Rechts Wartturm auf Gipfel. Links das Wâdî-l-Herrî.
 21 links Wartturm.
 25 rechts am Weg Wartturm. Richtung ca. Nordwesten 15°.
 35 kleines, nach Westen in das Wâdî-l-Herrî laufendes Wadi.
 37 Rücken. — 656 m.
 39 wieder kleines Wadi wie bei 35^m.
 41 Ḥirbet el-Herrî, Anfang (drei Türme); dann
 44 Häuserruinen und Cisternen. 648 m.

Buckingham AT 97: In about an hour after we set out [vom Lager in der Nähe von ed-Delêlât (Bd. I S. 19)], we passed a ruined town called El Hherry,

Tristram 177: On a lower tell, connected with this hill [Ḳaṣr el-Herrî] by a sloping shoulder, are extensive shapeless ruins, much grass-grown, called Kirbet el Herri, the old town, of which this Kasr was the citadel.

Dann hinab in das Wâdî-l-Herrî.

- 56 Wadibett, dann den Kegel des Ḳaṣr el-Herrî hinauf. — 597 m.
 1 9 kleiner Sattel östlich vom Gipfel, dann links hinauf. — 677 m.
 1 15 Ḳaṣr el-Herrî. — 699 m. — Unkenntlicher Ruinenhaufen auf dem Gipfel des Kegels, vielleicht ein Sperrfort wie er-Rumêl. — (Do.).

Buckingham AT 105: . . . the ruined heap of El-Heurry on a hill . . .

Tristram 177: Kasr el Herri, on the summit of a high knoll, commanding almost a panorama. Kasr el Herri is simply a keep, or strong square fortress, with a large space enclosed round it, like the others already described; the inside of the keep, like Zafaran, filled in with stones. 178: The old Roman road can be easily traced here. . . .

Wieder hinab auf den Sattel und weiter nach Norden.

- 1 19 Zwei Cisternen, 688 m. Der Weg führt über einen langen Rücken, rechts und links Wadis. Der Rücken erstreckt sich bis zum Plateau von Umm el-Walid.
 1 33 696 m. — Leicht hinab.
 1 36 links am Weg Trümmerhaufen (Wartturm?).
 1 38 leicht hinauf.

el-Medeyyine.

1 42 rechts am Weg Wartturm.

1 46 Umm el-Walid: Karawanserei. — 711 m.

Umm el-Walid.

Die Stadt liegt auf einer langgestreckten Bodenerhebung, die nach Norden zu steil abfällt. Außer den unten beschriebenen Gebäuden sind nur noch wüste Häusermauern zu sehen.

Buckingham AT 92: Ascending from [Gisr Umm el-Walid, s. u. S. 90] to a higher level by a gradual rise, we came in half an hour to another ruined town, called Oom-el-Weeled. It stands on the top of one of those ridges of land so common in these parts, not deserving the name of hills, though breaking the general smoothness of the surface; rising like a very high swell of the sea arrested in its progress, and running for miles in the same direction: the course of the present being east and west, with a small vale on each side to the north and south. The remains of buildings here at Oom-el-Weeled appeared to me to be more extensive than even those at Jelool. The blocks of stone, of which the buildings were constructed, were also much larger. Roman arches were still remaining perfect at many of the entrances to private dwellings; but throughout the whole, neither columns nor fragments of sculptured work anywhere met my view.

Layard 113: ... another [ruin], the most extensive which I saw, Moalib. I also observed numerous wells and reservoirs cut in the rock. The houses in Moalib, many of which were still well preserved, and one being of considerable size, were constructed of solid stone masonry, and contained low vaulted chambers. The entrances to some of them had stone slabs carved with ornaments.

Tristram 178: Um Weeled [“Mother of Children”] is a most interesting as well as extensive ruin, and, though marked in the maps, I cannot find that it has been visited by any previous traveller. It is on an old Roman road, and its remains appear to belong to three distinct epochs. Like all the towns of the “Mishor”, or Plain of Moab, it stands on a “tell”, or mamelon. Within the walls it is more than half a mile from west to east, considerably less from north to south. There are many caves, and traces of scattered houses, outside the city wall, which can everywhere be very clearly traced. — 179: Passing eastward [von der Karawanserei aus], within the walls, the ruins become distinct, and less covered with turf. The streets are plain, some of them still arcaded with a succession of semicircular arches, perhaps of a late Roman date, which are still standing; with the large flat slabs of stones laid for a roof from arch to arch, and now used as houses and folds by the tribes that occasionally camp here. Many portions of massive wall are of Roman rustic-dressed stone. I found in one place the inverted scallop-shell of a niche built into a later wall, and many cornice-stones so employed. It would seem from this, as though the place had been inhabited since the Roman times, and yet these walls, with the architectural fragments, looked of an earlier and better date than the khan. — 181: The most uniform and remarkable feature about all these towns, is the vast number of wells, all now dry; and of huge cisterns or underground storehouses, some for water, and others with a bell-shaped neck and small mouth, for storing corn. Nowhere are they more noticeable than here.

Vailhé END '96, 227: Oum-el-Weled (la mère de l'enfant). C'est une grande ville, fort déchue de sa splendeur; les maisons renversées s'étagent sur plusieurs collines verdoyantes. Deux ou trois petits temples sont encore visibles.

Triol EO '03, 324: . . . *Oum-el-Qualid*, la Mère de l'Enfant. C'est ainsi que les Arabes, par un procédé phonétique qui leur est habituel, ont transformé le nom sans signification pour eux de *Valtha*, station romaine où campait, sous Théodose II, la huitième cohorte volontaire de la troisième légion cyrenaïque [Notitia dignit. Or. 37, 33].

Im Osten der Stadt liegt eine große gepflasterte Stelle.

Tristram 179 sq.: Near the east end of the city we found a large open space, well paved with large square slabs, still perfect and clear, and surrounded by ruins and broken pillars, with a few fragments of capitals; as if it had once been encircled by a colonnade. It was 41 paces by 38 in extent inside, and may have been the old *ἀγορά*, or *forum*. Immediately beyond was the line of the east wall of the city, built of Roman rustic-dressed stone, and the central gateway and street, still plainly to be traced.

Vailhé END '96, 227: Sur le mur méridional de la cité, s'accoude un carré de 60 mètres de côté. La cour est régulièrement pavée; Tristram en fait une agora, c'est plutôt la citadelle.

Karawanserei. — An der Südwestseite der Stadt, außerhalb der Mauer, liegt ein viereckiger Bau, mit Zimmern an den Innenwänden; der Eingang befindet sich in der Mitte der Südwand. Die Anlage ist der von Hân ez-Zebib ähnlich; er ist jedoch, nach der Bauweise zu urteilen, eher römischen oder byzantinischen Ursprungs. (Do.). — Phot.: Figg. 668, 669. — Grundriß: Fig. 670.

Tristram 178 sq.: Beginning from the S.W., on which side we approached it, there stands, isolated, below the commencement of the ancient city, a Saracenic khan. It is similar to that of Zebib, but much more perfect, though smaller, and, like it, is built from the materials of more ancient edifices. It seems probable, that along the course of the old Roman road, there passed here a branch line to the Hadj road from Damascus to Mecca, for the accommodation of pilgrims west of the Jordan, for whom this would be the easiest route. — Above the Khan are large grass-grown mounds, covering old ruins, and now used as favourite Arab burying-places, Among these mounds an amphitheatre can be very distinctly traced.

Vailhé END '96, 227 sq.: On voit aussi un vaste khan de 50 mètres avec porte monumentale et chambres bien aménagées.



Fig. 668. Umm el-Walid; Karawanserei von Südosten.



Fig. 669. Umm el-Walid; Karawanserei: Inneres vom Tore aus.

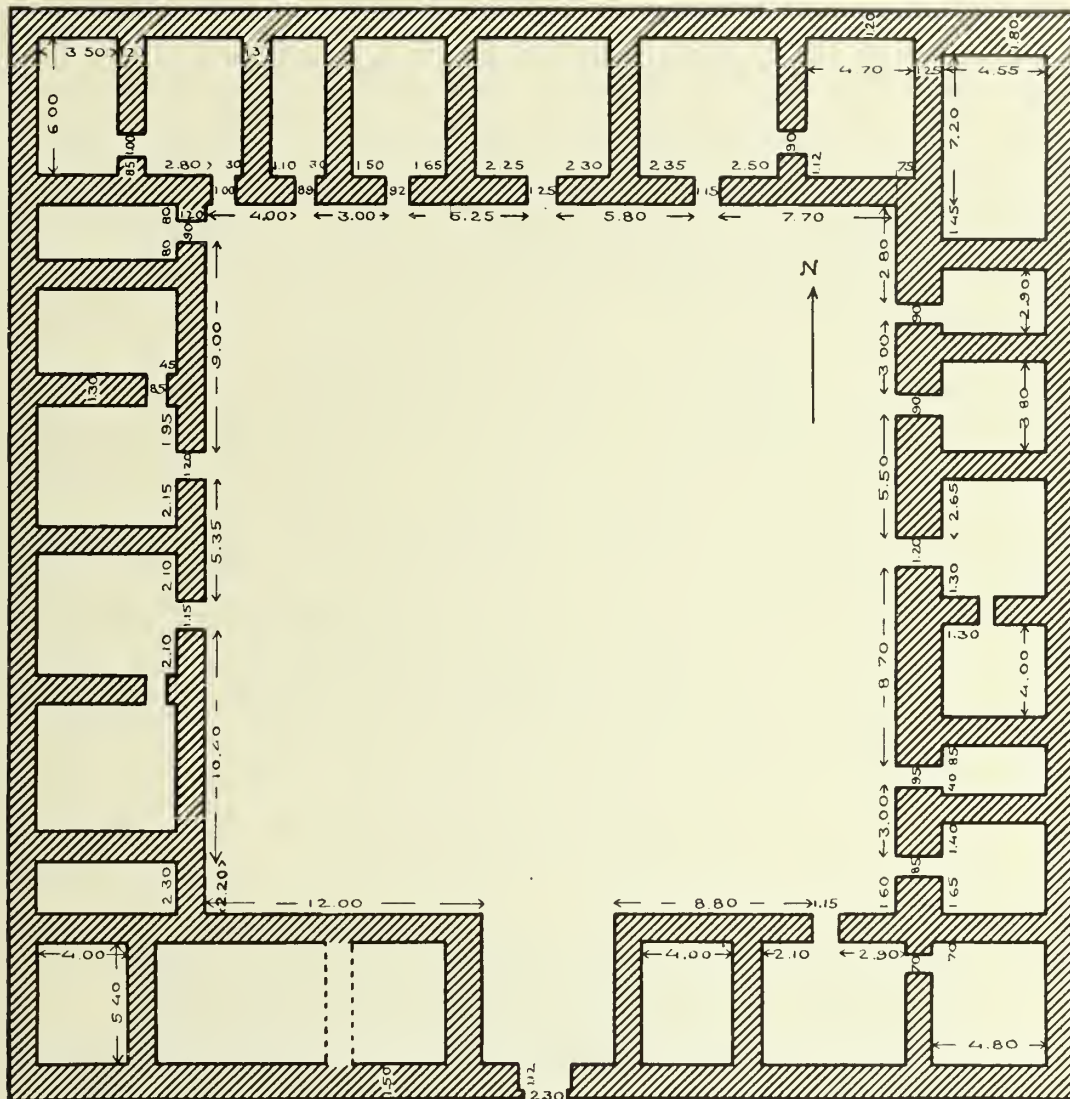
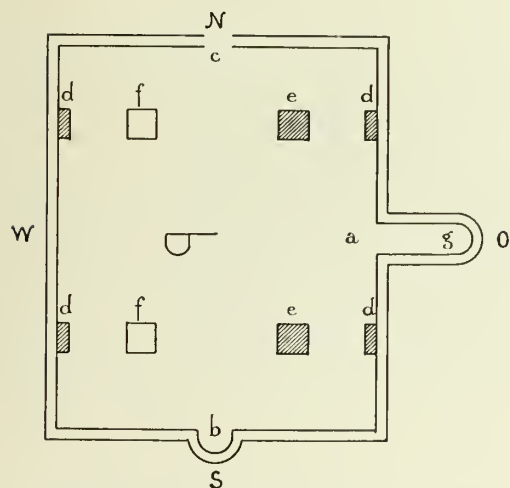


Fig. 670. Umm el-Walid: Karawanserei: Grundriß. (Do.).



- a) Türe.
- b) Nische.
- c) Türe oder Nische, zweifelhaft infolge der Zerstörung.
- d) Vier Pilaster, einfach, nicht wie in Hân ez-Zebib gekuppelt.
- e) Säulenbasen *in situ*.
- f) Keine Basen zu erkennen, aber vier dorische Kapitäle liegen am Boden, sowie auch drei Pilasterkapitäle.
- g) Ansteigende Schuttmasse, offenbar der Ausgang zur Türe.

Fig. 671. Umm el-Walid: Kirche: Grundriß.
Nach Tristram 180.

Kirche. — Beim Osttor, gerade außerhalb der Stadtmauer, liegen die Trümmer einer byzantinischen Kirche; wie Tristram richtig bemerkt, gleicht sie der kleinen Kirche in Ḥān ez-Zebīb (oben S. 81). — Grundriß (nach Tristram 180): Fig. 671.

Tristram 180 sq.: Just beyond the gate [Mitteltor in der Ostmauer] is a Doric temple, 12 yards N. to S., by 10 yards E. to W. The door of the temple faced east, and, in the centre of the south wall, is a small semicircular niche or apse for the image. Inside the doorway the bases of two columns remain *in situ*; and four plain Doric capitals, and portions of shafts are lying about. This temple is exactly similar in all its arrangements to the old Doric temple near Khan Zebib. Are these the remains of an ancient Chemosh, or Baal-worship? We found afterwards several similar temples in various stages of ruin, all of them outside a city, always at its east end, and with the door to the east, and always Doric, whenever the architecture could be determined.

Vaillhé END '96, 227: Deux ou trois petits temples sont encore visibles.

22 a. Umm el-Walīd — Umm el-Ḳuṣṣēr.

Auf einem kleinen kegelförmigen Hügel, eine halbe Stunde nördlich von Umm el-Walīd, liegt die von uns nicht besuchte Turmruine Umm el-Ḳuṣṣēr. Nach der Beschreibung Tristrams ist sie ein römischer Wartturm, ähnlich wie ez-Zaʿfarān.

Buckingham AT 91: About an hour and a half after our quitting Jelool we came to another ruined town called Oom-el-Keseer. It was nearly equal in size to the one we had last quitted, and of the same style and character, the architecture in each being evidently Roman.

Tristram 182: From Um Weleed, along the Roman road, to Um el Kuseir, was only 25 minutes' quiet riding over an easy plain. There is no ruined bridge, as marked in all the maps, between these two places, nor is there any wady for a bridge to span; but there is in one place a piece of old wall, . . . [Ḡisr Umm el-Walīd, s. u.]. — Um el Kuseir is one of the most conspicuous landmarks of the district, situated on a high tell. A strong massive tower, of which much more remains than of its neighbours, stands boldly out. Below, as usual, is the town, not so large as Um Weleed, and much more ruined.

Vaillhé END '96, 227: . . . les ruines insignifiantes de M'Qseir.

22 b. Umm el-Walīd — Zizā.

Umm el-Walīd. — 4. April 1897.

- 0 ab Umm el-Walīd (Karawanserei).
- 6 Nordende von Umm el-Walīd, dann hinab. Richtung Norden 0°.
- 12 über das Kopfende eines nach Osten fließenden Wadis.
- 17 über das Kopfende eines zweiten Wadis. Richtung Nordosten 60°.
- 21 Kopfende eines dritten Wadis, das wir nach Osten hinabgehen. Die beiden ersten Wadis fließen etwas weiter unten mit diesem zu einem Wadi zusammen, wohl das Wādī-l-Ḳuṣṣēr bei Buckingham (s. u.).
- 44 Ḡisr Umm el-Walīd, eine zum Teil erhaltene antike Talsperre für einen Stausee. — 646 m.

Buckingham AT 92: In half an hour after passing through Oom-el-Keseer we crossed over a torrent in a ravine called Wādī-el-Keseer, over which there appeared to have once been a bridge, the ruins of which I thought I could perceive about a mile to the eastward of the spot at which we crossed the stream. The water was shallow, and consequently everywhere fordable, even on foot. The course of the stream is generally west, with occasional windings to the southward, until it joins the stream of the Wādī-el-Themed to the south-west, when both run together into the Dead Sea.

Layard 113: On the following day [von Umm el-Walīd] we passed a massive dike about fourteen feet thick, built of large dressed stones across a small valley, so as to form a spacious reservoir, which was then empty. There was an opening in the centre where there had apparently been a flood-gate or sluice, and on either side of it square outlets, on the sides of which the grooves for raising and lowering gates for regulating the supply of water could be traced. The Arabs named the place Escourt(?) and Sitter(?).

Tristram 182: . . there is in one place a piece of old wall, which has been constructed to collect and direct the water coming down the sloping valley in flood times, and this the Arabs called, to us, the "jisr," or bridge.

Wir verlassen hier das Hauptwadi und ziehen durch ein kleines Nebenwadi nach Norden hinauf.

- 49 Nordosten 20°.
- 59 Sattel, 672 m. hinab in ein anderes nach Südosten hinabgehendes Wadi.
- 1 4 Kopfende des Wadibetts; hinauf.

Umm el-Walīd.

- 1 12 Ebene, Nordosten 60°. — 678 m.
 1 20 hinab in eine große, flache, ca. 30^m breite und ebenso lange Mulde.
 1 30 allmählich hinauf.
 1 52 Zizâ. — 681 m.

Schon Tristram hat diesen Ort mit dem in der Notitia Dignitatum (Or. 37, 16) erwähnten Ziza identifiziert. Da jedoch hier keine Spuren eines römischen Lagers zu sehen sind, so werden die Equites Dalmatae Illyriciani in dem eine Stunde nordwärts gelegenen el-Ḳaṣṭal einquartiert gewesen sein, dessen alter Name vermutlich Castellum Ziza war. (Do.).

Buckingham AT 89: To the east, at a distance of about five miles [von Menḡa], we saw a large castle, apparently still perfect, the name of which was Geezah.

Layard 114: The next ruins we came to were those of Ziza. They consisted of remains of buildings stretching far into the desert, and probably situated on the ancient highway which I had remarked two days before.

Tristram 182 sq.: It must, in the later Empire, have been one of the most important places of Roman Arabia. Its name occurs in the 'Notitia', immediately before that of Areopolis, as one of the chief military stations of the Province. "Equites Dalmatici Illyriciani Ziza".

Vailhé END '96, 227: *Ka'at-Ziza* Ce nom a quelque ressemblance avec les Zouzim (Gen. XIV, 5), peuplade qui habitait cette contrée du temps d'Abraham. — Ziza est le lieu d'une station romaine, peut-être l'ancienne ville de *Mephaat* (Jos. XIII, 18), dans la tribu de Ruben, que saint Jérôme mentionne en ces termes: *Mephaat trans Jordanem, in qua presidium romanorum est militum, propter vicinam solitudinem*. Elle servit au moyen âge de frontière septentrionale à la puissante seigneurie du Krak. Les ruines de la ville sont très étendues et remontent pour la plupart à l'époque chrétienne.

Gray Hill QS '97, 37: . . . pronounced by our guides Ziziah

[Clermont-Ganneau RAO V, 117: identifiziert damit Zīr (زیر) des Ḥaḡḡi Muḥammed (Musil KA, 2). Auch برکه رندی (زیر) = زيرة bei Yāḳūt Muṣṭarik pp. 5–6. — Zu Mepha'at vgl. ibid. 118].

Die Ruinen von Zizâ liegen auf einer leichten Erhöhung, die nur nach Norden und Westen etwas steiler abfällt. Die Hauptmasse, im Süden der übrigen Bauten gelegen und sich ziemlich weit nach Osten erstreckend, besteht aus Trümmern von Häusern nach Art derjenigen in Umm er-Raṣāṣ; am besten erhalten ist der von Tristram als "Saracenic building" erwähnte Bau (Fig. 672). Die zu demselben verwendeten Blöcke stammen aus el-Ḳaṣṭal. (Do.).



Fig. 672. Zizâ: Teil des südlichen Baues, von Norden.

Tristram 190: Eastward from the two castles, on a higher ridge, extend the ruins of Roman Ziza. They are, in character, a repetition of those of Um Weleed, but more extensive. Near the western end is a fine Saracenic building, quite perfect up to Ibrahim Pasha's time. The gateway still remains, with its richly carved façade. There are several semicircular niches in the walls, and fragments of Cuphic inscriptions appear in many places on the courses.

Several carved crosses, capitals, pieces of frieze; an olive mill, made of hard basalt, with the solid cone of lava, which fitted into the cup for crushing the berries; and pieces of sarcophagi strewn the ground. The oil-press was, in every respect, like the one we found at Dhiban. — But by far the most interesting ruin is one of the Christian churches, placed, like all the others we have noticed, in the east quarter of the city. There is a large apse left entire, and, on the south side, another shorter aisle, the apse being about three yards short of the other. There are indications of another aisle to the north, but, from the way in which the ruins are heaped, this could not be certainly ascertained. A colonnade has separated the centre from the aisle, and stones, sculptured with crosses, and a column, are lying among the loose stones of the old arches in the interior.

Langer X: Eine Viertelstunde davon [vom arabischen Kastell] in südlicher Richtung liegen ausgedehnte Ruinen theils sarazenischen, theils römischen Ursprunges. Besonders ein aus altem Materiale errichtetes Sarazenschloß fällt in die Augen.

Vailhé END '96, 227: une église dont il reste une abside orientée.

Gray Hill QS '97, 37: Besides the Khan near the pool there are considerable ruins at and near Zizah,

Nordwestlich von diesem letzteren Bau liegt eine kleine Moschee mit verzierter Gebetsnische (Fig. 673).



Fig. 673. Zizâ: Gebetsnische in der Moschee.

Tristram 189: The other castle, to the east of this [das arabische Kastell], is apparently of the Roman age, and has been reduced to a ruinous state by the troops of Ibrahim Pasha. The external walls alone remain, with a conspicuous inner niche, alcoved in the south face. It looks like an old temple utilized, first as a fort, and then as a mosque. In it is a beautifully carved lintel, of very rich late Byzantine, or perhaps Persian work; and other sculptured stones are built in, as well as some fragments of Cuphic inscriptions [Beduinenzeichen].

Langer X: Nicht weit davon [vom arabischen Kastell] steht ein römisches Castell, das in späterer Zeit wahrscheinlich zu einer Moschee umgewandelt wurde; wenigstens spricht eine Gebetsnische dafür.

Noch weiter nach Norden liegt ein ziemlich gut erhaltenes arabisches Kastell (Fig. 675).

Tristram 187 sq.: The line of circumvallation is half a mile distant [von der Cisterne], but in the intervening space are two conspicuous buildings, the only ones which catch the eye at a distance, and which stand in bold relief against the horizon, being on the crest of a ridge, elevated considerably above the depression in which the tank has been excavated. — The first and largest of these buildings, apparently of Saracenic origin, consists of a solidly built fort, 23 yards by 19, with a parallelogram attached, 16 yards by 7. Both were built, as it would appear, about the same period, and with materials taken from older edifices, many of the stones being sculptured; some of them, by the Greek crosses chiselled on them, being apparently taken from Byzantine churches. One stone in the front wall bears in relief a sculpture of two chariots with horses. The roof of the lower story in each building is still perfect, a fine arched vault, but with no aperture for light, except from the door. . . . — The attached parallelogram contains another perfect vaulted chamber, opening only from the great chamber; and the staircase leading to the upper story, which is entire, with exception of the roof. Semicircular arches still span it in two places, and it has many loopholes and narrow arched windows. There are also several side chambers entire, and the whole has been fitted for engines of war. This upper floor is now utilized as an Arab cemetery, perhaps as a place of security from the hyænas. Another staircase led to the roof, and we could walk all round the building on



Fig. 674. Zizâ: Cisterne von Westen.



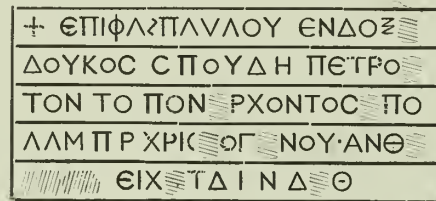
Fig. 675. Zizâ: Cisterne von Nordwesten. Rechts das arabische Kastell.

the broad massive wall. This castle, we are told, was occupied, during the war of Mehemet Ali, by a garrison of Egyptians, left here by Ibrahim Pasha, who did much damage to the ruins of Ziza, and wantonly destroyed a very perfect building in the town, and several perfect Christian churches. Zadam assured us that, before the Egyptian invasion, the large buildings inside the town had their roofs entire, and were often used as places of shelter.

Langer X: Auf der Südseite [der Cisterne] erhebt sich ein castellartiger Bau, der jetzt ein wenig renovirt ist und dem Beduinen-Schêch Żatam zur zeitweiligen Residenz dient.

Vailhé END '96, 227: Le Kal'at ou château fut bâti par les croisés, avec des matériaux anciens; les Beni-Sakh'r le relevèrent à la hâte pour y soutenir un siège difficile contre Ibrahim-Pacha. — Plusieurs meurtrières sont encore rongées par les balles.

An der Außenseite der Südwand des Kastells rechts von der Türe ist folgende Inschrift umgekehrt eingemauert:



+ Ἐπὶ Φλ(αβίου) Παύλου ἐνδοξ(οτάτου) δοῦκος,
 σπονδῇ Πέτρο[v]· τ[ω]ν τόπ[ω]ν [ἀ]ρχοντος [ὕ]π[ο]
 λαμπρ(οτάτου) Χρισ[τ]ογ[ό]νου ἀνθ(υπάτου) [περιτε]ρίχ(ισται)
 [ἐ(τους)] τδ' ἐνδ[ι]κ(ίονος) θ'.

(Do.). Nach einem Abklatsch. — Vailhé END '96, 227; Germer-Durand RB '96, 615 (mit der falschen Lesung ΠΩΛΟΥ). — Das Jahr von Boṣrâ 304 beginnt am 22. März 409, die neunte Indiction aber erst am 1. September 410. Das Δ und Θ sind ganz sicher.

An der Nordseite des Kastells fällt der Hügel ziemlich steil in die Ebene hinab. Unmittelbar an seinem Fuße liegt die große Cisterne, sicher römischen Ursprungs [Figg. 674, 675].

Tristram 183 sqq.: We found our camp charmingly situated on a low flat plain, below a ruin-covered ridge, by the side of an immense tank of solid masonry, measuring 140 yards by 110 yards. The bottom was still filled with water, and, from the surface of the water to the edge of the tank, was 17 feet 6 inches. Just behind our tents were the steps leading down to the water, wide and easy, so that horses could easily go up and down. The masonry was simply magnificent. The courses were about two feet each, and many of the single stones six feet in length. The construction is still quite perfect, excepting a stone here and there in the rim, which is recessed back, so as to leave an inside pathway all round. But the most interesting portion of all, is the very ingenious contrivance by which the tank has been supplied with water. It is sunk at the angle of a shallow wide valley, just below the rising ground on which the town stood. At its north-east angle, above the top of the tank, are very perfect sluice-gates of massive masonry. In a line with the sluice-gates, and also at right angles with them, are great walls, with a solid earthen embankment behind them. The wall at right angles extends some way, and then the embankment is carried on in the same line, continuously, across the plain, so as to dam back the water, which, during the occasional floods, would come down the valley, if the very shallow and wide depression may, by courtesy, be so termed. Higher up, in the middle of the embankment, are another set of sluice-gates, for letting off the waste water after the tank was full. — In the higher parts of the valley there are massive stone breastworks, backed by earthen embankments, to turn the water from other depressions into this central one. — 186: The tank does not appear to have been ever directly protected by defensive works. — [Abbildung: p. 184].

Langer X: „Birket Ziza“ ist ein mit grossen behauenen Quadern künstlich erbauter Teich aus der Römerzeit. Seine Länge mißt 150, seine Breite 130 Schritte. Auf der Ostseite führen breite Stufen zum Wasserspiegel hinab; auf der Westseite befinden sich canalartige Ueberreste, durch welche das Wasser dem Teiche zugeführt wurde; ausserdem sieht man auf allen Seiten Reste von Dämmen, welche das Wasser zu sammeln und dem Teiche zuleiten hätten.

Vailhé END '96, 227: On remarque un vaste birket parfaitement conservé.

Gray Hill QS '97, 37: The great reservoir at Zizah It is in a more perfect state than any other that I know in this part of the country, but for want of repair contained no water. The stone entrances or sluice gates for admitting water to it stand almost complete, but the arrangements for penning back the rainfall to drive it through them have broken down, so that the main supply has failed.

Gautier MM 109: Ziza est remarquable par tout un ensemble de ruines encore bien conservées et par un *birket*, grand réservoir à peu près carré, de plus de cent mètres de côté, dans le fond duquel l'herbe croît forte et drue.

23. Zizā — el-Ḳaṣṭal.

Nach der Karte 5 km = ca. eine Stunde. Der Weg führt über eine Ebene. — Ich habe el-Ḳaṣṭal besucht: 3. April 1895; 5.—7. April 1897 (mit Domaszewski); 14.—15. April 1898.

Beschreibung des Lagers von el-Ḳaṣṭal (Tafel XLIV und Figg. 676—685)

(von A. v. Domaszewski).

Das Lager von el-Ḳaṣṭal ist auf ebenem Boden erbaut, mit der Orientierung nach Osten. Die Untersuchung der meist wohl erhaltenen Innenbauten wird durch die Zwischenmauern erschwert, welche eine spätere Zeit in die großen Zimmer eingeschoben hat, um den schlechten Gewölben Stützen zu geben. Denn das ursprüngliche Tonnengewölbe ist nur über den beiden rückwärtigen Zimmern $e_1 e_2$ des Toreinganges der Ostseite erhalten. Nicht minder hinderlich für die Untersuchung ist die starke Verschüttung des Lagers.

Die Umfassungsmauer sowie auch die Innenbauten sind ganz aus Quadern, zuweilen von kolossalen Dimensionen, erbaut, ohne daß Gußwerk im Innern der Mauer verwendet wäre. Diese solide Konstruktion ist die Ursache, daß die Mauer die geringe Stärke von nur 1.65 erhielt, obwohl sie an Höhe hinter den Mauern von el-Leğğün und Oḍruḥ nicht zurückstand. Die Höhe ist am besten erkennbar im Tore der Ostseite, dessen südliche Seitenwand im zweiten Hofe 4.85 mißt (Fig. 679). Die Kontrolle ergibt sich aus der Treppe in der Südwestecke des Lagers (beim Turme I). Von dieser Treppe ist nur in der Südmauer die Einwölbung des Treppenabsatzes erhalten (Fig. 678). Denn daß diese Wölbung über einem Treppenabsatze lag, lehren die Maße 1.20 zu 0.90. Die Breite von 1.20 haben die Treppen der Ecktürme in el-Leğğün und Oḍruḥ, die Tiefe von 0.90 der Treppenabsatz und die Treppe der Aufgänge zu den Zwischentürmen in Oḍruḥ. In el-Ḳaṣṭal muß, entsprechend der geringeren Stärke der Mauer, der Teil der Treppe, der in der Mauer lag, enger gewesen sein, da neben der Wölbung die Wand des Zimmers p_1 geschlossen emporsteigt. Bei der starken Verschüttung war es unmöglich, den Treppenabsatz und den Lauf der Treppe in dem Zimmer, an dessen Westwand sie frei emporgestiegen sein wird, noch zu bestimmen. Die Mauer der Westwand (3.12) des Zimmers sowie das Stück der Südwand (1.60) zwischen dem Gewölbe und der Südostecke des Zimmers



Turm V

Fig. 676. el-Ḳaṣṭal: Die Südwestecke von Süden.

Turm IV

haben eine Gesamtlänge von ca. 4.70. Dies ist also die Länge der Treppe. Nehmen wir an, daß auch die Stufen, wie in el-Leğgûn und Odrûḥ, 0.30 hoch und 0.25 breit waren, so erhalten wir mit dem Treppenabsatz 19 Treppen, dieselbe Zahl wie in Odrûḥ und damit die gleiche Mauerhöhe von 5.70.

Wenn dennoch die Mauer im Tore eine geringere Höhe zu ergeben schien, so erklärt sich dies aus dem Vorhandensein eines zweiten niederen Stockwerks, dessen Reste über den Zimmern am Tore sowie südlich der Höfe c_1 , c_2 erhalten sind. Ein zweites Treppengewölbe ist an der Südwand, östlich des Zwischenturmes IV, vorhanden. Die Treppe muß auch hier in dem Zimmer frei emporgestiegen sein und hat dann vom Treppenabsatz an in der Mauer verlaufend hinter der Eingangstür in das zweite Stockwerk des Turmes geendet. Ganz gleichartige Treppen sind mit Sicherheit anzusetzen in den Zimmern der Südwest- und Nordwestecke des Lagers, obwohl hier die Umfassungsmauer nicht einmal bis zur Höhe des Treppenabsatzes erhalten ist. Der Südwesteckturm V (Fig. 676), der nur bis zur Höhe der dritten Steinlage unversehrt ist, und dessen Sockel deutlich sichtbar war, besaß sicher im ersten Stockwerk keinen Eingang. Ebenso wenig ist irgendwo sonst ein Eingang in das untere Stockwerk der Türme zu erkennen gewesen. Demnach kann der Hohlraum des Turmes im ersten Stockwerk nur aus dem zweiten zugänglich gewesen sein. Von diesem zweiten Stockwerk ist jedoch keine Spur mehr erhalten. Treppen müssen notwendig noch angenommen werden in den jetzt verschütteten oder unzugänglichen vorderen Zimmern an dem Toreingang der Ostseite, da sie für die Verteidigung des Tores unentbehrlich sind.

Andere Treppen werden in den Nebenhöfen der Westseite anzusetzen sein. Solche Höfe sind an der Ost- und Westseite je zwei vorhanden (c_1 , c_2 , c_3 , c_4). Daß wir in diesen Räumen Höfe



Fig. 677. el-Ḳaṣṭal: Das Zimmer r_2 von Westen. Links vorn die Ostwand des Ganges d_1 , rechts im Hintergrund die moderne Decke des Zimmers r_1 .

zu erkennen haben, zeigt die Art, wie die anstoßenden Zimmer sich gegen diese Höfe öffnen, und das Fehlen jeder Eindeckung an der Ostseite, wo die Mauern beinahe bis zur ursprünglichen Höhe der Umfassungsmauer erhalten sind (Fig. 680). An der Ostseite haben wir weder in den Höfen noch in den anstoßenden Zimmern eine Spur entdecken können, die auf das Vorhandensein einer Treppe hinwies; aber hier konnten sie fehlen, weil sie durch die Treppen ersetzt wurden, die auf das Tor der Ostseite emporführten. Dagegen an der langen Mauer der Westseite müssen noch Aufgänge angenommen werden, obwohl auch hier, wie an den Ecktürmen dieser Wand, durch die tiefgehende Zerstörung der Außenmauer die Treppen unkenntlich geworden sind. An der Südseite muß gleichfalls ein Nebenhof angenommen werden. Es kann dies nur der zerstörte Raum mit 7.15 Breite sein (c_5), auf den sich das östlich anstoßende Zimmer öffnet. Denn der westlich an den Hof anstoßende Raum q von 6.75 Breite war gleichfalls in Zimmer geschieden, wie der Türanschlag an der Westwand des vorderen Zimmers zeigt. Auch für diesen Hof ist eine Treppe anzusetzen. Ob an der gegenüberliegenden Nordseite ein Nebenhof (c_6) anzunehmen ist oder ein zweites Tor, läßt sich bei der gänzlichen Zerstörung dieser Mauer nicht mit Sicherheit entscheiden, aber die erstere Annahme ist wahrscheinlicher. Denn auch die Nebenhöfe der West- und Ostseite liegen einander annähernd gegenüber, und es ist überdies wenig wahrscheinlich, daß von den starken Mauern eines Tores gleich jenem an der Ostseite, das durch seine solide Konstruktion die bessere Erhaltung dieser Ostseite hervorgerufen hat, an der Nordseite jede Spur verschwunden sein sollte. Um die sechs Nebenhöfe und den Torweg gruppieren sich die Zimmer, die nach innen den Haupthof umschließen. Von den Ecken dieses Haupthofes laufen im rechten Winkel gebrochene Gänge (d_1 , d_3 , d_4) um die Außenseite dieser Zimmergruppen.



Fig. 678. el-Ḳaṣṭal: Das Zimmer p_1 von Norden. Im Hintergrund die Einwölbung der auf den Eckturm I führenden Treppe. Rechts die gewölbte Decke des Zimmers r_1 .

Diese Gänge führen in die Eckzimmer p_1, p_2, p_3 , von welchen die Treppen zu den Ecktürmen emporstiegen (Figg. 677, 678). An diesen Gängen liegen nach den Ecken des Lagers zu je zwei kleinere Zimmer ($r_1—r_6$); nur an der Nordostecke läuft der Gang gerade, und an Stelle jener beiden kleinen Zimmer und des Treppenzimmers liegt ein einziger großer Raum s . Der Grund für diese veränderte Anordnung ist leicht zu erkennen, denn aus diesem Zimmer öffnet sich eine kleine Pforte ins Freie, die als Ausfallstor diente (f). Sie ist hier angebracht worden, weil nördlich davon, außerhalb des Lagers, das große Wasserreservoir liegt. Aus diesem geradlinig verlaufenden Gange d_2 muß eine Treppe auf die Mauer geführt haben. Aber mit Sicherheit darf man annehmen, daß sich aus diesem Gange keine Tür in das Zimmer an der Nordostecke geöffnet hat.

Das Tor des Lagers hat zwei Hallen a, b , deren Deckgewölbe auf sechs Strebepfeilern aufruhten. Demnach waren die Torhallen wahrscheinlich mit Kreuzgewölben überspannt (Fig. 679). Diese ungemein starke Konstruktion macht es wahrscheinlich, daß über dem Tore zur Verteidigung Geschütze standen. Im zweiten Stockwerk sind die niederen Kammern t_1, t_2 über den Zimmern zu beiden Seiten der inneren Torhalle aus dem ersten Stockwerk zugänglich. An der westlichen Wand des Zimmers im ersten Stockwerk liegt eine niedere Tür, die in einen Gang der Mauer führt. Dieser Gang steigt zum zweiten Stockwerk empor und öffnet sich hier durch eine 1.25 breite, aber nur 0.40 hohe Luke, die kaum einem Menschen den Durchgang gewährt (v_1, v_2). Der obere Rand der Luke liegt auf der Höhe des Bogens der Torhalle, demnach nur 0.75 unter dem Wallgang, so daß dieser Raum, in welchen die Luke sich öffnet, nicht mehr als ein Meter hoch gewesen sein kann. Diese geringe Höhe und der unbequeme



Fig. 679. el-Ḳaṣṭal: Torweg: Südwand von b , mit der Türe vom Zimmer e_1 .

Zugang zeigen, daß dieser Raum als Speicher benutzt wurde. Vielleicht darf man annehmen, daß hier in friedlichen Zeiten die Geschosse der Geschütze lagen. Auch über den anderen Zimmern des ersten Stockwerks der Ostseite lagen ähnliche niedere Räume.

In dem von den Innenbauten umschlossenen Haupthofe sind keine Spuren eines Gebäudes erhalten. Die Cisternenlöcher (*m*), die sich im Innern des Haupthofes befinden, lassen erkennen, daß wenigstens der größte Teil dieses Hofes nicht eingedeckt war. Zahlreiche Fragmente ornamentierter Steine (vgl. Fig. 685) machen es jedoch wahrscheinlich, daß in der Mitte ein durch seine Architektur ausgezeichneter Raum lag, also das Fahnenheiligtum.

Die eigentümliche Anordnung der Innenbauten um die sechs Nebenhöfe (*c*₁—*c*₆) belehrt über die Bestimmung der Zimmer. Auf jeden Nebenhof öffnen sich vier große Zimmer; nur an dem Nebenhof südlich vom Tore liegen vier kleinere Zimmer. Demnach werden die vier kleinen Zimmer am Torweg zu dieser Gruppe zu rechnen sein. Diesen sechs Gruppen entsprechen die sechs kleinen Zimmer (*r*₁—*r*₆) in den Ecken des Lagers. Es ergibt sich aus dieser Gliederung, daß das Lager für eine Cohors Quingenaria Peditata bestimmt war, die sechs Centurien zählte. Das Zusammenlagern zweier Centurionen zeigt, daß wie in den Legionen, so auch in den Auxilia je zwei Centurien eine höhere Einheit, den Manipulus, bildeten. Man sieht, daß in jedem der vier großen Zimmer 20 Mann wohnten, in den acht kleineren je 10 Mann. Die Schlafräume sind, wie in den Marschlagern, auf das engste bemessen, denn die großen Zimmer haben durchschnittlich nur 42 Quadratmeter, also 2 Quadratmeter auf den Mann. Dafür ist der Haupthof des Lagers um so geräumiger. Die Nebenhöfe sind als die Appellplätze der Centurien aufzufassen. Eine dieser Centurien ist durch die in kleinere Zimmer gegliederte Wohnräume als eine bevorzugte bezeichnet. Es wird dies die Centuria Prima sein, der, wie der Schutz der Imago Imperatoris, so auch der Schutz des Lagertores zunächst oblag. Die Gruppe der kleinen Zimmer an der Mitte der Südwand (*o*, *o*, *o*) und die beiden Zimmer an dem geradlinigen Gange der Nordostecke (*x*, *x*) werden als Bureaus und andere Diensträume anzusehen sein.



Fig. 680. el-Kaṣṭal: Südwand des Nebenhofes *c*₁.

Keiner der Räume des Lagers kann für die Wohnung des Kommandanten in Anspruch genommen werden. Dagegen liegt außerhalb des Lagers, noch unter dem Schutze seiner nördlichen Front, ein Gebäude, das diesem Zweck gedient haben wird (Tafel XLIV; Figg. 681—684). Das Innere ist gänzlich zerstört, aber der erhaltene Nordwestturm zeigt, daß es zur Verteidigung eingerichtet war. Um einen Mittelpfeiler des Turms steigt eine Wendeltreppe empor. In einer Höhe von 4.20 über dem Boden läuft um die Außenseite des Turms eine Galerie von säulenartigen Pfeilern, die 1.26 hoch sind. Rechnet man das abgefallene Gebälk über den Säulen hinzu, so erhält man als Höhe der Plattform etwa 6.00, also annähernd die Höhe der Umfassungsmauer des Lagers. Solange die Treppe des Turms hinter der Galerie emporsteigt, sind die 0.70 breiten Zwischenräume durch 0.50 hohe Quadern teilweise versperrt, um den Verteidigern als Brustwehr zu dienen. Dieses Gebäude wird man als die Wohnung des Kommandanten bezeichnen dürfen. Wichtig ist der Eckturm auch deshalb, weil man seine Einrichtung auf die Türme des Lagers übertragen darf, die also durch eine Wendeltreppe im Innern erstiegen wurden. Die Ausschußgalerie wird ihnen gleichfalls nicht gefehlt haben. Die schwachen Dimensionen des Turmes und die noch schwächeren der Außenmauer des Gebäudes sind jedoch unzureichend gegen einen ernsthaften Angriff. So erinnert das Praetorium mehr an ein Lager, als daß es selbst die Zwecke eines Lagers erfüllt hätte. Das Gebäude umzieht ein stark hervorspringender Sockel, dessen Höhe, von dem Falle des natürlichen Bodens abhängig, zur Herstellung einer horizontalen Grundfläche des Gebäudes gedient hat. Man sieht, daß wir berechtigt waren zu der Annahme, die Niveaudifferenz der Umfassungsmauer sei auch in Oḍruḥ im Sockel ausgeglichen worden. Auch die Umfassungsmauer des Lagers von el-Ḳaṣṭal war, wie die sichere Beobachtung an dem Turm V der Südwestecke lehrt, von einem Sockel umzogen.

Euting hat die Ruine im Herbst 1903 besucht und fand das meiste bereits abgebrochen, um Steine für den Bau der Mekkabahn zu gewinnen. Hinter dem Zimmer c₆ glaubte er einen Eingang statt eines Turmes gesehen zu haben; indessen wird das von einem späteren Umbau herrühren.

Die mittlere Meereshöhe von el-Ḳaṣṭal beträgt 727 m.

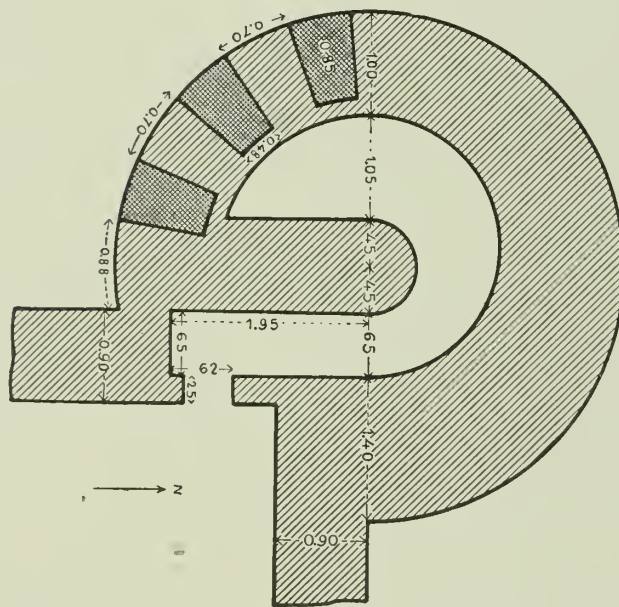


Fig. 681. el-Ḳaṣṭal: Turm des Praetoriums: Grundriß. (Do.).

Ḥamza-l-Isfahānī 117: Ḡabala ibn el-Ḥārīt [der Ḡassanide] baute el-Ḳanāṭir, Oḍruḥ und el-Ḳaṣṭal.

Yāḳūt IV, 95: el-Ḳaṣṭal ist ein Ort in der Nähe von el-Belkā, zur Landschaft von Damascus gehörig, an der Strasse nach el-Medīna.

Seetzen I, 395: el Kāstal. — [Anm.]: Sollte dies ostwärts von Ammān liegende Kāstal vielleicht das auf der Charte liegende Corace oder Bacatha seyn? Man sagte mir auch von bedeutenden Ruinen ostwärts von Ammān; ich erfuhr aber den Namen derselben nicht. Vielleicht ist einer dieser beiden Oerter gemeint.

Buckingham AT 89 [von Menḡa aus]: To the east, at a distance of about five miles, we saw a large castle, apparently still perfect, the name of which was Geezah; and, a little to the south of this castle, the ruins of another town, called Gustul, were plainly visible.

Tristram 218 sqq.: Arrived at Kustul, I found it a ruin of quite different character from any we had previously visited. There is the ordinary mass of ruins, caves, walls, and arches innumerable, extending over the west side of the hill; but those on the eastern side are evidently later accretions on a much earlier and more carefully built castle; or rather on two castles, of which the northernmost and smaller is far the most perfect. It measures 30 yards

by 20, and has a large semicircular bastion at the north-west corner, surmounted by a balustrade of fluted Corinthian squared pilasters; and an inner staircase leading up to it, still remaining. Inside its south wall is a semicircular niche, and two capitals of pure white marble are lying in the courtyard. This area is partially filled in with crypts of



Fig. 682. el-Ğaşal: Praetorium von Südwesten.



Fig. 683. el-Ğaşal: Turm des Praetoriums von Südwesten.



Fig. 684. el-Ğaşlal: Turm des Praetoriums von Norden.



Fig. 685. el-Ğaşlal: Kapital der Principia.

coarser and evidently later masonry. — The building would seem to have been originally a fortified temple, and an outwork of the main castle. This stands on the crest of the hill, immediately to the south of the other, and is 84 yards square. All round it have been semicircular bastions of solid masonry, six yards in diameter, and a space of 14 yards between each. The building has been of two stories at least; but only the lower story now remains, with the foundations, and a few arches of the rooms of the upper one. The chambers have run round the inside wall of this castle, having an open area in the centre, in which two columns are still standing. The crypt roof of the lower chamber remains, and many of the courses have Nabathean inscriptions, marred, as usual, by tribe marks. — On the ground-floor have been three sets of large principal chambers, on the S.W. and N. sides; each having a smaller room opening into it on either side, through low doorways with flat lintel heads. The chambers of the upper story had semicircular arched doorways of very solid, well-constructed masonry. The size of the lower side chambers is eight yards by six: and of the nine main crypts, 18 yards each by six yards, all opening into the central area. The entrance was in the east face; and the old castle seems, at the date of the Christian Empire, to have been entirely built in by houses, which abut on it with arches and half arches, like those of Umm Rasas, on every side. — To the N.W. of the castle is a large portion of the ancient city, with the usual arches; but also with some singular remains of Greek architecture, one probably a tomb, with elaborately carved lintels of Corinthian character. Below this again is a large square tank, in which there was still water. — I accompanied [the Beni Sakk'r shepherds] down a grassy slope to the south, where they exhumed their carved stone, which proved to be a Greek altar, of pure white marble, without inscription; and the greater part of the hollowed surface at the top broken off to make pestles for their coffee mortars. In its mutilated state it was 26 inches high, and 14 in diameter, with only part of the saucer-shaped depression left in the upper part. — A few minutes' ride down the east side of the hill brought me to a massive wall in the plain, built to dam up the water in the gentle depression, which is the head of a wady running westwards. The wall is about 600 yards in length across the valley, and 18 feet thick. Of course it has been neglected, and the floods have broken through at the north end of the wall, and worked their way into their old channel, though water only runs after the occasional rains. There is not, however, any grand tank of masonry visible, as at Ziza, but the deposit of soft soil has here been so great, that possibly the most important parts of the old works are now buried. — The buildings of Kustul were as great a problem to us as those of Mashita. From the attachment of the later arches and dwellings of the Byzantine epoch to their walls, we must place them prior to the later empire. Then the many fragments of fine white marble, certainly not indigenous, and which must have been brought, at great cost, from beyond sea, belonged to these earlier castles, which are probably either Herodian, or the work of some of the Syrian successors of Alexander. Their shape and architecture are of a character perfectly distinct from any we elsewhere met with. The name, again, of "Kustul," not an Arabic word, seems to be a corruption of the Latin "castellum", very naturally applied as the *castle, par excellence*, to a castle so markedly different from the square block houses with which the country is studded. But I can find no clue to the history of the place in either Eusebius, or the 'Itineraries', or the 'Notitia'.

Langer X: zogen wir vor der Ruine "Castell" vorbei. Wenige Ueberreste eines festungsartigen Baues mit vielen Zisternen zeigen den ehemaligen Standplatz eines römischen Castells, wie schon der Name sagt.

Séjourné RB '93, 130 sq.: ruines, qu'on appelle Qostol. Ruine singulière! ses gros blocs, ses larges murs, ses dimensions fort considérables, ses allées couvertes, sa tourelle octogonale, avec créneaux ornementés. Impossible de se prononcer sur son origine; cependant, elle pourrait bien être romaine: Qostol ne serait que la forme arabe du latin: *Castellum*.

Vailhé END '96, 222 sq.: Voici "Castal", une ruine singulière. Tout, jusqu'à son nom, indique une origine romaine. Blocs à grandes dimensions, bien taillés, bien équarris, salles nombreuses, naissances de voûtes en pierre, entrées sur les côtés. C'est un camp ou un château romain.

Gray Hill QS '96, 45 sq.: Kūstūl. — In addition to ruins mentioned by Tristram, observed the following in two visits: — Remarkable cistern, into which I descended Slid down on steeply sloping and very narrow passage, feet first, for a depth of about 40 feet. Probably it was a flight of steps, but so covered with stones and *débris* that I could not tell, and it was very difficult to get down it, and in several places a tight squeeze. About 10 feet from the top a well-carved scallop shell over the doorway or aperture to the passage. The cistern, about 50 feet deep -- the round shaft about 10 feet in diameter. At the bottom, four chambers, each opening by an arch from the shaft, each about 20 feet square and 15 feet high, and disposed so as to form a cross, divided by thick pillars of rock left in excavating; the whole very clearly and carefully cut out of the solid rock; cement still adhering in many places; would hold a very great quantity of water if re-cemented. A very large number of cisterns in and about Kūstūl; some so covered by brushwood, &c., as to be dangerous to travellers not on the alert. — North-west of Kūstūl is a large quarry which looks suitable for a reservoir, but saw no signs of cement. Perhaps it was never finished. Lower side and slopes of ends raised by courses of large stones, so as to be equal in height to upper side; the quarry, 40 paces long by 25 wide. The old irrigation works in the valley just below Kūstūl are described by Tristram. — Some of the stones in what Tristram describes as the main castle are very large. Generally they are about the size of the stones of the Haram at Jerusalem. I measured one 13 feet 6 inches long. I could not ascertain its full depth or its thickness as it was embedded in earth, but its thickness above ground was 3 feet 6 inches.

Germer-Durand END '97, 38: Un des plus importants est le château de Kastal, qui garde, jusque dans son nom, l'empreinte du génie romain. C'est un des plus beaux ouvrages que nous ayons rencontré! Ses tours de forme ronde, le grand appareil des murs, les plafonds en grandes dalles mériteraient une étude de détail que le temps et les circonstances ne nous ont pas permis de faire.

Gautier MM 118: C'est bien en effet un *castellum* que cette enceinte fortifiée située sur une éminence, et nous y remarquons de gros blocs de pierre, beaucoup plus volumineux que ceux de Ziza ou de Meschetta; nous sommes surtout intéressés par les remarquables restes d'une ancienne tour, à l'angle nord-ouest de la place, avec un escalier tournant qui permet d'en escalader les murs. [Photographie pl. 32 = Fig. 683].

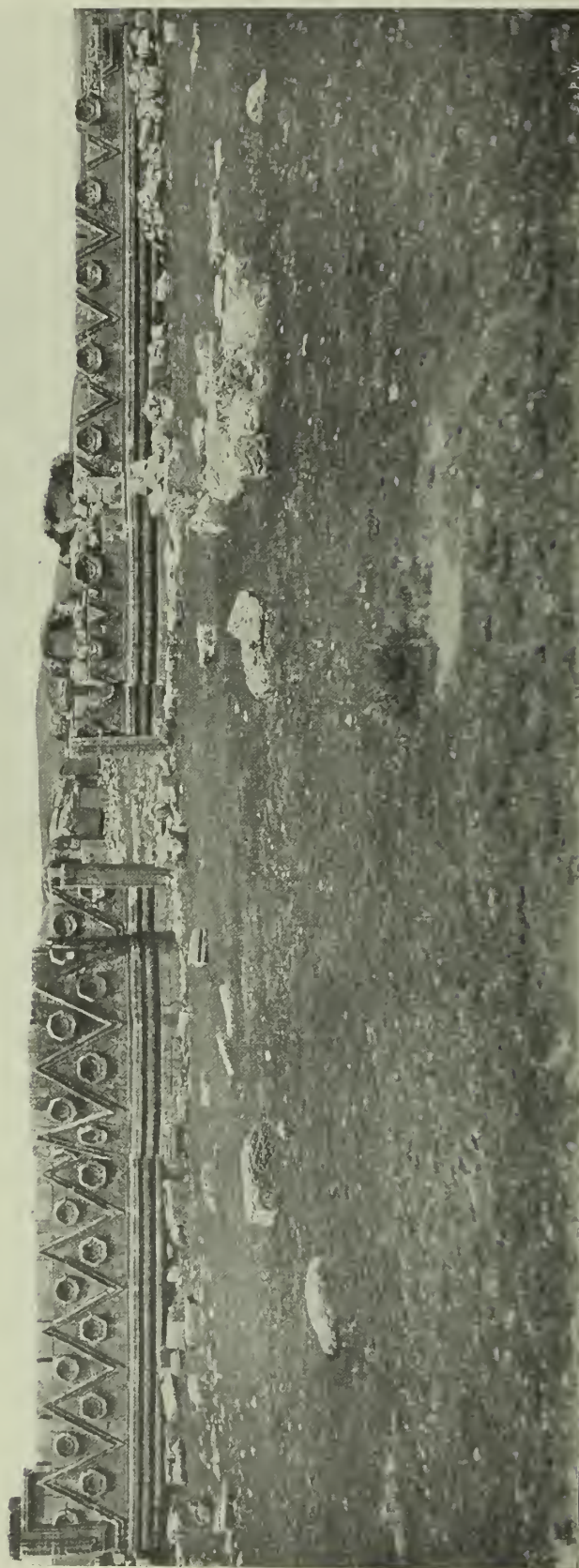
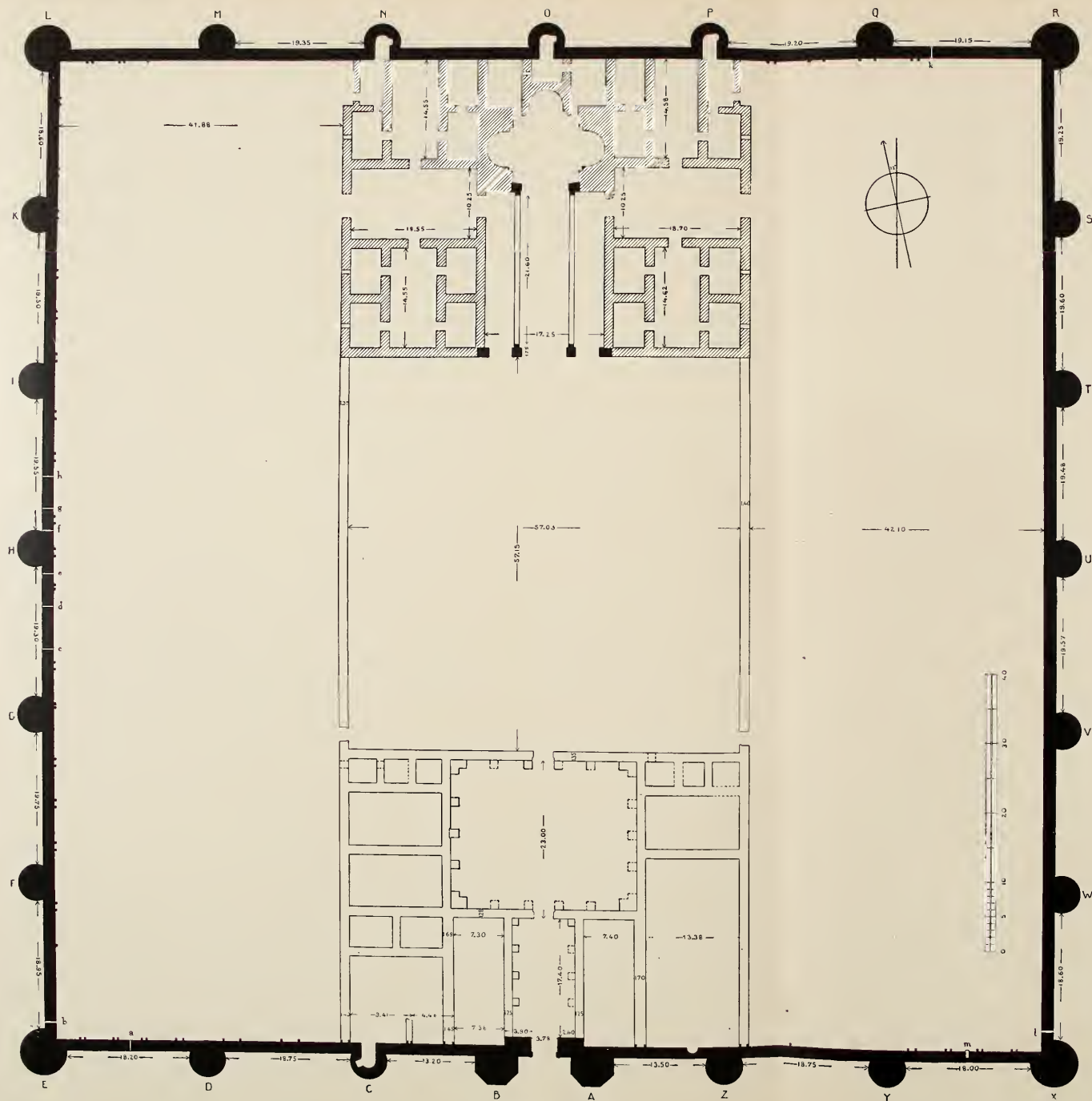


Fig. 686. el-Mešettâ: Die Fassade von Süden.



el-Mesettâ. — Grundriß.

Sechster Abschnitt.

EL-MEŠETTÂ.

24. el-Ḳaṣṭal — el-Mešettâ.

Von el-Ḳaṣṭal bis zur Ḥaġġstraße: 50^m, von da bis el-Mešettâ 15^m, stets durch die Ebene. — Von el-Mešettâ bis Zizâ: 1^h 10^m. — Besucht: 3. April 1895. — 5. April 1897 (mit Domaszewski). — 14.—15. April 1898. — Meereshöhe: 714 m.

I. Beschreibung (Grundriß Tafel XLV, Figg. 686—754 und Tafeln XLVI—XLVIII).

Umfassungsmauer. — Die 1.70 starke Umfassungsmauer bildet ein regelmäßiges Viereck von rund 147.00 Seitenlänge; der von ihm umschlossene quadratische Raum hat demnach eine Seitenlänge von rund 143.50¹⁾. An den Ecken sind runde Türme von ca. 7.00 Durchmesser angebracht, deren Mittelpunkte etwas außerhalb der Mauerecken liegen, so daß die Rundung der Türme gegen die Außenfläche der Mauer leicht einbiegt. An den West-, Nord- und Ostseiten sind in nahezu gleichen Abständen — die gemessenen schwanken zwischen 18.60 und 19.75 — runde Zwischentürme von 5.25 Durchmesser angebaut, deren Mittelpunkte ebenfalls außerhalb der Außenfläche der Mauer liegen, und zwar so weit, daß die Innenfläche der Mauer ziemlich genau die Tangente zu der in der Mauer fortgesetzten Kreisrundung der Türme bildet (Figg. 687, 688, 689)²⁾. An der Südmauer dagegen befinden sich nur vier solche Zwischentürme in geringeren, zwischen 18.00 und 18.75 schwankenden Abständen, indem hier an Stelle des mittleren Turmes das Eingangstor liegt. Zu beiden Seiten dieses Tores springen Halbtürme A, B vor, deren Grundriß nicht, wie bei den anderen Türmen, kreisförmig ist, sondern fünf Seiten eines Achtecks zeigt (Fig. 690). Der Durchmesser am Sockel gemessen beträgt 6.30, die Tiefe bis zur Innenfläche der Mauer dagegen nur 5.90³⁾, so daß das vollendete Achteck über die Innenfläche der Mauer hineinragen würde. Während die drei äußeren Flächen der Achtecke ebenfalls am Sockel gemessen 2.50 bis 2.52 breit sind, messen die aus der Mauer vorspringenden Flächen nur 2.34 bis 2.43. Die Türme stehen von den 0.63 breiten Türpfosten um 1.54 bzw. 1.58 ab; da das Tor (mit den Torpfosten) eine Weite von 4.72 hat, so beträgt ihre Entfernung voneinander 7.84, während sie von den benachbarten Rundtürmen C und Z um 13.20 bzw. 13.50 abliegen. Diese beiden Mauerflächen sowie die zehn Flächen der achteckigen Türme und die kurzen Mauerflächen zwischen diesen und den Torpfosten sind mit den berühmten Skulpturen verziert (Figg. 732—754 und Tafeln XLVI—XLVIII).

1) Die von Norden nach Süden laufende Hauptachse hat, nach den Einzelmaßen berechnet, eine Länge von 143.60, während diejenigen der parallellaufenden Westmauer 143.47 ergeben. Ebenso mißt nach den Einzelmaßen die Querachse 143.80, die westliche Hälfte der Südmauer 71.82, was für die ganze Mauer 143.64 ergeben würde.

2) Bei dem Turme N beträgt die Entfernung von der Innenfläche der Mauer bis zur äußeren Peripherie des Turmes 5.23, während er im Durchmesser 5.16 hat. Bei dem Turme C sind dieselben Maße 5.33 und 5.25. Die geringen Unterschiede werden auf Meßfehlern beruhen.

3) Die entsprechenden Maße an dem verzierten Teil der Türme betragen 6.07 und 5.75.



G F E D C B

Fig. 687. el-Mešettâ: Südwestecke von außen, mit den Türmen G, F, E, D, C und B (Fassade).



G Fassade F E

Fig. 688. el-Mešettâ: Außenseite der Westmauer mit den Türmen G, F und E.



Fig. 689. el-Mešettâ: Außenseite der Ostmauer mit den Türmen T, S und R.



Fig. 690. el-Mešettâ: Torweg mit den Türmen B und A.



Fig. 691. el-Mešettâ; Torweg: Westseite von innen.



Fig. 692. el-Mešettâ; Torweg von innen.

Die Türme sind massiv gebaut mit Ausnahme der drei mittleren Zwischentürme an der Nordwand (N, O, P) und des einen Zwischenturms C an der Südseite, die Kammern mit halbrundem Abschluß enthalten, in denen je eine Nische angebracht ist. Schon hieraus ersieht man, daß die Türme nicht zu Verteidigungszwecken bestimmt waren, der ganze Bau somit nur ein Scheinkastell ist.

Die Orientierung des Quadrats, vom Tore aus gemessen, beträgt 12° ; die Achse ist also leicht nach Südwesten geneigt.

Die Umfassungsmauer sowie auch die Türme und die beiden Torpfeiler sind aus schönen, geglätteten Kalksteinquadern erbaut, die sehr genau aneinander gefügt und durch Binder zusammengehalten sind; am besten sind sie an der Ostseite erhalten (Fig. 689), während an den anderen Seiten die äußeren Quader meist herausgerissen sind (Figg. 687, 688).

Torweg. — Der zwischen den achteckigen Tortürmen A und B gelegene 3.78 breite Torweg ist auf beiden Seiten von zwei rechteckigen, massiven Torpfeilern eingefast, die sich in einer Breite von 3.90 an die Umfassungsmauer anlehnen und nach außen deren Fortsetzung bilden, während sie nach innen um 1.28 über die Mauer hineinragen, also eine Tiefe von ca. 3.00 haben (Figg. 691—694). Die äußeren Ecken der Torpfeiler ragen um 0.08 über die Außenwand und 0.15 über die Torwand hervor. Die äußere Fläche des so entstandenen Torpfostens ist nach innen zu auf eine Länge von 0.63 abgeschrägt; diese schräge Fläche ist mit ähnlichen Ornamenten verziert, wie das Kranzgesims der Fassade (vgl. Figg. 744, 745 und S. 141). Die Weite des Tores beträgt 3.46, die erhaltene Höhe ca. 3.80; den oberen Abschluß bildete wahrscheinlich ein wagrechter Torsturz, auf dem sich die Verzierungen fortsetzten und über dem ein Entlastungsbogen angebracht war, ähnlich wie beim Torweg in *Ḳaṣr eṭ-Ṭûba* (Musil *KA*, Fig. 3), in *Ḳaṣr Bšêr* (oben Fig. 636) und in sonstigen Bauwerken. Die inneren Flächen der Torpfosten sind 0.69, die Wände des eigentlichen Torweges 2.26 tief.

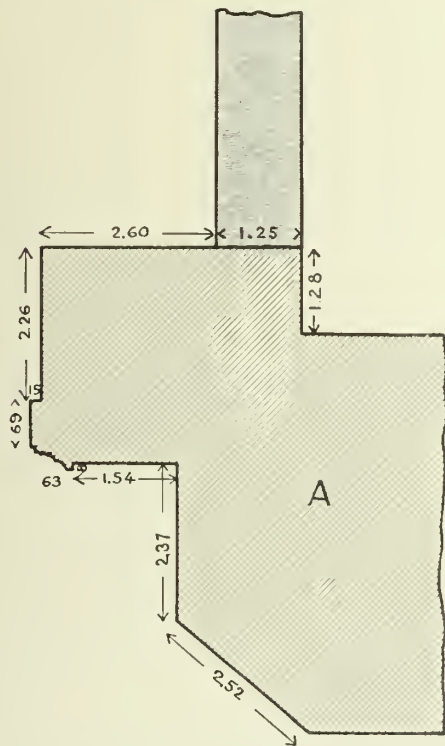


Fig. 693. el-Mešettâ: Torweg: Grundriß des östlichen Torpfeilers mit Turm A.

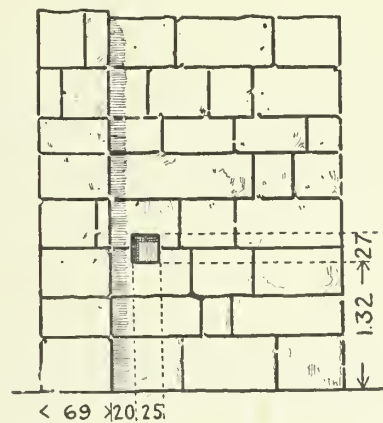


Fig. 694. el-Mešettâ: Torweg: Ansicht der Westseite.

0.20 hinter dem Anschlag des Torpfostens und 1.32 über dem jetzigen Boden befinden sich die Löcher, die zur Aufnahme des das Tor verriegelnden Balkens bestimmt waren (Figg. 691, 694). Sie sind 0.27 hoch und 0.25 breit; das Loch an der Westwand des Torweges hat eine Tiefe von 0.26, das gegenüberliegende, soweit es nicht verschüttet ist, eine Tiefe von 3.30. Es muß aber mindestens 4.30 tief gewesen sein, um das Zurückschieben des ebenso langen Bal-

kens zu gestatten. Für das Tor selbst erhalten wir somit eine Stärke von höchstens 0.20, die viel zu gering gewesen wäre, wenn der Bau zur Verteidigung hätte dienen sollen.

Innenbauten. — Der von der Mauer umschlossene quadratische Innenraum ist in der Richtung von Norden nach Süden durch zwei 1.40 starke Mauern in drei längliche Rechtecke geteilt. Die beiden äußeren Rechtecke haben eine Breite von rund 42.00 und zeigen keine weitere Einteilung, sind also große, offene Höfe; nur an den Innenseiten der Umfassungsmauer sieht man Spuren von Kammern, die, wie in einer Karawanserei, um die drei äußeren Seiten eines jeden Hofes herumliefen. Das mittlere Rechteck dagegen ist 57.00 breit und wird seinerseits in genau derselben Weise wie das große Quadrat durch zwei 1.40 starke Mauern in drei kleinere Rechtecke geteilt, von denen die beiden äußeren rund 42.00 Tiefe (von Norden nach Süden) haben, während das mittlere wiederum 57.00 mißt, also ein regelmäßiges, von der Außenmauer überall gleichweit entferntes Quadrat darstellt¹⁾. Dieses Quadrat bildete unzweifelhaft ein offener Hof, während die beiden äußeren, kleineren Rechtecke die Hauptgebäude enthielten. Ein Blick auf den Gesamtgrundriß zeigt, daß die symmetrische Dreiteilung noch weiter fortgesetzt wird, namentlich im nördlichen Rechteck.

Diese inneren Mauern sind nur in ihren Grundlagen aus Kalksteinquadern erbaut, indem sie weiter in gebrannten Ziegelsteinen ausgeführt wurden oder werden sollten; denn nur die Mauern im nördlichen Rechteck sind ausgebaut, während von den übrigen nur die schön geglätteten steinernen Grundlagen vorhanden sind, ohne daß irgendwelche Reste von Ziegelsteinen auf oder neben ihnen zu finden wären. Wir können also die Einteilung des südlichen Rechtecks nur aus diesen, kaum über den Boden hervorragenden Grundlagen erkennen.

Torbau (Grundriß Fig. 695). — Wir kehren nun zum Tore zurück und treten durch den Torweg in einen 17.40 tiefen und 9.23 breiten Saal *r* ein, dessen ca. 1.25 starken Seitenwände sich an ihren Außenseiten direkt an die äußeren Ecken der beiden Torpfeiler anschließen (Außenbreite: $3.90 + 3.78 + 3.90 = 11.58$, $1.25 + 9.23 + 1.27 = 11.75$). An der Westwand des Saales, in der nördlichen Ecke beginnend, sieht man eine Reihe von vier rechteckigen Plinthen, 1.10 tief und 0.95 breit, die um 2.78 voneinander abstehen. In der nordöstlichen Ecke des Saales befindet sich eine ähnliche Plinthe, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß an der östlichen Wand die entsprechenden Plinthen einst vorhanden waren oder noch in der Erde stecken und daß diese Plinthen bestimmt waren, Säulen oder Pilaster zu tragen, die zum Schmucke des Saales dienten. In den beiden südlichen Ecken wird man ebenfalls Plinthen annehmen dürfen; da aber deren Abstand bis zu den nächsten Plinthen 3.56 betragen würde, so sind vielleicht hier Türen anzusetzen, die in die zwei Nebensäle *s*₁, *s*₂ führten. Diese beiden Säle haben eine Breite von 7.30 bzw. 7.40 und liegen an ihren Nordseiten in einer Flucht mit dem Saale *r*, während sie nach Süden zu um 1.28 tiefer sind, da sie außerhalb der Torpfeiler liegen und sich bis zur Umfassungsmauer hin erstrecken.

Die Außenmauern der Zimmer *s*₁, *s*₂, 1.70 stark, setzen sich als Seitenmauern des Saales *q* fort, indem sie sich in diesem Saale um 0.45 verschmälern. Diese zwei Mauern teilen also das südliche Rechteck in drei kleinere Rechtecke, von denen das westlichere 13.90, das östlichere 13.40 breit ist. Das mittlere dieser Rechtecke zerfällt wieder in zwei fast gleiche Teile, die durch die 1.40 starke Mauer im Norden der Zimmer *s*₁, *r* und *s*₂ geschieden sind und von denen der südlichere die drei genannten Zimmer umfaßt, der nördlichere dagegen einen 21.70 tiefen und ca. 27.40 breiten Saal *q* darstellt, der der Gesamtbreite der Zimmer *s*₁, *r* und *s*₂ entspricht und von *r* aus durch eine 3.40 weite Türe zugänglich ist. Dieser Türe gegenüber ist in der Mitte der Nordwand eine gleich breite Türe angebracht, durch die man in den großen centralen Hof gelangt; die Anschläge beider Türen liegen nach außen zu, die Türflügel öffneten sich also in den Saal hinein (vgl. Fig. 697).

An den vier Wänden des Saales *q* sind ähnliche Plinthen wie im Saale *r* angebracht, nur daß sie größer sind und durchschnittlich ein Quadrat von 1.25 darstellen, sowie auch einen Abstand von 3.30 bis 3.40 haben. Sie waren ebenso wie diejenigen im Saale *r* zur Aufnahme von Säulen bestimmt. Die in den Ecken des Saales liegenden Plinthen sind doppelt, indem je zwei zusammenstoßende Platten zu einer gnomonartigen Figur verbunden sind, deren Vorderkanten nicht mehr die volle Breite besitzen, sondern in der Richtung der längeren Saalachse

¹⁾ Die Einzelmaße ergeben für das südliche Rechteck eine Tiefe von 41.68 bis 41.85, für das nördliche 42.15. Der centrale Hof hat 57.15 von Norden nach Süden und 57.03 von Osten nach Westen. Auch hier sind gewiß kleine Meßfehler an den geringen Abweichungen schuld

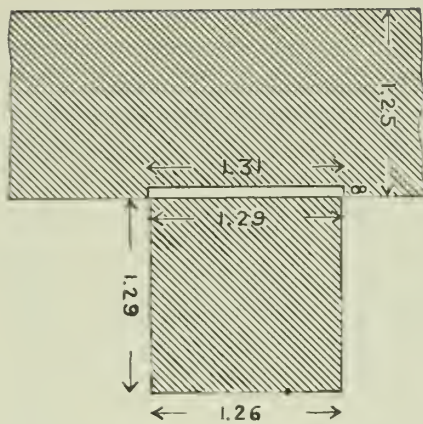


Fig. 696. el-Mešettâ: Torbau: Grundriß der mittleren Plinthe der westlichen Seitenwand des Saales *q*.

1.05 bis 1.11, der kürzeren nur 0.85 messen. Diese Eckplinthen trugen also höchst wahrscheinlich gekuppelte Säulen. An den längeren Querseiten sind außer den Eckplinthen vier einfache Plinthen, an den beiden kürzeren je nur drei; es waren also im ganzen 22 Säulen. Die unmittelbar rechts und links von den Türen stehenden Plinthen haben einen etwas größeren Abstand als die übrigen, da die Türöffnungen ohne den Anschlag 3.80 messen.

An der mittleren Plinthe der Westwand habe ich eine Eigentümlichkeit bemerkt, die sich möglicherweise bei den übrigen wiederholt (Fig. 696). Hinter der an die Mauer anstoßenden Plinthe ist erstere in einer Tiefe von 0.08 und einer Länge von 1.31 (also etwas mehr als die Breite der Plinthe) ausgeschnitten; wir dürfen wohl annehmen, daß die ganze Wand bis hinauf in dieser Weise nischenartig ausgeschnitten war oder werden sollte, um mehr Raum hinter der Säule zu lassen.

Die Zimmer in den beiden äußeren Rechtecken waren offenbar zu Dienstzwecken bestimmt. Ihre Grundmauern zeigen nirgends Türeinschnitte wie bei den Sälen *q* und *r*, in denen die Türöffnungen deutlich erkennbar sind; vielleicht waren sie nur von *r* aus zugänglich (siehe aber unten S. 133). Die das mittlere Rechteck durchquerende Mauer zwischen *r* und *q* setzt sich allein im westlichen Rechteck fort und scheidet dieses in zwei getrennte Hälften, die sich in ihrer Einteilung einigermaßen entsprechen. Die nördlichere Hälfte wird wieder durch zwei Quermauern von 1.40 Stärke in drei Teile geteilt: die beiden südlicheren einander vollkommen gleichen Zimmern *x* und *w*₁, mit einer Tiefe von 7.75 und einer Breite von 13.90, und eine 3.50 breite, an die Nordwand des Rechtecks anstoßende Abteilung, die wieder durch zwei ca. 1.12 starke Mauern in drei Zimmerchen *v*₁, *u*₁, *t*₁, von 4.18, 3.48 und 4.00 Breite geteilt wird. Die südlichere Hälfte des Rechtecks zerfällt in zwei, durch eine 1.33 starke Mauer getrennte Hälften, eine nördlichere, ca. 4.50 tiefe, die wiederum durch eine Mauer von 1.15 in die fast gleichgroßen Zimmerchen *z*, *y* von 6.40 bzw. 6.35 Breite geteilt wird, und das 13.90 breite und ca. 13.00 tiefe Zimmer *ψ*₁. Dieses letztere zeigt an der von der Umfassungsmauer gebildeten südlichen Wand ein vorspringendes Mauerstück von 0.94 Stärke und, soweit es erhalten ist, ca. 3.70 Länge; da an der gegenüberliegenden Wand keine entsprechenden Spuren zu sehen sind, so ging die Mauer vielleicht nicht ganz bis an diese Wand, indem sich hier die Türöffnung befand. Andererseits ist es möglich, daß die Mauer nur eine kleine, vorn offene Kammer abgrenzen sollte. Die Mauer steht 4.46 von der östlichen und 8.47 von der westlichen Wand des Zimmers entfernt. Eine Türöffnung ist vielleicht im Zimmer *z* zu erkennen, da die Ostwand des Zimmers, soviel ich sehen konnte, bis zum Zimmer *ψ*₁ durchgeht, während von der Südmauer nur ein kleines Stück aus der Westwand hervorragt. Die Mauer zwischen *x* und *w*₁ ist in der Mitte weggebrochen; möglicherweise stand hier die Türe. Ferner bemerkte ich an den West- und Ostwänden des Zimmers *v*₁, 0.40 von der Nordwand entfernt, zwei Einschnitte in den Mauern, die vielleicht auf Türen hindeuten; ist diese Annahme richtig, so konnte man von *v*₁ direkt in den großen westlichen Seitenhof gelangen. Allein diese Spuren sind zu unsicher, um eine genaue Rekonstruktion der Zimmerverbindungen zu gestatten.

Das Zimmer *ψ*₁ stößt an den Zwischenturm C an, indem dieser gerade innerhalb der südwestlichen Ecke des Zimmers zu liegen kommt; wir finden hier eine eigenartige Einrichtung, die beim nördlichen Hauptbau an den drei Türmen N, O und P wiederkehrt. In die Umfassungsmauer ist an der Innenseite des Turmes in einer Breite von 2.15 eine schmale Kammer eingeschnitten, die sich 3.80 weit in den Turm hinein erstreckt und halbkreisförmig abschließt, indem die Turmwand eine Stärke von 1.55 hat. An der westlichen Seite des Halbkreises, durchwegs ungefähr mit der Krümmung beginnend, ist eine rechteckige Nische in die Turmwand eingeschnitten, 0.95 breit und 0.76 tief, deren Achse gegen die Umfassungsmauer in einem Winkel von etwa 25° geneigt ist.



Fig. 697. el-Mešettā: Hauptbau von Süden. Im Vordergrund das nördliche Tor des Saales *q* im Torbau.

Das östliche Rechteck hat eine viel einfachere Einteilung als das westliche, indem von den Zimmern des letzteren nur die nördliche Gruppe v_1 , u_1 , t_1 und w_1 durch die genau entsprechenden und in den Maßen von jenen nur unbedeutend abweichenden Zimmern v_2 , u_2 , t_2 und w_2 vertreten sind. An Stelle der übrigen Zimmer finden wir hier einen großen 13.40 breiten und ca. 28.00 langen Saal, in dessen von der Umfassungsmauer gebildeten Südwand, genau in der Mitte, sich eine halbkreisrunde Nische von 1.60 Durchmesser befindet.

Centraler Hof. — Durch die nördliche Türe des Zimmers q (Fig. 697) tritt man in den 57.00 im Quadrat messenden centralen Hof, der im Norden und Süden von den beiden Hauptgebäuden begrenzt, im Osten und Westen von den beiden großen Seitenhöfen durch Mauern getrennt ist. In diesen beiden Seitenmauern, 1.15 bis 1.20 von der Südwand entfernt, sind zwei Türen von 1.92 Weite angebracht, deren Anschläge nach innen stehen, so daß sich die Türen nach den Seitenhöfen zu öffneten¹⁾. Von Baulichkeiten ist in diesem Hofe nicht die geringste Spur zu erkennen; Tristram hat in der westlichen Hälfte eine Cisterne gesehen, die ich nach seinem Plane in den Grundriß Tafel XLV eingetragen habe.

Hauptbau (Grundriß Fig. 706; Ansichten: Figg. 697—700). Wir kommen nun zu dem nördlichen Rechteck, welche das einzige erhaltene oder vielmehr fertig ausgebaute Gebäude des Inneren umfaßt; dieser Bau bildet den Mittelpunkt des Ganzen und muß als der eigentliche Palast bezeichnet werden. Wie beim südlichen Bau, bestehen die Grundlagen der in gebrannten Ziegelsteinen aufgeführten Mauern aus Kalksteinquadern, die aber hier ca. 1.00 über dem jetzigen Boden hervorragen; ob die kaum über den Erdboden sich erhebenden Grundmauern des centralen Hofes und des Torbaues ebenso hoch aufgeführt waren bzw. werden sollten, oder ob es beabsichtigt war, sie niedriger zu machen, läßt sich kaum mehr bestimmen.

Auch dieses Rechteck ist durch zwei Mauern von 1.35 in drei Abteilungen geteilt; die beiden äußeren haben eine Breite von 18.55 bzw. 18.70, die mittlere eine Breite von 17.25. Während die ersteren nach Süden zu abgeschlossen sind, ist letztere von dem centralen Hofe

1) Aus der Photographie Fig. 698 sieht man deutlich, daß eine Türe an der nordwestlichen Ecke des Centralhofes in den Seitenhof führte; auf der östlichen Seite wird eine entsprechende gewesen sein. An Ort und Stelle habe ich jedoch leider diese Türe nicht notiert.



Fig. 698. el-Mešettâ: Hauptbau: Ansicht von Südwesten.



Fig. 699. el-Mešettâ: Hauptbau: Ansicht von Südosten.



Fig. 700. el-Mešettâ: Hauptbau; Das äußere und innere Tor und der Kuppelsaal *b* von Süden.

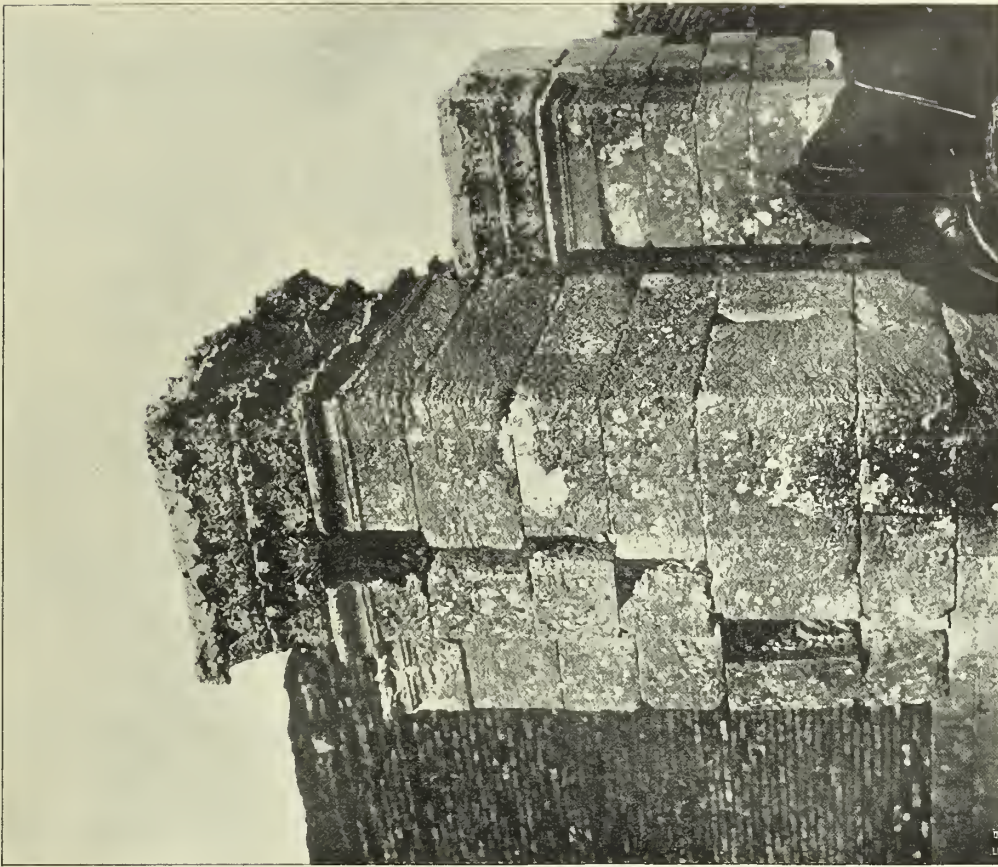


Fig. 702. el-Mesetta: Hauptbau: Der östliche Mittel- und Seitenpfeiler des äußeren Tores von Westen.

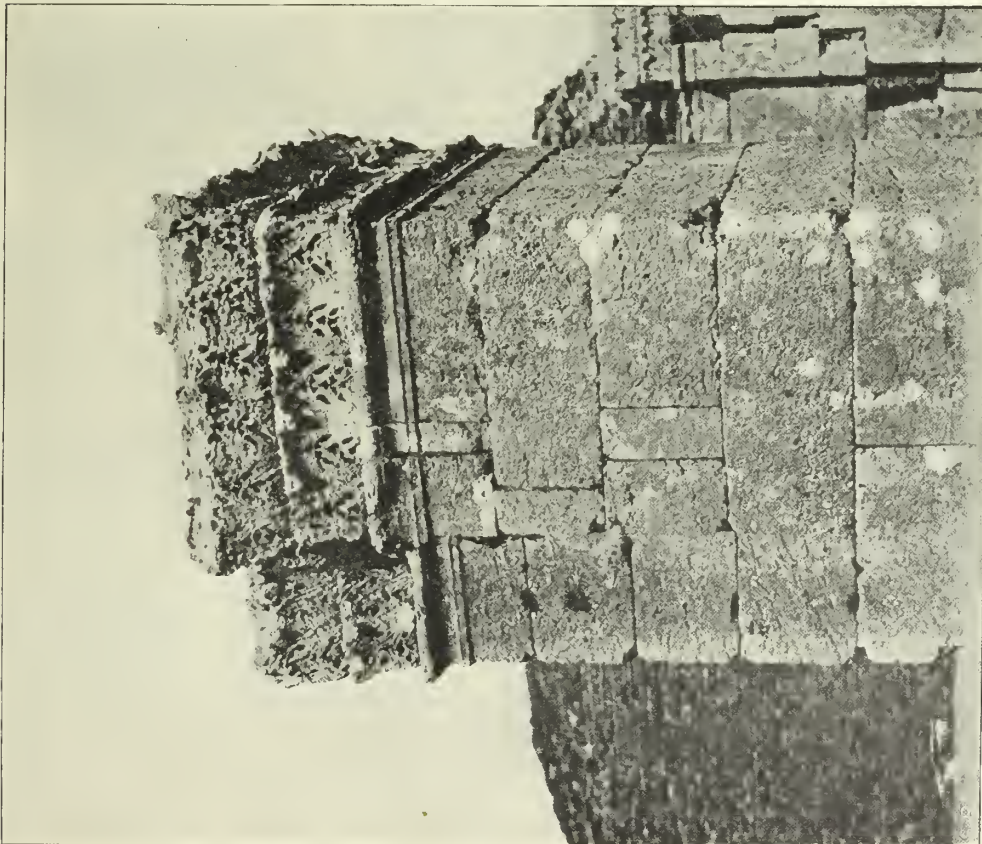


Fig. 701. el-Mesetta: Hauptbau: Die beiden Mittelpfeiler des äußeren Tores von Westen.

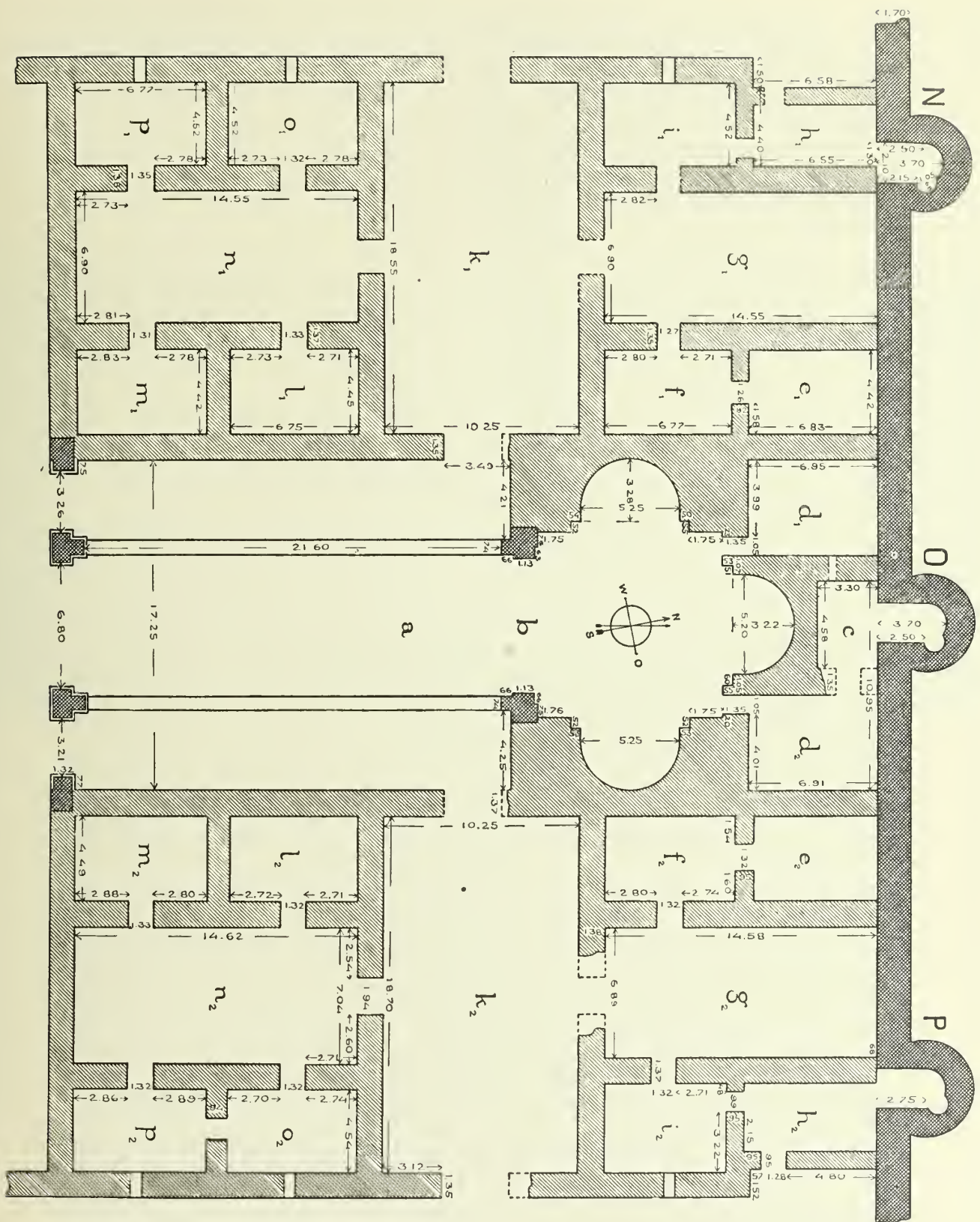


Fig. 706. el-Mešettâ: Hauptbau: Grundriß.

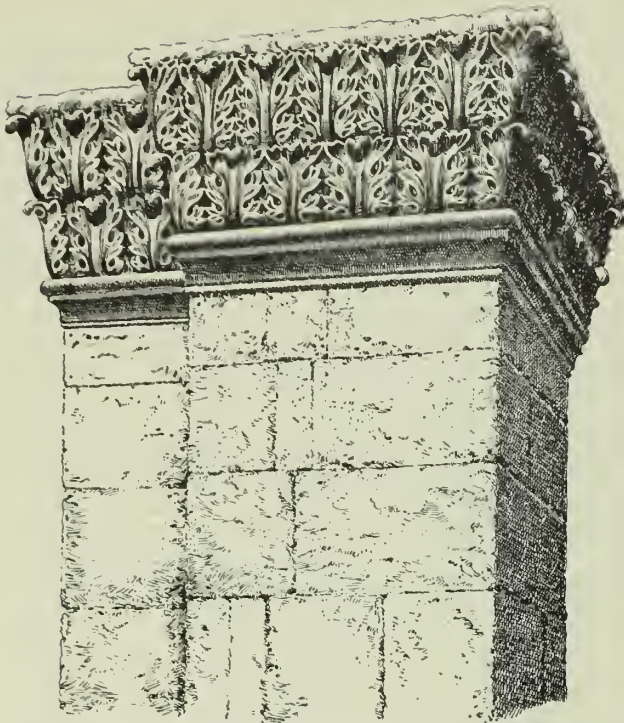


Fig. 707. el-Mešettâ: Hauptbau: Kapitäl der gekuppelten Mittelpfeiler des äußeren Tores von Südwesten.

und die sie verbindenden Grundmauern angeben können. Es wäre auch denkbar, daß gerade dieser Teil des Hauptbaues nicht fertig geworden ist.

Die Basen der Pilaster (Fig. 705) ruhen auf einem niedrigen Sockel und sind 0.45 hoch; sie gleichen im allgemeinen den Basen korinthischer Ordnung. Die Pfeiler selbst von der Basis bis zum Kapitäl haben eine Höhe von rund 3.20. Die rechteckigen Kapitäle (Figg. 701, 702, 705, 707), mit denen bei den beiden mittleren Pfeilern die vollkommen ähnlichen Kapitäle der angelehnten Pilaster gekuppelt sind, bestehen zunächst aus einer 0.18 hohen gesimsartigen Unterlage, auf der sich der 0.65 hohe, aus zwei Reihen von Akanthusblättern gebildete Kelch erhebt. Daß sie oben noch weitere Glieder getragen haben, ist nicht anzunehmen, da sie alle genau die gleiche Höhe besitzen; vermutlich saßen die Torbogen direkt auf ihnen auf. Eine genauere Untersuchung der herumliegenden Bogenreste würde diese Frage vielleicht entscheiden.



Fig. 708. el-Mešettâ: Hauptbau: Abgestürzter Fries (oder Bogen?) im Saale a.



Fig. 709. el-Mešettâ: Hauptbau: Abgestürzter Bogen des äußeren Tores.



Fig. 710. el-Mešettâ: Hauptbau: Teil des abgestürzten Bogens des inneren Tores.

Am nördlichen Ende der Halle, etwa 0.50 von der Nordwand entfernt, führen durch die Seitenwände zwei Türen von ca. 3.00 Weite in die Gemächer der beiden äußeren Rechtecke.

Das Mittelschiff der Halle *a* öffnet sich nach Norden durch ein Bogentor, dessen Bogensteine (Fig. 710) sämtlich herabgestürzt sind, in den inneren Saal *b*; es hat genau dieselbe Weite wie das gegenüberliegende mittlere Tor des äußeren Portals: die Einzelmaße ergeben 6.87. Die beiden aus Quadern erbauten Pfeiler haben eine Breite von ca. 1.40 und eine Tiefe von ca. 1.30; an jeder ihrer drei Seiten ist ein Pilaster angebracht. Die Pilaster an der Südseite sind schon oben erwähnt worden (S. 118); sie haben eine Breite von 0.74, eine Tiefe von 0.66 und stehen um 0.53 vor der Mauer vor. Es folgen die zwei die Seiten des Toreingangs bildenden Pilaster, auf denen der Bogen des Portals ruht; sie sind 1.13 breit und überragen die Pilaster der Halle um 0.22, während ihre Tiefe auf der nördlichen Seite 0.63 bzw. 0.66 beträgt. Die dritten gegen den inneren Saal *b* gewendeten Pilaster des Torpfeilers sind 0.76 breit und 0.13 bzw. 0.10 tief.

Die Basen dieser Pilaster sind verschüttet, werden aber wohl die gleiche Form haben wie die Basen am äußeren Portal, da die Gesimse unter den Kapitälern überall die gleichen sind.



Fig. 711. el-Mešettâ: Hauptbau: Westlicher Pfeiler des inneren Tores von Süden.

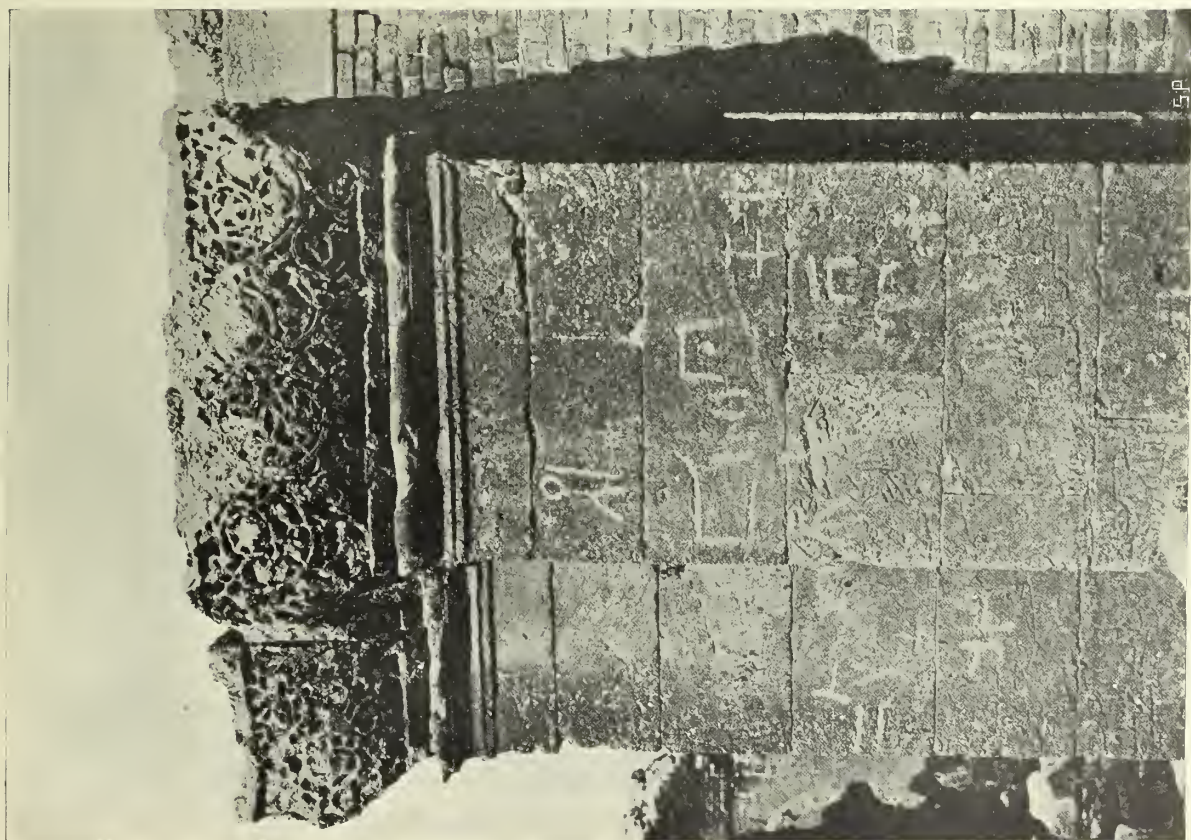


Fig. 712. el-Mešettā: Hauptbau: Westlicher Pfeiler des inneren Tores von Osten.

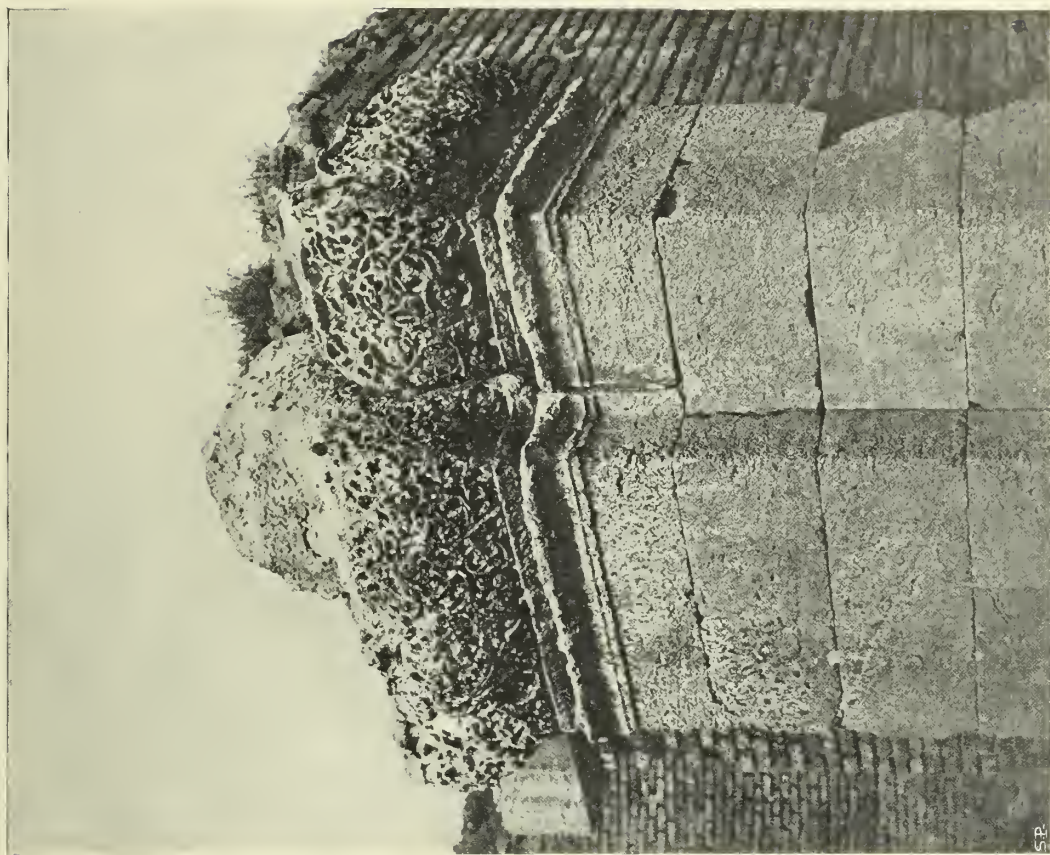


Fig. 713. el-Mešettā: Hauptbau: Östlicher Pfeiler des inneren Tores von Südwesten.

Dagegen haben die Kapitäle selbst eine ganz andere Form als diejenigen des äußeren Tores; sie sind glockenförmig nach Art der frühromanischen gebildet und mit einem feinen Netzwerk von Weinranken verziert (Figg. 711—715). Die beiden äußeren, 0.60 hohen Kapitälpaare sitzen in gleicher Höhe auf den Pilastern des Mittelschiffes und des Toreinganges auf, die ungefähr dieselbe Höhe, 3.20, haben wie die Pilaster am äußeren Portal; dagegen sitzen die Kapitäle des nach dem inneren Saale *b* gewandten Paares oberhalb der anderen Kapitäle, so daß die Höhe dieser Pilaster ca. 4.00 beträgt; sie besitzen eine von jenen etwas abweichende Form, und werden einen inneren höheren Bogen getragen haben.

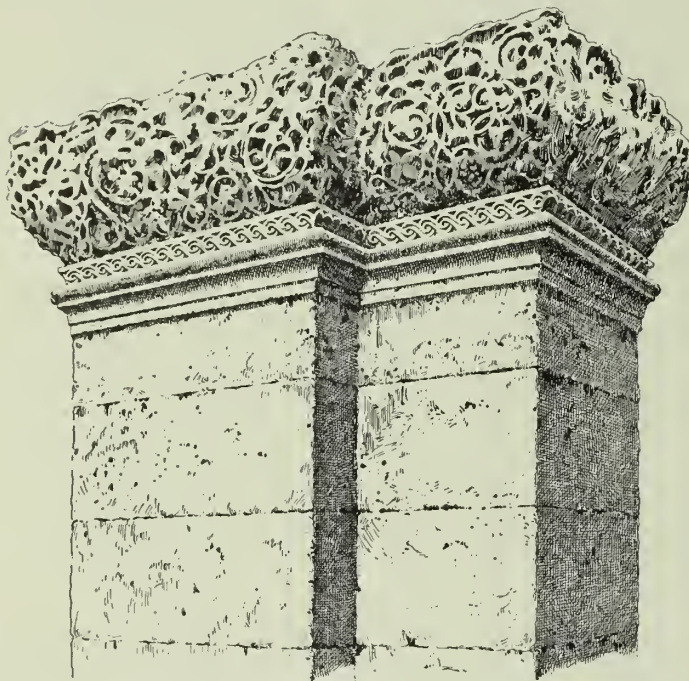


Fig. 714. el-Mešettâ: Hauptbau: Westlicher Pfeiler des inneren Tores von Südosten.

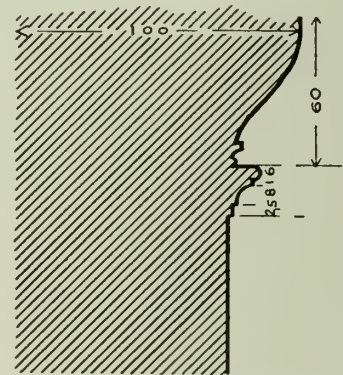


Fig. 715. el-Mešettâ: Hauptbau: Profil des Kapitâls Fig. 714.

Durch das Bogentor gelangt man in die nördliche Hälfte *b* des mittleren Rechtecks, die wieder durch eine theoretisch anzunehmende Quermauer von 1.35 in zwei Hälften geteilt wird, von denen die südlichere eine Tiefe von 9.85, die nördlichere eine Tiefe von 6.95 hat. Dieses letztere Rechteck wird wieder durch zwei ebenfalls 1.35 starke, in der Richtung der Hauptachse laufende Mauern in drei Kammern geteilt, d_1 , d_2 , c , deren mittlere 4.58 breit ist, während die beiden äußeren, einander vollkommen gleichen Kammern eine Breite von 5.05 haben. Diese Zimmer sind vom Saale *b* aus durch zwei 1.05 weite und 2.50 hohe, oben mit Spitzbogen überwölbte Türen zugänglich, welche in den beiden nördlichen Ecken des Saales *b* gelegen sind (Figg. 700, 717, 718).

Die Seitenwände des südlichen Rechtecks haben eine Stärke von 5.15, so daß der von ihnen begrenzte Raum *b* eine Breite von 9.85 hat; da die Tiefe ebenfalls 9.85 beträgt, entsteht ein vollkommen quadratischer Saal. In jeder Seitenwand ist jedoch eine mächtige Wandnische von 5.25 Breite und ca. 3.80 Tiefe eingeschnitten; der Halbkreis dieser Nischen ist in der Richtung der Tangente des Durchmessers um ca. 1.30 verlängert und an seinem Scheitelpunkt hat die Mauer die Stärke der Längsmauern der dahinterliegenden Zimmer d_1 , d_2 . In der nördlichen Wand zwischen den beiden nach dem nördlichen Rechteck führenden Türen ist eine gleiche Nische angebracht, die fast die Hälfte des dem dahinterliegenden Zimmer *c* zugehörigen Raumes einnimmt und von ihm durch eine ca. 1.25 starke Mauer geschieden wird, sodaß für das Zimmer *c* eine Tiefe von nur 3.30 übrigbleibt (Figg. 700, 717, 718).

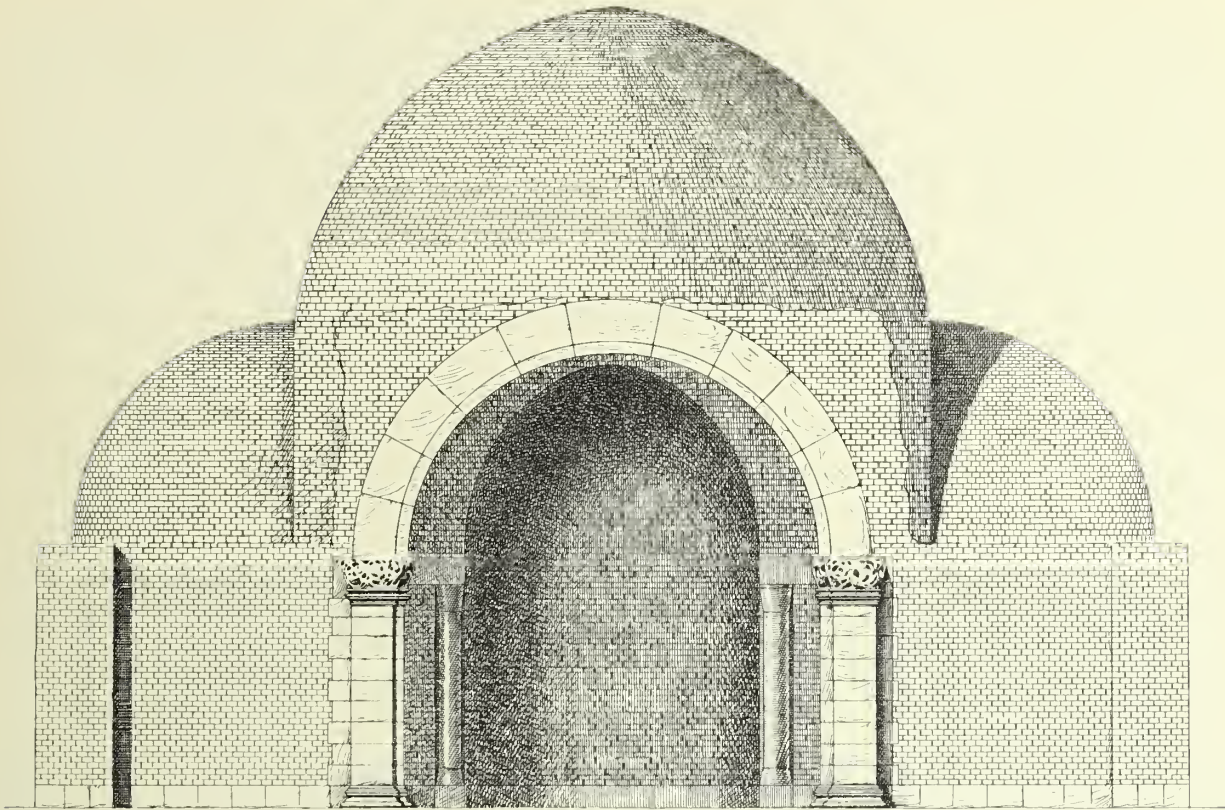


Fig. 716. el-Mešettâ: Hauptbau: Rekonstruierte Vorderansicht des Kuppelsaales *b*.

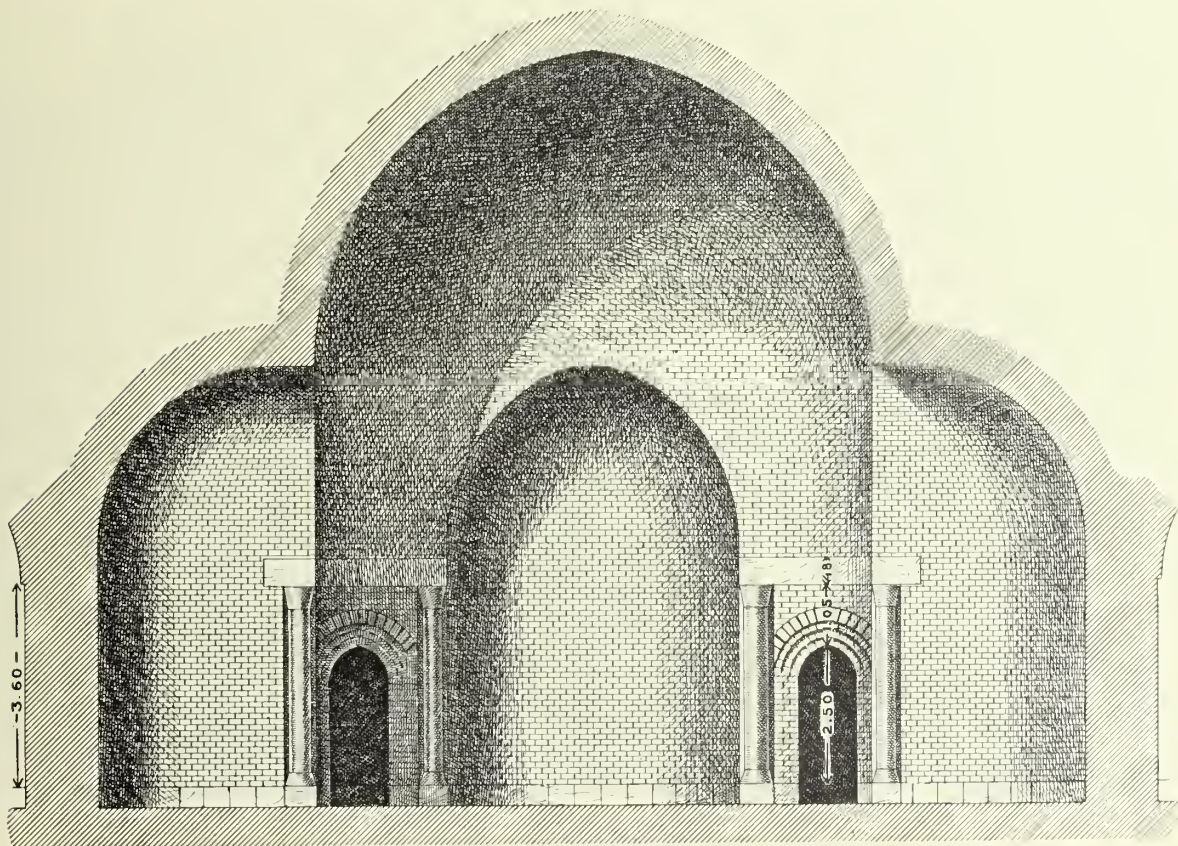


Fig. 717. el-Mešettâ: Hauptbau: Rekonstruierter Querschnitt des Kuppelsaales *b*.

In den rechtwinkligen Ecken des Saales, zwischen den Nischen und in einer Höhe von 3.55 über den Grundmauern sind 0.48 hohe Steinlagen in den Backsteinbau eingefügt, deren Enden mit den Nischenwänden abschneiden. Zwischen den Grundmauern und diesen Steinlagen sind die Ecken der Nischen, wo sie an die Wände anstoßen, in einer Tiefe von 0.50 bis 0.55 rechtwinklig ausgeschnitten, höchst wahrscheinlich, um Säulen aufzunehmen (Figg. 717, 718). Die Nischen sind oben zerstört, lassen aber deutlich durch ihre allmähliche Verjüngung erkennen, daß sie ursprünglich in Halbkuppeln ausliefen, die oberhalb der Steinlage entsprangen und sich wahrscheinlich an den Tambour einer mit Sicherheit anzunehmenden Centralkuppel anlehnten, die ihrerseits auf dem Torbogen und den die Nischen vorn abschließenden Wandbogen ruhte und eine Wandstärke gehabt haben wird, die ebenso groß war wie die Verlängerung der Nischen über den Halbkreis hinaus.

Nach einer ungefähren Berechnung würde diese Centralkuppel eine Scheitelhöhe von ca. 13 m im Inneren gehabt haben; der ganze Raum mit seinen drei Nischen oder Apsiden, wahrscheinlich durch Fenster im Tambour erleuchtet und mit Malereien auf den mit Stuck verkleideten Wänden verziert, gewährte ohne Zweifel einen imposanten Anblick. Auf jeden Fall war dieser Saal der Hauptraum des Schlosses. In Figg. 716 und 717 ist eine Rekonstruktion des Kuppelbaues versucht worden.

Über die beiden einander vollkommen gleichen, 6.95 tiefen und 5.05 breiten Zimmer d_1 , d_2 ist nichts weiter zu bemerken, als daß eine Türe von d_2 in das kleine, mittlere 3.30 tiefe und 4.58 breite Zimmer c führte, welches seinerseits durch ein Fenster in der Westwand mit d_1 in Verbindung steht. Bei dem Zimmer c finden wir ferner dieselbe Einrichtung, der wir schon bei dem Zimmer ψ_1 des südlichen Gebäudes begegnet sind. Das genau in der Mitte der



Fig. 718. el-Mešettâ: Hauptbau: Nordwestecke des Kuppelsaales b mit der Türe des Zimmers d_1 .

nördlichen Umfassungsmauer gelegene Zimmer stößt direkt an den ebenfalls in der Mitte jener Mauer befindlichen Turm O; eine ca. 2.10 breite und 3.70 tiefe Kammer erstreckt sich von dem Zimmer aus in den Turm hinein wie im Turme C und endet wie dort mit einem halbkreisrunden Abschluß. An der nämlichen Stelle wie in dem Turme C, 2.50 von der Zimmerwand und rechts vom Eintretenden, befindet sich eine Nische von ca. 1.05 Breite, die aber nicht wie dort rechtwinklig, sondern halbkreisförmig ist. Ihre Achse ist gegen die Umfassungsmauer leicht geneigt, und zwar so, daß sie, soweit ich feststellen konnte, ziemlich genau nach Osten orientiert ist. Ganz gleich sind die beiden benachbarten Türme N und P gebaut — N ist von den dreien der am besten erhaltene, und seine Nische zeigt die Orientierung am deutlichsten; ihre Kammern münden in die beiden äußersten Zimmer h_1 , h_2 des Hauptbaues ein (Fig. 706). Die genaue Orientierung der Nischen lassen es als nahezu sicher erscheinen, daß diese Turmkammern christliche Gebetsräume waren.

Die Dreiteilung läßt sich auch im mittleren Rechteck erkennen, indem die Halle a , der Kuppelbau b und die Gruppe der drei Zimmer d_1 , d_2 und c drei deutlich geschiedene Abteilungen bilden; am konsequentesten ist sie jedoch in den beiden seitlichen Rechtecken durchgeführt. Beide sind vollkommen kongruent gebaut, nur liegen die einzelnen Teile eines jeden im Verhältnis zum anderen umgekehrt; die Beschreibung des einen genügt somit für beide. Sie sind zunächst durch zwei Quermauern von 1.40 in drei kleinere Rechtecke geteilt, von denen die mittleren, 18.55 bis 18.70 breit und 10.25 tief, offene Hallen (k_1 , k_2) darstellen, die durch die oben erwähnten, ca. 3.00 weiten Türen mit der Halle a in Verbindung stehen, während an ihren äußeren Enden je ein Tor von ca. 4.00 Weite in die großen Seitenhöfe führt. In der Mitte ihrer Längswände befinden sich Türen von ca. 1.95 Weite, durch die man in die beiden Nebenrechtecke gelangt. Diese letzteren sind wiederum durch ca. 1.35 starke Mauern, die in der Richtung der Hauptachse des Schlosses laufen, je in drei Abschnitte geteilt, von denen die mittleren g_1 , g_2 , n_1 , n_2 , ca. 14.60 tief und 6.90 breit, Vorhallen zu sein scheinen; ob sie offen oder überwölbt waren, konnte ich nicht feststellen. Die Seitenwände dieser Vorhallen springen in genau derselben Höhe und in derselben Weise vor, wie die unten zu beschreibenden inneren Zimmerwände, wo diese Vorsprünge die Ansätze von Tonnengewölben darstellen, steigen aber ganz senkrecht in die Höhe; die sie überdeckenden Tonnengewölbe müßten also höher gewesen sein als diejenigen der Seitenzimmer (Fig. 719).

Die beiden äußeren Abschnitte sind dagegen jeweilig durch eine Quermauer von 0.95 in Gruppen von zwei Zimmern geteilt, die eine durchschnittliche Länge von 6.75 bis 7.00 und, mit einer unten zu erwähnenden Ausnahme, eine Breite von ca. 4.50 haben. Die einzelnen Gruppen sind mit der Hauptachse des Schlosses parallel laufenden, nur teilweise erhaltenen Tonnengewölben von Spitzbogenform überdeckt, die in einer Höhe von 3.60 über dem oberen Rand der steinernen Grundmauern mit einem 0.05 von den Seitenwänden der Zimmer

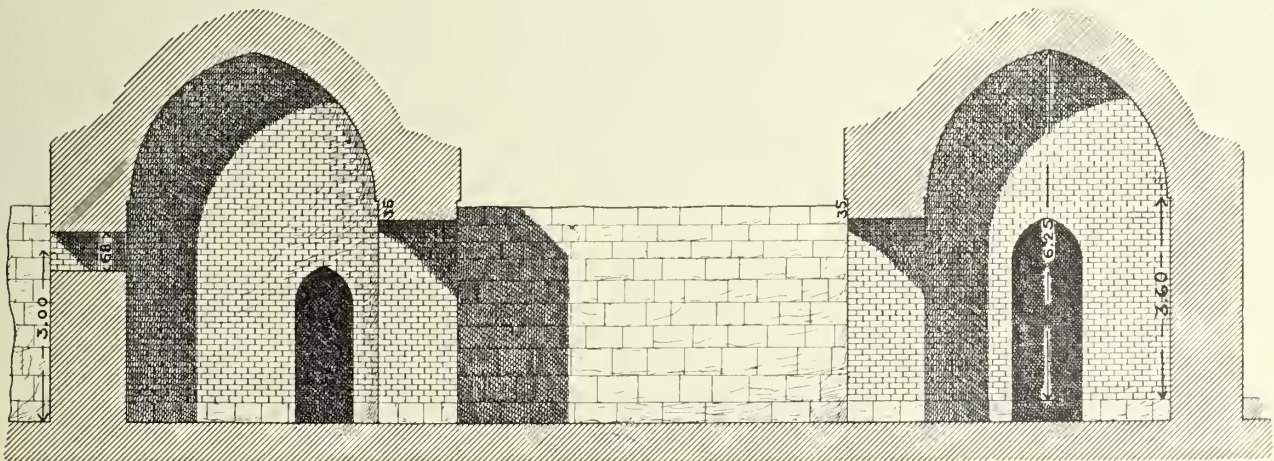


Fig. 719. el-Mešettâ: Hauptbau: Schnitt durch die Zimmer h , g_1 und f_1 .

hervortretenden Vorsprung ansetzen, also an ihrer Basis ca. 4.40 breit sind und bis zur Scheitelhöhe 2.65 messen (Fig. 719).

In den beiden südlichen Rechtecken ist jedes Zimmer von den Vorhallen n_1 , n_2 aus durch eine eigene, in der Mitte der betreffenden Zimmerwand liegenden Türe zugänglich; in dem auf der östlichen Seite liegenden Rechteck sind die beiden äußeren Zimmer o_2 , p_2 ebenfalls durch eine Türe verbunden, was bei den entsprechenden Zimmern der westlichen Seite nach meinen Aufzeichnungen nicht der Fall zu sein scheint. In den nördlichen Rechtecken haben dagegen nur die beiden südlichen Zimmerpaare i und f auf die Vorhallen g führende Türen, während die nördlichen Zimmerpaare h und e nur von i und f aus erreichbar sind. Die Querwände zwischen den Zimmern sind also hier überall mit Türen versehen.

Diese Türen haben eine Weite von 1.30 bis 1.35 und sind wie die nach den Zimmern d_1 , d_2 führenden Türen des Kuppelbaues b mit Spitzbogen oben abgeschlossen, deren Scheitelpunkte 3.25 über dem oberen Rand der Grundmauer liegen (Figg. 719, 720). Nur die Türen zwischen



Fig. 720. el-Mešettâ: Hauptbau: Türe des Zimmers p_1 .

den Zimmern in den nördlichen Rechtecken sind zum Teil etwas schmaler; ich habe für diejenige zwischen e_1 , f_1 1.26 und bei i_2 , h_2 0.99 notiert. Die Tragbogen dieser Türen sind durch eine Reihe von der Länge nach radial gelagerten Backsteinen gebildet; innerhalb derselben schließt eine breite Stuckschicht, die wahrscheinlich bemalt war oder werden sollte, den eigentlichen Türbogen ab. Unterhalb des Bogens sind die Seitenwände zu einer viereckigen, die ganze Mauer durchsetzenden Öffnung ausgebrochen; vielleicht sollten hier Quader eingefügt werden. Genau so gebaut sind die etwas kleineren Türen d_1 , d_2 (Fig. 718).

Während die übrigen Türen alle in der Mitte der betreffenden Wand zu liegen kommen, sind diejenigen zwischen den beiden Paaren *h* und *i* unsymmetrisch angebracht, indem sie nur 0.48 von den inneren Mauern der betreffenden Zimmer abstehen. Außerdem weichen die beiden Zimmer *h*₁, *h*₂ dadurch von den anderen ab, daß sie eine Breite von nur 3.45 bzw. 3.62 haben, indem die Außenmauern im rechten Winkel um 1.50 einbiegen und sich in geringerer Stärke (ca. 0.95) bis zur Umfassungsmauer fortsetzen. 0.57 von den südlichen Enden dieser Zimmer führen ca. 1.30 weite Türen in die großen Seitenhöfe hinaus; außerdem stoßen diese beiden Zimmer an die Kammern in den Türmen N und P, die nur von ihnen aus zugänglich sind.

Die anderen drei, an den Außenmauern gelegenen Zimmer *i*, *o*, *p* eines jeden Hauptrechtecks sind durch kreisrunde Fenster von 0.68 Durchmesser erleuchtet, die genau in der Mitte der äußeren Zimmerwände und ca. 2.60 über dem jetzigen Boden liegen. Sie sind in ähnlicher Weise wie die Spitzbogen der Zimmertüren mit einer 0.25 breiten Einfassung von der Länge nach radial gelagerten Backsteinen umgeben (Figg. 720, 721).

Seitenhöfe. — In den großen Seitenhöfen sind keine Grundmauern mehr zu erkennen; daß aber hier Gebäude vorhanden oder beabsichtigt waren, beweisen die Ansätze von Quermauern, die auf der Innenseite der Umfassungsmauer zu sehen sind. Sie bestehen aus paarweise gruppierten Reihen von senkrecht übereinanderstehenden Quadern, die mit Überspringung je einer Steinlage aus der Mauer hervorragen; die Außenseiten der Quader eines jeden Paares sind geglättet, die übrigen Seiten roh behauen. Die äußeren Breiten dieser Paare sind verschieden und schwanken zwischen 0.97 und 1.40, sie entsprechen also vollkommen den sonstigen Mauerbreiten, nur in vier Fällen finden wir Breiten von 2.50 bis 2.95. Die Abstände der einzelnen Paare voneinander stellen die Breiten der an die Wand angebauten Zimmer dar und zeigen sehr verschiedene Maße; der geringste von mir gemessene Abstand beträgt 3.20, der größte ca. 12.40. Leider konnte ich diese Ansätze nur an den Süd- und Westseiten des westlichen Hofes vollständig aufnehmen, da die übrigen Innenmauern teilweise sehr stark zerstört sind (Figg. 723, 724, 725). Eine Rekonstruktion der Anlage habe ich in Fig. 722 versucht.

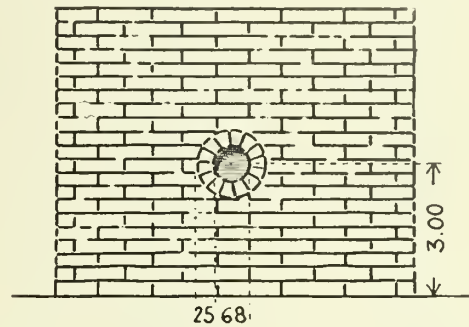


Fig. 721. el-Mešettā: Hauptbau: Äußere Wand und Fenster des Zimmers *p*₁ von innen.

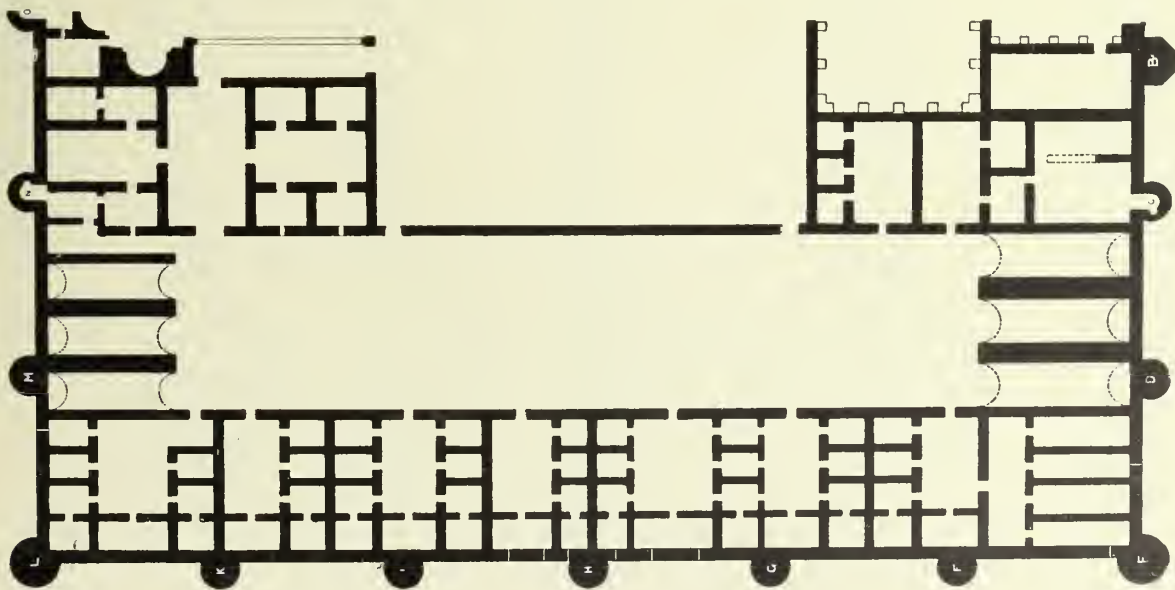


Fig. 722. el-Mešettā: Westlicher Seitenhof: Rekonstruierter Grundriß.

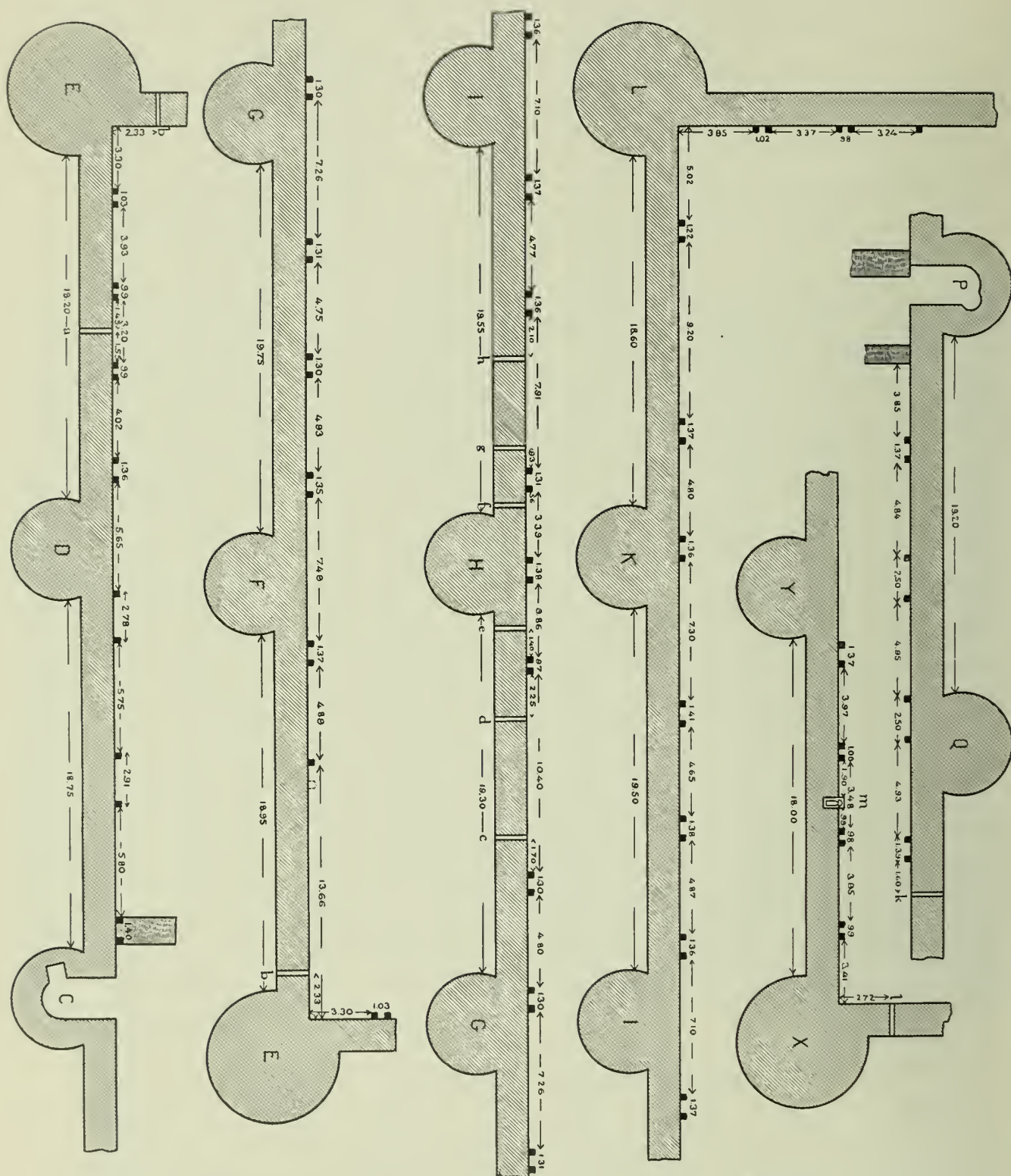


Fig. 723. el-Mešettä: Teile der Umfassungsmauer mit den Ansätzen der Zimmermauern.

Wenn wir von der südwestlichen Ecke (Turm E) aus der Südwand nach Osten entlang gehen, finden wir ein Zimmer von 3.30 Breite, darauf eine Mauer von 1.03, dann wieder ein Zimmer von 3.93, dann eine Mauer von 0.99, ein Zimmer von 3.20, eine Mauer von 0.99, ein Zimmer von 4.02 und endlich beim Turm D eine Mauer von 1.36. Es folgen: ein Zimmer von 5.65, eine Mauer von 2.78, ein Zimmer von 5.75, eine Mauer von 2.91 und ein Zimmer von 5.80, die an die westliche Außenmauer des Torbaues beim Turm C anstößt. Daß hier zwei getrennte Zimmergruppen vorliegen, ist unverkennbar; die erste Gruppe hat eine Breite von 17.46, die zweite eine Breite von 22.89, die Mauer zwischen beiden nicht mit gerechnet. Am nördlichen Ende des Hofes (Türme L—M) konnte ich nur die drei ersten Zimmer vermessen, da das übrige zerstört ist; die Maße sind: 3.95—1.02—3.37—0.98—3.24 und ergeben zusammenaddiert fast die gleiche Summe (12.56) wie die entsprechenden Maße am Süden (12.45). Im östlichen Seitenhofe ist je nur eine der beiden Gruppen an jedem Ende erhalten, und zwar die erste Gruppe am südlichen (Türme X—Y), die zweite am nördlichen (Türme P—Q). Erstere hat die Maße, von der Ecke an gerechnet: 3.41—0.99—3.95—0.98—3.48—1.00—3.97, zusammen = 17.78, womit wir wieder an eine Mauer von 1.37 gelangen. Da der östliche Hof um 0.21 breiter ist als der westliche, so stimmen die beiden Gesamtmaße 17.46 und 17.78 ziemlich genau miteinander überein. Die zweite Gruppe (Türme Y—Z) ist, wie gesagt, hier zerstört mit Ausnahme des letzten an das Hauptgebäude anstoßenden Zimmers, dessen Breite 6.05 beträgt, gegenüber 5.80 des entsprechenden Zimmers im westlichen Hofe. Dagegen ist an der Nordwand des östlichen Hofes nur die zweite Gruppe erhalten (Türme P—Q). Nach meinen Einzelmaßen liegt die den östlichen Abschluß der Gruppe bildende, 1.39 starke Mauer ca. 0.48 weiter gegen die östliche Umfassungsmauer zu als die entsprechende Mauer an der Südwand, die erste Gruppe hätte somit eine Breite von 17.30 gehabt; allein dieser geringe Unterschied kann auf kleinen Meßfehlern beruhen. Die Anlage dieser Gruppe ist jedoch etwas verschieden von derjenigen an der Südwand des westlichen Hofes, indem die zwei Innenmauern nur 2.50 und die drei Zimmer nur 4.84 bis 4.95 haben. Infolge dieser geringeren Maße bleibt nach dem Hauptbau zu ein Raum übrig, der durch eine Mauer von 1.37 abgetrennt ist und wegen der Einbiegung der Mauer des Hauptbaues beim Zimmer h_2 , mit dem er durch eine Türe in Verbindung steht, eine Breite von 3.85 erhält.

Die drei breiteren Räume dieser zweiten Gruppe waren höchst wahrscheinlich durch Tonnengewölbe überdeckt, und die doppelte Stärke der beiden Innenmauern ist dadurch zu erklären, daß sie nicht durch Quermauern in den beiden äußeren Räumen gestützt waren, wie es bei den Vorhallen n_1 , n_2 , g_1 , g_2 des Hauptgebäudes der Fall war, deren Mauern eben infolge der Verstärkung durch die Quermauern der Seitenzimmer nach beiden Seiten hin Tonnengewölbe tragen konnten. Diese drei Zimmer waren also gewiß ihrer ganzen Länge nach offen.

Ich möchte nun annehmen, die in beiden Höfen ziemlich gleiche Breite der ersten Gruppen sei zugleich die Breite der an die langen Seitenmauern der Höfe angelehnten Zimmerreihen gewesen, und daß diese je durch eine die ganze Länge des Hofes durchlaufende Mauer von ca. 1.40 von den eigentlichen offenen Höfen getrennt waren. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die Baulichkeiten an den Enden dieser Höfe eine ungefähr, wenn auch nicht genau gleiche Breite gehabt haben. An der westlichen Umfassungsmauer (Türme E—L), die ich allein vermessen habe, finden wir zunächst, von der Südwestecke (Turm E) ausgehend, ein langes Zimmer, das mit dem halbzerstörten, aber wahrscheinlich gleich dem entsprechenden der Nordwestecke 1.22 breiten Maueransatz zusammen 13.66 mißt, während das folgende Zimmer 4.89 hat, also zusammen 18.55, was ca. 0.90 mehr wäre als die Breite der Gruppe. Die dieses letztere Zimmer im Norden begrenzende Mauer von 1.37 würde, bis zur Westmauer des Torbaues verlängert, mit dessen mittlerer Quermauer in einer Flucht zu liegen kommen, da letztere 18.68 von der Umfassungsmauer entfernt ist. Die Eckgruppe würde also ein fast genaues Quadrat bilden, das wahrscheinlich in vier kleinere, auf einen Gang ausmündende Zimmer eingeteilt war; daß die Innenmauern an der Südwand nicht durch den ganzen Raum liefen, beweisen die geringen Stärken ihrer Ansätze. Die zweite, neben dieser an der Südwand liegende Gruppe bestand dagegen offenbar aus drei ca. 20.00 langen, vorne wahrscheinlich offenen und mit Tonnengewölben überdeckten Räumen, in denen ich Pferdeställe erkennen möchte.



Fig. 724. el-Mešettâ: Innenseite der Westmauer mit den Türmen G und H.



Fig. 725. el-Mešettâ: Innenseite der Westmauer mit den Türmen F, G und H und den Öffnungen *c*, *d*, *e* und *f*.

Am Nordende des westlichen Hofes zwischen Turm L und K sind die Ansätze etwas anders als zwischen Turm E und F gruppiert. Wir haben zunächst einen Abstand von 5.02 (die Tiefe des Eckzimmers), dann eine Mauer von 1.22, dann einen Abstand von 9.20 und eine Mauer von 1.37. Diese letztere würde, bis zur Westmauer des Hauptbaues verlängert, etwas südlich von der Fluchtlinie der Mauer im Norden der Halle k_1 zu liegen kommen, aber immerhin nördlich von dem aus dieser Halle in den Seitenhof führenden Torweg; wahrscheinlich ist also hier der südliche Abschluß der zweiten Gruppe zu suchen. Es ist anzunehmen, daß sie genau so gebaut war wie die entsprechende Gruppe im östlichen Hofe; in der geringeren Länge, nach meiner Annahme 15.44, und der geringeren Breite dieser nördlichen Tonnengewölbe ist der Grund der geringeren Stärke der Innenmauern zu suchen, die, wie wir oben gesehen haben, nur 2.50 messen, gegenüber 2.78 bis 2.91 bei der Gruppe an der Südwand. Auch hier war ein freier Raum zwischen den Tonnengewölben und dem Hauptgebäude, durch den man in das Zimmer h_1 gelangen konnte.

Die vollständig erhaltenen Ansätze der Westmauer lassen die Zimmeranlage sehr deutlich erkennen. Genau in der Mitte der Wand befindet sich ein 1.38 breiter Ansatz; je nördlich und südlich davon liegen schmale Abstände von 3.39 bzw. 3.86, dann, durch Mauern von 1.31 bzw. 0.97 von jenen getrennt, breitere Abstände von 7.91 bzw. 10.40. Die eben erwähnte Mauer von 0.97 ist die einzige an dieser Wand, die eine so geringe Stärke hat; mit Ausnahme der 1.22 starken Mauer bei der Nordwestecke (bzw. der entsprechenden an der Südwestecke) haben alle anderen 1.30 bis 1.40. Es folgen dann je ein schmales Zimmer von 4.77 bzw. 4.80, ein breites von 7.10 bzw. 7.26, zwei schmale von 4.87 bzw. 4.75, 4.65 bzw. 4.93, ein breites von 7.30 bzw. 7.49 und ein schmales von 4.80 bzw. 4.89 und am nördlichen Ende die zwei letzten Zimmer mit 9.20 und 5.02, denen am südlichen Ende ein ca. 12.60 langes Zimmer entspricht, das aber vielleicht in zwei Räume geteilt war, obwohl der betreffende Ansatz fehlt.

Diese Räume lassen sich auf verschiedene Weise zu einzelnen Gruppen vereinigen; am zweckmäßigsten scheint es mir, acht solcher Gruppen anzunehmen, die abwechselnd aus zwei und drei Räumen bestehen würden, indem bei den letzteren ein breiter Raum zwischen zwei schmalen, bei den ersteren ein breiter Raum an der Außenseite eines schmalen zu liegen käme. Die schmalen Räume waren wohl durch Querwände in vier Zimmer geteilt, entsprechend den Eckzimmern an den Nord- und Südänden; die breiten Räume hatten vielleicht an der Umfassungsmauer ein Zimmer, waren aber sonst gewiß offen und bildeten Höfe, von denen aus man zu den Zimmern gelangen konnte. Die ganze Anlage wird man aus Fig. 722 deutlich erkennen. Ich habe dabei angenommen, daß die den zweiräumigen Gruppen analogen Zimmergruppen des Torbaues t, u, v, w und x, y, z ebenfalls zu den Seitenhöfen gehören und von diesen aus zugänglich sind; ganz sicher ist dies zwar nicht, aber sehr wahrscheinlich. Nur das mittlere Rechteck dieses Gebäudes würde also dem eigentlichen Torbau angehören.

In einigen dieser Zimmer finden sich in der Umfassungsmauer rechtwinklige, nach außen gehende Öffnungen (Figg. 723, 725—727), deren Bestimmung unklar ist; am zahlreichsten sind

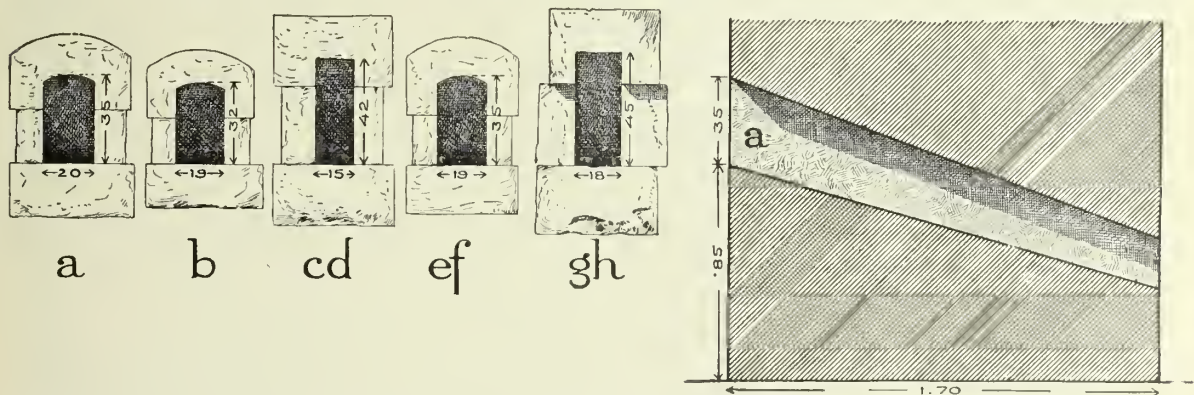


Fig. 726. el-Mešettâ: Ansichten der Öffnungen an der Innenseite der Mauer des westlichen Seitenhofes (vgl. Fig. 723) und Schnitt der Öffnung a (= b, e, f).

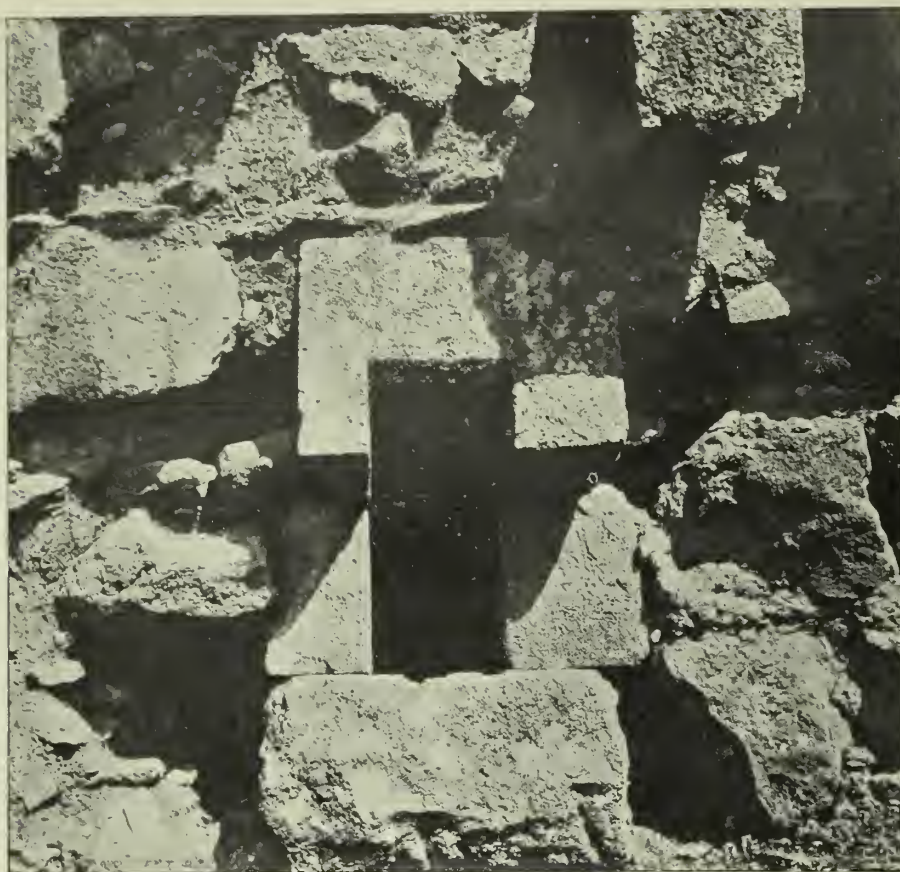


Fig. 727. el-Mešettâ: Ansicht der Öffnung *l* beim Turme X von innen.

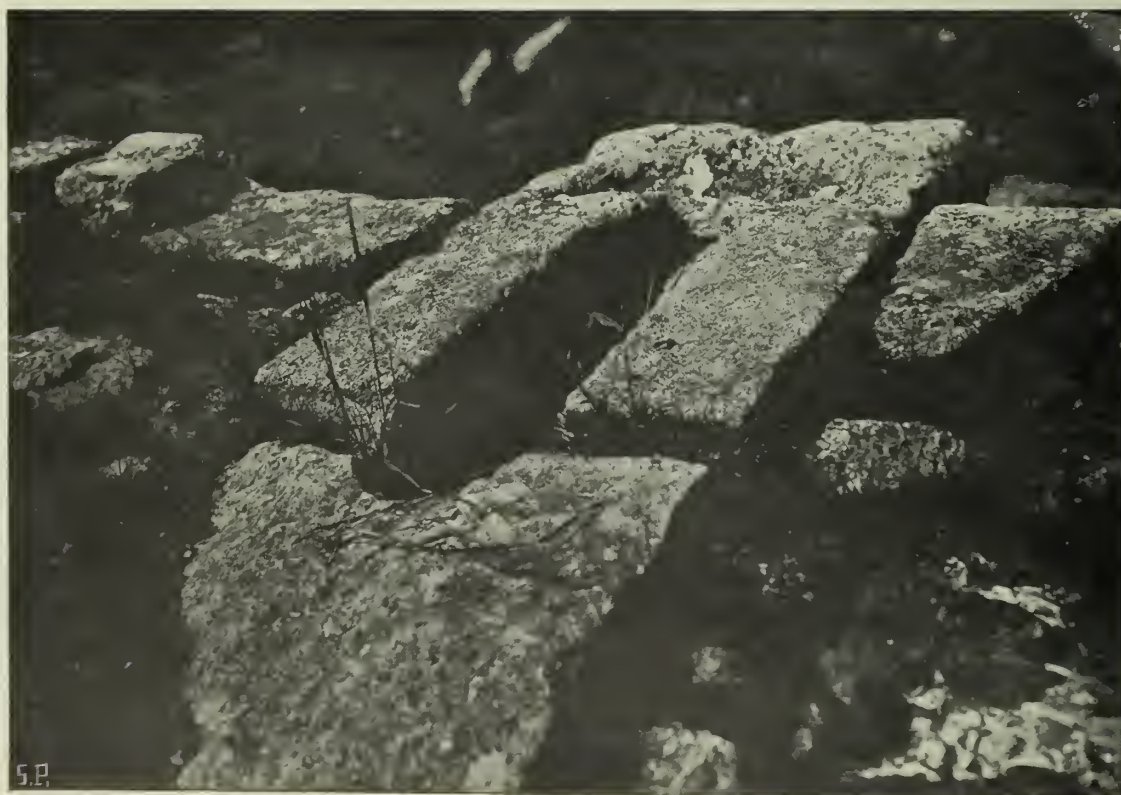


Fig. 728. el-Mešettâ: Ansicht des Beckens *m* zwischen den Türmen X und Y von außen.

sie in den vier mittleren Zimmern der Westmauer vertreten. Die beiden schmalen, an die mittlere Querwand anstoßenden Räume enthalten je eine solche Öffnung; sie sind beide gleich gebildet, stehen ca. 1.35 über dem jetzigen Boden und sind 0.19 breit und 0.35 hoch (*e, f*, Fig. 726); unten gerade, sind sie oben leicht gerundet, haben also die Form einer Wandnische. Sie laufen nach außen schräg hinab, indem die Decke stärker hinabfällt als der Boden; ihre Mündung an der äußeren Seite der Mauer ist also niedriger als die Öffnung im Innern. In den beiden anstoßenden breiten Räumen finden wir dagegen je zwei Öffnungen, die nur wenig über dem jetzigen Boden liegen, vollkommen rechteckig sind und horizontal durch die Mauer laufen, ohne sich, soviel ich sehen konnte, zu verjüngen (*c, d, g, h*). Im südlichen, 10.40 breiten Raume sind sie 0.15 breit und 0.42 hoch (*c, d*); im nördlichen, der die geringere Breite von 7.91 hat, ist ihre Breite 0.18, ihre Höhe 0.45 (*g, h*). Diese Öffnungen stehen alle in unregelmäßigen Abständen von den Maueransätzen. In der Westwand befindet sich außer dieser nur noch eine Öffnung; sie liegt 2.33 von der Südwestecke entfernt und ist genau wie die beiden mittleren *e, f* gebildet, nur daß sie 0.32 statt 0.35 hoch ist (*b*); ihre Höhe über dem Boden habe ich nicht notiert, sie beträgt aber wahrscheinlich ebenfalls 1.35. An der Südwand desselben Hofes befindet sich nur eine Öffnung; sie liegt ungefähr in der Mitte des dritten Zimmers von der Südwestecke ca. 0.85 über dem jetzigen Boden, hat eine Breite von 0.20 und eine Höhe von 0.35, ist aber sonst den beiden mittleren Öffnungen *e, f* der Westwand vollkommen ähnlich (*a*). Die Nordwand dieses Hofes ist zu sehr zerstört, um erkennen zu lassen, ob auch hier Öffnungen vorhanden waren; dagegen findet sich eine in der entsprechenden Wand des östlichen Hofes, und zwar ist sie so gelegen, daß sie ungefähr in der Mitte des vierten Zimmers von der Ecke stehen würde (*k* Fig. 723, zwischen Turm Q und R). Sie gleicht den beiden Öffnungen *e, f*. In der Ostwand des östlichen Hofes habe ich nur eine, 2.72 von der Südostecke entfernte Öffnung aufgenommen; sie hat eine rechteckige Form, liegt aber hoch und läuft schräg nach außen hinab (*l* und Fig. 727). Außerdem habe ich das Vorhandensein mehrerer anderer Öffnungen in dieser Wand notiert, die ich aber wegen der Zerstörung der inneren Mauerwand nicht näher untersuchen konnte; vermutlich wird die Anlage dieselbe sein wie an der Westwand.

In der Südmauer finden wir an genau derselben Stelle wie die Öffnung *a* in der Südmauer des westlichen Hofes, also ungefähr in der Mitte des dritten Zimmers von der Ecke aus, eine merkwürdige Einrichtung, die einzig dasteht (*m* und Figg. 728, 729). Die Mauer ist hier in nur etwa halber Manneshöhe erhalten; ein ca. 1.20 langer und 0.60 breiter Block liegt quer zur Richtung der Mauer in deren obersten Lage eingebettet und ragt ca. 0.35 nach innen hinein. Die Oberfläche des hineinragenden Stückes ist zu einem ca. 0.10 vom inneren Rande des Blocks abstehenden 0.45 langen und an der hinteren, tiefsten Stelle 0.07 tiefen, halbkreisrunden Becken ausgehöhlt, dessen Rundung nach innen schaut, während der hintere, gerade Abschluß direkt an der Mauerwand anliegt. In dem in der Mauer sitzenden Teil des Blocks ist eine 0.21 breite und 0.70 lange Vertiefung ausgehöhlt, die mit ihrem vorderen, sich bis zu einer Breite von 0.10 zuspitzenden Ende an das Becken anschließt, während ihr Boden sich nach außen zu senkt, so daß sie an ihrem hinteren Ende eine Tiefe von 0.35 hat. Von da aus setzt sie sich als ein 0.17 hoher, stets schräg hinablaufender Kanal von derselben Breite bis zur Außenseite der Mauer fort, ganz in derselben Weise wie die nischenförmigen Maueröffnungen. Die Einrichtung war sicher dazu bestimmt, um Flüssigkeiten auszuleeren; vielleicht war sie ein Waschbecken oder gar eine Latrine?.

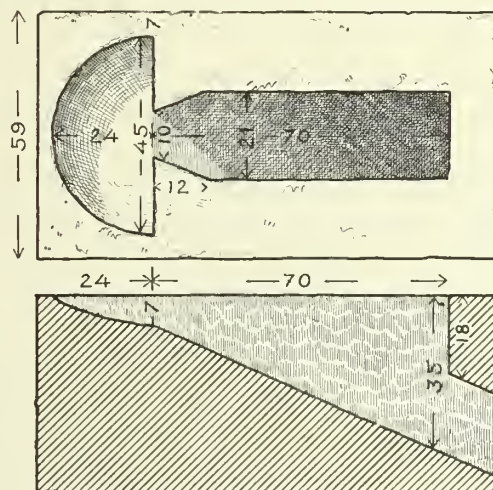


Fig. 729. el-Mešettâ: Oberansicht und Schnitt des Beckens *m* zwischen den Türmen X und Y.

Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß die übrigen schräg nach außen hinablaufenden Kanäle ebenfalls den Zweck hatten, Flüssigkeiten hinauszubefördern; aber wozu haben die horizontal verlaufenden, nahe am Boden liegenden Öffnungen gedient? Luftlöcher können sie nicht gewesen sein, da sie zu tief liegen; auch würde man dann erwarten, sie in allen Zimmern zu finden. Jedenfalls hatten die Räume, in denen wir diese Einrichtungen finden, einen ganz besonderen Zweck; vielleicht dürfen wir in ihnen die Küchenräume erkennen.

Fassade (Figg. 732—754, Tafeln XLVI—XLVIII). — Die mit Skulpturen verzierte Fassade zwischen den Türmen C und Z besteht aus einer Basis, aus der verzierten Wandfläche und aus einem Gesimse, das an beiden Enden senkrecht hinabläuft und etwas oberhalb der Basis im rechten Winkel wieder umbiegend, ganz unvermittelt an den Türmen abbricht. Sie bildet kein organisches mit dem übrigen Bauwerk zusammenhängendes Glied, sondern macht vielmehr den Eindruck einer Kopie irgend eines Musters, das man einfach, ohne Rücksicht auf das Ganze, als bloße Zierde hinzugefügt hat.

Auf dem ca. 0.40 über dem jetzigen Boden sich erhebenden unverzierten Sockel ruht die 0.97 hohe Basis, bestehend aus zwei voneinander und vom Sockel durch Hohlkehlen getrennten Wülsten und einem oberen Plättchen (Fig. 730). Die untere Wulst hat einen halbkreisförmigen

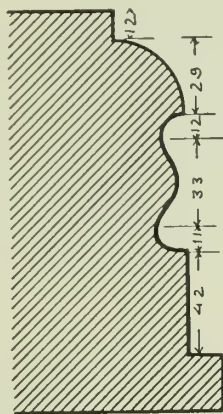


Fig. 730. el-Mešettâ:
Profil der Basis der
Fassade.

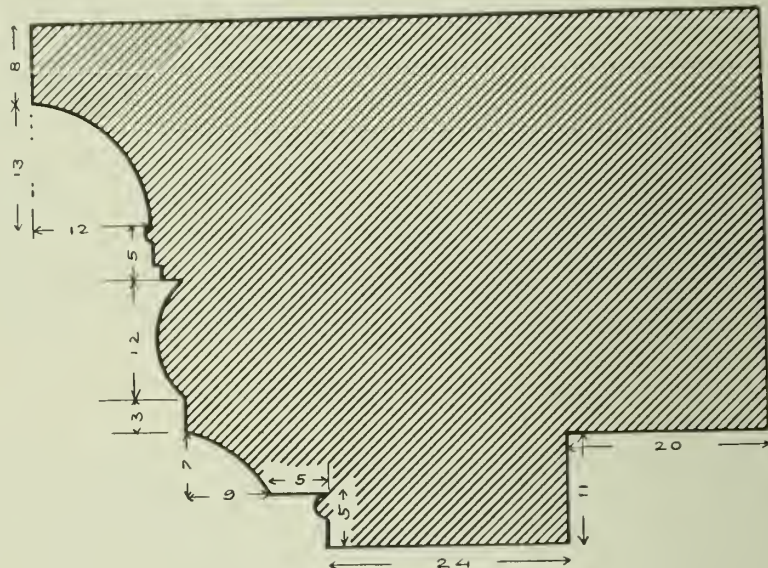


Fig. 731. el-Mešettâ: Schnitt des oberen Gesimses der Fassade
(nach einer Aufnahme von A. v. Domaszewski).

Durchschnitt und ist mit einem in ovalen Verschlingungen verlaufenden Netzwerk von Weinranken verziert, während die beiden im Durchschnitt einen Viertelkreis bildenden Hohlkehlen sich stets wiederholende, aber nicht überall gleiche Blattmuster (Anthemien) zeigen. Sie sind ca. 0.12, die Wulst selbst 0.33 hoch. Die obere, 0.29 hohe Wulst hat im Durchschnitt mehr die Form eines Viertelkreises, dessen wagrechter Radius sich an die obere Hohlkehle anschließt; ihr unterer Rand trägt eine schmale, perlschnurartige Bordüre, auf der ein regelmäßiges, aus dem Eierstabe entwickeltes Blattmotiv aufsitzt, während die obere Rundung wieder mit Weinranken verziert ist. Das darauf liegende, kaum von der Wandfläche hervorstehende Plättchen zeigt zu unterst wieder ein Blattmuster, darüber ein schmales, mit einem kornährenartigen Motiv verziertes Band und als oberen Abschluß wieder ein schmales unverziertes Band.

Das Gesimis ist dreiteilig (Fig. 731). Der Architrav, von der Mauerfläche nur durch eine flache, mit Zahnschnitt verzierte Leiste getrennt, springt karniesartig aus ihr hervor. Die untere, konkave Hälfte der Karniesrundung trägt ein auf einem Perlstabe ruhendes Ornament, das aus Gruppen von je zwei sogenannten aufstrebenden Pfeifen mit dazwischen liegenden Anthemien besteht; die obere, konvexe Hälfte ist mit größeren Anthemien verziert. Der Fries

wird von einer nur wenig hervorstehenden, in derselben Weise wie die entsprechenden Glieder der Basis mit Weinranken geschmückten Wulst ausgefüllt, die unten von einem mit kleinen Blattornamenten verzierten, schmalen Bande eingefast ist. Das Kranzgesims springt, wie der Architrav, ebenfalls karniesartig vor und wird unten durch ein mit dreizackigen Blättern verziertes Band begrenzt, auf dem ein eigentümlich gebildeter Zahnschnitt aufsitzt; die untere, hier konvexe Hälfte der Karniesrundung trägt ein einfaches Ornament von Weinranken, die obere, konkave Hälfte dieselbe aus Pfeifen und Anthemien bestehende Verzierung, die sich am Architrav befindet. Das Schlußglied bildet eine Reihe von großen, kräftig auswärtsgeschwungenen Akanthusblättern, auf denen, wie es scheint (vgl. Fig. 734), noch ein schmales, mit einem Blattornamente verziertes Band ruhte.

Die zwischen der Basis und dem Gesims liegende Mauerfläche ist durch ein oben rechtwinklig aus der Mauer vorspringendes, nach unten zu eingeschweiftes, karniesartiges und im Zickzack von der Basis bis zum Architrav verlaufendes Gesimsstück in 40 Dreiecke geteilt, zu denen noch vier Halbdreiecke an den beiden Enden und am Tore hinzukommen. An seinem oberen Rande trägt es ein schmales Band, das mit einer Art von Perlstab oder Blattornament verziert ist, an seinem unteren einen Zahnschnitt, während der zwischen beiden liegende, geschweifte Raum mit Akanthusblättern ausgefüllt ist, die senkrecht zur Richtung des Gesimses gestellt sind, außer an den Ecken des Zickzacks, wo ein viel größeres, aufrechtstehendes Akanthusblatt den Winkel ausfüllt.

Die Dreiecke sind ca. 2.80 hoch und 2.50 breit an der Basis; genau in der Mitte eines jeden liegt eine große, ebensoweit wie das Zickzackgesims hervorstehende Rosette, die in den unteren Dreiecken sechs bogenförmig gerundete, in den oberen acht gerade Seiten hat. Ihre Vorderfläche ist nach innen zu eingeschweift, wie das Zickzackgesims, und in genau derselben Weise mit Akanthusblättern, die aber hier radial gestellt sind, verziert; der innere Rand hat die gleiche Form wie der äußere, also je nachdem sechs- oder achteckig und umschließt einen runden Kern, der in den einzelnen Rosetten verschiedenartig gebildet ist. Die vier Halbdreiecke enthalten je nur eine halbe Rosette. Die übrige Mauerfläche ist zum großen Teil mit Skulpturen in Relief bedeckt; in den auf ihren Basen aufrechtstehenden Dreiecken sind die Flächen vollständig oder nahezu vollständig ausgearbeitet, in den zwischen jenen liegenden, umgekehrten Dreiecken sind sie nur in der westlichen Hälfte der Fassade und auch hier nur zum Teil mit Skulpturen ausgefüllt, während die entsprechenden Flächen der östlichen Fassadenhälfte nur vereinzelte Spuren von Verzierungen aufweisen. Neben einzelnen fertigen Stellen sind noch deutlich ausgemeißelte Umrisse zu erkennen.

Durch die Rosetten werden die Dreiecke in drei ziemlich gleich hohe Abschnitte geteilt: in einen unteren, breiten Streifen, in die zwei kleinen Flächen rechts und links von der Rosette, und in das kleine Dreieck über derselben. In den drei westlichen, unteren Dreiecken sind die unteren Streifen durch schmale, horizontale Bänder von dem darüberliegenden Teil deutlich getrennt; bei den übrigen geht die Verzierung ununterbrochen durch die ganze Fläche hindurch.

Im folgenden sind die unteren Dreiecke und Halbdreiecke von Westen nach Osten fortlaufend mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet, die oberen mit den Buchstaben der zwei benachbarten unteren; die Halbdreiecke an den beiden Enden sind unbezeichnet geblieben, da das westliche unverziert, das östliche fast ganz zerstört ist. Nur im ersten ist der Kern der Halbrossette noch zu erkennen; sie gleicht dem in A'—B'.

A' (Fig. 734). — In der unteren Abteilung vier mit Perlschnur verzierte Kreise oder Reifen, über denen ein ähnlich verziertes, horizontales Bändchen den oberen Abschluß bildet. Den Kreisen entspringen Weinranken mit Trauben, die nach außen und innen schön verschlungen die ganze Fläche ausfüllen; in jedem Kreise sind zwei Vögel, die an den Trauben picken. Im linken mittleren Kreise steht der nach links schauende Vogel mit dem Vorderkörper außerhalb des Kreises. Die rechte untere Ecke wird ausnahmsweise durch ein Akanthusblatt ausgefüllt. In der zweiten Abteilung rechts und links unterhalb der Rosette je ein kleinerer Kreis mit Vogelfüllung und ebenfalls mit Weinranken umgeben, die sich bis in die oberste Abteilung hinauf fortsetzen. Auf der Rosette, zwischen den letzten Ausläufern der Weinranken, sitzt ein nach rechts schauendes, katzenartiges Tier, vielleicht ein Panther, auf

dessen Kopf ein nach vorn gekehrtes, menschliches Antlitz ruht, dessen Stirne mit einer die Dreieckspitze ausfüllenden, konischen Mütze bedeckt ist. Kern der Rosette eine Doppelblume, von sechs tannenzapfenähnlichen Gebilden umringt.

A'—B' (Figg. 734, 735). — Nur die obere Hälfte des kleinen Dreiecks unterhalb der Rosette ist ausgeführt; man sieht zwei kreisförmig verlaufende Weinranken, mit je einem Vogel im Innern. Darunter bis zur Spitze des Dreiecks sind noch leicht angedeutete Umrisse zu erkennen. Im Kern der Rosette ist eine kleine Blume, die von acht strahlenförmig angesetzten, tannenzapfenähnlichen Gebilden umringt wird; zwischen denselben schauen die Spitzen ähnlicher Gebilde hervor.

B' (Fig. 735). — Nur zum Teil ausgeführt. In der Mitte der unteren Abteilung ist ein Korb(?) mit drei großen Weintrauben(?). Rechts und links davon sind je zwei kreisförmig gewundene, reich gegliederte, innen und außen von Rebengewinden und Trauben umgebene Ranken, von denen die äußerste links nicht ausgeführt wurde, obwohl einige schwache Umrisse vielleicht noch zu erkennen sind. In den drei vorhandenen Kreisen ist je ein Vogel; ein vierter füllt die rechte Ecke aus. Ein schmales Band bildet, wie bei A', den oberen Abschluß. In der zweiten Abteilung ist nur die rechte Seite ausgeführt. Zwischen zwei gegeneinander gerichteten Vögeln, deren Köpfe nach rückwärts gewandt sind, steigt eine starke Weinranke bis in die Mitte des oberen Dreiecks empor, dessen untere Hälfte nur roh im Umriß ausgehauen ist. Man erkennt aber deutlich die üblichen Ranken und Trauben und links einen Vogel. Kern der Rosette wie in A'—B', aber von einem Kreise umgeben, an dem außen noch sechs tannenzapfenähnlichen Gebilde angebracht sind.

B'—C' (Figg. 735, 736). — Nur das untere Dreieck ist ausgeführt. In dem Zwickel ist ein großes aufrechtstehendes Akanthusblatt, hinter welchem Weinranken scheinbar regellos emporsteigen; drei Vögel, der mittlere größer als die beiden anderen, picken an den Trauben. Rosette genau wie in A'—B'.

C' (Fig. 736). — In der unteren Abteilung neun einander durchschneidende Doppelreifen, von denen die zwei äußeren durch das Gesimse abgeschnitten sind. Es entstehen so acht spitzovale Felder, zwischen denen je zwei mit den Spitzen gegeneinander gekehrte kleinere dreieckige Felder liegen. In den ersteren stehen abwechselnd eine Sonnenblume und ein Vogel, jene oben und unten von je einem anthemienartigen Blatte eingefast, dieser von Weinranken umgeben. Die dreieckigen Felder enthalten ebenfalls anthemienartige Blätter. Den oberen Abschluß bildet auch hier ein Band, das, wie es scheint, durch eine Rinne verziert war. In der zweiten Abteilung rechts von der Rosette ein kleiner Doppelreif, mit Vogel und Weinranken; letztere ziehen sich wieder bis in das obere Dreieck hinauf. Links von der Rosette ebenfalls Weinranken, aber nicht wie gegenüber, aus einem Reif entspringend, sondern wie bei B' gebildet. Das obere Dreieck ist nur roh ausgemeißelt; zwischen den von unten heraufsteigenden Ranken ein auf der Rosette stehender, nach rechts gewendeter Vogel. Die Spitze des Dreiecks blieb unausgeführt. Kern der Rosette wie in A'—B', aber mit zwölf, bzw. vierundzwanzig Tannenzapfen.

C'—D' (Figg. 736, 737). — Nur unterhalb der Rosette einige Spuren. Die wie auch sonst aus zwei Steinlagen zusammengesetzte Rosette zeigt im Kern, wohl infolge eines Versehens, zwei ganz verschiedene Muster zusammengefügt. Das untere genau wie in A', das obere besteht aus einer den ganzen Kern ausfüllenden doppelten (Sonnen-?)Blume.

D' (Fig. 737). — In der Mitte unterhalb der Rosette eine reich verzierte Amphora, aus deren Munde zwei nach rechts und links unbiegende Weinranken emporsteigen und sich zu großen Kreisen einrollen: zwei größeren unten, einem kleineren oben, von dem weitere Ranken bis in das obere Dreieck hinaufsteigen. Die ganze Fläche bildet somit ein zusammenhängendes Ganze. In jedem der beiden mittleren, größeren Kreise steht ein geflügeltes greifartiges Tier, beide einander zugewendet; das linke ist vierfüßig und hat einen fuchsähnlichen Kopf mit langen spitzen Ohren, während der rechts stehende mit seiner deutlich gezeichneten Mähne mehr einer Hyäne gleicht und nur die beiden Vorderbeine besitzt, während der Hinterkörper in eine große traubenähnliche Masse übergeht. Beide Tiere halten Zweige in ihrem Munde. Die äußeren Kreise enthalten: auf der linken Seite der untere einen großen Vogel,

vielleicht einen Truthahn, und eine sehr große Weintraube, der obere einen kleinen Greif; auf der rechten Seite der untere einen etwas größeren Greif, der obere einen kleinen Vogel. In den Weinranken über der Rosette steht ein großer Vogel, einem Fasan ähnlich, oben nur im Umriß ausgemeißelt, da die Spitze des Dreiecks unausgeführt blieb. In der Mitte des Rosettenkerns eine kleine Blume, von sechs dreiteiligen Blättern umringt, deren Rispen nach beiden Seiten miteinander verbunden sind, so daß sie einen Stern bilden. Zwischen den Blättern schauen ähnliche tannenzapfenartige Gebilde wie in A'—B' hervor.

D'—E' (Figg. 732, 737, 738). — Nur das Dreieck unterhalb der Rosette ist ausgeführt. In der Spitze ein großes dreiteiliges Blatt, einer Endivie ähnlich, darüber Weinranken und zwei Vögel. Im Kern der Rosette eine kleine Blume, umgeben von vier in Form eines Kreuzes geordneten Gruppen von je drei Tannenzapfen; zwischen ihnen je eine nach innen gerichtete Lilie.

E' (Figg. 732, 738). — In der Mitte des unteren Teiles eine große geränderte Schale, aus der links ein deutlich erkennbarer Zebu-Ochs, rechts ein Löwe trinken. Die beiden Tiere sind mit den gewöhnlichen Weinranken umgeben, die die ganze Fläche bis hinauf zur unbearbeiteten Spitze vollständig bedecken. Links und rechts von der Rosette und in der Mitte des oberen Dreiecks je ein Vogel, ebenso auch in der unteren rechten Ecke. Kern der Rosette eine doppelte Sonnenblume, um die herum sechs Tannenzapfen radial angesetzt sind.

E'—F' (Figg. 732, 738, 739). — Da hier der Turm B ansetzt, ist das Dreieck in der Mitte rechtwinklig umgeknickt. Die linke Hälfte ist, außer einigen zweifelhaften Umrissen, gänzlich unbearbeitet; in der rechten unterhalb der Rosette eine im Kreise gewundene Weinranke mit einem Vogel. Um den äußeren Rand der in der Ecke liegenden Rosette gleichseitig zu erhalten, mußte der innere, den Kern enthaltende Raum eine längliche Form bekommen; in der Mitte sitzt eine große, oben und unten bis an den inneren Rand reichende Sonnenblume. Die Räume seitlich davon sind an den breitesten Stellen je mit zwei horizontal liegenden Tannenzapfen ausgefüllt, neben denen oben und unten je eine spiralförmige Winde und in den Ecken je ein kleines gezacktes Blatt liegen.

F' (Fig. 739). — In der Mitte unten eine niedrige Vase, aus der zwei Weinranken emporsteigen, die die ganze Fläche ausfüllen. Wie bei D' bilden ihre Windungen zwei große mit je zwei danebenliegenden kleineren Kreisen. Von den beiden mittleren Kreisen enthält der linke einen Greif, der rechte anscheinend einen Kentaur; in den beiden unteren seitlichen ist je ein Vogel, in den beiden oberen links ein Greif, rechts ein Fasan dargestellt; über der Rosette noch zwei Vögel. Der Schmuck der Fläche ist hier, wie auch in G', H', I', und J', vollständig ausgeführt. Der Kern der Rosette ist, wie in C'—D', aus zwei verschiedenen Mustern zusammengesetzt. Das untere Muster zeigt eine sechsblättrige Blume, von zwei konzentrischen Doppelkreisen umgeben, zwischen denen zwölf einfache kleine Blätter radial gestellt sind. Am Rande des äußeren Kreises sechs Tannenzapfen mit nach innen gekehrten Spitzen. Das obere Muster besteht aus radial um eine Blume liegenden dreiteiligen Doppelblättern, an deren mittleren Zacken ähnliche Tannenzapfen sitzen wie in der unteren Hälfte.

F'—G' (Figg. 739, 740). — Hier ist die ganze Fläche unterhalb und zu beiden Seiten der Rosette fast vollständig ausgearbeitet; ganz oben links sind die Vertiefungen allein ausgehauen, und nur rechts ist die obere Hälfte der Fläche um die Rosette leer gelassen. Die Verzierung besteht aus den gewöhnlichen Weinranken mit Vögeln. Bei der auf der Ecke sitzenden Rosette bleibt der Kern ein regelmäßiges Achteck, dagegen ist der Außenrand in die Breite gezogen. Auch hier ist der Kern aus zwei Mustern zusammengesetzt: das obere zeigt vier kreuzförmig um eine centrale Blume gestellte große Tannenzapfen oder Ananasfrüchte, zwischen denen je eine Lilie liegt; im unteren sind acht Tannenzapfen, zwischen denen wie in A'—B' und D' kleinere Zapfen (oder Blätter?) hervorschaun, radial geordnet.

G' (Figg. 732, 740). — Wie bei D' und F' bilden zwei aus einem Becher emporsteigende Weinranken sechs Kreise, in der Mitte zwei größere und auf jeder Seite je zwei übereinanderliegende kleinere. Im Becher sitzt zu beiden Seiten der unten vereinigten Ranken je ein nach außen schauender Vogel; oben zwischen den auseinanderbiegenden Ranken steht eine große Weintraube aufrecht. Rechts und links vom Becher sind zwei nach innen schauende, sitzende Löwen, die im Begriff zu sein scheinen, die Vögel zu verzehren; der Löwe rechts sitzt ganz

in dem rechten mittleren Kreis, der linke ist größer und sitzt halb im großen, halb im unteren kleinen Kreise. In letzterem, wie auch im darüberliegenden und in den beiden unteren Ecken, je ein Vogel; in den entsprechenden kleinen Kreisen rechts scheint im unteren ein Truthahn, im oberen, der durch ein Loch in der Mauer halb zerstört ist, ein Hase dargestellt zu sein. Im oberen, durch die letzten Ausläufer der von unten hinaufziehenden Ranken vollständig ausgefüllten Dreieck stehen unten zwei größere, oben an der Spitze zwei kleinere Vögel. Kern der Rosette eine doppelte Sonnenblume von sechs Tannenzapfen umringt, wie in A' und E'.

G'—H' (Figg. 732, 740, 741). — Eine starke Weinranke steigt aus der Spitze des Dreiecks empor und verzweigt sich nach beiden Seiten bis an den oberen Rand der Wand. Indes ist nur die rechte Seite ausgeführt, und auch hier nicht überall; oberhalb der Rosette sind drei Rankenkreise zu erkennen, die je einen Vogel enthalten. Links ist die Fläche nur bis zur Rosette ausgearbeitet. Kern der Rosette wie die obere Hälfte der Rosette in F'—G'.

H' (Figg. 732, 741). — In der Mitte unten ein Becher, dem eine Blattgruppe entsteigt, während links und rechts zwei sitzende Löwen aus dem Becher trinken. Hinter den Löwen wächst je eine starke Weinranke aus dem Boden hervor und steigt neben der Rosette bis zur Spitze hinauf. In den beiden unteren Ecken je ein Vogel; darüber links zwei, rechts vier weitere Vögel; im oberen Dreieck noch drei. Kern der Rosette genau wie in B'.

H'—I' (Figg. 690, 741, 742). — Ähnliches Rankenwerk wie in G'—H' bis fast hinauf an den Rand der Wand. Links ganz ausgearbeitet, aber den Rand nicht erreichend, rechts zum größten Teil nur angedeutet; links oben mehrere Vögel. Kern der Rosette eine kleine Doppelblume von acht Tannenzapfen umringt.

I' (Figg. 690, 742). — Die Rankenbildung wie in H'. In der Mitte ein Becher, aus dem links ein Löwe, rechts ein Greif trinken. In den beiden unteren Ecken: links ein nach innen zu springender Antilope(?), rechts ein auf den Hinterbeinen aufrecht sitzender Löwe(?). Über der linken Gruppe drei, über der rechten zwei Vögel. Im Dreieck über der Rosette links und in der Mitte je ein Vogel, darüber drei pyramidal angeordnete, von den Ranken gebildete Kreise; im unteren links ein Vogel. Dieses obere Dreieck ist nur ganz unten vollständig ausgearbeitet; die oberste Spitze enthält nur Umrisse. Kern der Rosette ähnlich wie in D'; nur haben die Blätter fünf Zacken statt drei, und zwischen dem unteren und oberen Paar ist ein kleines dreilappiges Blatt eingefügt.

I'—J' (Figg. 690, 742, 743). — Eine Ranke steigt wie in G'—H', H'—I' nach beiden Seiten empor. Rechts unterhalb der Rosette ein sehr schön erhaltener Vogel, links war wahrscheinlich ein ähnlicher, die Stelle ist jedoch zerstört. Im oberen Teil links noch einige roh ausgemeißelte Umrisse, darunter die sehr deutlichen Umrisse von vier Kreisen, im linken oberen Kreis ein Vogel. Das Innere der Rosette ist ganz zerstört.

J' (Figg. 690, 743). — Die Rankenwindungen bilden auch hier, wie in D', F', G', zwei große mittlere und vier kleinere äußere Kreise; die sich kreuzenden Reben entwachsen aber direkt dem Boden. Oberhalb der Kreuzung, gerade unter der Rosette, ein Vogel. Die beiden mittleren Kreise enthalten: je ein nach außen schauendes vierfüßiges Tier; beide sind etwas verwittert, das linke vielleicht ein Löwe, das rechte ein Pferd oder ein Tapir. Ganz unkenntlich infolge der Verwitterung ist die Füllung im unteren Kreise links; im darüberliegenden ein Vogel. Auf der rechten Seite sind die äußeren Kreise kleiner und durch einen Zwischenraum, in dem ein von einer Ranke umschlungener Vogel steht, getrennt; der untere Kreis enthält eine kleine rohe menschliche Figur, die nach außen zu schreitet und einen Korb voll Trauben trägt, während der obere Kreis von einem großen fünfzackigen Weinblatt ausgefüllt ist. Das obere Dreieck ist verwittert, scheint aber einen Vogel enthalten zu haben; nur die Spitze ist gut erhalten und zeigt zwei nebeneinanderliegende neunzackige Blätter. Im Kern der Rosette glaube ich vier kreuzförmig um einen centralen Körper gelagerte Tannenzapfen zu erkennen, zwischen denen vier nach innen gekehrte lilienähnliche Blätter in herzförmigen Umrahmungen liegen, deren zurückgebogene Stengel sich nach innen an die Zapfen anschließen. In der Zeichnung Tafel XLVII ist die Rosette etwas abweichend dargestellt.

J'—K' (Figg. 743, 744). — Turmecke. Die beiden schrägen Friese stoßen nicht unmittelbar aneinander an, sondern sind durch ein horizontales Zwischenstück verbunden, das im Winkel

gebrochen ist. Hierdurch werden die beiden Hälften des oberen Dreiecks breiter wie sonst und die Rosette sitzt nicht wie gewöhnlich in der Ecke, sondern in der auf der Umfassungsmauer liegenden Hälfte des Dreiecks, die auch allein, doch unfertig, geschmückt ist. In der Ranke unten links ein Hund, oben ein Vogel. Der Kern der Rosette enthält acht stark verwitterte Tannenzapfen, ähnlich denen in H'—I'.

K' (Figg. 690, 744). — Das halbe Dreieck ist nur bis zur Mitte der Rosette hinauf ausgearbeitet. Das Muster ähnlich wie in J'. Im mittleren, dem Torpfosten anliegenden Kreise ein nach links schauendes Tier, vielleicht ein Greif; im unteren Nebenkreis ein nach rechts schreitender Vierfüßler mit großem runden Kopf, vielleicht ein Löwe oder Panther, im oberen ein Vogel. Kern der Rosette verwittert.

Torpfosten (Figg. 744, 745). — Der Torpfosten ist, wie das obere Gesimse, dreiteilig, aber einfacher geschmückt. Der innere, dem Architrav entsprechende karniesartige Teil zeigt einen die Toröffnung einrahmenden Zahnschnitt, auf dem Anthemien aufsitzen. Der mittlere Streifen besteht, wie am Gesims, hauptsächlich aus einem mit Weinranken verzierten Wulst; nur befindet sich hier ein mit Blattornamenten verziertes Band, und zwar an der inneren Seite, während der Wulst von diesem sowie vom Kranzgesimse durch rechtwinklig profilierte und unverzierte Hohlkehlen getrennt ist, von denen die innere doppelt so breit ist wie die äußere. Das Kranzgesims besteht aus einem Zahnschnitt mit daraufsitzen den großen Anthemien; den äußeren Rand bildet ein breites unverziertes Band.

L' (Figg. 733, 745). — Am linken Rande des nur bis über die Rosette erhaltenen halben Dreiecks ein Becher, der zum Teil durch einen Sprung zerstört ist, aber, wie es scheint, ganz ausgeführt war; daraus trinkt ein sitzender Löwe. Hinter diesem Löwen steigt eine Weinranke empor, in der drei Vögel sitzen, also wie in H' und I'. Nur die untere bis zur Rosette reichende Steinlage ist ausgearbeitet, das übrige nur im Umriss ausgehauen. Kern der Rosette sechs nach innen gekehrte fünfblattige Blätter, deren gespaltene und nach beiden Seiten herzförmig umgebogene Stengel sich im Mittelpunkt vereinigen.

Von der ganzen folgenden Fassadenhälfte ist die obere Hälfte vollständig abgetragen, sodaß auch die Rosetten der Zwischendreiecke fehlen.

L'—M' (Figg. 733, 745, 746). — Die Ecke ist ebenso gestaltet wie in J'—K'. Nur auf der linken Mauerseite sind einige Ranken und ein Vogel roh in Relief ausgehauen. Die Rosette fehlt.

M' (Figg. 733, 746). — Die vollständig ausgearbeitete Fläche unterhalb der Rosette zeigt ein Netzwerk von zwei kreisförmig gewundenen Weinranken, die in der Mitte aus einem kleinen halbmondförmigen, auf einer Traube aufsitzen den, einem Krüge ähnlichen Gebilde gemeinsam entsteigen. Der Kern der Rosette ist durch sechs lilienähnliche Blätter ausgefüllt, auf deren Spitzen ebenso viele große Trauben oder tannenzapfenähnliche Gebilde aufsitzen.

M'—N' (Figg. 733, 746, 747). — Nur die untere unbearbeitete Spitze erhalten.

N' (Figg. 733, 747). — Ganz ähnliche Weinranken wie in M', die einer langhalsigen kleinen Vase in der Mitte entsteigen. Der obere Teil der Rosette ist abgetragen; der Kern enthielt eine kleine Blume, von sechs langen Zapfen umringt, zwischen und hinter denen Blätter liegen.

N'—O' (Figg. 733, 747, 748). — Nur die untere unbearbeitete Spitze ist erhalten.

O' (Figg. 690, 748). — Weinranken wie in M' und N'; in der Mitte rechts vom Rebentamm eine Dattelpalme mit Früchten, deren Krone in der Form einer Lilie stilisiert ist. Fast die ganze rechte Ecke von der Rosette an fehlt. Der Kern der Rosette wie in N'.

P' (Figg. 690). — Vollkommen zerstört, ebenso O'—P' und P'—Q'.

Q' (Figg. 749). — Die linke Ecke von der Rosette an ist abgetragen. Die erhaltene Fläche ist mit regellos verschlungenen Weinranken verziert, die aus einer langhalsigen etwas größeren Vase als in N' emporsteigen; das Ganze ist nur in Relief ausgehauen, der Teil rechts von der Rosette nur in Umrissen. Der Kern der Rosette wie in L'.

Q'—R' (Figg. 749, 750). — Unbearbeitet.

R' (Figg. 750). — In der Mitte unten ein größerer Becher, aus dem nach beiden Seiten kreisförmig eingeschlungene Weinranken emporsteigen; das Relief hört seitlich von der Rosette auf. Den Kern der Rosette bildet eine dreifache Sonnenblume, von sechs Tannenzapfen umringt.

R'—S' (Figg. 750, 751). — Unbearbeitet.

S' (Fig. 751). — Zum Teil nur in Relief ausgehauen. Rankenwerk ähnlich wie in M'; es entspringt aber dem Boden in der Mitte. Links und rechts, nicht weit von den Eckwinkeln, sieht man je eine kleine doppelte Sonnenblume in einem kleinen Rankenkreis. Den Kern der Rosette bildet eine doppelte Sonnenblume, von sechs dreizackigen Blättern umringt.

S'—T' (Figg. 751, 752). — Nur einige Umrisse sind zu erkennen.

T' (Fig. 752). — Aus einer nicht genau bestimmbar Masse am Boden in der Mitte entsteigen nach jeder Seite kreisförmig verschlungene Weinranken. Der Kern der Rosette wie in R'.

T'—U' (Figg. 752, 753). — In der Spitze sind einige zum Teil in Relief ausgehauene, zum Teil nur in Umrissen angedeutete Ranken.

U' (Fig. 753). — Die von den Ranken gebildeten Kreise zeigen den Typus D', F', G', J'. Auf der rechten Seite ist das Relief nur flach ausgehauen, und die linke ist so verwittert, daß die Formen nicht mehr recht erkennbar sind; es scheinen aber keine Weinranken zu sein, man sieht viele rundliche Früchte. In der Nähe der linken Ecke ist eine kleine Doppelblume, wie an der entsprechenden Stelle in S', aber nicht wie dort von einer Ranke umringt; rechts unterhalb derselben ist eine ähnliche, aber kleinere Blume. Auf der rechten Seite erkennt man ähnliche Blumen. In der Mitte sind drei oder vier übereinanderstehende kleine Figuren, die dem Rankenwerk nicht anzugehören scheinen. Der Kern der Rosette wie in N'.

U'—V' (Figg. 753, 754). — In der allein erhaltenen Dreieckspitze ist ein kleiner Kreis mit breitem Rande, an dessen Außenseite in den Winkeln des Dreiecks drei Blattgruppen sitzen. Innerhalb des Kreises entspringt unten eine Ranke, die spiralförmig von rechts nach links und konzentrisch zum Kreise verläuft und in eine von sechs Blättern umgebene Frucht endigt. An der Außenseite der Ranke sitzen ca. 12, den Zwischenraum zwischen der Ranke und dem äußeren Rande des Kreises ausfüllende Blättchen. Das Ganze ist nur in flachem Relief ausgehauen.

V' (Fig. 754). — Nur der unterhalb der Rosette liegende Teil ist ausgeführt. In der Mitte ein von der Basis bis zur Rosette reichendes kreisförmiges Gebilde, in den beiden Ecken sind zwei ähnliche, kleinere; die übrige Fläche ist mit stilisiertem Rankenwerk ausgefüllt, das von demjenigen der früheren Dreiecke gänzlich verschieden ist und jedenfalls keine Weinreben darstellt. Es sind größtenteils Früchte, darunter links über dem Eckkreis und in der rechten Ecke je ein Tannenzapfen; daneben sind viele lilienartige Blätter oder Blüten. Der mittlere Kreis hat außen einen unverzierten Rand, der einen Ring von anthemienartigen Blättern umschließt; es folgt ein innerer Kreis mit breitem Rande, der mit einem aus kleinen nebeneinanderliegenden Ringen bestehenden Ornamente verziert ist. Im Innern liegen vier C-förmige, ebenfalls mit kleinen Ringen verzierte Figuren mit ihren Rücken gegeneinander gekehrt und umschließen eine Blume, während ähnliche Blumen in ihrem Innern zwischen ihren stark eingebogenen Enden angebracht sind; die so entstehende Figur hat die Form eines Ankerkreuzes. Die beiden seitlichen Gebilde bestehen ebenfalls aus zwei konzentrischen Kreisen, die beide in gleicher Weise mit kleinen Ringen verziert sind; zwischen ihnen liegt ein Ring von kleinen Blumen. Das Innere der rechten Figur enthält Blattwerk, der linken wahrscheinlich ebenfalls, das meiste davon ist jedoch zerstört. — Kern der Rosette sechs herzförmig umgebogene Stengel, deren nach innen gekehrten Rundungen zusammen einen eine kleine Blume enthaltenden Stern bilden und die außen wieder hineinbiegen, um sich an fünfzackige nach innen gekehrte und innerhalb der einzelnen herzförmigen Figuren liegende Blätter anzuschließen. Die Figur vereinigt somit die Motive von D', L' und Q'.

Während der herabsteigende Teil des oberen Gesimses am westlichen Ende der Fassade noch an die linke Gesimsschräge von A' anstößt und sofort horizontal umbiegt, ohne dessen horizontalen Fortsatz zu erreichen (Fig. 734), ist es am östlichen Ende etwas anders: das senkrechte Gesimsstück stößt etwas rechts von der letzten Schräge auf den Fortsatz auf, und sein unterer horizontaler Teil liegt direkt auf demselben auf (Fig. 754). Hierdurch wird das östliche halbe Dreieck stumpfwinklig; die unterste stumpfe Spitze ist erhalten, obwohl nur in Relief ausgehauen. Oben erkennt man eine große runde Frucht, daneben und darunter Blätter oder kleinere Früchte.

Wenn wir das Ganze noch einmal überschauen, so ist eine gewisse Ordnung in den Motiven der einzelnen Dreiecke nicht zu verkennen. Die Dreiecke der westlichen Fassade (A'—J') so-

wie die zwei Halbdreiecke zu beiden Seiten des Tores enthalten sämtlich Tierfiguren, diejenigen der östlichen Fassade dagegen (M'—V') nur Pflanzenmuster. Die einzig vorkommenden menschenähnlichen Figuren sind: der Kopf in der Spitze von A, der Kentaur in F' und die kleine, zwerghafte Figur in der rechten Ecke von J'. Die drei ersten Dreiecke zeigen in ihren unteren Abteilungen eine ähnliche Bildungsweise; sie enthalten auch, mit Ausnahme von A', keine Vierfüßler, sondern nur Vögel. Die sechs folgenden Dreiecke D' bis I' bilden ebenfalls eine deutlich charakterisierte Gruppe; sie zeigen je zwei gegeneinander gekehrte Tiere, zwischen denen ein Gefäß liegt. In den drei ersten sind die Tiere verschieden, — D': zwei verschiedenartige Greife, E': Zebuochs und Löwe, F': Greif und Kentaur, — die zwei folgenden G' und H' haben je zwei Löwen, und das sechste I' einen Löwen und einen Greif. Je nachdem die Tiere aus den Gefäßen trinken oder nicht, haben wir folgende zwei Gruppen: E', H', I' und D', F', G'; wenn wir die nichttrinkenden Tiere mit a, die trinkenden mit b bezeichnen, so haben wir folgende symmetrische Gruppierung: D', E': ab; F', G': aa; H', I': bb. Ferner sitzen die nichttrinkenden Tiere in einem kreisförmig verschlungenen Rankenwerk, bei den trinkenden steigen die Ranken gerade empor. Dasselbe Verhältnis läßt sich bei J', K' einerseits und L' anderseits beobachten, trotzdem J' eine andere Stellung der Tiere zeigt und K', L' Halbdreiecke sind. Eine symmetrische Anordnung der Rosettenkerne läßt sich dagegen nicht erkennen.

Seetzen I, 395: el Mschétta.

Layard 114 sq.: . . . the remains of a spacious and magnificent building in a style of architecture unknown to me. Ornaments of great delicacy and beauty, carved in the solid stone masonry, covered a part of its façade, decorated the doors and windows, and were carried in bands round the walls. . . . these ruins, which the Arabs called Sheta, or Mashita.

Tristram 196: It was known to the Arabs merely by the name of "Um Shita," or rather "Mashita." The former signifying "mother of rain or winter;" the latter, which is doubtless the true rendering, being simply "winter quarters" (مَشَاة). — 197 sqq.: It has evidently been a palace of some ancient prince. There is no trace of any town or buildings round it. The only remains, outside the walls, are those of a deep well near the S. W. corner. . . . — The richness of the arabesque carvings, and their perfect preservation, is not equalled even by those of the Alhambra, though in somewhat the same style. The whole consists of a large square quadrangle, facing due north and south, 170 yards in extent on each face; with round bastions at each angle, and five others, semicircular, between them, on the E., N., and W. faces, all, like the wall, built of finely-dressed hard stone. — But it is on the south face that the resources of Eastern art have been most lavishly expended. There are here six bastions, besides the corner ones; for the fretted front, which extends for 52 yards in the centre of the face, has a bold octagonal bastion on either side of the gateway. This gateway is the only entrance to the palace, and on either side is the most splendid façade imaginable, The wall is 18 feet high, and covered with the most elaborate and beautiful carving, nearly intact, and hardly injured either by time or man. — On the flat wall itself runs a large pattern, like a continued W., with a large rose boss between each angle. These stand out boldly from the plane of the wall. Every inch of their surface, and all the interstices, are carved with fretted work, representing animals, fruit and foliage, in endless variety. The birds and beasts are fully represented, and not, as in Arab sculpture, melting into fruit or flowers, but correctly drawn. There are upwards of 50 animals in all sorts of attitudes, but generally drinking together on opposite sides of the same vase. Lions, winged lions, buffaloes, gazelle, panthers, lynx, men; in one case a man with a basket of fruit, in another a man's head with a dog below; peacocks, partridges, parrots, and other birds; more than 50 figures stand in line, with vases, on the west side of the gateway. All are enclosed in cornices and mouldings of conventional patterns, and the interstices filled in with very beautiful adaptations of leaves. — The side east of the gateway is without animal figures, excepting two on the panel next the gate. The façade is even more delicately sculptured than the other side, but with fruits and flowers only, festoons of vine leaves and grapes predominating. — On entering the gateway, the square inside seems to have been divided into three parallelograms, the side ones 46, and the centre 66 yards in width. The two side parallelograms extend along the whole length of the enclosure. The centre one has been divided into three sections. The first section is covered with the foundations of numerous chambers, well arranged on either side, 17 or 18 in number, but none of the walls rising much above the ground. They have probably been intended as guard-rooms for the soldiers. The next section has contained no buildings, but has had a large fountain on the west side; and there are uncertain traces of another to correspond, on the opposite side. — The northern and innermost block of the central parallelogram is entirely occupied by the residence itself. The entrance presents a façade divided into three equal parts, the centre composed of a wide central gateway and two side doors. These have consisted of three archways supported by massive columns of white hard stone, almost marble, surmounted by debased Corinthian capitals. The voussoirs of the arches have all fallen to the ground, but in perfect order, evidently overthrown by an earthquake, which has shivered the columns, These arches have been semicircular, very richly fluted, and not unlike our own late Norman work. The rest of this façade, above the three lower courses, is all of brick, excepting the pillars and pilasters, which, as well as the foundation, are of stone. — These courses are finely squared and dressed, and covered with

long lines of inscriptions [Beduinenzeichen und arabische Graffiti], . . . — 203 sqq.: The bricks, of which, above these three courses, the whole of the residential portion of the palace is constructed, differ from any we met with before or since, nor have I ever found bricks of a like shape and pattern elsewhere; though Mr. Tyrwhitt Drake tells me that, when in company with Captain Burton, he found similar tiles employed in a ruined palace N. E. of Damascus. These tiles are square and flat, of the shape of Roman tiles, but much thinner and larger, about 3 inches thick and perhaps 18 inches square. The three courses of stone continue, covered with inscriptions, all round the building; but within, the whole superstructure is of brick, excepting the pilasters and cornices, with the large stones in the angles, from which the vaulting of the roof springs. — The triple front gateway leads into a large hall, which I think has never been roofed. On either side are chambers, with lofty vaulted brick roofs still remaining, though decayed in places. The access to these chambers is not from the hall itself, but by a circuitous route, through doorways at the further extremity of the hall, right and left, which opens by arched doorways into various other chambers, from which there is access to these. — In front of the hall is a wide doorway, with very massive pilasters of finely-dressed stone. The capitals of these are very elaborately carved, . . . and certainly of no Greek order of architecture; but revealing rather Persian or Egyptian ornamentation. There has been no arch above them, for they simply form the doorway into the grand chamber of the palace, which has had a massive domed roof of brickwork. — The chamber is about 50 feet square in its extreme length and breadth, but its further end and two sides form three alcoved apsidal recesses; the angles being filled in with solid brickwork, the principal support of the great crypt-like roofs, which spring from them. On the right and left of the further apsidal recess, are arched doorways, opening into chambers behind. One of these has no other exit; the others open into a still further chamber, directly at the back of the great chamber. — The dome being broken through in many places, enabled us to see very clearly the method of construction. The spring of the vaulting of all the rooms is from a row of bricks, slightly projecting, and forming a sort of plinth, the projection being continued in the vaulting. In the arches of the doorways this projection gives them the appearance of Saracenic or horse-shoe arches, though very nearly semi-circular. The first row on the face of the arch consists of the square bricks which prevail in other parts, the next of the thin rectangular tiles before described, set lengthways, then a row of the same thin tiles set endways, after which comes the ordinary walling. The two rows of bricks placed faceways have been cemented, but there are only faint traces of fine plastering elsewhere. The mortar is very strong, and, between the bricks of the arches, forms conspicuous broad white bands. — With the exception of the three chambers behind the central large room, all the other chambers, eleven of them on either side, have but a single access into the further angle of the great hall. Thus from any of the inner chambers it was necessary, as shown on the plan, to pass through three others before reaching the open courtyard. — Turning now to the outer wall of the whole enclosure, we found the circumference perfect all round, varying from 5 to 20 feet in height. It is very carefully built of beautifully squared stones, each of the same size, and placed alternately lengthwise and across, so as to bind the whole in one solid mass. The inside and outside faces are dressed with equal exactness. In the enclosing wall are cut, at irregular intervals, numerous small apertures sloping very sharply downwards. They are not defensive loopholes, for they come out very near the ground, and do not expand as they descend, neither can any view be obtained through them, nor archery used. Though no traces of buildings can be observed in this part of the *enceinte*, yet, where these apertures are made, are also large stones projecting from the wall, apparently for the purpose of supporting a flooring which has never been laid down. — One thing struck us much—the very small amount of *débris* strewn about. Except where the brickwork has become dilapidated, or the walls have been overthrown (evidently, as shown by the cracks, from the effects of earthquake), the appearance of the stones is rather that of unused material than of crumbling ruin. The stone is so hard that it is very little weathered, and from the absence of ruin it seems impossible that the bastions can have been much higher than 20 feet. They are all of them solid, with one singular exception. This was the bastion, at the N. W. angle of the brick palace, which is hollow, with an access from the outer square, and has a curious little hollow excrescence attached, as if for a look-out into the country behind. — The state of the external sculptured façade proves that it was never finished. As may be seen in the photographs, several of the stones have their sculptures incomplete. The masonry has been put into its place, and then carved *in situ*. In the portion eastward several of the rose bosses are finished, and stand out above the walling, which has never been carried so high. We searched carefully, but in vain, for any sculptured fragments among the *débris*, and could only come to the conclusion that the builders had been suddenly interrupted, and had left unfinished the decorative part of their plan. — Of tradition the Arabs have absolutely none; The name Māshitâ, conveys no idea, except that it is often used as “winter quarters” for the flocks and herds. — [Grundriß und sieben Abbildungen.] — Fergusson: [bei Tristram 367 sqq.: schreibt den Bau dem Chosroes II zu].

Merrill 258: The building is five hundred feet square, and is flanked by twenty-five towers. It has but one entrance. The wall is from fifteen to twenty feet high. The interior is divided into three equal sections, running from front to rear; but only the middle one is occupied by rooms. In this section, next the entrance, were sixteen rooms, and at the farther end there were twenty-five, or twenty-six if we count the large court through which the other rooms were reached. — 262: The height of the domes may have been thirty or thirty-five, or possibly forty feet. The height of the arch, if there was one, it is impossible to tell. — [Er verwirft die Annahme persischen Ursprungs und fährt fort]: During the latter part of this period, [2. bis 5. Jahrhundert] when the Byzantine artists were the finest in the world, when Christianity was tending towards monasticism, and when, for the East Jordan country at least, wealth abounded, it is not unreasonable to suppose that one of the Christian emperors built at M'Shita a church and convent on a magnificent scale. — Vgl. QS '91, 76.]

Thomson III, 630 sqq.: . . . Khân Mūshatta . . . is an extraordinary and unique structure, unlike any other ruin with which to compare it in this country. It consists of an open square area, surrounded by a massive wall, about five hundred feet in length on all its four sides, and from fifteen to twenty feet high, and the space thus enclosed was divided longitudinally, from south to north, into three parts, the central being the largest. The

wall is built of well-cut but not very large blocks of limestone, and was defended by twenty-five towers. Those at the four corners or angles are circular, the flanking towers on either side of the entrance are octagonal, and those along the side walls are semicircular. The façade extends for about one hundred and eighty feet between the first semicircular towers on the right and left of the main entrance, and of course includes the two octagonal flanking towers. The latter are entirely covered with most intricate, elaborate, and admirably executed sculpture, which is continued over the face of the wall beyond each of them for about seventy feet to the east and west. — The wall of the façade, in its present condition, is about twenty feet high, and along the face of it ran an elegant zigzag moulding, at least ten feet high, in bold relief, with large bosses in the centre of the triangular segments, or sections, above and below the moulding. Within and about those sections every available space has been covered with fretwork of great beauty and variety of design — vines, fruit, birds, animals, and even men. In the midst of that graceful stone tracery of blending foliage and fruit birds are seen in the act of pecking at the fruit, and there are a variety of animals, some of which are represented as drinking from stone vases. — On that part of the façade west of the gate-way are lions, panthers, lynx, several with wings, buffaloes, gazelles, and some other animals. Among those, but mostly above them, are many kinds of birds, such as peacocks, pigeons, partridges, and smaller birds — twenty-two animals and fifty-five birds in all. There are also figures of men on the side of the tower west of the entrance, and one on the wall beyond it, but they are somewhat defaced. The ornamental work of the gate-way is of the same character as that on the zigzag moulding; but it is not so elaborate as that on the octagonal towers, or upon the façade on either side of them. There are no birds and but two animals on the wall east of the entrance, but a space as large as that on the west side, and corresponding to it, is covered with blended vines, fruits, and flowers in endless variety, and beautifully carved. — It is very evident that the façade, and indeed the entire structure, at Mûshatta was not only never finished, but it can be said that it was not even fairly commenced. The gate-way on the south seems to have been the only entrance, and within the enclosure the middle division, two hundred feet wide and five hundred feet long, was apparently the only one intended for occupation. It was divided into three sections, the central one being the largest, and that around and beyond the entrance was the smallest. In that section there were sixteen chambers, probably intended for the accommodation of the guard and garrison; but nothing seems to have been added to the foundations, which are just level with the surface. The middle section was an open court, nearly two hundred feet square, but without any rooms or chambers, and no traces of foundations. The third and last section is somewhat smaller, and was entirely occupied by the so-called palace itself. — The entrance to the palace was from the south, through a wide and lofty central gate-way, with two smaller side entrances. The fallen arches of that triple gate lie prostrate in regular order in front of the entrance, apparently overthrown by an earthquake shock. The massive square buttresses and pillars from which those arches sprung, and upon which they rested, are still standing, and the carving on their capitals resembles that upon the outside of the main gate-way between the flanking towers. Beyond the triple gate is a large open court, about sixty feet wide and seventy-five feet long, with several vaulted chambers on either side, communicating with interior passages, courts, and various other chambers. — At the end of the open court was another wide gate with massive square pilasters, whose capitals are more elaborately ornamented than those of the triple gate-way. That entrance led into what was probably the grand audience-chamber of the palace. It had large semicircular recesses, or alcoves, on the sides and at the farther end opposite the entrance, and, including them, it was about fifty feet square. The audience-chamber appears to have had a domed or arched roof, with side vaults over the three alcoves. To the right and left of the entrance are doors leading to courts and passages communicating with lofty vaulted chambers, which extend on either side of the audience-chamber, and beyond it to the north wall of the main enclosure; and behind the audience-chamber are similar vaulted chambers, which are entered by arched door-ways on the right and left of the rear alcove. — With the exception of the triple gate-way and the entrance to the audience-chamber, the walls, vaults, and domes of the so-called palace at Mûshatta were constructed of brick or tiles. The walls were of great thickness, and about twenty-five feet high, and the bricks of which they were built rested upon a foundation of three courses of well-cut stones. Many of the bricks are about a foot square and three inches thick. They were well burnt and laid in mortar, and the amount of them is truly surprising. The palace, also, was never finished, and the stones are covered with the tribal marks of the Bedawîn. [Zwei Abbildungen.] — 634: [Thomson neigt der Ansicht Merrills über den Ursprung des Bauwerks zu.]

Doughty I, 16: . . . the sculptured ruins *Umm Shetta* or *Meshetta* (also the name of a *fendy* of the northern *Wêlad Aly*).

Séjourné RB '93, 131 sqq.: . . . Mechatta. Nous n'en sommes plus qu'à dix minutes. A cette distance la ruine forme une masse imposante; c'est un grand monument absolument isolé dans le désert. Sa forme est celle d'un parallélogramme, son enceinte est régulièrement flanquée de tours: le monument lui-même apparaît au fond du côté du nord, construit en briques rouges, et se détachant sur l'enceinte en pierre blanche du pays, un peu brunie par les siècles. . . . — Ce monument est construit avec des matériaux d'espèces bien différentes. Toute l'enceinte et les cours intérieures, les piliers et les arcs qu'ils supportaient, tombés pour ainsi dire tout d'une pièce étaient en pierres blanches: au contraire, le sanctuaire et les chambres ou salles y attenantes étaient en briques cuites. . . . — 133: Les murs, dans aucune partie de l'enceinte, ne se sont jamais élevés à plus de 6 ou 7 mètres. Quant à ceux qui divisent les cours intérieures, à peine ont-ils atteint 2 mètres; il semble même qu'ils n'aient jamais été finis. . . . — Tout le monde est d'accord pour écarter la supposition d'un monument musulman. Il est permis de croire que nous sommes en présence d'un ouvrage fait par les Perses du temps des Sassanides. C'est là le chemin qu'ils ont suivi quand ils ont envahi la Palestine, sous Chosroës II (614). Le feu était une de leurs divinités: ils ont très bien pu lui élever un temple là, à la limite du désert, avant d'entrer dans le pays plus habité où ils devaient combattre. C'est ce que je reconnaîtrais dans ce sanctuaire en briques cuites, avec ses absides et ses chambres. Quant au reste de l'enceinte, j'y verrais tout à la fois une entrée magnifique pour ce temple, un lieu de campement pour les troupes persanes et un poste de secours. — [Grundriß, drei Abbildungen].

Bliss QS '95, 230 sqq.: After a few measurements I began to see that the place had not been laid out with perfect symmetry. For example: on the east side the distance between the south-east tower and the bastion to the right is 61 feet 9 inches, while the distance between the north-east tower and the bastion on the left, which should be the same, is 63 feet 9 inches; the distance between the intermediate bastions themselves have a maximum variation of 5 inches. — On Tristram's plan the tower behind the Inner Palace at its north-west corner is shown to be hollow. I had not his plan with me, but I also observed this feature, though I did not see the curious projection which he marks, and which I take the liberty of adding to my plan. He however, does not place this bastion directly at the back of the palace, but gives an opening on to the courtyard; on my plan it opens on to the palace. — At my request Mr. Price examined carefully all the bastions with reference to their solidity, and he reports that the other two bastions at the back of the palace are hollow, also the one at the left of the west octagonal bastion, and probably the corresponding one on the east. I easily recognised with other travellers that the outside façade was never finished, indeed, the lack of fallen stones and of *débris* show that there remains *in situ* about all that ever was built. — Entering the gate, we find the enclosure divided into three parallelograms. Only the central or largest one contains buildings. As Tristram points out, this is divided into three sections. The first, nearest the gate, contains a court, surrounded on three sides by chambers, and having two large door-openings, and massive piers in the four corners. All has been simply blocked out, the walls to all appearance never having been carried more than a foot above ground. There is almost no *débris*. The measurements show the same lack of symmetry as observed without. The second section is open, and the third contains the Inner Palace, which consists of brick walls resting on three courses of stone. — An interesting question arises as to how the Inner Palace was lighted. There is not a single window from without, and inside there are only a few small round openings over the doors. Canon Tristram describes explicitly the dome over the chamber {b}, which has the apsidal recesses, but at the time of my visit no trace had been left of this. I agree with him that the large hall {a} was never covered, for there is no sign of vaulting, nor is there sufficient fallen brickwork to account for its destruction. But I go still farther. {g₁ g₂, k₁ k₂} and {n₁ n₂}, are now open; no signs of vaulting remain, and they are not choked with fallen brick. {k₁ k₂} must have been open in order to have lighted the other chambers; and I believe that {g₁ g₂} and {n₁ n₂} were open as well, otherwise the chambers off their extreme corners would have received practically no light from {k₁ k₂}. — 234: A word about the name of the place. It may be written Umm Shetta or Mashetta, but certainly not Mashîta. The latter pronunciation I never heard once. — [Zwei Grundrisse, drei Photographien].

Vaillâ END '96, 224 sqq.: Les ruines de Mechatta sont circonscrites par une enceinte carrée de 150 mètres environ de côté. Aux quatre coins s'élèvent des tours rondes; cinq tours semi-circulaires se détachent de chaque paroi latérale, sauf au mur du Sud, où la porte d'entrée, flanquée de deux tours polygonales, porte à six le nombre des tours. — L'intérieur est divisé en trois parallélogrammes: celui du milieu, plus large, contenait seul des bâtiments; au fond, le palais, sur une profondeur de 50 mètres environ et une largeur de 70. — En avant, des bâtiments de service occupaient un espace de même étendue. Entre les deux s'étendait une cour carrée de 65 mètres de côté. Les deux bandes latérales, de 45 mètres de large sur 150 de long, semblent être restées complètement libres. Du reste, les bâtiments n'ont jamais été achevés; ils sont tombés en ruine sans avoir été finis. — Le palais proprement dit se compose d'une vaste salle en forme de basilique et de quatre corps de logis. Le tout est construit en briques avec un soubassement de pierre blanche. — La grande salle elle-même, sauf les piliers des deux portiques, est en briques; mais on devine à leur position en retrait qu'elles étaient préparées pour recevoir une riche décoration de marbre ou de mosaïque. La partie antérieure de cette salle est droite; le fond est formé de trois absides semi-circulaires, voûtées en quart de sphère légèrement allongée. Ces trois absides, disposées en forme de croix, rappellent la disposition de certaines églises byzantines. Mais il n'y a rien là d'une église, ni même d'un temple; c'est la salle d'honneur d'un palais. — Des blocs de marbre vert encore bruts, qui gisent dans la cour, étaient sans doute destinés à être débités en placages pour servir à la décoration intérieure du palais. — La façade extérieure excite à bon droit l'admiration des visiteurs. Elle est fouillée dans toute sa surface de merveilleuses sculptures, au-dessus d'un socle élégant. Une moulure saillante en dents de scie découpe la surface en triangles équilatéraux. Au milieu de chaque triangle est une rose en relief, découpée avec une finesse et une variété infinies. Les roses du bas sont à six lobes arqués; celles du haut sont octogonales. — Les moulures sont ornées d'enroulements dans les parties convexes et de palmettes dans les parties concaves; le tout formant un réseau si délicat que, tout en conservant l'effet de la ligne, il n'y a pas une espace qui ne soit fouillé en dentelle. — Sur le plat des triangles, une vigne étend ses gracieux rinceaux, au milieu desquels des oiseaux et des animaux fantastiques, lions ailés, griffons, etc., se jouent, becquèrent le raisin ou boivent dans des coupes. Tout ce travail dénote, chez les artistes qui en ont conçu le plan et l'ont exécuté, une entente merveilleuse de l'art décoratif et de l'architecture. Il est inachevé, comme l'ensemble du monument. Certains panneaux ne sont pas finis, d'autres sont à peine ébauchés. Les panneaux qui sont à gauche de la porte sont tous animés par les oiseaux ou griffons. A droite, sauf le premier panneau, l'ornementation se limite à l'élément végétal; les animaux disparaissent, mais les rinceaux deviennent plus délicats, plus finement agencés: il y a là une curieuse évolution. — [Er schreibt das Bauwerk dem Chalifen 'Abdumelik zu. — Drei Photographien].

Gray Hill, With the Bedouins 58: The ruins at Mashita cover a large extent, and consist of a walled enclosure about one hundred and sixty yards square, at the north end of the inside of which are the remains of a large building, supposed to be a palace. A great part of the enclosure wall which faces the south and contains a large gateway, is most elaborately ornamented with carvings of designs of a Persian character, consisting of an embossed pattern of zig-zags and rosettes, and of delicate tracery of foliage, animals, and fruits. The string courses are also most beautifully adorned by tracery. The lower ones are so near the ground, that they give one the impression that the land round the building has been raised since it was erected, which is very likely to have been the case by soil blown in from the surrounding country during the dry season. To the east of the main gateway I noticed a cavity, looking down into which I saw courses of stone descending for several feet below the surface of the ground;

and this particular spot had apparently been used for the purpose of burial as I observed a skull and some human bones there. The main erection and enclosures are built to the cardinal points of the compass; and the appearance of the ruin fully supports the theory that the buildings were never finished, as there is nothing like the requisite amount of material on the spot for completion of the work; nor are there any other buildings near enough to make it probable that they were used up in construction elsewhere. The outside of the west and inside of the east walls of the enclosure are much worn and decayed, whilst the inside of the west and outside of the east walls are fresh looking. The state of the parts exposed to the west is, no doubt, due to the westerly gales and rains. — [Zwei Abbildungen].

Germer-Durand END '97, 38 sq.: (im Wesentlichen dasselbe wie bei Vailhé. — Zwei Photographien (von Fassade A' und T')).

Brünnow MNDPV '95, 81–88. — [Vier Abbildungen].

Lammens, R. H., al-Machriq (Bairût) 1898, No. 11 pp. 481–487. [Im wesentlichen ein Résumé von Brünnow. — Arabisch. — Zwei Abbildungen].

Gautier MM 113 sq.: Figurez-vous un vaste carré, entouré d'une enceinte de murailles, dans le genre de celui que nous avons vu à Ledjoûn, mais dans un état de conservation bien meilleur. Au centre de la face méridionale, une ouverture; de l'autre côté de la grande cour, le long de la face nord, un palais, partiellement bâti en briques et composé d'une série de chambres voûtées. La largeur du palais est de soixante et un mètres, sa profondeur de quarante-quatre mètres et demi. D'une chambre à l'autre, il y a des portes en ogive. Deux petites tours arrondies se dressent à l'arrière-plan. La grande cour qui précède le palais a cent quarante-six mètres de côté. Elle est partagée dans sa largeur, de l'est à l'ouest, par une muraille tracée au ras du sol, et au milieu de laquelle, entre l'entrée de l'enceinte extérieure et celle du palais même, un seuil est nettement marqué, comme pour recevoir les battants d'un portail de belle taille. — [Sieben Photographien: pl. 25–31].

Musil KA 14 sq.: Von 9³⁰^h folgten wir dem linken Ufer des wâdi al-muṭabba in SSW-Richtung und gelangten nach 42 Minuten zu neuen Kalkbrüchen, die an der rechten Seite des Thales liegen und ḥirbet al-mšatta heißen. Südsüdöstlich von qaṣr al-mšatta, in einer Entfernung von etwa 3/4 Stunden befindet sich ḥirbet 'eḏdân (اعقدان). — Ebenso wie qaṣr at-tûba ist auch al-mšatta nicht direkt von N nach S gerichtet, sondern hat die Richtung 196°. Die Anlage von al-mšatta ist der von qaṣr at-tûba zwar nicht gleich, immerhin aber doch ähnlich. al-mšatta hat nur ein, von zwei fünfseitigen Halbthürmen flankiertes Eingangsthor an der Südseite der Umfassungsmauer, welche in gleichen Abständen durch Rundtürme verstärkt ist. Für al-mšatta fand man in den nahen zobâjer (زبادر) festes Baumaterial und verwendete daher meistens Hausteine; nichtsdestoweniger gab man beim Baue der Wohnräume gebrannten Ziegeln den Vorzug. Wie in at-tûba, so finden wir auch hier die Steinplatten mit Reliefarabesken verziert, welche die beigegebenen nach Photographien hergestellten Abbildungen entsprechend beleuchten dürften. — Einheitlich sind diese Verzierungen links und rechts des Eingangsthores, doch ist man mit denselben nicht überall fertig geworden; mit einigen Flächen hat man nur begonnen, bei anderen ist man nur bis zur Hälfte gekommen. Als es neu war, und die blendend weissen Mauern die Strahlen noch zu reflectieren vermochten, muss das Schloss, von der Sonne beschienen, einen herrlichen Anblick geboten haben. — An den Mauern, Wänden und Pfeilern sind zahlreiche kufische und arabische Inschriften eingekratzt, von welchen manche bei systematischer Arbeit zu entziffern sein dürften. Die wenigen, die ich gelesen habe, sagen nichts Nennenswerthes. — [Fünf Photographien].

Nies QS '01, 366 sqq.: (Ǧebel el-Mešettâ): (Our guide) called it a "Tell," and said that it contained a number of large caves. We determined to see them, and in 15 minutes reached the place, which we found deserted, but with the ruins of former rude dwellings on top. Around the sides were a number of large caves which seemed for the most part natural, though the limestone here is very friable and may have corroded. These caves had been turned into sheepfolds by building round their mouths low, dry walls of stone, many of the blocks of which were hewn and evidently brought from neighbouring ruins. Upon some of these I found the following graffiti: [Abbildung; vgl. S. A. Cook QS '02, 308 sq.]. — As we stood on the summit of the "Tell" and looked toward the ruins in the plain I remarked to the Sheikh: "Yonder is Mashita". He answered at once: "No, no, yonder is not Mashita, yonder is the Khan. This is Tell Mashita". I then inquired closely from both the Sheikh and the guide whether this distinction is always made by the Arabs, and was answered in the affirmative. — May we not venture to hope that this gives us a clue to the origin of those puzzling ruins? Especially when we take into consideration that, in addition to the caves, there is at least one very large rock-hewn cistern in "Tell Mashita." This hill, full of large caves and cisterns, is close to the Hajj road. It derived its name from the fact that it afforded shelter not only to the Arabs but to the Mecca pilgrims. It was probably at one time a station of the Hajj. Its cistern (the one I saw) is large enough to supply all the water needed by the pilgrims, and Anman is near enough to have supplied other necessities. What more natural, therefore, than that this place should be selected by one of the Omeiyad or 'Abbaside Khalifs for a magnificent khan to accommodate the Hajj?

Clermont-Ganneau RAO V, 117: identifiziert Meštâ bei Ḥağğî Muḥammed [s. Musil KA, 2] mit Mešettâ. Vgl. u. Zizâ (oben S. 91).



Fig. 732. el-Mešettâ: Turm B von Südwesten (Fassade E', F', G', H').

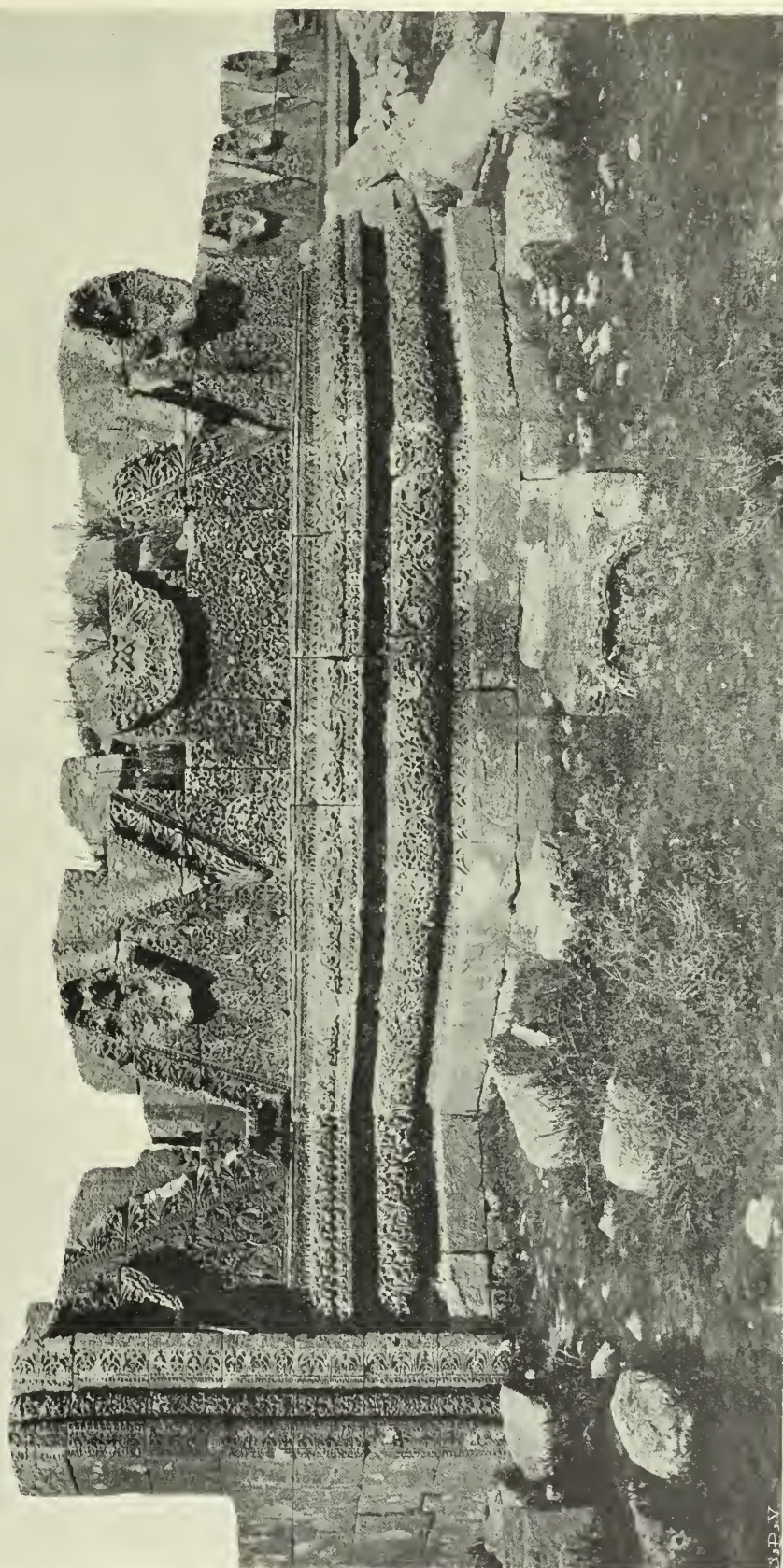


Fig. 733. el-Mešettā: Turm A von Südwesten (Fassade L', M', N', O'; im Hintergrund rechts: T', U', V').

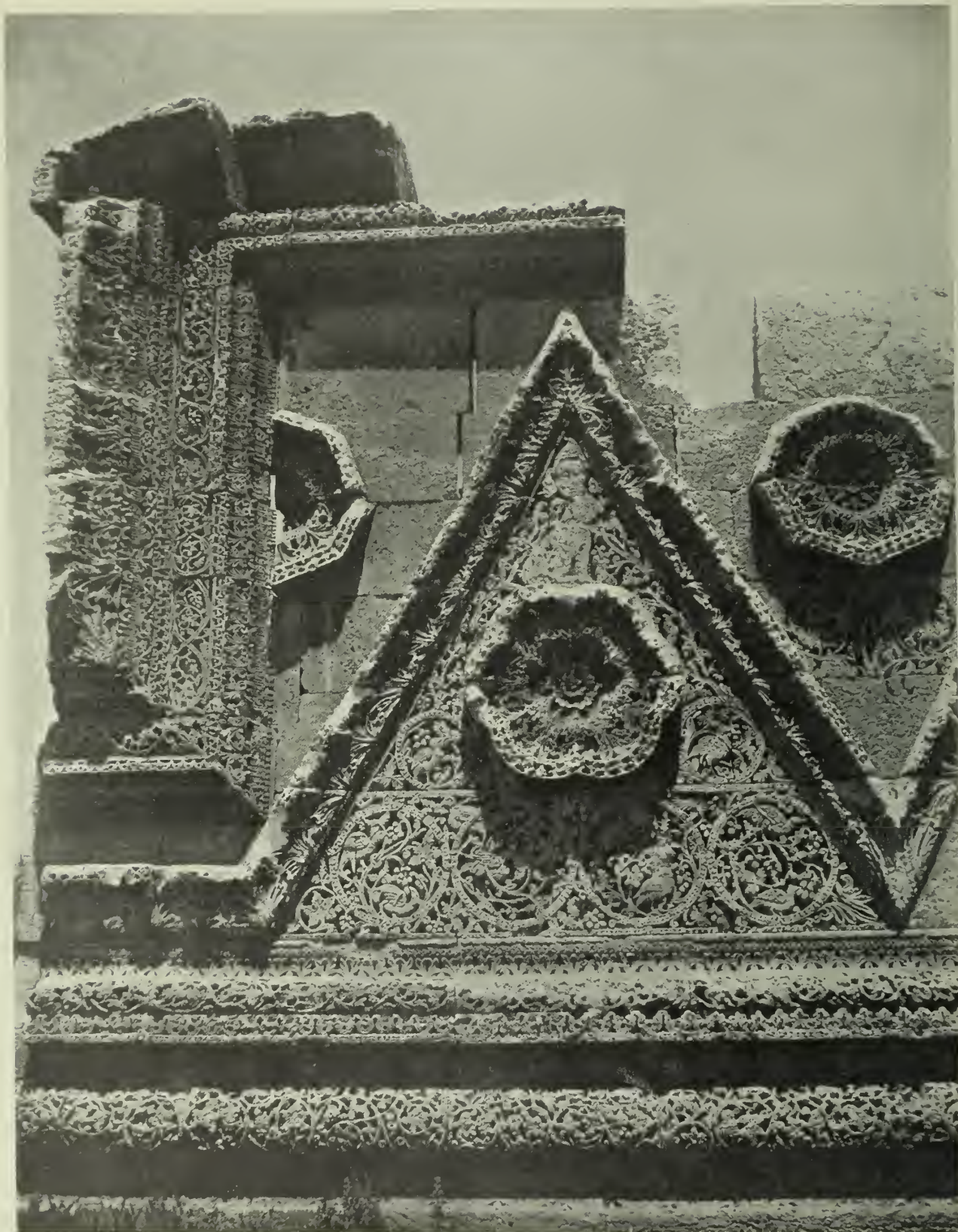


Fig. 734. el-Mešettâ: Fassade A'.

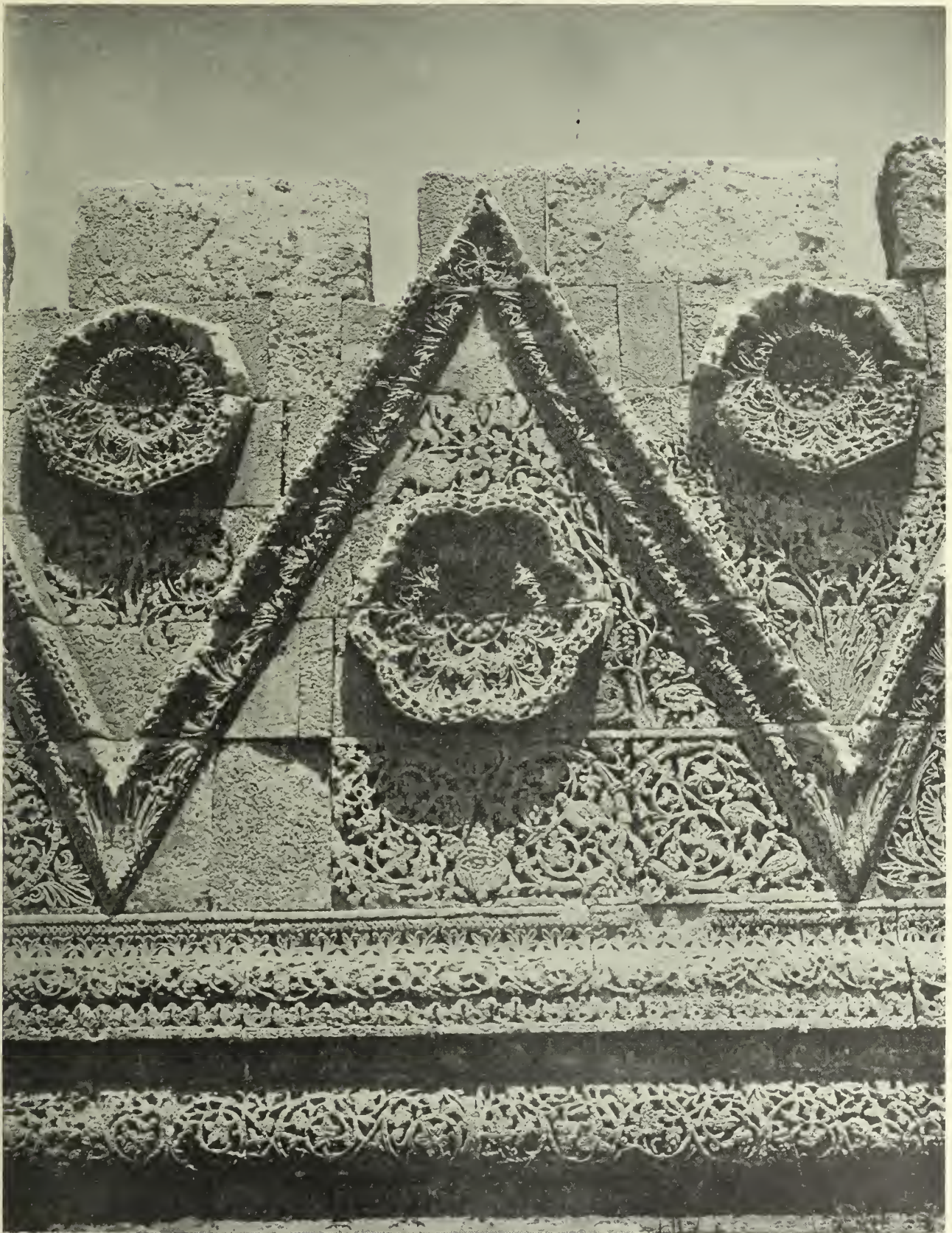


Fig. 735. el-Mešettâ: Fassade B'.

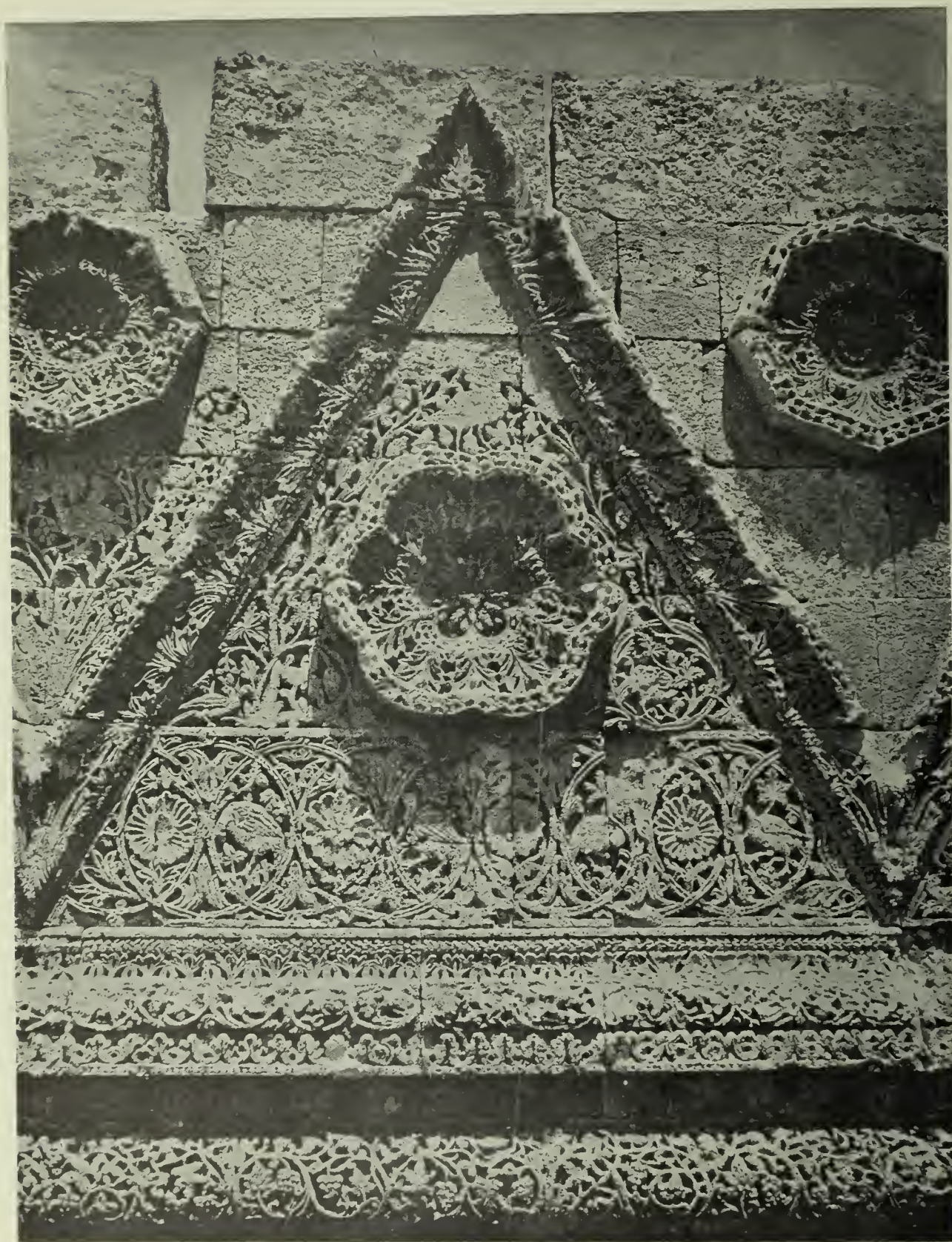


Fig. 736. el-Mešettâ: Fassade C'.

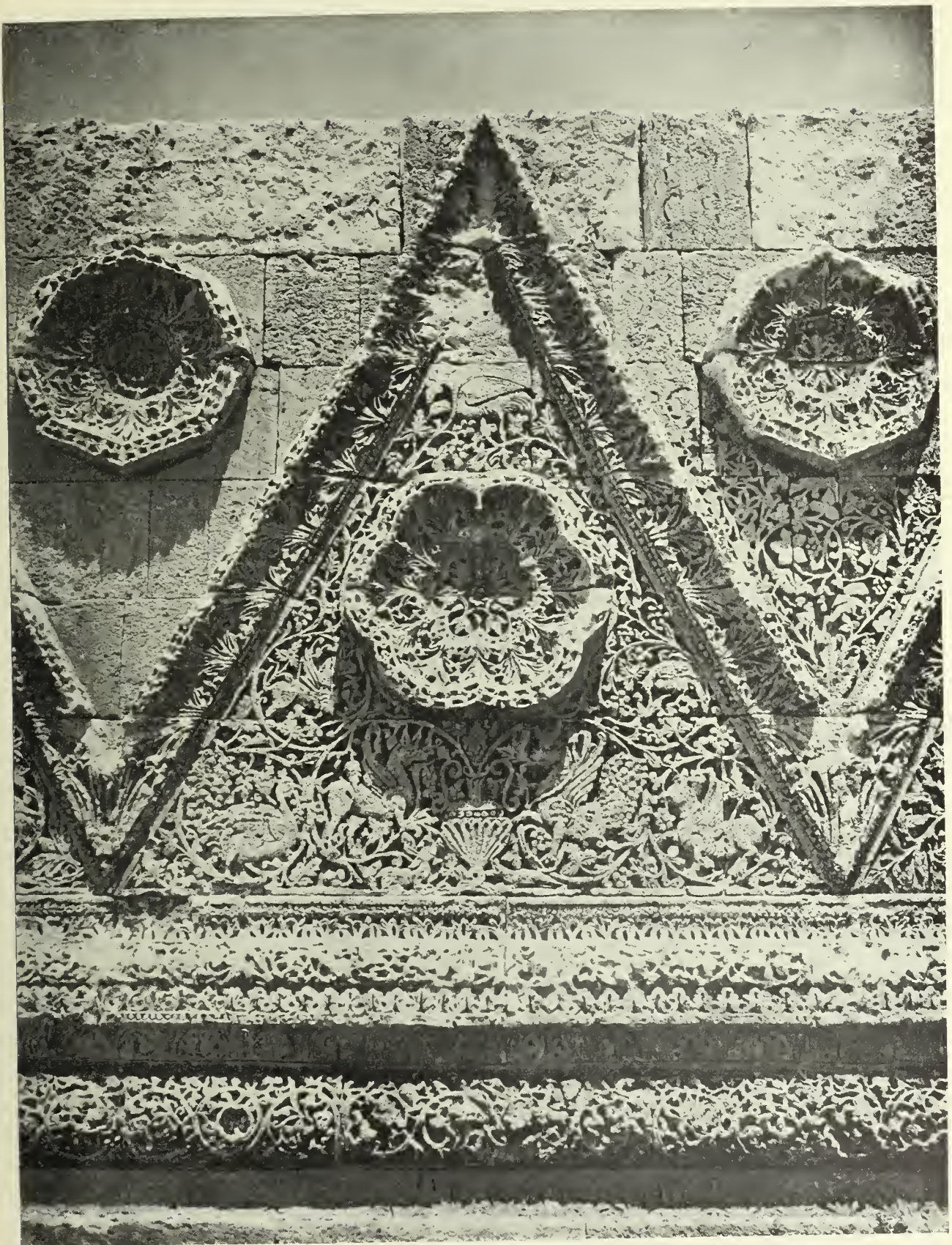


Fig. 737. el-Mešettâ: Fassade D'

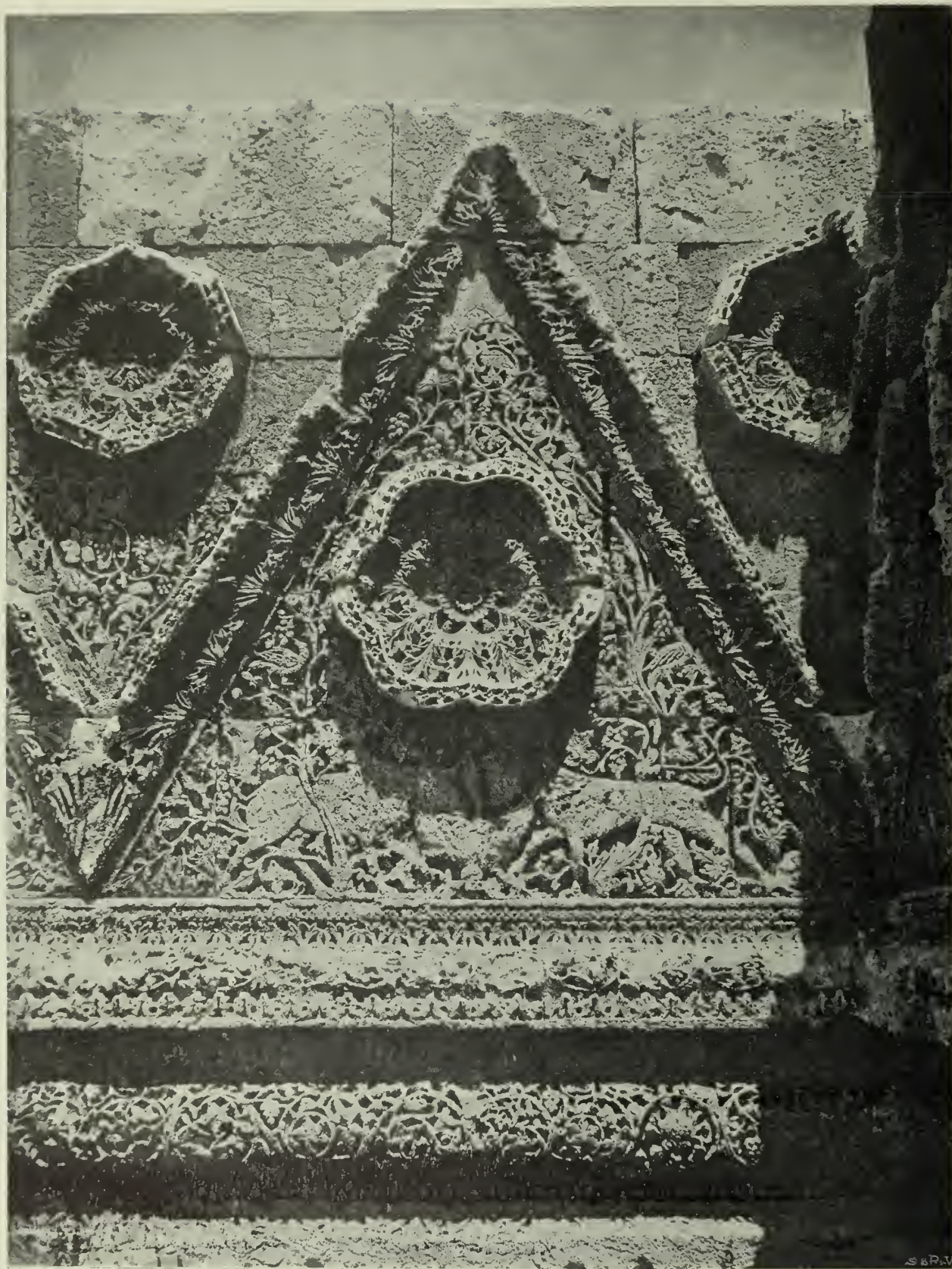


Fig. 738. el-Mešettâ: Fassade E'.

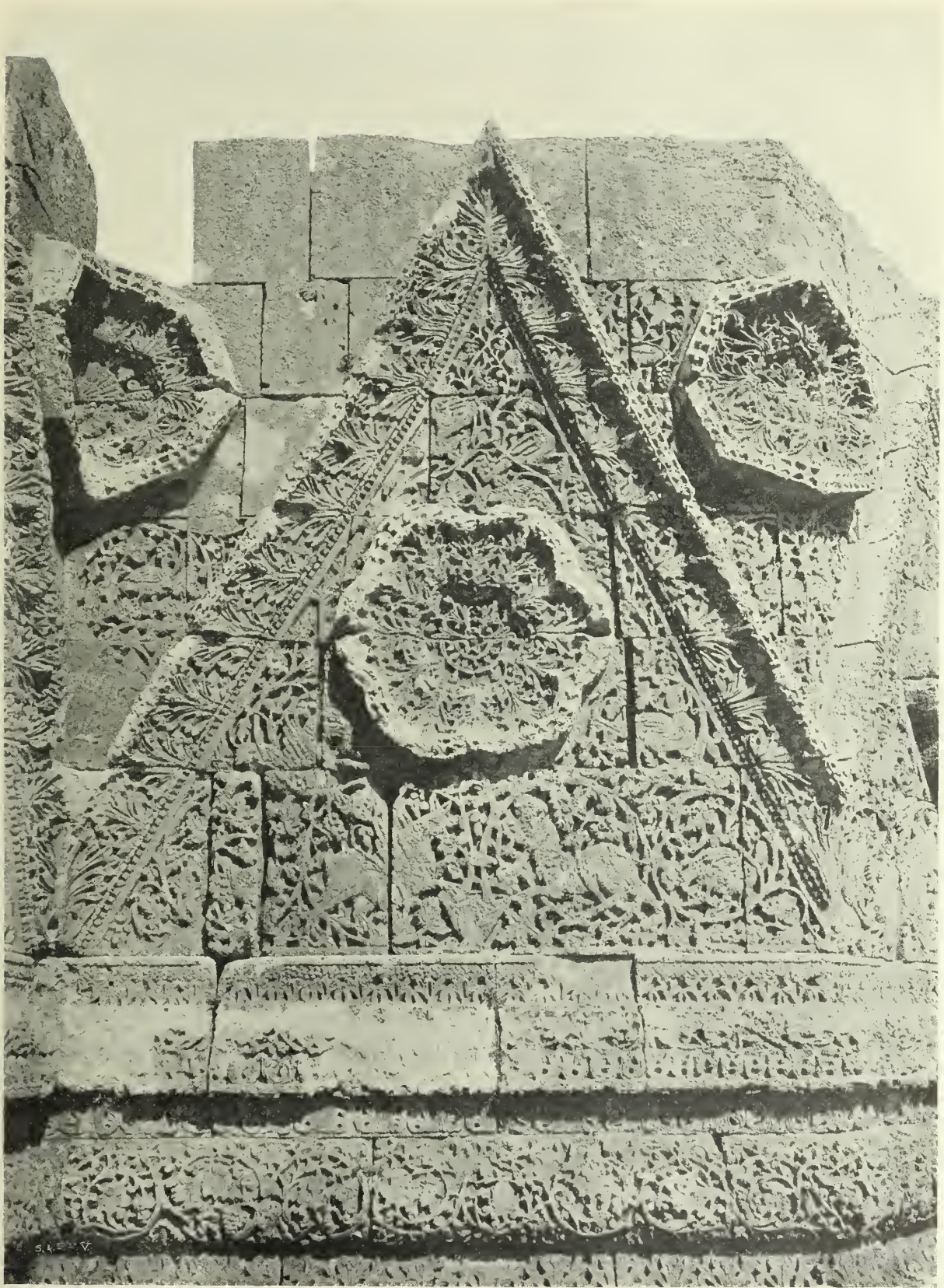


Fig. 739. el-Mešettâ; Fassade F'.

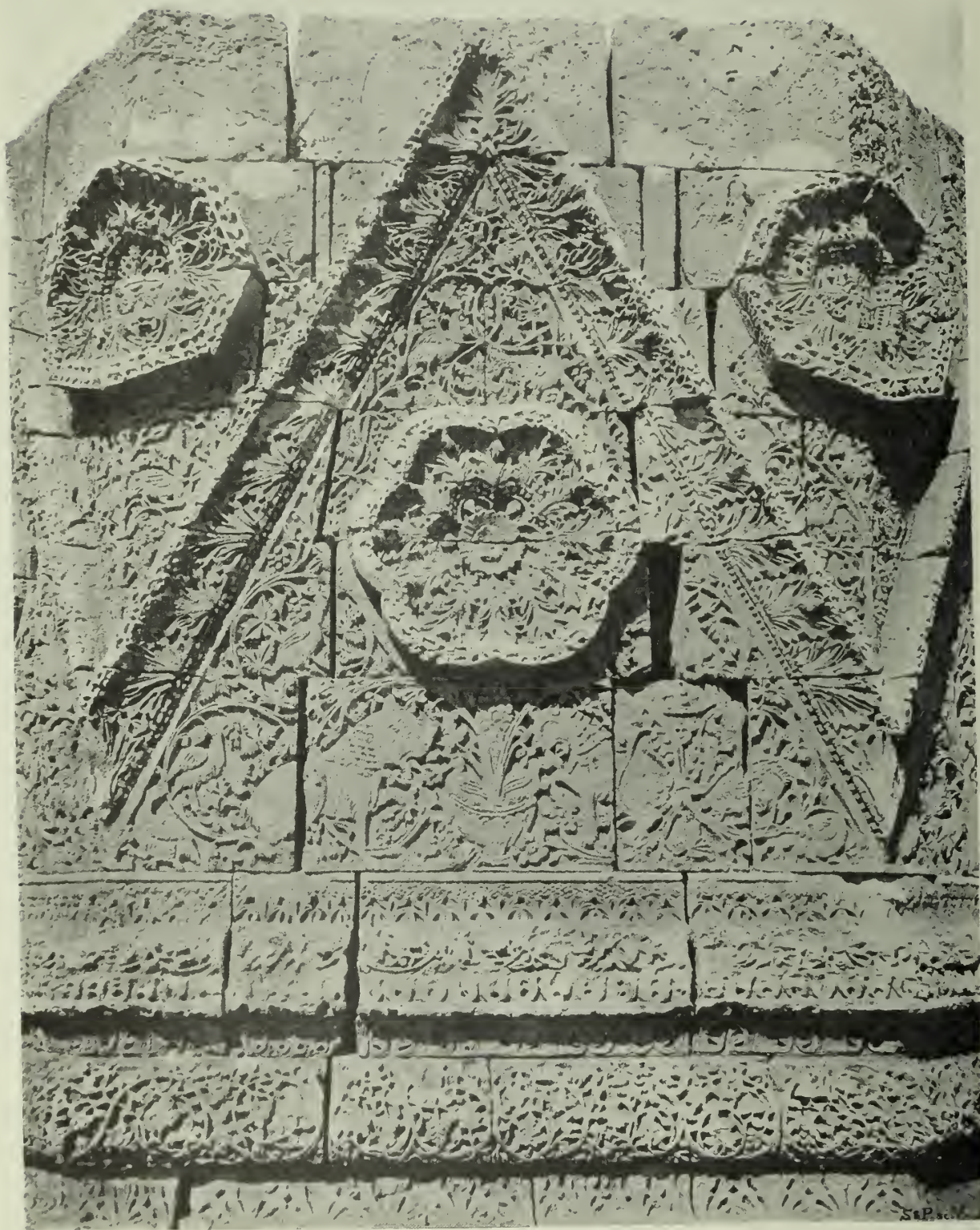


Fig. 740. el-Mešettâ: Fassade G'.

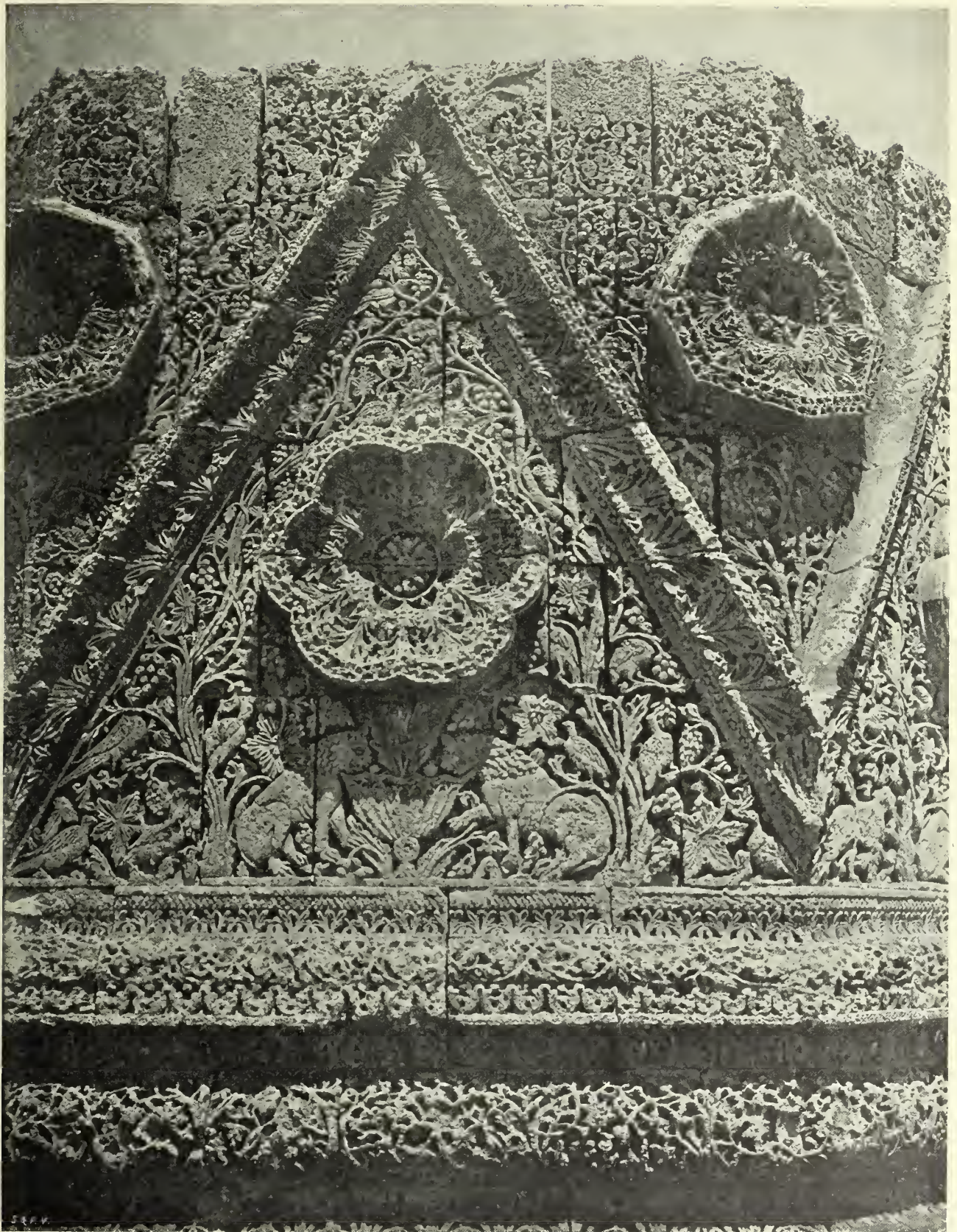


Fig. 741. el-Mešettâ: Fassade H'.

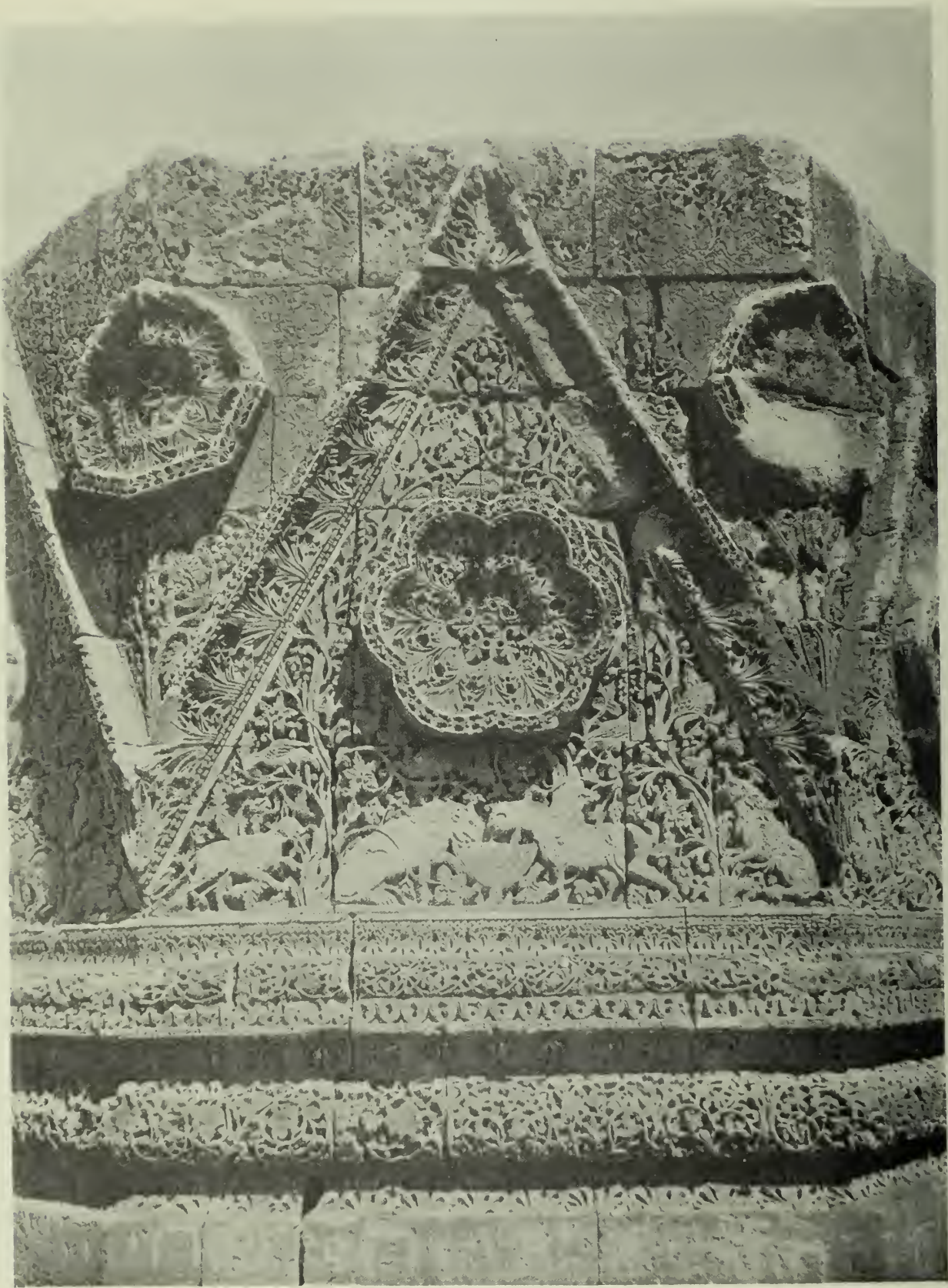


Fig. 742. el-Mešettä: Fassade I.

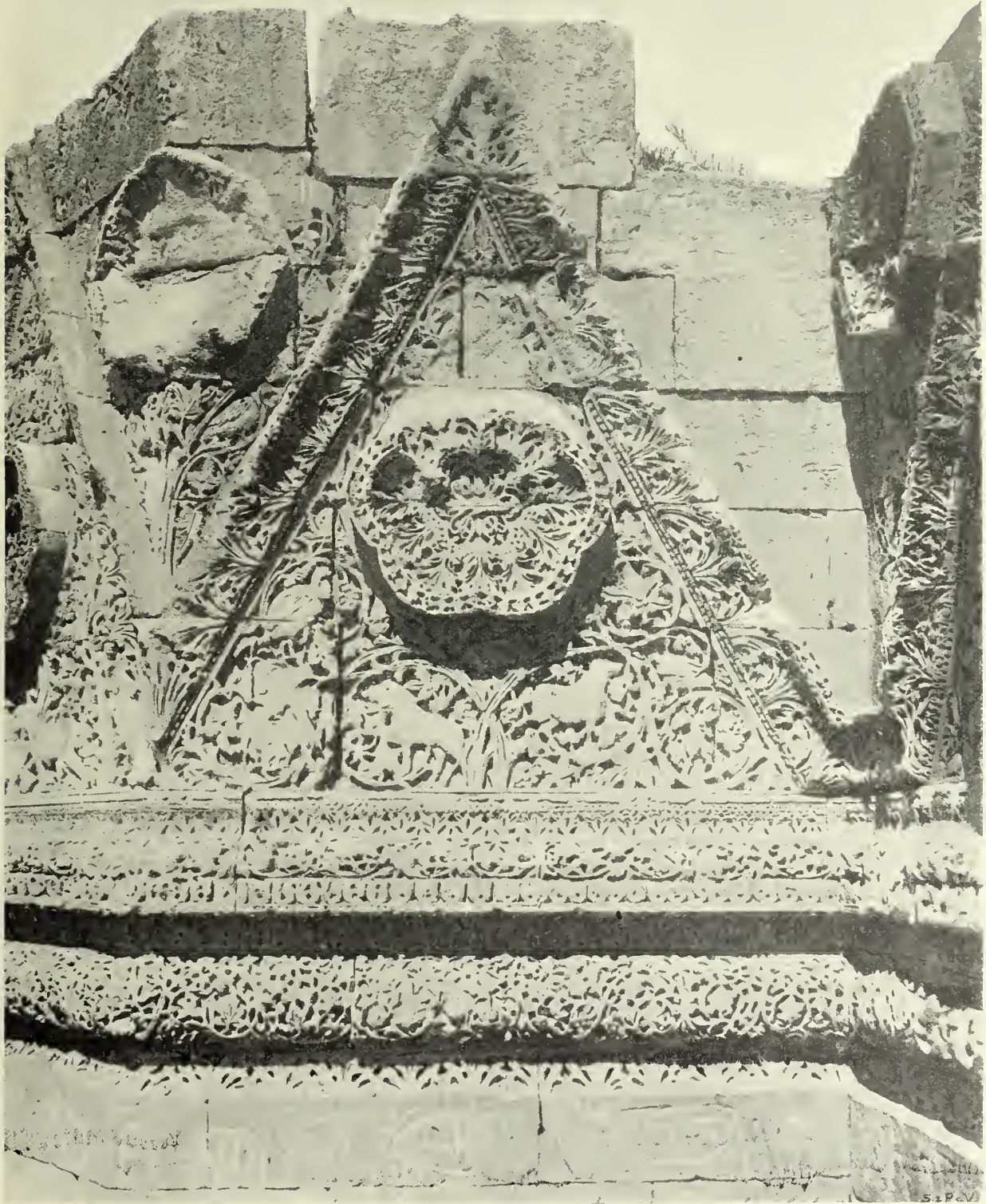


Fig. 743. el-Mešettâ: Fassade J'.



Fig. 741. el-Mešettä: Fassade K'.

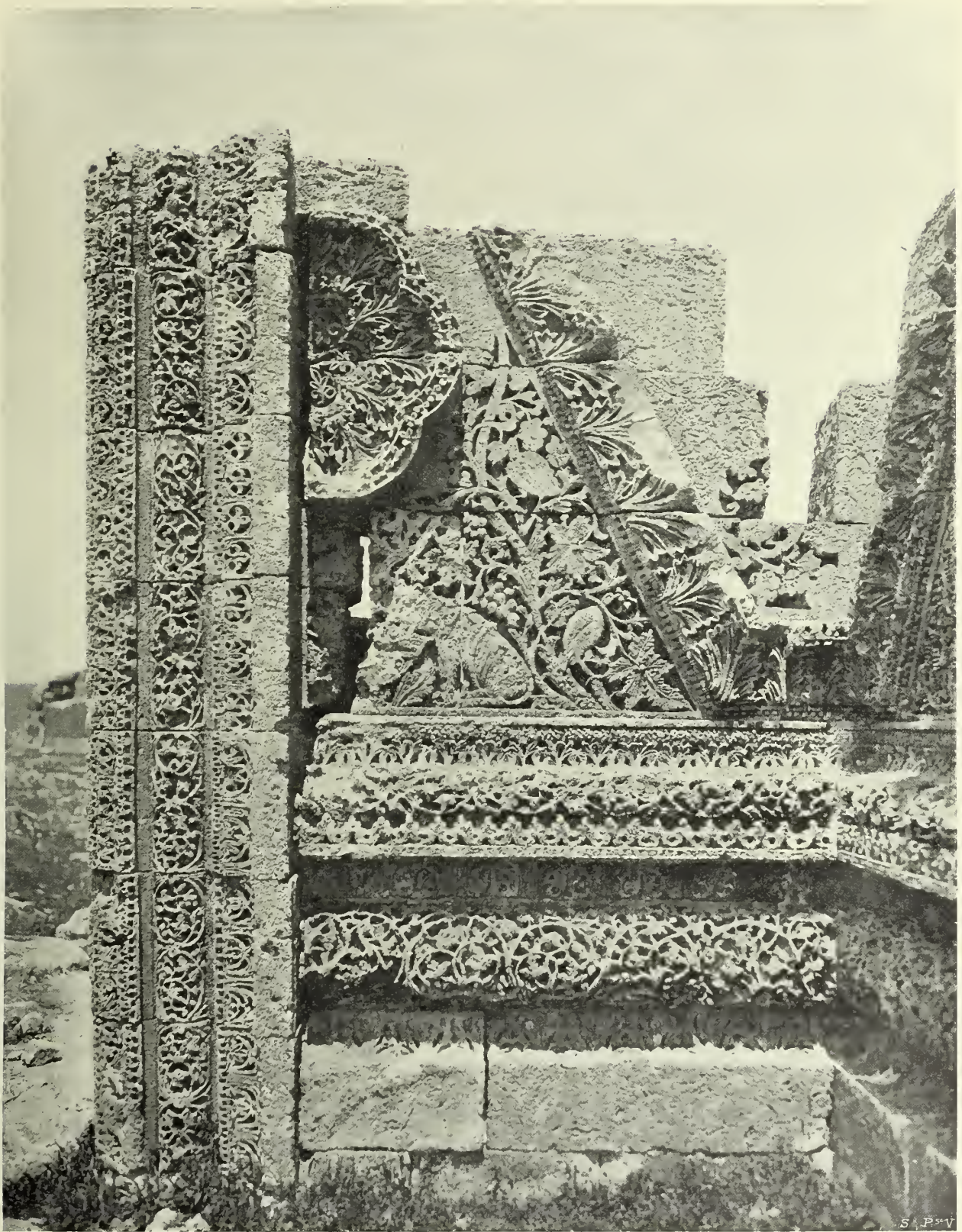


Fig. 745. el-Mešettâ: Fassade L'.

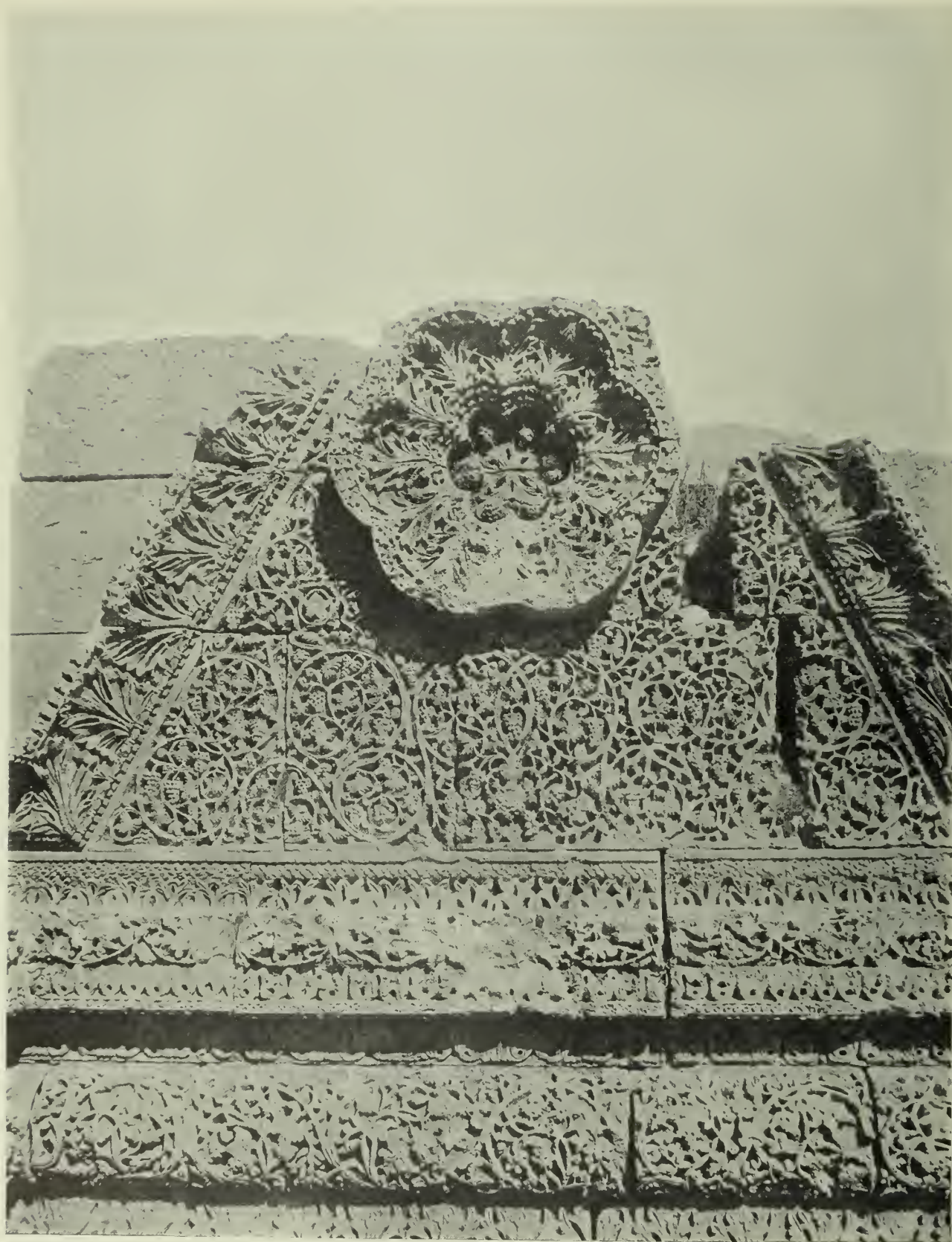


Fig. 746. el-Mešettâ: Fassade M.

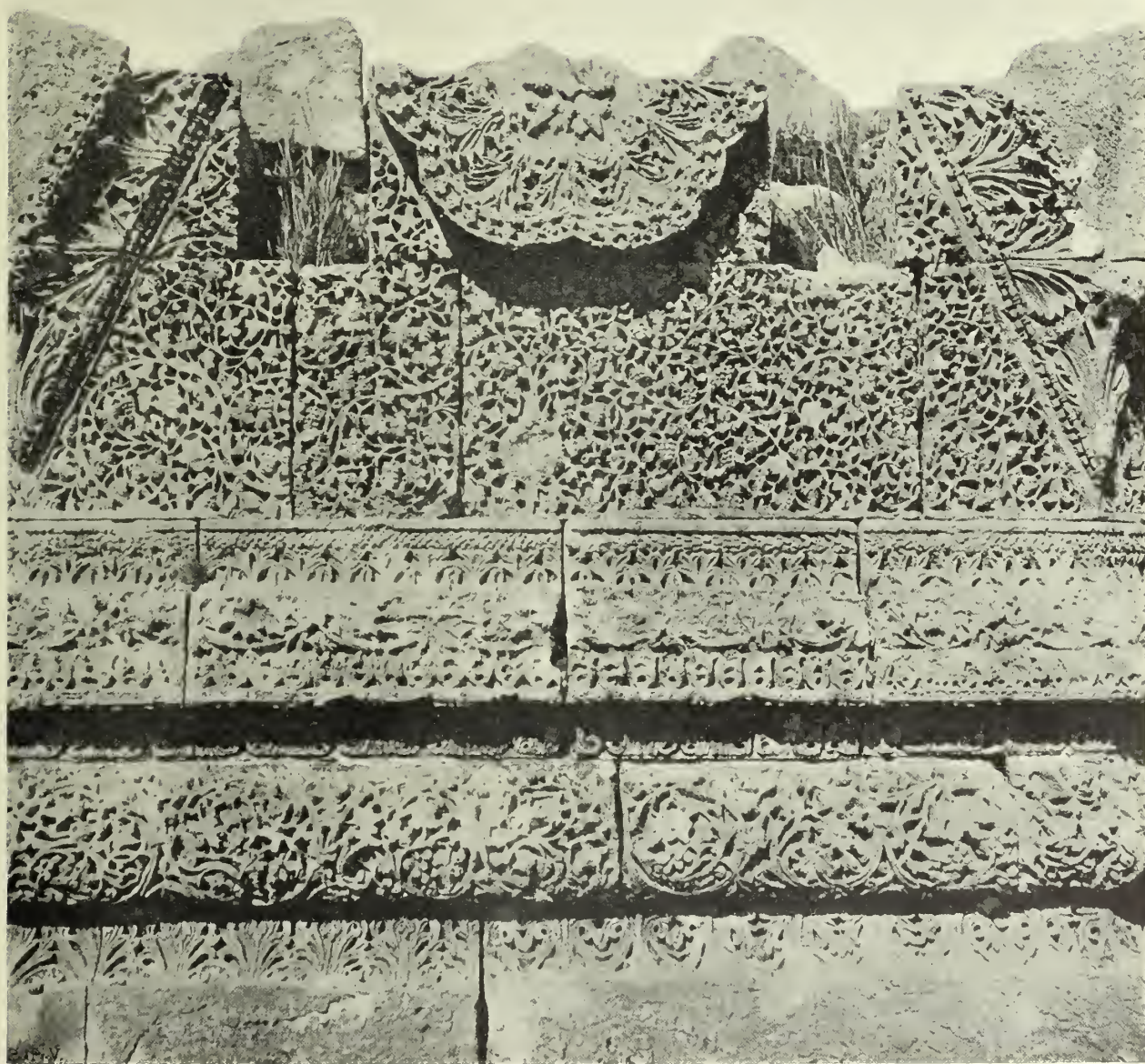


Fig. 747. el-Mešettâ: Fassade N'.

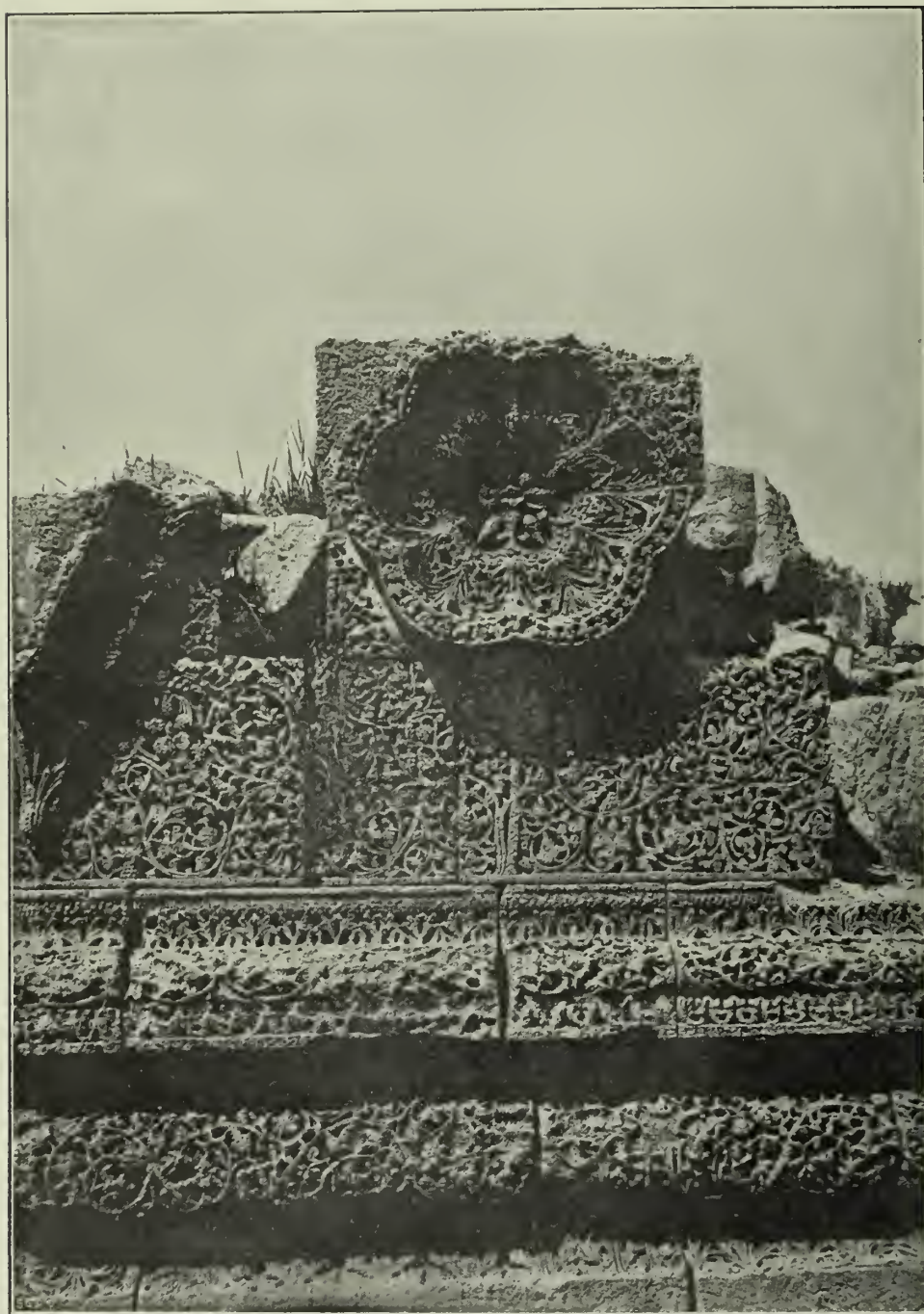


Fig. 748. el-Mešettâ: Fassade O'.

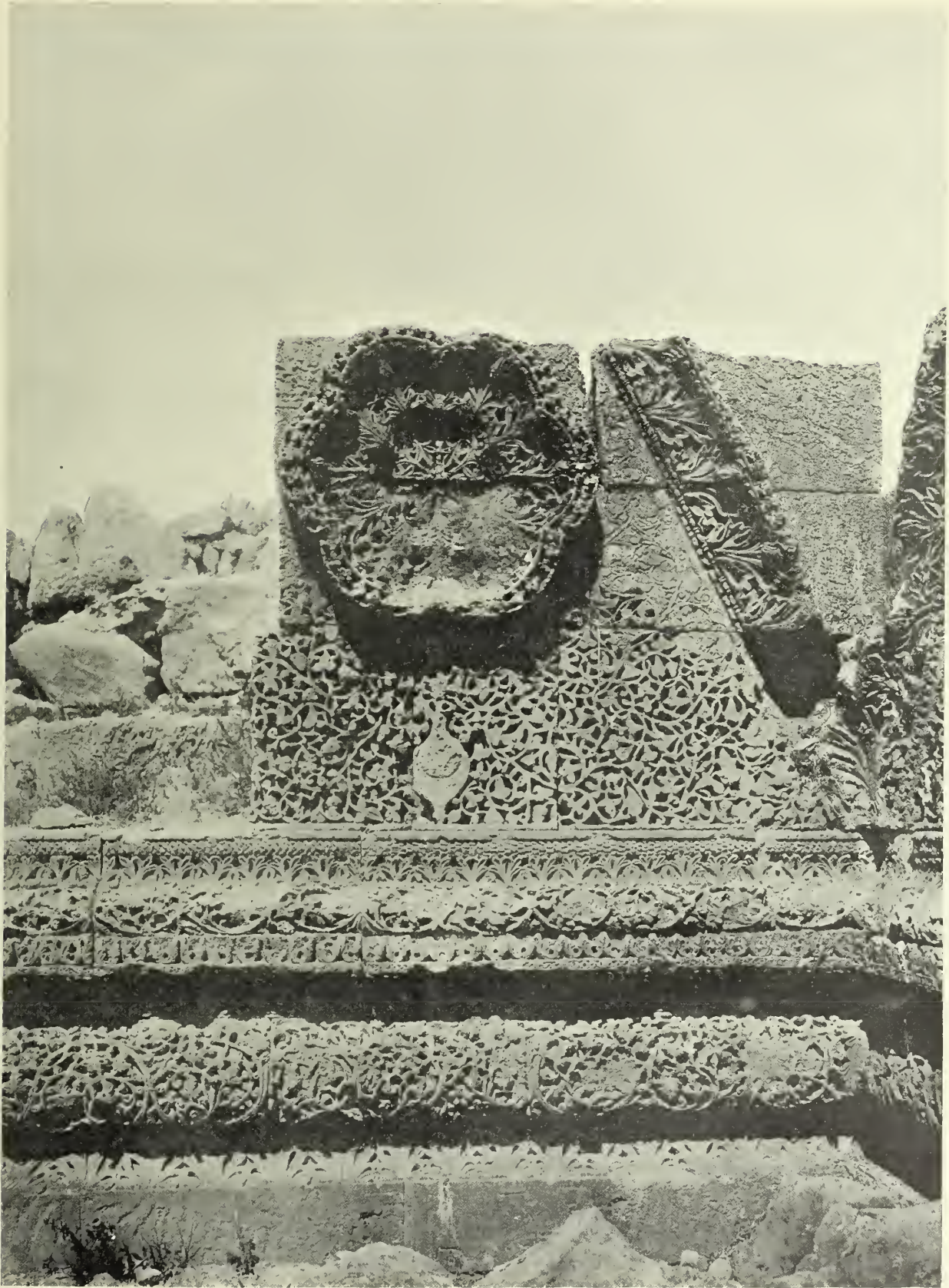


Fig. 749 el-Mešettâ: Fassade Q'.

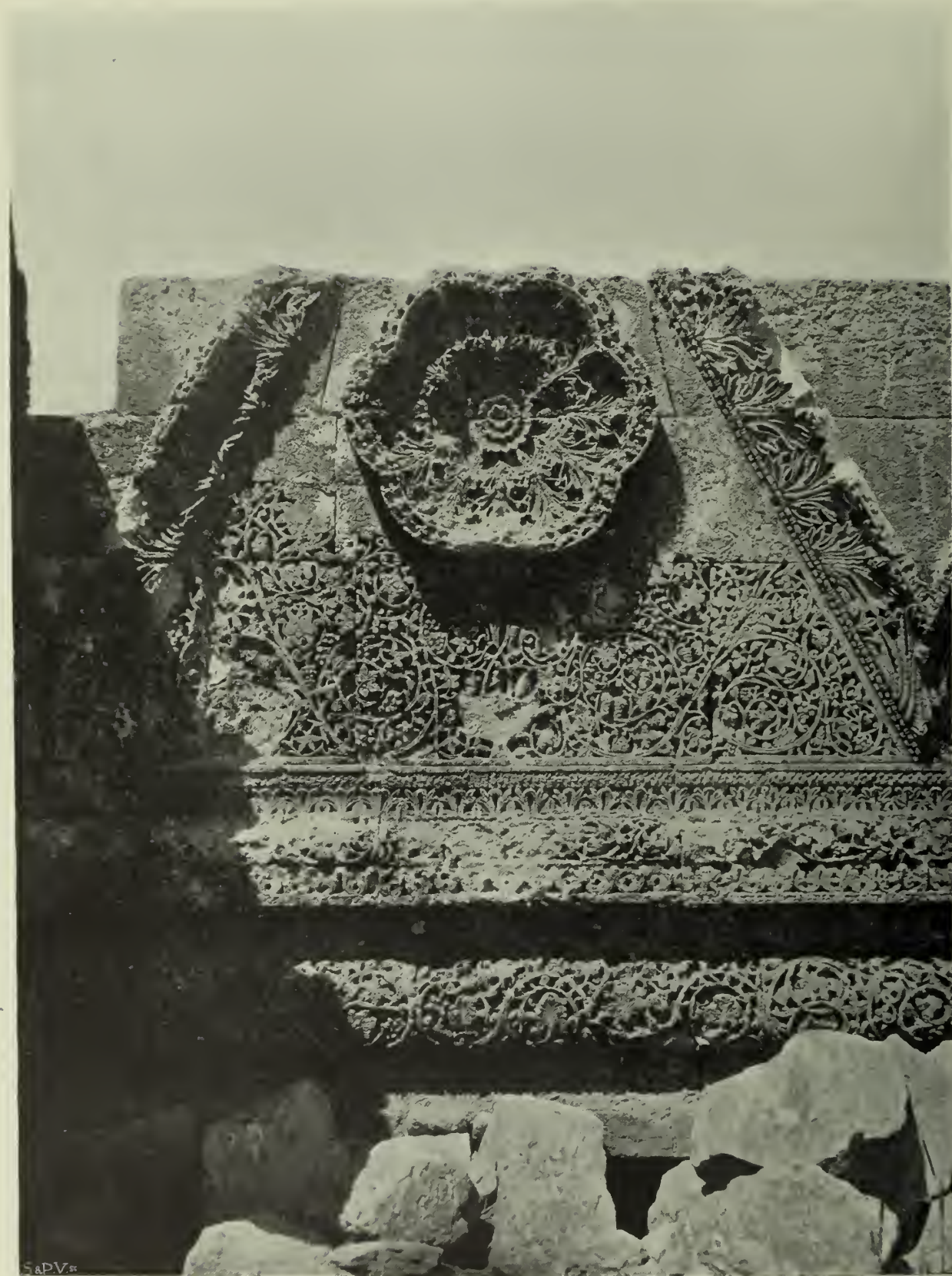


Fig. 750. el-Mešettâ: Fassade R'.

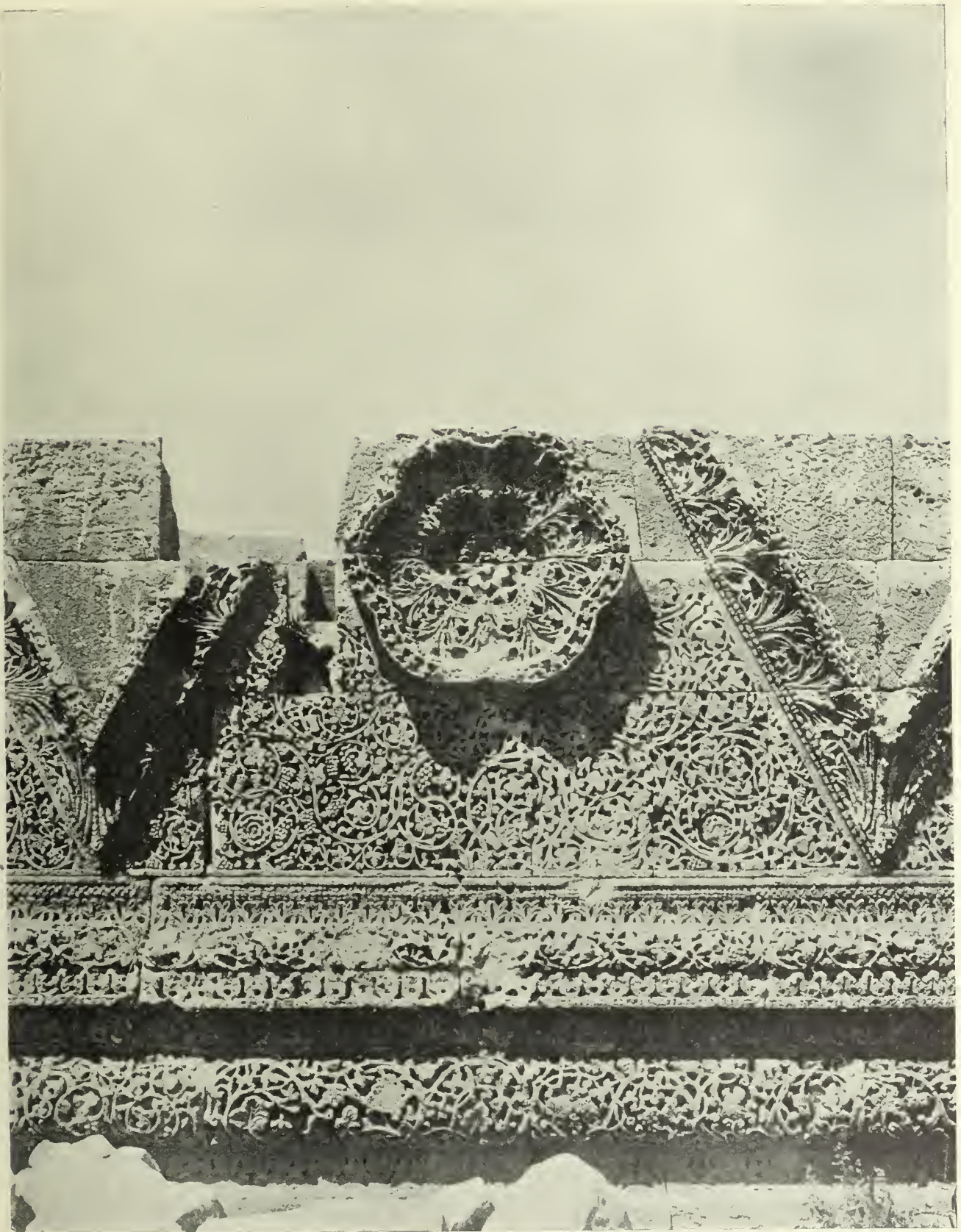


Fig. 751. el-Mešettâ: Fassade S

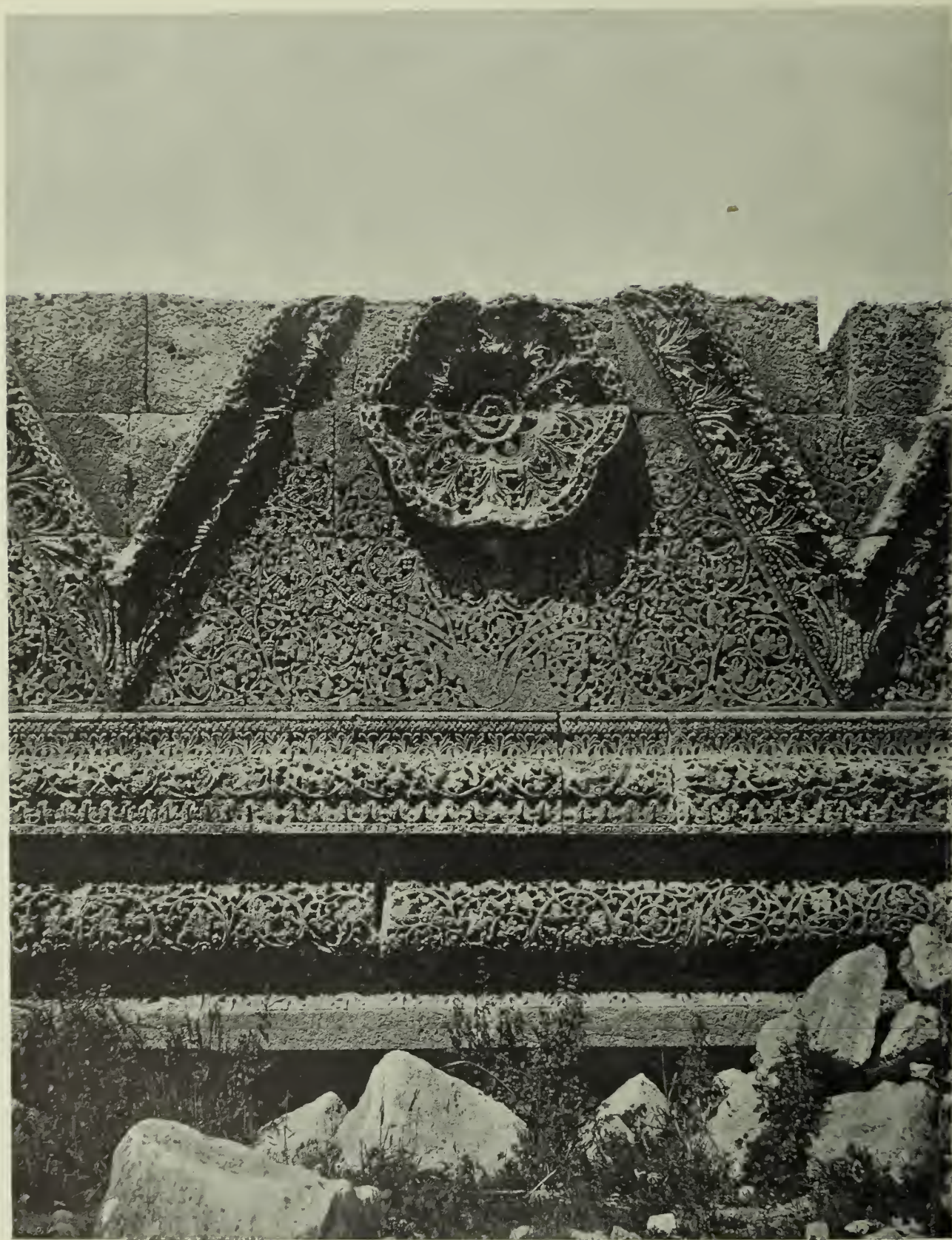


Fig. 752. el-Mešettâ: Fassade T'.

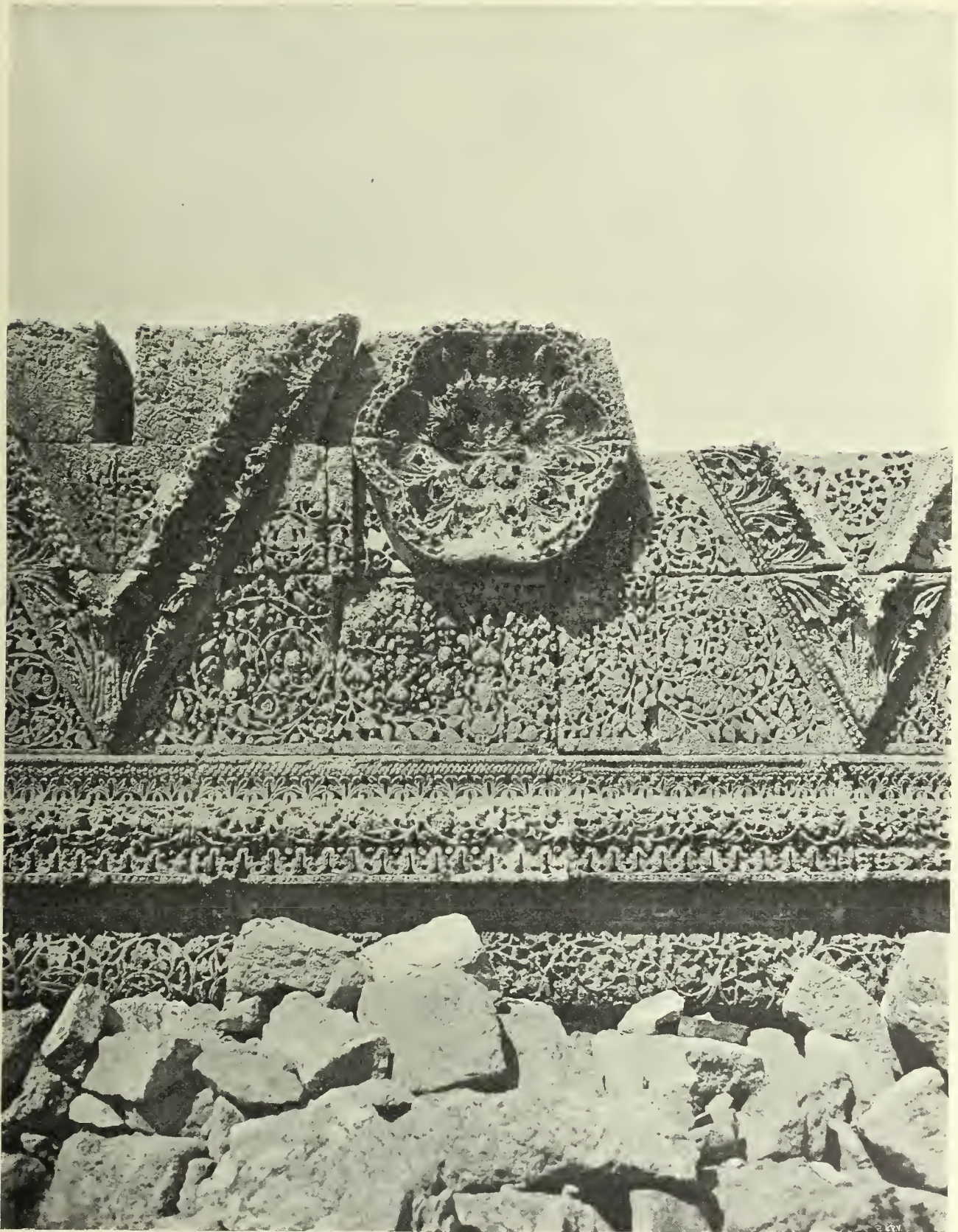


Fig. 753. el-Mešettâ: Fassade U'.

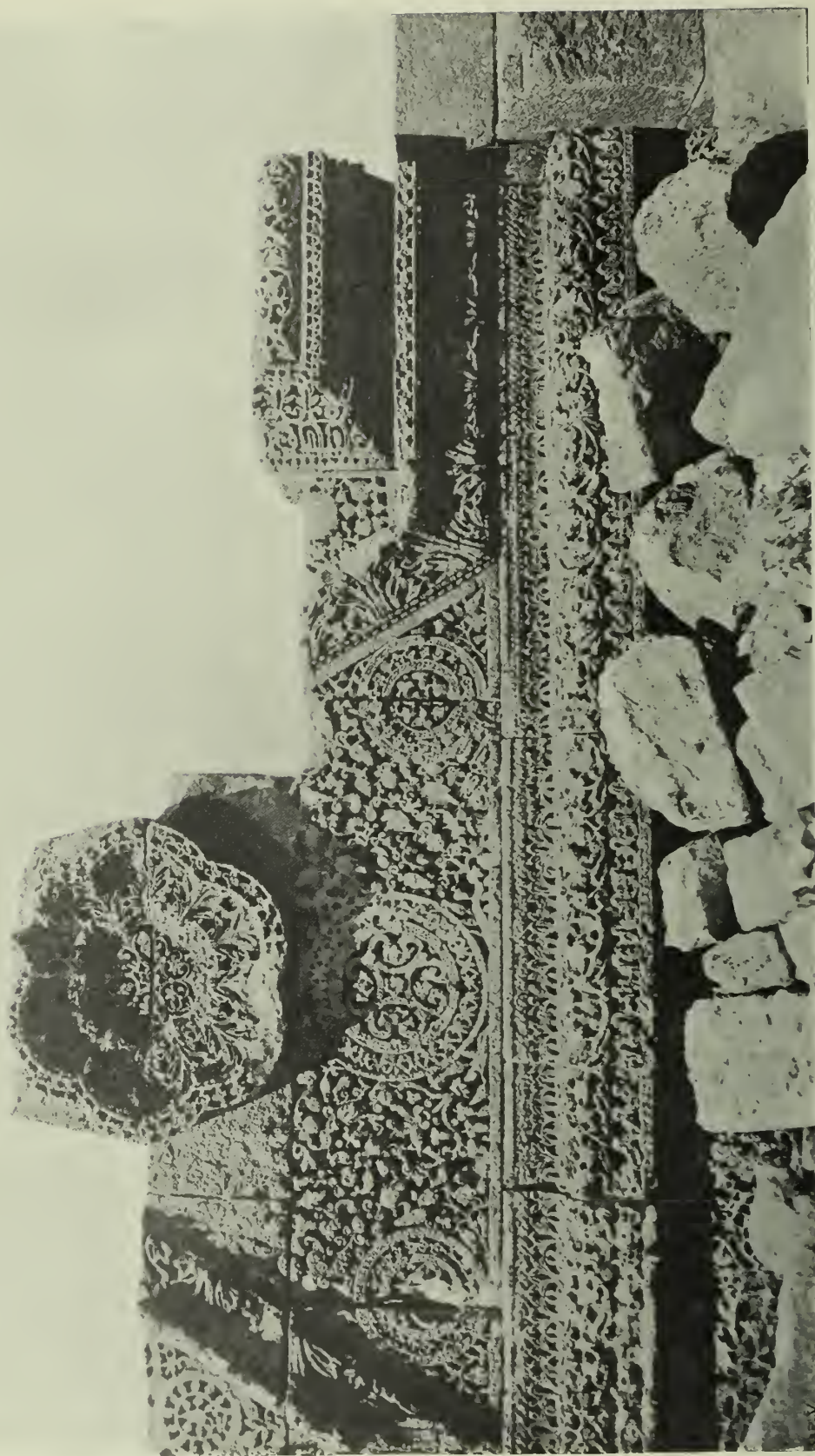


Fig. 754. el-Mešettâ: Fassade V'. Rechts der Ansatz des Turmes Z.

II. Die Entstehungszeit des Baues.

Kurz nach Tristrams Entdeckung der Ruine im Jahre 1873, hat der englische Architekt James Fergusson die Hypothese aufgestellt und durch den Kunststil der Fassade begründet, el-Mešettâ sei von dem Sassaniden Chosroes II. bei Gelegenheit seiner Eroberung Syriens ca. A. D. 614 erbaut worden; diese Ansicht hat längere Zeit als erwiesen gegolten, bis ihr Merrill im Jahre 1881 mit gewichtigen Gründen entgegentrat. Er beruft sich auf die Unwahrscheinlichkeit, daß ein persischer König einen derartigen Prachtbau gerade an einem so abgelegenen Orte errichtet haben sollte, während anderwärts, wo man es eher erwarten könnte, wie in Damascus, persische Bauwerke nicht nachzuweisen sind: vor allem aber auf den Umstand, daß Chosroes wahrscheinlich selbst nie nach Palästina gekommen ist und daß sein Feldherr Šahrbarâz in den schwer zu erobernden und noch schwerer zu behauptenden Provinzen Wichtigeres zu tun hatte, als Prunkschlösser in der syrischen Wüste zu errichten. Er nimmt an, el-Mešettâ sei ein Kloster, von einem der byzantinischen Kaiser erbaut. Dennoch hat die Fergussonsche Ansicht Anhänger gefunden, wie Dieulafoy und Séjourné, und neuerdings ist sie wieder durch Sarre vertreten worden. An anderen Hypothesen hat es zwar auch nicht gefehlt; Vailhé schreibt das Bauwerk dem Chalifen 'Abdumelik, Nies allgemeiner einem Omajjaden oder 'Abbasiden und Sir Charles Wilson dem Seldschuken Malik Šâh zu.¹⁾

Ich selbst bin nach meinem ersten Besuch der Ruine im Frühjahr 1895 auf die von Tristram bereits in Betracht gezogene, aber, aus wenig stichhaltigen Gründen, alsbald wieder verworfene Vermutung zurückgekommen, der Bau sei von einem der gassanidischen Phylarchen errichtet worden, und berief mich dabei sowohl auf die einen byzantinischen oder persischen Ursprung ausschließende Lage wie auch auf die große Ähnlichkeit in Bauweise und Ornamentik mit dem Weißen Schlosse in der Ruhbe, das schon von Wetzstein mit Recht als gassanidisch bezeichnet wurde.²⁾

Aber erst durch Musils Entdeckung ähnlicher Schlösser in der Wüste ostwärts von el-Mešettâ ist die Ansicht Fergussons endgültig beseitigt. Wenn schon die Lage unseres Schlosses den persischen Ursprung im höchsten Grade unwahrscheinlich macht, so ist sie bei dem el-Mešettâ so überaus ähnlichen Kašr eṭ-Ṭûba völlig ausgeschlossen. Hier können nur echte Araber, denen die Wüste als eigentliche Heimat galt, in die sie immer wieder aus den civilisierten Ländern gerne zurückkehrten, ihre Schlösser erbaut haben. Die Ausführungen Musils, welche meine Ansicht nur bestätigen, mögen hier Platz finden:

Musil KA, 46 sq.: Unwillkürlich drängten sich mir die Fragen auf, wer hat diese Schlösser erbaut und welchem Zwecke dienten sie? — Hierauf eine ausreichende Antwort zu geben, scheint mir in vieler Hinsicht schwer, doch gebe ich etwaigen Forschern in dieser Angelegenheit zu bedenken, dass jedes der erwähnten Schlösser inmitten von Weideplätzen liegt, welche zu bestimmten Jahreszeiten regelmässig von den Beduinen besucht werden. So bildet z. B. kašr âṭ-ṭûba den Haupt- und Mittelpunkt der Winterlagerplätze der Benî Šahr, kašr bâjer jenen der Huwetât, wogegen âl-mšatta und âl-mwaḳḳar³⁾ den Benî Šahr als Sommerlagerplätze dienen. Kušejr 'amra liegt zwar im Grenz- und deshalb im Streifgebiete der Šhûr und Ša'lân, aber wenn Friede herrscht, so dient der östliche Theil des wâdi âl-buṭum ebenfalls den Kameelen der Benî Ša'lân als Sommerweide. — Solange man nur âl-mšatta und noch nicht die übrigen in ähnlichem Stil erbauten Schlösser kannte, lag wohl die Vermuthung nahe, dass die Perser zu diesem Wunderwerk den Grund gelegt, bis zur Vollendung desselben jedoch nicht gekommen seien. Doch wenn sie nicht imstande waren mšatta zu vollenden, so ist doch umsoweniger anzunehmen, dass sie während ihres kurzen Aufenthaltes in Syrien auch kašr âṭ-ṭûba, 'amra, bâjer, und âl-mwaḳḳar hätten errichten können. — Ebenso wenig kann ich die Ansicht theilen, dass die Römer, respective die byzantinischen Herrscher die Gründer dieser Bauten wären. Denn ihre Sperrfesten bilden von Damascus bis zum Rothen Meer hin so zu sagen eine Kette zwischen dem bebauten Lande und der Wüste, weit westlich von all den erwähnten Schlössern, von denen einige sogar tief in der Wüste liegen (kašr âṭ-ṭûba, bâjer, kušejr 'amra), wobei übrigens noch der Umstand in Betracht kommt, dass kušejr 'amra, kašr âṭ-ṭûba und âl-mwaḳḳar zu längerer Vertheidigung überhaupt nicht geeignet waren. —

1) Tristram 208 sqq., 367 sqq. — Merrill 258 sqq. — Dieulafoy, L'Art Antique de la Perse V, 88 sqq. — Séjourné RB '93, 133 sq. — Sarre in einem Gutachten (Reichsanzeiger Jan. 1904). — Vailhé END '96, 226. — Nies QS '01, 368. — Wilson ibid. Anm.

2) MNDPV '95, 87 sqq. — Wetzstein Reisebericht 63. — de Vogüé, Syrie Centrale I, 69 sq.

3) el-Muwakkar ist sicher nicht mit diesen Schlössern zusammenzustellen. Die ganze Anlage hat eine große Ähnlichkeit mit denjenigen von Dât Râs, und beide Ruinen dürften aus derselben, allerdings spätrömischen, Periode stammen. — Siehe unten S. 182 ff.

Wenn ich den Umstand berücksichtige, dass diese Schlösser sich gerade in den Centren der Weideplätze finden, wenn ich ferner die eigene Ornamentik und Architektur, in welcher persisch-byzantinischer (römischer) Einfluss nicht zu verkennen ist, betrachte — so vermag ich mich eines Gedankens nicht zu erwehren: Ist es nicht höchst wahrscheinlich, dass uns die Gründer dieser Bauten in den mächtigen Fürsten der Benî Rassân entgegentreten, in jenen Fürsten, die im Besitze einer hohen Cultur mit Constantinopel und Persien in steter Verbindung standen, die Vorliebe für Schlösserbau aus ihrer Heimat mitgebracht und die freie, reine Luft der Wüste nicht haben entbehren können? Doch den wissenschaftlichen Beweis hierfür zu erbringen bin ich vorläufig ausser Stande.

Freilich ist hiermit nicht erwiesen, daß diese Schlösser (mit Ausnahme des sicher spät-römischen el-Muwaḳḳar, s. S. 171, Anm. 3) nicht aus der islamischen Periode stammen; hat doch die dort aufgefundene Inschrift gelehrt, daß Ḳuṣair 'Amra von dem abbasidischen Prinzen Aḥmed ibn Muḥammed, dem späteren Chalifen el-Musta'in (A. H. 248—252 = A. D. 862—866), als Lustschloß errichtet wurde. Aber während die Photographien von Ḳaṣr eṭ-Ṭûba bei Musil genau dieselbe Bauart wie el-Mešettâ zeigen — flache Ziegelsteine ¹⁾ und schönen, an die besten römischen Vorbilder wie el-Ḳaṣṭal sich anschließenden Quaderbau, — auch die Anlage beider Schlösser ist analog und es finden sich in beiden die gleichen spitzbogigen Tonnengewölbe, — hat das abbasidische Ḳuṣair 'Amra einen ganz anderen Typus, sowohl außen wie auch im Innern, und der Quaderbau ist von genau derselben rohen Beschaffenheit wie in den frühmohammedanischen Moscheen in Boṣrâ. Zudem wird die Errichtung eines Lustschlosses in der syrischen Wüste durch einen abbasidischen Prinzen, für den die mesopotamische Wüste doch viel näher lag, erst dann verständlich, wenn man annimmt, daß schon ältere berühmte Schlösser hier standen, die der Gegend gewissermaßen ein klassisches Gepräge gegeben hatten. Die der Bauweise entnommenen Argumente gelten aber auch für die Omajjadenzeit, in der man, ebensowenig wie unter den 'Abbasiden, die alte römische Bauweise nachzuahmen vermochte. Auch die sorgfältig orientierten Gebetsnischen in den Türmen N, O, P würden in einem islamischen Bau nicht zu erklären sein, während die Nische in der Südwand des Saales ψ_2 , die allerdings einem mohammedanischen miḥrâb sehr ähnlich sieht, allein nicht genügen würde, um den islamischen Ursprung zu beweisen.²⁾

Ich glaube also bestimmt annehmen zu dürfen, daß el-Mešettâ und Ḳaṣr eṭ-Ṭûba von Arabern mit Hilfe von Architekten und Werkleuten aus Byzanz erbaut worden sind; da diese in islamischer Zeit nicht mehr zu haben waren, wäre der vorislamische und damit der gassanidische Ursprung erwiesen.

In dem geographischen Wörterbuch des Yâkût IV, 687 finden sich unter el-Muwaḳḳar drei Verse³⁾ des im ersten Jahrhundert der Hġira lebenden Dichters Kuṭayyir 'Azza angeführt, die vielleicht für unsere Frage nicht ohne Bedeutung sind.

أَقُولُ إِذَا الْكَتَّانِ كَعَبٌ وَعَامِرٌ تَلَّأَوْا وَلَقَّتْنَا هُنَاكَ الْمَنَاسِكَ
جَزَى اللَّهُ حَيًّا بِالْمَوْتِ تَضَرَّةً وَجَادَتْ عَلَيْهِ الرَّائِحَاتُ الْهَوَائِكَ
بِكُلِّ حَيْثِثِ الْوَيْلِ زَهْرٍ غَمَامُهُ لَهُ دَرٌّ بِالْقَسْطَيْنِ مَوَائِكَ

Ich werde sagen, wenn die beiden Stämme Ka'b und 'Âmir zusammenkommen und uns dort umfassen werden die religiösen Handlungen (d. h. auf der Pilgerfahrt):

Möge Gott einen bei el-Muwaḳḳar (wohnenden) Stamm Lebensglück vergelten und mögen ihm die abendlichen (durch die Gewalt ihres Regens alles) zerreisenden (Wolken) reichlich schenken

Lauter (Regen) mit schleunigem Niederschlag, dessen Wolken glänzen (?), von dem in den beiden Ḳaṣṭals packende Güsse kommen.

Die beiden in Verbindung mit el-Muwaḳḳar genannten Ḳaṣṭals können nur in dessen Nähe gesucht werden, und in der Tat werden wir sofort in einem derselben das bekannte,

1) Die Maße der aus den Wänden ausgebrochenen losen Ziegel betragen 28×28 cm oder 21×21 cm, ihre Dicke 7 cm. Wie bei spät-römischen Bauten hat die Mörtelschicht die gleiche Dicke wie die Ziegelschicht. — (Do.).

2) Sie könnte später hineingehauen worden sein, obwohl dies wegen der Nichtvollendung des Saales, in dem sie sich befindet, nicht sehr wahrscheinlich ist; sie kann aber auch einen nicht religiösen Zweck gehabt haben. Schließlich ist die Möglichkeit nicht abzuweisen, daß die vorislamischen heidnischen Araber, wenigstens zum Teil, sich bei ihren, wenn auch primitiven Kultübungen, nach der Ka'ba hinstanden; da gewiß nicht alle dem Gassanidenfürsten untertänigen Araber Christen waren, wäre es begreiflich, wenn el-Mundir für den heidnischen Teil seines Gefolges eine besondere Kultstätte eingerichtet hätte. Ob die rechteckige Nische in Turm C eine religiöse Bedeutung gehabt hat, ist nicht zu ermitteln; eher möchte ich annehmen, daß hier die Wache gestanden habe und auf einer in der Nische angebrachten Leiter auf den Turm hinaufstieg.

3) Der zweite Vers auch bei el-Bekri 565. Die Verbesserungen Fleischers in Yâkût V, 457 sind in den Text aufgenommen worden. Die Übersetzung der beiden letzten Verse, die manche Schwierigkeiten bieten, verdanke ich Herrn Prof. Nöldeke.

16 km südwestlich von el-Muwaḳḳar gelegene römische Lager el-Ḳaṣṭal erkennen. In einem anderen, ebenda selbst (vgl. p. 95) angeführten Verse Kuṭayyir heißt es:

سَقَى اللّٰهَ حَيًّا بِالْمَوْتَرِ دَارَهُمْ إِلَى قَسَطِلِ الْبَلَقَاءِ ذَاتِ الْمَحَارِبِ

Möge Gott einen Regen herabsenden über einen Stamm, dessen Wohnsitz bis zu el-Ḳaṣṭal von el-Belḳā, reich an Kriegen, sich erstreckt.

Es fragt sich nur, was das andere Ḳaṣṭal ist. Es muß ein ähnlicher Bau gewesen sein, also zunächst ein Quadrat mit flankierenden Türmen, und wird auch nicht in allzu großer Entfernung von dem heutigen el-Ḳaṣṭal zu suchen sein. Man könnte an das 5 km südlich von el-Ḳaṣṭal gelegene Zizā denken, wenn nachzuweisen wäre, daß hier ein römisches Kastell gestanden hat; nach Domaszewskis Untersuchungen kann es jedoch als sicher gelten, daß das nicht der Fall war, trotz des großen Wasserbehälters, und daß das in den Itinerarien genannte *Castellum Ziza* vielmehr eben el-Ḳaṣṭal selbst war, während die heutigen Ruinen von Zizā eine stadtartige Niederlassung darstellen. Es ist auch ganz unwahrscheinlich, daß sich in unmittelbarer Nähe des sehr alten, vielleicht trajanischen, aber sicher aus dem zweiten Jahrhundert stammenden el-Ḳaṣṭal ein zweites Kastell befunden hätte; das stände im Widerspruch mit der sonstigen Anlage der Befestigungen am arabischen Limes. el-Meṣettā entspricht hingegen allen Anforderungen: es liegt nur 6 km östlich von el-Ḳaṣṭal und 12 km südsüdwestlich von el-Muwaḳḳar, so daß die drei Orte die Spitzen eines Dreiecks bilden; die Umfassungsmauer, mit den sie flankierenden Eck- und Zwischentürmen, ist in bezug auf Maße und Bauart derjenigen von el-Ḳaṣṭal genau nachgebildet. Nur sind die Seiten der Umfassungsmauer bei el-Meṣettā von etwas mehr als doppelter Länge; während sie bei el-Ḳaṣṭal ca. 67.00 lang sind, mißt el-Meṣettā rund 147.00 im Quadrat, außerdem sind die Türme hier, ihrem rein dekorativen Charakter entsprechend, mit vier Ausnahmen, mit Gußwerk ausgefüllt, anstatt, wie in el-Ḳaṣṭal, überall Turmzimmer zu enthalten.

Es wäre somit ganz natürlich, daß ein arabischer Dichter el-Meṣettā und el-Ḳaṣṭal die "beiden Ḳaṣṭals" genannt hätte, und wir erhielten, da Kuṭayyir im Jahre 723 (A. H. 105) gestorben ist, eine Zeitgrenze, die allerdings an und für sich gestatten würde, das zweite Ḳaṣṭal in die Omajjadenzeit zu verlegen. Allein es dürfte kaum anzunehmen sein, daß der Ausdruck el-Ḳaṣṭal auf einen zeitgenössischen Bau hätte angewendet werden können, und wir werden schon aus dieser Bezeichnung schließen müssen, daß "die beiden Ḳaṣṭals" für den Dichter aus der vorislamischen Periode stammten.

Für die genauere Bestimmung der Entstehungszeit el-Meṣettās ist der Umstand wichtig, daß der Bau offenbar nicht vollendet wurde¹⁾. Hierbei lege ich weniger Gewicht darauf, daß die Fassade an vielen Stellen unausgeführt ist — darüber werde ich später reden —, hauptsächlich kommt in Betracht, daß von den Innenbauten nur der eigentliche Palast ausgebaut ist, dagegen von dem Bau am Eingangstor nur die Fundamente und von den Räumen an der Innenseite der Umfassungsmauer nur die aus ihr hervorragenden, die Zimmereinteilung bezeichnenden Steinlagen vorhanden sind. Wären die Backsteine hier später abgetragen worden, so würden wir doch an einzelnen Stellen Spuren von ihnen finden, während andererseits gar nicht abzusehen wäre, warum bei der sonstigen gründlichen Abtragung der innere Hauptbau so vollständig verschont geblieben ist. Gerade das Unvollendete des Baues ist vielfach herangezogen worden, um den persischen Ursprung zu beweisen; der Umstand, daß Chosroes seine Heere im Jahre 623 plötzlich zurückziehen mußte, war wohl geeignet, den unfertigen Zustand eines von ihm errichteten Palastes zu erklären. Aber ebensogut konnte der Bau von Heraklius begonnen und durch den siegreichen Ansturm des Islam unterbrochen worden sein; Katastrophen kommen auch in der islamischen Geschichte vor, und schließlich könnte an dem plötzlichen Aufhören der Bautätigkeit die Laune des Bauherrn schuld sein. Bei einem Ḡassaniden wäre letzteres allerdings nicht wahrscheinlich; was ein 'Abbaside als ein Parergon angesehen hätte, wäre für einen vorislamischen Phylarchen ein außerordentliches

1) Zu den folgenden geschichtlichen Ausführungen vgl. Nöldekes grundlegende Abhandlung: Die Ḡassānischen Fürsten aus dem Hause Ḡafna's, Abh. d. k. preuß. Akad. d. Wiss. zu Berlin, 1887.

Es wäre gewiß nicht erstaunlich, wenn el-Mundir bei dieser Gelegenheit den Wunsch geäußert hätte, ein Schloß in seinen Landen zu bauen, das alle früheren gassanidischen Schlösser ¹⁾ durch seine Pracht in Schatten stellen würde und dann nicht nur die hierzu nötigen Geldmittel sich vom Kaiser erbat, sondern auch Architekten und Werkleute aus Konstantinopel mitbrachte. Als Vorbild für die äußere Form nahm er das in seinem Gebiete gelegene, überaus schön gebaute und gewiß damals noch imposante römische Lager el-Ḳaṣṭal ²⁾, gewissermaßen als Symbol seiner römischen Würde, während die Innenbauten, seinem nationalen Geschmacke entsprechend, in mehr persisch-orientalischem Stile ausgeführt wurden. Freilich zeigt der Kuppelbau des allein vollendeten inneren Palastes so viele byzantinische Eigentümlichkeiten, daß die Möglichkeit nicht abzuweisen ist, daß hier die Nachahmung eines Baues in Konstantinopel vorliegt, während die mit spitzböygigen Tonnengewölben überdeckten Nebenräume, die auch in Ḳaṣr eṭ-Ṭūba vorkommen, allerdings ein mehr persisches Gepräge haben. Das auffallendste an dem ganzen Bauwerk ist jedoch die unorganische Einfügung der Fassade in die Kastellmauer (vgl. Fig. 754); sie hat etwas ausgesprochen Barbarisches, das durch die Schönheit der Fassade selbst nicht aufgehoben wird. Man wird das nur so erklären können, daß der Bauherr einen ganz besonderen Wert darauf legte, diesen Skulpturenschmuck ohne Rücksicht auf die architektonische Einheit an seinem Schlosse anzubringen und daß dieser Schmuck eine symbolische Bedeutung für seine Macht hatte. Aber schon Anfang 582 fiel el-Mundir wieder in Ungnade; er wurde nach Konstantinopel weggeführt und blieb dort mit seiner Familie in freier Gefangenschaft, bis ihn Tiberius' Nachfolger Maurikios nach Sizilien verbannte ³⁾.

Wir hätten somit eine völlig einwandfreie Erklärung sowohl für die Lage des Baues inmitten einer Wüstengegend und seine Zusammensetzung aus heterogenen Stilformen, wie auch für die plötzliche Unterbrechung der Arbeit; denn wenn auch el-Mundirs Sohn en-Nu'mân noch ein paar Jahre lang die syrischen Araber beherrscht hat, bis auch er als Gefangener nach Konstantinopel weggeführt wurde, so befand er sich in Aufruhr gegen die kaiserliche Regierung, was natürlich die Zurückberufung der Werkleute nach sich ziehen mußte.

Die Skulpturen der Fassade sind oft mit dem Muster eines orientalischen Teppichs verglichen worden, und in der Tat erscheint die Annahme gestattet, daß sie einer derartigen Vorlage entnommen sind, oder vielleicht einem cisilierten Metallgefäße. Es ist wohl richtiger, zwei verschiedene Vorlagen anzunehmen, da die beiden Hälften der Fassade so grundverschiedene Motive zeigen. Jedenfalls war das ursprüngliche Muster ein flaches oder nahezu flaches; denn die stark hervorspringenden Rosetten sind an ihren Seitenflächen völlig schmucklos, was einen unschönen Eindruck macht, aber sofort verständlich wird, wenn man annimmt, daß sie auf dem Originalmuster auf demselben Niveau lagen wie das sie umgebende Figurenwerk der Dreiecke und im Stein nur deshalb herausgearbeitet wurden, um dem Ganzen mehr Relief zu geben. Auch der im Zickzack verlaufende Fries ist auf seiner oberen hervorragenden Seite ebenfalls unbearbeitet; hier ist es allerdings weniger auffallend. Wäre es nun zu erweisen, daß die Muster persischen Ursprungs sind, so ließe sich ihre Anbringung an die Fassade am natürlichsten dadurch erklären, daß sie wertvolle Beutestücke waren, die der Phylarch auf einem seiner Kriegszüge gegen die Perser oder vielmehr den unter persischer Oberhoheit stehenden König von el-Ḥira erworben hatte, dessen Hauptstadt nicht weit von Ktesiphon lag und gewiß manche persische Kunstwerke barg. Im Jahre 580, nach seinem Besuche in Konstantinopel, drang el-Mundir bis el-Ḥira vor, steckte die Stadt in Brand und brachte reiche Beute heim; es wäre ganz gut möglich, daß er bei dieser Gelegenheit jene wertvollen, vielleicht sprichwörtlich berühmt gewordenen Teppiche oder Metallgefäße erbeutet hat und ihre Ornamente als Sieges-trophäen an seinem damals gerade im Bau befindlichen Schlosse anbringen ließ, unbekümmert darum, ob sie dazu paßten oder nicht.

Auf den ersten Blick erscheint die Fassade an vielen Stellen unausgeführt, und man hat

¹⁾ Das einzige durch eine Inschrift beglaubigte Bauwerk el-Mundirs ist das von Wetzstein (Ausgew. Inschr. No. 173) beschriebene el-Burg, welches mit einer 20 Minuten südlich vom römischen Kastell von ed-Dumêr gelegenen und von mir besuchten Ruine identisch zu sein scheint; vgl. unter ed-Dumêr.

²⁾ Diese genaue Nachahmung eines römischen Kastells bildet auch einen gewichtigen Grund gegen die Annahme persischen Ursprungs.

³⁾ Johannes von Ephesus, in der allein erhaltenen Kapitelüberschrift zu III, 54 (im Register S. 147), spricht im allgemeinen vom "Exil"; Euagrius VI, 2: *μόλις ἐξ ἡσσαν προσετέθησεν ὁν γυναικὶ καὶ τῶν παιδῶν εἰς τοὺς, καὶ πρὸς τὴν Σικελίαν ἐξορίζεται.*

deshalb angenommen, daß sie unvollendet geblieben ist, wie andere Teile des Baues. Nun ist zunächst zu bedenken, daß an der Westseite des Tores (A'—K') die Mehrzahl der aufrechtstehenden Dreiecke vollständig ausgeführt sind (A', F', G', H', I', J'); nur B' zeigt größere Lücken, und in C', D' und E' sind die Spitzen unausgeführt, während die beiden Halbdreiecke rechts und links vom Tore (K', L') nur zur unteren Hälfte mit Skulpturen bedeckt sind. An der Ostseite des Tores ist der obere Teil der Fassade schon in alter Zeit abgetragen worden; soweit man noch erkennen kann, waren M' und N' ausgeführt, während bei allen folgenden aufrechtstehenden Dreiecken die obere Hälfte leer erscheint. Von den umgekehrtstehenden Dreiecken zeigen das Halbdreieck links von A', C'—D' und anscheinend Q'—R', R'—S' und S'—T' vollkommen unbearbeitete Flächen, während die übrigen mehr oder weniger mit Skulpturen bedeckt sind. Besonders sind die umgekehrten Dreiecke des westlichen Torturmes B ausgeführt, H'—I' ist fast vollendet, während an der Ostseite der Fassade nur T'—U', U'—V' und das Halbdreieck rechts von V' in ihren unteren Spitzen einige Ornamente aufweisen. An einigen Stellen (die Spitzen von B' und E', der obere Teil von L', vielleicht auch Q' u. a. m.) sind die Figuren nur halb ausgemeißelt, an anderen sogar nur in ihren Umrissen angedeutet (H'—I', I'—J', Q' und S'—T'). Der Sockel und der im Zickzack verlaufende Fries, soweit er erhalten ist, sind dagegen vollständig ausgeführt, was auch bei dem abgetragenen Architrav, von dem nur noch ein Stück am westlichen Ende der Fassade (A') in situ liegt, angenommen werden kann.

Wenn es auch die einfachste Erklärung scheint, diese unausgeführten Stellen auf die plötzliche Unterbrechung des Baues zurückzuführen, so spricht doch Manches dagegen. Vor allem ist nicht recht einzusehen, warum die aufrechtstehenden Dreiecke, also vorwiegend die untere Hälfte der Fassade, fast durchgängig ausgeführt sind und nur die obere Hälfte meist unbearbeitet geblieben ist. Man würde doch erwarten, daß jeder einzelne Abschnitt hätte vollendet werden müssen, bevor man in der Ausführung fortfuhr, oder daß man wenigstens die oberen Teile zuerst fertiggestellt hätte, da bei dem umgekehrten Verfahren die unteren fertigen Teile leicht beschädigt werden konnten. Es ist ferner auffallend, daß die Rosetten und Friese, also gerade die hervorragenden Teile ausnahmslos fertig geworden sind, da sie doch bei der Bearbeitung der tieferliegenden Flächen Beschädigungen ausgesetzt waren.

Von diesen Erwägungen ausgehend, möchte ich die Frage aufwerfen, ob diese Lücken und Unvollkommenheiten nicht schon in der Vorlage vorhanden waren. Wenn die Vorlagen wirklich auf einem Kriegszuge erbeutete Teppiche oder Metallgefäße waren, so konnten sie leicht Beschädigungen erlitten haben, die wohl ihren künstlerischen Wert beeinträchtigen, aber dem siegreichen Araberfürsten ebensowenig als Nachteil erscheinen mochten, als heutzutage der zerfetzte Zustand einer im Kriege eroberten Standarte diese in den Augen des Siegers herabsetzen würde. Wenn die Vorlagen unter den Arabern eine Berühmtheit erlangt hatten, sei es wegen älterer sich an sie knüpfenden Ereignissen, sei es, weil sie Trophäen waren, so begreift man wohl, daß der Araberfürst, in dessen Hände sie gefallen waren, sie mit allen ihren Mängeln an der Front seines Schlosses abgebildet haben wollte.

Siebenter Abschnitt.

DIE RÖMERSTRASSEN ZWISCHEN EL-KASTAL UND BOSRÂ.

25a. el-Kastal — Ġelûl — Mâdebâ.

el-Kastal. — 6. April 1897.

0 ab el-Kastal.

10 links am Weg große Cisterne. — Links ca. 5^m entfernt ez-Zubêrât (Dorfruine?).

Tristram 225: From Kustul we turned W.S.W., and in a quarter of an hour reached the ruins of Azabarah. The name suggests some connection with *Asabaia*, given in the 'Notitia,' in this part of the country, as the station of the first cohort of Thracians.

Musil KA 15: Für ál-mšatta fand man in den nahen zobâjer (زبائر) festeres Baumaterial

41 Über das Bett eines von Nordwesten nach Südosten laufenden Wadis. Rechts eine Mauer (Wadisperre?).

1 37 Ġelûl. Häuserruinen und Cisternen am Südeinde eines in der Ebene allein stehenden, von Norden nach Süden sich erstreckenden, etwa 600 m langen Rückens, auf dessen Südgipfel ein weithin sichtbares weißes Grab liegt.

Seetzen I, 395: Schellûl (Schellûl).

Burckhardt 365: Djeloul (حلول).

Buckingham AT 89 sq.: In about an hour after quitting Menjah we came to Jelool. At this place we found the ruins of a larger town than any we had yet passed, with the exception only of Ammān. The position is a favourable and commanding one, occupying the brow of an elevated ridge of the land, and looking over an extensive space to the southward of it, of a lower level than the great plain by which we had approached this spot from the northward. The ruins of Jelool, at present, form two divisions, an eastern and a western portion; between which is a bare space that does not appear to have been ever built upon. In passing over this bare space, and through the respective masses of ruins, neither of which I could afford time to examine, I thought I observed in one of the dwellings a solid stone door, similar to those used in the tombs at Oom Kais, and which, I learnt from my guide, were frequently met with in almost all the ruined cities of the Hauran. Amid these ruins there were several columns and heaps of large hewn stones, belonging to the edifices of the town, with a number of cisterns, grottos, tombs, and sarcophagi, all now entirely deserted, — 105: In about two hours more [von Umm el-Kuṣṣer], going in the direction generally of N.N.W., we came to Jelool, in riding over which I remarked an abundance of broken pottery of a fine red kind, differing, in this respect, from that in more ordinary use.

Palmer QS '71, 71: Another large ruin, called Jedûl, lies a mile or so to east [von der RS zwischen Wâdî-l-Wâle und Mâdebâ], with a road branching off towards it.

Tristram 225: Jebel Jelul Jelul is a remarkable hill, completely isolated, rising 300 feet above the plain, and one of the very few places where I have seen a really uninterrupted panorama. It does not seem to have been visited by any traveller, though it is marked in the maps two miles east of Heshban; but it is in reality very far south of it.

Von hier an ganz eben durch Felder nach

2 38 Mâdebâ.

25 b. el-Ḳaṣṭal — Menġa — Mâdebâ.

el-Ḳaṣṭal. — 3. April 1895. — 13. April 1898.

- 0 al el-Ḳaṣṭal.
 5 rechts kleiner Ruinenhaufen.
 35 über ein Wadi.
 40 rechts ez-Zubêr (Dorfruine). — Vgl. ez-Zubêrât in Route 25 a: 0^h 10^m; dieser Name scheint beide Ruinen zu bezeichnen.
 1 0 links Umm er-Rummâne (Dorfruine).
 1 20 Menġa. Dorfruine.

Buckingham AT 88: . (we) . . . gradually ascended a gently rising ground on our way to Menjah, at which place we arrived in about an hour after our last halt [bei Barazîn]. This had been the site of some large town, of which the ruins still remained, and among which were seen arches, columns, large cisterns or reservoirs, and deep wells, with an abundance of broken pottery, scattered around in all directions.

Tristram 140: . . . *Menjah*, a site said to be seven miles east of Heshban, but of which name or place we could find no trace, on the spot assigned to it, or elsewhere.

Séjourné RB '93, 128: Au bout de cinquante minutes [von Mâdebâ], nous arrivons au village de Menjiah, ruines où se sont fixés des Égyptiens venus pour servir de domestiques au Bédouins et cultiver leurs terres.

Vailhé END '96, 222: Nous traversons les ruines de *Mendja* et de *Oum-er-Roummaneh*, misérables gourbis, amas de huttes en terre recouvertes de branchages, installées sur des mamelons gazonneux.

- 2 20 Mâdebâ. — Die Route Mâdebâ — 'Ammân, s. in Bd. I S. 18 (Route 2 a).

25 c. el-Ḳaṣṭal — 'Ammân.

el-Ḳaṣṭal. — 8. April 1897. — Von ca. 3^h 21^m an am 18. April 1898.

- 0 ab el-Ḳaṣṭal, Richtung Nordnordwesten, direkt auf el-Yadûde zu.
 6 zerfallene Cisterne; die Ebene steigt ganz allmählich an.
 54 leichter Rücken. — 733 m. — Links auf einem Rücken Umm el-'Amad.

Burckhardt 365 sq.: . . . the ruins of Djeloul, at a short distance to the east of which, are the ruined places called El Samek (السامك), El Mesouh (المسوح), and Om el Aamed (أم العامد), situated close together upon low elevations.

Gray Hill QS '96, 45: *Umm el Amad*. — Many cisterns. Unimportant ruins covering a considerable extent of ground. Tombs of the Beni Sakhr Sheikhs here.

Rechts eṭ-Ṭunaib auf einem hier beginnenden, sich nach Osten hinziehenden Rücken.

Tristram 221 sq.: . . . I rode on due north [von el-Ḳaṣṭal], and an hour's quick ride brought us to Thenib. The buildings of Thenib cover the whole area of an isolated hill, and are much more dilapidated and ruder than those we had recently been visiting. — Due north from Thenib two miles, I found another ruined heap on a hill, very like the shapeless mass at Remail [er-Rumêl], merely an old blockhouse, to which the Arabs give the name of "Rujum Hamam," . . .

Gray Hill QS '96, 46: *Toneib*. — Called in map "Hodbat el Toneib." The Beni Sakhr knew not "Hodbat." Small ruins on hill. Numerous cisterns, one holding water; numerous caves.

Hinab in ein von Osten nach Westen laufendes Wadi.

- 57 Wadibett. 721 m. Nordöstlich von hier liegt auf einem Gipfel Riġm Lubbân.

Layard 120: Near the remains of an ancient town, which the sheikh called Leban, we came upon a spacious and well-constructed reservoir, which still contained a supply of water . . .

Gray Hill QS '96, 46: *Looban*. — I think identical with Howar and el Khuman — names unknown to our guides. Considerable ruins, partly inhabited, covering two eminences, and a hollow between them. Also a well-built oblong pool of good masonry, holding water. Ziza, 190°. — 29: We passed between two hills, each covered with ruins, which appeared to answer to the places marked on the Palestine Exploration Map as Hawar and El Khumân, both of which the Beni Sakhr called Looban.

Nies QS '01, 366: Kh. Luban.

Musil KA 14: ħirbet âl-libben (اللبين). Anm.: Erinuert an ܠܒܒܢ Deut. 1, 1, LXX ܠܐܒܒܢ.

- 1 21 wieder über das Wadibett, das nach Nordwesten hinauf umgebogen ist. Ca. 5^m links am Nordrand des Wadis ein Wartturm, ca. 13 m im Quadrat. Hinter demselben, nordöstlich, ca. 40 m entfernt, drei Cisternen.

el-Ḳaṣṭal.

- 2 3 große zerfallene Cisterne. Wir sind hier in das Gebirge eingetreten. Hinauf auf den Rücken links.
- 2 4 auf dem Rücken, der sich direkt an das Tell el-Yadûde anschließt, ein Wartturm, ca. 6 m im Quadrat. Schöner Quaderbau, aus einfachen Blöcken bestehend. Mauerdicke ca. 65 cm.
- 2 5 Cisterne; gleich darauf der Gipfel des Tell el-Yadûde. — 675 m.

Seetzen I, 395: el Jedûde.

Buckingham AT 84: In about an hour from [Hirbet es-Sûk], still going to the S.S.E., we came to Yedoody, where we saw tombs excavated in the rock, and many sarcophagi near them. It would seem that a portion of the rock in which these sepulchres were hewn, must have been broken away; or else, which is not so probable, the tombs must have been originally open. At present they stand in the side of a low quarry, facing to the eastward, and present a series of arched recesses, about three feet high, six feet broad, and one foot and a half deep. Underneath each arch is a sarcophagus, cut out of the rock, which is exactly as long as the arch is broad (six feet), as broad as the recess is deep (one foot and a half), and as deep as the recess is high (three feet). The grave is thus within the surface of the perpendicular wall, with the arched recess over it; and was perhaps originally covered so as to appear like a bench or seat in the wall itself. The large detached sarcophagi of stone, are at the distance of about 100 yards east of these sepulchres, on the edge of a small lake of water: but these could not have belonged to the same burying-place, unless, as before suggested, it was originally a cave with these recesses within it, and the outer part of the cave had been so broken away as to leave them now open. I saw no vestiges of a separation near, but the portion broken off might have been used for building, as this place presents all the appearance of a stone quarry, from which materials for that purpose had been more largely drawn. Such an explanation, if correct, would give a very high antiquity to these sepulchres of the dead; as no town has been built from the stones here since the time of the Romans, and that people would hardly appropriate the tombs of their own dead to such a purpose. The style of the recess, with its excavated grave beneath, resembles those seen in the sepulchres of the kings at Jerusalem. There were in all about five that I observed; but my view of the place was so hasty and imperfect, that there might be many others which escaped my notice. Close by these tombs are the remains of a large town, the buildings in which are all constructed of large stones, and the style of architecture Roman.

Conder SEP 279: El Yâdûdeh (البيادودة). — This is a site beyond the Survey — a conspicuous mound on which are remains of an ancient town. Two small modern houses have also here been built by a man from es Sâlt, who has recently settled here.

Südöstlich von el-Yadûde liegt auf einem Hügel er-Rufaiṣa. Seetzen I, 395: Erphêsza. Weiter ein Wadi hinauf, ca. Nordosten 20°.

- 2 9 Cisterne.
- 2 20 rechts Ġâwa auf einem Hügel.

Seetzen I, 395: Schâua. — Warren QS '69, 291: Jahrah(?).

Conder SEP 109: Jâwah (جاوة). — A large ruin on a prominent knoll beyond the 'Adwân border.

- 2 29 Cisterne; eine Säule (MS) liegt quer über der Mündung. Wir haben die darauf stehende Inschrift leider nicht bemerkt; sie lautet nach Germer-Durand:

IMp. caes.
gAlus messius q.
TRAIANus decius
PIVs fel. aug. pont.
MAXIMus tribuniciae
potestatis ii
cos. ii p. p.
COS desig. iii
.....

Germer-Durand RB '95, 398. — CIL. 14155.

- 2 39 Hirbet es-Sûk. — 832 m. Ausgedehnte Ruinen in einer breiten Talmulde.

Seetzen I, 395: Chûrbet Szûk.

Buckingham AT 83: ... Gherbt-el-Sookh, at least ten miles from Ammān. — ... This town stood on our right hand as we proceeded to the S.E., and was not more than a furlong from our path. It was not without much regret, therefore, that I passed it unexamined, At this distance I could perceive, however, that the ruins were very extensive, that many Roman arches were still remaining perfect, and that several large columns were standing erect; so that some considerable edifice must have existed there, and the town itself must consequently have been an important station. It was connected with Ammān by a broad public road, leading all the way across a fine plain of fertile land; and had many smaller settlements around it.

Layard 121 sq.: On our way [v. el-Meṣettâ nach 'Ammân] we passed several ruins, amongst them a large reservoir, on the summit of a hill; an extensive square building of stone masonry, with a cornice and an ornamented gateway; the remains of a small Ionic temple, of which two columns were still standing, surrounded by the shafts of others, and fragments of architraves; and the walls and foundations of various edifices. The name assigned to these ruins was Zug. At a short distance from them I observed some extensive quarries, from which stone for building purposes had been anciently taken.

Warren QS '69, 291: . . . must have been a place of considerable importance, for it is a vast ruin. — 292: To the north, up the hill, there is a great extent of ruins;

Conder SEP 142: Ḳhareibet es Sûk (خربة السوق, 'little ruin of the market'). — The ruins (also noticed by Sir C. Warren QS '70, 291) include a building which seems to have been a temple; a tomb tower further east; a tomb tower to the north; and a large reservoir near it. — 144: The principal ruins of the site (which was a large and important town), occupy two tops of a spur north and south of the supposed temple; but the buildings described are the only ones of which any distinguishable plan could be made out. On the west are several caves.

Gleich rechts an der Straße liegt der in Fig. 755 abgebildete Bau. Da zwei Sarkophage daneben liegen, ist er wohl mit Buckingham, Warren und Conder als ein Mausoleum anzusehen.



Fig. 755. Hirbet es-Sûk: Mausoleum von Südwesten.

Buckingham AT 83: At this place was a low and square building, measuring about twenty feet on each face, and the walls not more than ten feet high. The work was evidently Roman, and the masonry smooth and good. A plain cornice ran around the top, but there were no appearances of the building having ever been roofed; and there was only one entrance, by an arched doorway on the western face. The passage within this entrance appeared to descend; and without alighting from my horse, I could perceive that the space on the inside was covered with large blocks of stone. On the outside of the building, and near the western doorway, were two sarcophagi, which must have been taken from the enclosed space within. No doubt remained, therefore, that this was a mausoleum;

Layard 122: . . an extensive square building of stone masonry, with a cornice and an ornamented gateway; . . .

Warren QS '69, 292: Further to east is a mausoleum, entrance to west; its length is 41 ft., and breadth 39 ft.; there are two sarcophagi or washing-troughs close to the entrance; the roof has fallen in; height about 9 ft.

Conder SEP 143: The mausoleum or tomb-tower to the east measured 39½ feet north and south, 41 feet 9 inches east and west, with a true bearing of 104°. This building is some 300 yards from the temple. The foundations remain, showing a plinth or podium at the base of the wall, and a cornice of which the profile [Abbildung] was taken. The wall is 8 feet high; the cornice at the top is 9 inches high, and projects 9 inches. On the west of this building an arch is built against the wall, but not bonded in. It consists of nine voussoirs of equal width, and is 6½ feet in span and 3 feet 9 inches in rise (including haunch stones). A bold moulding [Abbildung] is carried round this arch. The walls of the building are in some parts fallen, and only 4 feet high. There are no remains of any roof; the walls appear to average about 3½ feet thick; the interior is filled with stones and rubbish. There are two sarcophagi outside on the west, without any covers; one was 8 feet long, 3 feet 4 inches broad. — [Grundriß; Photographie zu p. 144.]

Einige Minuten westlich davon liegen die Trümmer eines Tempels.

Buckingham AT 83: . . . I could perceive . . . that several large columns were standing erect.

Layard 122: . . . the remains of a small Ionic temple, of which two columns were still standing, surrounded by the shafts of others, and fragments of architraves; . . .

Warren QS '69, 291: In the valley are the remains of a temple 81ft. in length and 66ft. in breadth, lying east and west, entrance to east: inside there are two rows of Ionic columns, 2ft. 10in. in diameter; they are 26ft. apart, and 19ft. 6in. from centres to side walls; the capitals appear to have been very handsome; the bases could not be seen; Saracenic arches obscure much of this temple and confuse the plan.

Conder SEP 142: The plan of the temple has been obscured by later additions and alterations. It consisted originally of three walks, with pillars of the Ionic order, 2 feet 10 inches in diameter, 15 feet 9 inches high from the present ground level. The bases are, however, hidden. There are three to the north and five to the south of the central walk, which is 22 feet wide in the clear; the inter-columniation is 6½ feet. The total length of the building outside was originally 111 feet, and the breadth 62 feet. The remains of an entrance on the east are still clearly visible. The reconstruction was effected by walls built just outside the central arcade to north and south, while on the west the building was shortened by 23½ feet. In this cross wall some column shafts are built in horizontally. The true bearing of the building is 97°. The stones in the walls are of moderate size, and without any draft. The walls are 4 feet thick. — [Grundriß und Kapitäle; Photographien des Pal. Explor. Fund. No. 20, 21, 304].

Ostwärts vom Tempel liegen die Fundamente eines zweiten Mausoleums.

Warren QS '69, 292: . . on a little knoll on the summit [of the hill] a little platform 36ft. by 27ft., entrance to east; round the sides are sarcophagi, or perhaps troughs, with the mouldings so common to this part of the country: this latter place has probably once been under cover, as in front was found what appears to be a portion of a pediment and a sculptured frieze of the Corinthian order. — [Photographie des Pal. Explor. Fund. No. 306].

Conder SEP 144: Close by the tank are the foundations of a tomb, measuring 27 feet by 36 feet. There is a podium, or sculptured plinth, at the base of the wall, and on the platform so formed are placed sarcophagi, two to the west, two to the north, one to the south. There are remains of pillars on the east, as though the building were originally *in antis*, or had some sort of porch. Fragments of sculpture were also observed, representing a vine-leaf and bunch of grapes. — [Grundriß].

Nordwestlich von diesem Mausoleum liegt eine Cisterne.

Layard 122: . . a large reservoir, on the summit of a hill.

Warren QS '69, 292: . . in front [des zweiten Mausoleums] is a tank 31ft. east to west and 26ft. north to south; it has piers built up the length connected by arches, and then vaults are thrown over, the span of one 19ft., of the other 6½ft.; the object of this was not discovered; the cistern is cut in the rock.

Conder SEP 144: North-west of [des ersten Mausoleums] is a rock-cut tank, 31 feet east and west, 26 feet north and south, with a masonry roof. . . . Two piers of masonry are built to support the roof; they stand north and south, and have arches from which the barrel-vaults spring. The arches are of different span, round with a narrow keystone; the arch from the north pier to the west wall has been supported later by a pier under its crown. The tank is 15 feet deep; the walls are covered with flat pieces of stone laid in mortar, and over these the cement was spread. — [Grundriß].

Von Ḥirbet es-Sûḵ weiter das Tal hinauf. Richtung circa Nordosten 10°.

el-Ḳaṣṭal.

2 44 Sarkophage.

2 57 rechts Ġuwêda.

Conder SEP 112: Jûeidet el Mesheirfeh[?].

3 6 circa Nordosten 30° das Kopfende des Wadis hinauf auf einen

3 8 Sattel, dann hinab und ein anderes Wadi hinauf, Nordosten 30°.

3 12 Nordosten 15°; wahrscheinlich Spuren der RS.

3 21 Norden 0°. Auf dem Rücken links ein Wartturm: Umm Ḥerân.

3 27 Sattel, dann hinab. Die RS deutlich.

3 34 links Wartturm? el-Ḳuwêšime liegt rechts von hier.

3 45 Nordwesten 15°.

3 51 links auf dem westlichen Bergrücken die Ruine Umm eṣ-Ṣuwêwîn: vier oder fünf rohe Warttürme aus Feuersteinblöcken, wohl spätrömisch, dazwischen andere Mauern, vielleicht Soldatenzimmer, auch eine kleine Dorfruine.

Warren QS '69, 294: Assawâwîn. . . . A large ruin here.

Conder SEP 251: Umm Suweiwîneh (أم صَوَّوَيْنَه 'mother of little flints'). -- Remains of a small town; the houses all built of chert or flint, which is rudely chipped into blocks of convenient size. There are some small towers or square houses in the ruin, which are conspicuous from a distance. The place stands on flat ground, with a precipice and a deep valley to the west. There are many of these flint villages in ruins on the 'Ammân plateau, at 'Abdûn, Khûrbet Sâr, and elsewhere, They may probably be erections of the early Christian period,

Fig. 756. Felsnischen 25^m südlich von 'Ammân.

- el-Ḳaṣṭal. Nordwesten 25°. Etwa hier mündet die Straße über el-Ḳuwêšime ein.
- 4 0 hinab in das Wâdî 'Ammân.
 - 4 5 rechts im Felsen eingehauene Nischen (Fig. 756).
 - 4 15 über das Bett des Nahr 'Ammân.
 - 4 30 Theater von 'Ammân (Lagerplatz).

26. el-Ḳaṣṭal — el-Muwaḳḳar.

el-Ḳaṣṭal. — 16. April 1898.

- 0 ab el-Ḳaṣṭal durch die Ebene nach Nordosten.
- 53 Darb el-Ḥağğ. — Ca. 730 m.
- 1 5 rechts der Berg von el-Mešetât; vor uns ein langer Gebirgszug; durch leichte Hügel allmählich hinauf.
- 1 52 über ein Wadi, ca. 788 m. Dann hinauf, rechts ein aus dem Gebirge herabkommendes Wadi, das wir entlang gehen.
- 2 35 oben, 899 m, dann über eine leichte Taleinsenkung und auf eine flache Kuppe hinauf.
- 2 39 el-Muwaḳḳar. — 912 m.

Die Ruine (Grundriß und Ansicht von Osten: Fig. 757; vgl. Fig. 770) liegt teils auf der Kuppe selbst, teils ist sie auf deren östlichem Abhang erbaut, indem die ebene Fläche durch eine auf Tonnengewölben ruhende Terrasse, von der die westliche Hälfte allein erhalten ist, nach dieser Seite zu erweitert wurde.

Von der Nord- und Südwand sind nur Bruchstücke erhalten; am westlichen Ende der Nordwand ist noch ein mit Anschlag versehener und oben in einen Bogen auslaufender Türpfosten (*a*) deutlich zu erkennen, während im oberen Teil der Mauer ein Bogenfenster zum Teil erhalten ist (Figg. 758, 759). 20.20 westlich von diesem Türpfosten läuft von Norden nach Süden eine Mauer, die wohl in ihren Grundlagen ursprünglich ist, da an ihren beiden Enden noch Teile der genau in den Fluchtlinien der beiden Hauptmauerstücke liegenden Quermauern erhalten sind; in ihrer jetzigen Gestalt ist sie jedoch späteren Ursprungs, da sie nicht wie jene, aus Kalksteinquadern, sondern aus rohen Feuersteinblöcken errichtet ist. Wenn wir annehmen, die Türe *a* habe in der Mitte der Nordwand gestanden, so erhalten wir für die Breite des ganzen Baues ca. 38.00 im Innern; die Länge zwischen den Nord- und Südmauern beträgt dagegen nur 35.00. Die Außenmauern sind 1.12 stark.

Die Nord- und Südmauer stehen nicht auf der Terrasse, sondern sind auf dem Boden selbst fundiert, steigen also nach Osten zu mit demselben hinab. Die Terrasse ist zwischen ihnen eingemauert und wird von acht Tonnengewölben von verschiedener Breite getragen; die zwei von mir vermessenen haben 3.65 bzw. 3.95, während Musil 3.72, wohl

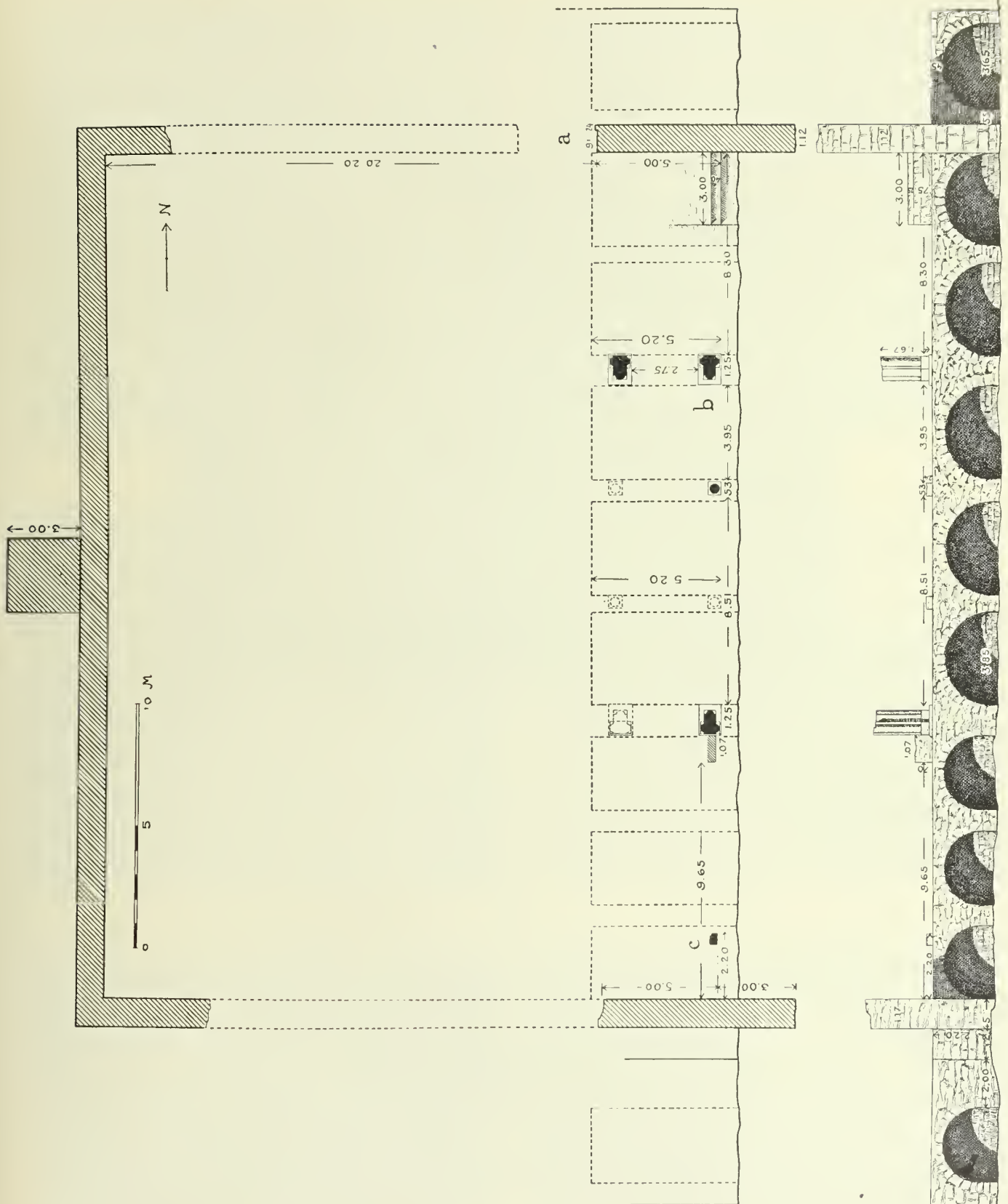


Fig. 757. el-Muwaqqar: Hauptgebäude: Grundriß und Ansicht von Osten.



Fig. 758. el-Muwaḳḳar: Hauptgebäude: Stück der Nordmauer bei der Tür *a* von Südwesten.

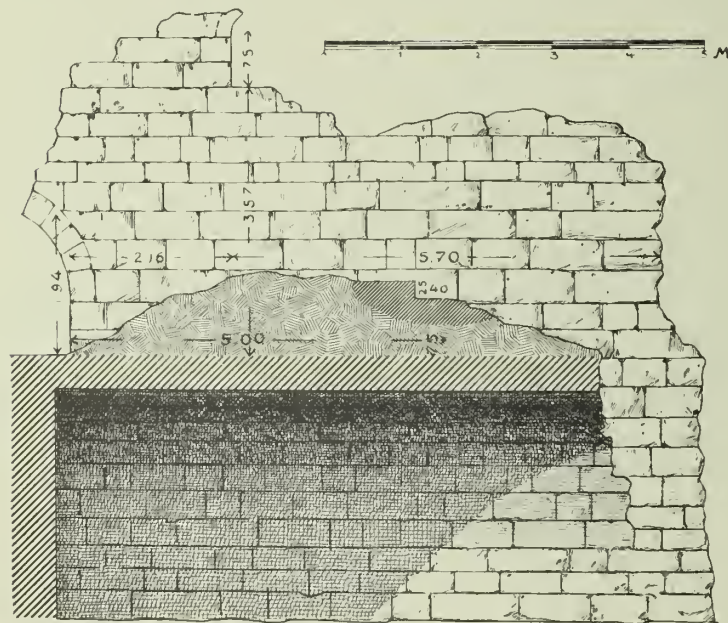


Fig. 759. el-Muwaḳḳar: Hauptgebäude: Schnitt des letzten Gewölbes an der Nordmauer von Westen nach Osten.



Fig. 760. el-Muwaḡḡar. — Kapitäl.



Fig. 761. el-Muwaḡḡar. — Kapitäl.



Fig. 762. el-Muwaḡḡar. — Kapitäl.



Fig. 763. el-Muwaḡḡar. — Kapitäl.



Fig. 764. el-Muwaḡḡar. — Pilasterkapitäl.
Provincia Arabia II Band



Fig. 765. el-Muwaḡḡar. — Friesstück.
24

als Mittel, angibt. Ihre Tiefe, soweit sie erhalten ist, bis an die Hügelwand, beträgt ca. 6.00, ihre Höhe ca. 2.00; vom Scheitelpunkt der Gewölbe bis zur Oberfläche der Terrasse habe ich 0.45 gemessen. An der Außenseite der Nordmauer ist ein ähnliches Gewölbe angebaut, von 3.65 Breite; es springt aber nicht wie die beiden Endgewölbe der inneren Terrasse aus der Mauer selbst, sondern liegt auf einer 0.55 starken, an jener angebauten Stützmauer. An der Südmauer ist gleichfalls ein Gewölbe angebaut, das aber von jener nicht nur durch eine 2.00 starke Stützmauer, sondern auch durch eine vor diese vorspringende Mauerecke getrennt ist. Die Oberfläche der Terrasse ist teilweise noch mit Steinfließen gepflastert.

Von der inneren Einrichtung ist nur wenig erhalten. An der Innenseite der Nordmauer, ca. 0.75 über dem Boden, sind die Überreste von ca. 3.00 breiten Stufen zu erkennen, die an der Mauer entlang zu einem oberen Stockwerk geführt haben werden; die Treppe wurde offenbar durch das oben erwähnte Fenster erhellt. 8.30 von der Nordmauer liegen 2.75 voneinander entfernt zwei 1.25 lange und 0.90 breite Sockel, von denen der innere 0.45 außerhalb der Fluchtlinie des Türpfostens liegt (Fig. 766). 13.00 südlich davon liegt ein ähnliches Paar; ich habe jedoch

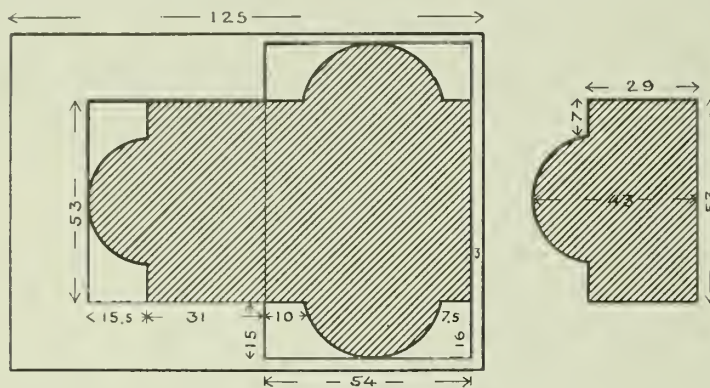


Fig. 766. el-Muwakkār: Hauptgebäude: Grundriß der Pilasterbasen und Kapitäle.

nur den äußeren Sockel gesehen. Zwischen den beiden äußeren liegt, 3.95 vom nördlichen Sockel entfernt, eine 0.53 im Quadrat messende Säulenbasis; aus den Maßen geht hervor, daß ihr Mittelpunkt genau zweimal so weit entfernt vom südlichen als vom nördlichen Sockel liegt, so daß zwischen ihr und ersterem eine ähnliche Basis anzusetzen ist ($3.95 + 0.53 + 3.95 = 12.91$). Westlich davon ist ein ähnliches Paar Basen zwischen den beiden inneren Sockeln anzusetzen. Die eigen-

tümlich verzierten Kapitäle dieser Säulen und Pilaster liegen zum Teil auf dem Erdboden herum (Figg. 760—765).

Dieser innere Bau scheint die Form einer Basilika zu haben; er steht aber nicht symmetrisch zwischen den Außenmauern, so daß diese kaum als die eigentliche Begrenzung des Baues anzusehen sind. Ein an den südlichen Sockel anstoßendes Mauerstück von 1.07 Stärke scheint den inneren Raum nach dieser Seite hin begrenzt zu haben; wahrscheinlich lag eine ähnliche Mauer an dem nördlichen Sockel angelehnt. Eine genauere Kenntnis der Anlage wird nur durch Ausgrabungen zu erlangen sein.

Südöstlich ca. 140^m vom Hauptgebäude und 8 Minuten entfernt liegt ein kleiner Bau, dessen Bestimmung nicht ganz klar ist (896 m. — Photographie: Fig. 771. — Grundriß und Schnitte: Figg. 767—769). Er besteht aus drei nebeneinander liegenden, von Tonnengewölben überdeckten Räumen, von denen nur das mittlere einigermaßen erhalten ist. Seine äußere Breite beträgt 13.38, die Länge der am besten erhaltenen Westmauer 13.86. Die beiden inneren, je zwei Gewölbe tragenden Mauern sind in ihrem oberen Teil, wo sie durch offene Bogen durchbrochen sind, 0.88 stark; im mittleren Gewölbe habe ich bemerkt, daß sie gerade unterhalb der Bogengänge auf beiden Seiten um je 0.06 vorspringen, und wenn dies auch in den beiden äußeren der Fall ist, — was ich leider nicht konstatiert habe, — so würde die eigentliche Mauerstärke 1.00 betragen. Dieser untere, stärkere Teil der Mauern ragt ca. 0.90 über dem jetzigen, durch Aufschüttung erhöhten Boden empor; von dem Vorsprung bis zum Ansatz des Tonnengewölbes habe ich ca. 1.64, und bis zum Scheitelpunkt 3.20 gemessen. Die Öffnungen der Bogengänge haben eine Breite von 1.07 und eine Höhe bis zum Scheitelpunkt der Bogen von 1.10, die Bogensteine sind 0.31 hoch. Die zwischen den Bogen stehenden Pfeiler sind 0.62 breit und vom Vorsprung bis zum Bogenansatz 0.58 hoch.

Die eine äußere Mauer ist fast ganz zerstört, die andere ist dagegen ziemlich erhalten

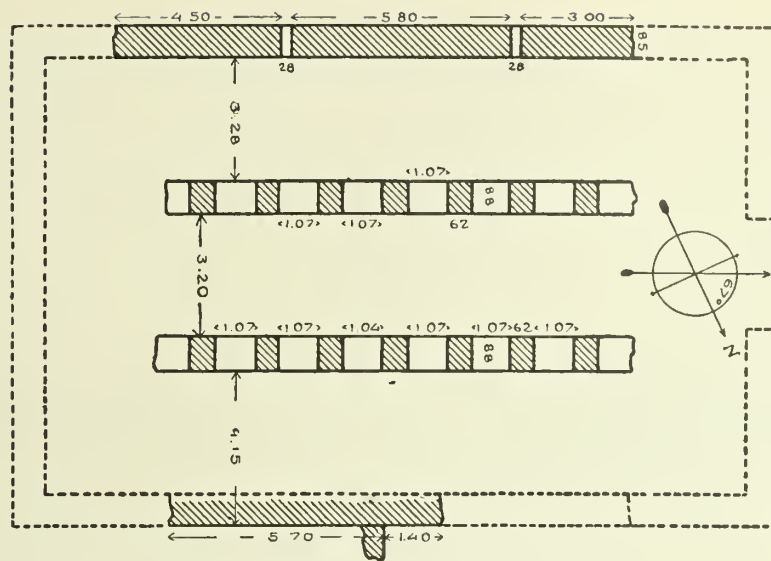


Fig. 767. el-Muwaḳḳar: Kleiner Bau: Grundriß.

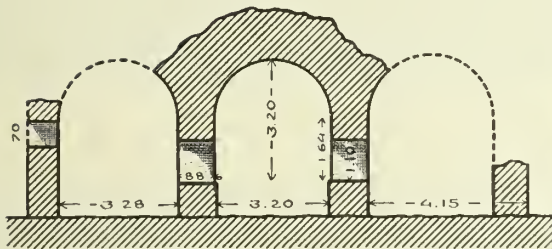


Fig. 768. el-Muwaḳḳar: Kleiner Bau: Querschnitt.

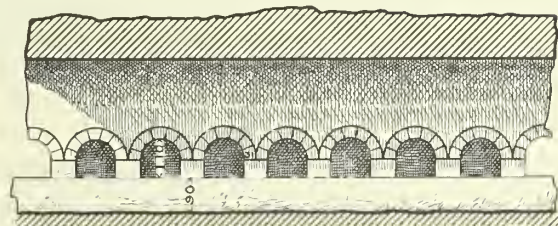


Fig. 769. el-Muwaḳḳar: Kleiner Bau: Längsschnitt.

und enthält zwei 0.70 hohe und 0.28 breite rechteckige Fenster, die 5.80 voneinander abstehten und genau unterhalb des Gewölbeansatzes angebracht sind. Die Mitte des Abstandes zwischen den Fenstern ist wohl die Mitte des Gebäudes und wenn man annimmt, daß die Fenster ebensoweit von den Endmauern wie voneinander entfernt sind, so erhält man für die ursprüngliche innere Länge des Gebäudes ca. 18.00 oder mit den Endmauern ca. 19.60. Am nördlichen Ende der Ostmauer glaubte ich eine Ecke zu bemerken, deren Lage gut zu dieser Annahme stimmen würde.

Die von Musil zweifelnd erwähnte Apsis habe ich nicht bemerkt. Die in Fig. 767 angegebene Orientierung ist nicht ganz sicher, da durch eine falsche Eintragung in mein Notizbuch eine Verwirrung entstanden ist; zu Musils Orientierung scheint sie nicht zu stimmen.

Ein Wasserreservoir (Fig. 770) liegt 1 Minute nordöstlich von diesem Bau entfernt; s. die Beschreibungen von Gray Hill und Musil.

Yāḳūt IV, 686 sq.: Muwaḳḳar: der Name einer Ortschaft in der Belkā, den Landschaften von Damaskus zugehörig; Yazīd ibn 'Abdūlmelik pflegte sich daselbst aufzuhalten.

Gray Hill QS '96, 30 sq.: . . . from Umm Moghr I went to a hill rather higher, about 300 yards to the west of it, and there took the following bearings by prismatic compass: — Umm Shetta (Mashita), 225°; Es Samik, 270°; Jebel Shehan, 218°; Umm el Amad, 265°; Khauranee [Harāni], 105°. I estimated that Umm Moghr is about four miles east of the Haj road. — There are ruins of considerable extent at this place, remains of walls, and of a tower on the highest part, no doubt the citadel, very numerous cisterns, and arched subterranean vaults. Base Corinthian capitals, and stones ornamented in the Byzantine style, are lying about. In the walls of what I call the citadel I noticed very large flint stones roughly squared, which I had not seen elsewhere in the ruins of the land of Moab. — South-east from the citadel 800 paces is a large open reservoir for water, the cement adhering in many places to the stone walls, but the whole is in a ruinous state. There are two flights of steps descending into it. It is 33 paces square and about 20 feet deep; 110 paces further, or 910 south-east from the citadel, is a ruined triple stone gateway



Fig. 770. el-Muwaḳḳar vom kleinen Bau aus. Links das Reservoir.



Fig. 771. el-Muwaḳḳar: Kleiner Bau von Nordwesten.

or covered passage. But between Umm Moghr and this reservoir and gateway I did not see any signs of building. There were, however, numerous rock-cut cisterns. At Umm Moghr we found a little clean water in a cistern, [Zwei Photographien]. — 46: About 6 miles east of Toneib, and 2 or 3 miles west of the range of hills on which Umm Moghr stands (which is called Umm Shatterah), there is a cistern holding good water which is said to contain the last water supply to the east for several days.

Musil KA 12 sqq.: Das Schloss krönt den Gipfel eines Hügels der gleichnamigen, von W nach O sich hinziehenden Gebirgskette und hat eine Länge (N-S) von 48 m und eine Breite von 32 m. Die Mauern haben eine Stärke von 1.15 m, sind jedoch grösstentheils schon zerstört, mit Ausnahme eines kleinen Theiles in der nordöstlichen Ecke. Das Hauptthor befand sich in der östlichen Hälfte der Nordseite. Der gegen Osten gerichtete Theil des Schlosses ruht auf massiven Gewölben. Weil der Boden auf dieser Seite niedriger war, erbaute man nämlich aus Hausteinen längliche, 3.72 m breite und über 2 m hohe Kammern, die durch starke Mauern von einander getrennt und mit starken Gewölben überdacht waren. Am östlichen Rande dieser Gewölbe führte man einen 0.87 m breiten Sockel auf, auf welchem man nach je 4 m Entfernung eine Säule von 0.4 m Durchmesser errichtete. Die Säulen bestanden aus mehreren Stücken und waren an den Capitälen mit Lilien, Weinreben, Palmblättern etc. kunstvoll geschmückt. — Diese Anlage mit ihrer im Osten offenen Säulenhalle erinnerte mich lebhaft an ħirbet faṭūma bei ed-dejr in wâdi mûsa (Petra) [vgl. Bd. I SS. 338, 387]. — Die Wände der Gewölbe waren mit Mörtel angeworfen und dieser Anwurf mit verschiedenen Querschnitten versehen, damit der feinere Kalkverputz einen besseren Halt bekomme. Den nämlichen Anwurf und die nämlichen Querschnitte fand ich auch in ẓaṣr âṭ-ṭûba und in ẓuṣejr 'amra. — Die Verzierung einer Steinplatte, einen Kreis von 30 cm Durchmesser darstellend, von welchem sich in Relief ein Kreuz abhebt, zwischen dessen Armen wieder kleinere Kreise als Ornamente angebracht sind, legt den Schluss nahe, dass hier einst Christen wohnten. Jetzt dient das Schloss, desgleichen auch seine nächste Umgebung den Şhûr als Begräbnisstätte. — Der südliche und südöstliche Abhang des Hügels enthält sehr viele zwiebelartige Cisternen, die zahllosen Tauben als Aufenthaltsort dienen. — Westlich, etwa 140 m von dem Schlosse entfernt, bemerkten wir einige Häuser, und etwas weiter gegen SW eine Anzahl Höhlen, wie sie die Hirten suchen und gerne benützen. Gegen SSO, am Fusse des Hügels, befindet sich ein Teich, der 34 m lang (O-W) und 31.5 m breit ist. Die Umfassungsmauer hat bei einer Stärke von 1.9 m einen Kern aus Schutt und Erde; an ihrer NW- und SW-Ecke waren Treppen angebracht. — Etliche Meter südsüdöstlich von dem Teiche steht ein 13.5 m langer (N-S) und 13.26 m breiter Gebäuderest, welcher drei Räume umfasst, die von gleicher Breite (3.42 m) sind. Der Mittelraum war von den Seitenräumen durch je 9, 0.9 m dicke Pfeiler getrennt, so zwar, dass zwischen den einzelnen Pfeilern ein Zwischenraum von 1.08 m blieb. Das runde Gewölbe des Mittelraumes hat sich erhalten, jene der Seitenräume sind eingestürzt. Die Außenwände derselben sind nur 60 cm stark und mit schmalen Fenstern versehen. Es wollte mir scheinen, als ob den südlichen Abschluss des Mittelraumes eine halbrunde Apsis bildete, konnte mir jedoch wegen der hier überall angelegten Beduinengräber keine Gewissheit verschaffen. — [Fig. 5: Photographie des Mittelraums dieses Gebäudes = Fig. 771].

Nies QS '01, 365: [bei Umm Ĥerân]: Our guide here told us he knew of a fine ruin four hours to the east, named Wukka.

27. el-Muwaḳḳar — Râs el-Mušêrife.

el-Muwaḳḳar. — 16. April 1898.

- 0 ab el-Muwaḳḳar nach Norden.
- 12 nach Nordwesten.
- 53 hinauf auf den Bergkegel von
- 57 Ĥirbet el-'Âlya. Formlose Ruinen auf der Spitze.

Tristram 215: The only ruin to the eastward [von el-Meşettâ] was a large fort or town, about 10 miles off, N.N.E. (bearing 220°) in the hills, looking very like Um Rasas, at the foot of an opening in the mountain range, and called by the Arabs Kirbet el Ah'la.

Gray Hill QS '96, 30: Neither did [the Beni Sakhr] know the name "Kusr el Ahla," . . — 46: *Zoumlet et 'Alia*. — A small cairn of stones on the top of a hill — a few hewn stones, and one portion of a column, graves, caves, and cisterns. — [Die mitgetheilten Peilungen (Şihân, 215°; es-Sâmik, 260°; el-Muwaḳḳar, 166°; Zizâ, 217°) stimmen zu der Lage unseres Ortes].

Musil KA 15 sq. [von el-Meşettâ aus]: Der südliche Theil des Hügelzuges, dem wir gefolgt waren, heisst al-mwaḳḳar, der nördliche, dem wir jetzt zustrebten, âl-'alja (العلياء). 420^h gelangten wir an den Fuss desselben, 20 Minuten später hatten wir ihn erklommen. — Auf seiner Höhe (960 m) ist ein aus festem Materiale erbauter Thurm errichtet. Die Aussicht ist nur gegen O geschlossen. — âl-'alja dient jetzt als Begräbnisstätte den Şhûr, die ihre Häuptlinge fast immer auf Hügeln begraben. — Von âl-'alja gelangten wir in der Richtung R 120° nach 1 Stunde 10 Min. zum al-mwaḳḳar

- 1 4 hinab in ein nach Westen laufendes Wadi.
- 1 14 Abstieg in eine breite, ebene, von Norden nach Süden sich hinziehende Talmulde.
Rechts auf einem Hügel el-Manâḥir (s. S. 192).
- 1 17 Ebene. — 865 m.
- 1 31 großer Steinring mit Cisterne und Menhire, ca. 50 m im Durchmesser.
- 1 43 Darb el-Ḥağğ. Rechts er-Ramadân (s. S. 190). — Dann hinauf durch ein Wadi.

el-Muwaḳḳar.

- 2 0 Quelle von el-Mušêrife. — 891 m.
 2 6 Râs el-Mušêrife: Wartturm auf dem Berggipfel, 16.00 im Geviert. Die an der Ostseite liegende Türe führt in den länglichen Hof, an dessen übrigen drei Seiten die Zimmer liegen. Die Baublöcke sind zum Teil ganz roh (Figg. 772, 773). Östlich von diesem Turm liegen noch ein paar andere rohe Türme. — 948 m.

Conder SEP 205: Râs el Mesheirfeh ('hilltop of the little high place'). Hilltop with Survey cairn and trigonometrical station.

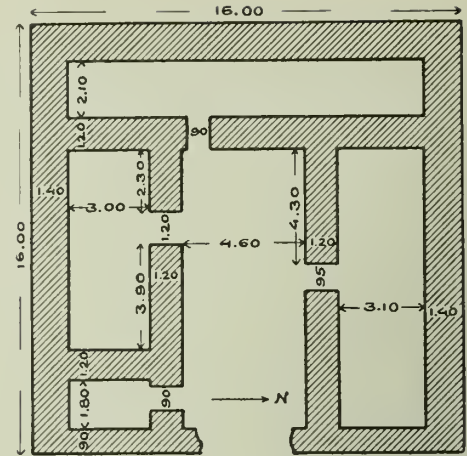


Fig. 772. Râs el-Mušêrife: Wartturm, Grundriß.



Fig. 773. Râs el-Mušêrife: Wartturm.

27a. Râs el-Mušêrife — er-Ramadân — el-Manâḥir.

Râs el-Mušêrife. — 17. April 1898.

- 0 ab.
 6 Quelle von el-Mušêrife. Richtung circa östlich.
 38 er-Ramadân. — Großer Wartturm, 20.20 zu 24.10 im Geviert (Figg. 774—777). An der Nordostseite öffnet sich die Türe in den Hof, an dessen Nordwest- und Südwestseiten die mit Tonnengewölben eingedeckten Zimmer liegen (das Tonnengewölbe an der Nordwestseite ist nicht ganz sicher). Die roh behauenen Quadern haben gewaltige Dimensionen, einzelne sind bis zu 2.20 lang und 0.90 hoch. Die erhaltene Höhe der Mauer beträgt ca. 3.50. Vor der Türe liegt ein Gesimsstück (Fig. 778), das wohl als Baumaterial von einer anderen Ruine, wahrscheinlich von el-Mešettâ, herbeigeschleppt worden ist.

Gray Hill QS '96, 45: *Ramadan*. — At or near to spot marked Khan es Zeit, which name the Beni Sakhr Sheikhs say they do not know. I could not get bearing of any known spot. There is a hill due north about four miles off, with pile of stones on top, and trees close to top on west side of it. Here is a square tower or fort built of huge stones roughly faced and laid without mortar, in character like those in the depressed plain near Es Salt, called El Bukeia. Many well-hewn stones around. Cisterns inside and others with caves around. Found some small loose pieces of tessellated pavement. One cornice stone of base Corinthian still standing.



Fig. 774. er-Ramadân von Südosten.



Fig. 775. er-Ramadân: Inneres vom Tore aus.

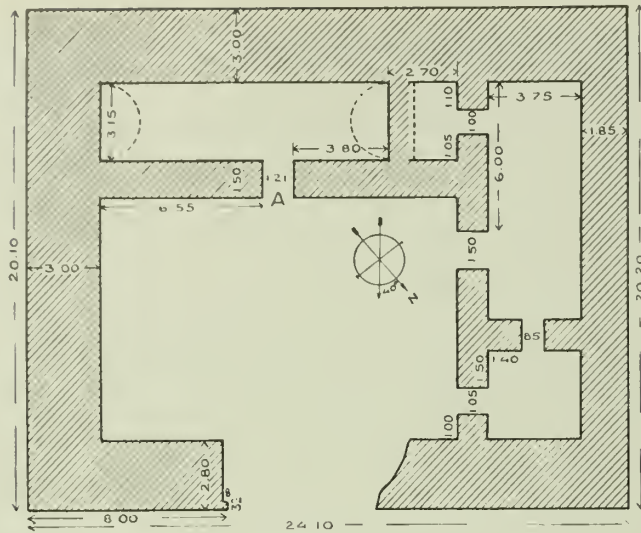


Fig. 776. er-Ramadân: Grundriß.



Fig. 777. er-Ramadân: Ansicht der Türe A von außen.

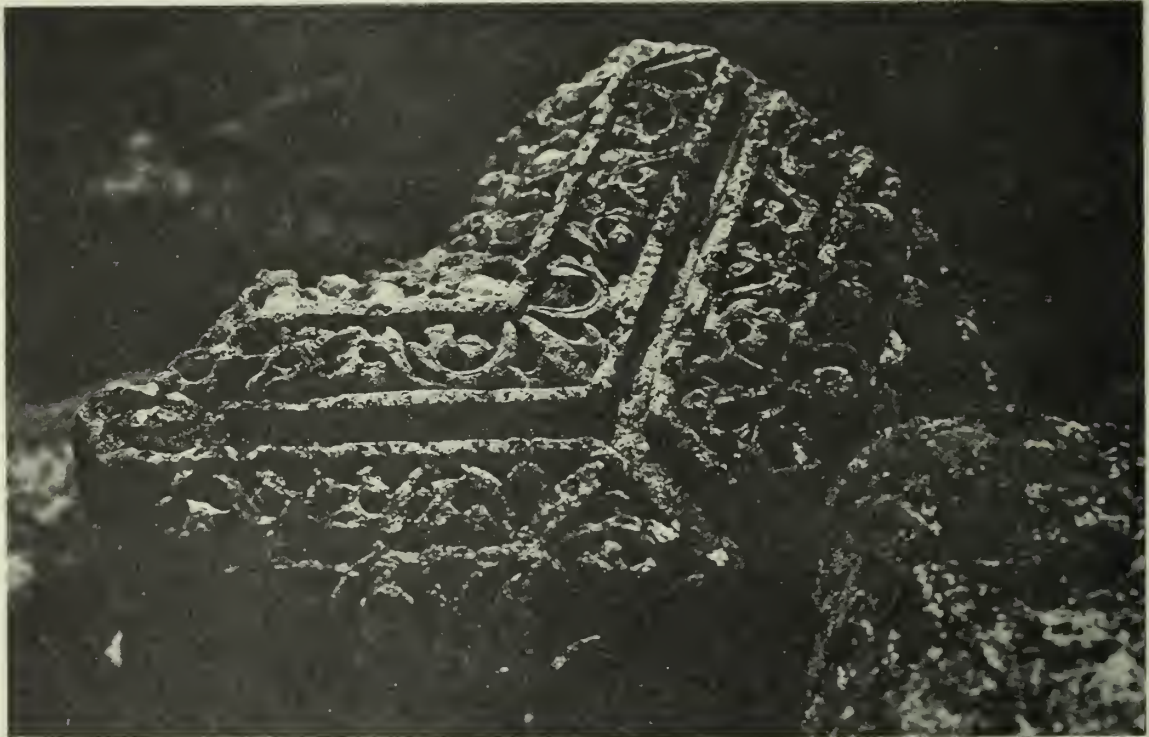


Fig. 778. er-Ramadân: Friesstück vor dem Tore liegend, vielleicht aus el-Mešettâ verschleppt.

Räs el-Mušêrife.

- 42 Darb el-Ḥağğ. — 818 m.
 51 leicht hinauf.
 1 10 el-Manâḥir. — Roh gebauter arabischer Hân auf der Spitze eines kleinen Hügels, 34.70 lang und 26.90 breit (Figg. 779, 783, 784). An den Langseiten eines Hofes liegen mit Tonnengewölben eingedeckte Zimmer. 13.00 südlich davon liegt eine kleine, 8.60 im Geviert messende Moschee, mit einer Gebetsnische an der Südwand (Figg. 780, 781, 784). — Vielleicht ist hiermit zu identifizieren:

Doughty I, 19: *Khan ez-Zeyt* where are arches of an aqueduct. — Vgl. Gray Hill QS '96, 30 u. 45 [s. o.].

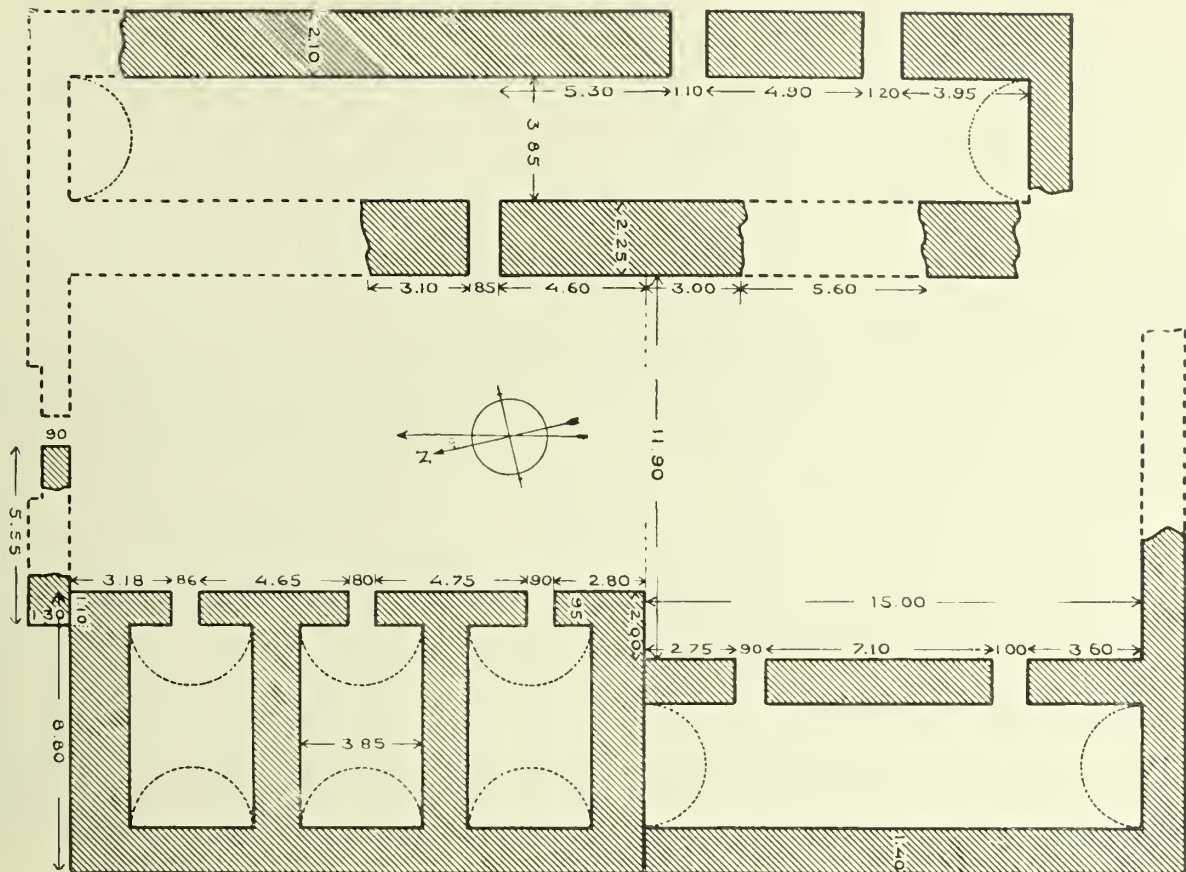


Fig. 779. el-Manâhîr: Grundriß.

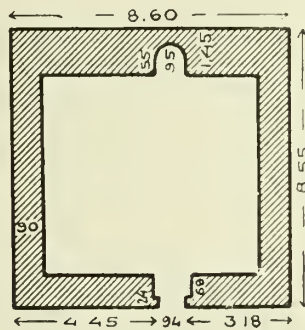


Fig. 780. el-Manâhîr: Grundriß der Moschee.

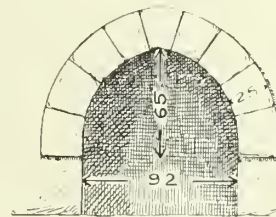


Fig. 781. el-Manâhîr: Ansicht der Nische in der Südwall der Moschee.

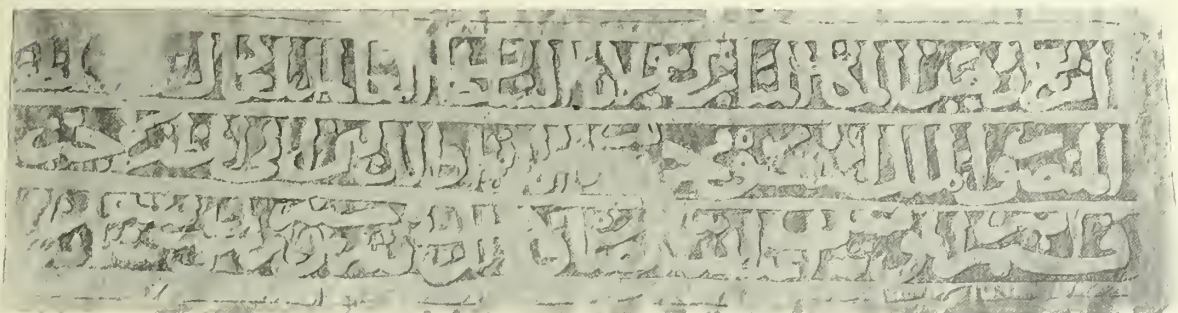


Fig. 782. el-Manâhîr: Inschrift auf dem Türsturz der Moschee (nach einem Abklatsch).



Fig. 783. el-Manâḥir: Inneres von Südosten.



Fig. 784. el-Manâḥir: Moschee von Norden.

Über der mit Anschlag versehenen Türe der Moschee saß eine jetzt abgestürzte arabische Inschrift (Fig. 782 nach einem Abklatsch von Brünnow, die Lesung und Erklärung von Dr. Max van Berchem). — Unediert.

أمر بعمارة هذا المكان المبارك مولانا السلطان العالم العادل [المؤيد] المظفر
المنصور الملك المنصور حسام الدين أبي المظفر لاجين
قسيم أمير المؤمنين أعز الله أنصارة وذلك في شهر سنة ست وتسعين وستمائة

Es hat befohlen dieses gesegnete Gebäude zu errichten unser Herr der Sultân, der Weise, der Gerechte, der (von Allâh) unterstützte, (2) der siegreiche el-Malik el-Manşûr Ḥusâm ed-dunyâ wa-d-dîn Abû-l-Muzaffar Lâğîn, (3) der Teilhaber an der Macht des Fürsten der Gläubigen, Allâh mache seine Siege mächtig! Dies geschah in den Monaten des Jahres 696 (1296—1297).

Der Text ist vollständig und klar; höchstens fehlt ein Epitheton [*el-mu'ayyad*] vor dem letzten Wort von Zeile 1. Das Wort *makân* = Gebäude, bezeichnet hier den vom Mamelukensultan Lâğîn (1296—1299) erbauten Hân auf der Pilgerstraße von Damascus nach Mekka (vgl. hierzu denselben Ausdruck in der Inschrift von Ka'at ed-Daba'a oben S. 76). Von diesem Herrscher sind schon manche Inschriften bekannt, namentlich in Kairo und eš-Šôbak (vgl. Bd. I SS. 118, 119).

Die RS läuft von Râs el-Mušêrife an der Quelle vorbei und hinab in die Ebene, wo sie wahrscheinlich nach Norden umbiegt und den Darb el-Ḥağğ entlangläuft, um bei Ka'at ez-Zerkâ in die Trajansstraße einzumünden. Verschiedene Warttürme sind von Râs el-Mušêrife aus auf den Höhen im Norden sichtbar.

28. Râs el-Mušêrife — el-Kahf.

Râs el-Mušêrife. — 18. April 1898.

- 0 ab Râs el-Mušêrife, einen sich nach Westen hinziehenden Rücken entlang, auf dessen östlichem Ausläufer der Wartturm liegt.
13 rechts das Kopfende des nach Norden in das Wâdî-z-Zerkâ fließenden Wâdî-l-Qaṭṭâr.
23 er-Regêbe (Ruḳêbe): bewohnte Dorfruine, am Nordende eine schöne Mauer (Tempel?).

Conder SEP 116: El Kahf The town itself is east of the tombs, and above the road; the ruins are of the ordinary type, like those of Mâdeba, but the place appears to have been a small one. Musil KA 14 [und Anm. I]: ħirbet âr-raẓîm, auch âr-raẓîb (الرقيم أو الرقيب).

Südöstlich von hier liegt auf einer Kuppe, die sich im Süden an den Höhenzug von el-Mušêrife anschließt, ein großes Dorf, es-Saḥḥâb; südlich davon liegt ein zweites, von er-Regêbe aus nicht sichtbares Dorf, welches nach Musil Salbûd heißt.

Gray Hill QS '96, 45: *Sahab es Sabrood*. — Top of hill. — Two smaller square ruins similar to Ramadan. Many caves and cisterns. Below Sahab es Sabrood, a quarter of a mile west, is a very large cistern, with four mouths, and good water.

Musil KA 15: gelangten wir an den Westhang des Hügelzuges al-mķejre (المقيرة), von wo aus eine wunderbare Aussicht auf die Ebene darb âl-ḥağğ und die westlichen Berge ist. In der R 292^o liegt westlich bei darb âl-ḥağğ, ħirbet saḥḥâb (سحاب), 315^o weiter ħirbet salbûd (سلمود). Beide Niederlassungen gehören eigentlich den Šĥûr, aber weil sie von denselben (d. i. von ihren Fellâḥen) nicht bebaut wurden und überdies noch westlich von der Pilgerstrasse liegen, erklärte die türkische Regierung dieselben für šamsijje und verkaufte sie an die Bauern von Damascus, welche sich dann in salbûd niederliessen.

- 35 el-Kahf. — 927 m.

Seetzen I, 395: el Tschâhaf.

Burckhardt 361: About four or five hours S.S.W. from Amman are the ruins called El Kohf (الكهف), with a large temple, and many columns [von ihm nicht besucht].

Conder SEP 116: el-Kahf (الكهف 'the cave,' . . .). This site is that of a Roman cemetery of the early Christian period. A Roman road from 'Ammân passes close by on the south.

Clermont-Ganneau RAO III, 293—303; V, 117—118; QS '02, 261—262. — Musil KA 14 Anm. 1.

Östliches Grab. — Photographien: Figg. 785, 791; Grundriß: Figg. 787, 794; Schnitte: Figg. 786, 788—790, 792, 793. — Das Grab zeigt spät-byzantinische Formen. Der Eingang liegt an der künstlich vertieften Südwand einer ca. 3.00 hohen Felsterrasse. An der Rückwand eines kleinen, rechteckigen Vorhofes, dessen vordere Ecken nach Art von Viertelsäulen abgerundet sind, liegt die Grabfassade (Figg. 785, 786). Zwischen zwei aus der Felswand ausgehauenen Halbsäulen liegt ein Vestibül, rechts und links sind Nischen in die Wand gehauen. Von den



Fig. 785. el-Kahf: Östliches Grab: Fassade (A—B).

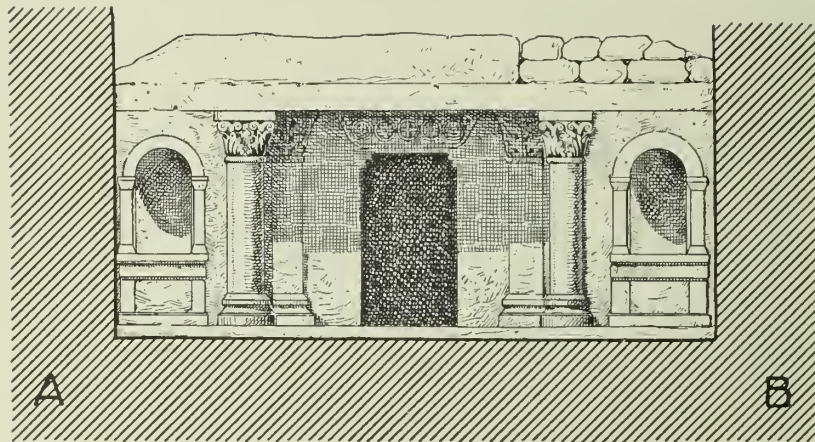


Fig. 786. el-Kahf: Östliches Grab: Schnitt A—B. Die Verzierungen im Schatten über der Türe nach Conder SEP 119.

Pilastern, die beiderseits der Türe saßen, sind nur die Kapitäl e einigermaßen kenntlich geblieben. Die Zeichnung von Conder ist nach meiner Erinnerung und dem Ausweis der Photographie deutlicher als der Erhaltungszustand, dagegen ist die Zeichnung des Türsturzes, den ich nicht näher untersucht habe, wohl genau (Fig. 786, zum Teil nach Conder). Vier Stufen führen hinab in einen Saal, von dem sich rechts und links die Grabkammern öffnen. Über einen Absatz, der den Saal auf den drei anderen Seiten umzieht, gelangt man zunächst wieder eine Stufe emporsteigend auf den Boden der Grabkammern. An den beiden Seiten und der Rückwand jeder dieser Grabkammern sind drei Sarkophage aus dem natürlichen Felsen ge-

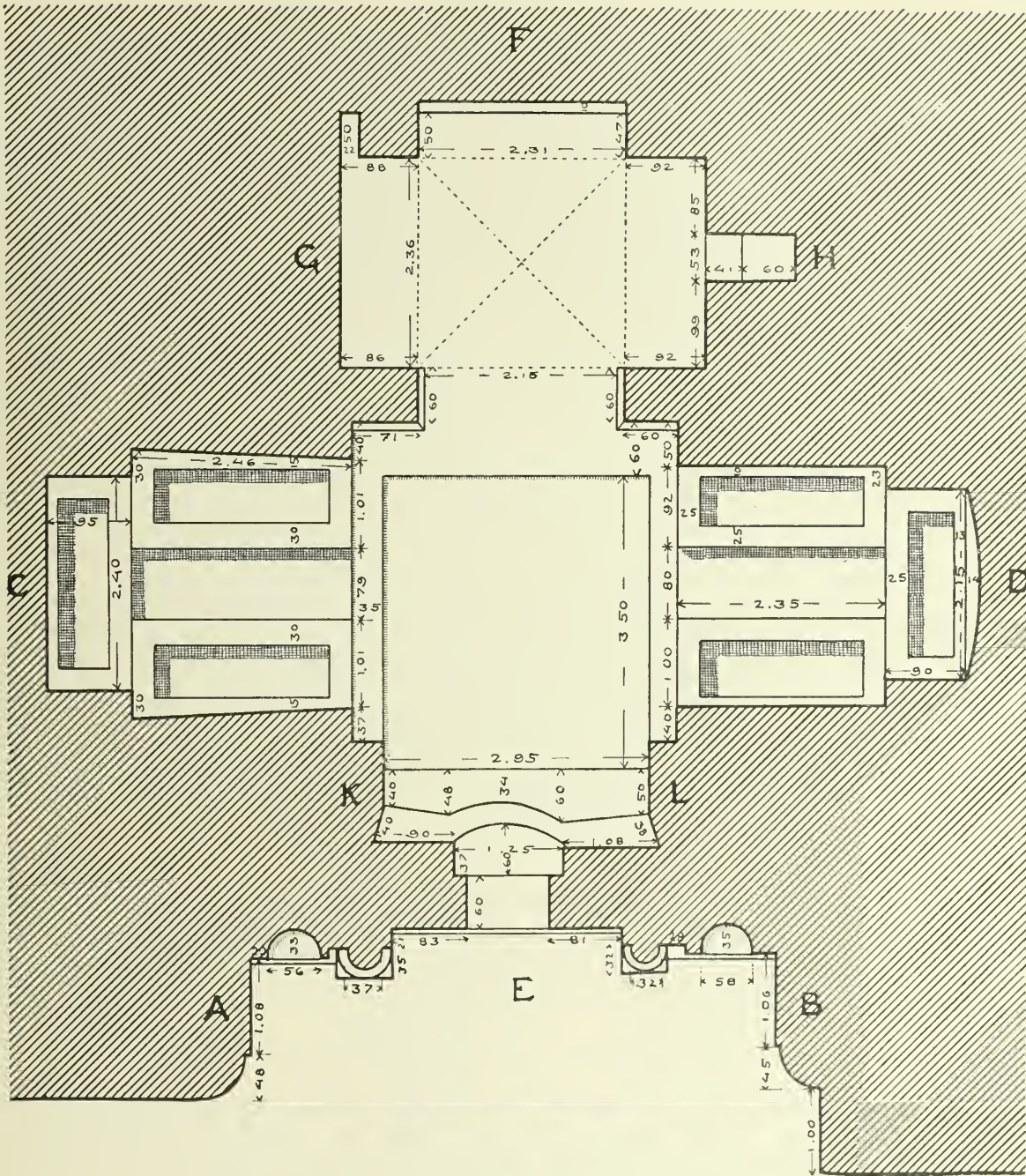


Fig. 787. el-Kalif: Östliches Grab: Grundriß.

hauen. Die Schmalseiten der beiden vorderen Sarkophage tragen Verzierungen, die Conder SEP 120 wiedergegeben hat. Die Felsdecken der vorderen Teile der Grabkammern, in denen die vorderen Sarkophagpaare liegen, sind nach Art eines Tonnengewölbes gebildet; über den hinteren Sarkophagen ist die Decke etwas niedriger und in der rechten Kammer als halbkreisrunde Nische gebildet, in der linken als Tonnengewölbe. Die Rückwand des Saales bildet eine oben durch einen verzierten Bogen abgeschlossene Türe, deren Pfeiler auf einem abgeschrägten Sockel aufsitzen. Unterhalb des Bogenansatzes und in halber Höhe der Pfeiler springen Konsolen vor, die Büsten getragen haben werden (Figg. 790, 791). Diese Türe führt in eine vier-eckige Kammer, deren Felsdecke als Kreuzgewölbe ausgeschnitten ist und deren drei anderen Seiten durch ebensovielen rechteckigen Nischen ausgefüllt sind. Die Decken dieser Nischen



Fig. 791. el-Kahf: Östliches Grab: Rückwand der vorderen Kammer (C—D) mit der in die hintere Kammer führenden Türe.

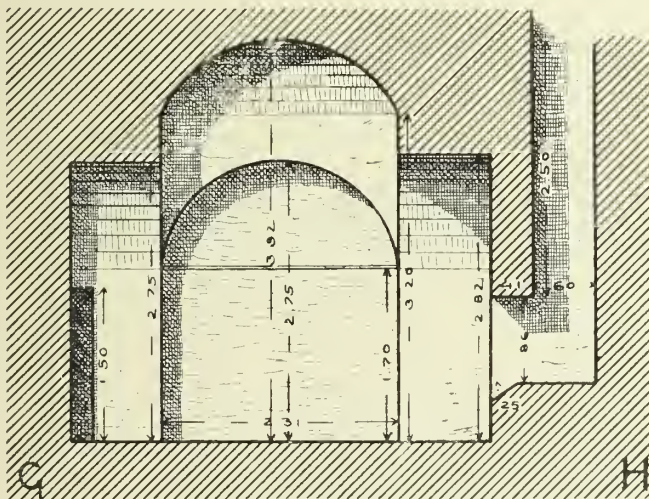


Fig. 792. el-Kahf: Östliches Grab: Schnitt G—H.

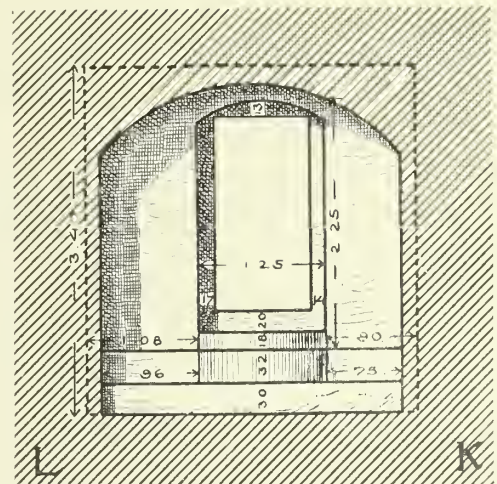


Fig. 793. el-Kahf: Östliches Grab: Schnitt L—K.

bilden Tonnengewölbe und liegen tiefer als der Ansatz des Kreuzgewölbes. In der hinteren Ecke der linken Nische befindet sich eine vom Boden bis zum Gewölbeansatz hinaufreichende, schmale, rechteckige Nische. In der Mitte der Rückwand der rechten Seitennische liegt eine 0.86 hohe und 0.53 breite Öffnung eines Kanals ca. 0.50 über dem Boden; dieser Kanal läuft 1.00 weit horizontal in den Felsen hinein und biegt dann im rechten Winkel in ein Kamin

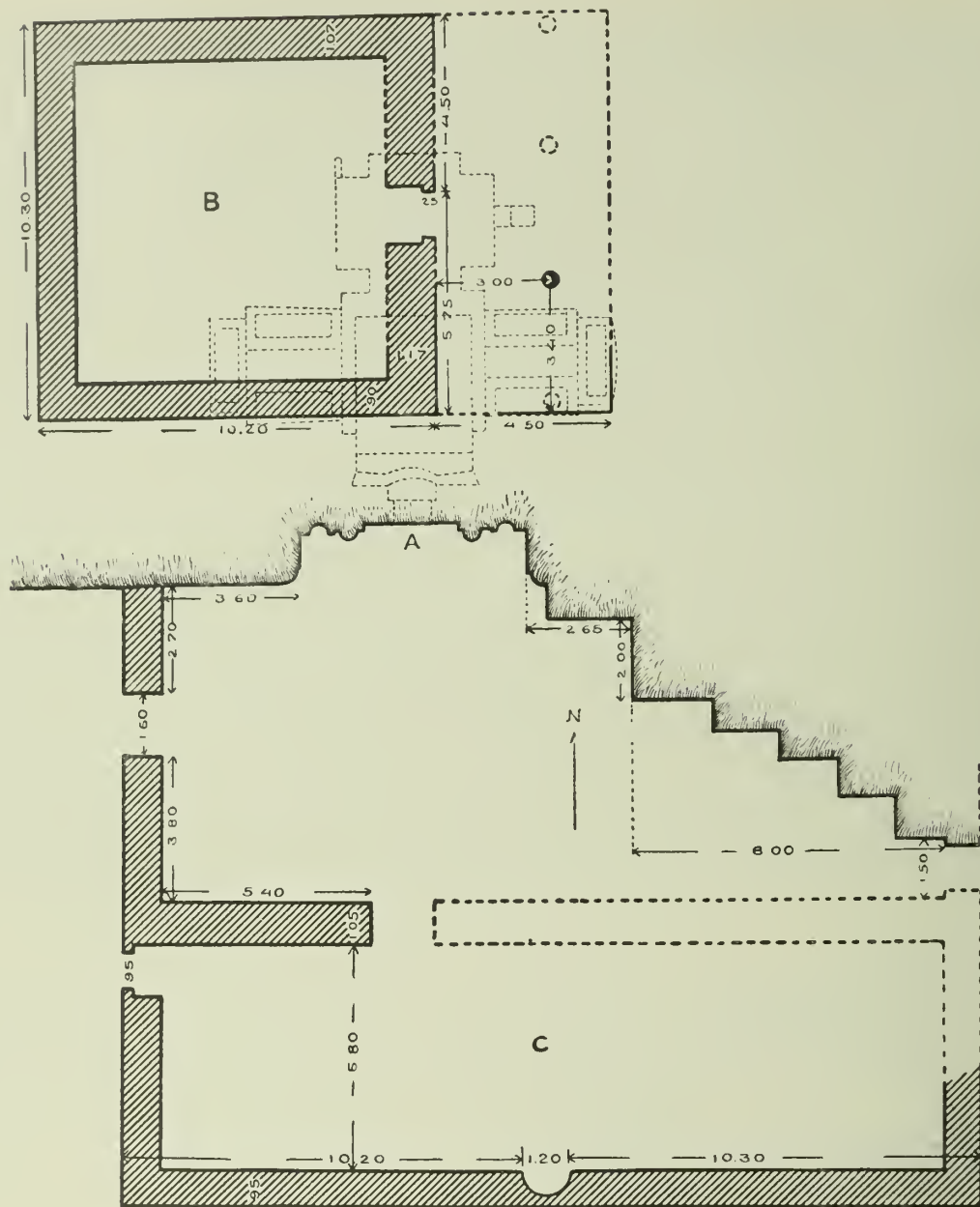


Fig. 794. el-Kahf: Östliches Grab: Allgemeiner Situationsplan. A: Eingang in das Grab. B: Tempel. C: Moschee.

von 0.60 zu 0.53 ein, das senkrecht, wie es scheint bis zur Oberfläche des Felsens, emporsteigt (Figg. 789, 792).

Über dem Grabe auf der Felsterrasse liegen die Grundmauern eines Gebäudes; eine noch in situ befindliche Säulenbasis macht die Ergänzung zu einem Prostýlos wahrscheinlich. Leider wurde die Ausmündung des obenerwähnten Kamins nicht festgestellt, so daß dessen Lage in bezug auf dieses Gebäude nicht sicher steht; wahrscheinlich jedoch lag sie gerade vor dem Eingang, wie es auf dem Situationsplan Fig. 794 dargestellt ist ¹⁾.

Vor dem Eingang zum Grabe sind die Grundmauern einer Moschee kenntlich, deren Anlage aus dem Situationsplan Fig. 794 zu ersehen ist.

1) Vgl. Clermont-Ganneau RAO III, 302.

Warren QS '69, 295: . . . the cave or tomb of Umm Kâf, on side of hill looking south. . . . The engaged columns, cut out of the rock, have Corinthian capitals. The interior has been used a second time by Saracens; there are ruins strewn the ground all round, and several sarcophagi; not far from us to east was to be seen the Haj route from Damascus.

Conder SEP 116 sqq.: The eastern tomb faces south, and has in front of it two olive-trees and a good-sized terebinth, which are conspicuous objects from a great distance on the south. There are also foundations of a mosque or shrine in front of the tomb by the trees, and a tower once stood on the rock above. The mosque is about 20 paces (50 feet) square, and has a mihrab in the south wall. The tower above measured 33 feet east and west, and 31½ feet north and south. Only the foundations remain, consisting of stones 2 or 3 feet long. . . . [Abbildung der Fassade.] The entrance will be seen to be flanked by two rock-cut semipillars, and two flat pilasters, with capitals of the Corinthian order. The peculiar shape and finish of the capitals is, however, clearly Byzantine, and they are probably to be attributed to the fifth century at earliest. Over the door is a rock-cut panel or sculptured frieze, with five medallions. The central medallion has a Greek cross in a circle plainly traceable, though partly defaced, probably by intention. This design seems clearly to be as old as the original execution of the façade, and shows the tomb to belong to the Christian period. — The two alcoves, one each side of the pillars of the porch, . . . have each a scallop-shell pattern to their domical roofs. The total breadth of the courtyard, all cut in rock, is 20 feet, and rough pillars are cut so as to chamfer off the corners of the rock scarp, which is 6 or 7 feet high at the sides of the court. — The tomb within is reached through the door under the frieze, an entrance only 3 feet 2 inches wide, and 5 feet 9 inches high. There are three steps leading down to the floor of the chamber, which measures 11½ feet square, and is 11 feet high, with a flat roof. A bench or step 11 inches high and about 1 foot wide runs round the three sides, and to the right and left two large arched recesses, or *arcosolia*, run back, having in each case a pair of sarcophagi parallel to each other, with a passage between. In each case also there is a third sarcophagus (making six in all) placed across the further ends of the parallel sarcophagi, and having over it an *arcosolium* rather lower than the roof of the recess. . . . — The ends of the sarcophagi abutting on the chamber are sculptured. Those to the left have on the northern a wreath and a rosette, on the southern a kind of ribbon with a small rosette. On the right or east the southern sarcophagus is ornamented by two interlaced squares, very irregularly cut. The sarcophagi are 6½ feet long, 2 feet wide, 3½ feet deep. — At the corners of the back wall of the central chamber are two brackets, about 6 feet from the floor. They were, perhaps, intended to hold lamps or urns, and, like all the rest of the tomb, they are rock-cut. — In the back wall of the chamber opens an archway 7 feet 9 inches in span, with 2 feet 2 inches rise. This segmental arch is 2 feet thick, and on the southern face a moulding, with classic details, runs all round the arch and down the jambs of the archway, which are 6 feet 2 inches high. This archway leads to an inner or more northern chamber, 1 foot above the level of the former, and measuring 7 feet 9 inches square. It has an arched recess 3 feet deep on the west and east walls, and a similar one 1 foot 8 inches deep on the northern. A sort of *koka* runs in from the end of the eastern recess 3½ feet long, 21 inches wide. This inner chamber seems probably to be unfinished, and perhaps the general arrangement was intended to be similar to that of the outer. . . . The details of sculpture in the tomb are in many places incomplete, giving the impression that the monument was never finished. — The tomb has been twice cemented inside, the later coating of cement covering up the details on the sarcophagi. This would probably have been done in Moslem times, as at Jerusalem and elsewhere. The original plaster covering the walls of the inner chamber shows traces of neat arabesque designs, and this chamber was probably painted. The colour used is a brown, similar to that used in the painted tomb at 'Abûd. ('Memoirs,' vol. ii., p. 362). Both Jewish and Christian tombs are found thus painted in Palestine (compare 'Memoirs', vol. i., p. 346; vol. ii., p. 142) though rarely. — There are a great many Arab tribe-marks scratched on the cement of the walls, but they are evidently recent. On the older cement, however, occur other marks, painted in black and red, which may be thought to be of earlier and of Christian origin. — This tomb has been used for burial by the Bedawin at a late period. — [Grundriß und Details].

Clermont-Ganneau RAO III, 293—303 u. s. w. (s. o. S. 195).

Westliches Grab (Photographie: Fig. 801. — Grundriß: Fig. 799. — Schnitte: Figg. 800, 796. — Details: Figg. 795, 797, 798, 802, 803). — Es liegt an der 4.50 hohen Rückwand eines in den Fels vertieften offenen Hofes (nach Conder 122 ca. 200 m westlich vom Östlichen Grabe). Infolge der natürlichen Abdachung der Oberfläche des Felsens liegt der Vorderrand dieses Hofes nur 2.20 über dessen Boden, so daß man auf einer Treppe von nur 7 Stufen hinabsteigt. Die drei anderen Seiten des Hofes sind von einer Bank mit vorliegendem Stufenabsatz umzogen, die beide von der Treppe durchschnitten werden; der Stufenabsatz zieht sich auch an der vierten Seite vor der Tempelfassade hin (Figg. 795, 799, 800). Die Grabfassade ist als ein von zwei ionischen Halbsäulen getragener Giebel gebildet; in der Mitte des mit Rankenwerk verzierten Giebels steht die Reliefbüste eines Togatus. Unter dem Giebel liegt ein mit Ranken verzierter Bogen auf zwei kurzen Pilastern auf, die mit eigentümlichen byzantinischen Doppelkapitälern gekrönt sind und auf deren Vorderseiten gleich unterhalb der Kapitäl Stierköpfe in vollem Relief gebildet sind. Die inneren, glatten Flächen der Pilaster und des Bogens erstrecken sich 2.60 tief in den Felsen hinein und bilden die Seiten und die Decke eines Vestibüls, in dessen Mitte eine jetzt zerstörte Treppe bis an die Eingangstüre der tiefliegenden Grabkammer niedersteigt. Über dieser Türe befindet sich eine rechteckige Nische, deren gewölbte Rückseite etwas mehr als einen Viertelkreis beträgt. Über der Nische steht auf dem umlaufenden Gesimse des Vestibüls

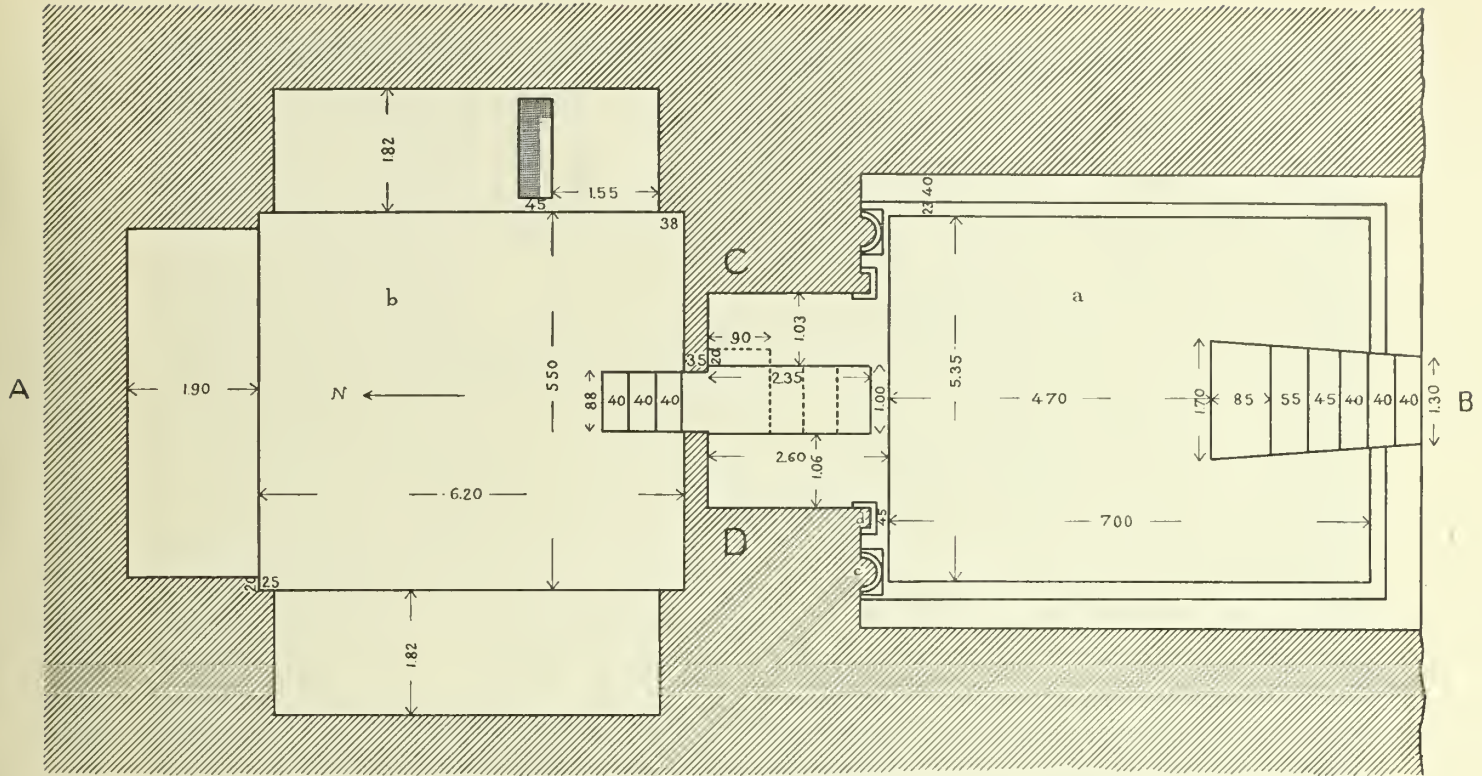


Fig. 799. el-Kahf: Westliches Grab: Grundriß.

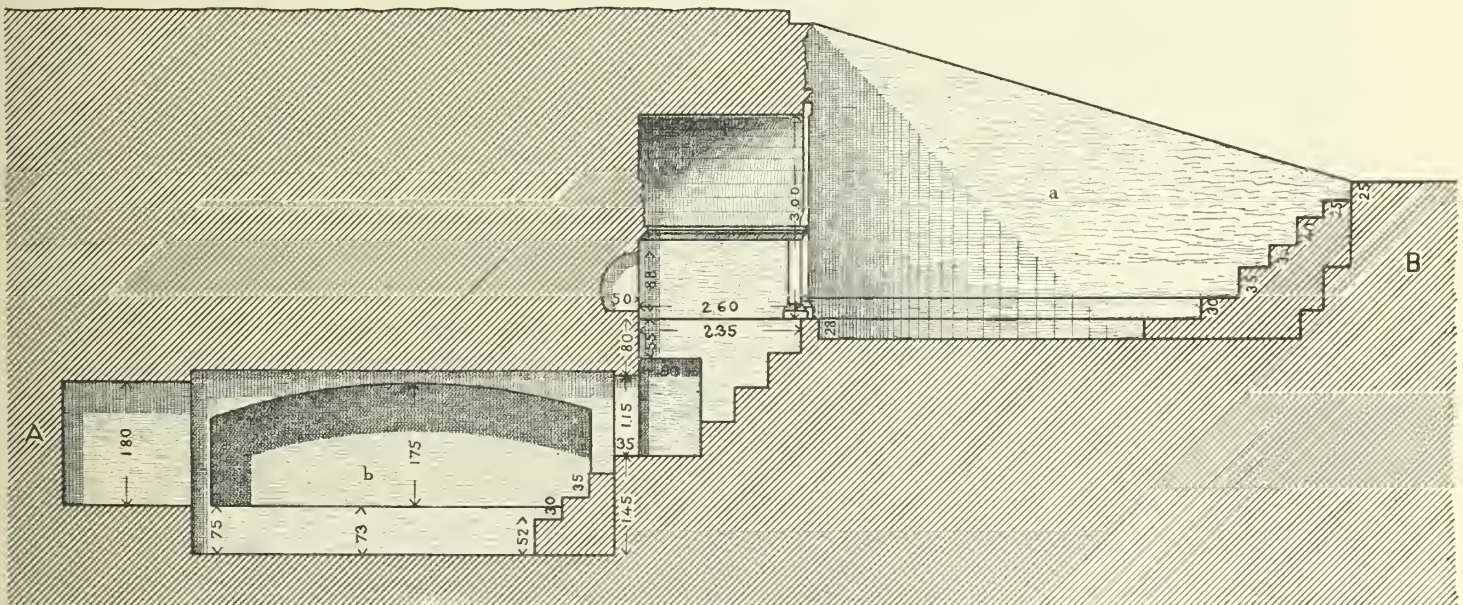


Fig. 800. el-Kahf: Westliches Grab: Längsschnitt von A—B.

wieder die Reliefbüste eines Togatus. Rechts von der Türe ist die Felswand des Treppengangs rechteckig vertieft, um die geöffnete Grabtüre, die jetzt verschwunden ist, sich aber sicher um eine Angel bewegt haben wird, aufzunehmen, so daß die Treppe frei blieb (Figg. 796, 800). Die Grabkammer, auf deren Boden vier erhaltene Stufen von der Türe hinabführten, bildet ein 6.20 langer, 5.50 breiter und 2.50 hoher Saal; an den beiden Seitenwänden und der Rückwand sind ca. 1.80 tiefe Nischen in einer Höhe von 0.73 über dem Boden eingeschnitten, deren Decken

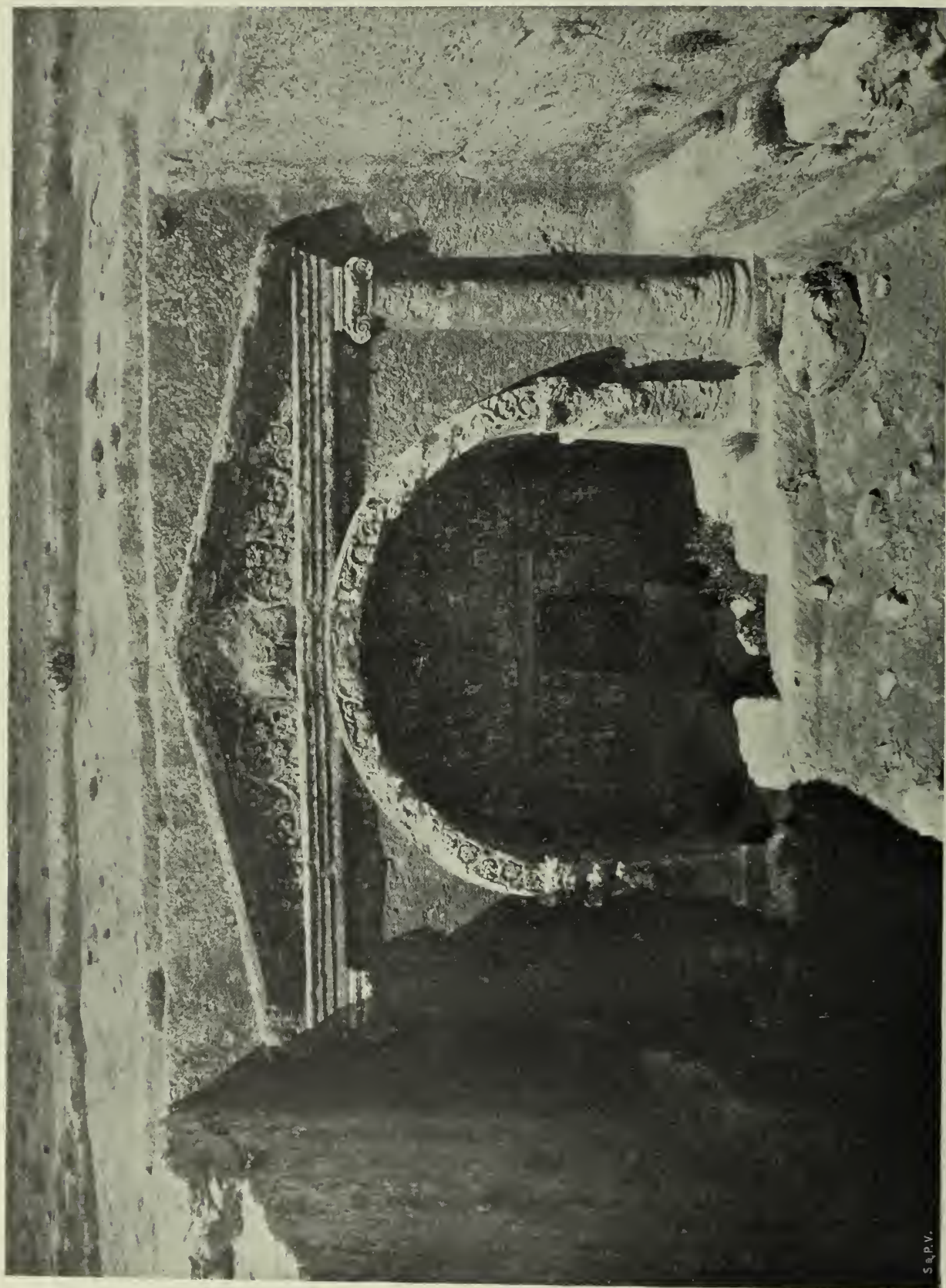


Fig. 801. el-Kahf: Westliches Grab: Fassade.

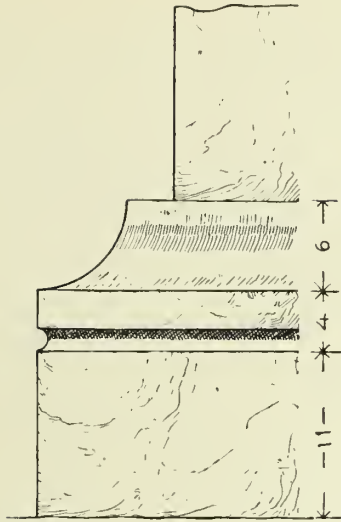


Fig. 802. el-Kahf: Westliches Grab:
Profil der Pilasterbasen der Fassade.

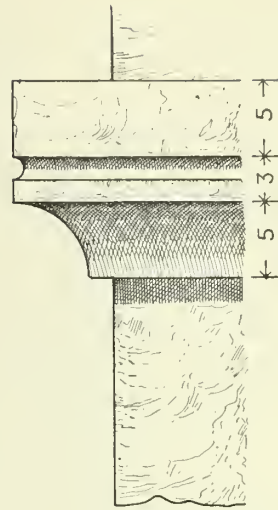


Fig. 803. el-Kahf: Westliches Grab: Profil der
unteren Pilasterkapitäle und des Gesimses im Vestibül.

nach Art eines flachen Tonnengewölbes gebildet sind. In dem Boden dieser Nischen waren die Gräber ausgehauen; nur eine, in der Ostnische, ist geöffnet.

Das Grab hat eine große Ähnlichkeit mit dem von Butler Fig. 41 (p. 105) abgebildeten Grabe in Muğdelâyâ in Nordsyrien.

Conder SEP 122 sqq.: The western tomb It is about 200 yards from the eastern tomb, It might easily be passed unseen, as it is entered from a sunk court about 6 feet deep, and is invisible to anyone who passes by it lower down the hill. — The courtyard is $21\frac{1}{2}$ feet across, and 26 feet long; it has a flight of steps on the south opposite the façade of the tomb 5 feet broad, $5\frac{1}{2}$ feet long, with five risers in a height of $5\frac{1}{2}$ feet. The rock face at the back of the court (owing to the slope of the hill) is $13\frac{1}{2}$ feet high, and in this is cut an arched recess $10\frac{1}{2}$ feet wide, 8 feet to the back, and 9 feet high in the middle. It has a niche at the back 2 feet 10 inches high, 16 inches deep, 2 feet 2 inches wide, with a rounded roof. Over the niche is a simple cornice, and on the cornice a bust in low relief, much defaced. — The arched recess is flanked by two rock-cut Ionic pillars, which support a pediment with a low pitch. In the pediment is another defaced bust in low relief, with arabesque tracery either side. The total width of the pediment is 20 feet, and the apex is very near the top of the rock scarp. — As regards the busts, it should be noted that such busts occur over the tombs of Sûk Wâdy Barada (Abila) with Greek inscriptions, which are not earlier than the fifth century. At es Sâlt there is also a rude tomb with two such busts inside it, and this appears to be connected with a Christian ruined chapel not far off. The general style of the tomb now under consideration does not seem to forbid us to consider it as of the same date with the Christian tomb just described on the east, viz., the fifth century, when a large Christian population appears to have inhabited all Moab. — On the façade of the arched recess there are a great many tribe-marks, — The arrangement of the tomb to which this ornamental façade belongs is peculiar, and may be compared with that of the tombs at Umm el Hanafish and Umm el Buruk. A shaft exists in the floor of the recess $5\frac{1}{2}$ feet deep, 4 feet 8 inches wide, 4 feet long. It was originally closed by a slab fitting into a counter-sunk rim. The mouth was only 3 feet 2 inches wide. This shaft gave access to the real tomb-door right under the centre of the façade. The door was only 3 feet 4 inches high, and its sill is on the level of the bottom of the shaft. The width was 2 feet 10 inches, and a slab which closed this door, $2\frac{1}{2}$ feet broad, 3 feet 9 inches high, 7 inches thick, fitted originally into a counter-sunk fitting, and is now lying in the shaft. The tomb chamber, reached by the little entrance, is 20 feet square, and 9 feet high, there being a drop of 5 feet 8 inches (according to Lieut. Mantell's section) from the sill of the door to the floor of the chamber. The roof is flat, and there are three *arcosolia*, one on each side wall, one on the wall opposite the door. They are 6 feet high, and under each is a pair of raised rock benches, on which, perhaps, sarcophagi were placed, or which may have been intended to be sculptured later into rock sarcophagi. It should be noted that a sarcophagus could not be brought down the shaft, and that there are no traces of any having been cut in the tomb. Shelf tombs are not uncommon in Western Palestine, but were generally intended either to be finished or to support sarcophagi on the benches ('Memoirs', vol. i., p. 346, etc.). The tomb was, perhaps, like that on the east, never finished. At there are no traces of Christian work, it is of course possible to suppose that it is earlier than the eastern tomb; but as the later Jews (100 B.C.), the Romans, and the Byzantines, down to the sixth century, all used the *loculus*, the *arcosolium*, and some kind of classic style of façade, it is not easy to give a definite date in the present instance. It is clear, however, from the eastern tomb, that important sepulchres were cut in the Byzantine period at el Kahf. — [Schnitte und Ansicht der Fassade].

Sarkophag. — 112 Schritte westlich vom Östlichen Grab liegt ein verzierter Sarkophag auf dem Boden, nach Conder mit griechischer Inschrift.

29. el-Kahf — 'Ammân.**A. Die RS entlang.**

el-Kahf. — 18. April 1898.

- 0 ab el-Kahf, Nordwesten 50°.
 10 Abû 'Alandâ, kleines Dorf, von Mohammedanern aus Jerusalem bewohnt. Es befindet sich im Dorfe die Ruine eines Wartturms, 15 Schritt im Quadrat. Viele Felsgräber. Von hier nach Umm Herân (s. u. S. 216) in 20 Minuten.

Conder SEP 112: Jûeidet el Mesheirfeh. The name applies to the ruins on the pass by which the Roman road from 'Ammân crosses the ridge of Râs el Mesheirfeh to el Kahf. The name probably, therefore, means 'the ridge of the little elevated place'. The ruins are those of a little village of the Roman or Byzantine period. Two watch-towers near the road are traceable, being about 30 feet square, of roughly-dressed stones of medium size. Heaps of cut stones are also found, and on the east by the road a broken Roman milestone. On the west are some small caves and cisterns.

- Stets auf einer RS, die nach Westen läuft und sich
 28 mit der RS von el-Yadûde nach 'Ammân (vgl. Route 25 c, S. 179 ff.) verbindet.
 1 20 Nahr 'Ammân.
 1 35 Theater von 'Ammân (Lagerplatz).

B. Über el-Ḳuwêšime.

el-Kahf. — Nach der Karte berechnet; von 'Ammân nach el-Ḳuwêšime und zurück am 19. April 1898.

- 0 ab el-Kahf.
 10 Abû 'Alandâ; leicht hinab nach Norden.
 35 el-Ḳuwêšime.



Fig. 807. el-Ḳuwêšime von Osten.

el-Kuwêsim. — Grabbau in Form eines Prostyls. — Photographien: Figg. 807, 822, 823. — Grundriß: Fig. 808. — Schnitte: Figg. 809—812. — Details: Figg. 813—821. — Auf der Vorderseite des Stylobats sind noch die Überreste der Stufen kenntlich, die zu dem Säulenvorhof emporführten. Die Zahl der Säulen läßt sich aus den Maßen der erhaltenen Basen auf vier bestimmen (Fig. 820). Von den Kapitälern war nichts zu sehen. Über der Tür der Vorderwand sitzt ein Fenster, dessen Öffnung durch eine rechteckige Platte verschlossen ist; die Platte ist wieder durch fünf kreisförmige Löcher durchbrochen (Fig. 809). Das Innere ist durch ein Tonnengewölbe überdeckt; in der Höhe des Gewölbeansatzes springt an allen vier Seiten ein Gesimse

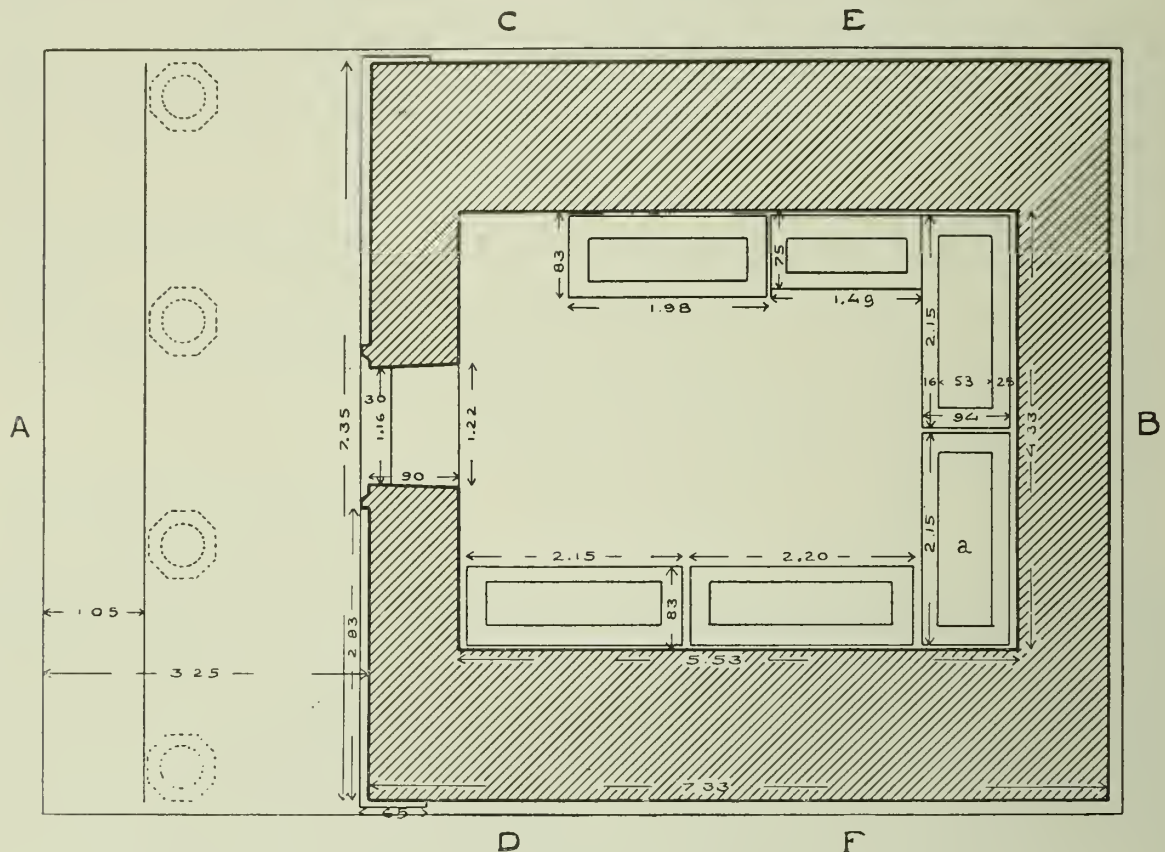


Fig. 808. el-Kuwêsim: Grundriß. Die Längsachse (B—A) ist nach ca. 40° Nordosten orientiert.

vor, das aber an der Nordwand durch den Türsturz unterbrochen ist (Fig. 813). Im Innern stehen neun Sarkophage, vier in zwei Reihen übereinander an der Nordwestwand, drei an der Südwestwand, wovon zwei übereinander und zwei an der Südostwand (Fig. 812). Einige dieser Sarkophage schienen noch nicht geöffnet zu sein; andere waren bis zur Hälfte zerschlagen. Das Kranzgesimse liegt noch zum Teil in situ (Fig. 816); von einem wahrscheinlich darauf sitzenden Architrav liegen nur noch einige abgestürzte Stücke am Boden (Fig. 818). An der nordwestlichen Außenseite des Grabmals liegt ein verzierter Sarkophagendeckel, dessen Maße mit denen des größten der beiden Sarkophage an der Südostwand übereinstimmen (Fig. 821).

Warren QS '69, 294: . . . al Kawassimeh . . . This is a mausoleum standing on the foot to west of range of hills. It measures 25 ft. square on outside; the entrance is to north, and the space inside 18 ft. 3 in. by 14 ft. 3 in., the walls to east and west being thick to support the vaulted roof. Inside, a bench runs round to support stone sarcophagi. These are 7 ft. long by 2 ft. 6 in. on outside. A cornice runs round at the springing of the arch.

Doughty I, 18: A few miles southward [v. 'Ammân] I found in some cornfields, which are tilled from the nearly lying *es-Salt*, a sumptuous mausoleum (el-Kasr) of white crystalline limestone blocks; within are ranged sarcophagi of the same marble and little less than that great bed of Og which lay at the next town.

Conder SEP 112: El Jûeismeh (الجويسمه). — This appears to be the Kawâsimah of Sir C. Warren, and he includes under this name the Kusr es Sebah in the same vicinity. . . . Four ruins are included under this name, being remains of a small town. Foundations of houses and of small towers, some built of limestone, some of flint,

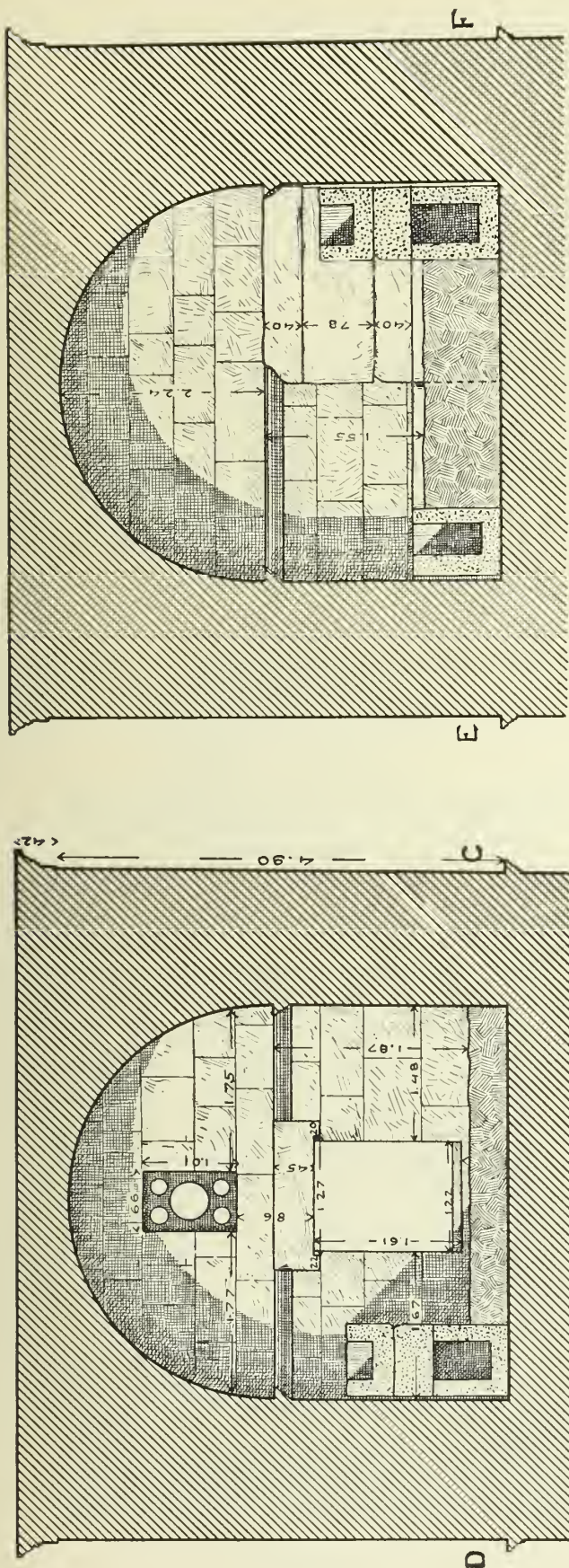


Fig. 809. el-Kuwésime: Schnitt D—C.

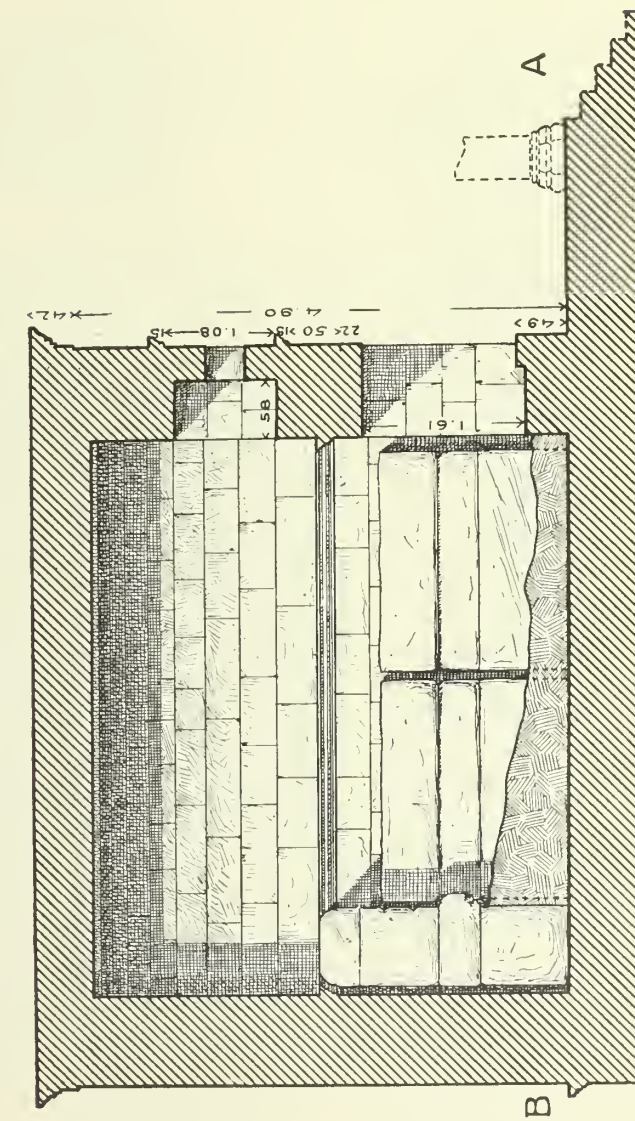


Fig. 811. el-Kuwêsi: Schnitt B—A.

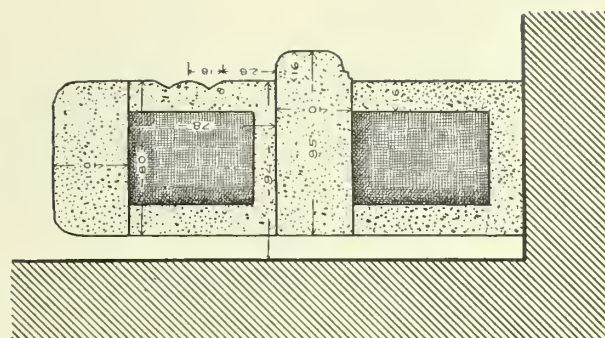


Fig. 812. el-Kuwêsiمة: Querschnitt der Sarkophage
in der westlichen Ecke.

were found with rock-cut cisterns. The remains of 'Arâk Abu 'Âîsheh belong probably to the same site, which appears to be of the Roman period. — 174 sq.: Kusr es Sebah (قصر السبعة, 'house of the lion,' probably from some sculptured figure, now no longer to be found). — This is a fine tomb-tower, containing sarcophagi. . . . There are a good many scattered sarcophagi on the hillside, both north-east and south of the building. One to the north-east was measured, 8 feet by 4 feet by 3 feet high, 1½ feet wide inside, with a lid once carved, but too weather-worn to represent. The Kusr measures 23 feet north and south, and 23½ feet east and west, the true bearing being 43°. Inside it is 18 feet north and south, 14 feet across. The door is on the north, 4 feet wide. The height of the building is 20 feet outside, and the roof is a fine barrel-vault with a narrow keystone; the voussoirs are all very well cut. The sarcophagi are placed in two tiers, against all the walls but the north one. On the south wall there are two tiers of two each, opposite the door, each 6½ feet long, and each covered with slabs, two in some cases to each sarcophagus. The west wall had also four sarcophagi, two above two: the east wall had only two in the lower row, of which one was short, measuring 4 feet 9 inches only, and probably intended for a child. There are thus ten sarcophagi in all. The short sarcophagus is ornamented on one side with a wreath, on which is a design of a circle with eight rays. This looks like a cross, but is not of necessity Christian. Another sarcophagus in the upper row to the right, in the south wall, has also an ornamented lid. — The arch of the roof is semicircular, and forms a tunnel-vault running north and south; it starts from a simple cornice, projecting 6 inches from the wall of the chamber, and running all round. The stones in the outer walls of the building are drafted with a bold rustic boss. They are 2 feet to 4 feet long, and 1½ feet high; the bosses are 4 inches to 6 inches wide, and the projection is 2 inches to 4 inches. On the interior of the walls, the stones of the four lower courses are also drafted, but the bosses do not project so much. The dressing is very much like that in Byzantine masonry, the draft being dressed with an adze, and the face picked over roughly. — This building should be compared with Kusr en Nûeijîs, and with the towers at Khareibet es Sûk, and at 'Ammân. It might be as early as the second century A. D. or possibly as late as the third, but is most probably of the Antonine age (second century A. D.). — [Photographie p. 176 = Fig. 807; Grundriß, Schnitt und Details].

el-Kahf.

Von hier läuft eine kleine RS nach Nordwesten, und

- 49 mündet in die große RS ein (ungefähr bei 3^h 51^m in Route 25 c, S. 182).
- 1 14 Nahr 'Ammân.
- 1 29 Theater von 'Ammân.



Fig. 822. el-Ḳuwêsieme von Süden.



Fig. 823. el-Ḳuwêšime: Inneres von der Türe aus.



Fig. 824. Ḳaṣr es-Sahl: Ansicht von Südwesten.

C. Über Kaşr es-Sahl.

el-Kahf. — 19. April 1898 (nur von Kaşr es-Sahl an gemacht).

0 ab nach Südwesten, zuerst leicht hinab, dann über die Ebene.

35 Kaşr es-Sahl.

Prostylos mit Eingang an der Nordseite. Photographie: Fig. 824; Grundriß: Fig. 826; Querschnitt: Fig. 825; Details: Figg. 827—836. — Nur die Süd- und Westwände stehen noch aufrecht. An der Südwand sind die beiden Eckpilaster mit Basen (Fig. 835) und korinthischen Kapitälern (Fig. 829) noch erhalten, sowie ein Teil des Kranzgesimses (Fig. 836). Der an der Vorderseite um 2.30 vorspringende Unterbau (Fig. 826) zeigt, daß hier eine Säulenstellung anzunehmen ist. Die Reste der Säulen liegen umher und aus ihren Maßen ist ersichtlich, daß der Bau ein viersäuliger Prostylos war. Die Rekonstruktion der Vorderseite beruht auf den Überresten des Tüersturzes (Fig. 830) und der Nischen (Fig. 834), die vor der Nordseite lagen. Daneben lag das Fragment eines Bogens, der vermutlich seinen Platz über der Eingangstüre hatte (Fig. 831). Das die Decke bildende Tonnengewölbe ist noch zum Teil erhalten. In der Höhe des Gewölbansatzes läuft ein Gesimse um alle vier Wände. Auf jeder Wandseite springen zwei Konsolen, die vermutlich Büsten trugen (Figg. 827, 828), 16 cm aus dem Gesimse hervor. In der Mitte der Westwand ist eine kleine Wandnische. Vielleicht ist dieses tempelartige Gebäude ein Grabbau, ähnlich wie el-Ḳuwêsimê.

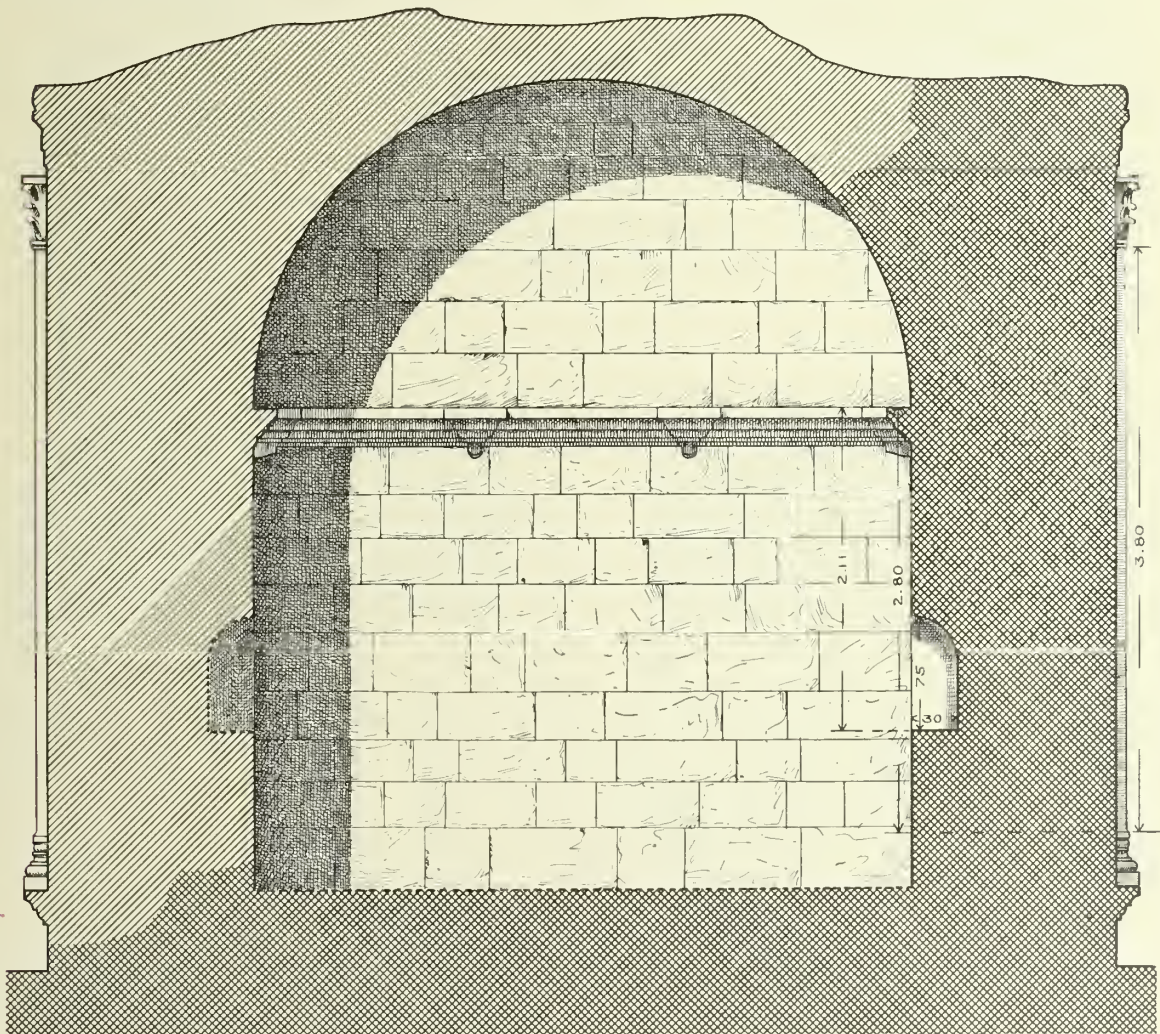


Fig. 825. Kaşr es-Sahl: Querschnitt von Osten nach Westen. Nur das Dunkel schraffierte ist erhalten.

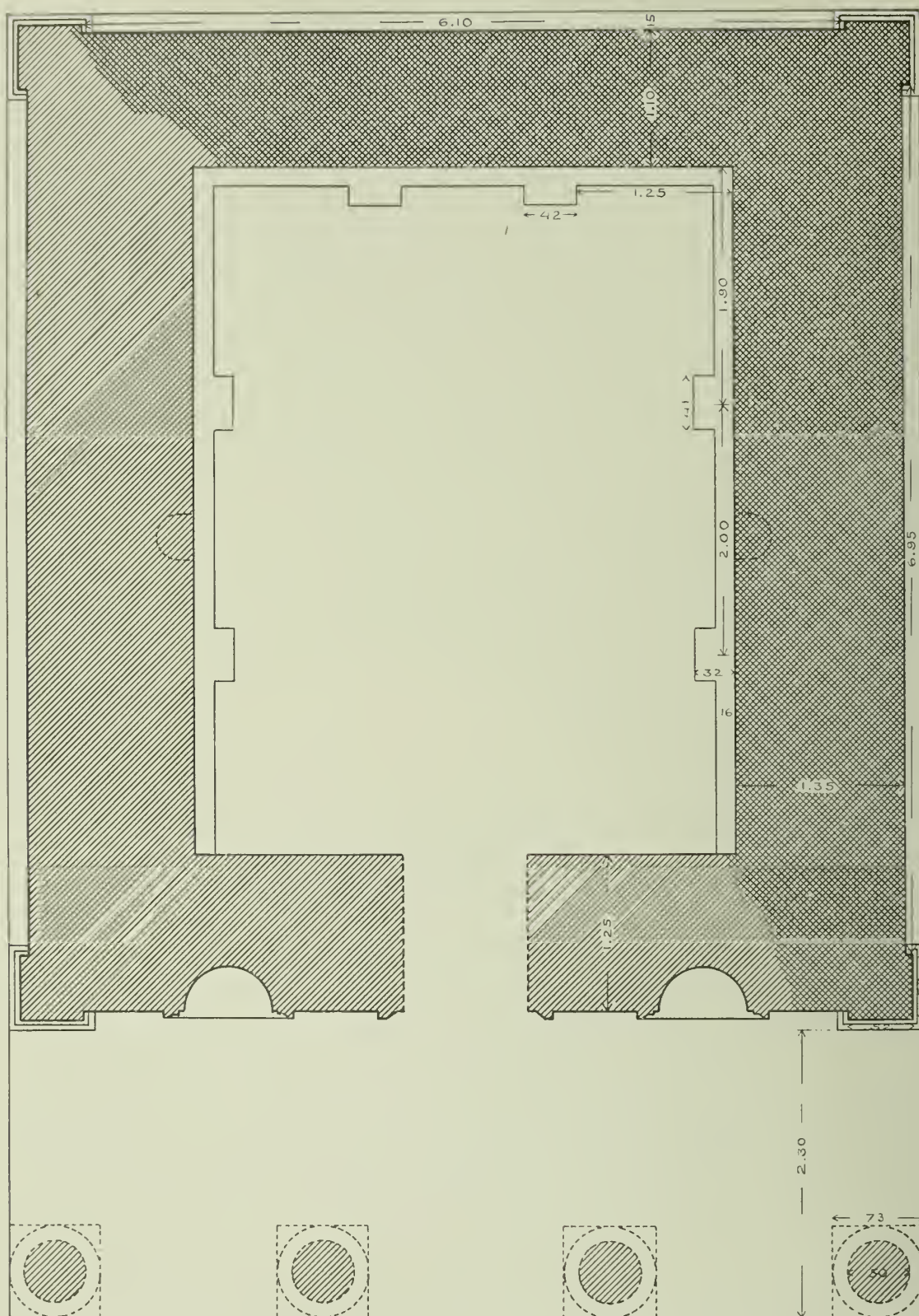


Fig. 826. Ḳaṣr es-Sahl: Grundriß. Nur das Dunkelschraffierte ist erhalten.

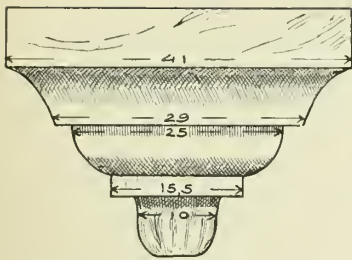


Fig. 827. Kaşr es-Sahl: Vorderansicht der Konsolen im Innern.

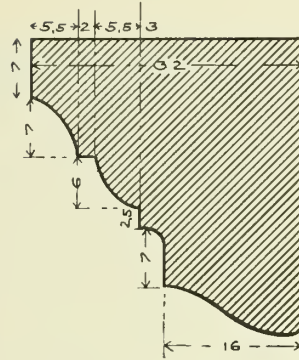


Fig. 828. Kaşr es-Sahl: Konsole im Innern: Profil. Das herumlaufende Gesims hat dasselbe Profil, mit Ausnahme des unteren geschweiften Vorsprungs.

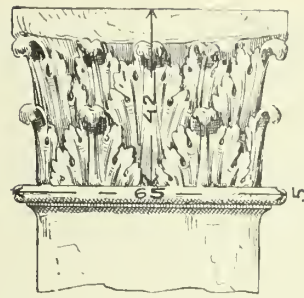


Fig. 829. Kaşr es-Sahl: Kapitäl
der Eckpilaster.

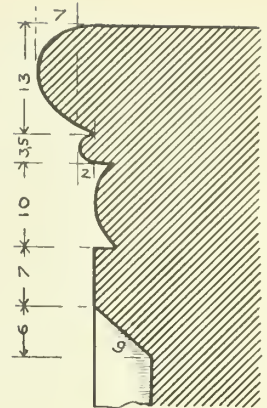


Fig. 830. Kaşr es-Sahl: Profil
des Türpfostens und Türsturzes.

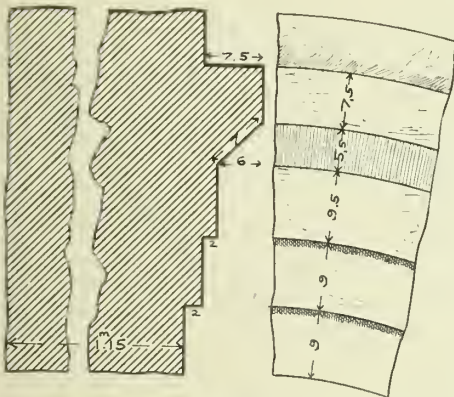


Fig. 831. Kaşr es-Sahl: Profil und Ansicht eines vor der Türe liegenden Bogens.

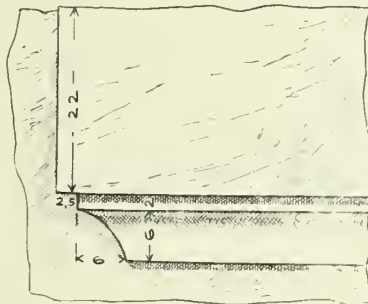


Fig. 832. Kaşr es-Sahl: Fragment eines Gesimses, vielleicht zur Türe gehörend.

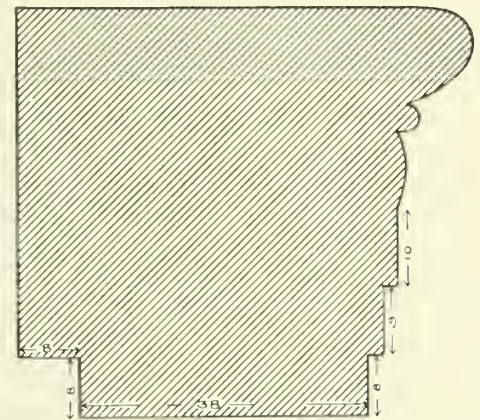


Fig. 833. Kaşr es-Sahl: Profil eines vor der Türe liegenden Architravstücks.

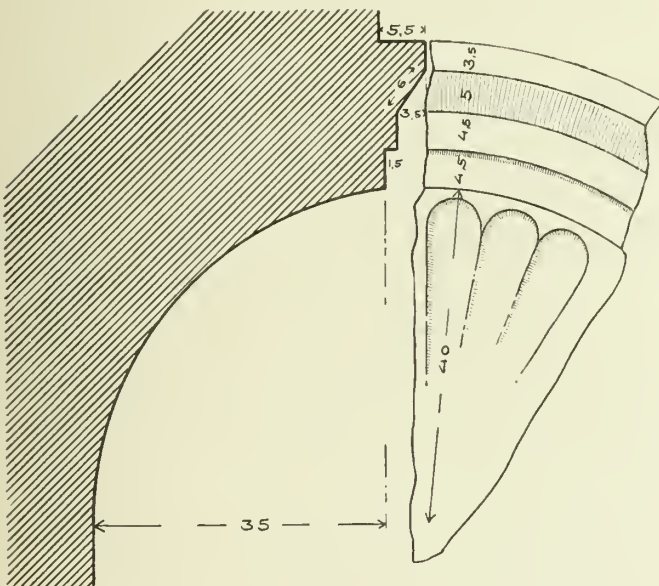


Fig. 834. Kaşr es-Sahl: Profil und Ansicht der Muschel einer der beiden an der Vorderseite anzusetzenden Nischen.

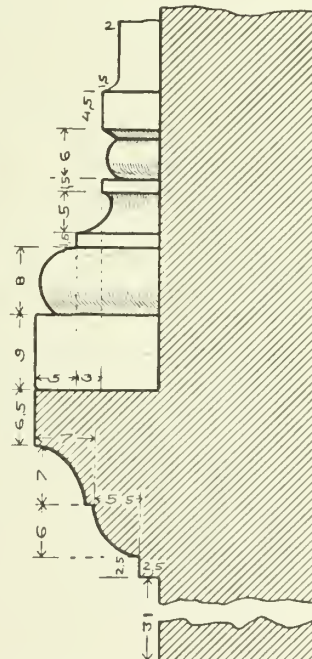


Fig. 835. Kaşr es-Sahl: Gesims des Sockels und Basis eines Eckpilasters.

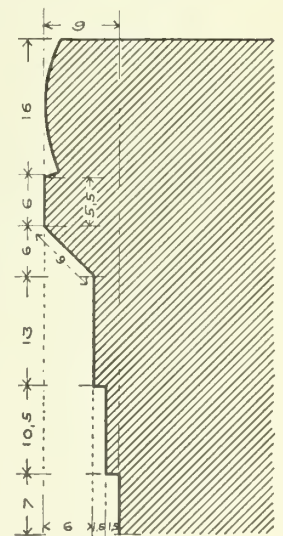


Fig. 836. Kaşr es-Sahl: Profil
des Kranzgesimses.

Merrill 254: Kusair es Sahel. — Conder SEP 93: Burj es Sahel.

Gray Hill QS '96, 45: *Rujm Abbasia*. — On a plateau. — Ruins of small Roman tomb tower. Outside west wall, nearly complete, with cornice near ground and at top. Pilasters with coarse Corinthian capitals at corners.

Nies QS '01, 365 sq. [von 'Ammân südwärts]: At 7 o'clock we passed Umm el-Kheran. . . . Seven minutes later, on a hill to the right, is a town, the name of which was given to us as Abasiyeh. . . . At 7.30 our road led us past Kaṣr es-Sahel.

Vier Minuten südöstlich davon Ḥirbet es-Sahl: Dorfruine mit Cisternen.

Gray Hill QS '96, 45: About a quarter of a mile east of [Rujm Abbasia = Kaṣr es-Sahl] on same plateau ruins of ill-shaped stones. Many caves and old cisterns between and around both ruins. One still holds water.

el-Kahf. Von Kaṣr es-Sahl nach Nordnordwesten, zuerst durch die Ebene, dann hinauf.

1 0 Umm Ḥerân, Wartturm auf einem vorgeschobenen Hügel. — Fig. 837.

Nies QS '01, 365: Umm el-Kheran [s. oben].

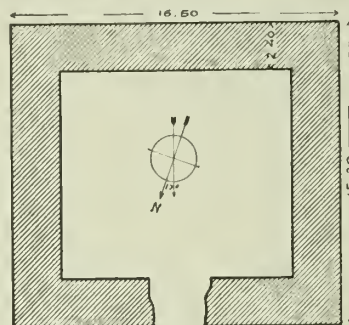


Fig. 837. Umm Ḥerân: Grundriß.

Von hier nach el-Kahf in ca. 25^m. Dann leicht hinab nach Nordwesten zur

1 7 großen RS, ungefähr bei 3^h 23^m in Route 25 c (S. 181).

1 59 Nahr 'Ammân.

2 14 Theater von 'Ammân. — 732 m.

'Ammân.

Die Ruinen von 'Ammân konnten wir während der beiden kurzen Aufenthalte (8. Apr. 1897 mit Domaszewski; 19. Apr. 1898 allein) nicht näher untersuchen. Ich kann daher nur die vier 1898 aufgenommenen Bilder geben. Die wichtigsten Beschreibungen sind:

Seetzen I, 396 sq. — Burckhardt 357—360 (mit Stadtplan). — Buckingham AT 67—79. — Irby 146. — Laborde S. 99 sq. — GRobinson II, 172—177. — Layard 123—125. — Tristram, Land of Israel 533—539. — Doughty I, 18. — Merrill 264—267, 398—403. — Thomson III, 608—624. — Oliphant, Land of Gilead 251—265. — Conder SEP 19—64 (mit Stadtplan und Abbildungen). — Gautier AJ 39—45. — Auch: Socin-Bædeker 1875 u. ff. (mit Stadtplan von Kiepert). — Vgl. auch: Hitrowo ZDPV '96, 139 sqq.

Thermen: Ansicht von Nordwesten: Fig. 838.

Seetzen I, 396. — Burckhardt 358. — Buckingham AT 78. — GRobinson II, 174. — Layard 124. — Tristram, Land of Israel, 535. — Merrill 401 (Abbildung). — Thomson III, 611 (Abbildung). — Conder SEP 39 sqq. (Grundriß und Abbildung: Titelbild).

Viereckiger Bau auf der Citadelle: Innenansichten: Figg. 839, 840. — Die Ornamentik dieses Baues, namentlich das Zickzackmotiv der kleinen Bogen, hat eine große Ähnlichkeit mit dem Skulpturenschmuck des Weißen Schlosses in der Ruhbe (de Vogüé pl. 24; vgl. im Anhang). Andererseits erinnert die Anlage mit den Apsiden an den Kuppelsaal in el-Mešettâ. Vermutlich dürfte der Bau ebenfalls gassanidisch sein (vgl. oben S. 174).

Buckingham AT 68 sq. — Tristram, Land of Israel 537 sq. — Thomson III, 618 (Abbildung). — Conder SEP 60—63 (Grundriß u. Abbildungen). — Brünnow MNDPV '96, 2 (Abbildung).

Theater: Ansicht von Norden: Fig. 841.

Seetzen I, 396. — Burckhardt 358 sq. — Buckingham AT 75 sq. — Laborde S. 99 sq. (Abbildung: pl. LXXXII). — GRobinson II, 172 sq. — Layard 124. — Tristram, Land of Israel 536 sq. — Merrill 403 (Abbildung 399). — Thomson III, 613 sq. (Abbildung). — Conder SEP 35 (Grundriß).



Fig. 838. 'Ammân: Thermen von Nordwesten.

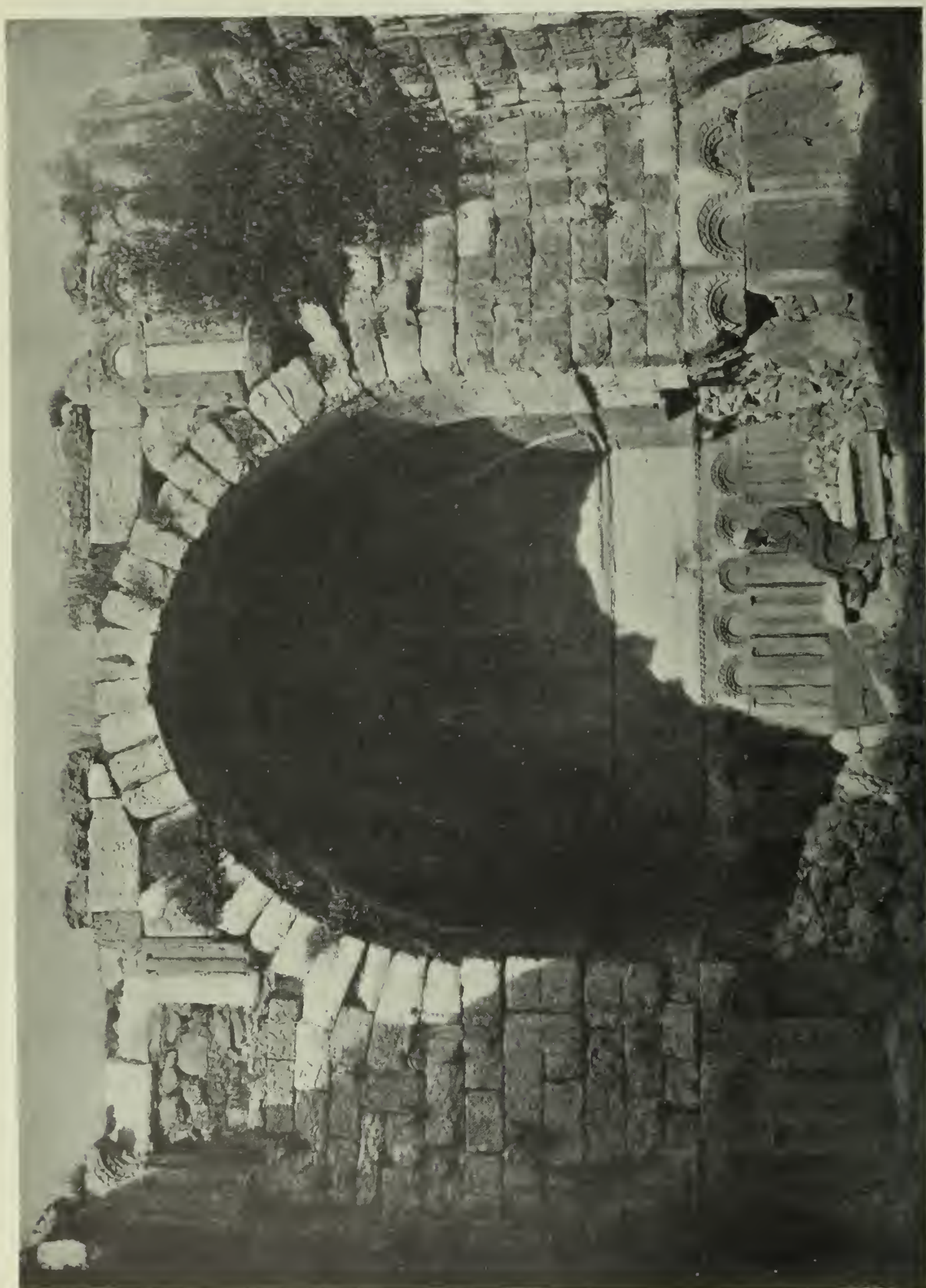


Fig. 839. 'Ammân: Viereckiger Bau in der Citadelle; Nordöstliche Apsis von Südwesten. Die rechte Ecke entspricht der linken Ecke in Fig. 840; infolge eines Plattenfehlers zeigt der obere Teil der Südmauer fälschlich eine Lücke.



Fig. 840. 'Ammân: Viereckiger Bau in der Citadelle: Inneres von der Nordwestwand aus.



Fig. 841. 'Ammân: Theater von Norden.

30. Die Trajansstraße von 'Ammân nach Boṣrâ.

A. Von 'Ammân nach Hau.

'Ammân. — 20.—21. April 1898.

- 0 ab 'Ammân (Theater), das Wâdî 'Ammân hinab nach Norden.
 6 links kleine Tempelruine mit Nischen.
 20 Wir biegen nach rechts aus dem Wâdî 'Ammân ab und ziehen durch ein kleines Nebenwadi (Wâdî Ḥâbir Ṣâliḥ) den östlichen Höhenzug hinauf.
 26 oben. Richtung östlich.
 28 leicht hinab in eine Mulde; Nordosten 50°.
 30 Fragment eines MS (2 von 'Ammân). — Dann leicht hinauf.
 38 Ebene, 765 m. Rechts el-Merke, Dorfruine. — Richtung Nordosten 75°.
 Conder SEP 194: Merkeh. — Foundations occur here extending over an area about 40 yards across.
 1 3 Das Wâdî-r-Rafî'a hinab; Nordosten 20°.
 1 6 716 m.
 1 8 MSS (4 von 'Ammân), ca. 6 Fragmente, keine Inschriften. Weiter Nordosten 50°.
 1 19 rechts am Weg Wartturmruine: Hirbet er-Rafî'a.
 Conder SEP 209: Rujûm Rafî'ah (رحوم رفيعه), probably named from Wâdy Rafî'ah. There are several cairns 8 or 10 feet in diameter, with some traces of ruins included under this name.
 1 23 MSS (5 von 'Ammân).

a) IMPCAESMARCVS
 AVRELIVSSEVerus
 ANTONINVS pius
 FELIXAVGPArthi
 CVSMAXIMVS brit-
 TANICVS MAXimius
 poNTMAXimius
 trib. pot. xvi
 inup. ii cos. iii p. p.
 per furuium iulianum
 leg. aug. pr. pr. cos. desig.

(Br.). — CIL. 14150⁷ (wo aus Versehen Z. 8: XVII steht). — Conder SEP 209.

Conder SEP 209: Three groups of Roman milestones were also found in the valley at distances of a Roman mile apart. The most easterly group included five pillars, of which four stood on square bases. One was measured, the shaft being 1½ feet in diameter and the stone 2½ feet high, including a base 2 feet by 1½ feet, by 11 inches in height. — The fifth was a fragment of a shaft, 21 inches in diameter and 2 feet high, bearing an inscription in seven lines, broken off on the right.

b) inup. caesar
 p. heluius pertinax aug.
 princePSENATus
 cos. ii
 pOnt Maximus
 • tRib. pot.
 ETCAESAR heluVSPER
 TINAXFILIVS pRINCEPS
 IVVENTutis PERPAEL
 SEUGRIAnum MAX
 iMUM leg. aug. PRPR

(Br.). — CIL. 14150⁶ a. — Z. 5: meine
 Kopie: OMUVIV; Z. 11: CC PRPR.

c) Über a geschrieben: Z. 7 sitzt auf
 Z. 4 der Pertinaxinschrift, gleich
 nach dem e von SENATus.
 inupp. caess.
 g. aur. ual. diocletiauo et
 MAVR. ual. maximiano
 PATRibus augg. et inupp.
 cAESS fl. ual. constantio
 ETGALVALMAXIMIANO
 PPFFINVICTISAVGGET
 FLVALSEVEROET
 MAXIMINONOBBCAESS

(Br.). — CIL. 14150⁶ b. — Z. 4 hat
 meine Kopie: PATRISEIVS.

'Ammân. Weiter nach Nordosten. Zuerst das Wâdî-r-Rafî'a hinab, dann dieses links liegend, über die nach Osten sanft abfallende Hochebene.

1 27 rechts oben auf Hügel Wartturm.

1 39 MSS (6 von 'Ammân).

a) *ms trib. po-*
 TESTIM^p
 PERQSCRIBONI
 uMTENACEMLEG
 VII

(Br.). — CIL 14150^s. — Große schöne Buchstaben. — Ich habe zuerst VI:1 kopiert und nachträglich VII als die bessere Lesart notiert. Es scheint, daß die Meilenzahl nicht von 'Ammân aus gerechnet ist, sondern von Hau = Gadda (s. u. S. 225), das 2^h 9^m von hier liegt — Auf einem daneben liegenden Fragment war vielleicht MAXIMVM(?) zu sehen.

b) IMPKÆSA

(Br.). — Fragment.

1 44 hinab in ein kleines Wadi, das in das Wâdî-z-Zerḳâ übergeht.

1 59 rechts Wartturm.

2 17 Bett des Wâdî-z-Zerḳâ. 5 Minuten westlich von diesem Punkt, auf dem Nordufer der Zerḳâ, liegt Ḥirbet er-Ruṣaife, wohl ursprünglich ein kleines Zwischenkastell; jetzt sind nur rohe Bauten zu sehen, eine Mühle mit Aquädukt. — 612 m.

Oliphant, Land of Gilead 236: .. the ruined fort of Er Rusaifa. The outside walls — of which little more than the foundations were visible — were about eighty yards by fifty; in the centre were the remains of a tower about twenty feet square, eight or ten feet of the walls of which were still standing.

Conder SEP 152: Khûrbet er Raseifeh (خربة الرصيفة), north-east of 'Ammân. — Foundations extending over some 50 yards, with a central tower 16 paces (40 feet) square and 10 feet high. It is on a ridge nearly 4 miles west of the springs.

Merrill 397: The Roman road from Kulat Zerka to Amman can easily be traced at certain points. There are a few ruins in the valley, and others among the hills, both to the north and the south of it, and one of these, Rusaifeh, on the north of the wady, must have been a city of importance.

Von hier weiter nach Osten durch das Wâdî-z-Zerḳâ hinab; der Weg, stets der RS folgend, läuft das nördlichen Ufer entlang. Ebener Talboden, ca. 200 m breit, der Fluß in der Mitte, rechts und links niedrige Hügel.

2 23 Das Tal biegt immer mehr nach Norden um.

2 51 Nordosten 20°.

2 55 rechts auf der östlichen Hügelreihe Wartturmruine.

3 1 rechts auf der östlichen Hügelreihe, über dem Flusse liegt die Ruine el-Ḥadîd.

Unser Lager 10 Minuten weiter nördlich am Fuße des von der Ḳa'lat ez-Zerḳâ gekrönten Hügels. 552 m.

el-Ḥadîd. — Die Umfassungsmauer bildet ein ca. 158 m langes und 107 m breites Rechteck und zeigt die Formen einer römischen Befestigung; ob sie aber zum Schutze eines Lagers oder einer Ortschaft bestimmt war, läßt sich nicht mehr erkennen. Vielleicht ist hier das Hatita der Tabula Peutingeriana und das Adittha der Not. Dig. Or. 37, 30, 31 zu suchen (s. u. S. 225). Die Mauern sind aus rohen Quadern, zum Teil auch aus Säulentrümmern erbaut; im Innern liegen zerfallene Mauern, auch einige verwitterte Säulenreste. Die Nordmauer, an der sich keine Zwischentürme erkennen lassen, zieht sich an dem steil abfallenden Rande eines kleinen Wadis entlang; nahe beim Nordosteckturm liegt eine Cisterne, ca. 4 m im Quadrat. — Fig. 842.

Merrill 270: On the opposite side of the river from our camp, and twenty minutes farther south, a town of considerable size has once stood. The place has cisterns and some columns which are all small, and the stones also are small; but few, indeed, that could not have been brought on the backs of camels. Some persons have suggested this place as the site of the Roman town, Gadda, but there are no distinctive marks of Roman work among the ruins.

Etwa 20^m nördlich von el-Ḥadîd liegt auf einem Bergrücken an der Ostseite der Zerḳâ die vielleicht aus vorislamischer Zeit stammende Burg Ḳa'lat ez-Zerḳâ.

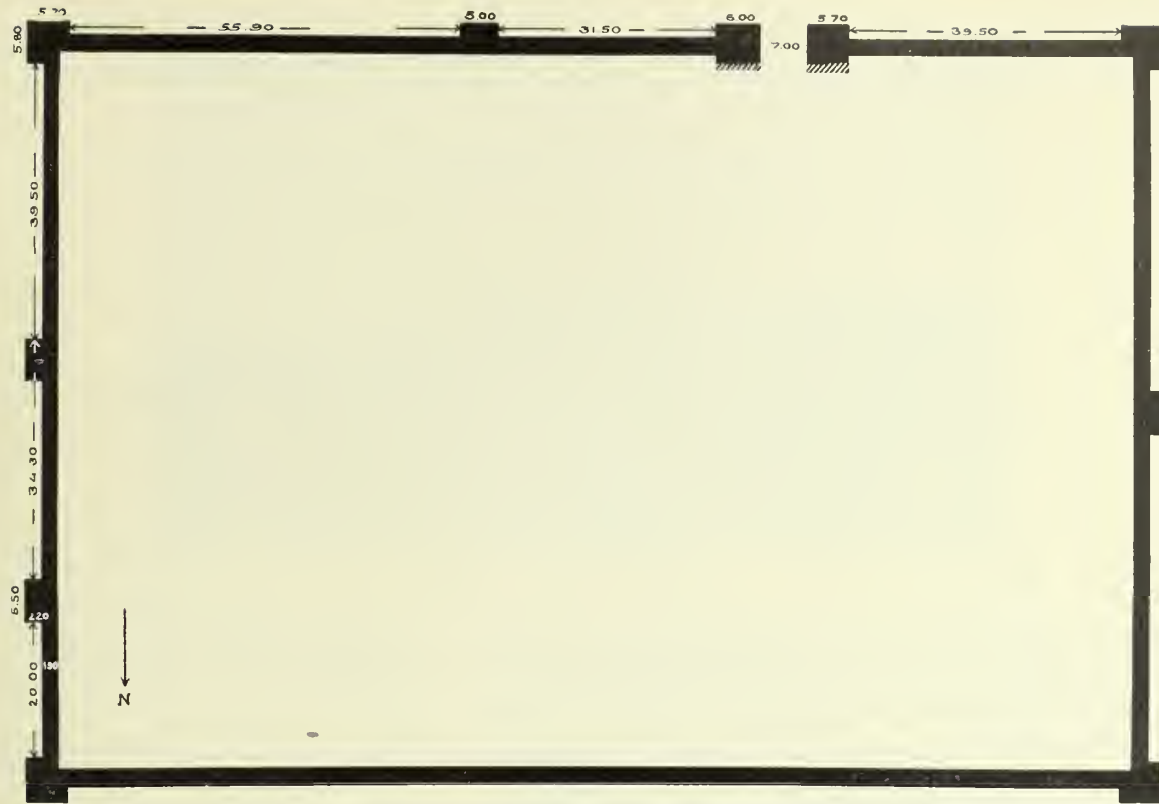


Fig. 842. el-Hadîd: Grundriß.

Burckhardt 657: The castle of Zerka is at one day's journey from Fedhein. The Hadj rests here one day, during which the Hadjis amuse themselves with hunting the wild boars which are found in great numbers on the reedy banks of Wady Zerka. The castle is built in a low Wady which forms in winter-time the bed of a river of considerable size, called Naher Ezzerka, whose waters collect to the south of Djebel Haouran. In summer time the Wady to the E. of the castle has no water in it, but to the west, where there are some sources, the river is never completely dried up. It then enters the Djebel Belka and empties itself into the Sheriat el Kebir. The Pasha of Damascus has an Aga in the castle, who is always an Arab of the tribe of Elhteim (احتيم), part of whom live in tents round the castle and sow the ground. They have plenty of grapes, and sow Dhourra and wheat.

Merrill 270: Kulat Zerka itself is Moslem work, and the place has nothing formidable about it. . . . — To the west and north of us is a great plain one mile and a half in width, and at one point on the farther side near the hills are the remains of a castle. The ruins appear in two parts, near each other, and the work is early Roman, or possibly of pre-Roman origin — 397: The castle is 2150 feet above the sea level.

Oliphant, Land of Gilead 242: It consisted of an outer wall, about seventy yards each way, enclosing a courtyard, in the centre of which was a massive square tower about fifty feet high, composed of immense blocks of stone. It was entered by a pointed archway, the interior was a single chamber about fifty feet square, . . . the narrow stone stair that led to the top. There were other apartments above the lower room, which were full of *débris* and rubbish, to be traversed before we reached it, and then we came upon the stone roof, from which a fine view over the surrounding country was obtained. In the courtyard below were small rooms built under the wall which might be used for barracks. The building was evidently one of great antiquity. The probability is that the fort dates from the great wars of the Arabs here against the remnants of the authority of the Byzantine empire in the seventh century. . . .

Doughty I, 13: This stronghold in the wilderness is, by the tradition, from the times before Mohammed; the building is massy and not ruined. This is none of the Haj road forts . . . Here says the tradition was the residence of an ancient hero, *Shebib ibn Tubbai* . . . Ibn Tubbai was Sultan of the land from below Ma'an, as they tell, unto mount Hermon.

Robinson Lees, Geogr. Journal '95, 10: The stones of which it is composed are larger than those usually employed for building purposes now, but they lack that massive appearance that suggests defensive strength. It is square, and consists of a central tower of no great height, surrounded by a lofty wall, in which are many compartments, arched and vaulted, with one entrance closed by a door sheathed with iron. It is not permanently occupied, and, except when soldiers reside there during the progress of the Haj, it is a sort of "Tom Tiddler's ground", and belongs to those who for the time being live within the outer wall the ruins that are visible in this neighbourhood are very numerous. — 11: The Haj road is at least a mile from the castle.

Von el-Hadîd weiter über die Hochebene im Osten des Wādî-z-Zerkā, Nordosten 25°.

‘Ammân.

3 13 rechts Wartturm.

3 18 MSS (11? von ‘Ammân).

a) *imP CAESAR*
m. aurELIVS commodus
antonINVSavgGERMANICus
sarmATICVSDIViantoNINIF
pontiFEXMAXTRIBPOTest
coS III PP PER
m. corn?ELIVMFRONTONem
leg. AVG PR PR

(Br.). — CIL. 14150⁹. — Am Ende von Z. 4 hatte ich *TRAIANINE* kopiert. — Die linke Seite der Inschrift steckt in der Erde.

b) AFOABE

(Br.) — Fragment, nur Spuren.

Robinson Lees, Geogr. Journal '95, 11 sq.: For nearly five hours [von Ḳal'at ez-Zerḳâ] we followed the direction of the Haj road — On reaching the top of the hill we entered a small plateau, To the right of us, some seven minutes from our path, were columns, exactly like the Roman milestone on the Damascus road near Shafat, about two miles from Jerusalem. Fifteen minutes further on the road we found three more, one *in situ*; and for nearly five hours along this route we met with these columns, all exactly alike, and separated from each other by intervals that averaged fifteen minutes, or a multiple of this number. On one of them were letters barely legible. Most of them were badly chipped, as if the pilgrims had battered them. In no case were they smooth; while in others Arabic letters were traced on them with a blunt instrument and by unskilled hands; on more than one there were faint tracings of Roman letters, but unintelligible.

3 33 rechts Wartturm, gleich darauf MSS (12? von ‘Ammân).

a) *IMPCaes.*

MAURELIVS antoninus
PFAUGVSTVSpont
MAXIMVTRIB p.
COS II p. p. procos.
per flauium iulianum
leg. aug. pr. pr.

(Br.). — CIL. 14150¹⁰. — Meine Kopie hat *COS III*.

3 40 rechts Wartturm.

3 42 rechts Wartturm.

3 48 MSS (13? von ‘Ammân). — 18^m östlich davon liegt die Ruine Hau.

Hau. — Überreste einer ziemlich großen Stadt, auf einer leichten Erhöhung gelegen; ringsumher sind viele Cisternen. Die Mauern der Häuser sind, obwohl roh, gut gebaut (Figg. 843, 845); hier und da sieht man geränderte Quadern. Auf dem höchsten Punkt liegt ein besser erhaltenes Gebäude, vielleicht ein Tempel; einzelne gutgearbeitete Stücke, Gesimse, Türanschläge, auch ein Architravstück und große Säulenstrunke von ca. 2 m Durchmesser liegen umher. Auch eine Mühle und einen Sarkophag habe ich bemerkt. In der Nähe ist eine unterirdische Grabhöhle mit verzierter Türe und links davon eine Nische; in der rechten Seitenwand der Grabhöhle ist eine zweite Nische, die Rückwand enthält zwei Bogenfenster und zwischen ihnen eine Türe, die in die hintere Höhle führt (Figg. 846, 847). Ähnliche Höhlen sind an verschiedenen Stellen der Stadt im Felsen ausgehauen (Fig. 844); eine hat im innern aufgemauerte Pfeiler und Wände, in einer anderen lag ein einfaches Architravstück. Diese Grabhöhlen haben durchaus den Typus der älteren Grabkammern von Petra, nur sind sie kleiner und roher ausgeführt; auch finden sich ähnliche Nischen und Loculi. Wir werden deshalb hier eine alte nabatäische Stadt sehen dürfen; vermutlich ist sie die in der Tabula Peutingeriana verzeichnete Stadt Gadda. Wenigstens scheint in der Tab. Peut. die Zahl XIII nach



Fig. 843. Hau: Mauerwerk.

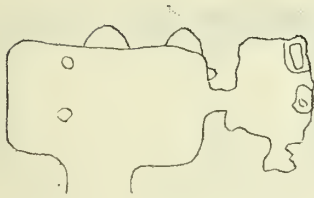


Fig. 844. Hau: Grundriß einer Grabhöhle.



Fig. 845. Hau: Mauerwerk.

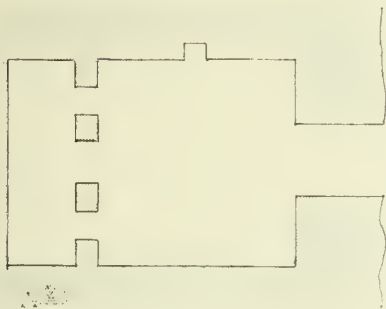
Fig. 846. Hau: Grundriß einer Grabhöhle
(Ansicht der vorderen Kammer: Fig. 847).

Fig. 847. Hau: Inneres der Grabhöhle Fig. 846 vom Eingange aus.

Philadelfia sich auf die Entfernung bis Gadda zu beziehen, was mit der Meilenzahl bis Hau übereinstimmen würde; freilich könnten die Meilen von 3^h 18^m bis 3^h 48^m um eine Einheit höher sein, da die durchschnittliche Entfernung der MSS auf dieser Strecke 15—16^m betrug, was für 3^h 48^m 14 Meilen ergäbe (vgl. zu 1^h 39^m, S. 222). Möglich wäre es, daß die Ziffer XIII der Tab. Peut. falsch und XIII zu lesen ist. Die IX nach Hatita könnte sich auf die Entfernung dieses Ortes von Thantia beziehen, was mit der Entfernung el-Ḥadīd von dem von Robinson Lees mit Thantia identifizierten Orte übereinstimmen würde (152^m = 9 Meilen). Die links oberhalb Hatita und nach Gadda stehende XI wäre dann die Entfernung von Hatita bis 'Ammân, was zu den 3 Stunden von 'Ammân bis el-Ḥadīd genau stimmt.

Merrill 271, 398: Hau or Khau.

Robinson Lees, Geogr. Journal '95, 12: After being on the march one hour [von Ḳal'at ez-Zerkâ] we saw a ruin to the south-east perched on one of the hills about an hour away, possibly the remains of some fortress - an outpost probably, the bottom part of which seemed vaulted, as half of it looked towards us dark and hollow.

Von Hau sind wir nordwärts nach Ġeraš abgebogen (s. Route 31). Drei Minuten von Hau kamen wir an die nächstfolgende MS-Gruppe vorbei (14? von 'Ammân); daneben ein Wartturm. Auf der einen Säule:

IMPCaESAR
DIVINERVae f. nerua
TRaianus aug.
GERm. dacicus
poNt. max. trib.
pOTXV imp. ui cos. u.
p.PreDACta in formam
PROUInciae arabia
uiam nouam a finibus
syriae usque ad mare rubrum
aperuit et strauit per
c. claudium seuerum
leg. aug. pr. pr.

(Br.). — CIL. 14150¹⁴. — Z. 7 glaube ich nach meiner Kopie jetzt so lesen zu müssen (CIL.: ReDACta).

B. Hau — Boṣrâ.

Die Strecke von Hau an wurde teilweise (bis el-Hab) im Spätsommer 1893 von Robinson Lees begangen, dessen Bericht in "The Geographical Journal" vol. v., No. 1, Januar 1895, pp. 1—26 ich hier im Auszug mitteile (vgl. RKiepert MNDPV '95, 24—26, wo auch die Kartenskizze Robinson Lees wiedergegeben ist).

- Hau. Robinson Lees 12: The hills to the east are in many places huddled close together, with very little space between them — so much so, that as soon as one is descended the ascent of the other begins. This outlook of rounded hilltops is varied occasionally by a small plateau, but the tameness is still the same. Before we lost sight of [Hau] we struck a dry torrent bed that came from the hills. Along its winding course were many evergreen oaks, and on one side a jagged seam of chert peeped from the eastern limestone hill. From a distance it looked like a ruined wall. So far we had seen no wady, but the road we were following was a well-defined and undulating plain between two ranges of hills, that were higher on the western than the eastern side; where the plain was widest we saw some scattered stones on the side of a hill, some of which were heaped together; but not the slightest semblance of a road or path had we seen on either side until we had been riding one hour and forty minutes. Before we turned due east along this, the first path we had discovered, we had noticed that the plain, down which ran the watercourse, was sloping towards the foot of some higher hills than we had yet seen. A rift between them pointed to a wadi as the destination of the dry torrent bed. We crossed the watercourse some distance before it reached the wadi in front, where there were signs of a bridge that had been removed and lost in the boulders of the winter stream, and followed the path above mentioned, as it led upon the hillside to a plateau covered with withered grass and alkali bushes. 13: This plain shelved down to the wadi that ran through the cleft that we had seen in the hills of the west, but on its south-eastern side the hills rose peak after peak far out to the horizon. It was several miles in length, and from one to three across. The path we had followed now led into the wadi, and by its side were the remains of several vaulted apartments, which at first looked like tombs, but afterwards appeared to be the lower rooms of some building let into the ground like cellars. Beyond these vaults and the heaps of basaltic stones around them were the set stones of the Roman road and fallen columns. We went along the route indicated by these stones, and there joined the Haj road as it crossed the wadi. But as we turned down the path into the wadi to do this, we met two men and a woman They said the name of the valley was Wadi Dhulail, and that it came from the east, from the plain before Salkad. (Its course as we saw it was from south-east to north-west). [Er citiert Merrill 396: s. u. S. 228]. — 14 sq.: The distance between the point where we struck Wadi Dhulail and its mouth in the Zerka valley must be about 8 miles. We had been riding two hours to the north-east, and its entrance into the Zerka is two hours and twenty-five minutes north-west of the castle. Two points relating to Wadi Dhulail are thus proved: first, that its course is from south-east to north-west, where it is crossed by the Roman road and the Haj road, and from thence to its junction with the Zerka; and secondly, that at one time of the year it contains "a vast volume of water". We crossed it in twenty minutes, and passed on our way evergreen oaks and flowers, besides wild thyme and other bushes. A plain emerges from its northern side, which is marked by a Roman milestone. From this point, the commencement of the plain along the Haj road, to where it turns westward at the foot of the highest hill of its eastern border, it took us two hours, good hard riding — that is, of course, with luggage animals. But as soon as we entered it, we noticed, on the rising ground of the west, a ruined town, to which we turned our horses'

Hau.

- 1 45 heads and reached at a quarter to five — two hours and forty-five minutes from Kelat ez Zerka, and six hours' actual riding from Amman. It has a fine commanding position, overlooking a plain for some considerable distance both on its eastern and western sides. Few towns in Palestine occupy a position of greater excellence, on land more eminently fertile. As we approached the ruins we were struck by what appeared to be ground under cultivation and traces of gardens. On the south is a large cistern about 40 feet long, 20 feet wide, 20 feet deep, cut out of the solid rock, and its sides covered with cement. The remains are scattered, though in places stones are heaped together and we could not pass, and cover an extent of ground that would take an hour to encircle. The deserted houses still stand with the lintel stones over the door-posts, all built of the same stone, basalt, and exactly in the same style as all the ruined towns of the Hauran. We recognized the remains of a church, and other buildings of like dimensions, but found no inscriptions, [identifiziert es mit Thantia der Tabula Peutingeriana]. — We joined the road again from this place, which was as well marked as ever by the remains of the caravan that had passed but two days before, There were also more milestones and a wider plain. 16: . . a ruin on the summit of the highest hill ahead of us. When we reached the foot of it we left the Haj road, turning round its western side, and climbed up to the top in the dusk. [15: Zwei Stunden von Thantia]. — This peak is not only the highest point of the range that borders the plain of Southern Bashan, but also the apex of that chain, and forms the northern limit of the hill district that runs up to a line with Umm el Jemal, two hours further east. On both its northern and eastern sides it slopes very gradually down to the great plain that stretches along the Hauran past Bosra on the north and as far as Salkad on the east. But on the south it abruptly stands as the northern boundary of the plain we had just traversed. The road winds round its western side and is lost to view, but the parallel range of hills continues its course to the north-west. our attention was speedily drawn to the number of scattered stones, and walls enclosing folds for cattle, that extended a considerable distance down the gentle slope. These all seemed to increase in number as they diverged from one central rectangular wall. The stones at this middle point were very large with a rough face, but the other stones decreased in size in a similar ratio to their distance from the centre. Into this, the most important enclosure, we entered, In the very middle there was a large hole or cavern cut out of solid limestone rock. Its sides were very uneven, and there was no appearance of any cement on its walls, or we might have thought it was a cistern. A wild figtree occupied one corner, and a pile of stones filled up the centre. Several columns lay partially imbedded in the surrounding earth, and other massive stones were heaped together in wild confusion. The number of open spaces and arrangement of walls showed that it had been often used on account of its being a post of observation, and advantageously situated in a position of comparative security. 17: To the north we saw a ruin, which we thought was Khan el Fedheen, a pilgrim station, and we afterwards heard it was one hour from this hill, which we were told was named *El Hab*. [Nach seiner Annahme p. 15 ist el-Hab 5 Stunden von Boşrâ entfernt].

Von hier an verläßt er die RS und zieht ostwärts nach

- 5 45 Umm el-Ğimâl.
8 45 Tibîn (Thebeen).
11 45 Şalḥad.

31. Hau — Ğeraš.

Hau. -- 21. April 1898.

- 0 ab Hau, Nordwesten 70°.
23 Wir kommen wieder auf der RS beim MS oben S. 226.
Jetzt die RS entlang, Nordwesten 10°.
41 Norden 0°.
45 rechts Wartturm.
49 Wir biegen links ab von der RS nach Nordwesten 70°, und zwar, wie es scheint, auf einer anderen RS, die hier in die große RS einmündet.
1 36 Ufer der Zerķâ, der Ort heißt es-Suḥni. 480 m.
Merrill 393: Two of the more important fountains just referred to are 'Ain es Sukhni and 'Ain el Jirm,
Von hier gehen wir das Wâdî-z-Zerķâ hinab.
2 45 links am westlichen Ufer Ruinen einer Brücke oder eines Aquäduktes.
2 47 Beduinengräber (er-Razîl).
3 20 Quelle, Muğritet el-Haddâd.
3 35 Über die Zerķâ, die hier nach Westen umbiegt. 394 m.
3 41 die nördliche Talwand der Zerķâ hinauf.
3 55 427 m.
4 13 oben, bebaute Hochfläche. Richtung stets Nordwesten.
4 30 ein kleines Wadi hinauf, Südwesten 70°. 580 m.

'Ammân.

- b) IMPCAESAR P H
 sic ELVIVSPERTINAX
 AVGPRINCEPSE
 NATVSCOSIIPONT
 sic IEEXMAXIMVSTIV
 BVNICIAEPOTESTATIS
 ETCAESARPHELPER
 TINAXFILVSPRIⁿnceps
iuuenTVTIS^per p. aelium
seuerianum maximum
leg. aug. pr. pr.

(Do.). — CIL. 14168¹.

- c) IMP C^{aes lu}
 SEPTIMIVSS^{enerus}
 PERTINAX^{aug. p. p.}
 TRIBPOTE^{st. ii}
 IMPIV C^{os. ii}
- per ael. seuerianum*
mAXIMVM
 5
 VI

(Do.). — CIL. 14169.

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 397:
 liest statt AXIMVM: RVMLEG. —
 CIL. 14169.

- d) ~~IMPCAESAR Marc~~
 sic AVCANTONINVS PIVS
 FELIX AVG PARTHICVS
 sic MAXIMVS BRETTANICVS
 MAXIMVS PONTIFEX
 MAXIMVS TRIBPOTXVI
 IMPIICOSIII^{pro}COS
 PERFVRNIVM iVLIANVM
 LEGAVG pr. pr. COS DESIG

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 397 [Z. 8: FVRVMSEVERIANV///]. — CIL. 14170.

- e) IMP C A E S C M A R C
 AVRELIVS SE^{enerus} ANTONINVS
 PIVS FELIX aug. par^{THICV}SMAX
 BRITANNICVS MAX PONTIFEX
 MAX TRIB pot. xui IMP II
 COS III^{pro} coS C
PER FVRNIVM iulianum
leg. aug. pr. pr. cos. desig.

(Do.). — Nies QS '01, 365. — CIL. 14170¹.

- 2 10 'Ain Yâğûz. Quelle, daneben römische Ruinen und das Grab des Šêh Nimr 'Adwân (vgl. MNDPV '98, 55). — 830 m.

Conder SEP 279: It stands high on the south side of a valley among hills covered with scattered oaks, and has a quarried cliff to the south. On the east is the ancient circle of Kôm Yajuz [157: This is an irregular circle on a hilltop about 200 feet in diameter. It has a stone breastwork or wall with sloping sides, heaped up as at Hadânîeh [p. 98 sqq.]. This encloses other ruined walls]. On the north-west is the spring of 'Ain Yâğûz [p. 15: A good supply of cold water, perennial], with a few ruins. The ruins are those of a Roman or Byzantine town. Vaulted substructures with round-arched tunnel vaults (compare Kefair el Wusta [p. 138]) remain. The arches are, however, rough. The mortar joints are packed with stone chips — a common feature of Byzantine masonry. A rough square cistern is cut in rock and surrounded with troughs. It was apparently intended for rain-water. Some drafted stones of

‘Ammân.

large size were noted, as at all Byzantine ruins of any importance. The principal building in the place may very probably have been a Roman temple. It measures about 230 feet by 80 feet, and is divided in two by a wall. On the west side are two chambers, and the rock-cut cistern above mentioned is to the west again. The walls are standing to a height of 10 feet or more. A fine group of oaks occurs beside the building.

Germer-Durand RB '95, 396: Le VII^e mille se trouvait à Aïn-Yadjouz. Il y a là des ruines romaines importantes, qu'on n'a pas encore identifiées. Nous y avons retrouvé deux bornes milliaires: l'une d'elles porte des traces d'écriture, mais illisibles.

2 22 MSS 8 von ‘Ammân.

a) IMP CAES & MARCUS
AVRELIVS SEVERVS ANTONINVS
PIVS FELIX AVG PARTHICVS MAX
BRITANNICVS MAXIMVS PONT.
Maximus trib. POT XVI & IMP II
cos. iii pro COS
PER FVRNIUM IVLIANVM
LEG AVG PR PR COS DES
MIL VIII

(Do.). Germer-Durand RB '95, 396 [das in kleinen Lettern Gedruckte ist seiner Abschrift entnommen; bei unserer Durchreise stak die linke Seite der Inschrift in der Erde]: Sur les dix colonnes, complètement enfouies, qui marquent le VIII^e mille, nous avons réussi à en dégager une, [Z. 7: FVRIVM SEVERIANVM]. — CIL. 14171.

2 39 MSS 9 von ‘Ammân.

a) IMP CAES · LV
SEPTIMIVS SEVERVS
PERTINAX AVG *p. p.*
TRIB · POTEST & II
IMP · IV · COS II
PER · AEL · SEVERIANVM
& MAXIMVM
IX

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 395: Sur les sept colonnes qui marquent le IX^e mille, aucune n'avait d'écriture apparente; elles étaient toutes aux trois quarts enfouies. Nous avons réussi à en retourner une, dont le texte était dans un état parfait de conservation, sauf un mot [Z. 3 Ende liest er: AVG PONT// und unter der Ziffer IX hat er noch ein Θ]. — Peters, Am. Journ. of Arch. '93, 448. — CIL. 14172.

b) IMP CAES MARC · S
AVRELIVS SEVERVS
antoninVS PIVS
felix AVG PARTHICVS MAX
*brit*ANNICVS MAXIMVS
*pon*TIFEX MAXIMVS
trib. pot. xvi IMP II
cos. iii PROCOS
per furnium [IVLIANVM]
*leg. aug. PR*PRCOS DES &
VIII

Germer-Durand RB '99, 38 [Z. 9: SEVERIANVM, s. o. zu 1^h 55^m, 2^h 22^m]. — CIL. 14172¹.

c) ΑΥΓΟΥΣΤΕ
ΙΟΥΛΙΑΝΕ
ΝΙΚΑΝΕΓΕΝ
ΝΗΘΗC

Germer-Durand RB '99, 39. — CIL. 14172². — Vgl. unten 6^h 28^m und Bd. I, 42 sq.

2 58 MSS 10 von ‘Ammân.

a) REFECERVNTPERP·IVL
 GEMINIVMMARCIA
 NVMLEGA V GPRPR
 XIII
 IF

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 394 [X statt XIII und ohne IF]. — CIL. 13613, 14173.

b) IMPCAES
 DIVIMFILDIVIPII
 NEPOTIDIVIHADRI
 ANIPRONEPMA/R
 !!!!!!!!! ANTO

Germer-Durand RB '99, 38 [es ist nicht ganz sicher, ob der MS hierher gehört]. — CIL. 14173¹.

c) *imp. cae* | SARL
se *mius* | s | EVERVS
 PERTIN *a* | X | AVGPP
 TRIB POTEST·II
 IMP IV COS·II
 PERAELSEVERIANuM
 & MAXIMVM LEG&
 X

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 394. CIL. 13612, 14174.

d) IMP CAES MARCVS
 AVRELIVSSEVERVS
 ANTONINVSPIVSFELIX
 AVGPARTHICVSMAX
 BRITANNICVS MAXIM
 PONTIFEX MAXIMVS
 TRIB & POT & XI *i*
 COS IIII·*Pro cos.*
 PERFVRNIV*m iulianum*
 LEG AVG PR PR *cos. des.*
 MIL X

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 395 [das in kleinen Lettern Gedruckte ist seiner Abschrift entnommen]. — CIL. 14175.

3 10 Dann hinab in das Wâdî-l-Halla. Hinauf auf einen
 Sattel, dann wieder hinab in das Wâdî-l-Halla. Nordosten 50°.

Le Strange, A Ride through 'Ajlûn 301: Wâdy Khallâ, or Khallî.
 Germer-Durand RB '95, 394: Le ouady Khamlet.

3 16 MSS 11 von ‘Ammân. Die Inschriften stecken in der Erde.

Germer-Durand RB '95, 394: Il est marqué par quatre colonnes de 2.70 de hauteur et de 0.70 de diamètre, avec socle cubique, base moulurée et astragale au sommet. Faute de les retourner, nous n'y avons lu aucune inscription.

3 24 Die RS geht links die Wadiwand hinauf und zieht einen langen Bergrücken entlang,
 der von Süden nach Norden läuft und das Wâdî-l-Halla von dem westlich gelegenen
 Wâdî-l-Kamše scheidet. Wir gehen in das Wâdî-l-Kamše hinab.

3 34 Brunnen im Wadibett, dann hinauf circa Nordwesten 40°. RS?

4 4 oben. Wunderbare Aussicht auf die Berge von ‘Ajlûn und den Hermon. Ğeraš circa

‘Ammān.

- Nordwesten 5°. Die RS hält sich auf dem Kamm, der die Ostseite des Wadi bildet, und geht durch den Wald. Wir gehen hinab in das sich circa Nordwesten 20° hinabziehende Wādī-l-Kamše.
- 4 17 unten im Wadi.
- 4 40 el-Kamše, römische Brunnenstube. — 738 m.
- 4 47 die Ostwand des Wadis hinauf. Wādī-l-Kamše geht weiter nach Norden und Nordwesten in die Zerḳā hinab.
- 5 0 Säulenfragment (MS?) in halber Höhe des Berges.
- 5 5 Kamm des Berges, wir kommen wieder auf die RS. 781 m. Von hier nordwestlich hinab, den nach der Zerḳā hinabfallenden Berghang entlang und allmählich hinunter. Dann in ein Wadi Nordosten 30°.
- 5 38 Östlich ca. 20^m entfernt liegt die Quelle ‘Ain el-‘Alūk, von großen Eichen umringt. — Dann in ein anderes Wadi Nordwesten 85°.
- 5 52 Sattel. — 641 m.
- 5 56 auf der RS. — Circa Nordwesten 45° den Bergabhang entlang, der rechts nach der Zerḳā zu hinabfällt. Langsam hinab.
- 6 8 MSS 9 von Ġeraš.

- a) $\overline{\text{VIII}}$
ΕΙC ΘΕΟC
ΙΟΥΛΙΑΝΟC
ΒΑCΙΑΕΥC
- b) NE
AVG
PO
TR
- c) O NOB CAES

(Do.). — Germer-Durand RB '99, 37 [nur die griechische Inschrift und das folgende $\overline{\text{NI}}/\text{IIII}$]. — Drei Inschriften auf einem Stein; Domaszewski glaubt in der zweiten die Trajansinschrift zu erkennen. — CIL. 14175¹.

- 6 21 circa Nordosten 10°.
- 6 28 MSS 8 von Ġeraš.

- a)
- | | |
|------------------------------|-----------|
| <i>imp. cae</i> | SAR |
| <i>m. aurelius ant</i> | ONINVS |
| <i>pont. max. p</i> | OT XVI |
| <i>cos. i</i> | II |
| <i>et imp. caes. l. au</i> | RELIVS |
| <i>uerus trib. pot.</i> | II COS II |
| <i>di</i> | /I |
| <i>diui ner</i> | VAE |
| <i>abnepotes refec</i> | ERVNT |
| <i>per iulium geminium m</i> | ARCIVM |
| <i>leg. aug. pr.</i> | PR |
| | H |

(Do.). — Germer-Durand RB '95, 392. — CIL. 14175².
Germer-Durand RB '99, 36 hat noch drei Zeilen einer griechischen Inschrift mitgeteilt, die links von der lateinischen und in derselben Höhe wie deren ersten drei Zeilen steht (CIL. 14175²):

ΤΟΝ ΑΙΩΝΑ
ΑΥΓΟΥCΤΕ
ΙΟΥΛΙΑΝΕ

'Ammân.

b) 
 CAESARL
 SSEVERVS
 PP //
 II //

 PER
 ael. seueriANVM
 MAXIMUM LEGATVM
 H

Germer-Durand RB '99, 35 sq. — CIL. 14175³.

c) 
 EIC ΘEOC̄N
 VAL
 EIC IOYΛIANC
 O ΛYΓOYCTOC
 FL LATINI

(Do.). — In der ersten Zeile ist DD NN über dem EIC ΘEOC geschrieben. — Germer-Durand RB '95, 393; RB '99, 36. An letzter Stelle liest er die letzte Zeile: FLUAL und in der folgenden Zeile NEA und darunter H. — CIL. 14176.

Stets hinunter. Die RS verschwunden.

- 7 24 Bett der Zerḳā. — 216 m. — Dann den westlichen Abhang des Wādi Ğeraš hinauf.
 7 52 MSS. Keine Inschriften.
 8 8 430 m.
 8 18 MSS (3 von Ğeraš). Etwa vier Säulen.

a) PR PR

 b) LEG PR PR


(Br.). — Vgl. Séjourné RB '93, 233.

- 8 57 MSS (1 von Ğeraš).

(Do.). — Peters, American Journal of Archaeology '93, 328. — CIL. 14176¹.

- 9 19 Ğeraš.

Ğeraš.

Wie bei 'Ammân, kann ich auch hier nur einige Photographien und eine Literaturübersicht geben. Ich war in Ğeraš mit Domaszewski 11.—12. April 1897 und allein am 22. April 1898.

Seetzen I, 388—390. — Burckhardt 252—264 (mit Stadtplan). — Buckingham 343—405 (mit Stadtplan und 7 Grundrissen). — Irby 96 sq. — Laborde S 94—98, pl. LXXVIII—LXXXI. — GRobinson II, 200—207. — Layard 134 sq. — Rey 247—251, pl. XIX—XXIII (XXI: Stadtplan). — Tristram, Land of Israel 550—552. — Luynes II (Vignes) 19 sq., pl. L—LVII. — Merrill 281—284 (4 Abbildungen). — Thomson III, 559—573 (9 Abbildungen). — Gautier AJ 22—32 (7 Abbildungen). — Abamelek-Lazarew, Džeraš (russisch, 17 Tafeln). — Hauptwerk: Schumacher ZDPV '02, 111—206 (42 Abbildungen, 4 Tafeln; Tafel 6: Stadtplan).



Fig. 848. Ġeraš: Großer Tempel von Südosten.

Großer Tempel: Figg. 848, 849.

Seetzen I, 390. — Burckhardt 253. — Buckingham 382—385 (Grundriß). — Irby 96. — Laborde S 97, pl. LXXXI. — GRobinson II, 204 sq. — Layard 135. — Rey 248, pl. XXIII. — Luynes pl. LV. — Merrill 284 (283: Abbildung). — Thomson III, 568 sq. (Abbildung). — Gautier AJ 28 sq., pl. VI. — Abamelek-Lazarew: pl. XII. — Schumacher 132—136, Figg. 7—10 (Grundriß: Tafel 9).

Torweg an der Westseite der Säulenstraße: Fig. 850. Er bildet den Zugang zum großen Tempel und wird als die Propylaeen desselben bezeichnet. Hier wurde die Inschrift Lucas 16 gefunden.

Seetzen I, 389. — Burckhardt 260. — Buckingham 381. — Irby 97. — Laborde S 97, pl. LXXXI. — Rey 248, pl. XXIII. — Thomson III, 567 sq. (Abbildung). — Gautier AJ 30, pl. VII. — Abamelek-Lazarew pl. IX, X. — Schumacher 130 sq., Figg. 5, 6.

Bau an der Westseite der Säulenstraße, südlich vom Torweg; von Schumacher als Tribuna bezeichnet (Nymphaeum: Lucas 17). — Fig. 851.

Burckhardt 259. — Buckingham 346. — Merrill 285 (Abbildung). — Thomson III, 566 (Abbildung).

Peribolus am Süden der Stadt. — Fig. 852.

Seetzen I, 390. — Burckhardt 255 sq. — Buckingham 345, 374 sq. — Irby 97. — Laborde S. 95, pl. LXXVIII. — GRobinson II, 202 sq. — Layard 135. — Rey 247, pl. XXII. — Luynes pl. LII. — Thomson III, 564 (Abbildung). — Gautier AJ 28, pl. III, IV. — Abamelek-Lazarew pl. V. — Schumacher 128 sq., Fig. 4.

Südlicher Tempel, liegt direkt südlich vom Peribolus, östlich vom südlichen Theater. — Fig. 853.

Seetzen I, 390. — Burckhardt 257 sq. — Buckingham 361 sq. (Grundriß). — Laborde S 96, pl. LXXIX. — GRobinson II, 201. — Rey 247. — Luynes pl. LII. — Merrill 288 (Abbildung). — Thomson III, 562 sq. (Abbildung). — Abamelek-Lazarew, pl. II, III, IV. — Schumacher 137—140, Figg. 11—12 (Grundriß).

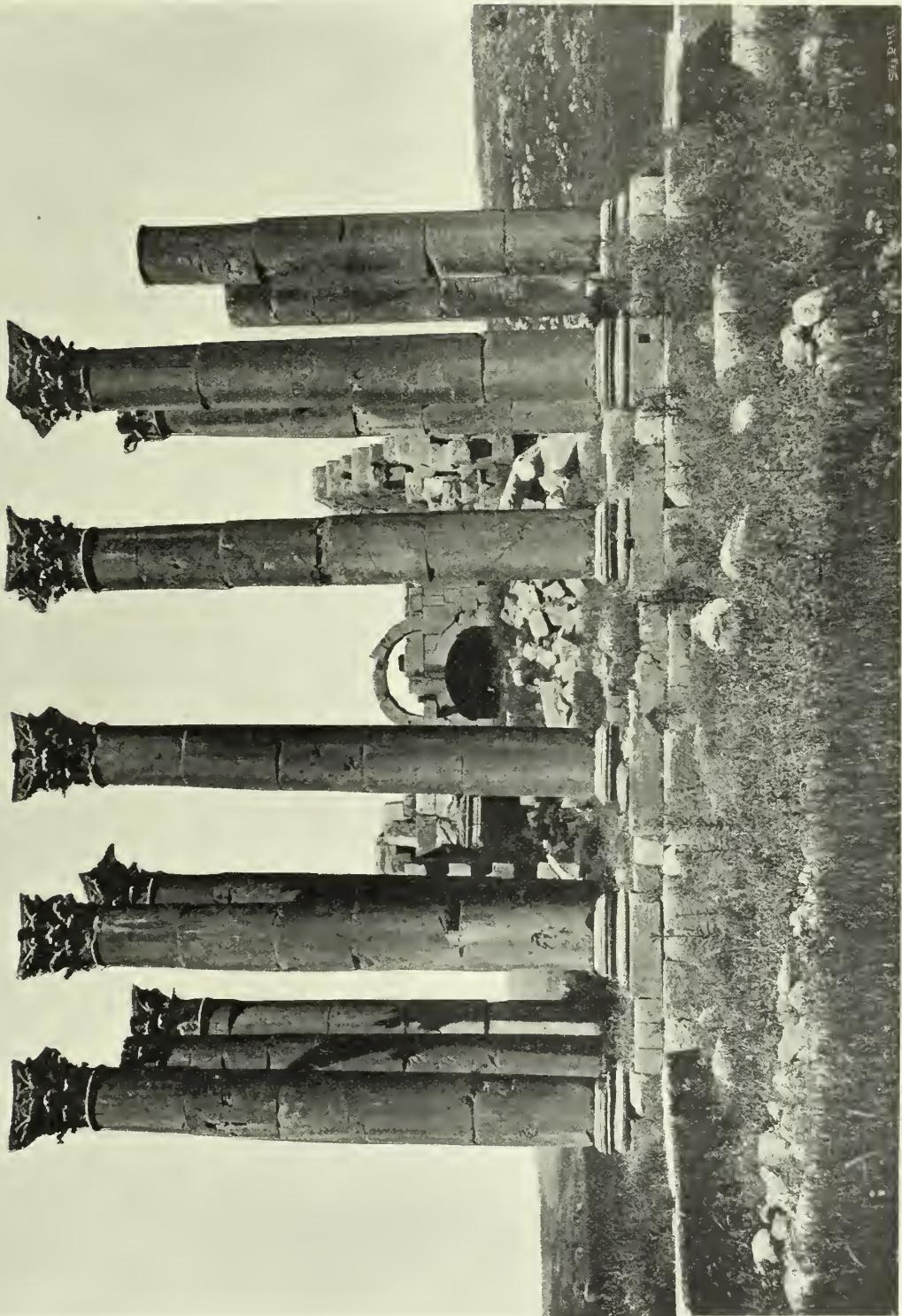


Fig. 849. Ğerař; Grořer Tempel von Osten.

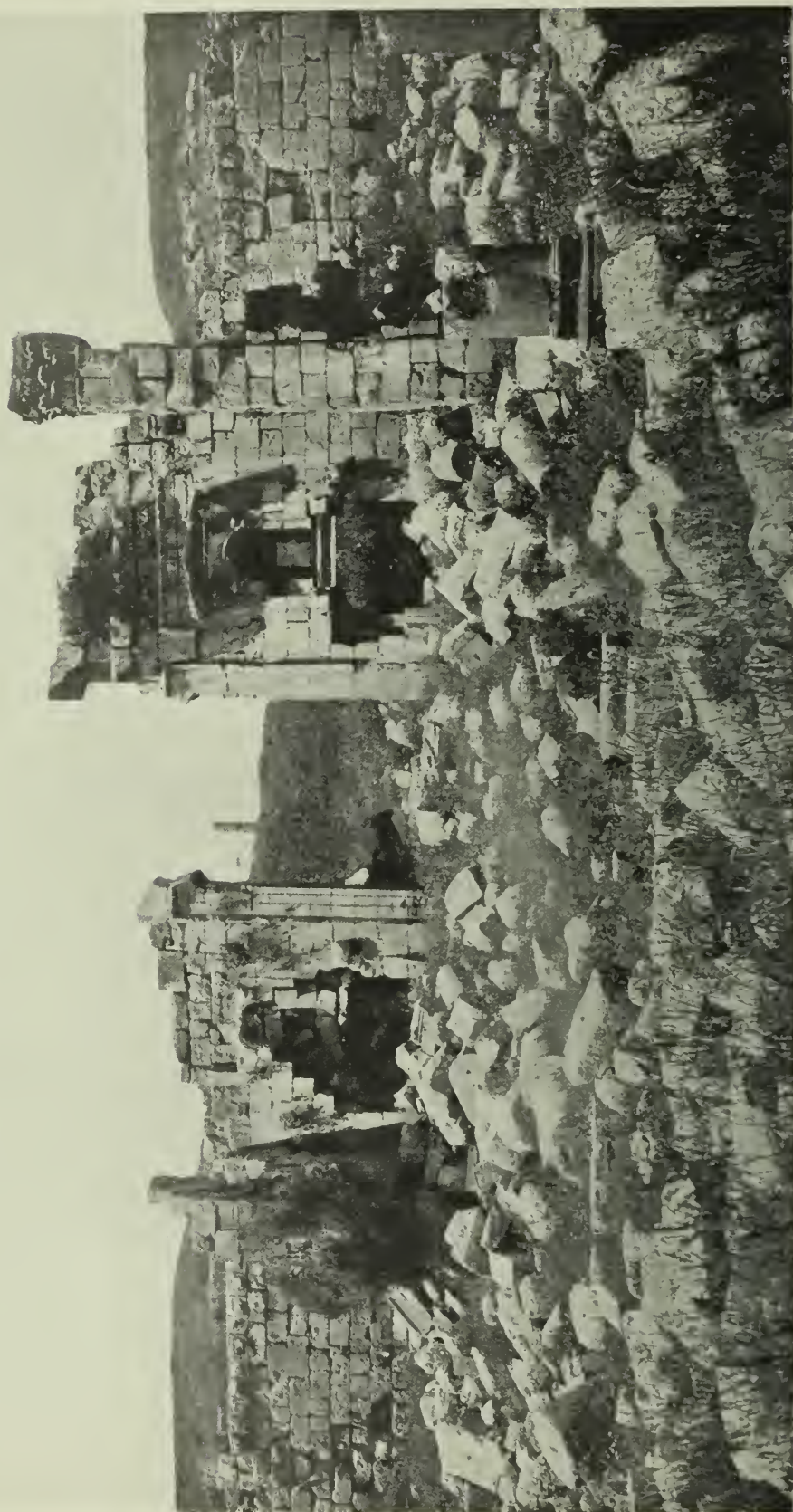


Fig. 850. Ğeraš: Torweg an der Westseite der Säulenstraße von Osten.

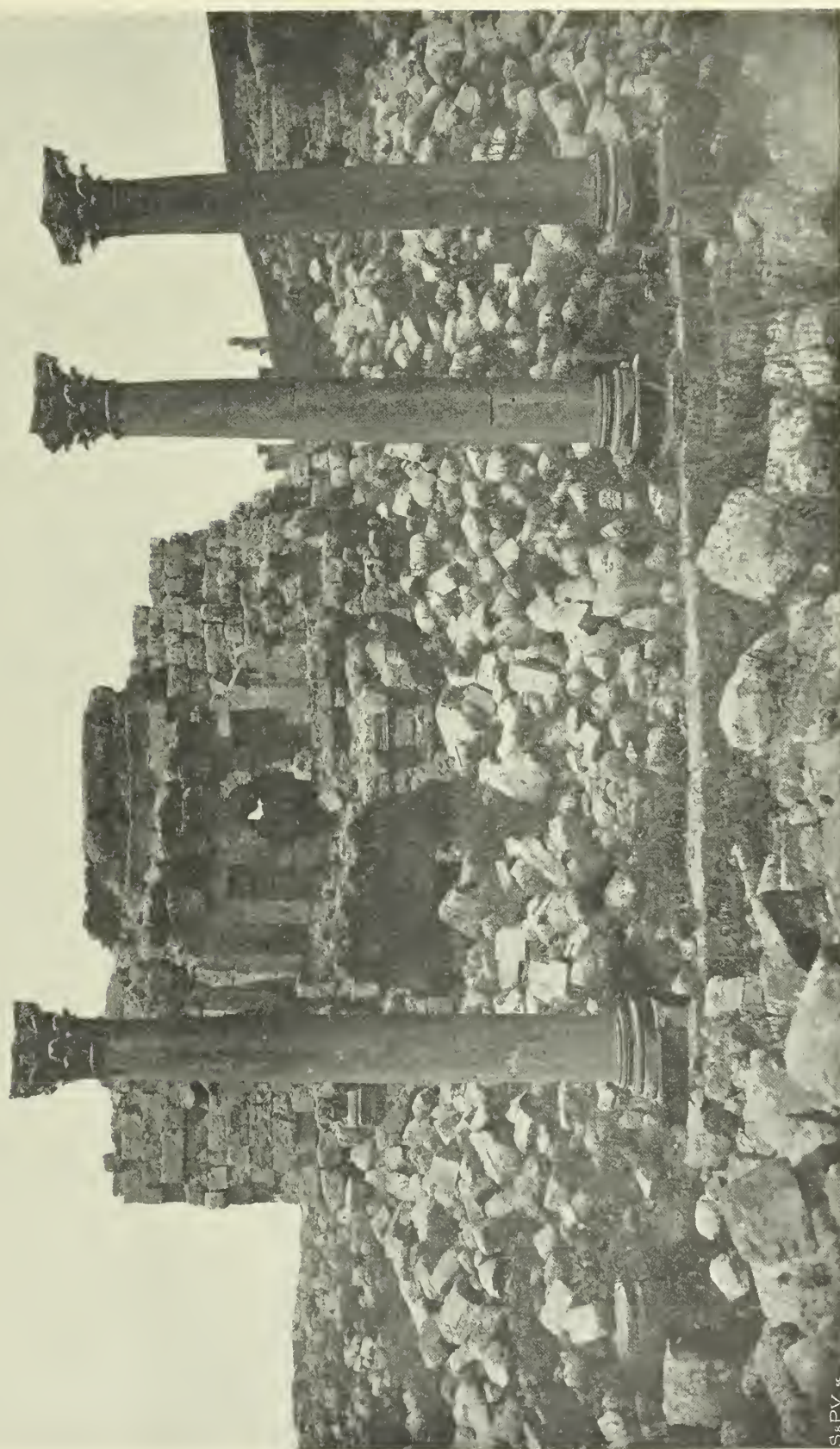


Fig. 851. Ćeraš: Bau an der Westseite der Säulenstraße von Osten.

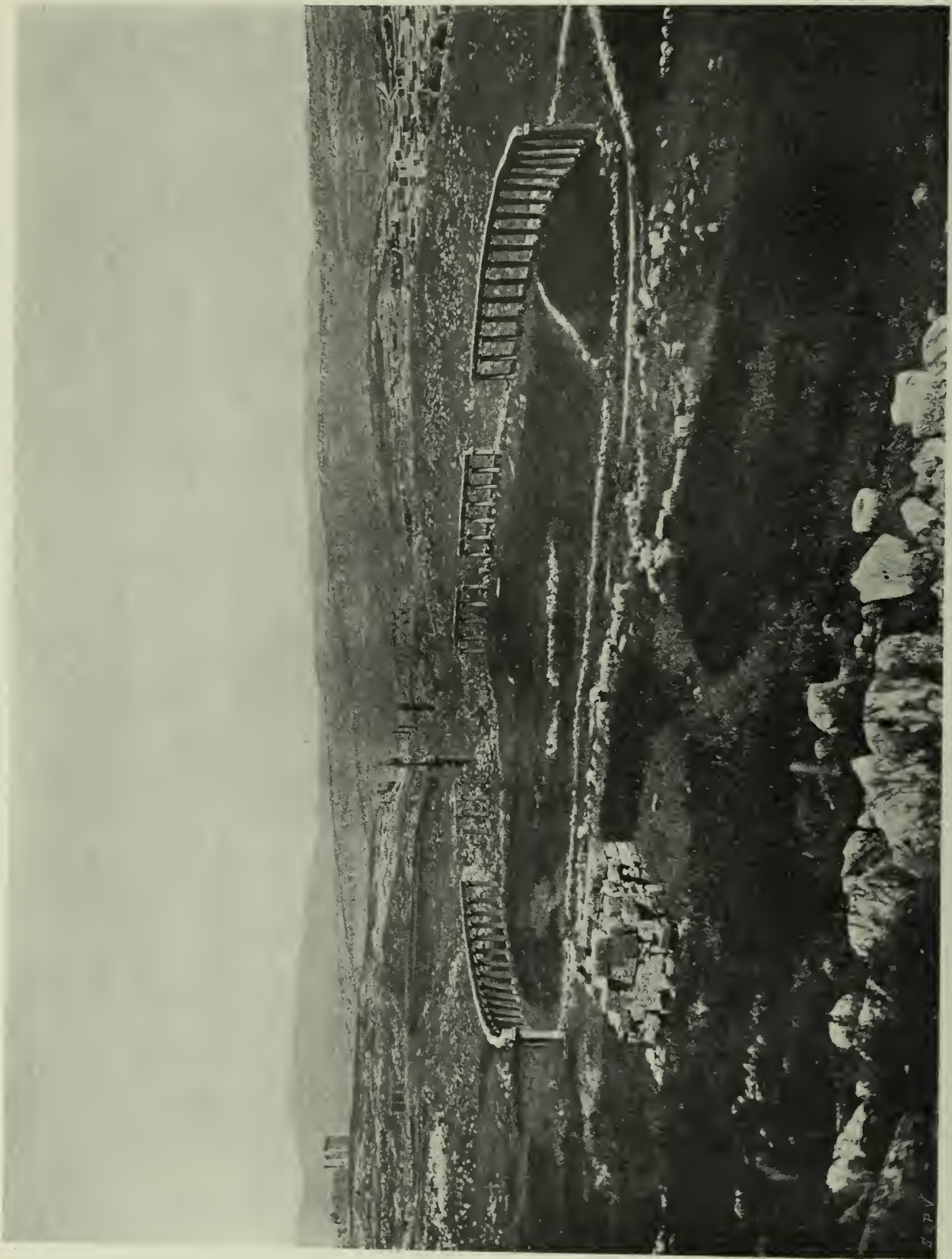


Fig. 852. Ġeraš: Peribolus von Süden

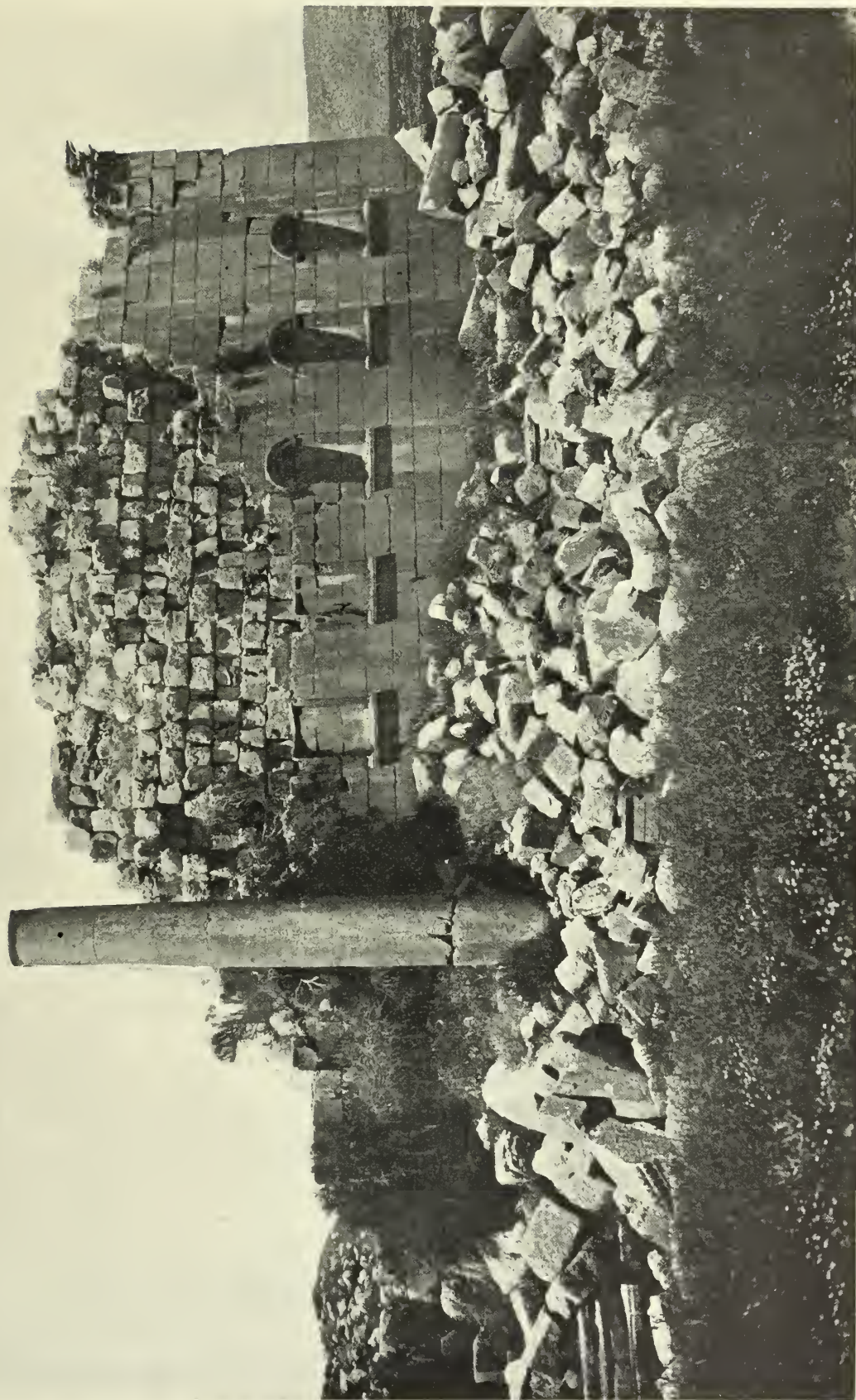


Fig. 853. Ğeraš; Südtempel von Südosten.

33 a. Ğeraš — 'Aġlûn.

Ğeraš. — 13.—14. Mai 1897 (in umgekehrter Richtung gemacht).

0 ab Ğeraš.

- 1 8 Şûf. Lagerplatz 917 m. Bewohntes Dorf; in der zerfallenen Moschee sind vier MSS als Säulen benutzt, die früher mit Stuck überzogen waren.

Auf der östlichsten Säule:

a) $\overline{\text{IIII}}$
 IMP CAESAR
 DIVINERVAEF
 NERVATRAIANVS
 AVGGERMDAC
 PONTIF MAX
 TRIBPOTEST
 XVI IMP VI COS $\overline{\text{VI}}$
 PP
 REFECITPER
 C·CLAVDIVM
 SEVERVM
 LEG AVG PR PR

(Br.). — CIL. 14176³.

Auf den beiden folgenden:

b) $\overline{\text{VII}}$
 (Inscription wie in a)
 (Br.). — CIL. 14176⁶.

c) $\overline{\text{VI}}$
 (Inscription wie in a)
 (Br.). — CIL. 14176⁵.

Auf der vierten (westlichen) Säule, umgekehrt:

d) AVN!/////
 PIOFELICI
 PONTIF
 S
 —
 (Br.). — CIL. 14176⁷.

Auf einer kleinen Basis im Hofe der Moschee, umgekehrt.

e) ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΙ
 ΕΑΞΡΔΙΙΑΓΙΩΙΒΕΕΛΚΩΩΡΩΙ
 ΚΑΙΗΛΙΩΙΑΜΕΡΑΒΘΩΔΗ
 ΜΗΤΡΙΟΥΤΟΥΚΑΙΔΑΜΜΩ
 ΝΩΔΗΜΗΤΡΙΟΥΜΡΕΛΕΥ
 ΘΕΡΩΤΟΝ·ΒΩΜΟΝΑΝΕ
 ΘΗΚΕΝΚΑΤΕΥΧΗΝ

Ἀγαθὴ Τύχη. — ('Ετους) αἴρ', Αὐτὴ ὑγίη Βεελκωσώρω καὶ Ἡλίω, Ἀμέραθος Μημη-
 τρίου, τοῦ καὶ Ἀάμιωνος, Μημητρίου (ἀ)πελευθέρως, τὸν βωμὸν ἀνέθηκεν, κατ' εὐχάν.

(Br.). — Burckhardt 251. — Buckingham 405. — CIG. 4665. — Brünnow MNDPV '98, 86. — Clermont-Ganneau QS '02, 15—21; 135—136. — *μπελεῦθρος* Steinmetzfehler (Do.). — Die Lesungen Clermont-Ganneaus haben sich bei einer genaueren Prüfung des Abklatsches als richtig erwiesen, mit Ausnahme von ΒΕΕΛΒΩΩΡΩΙ; das K scheint hier durchaus sicher zu sein. Aus dem Jahre 161, nach Clermont-Ganneau QS '02, 16 der pompejanischen Ära = A. D. 98.

Neben dem Eingang der Moschee.

f)

ΒΑΔΑΒΛΛΛ ΟΣΚΑΙΡ
ΑΡΧΙΕΡΕΥΣΟΙΚΟΔΟΜΗΣ/
ΤΟΝΠΡΓΟ/

Βαδάβαλος Καίρ . . . ἀρχιερεὺς (ὁ)χοδομήσ[εν] τὸν π(ύ)ργον.

(Br.). — MNPDV '98, 86. — *Βαδάβαλος?* vgl. Wadd. 1966 a (Do.).

Fundort nicht angegeben:

g) *im*PCAES I.
*sept*IMIVS
*seue*RVSPERTINAX
*aug.*PPTRIBPOTII.
*imp.*IIIIICOSIIPER
ael. SEVERIANVM
MAXIMVM LEG
AVG PR PR
5

Germer-Durand RB '99, 33. — CIL. 14176¹.

Bei der Quelle 'Ain Keikebe im Westen des Dorfes (jetzt verschwunden).

Burckhardt 251: At the spring of Ayn Keykebe, which is covered by a small arched building, I copied some characters from a broken stone lying in the water; the following were the ending of the inscription: [2].

Buckingham 405 giebt (nach einer Kopie von Burckhardt?) ausserdem die drei vorhergehenden Zeilen (1):

h) 1)

Ι
Σ
ΜΕΑ
Σ
Ι□□□
ΑΙ□□ΦΑΛ

 2)

ΔΙΩΝΤ□ΙΔΡ
ΑΝΕΥΓΕΡΕΙΑΣΧ
ΓΕΤΕΙ ΥΜΘΥ

CIG. 4666: . . . ἐκ τῶν ἐ[δ]ίων τὸ ἰδρ[υμα] . . . ? ἀνέ[λ]ηκ[αν] ἐ[ν] σ[τ]ι[β]ι[ας] χ[α]ρίν ἐν τῷ γ' ἔτι [Παν](τ)μον.

1 27 MS am Wege liegend:

*imp. caesar di*UI
*anton*INIPII
*magni*FILIVS
DIVI SEVERINEPOS
MAVRELIVSOC
ANTONINUSPIUS
FELIXAVGPONTIFEX
MAXIMUSTRIB
POTCOSP[PP]ROCOS
PERFLIVLIANVM
LEG EIVSE TPR PR
VI
S

(Br.). — Séjourné RB '93, 236. — Germer-Durand RB '99, 33 sq. — CIL. 14176^s.

Ġeraš.

- 1 30 966 m.
 1 33 die RS ist sehr schön erhalten.
 1 37 einsam stehende Pinie; dann hinauf.
 1 45 höchster Punkt: Wasserscheide; 1165 m. Hinab durch ein Tal, dessen Wände mit prachtvollen Eichenwäldern bedeckt waren.
 2 43 'Ain Ġenne. 1½ Stunden nördlich von hier soll sich eine dreizeilige Inschrift befinden (wohl ein MS).
 2 57 'Aġlûn. — 744 m.

Im Hofe der alten Moschee:

*i*MP *cae*SAR
m. a VRELIVSANTONINVS
au GPMTRIBPOT XVI
 COS III ET
*i*MPCAESARLAVRELIVS
ue RVSAVGTRIBPOTIICOSI
*d*IVIANTONINIFILIIDIVI
*h*ADRIANINEPOTESDIVI
*t*RAIANIPARTHICI
*p*RONEPOTESDIVINERVAE
*a*ENEPOTESREFECERVNT
*pe*RGEMINIVMMARCIA*num*
 LEG PR PR
 I

(Br.). — Erwähnt von Buckingham AT 155. — Clermont-Ganneau RAO I, 207; EAO I, 173. — Germer-Durand RB '99, 32. — CIL. 6715, 14177.

33 b. 'Aġlûn — Irbid.

'Aġlûn. — 10.—11. Mai 1897 (umgekehrt gemacht).

- 0 ab 'Aġlûn.
 25 'Ain et-Tës. Olivenhain in der Talsohle. Die Talwände sind mit schönen Eichenwäldern bekleidet.
 1 28 links antiker Steinbruch.
 1 40 Spuren der RS.
 2 43 Wir kommen in die Ebene hinaus.
 2 51 Birket el-Hanzîr, kreisrunder Teich.
 3 39 links auf einem Berg, ca. 1500 m entfernt, das Dorf Sâma.
 4 2 Steinruinen rechts am Weg.
 4 20 rechts am Weg Cisterne.
 4 27 rechts hoher Steinturm, ca. 100 m vom Weg entfernt.
 4 51 Êdûn. Bewohntes Dorf. 645 m. — Es befindet sich hier eine kleine Cisterne ca. 4×10 m, früher überwölbt; daneben liegt ein Säulenfragment. — Auf dem Hügel westlich von Êdûn, ca. 500 m vom Dorfe entfernt, steht die Ruine eines Turmes; die Fundamente messen ca. 6—7 m im Quadrat. Einzelne schöne Quadern sind in einen rohen Beduinenbau hineingebaut.
 Merrill 298: [identifiziert es mit *Dium*].
 4 59 tiefste Stelle des Wadis.
 5 2 rechts am Weg Cisterne in einer Ausbuchtung der RS.
 5 7 rechts Steinruine am Nordrand der Wadimulde.
 5 13 RS ziemlich sicher.
 5 51 Irbid. — 517 m.

33 c. Ğeraš — en-Nâ'ime.

Ğeraš. — 13. April 1897. — 23. April 1898.

- 0 ab Ğeraš; wir biegen von der nach Şûf führenden Straße ab und gehen
 13 ein kleines Wadi hinauf; dann
 20 über einen Bergrücken (708 m), stets hinauf.
 24 738 m, dann
 26 hinab in das Wâdî Sulêm (wahrscheinlich das Oberwadi des Wâdî 'Ain en-Nebî).
 41 Bett des Wâdî Sulêm, breiter Talboden, den wir entlang und hinauf gehen.
 48 das Wadi wird enger, circa Nordosten 10°.
 56 das Wadi zu einem Hohlweg geworden; Eichenwald.
 1 11 Bergrücken: Wasserscheide zwischen der Zerġâ und dem Norden 943 m. Hinab durch
 ein kleines Wadi.
 1 24 wir treten in den oberen Teil des Wâdî Warrân ein, das von Südsüdwesten herab-
 kommt und nach Nordosten in Windungen hinabgeht; durch das Wadi hinab.
 1 28 Nordosten 20°.
 1 30 Nordwesten 20°.
 1 33 Nordosten 40°.
 1 40 großer Eichenbaum, 4 m im Umfang.
 1 42 Nordosten 15°.
 1 45 wir steigen die Nordwand des von Westen nach Nordosten weiterlaufenden Wadis
 hinauf, circa Norden 0°.
 1 50 oben, Ebene, 831 m. — ca. Nordosten 10°.
 1 55 hinab in ein Wadi.
 1 58 Bett des Wadis (Wâdî Ruġb el-Ĥadâde), das von Westen herabkommt und nach
 Osten in das Wâdî Warrân hinabgeht. Dann hinauf im Zickzack.
 2 3 oben, dann hinab in ein kleines von Westen nach Osten laufendes Wadi; Nordosten 5°.
 2 6 Bett des Wadis, dann hinauf Nordosten 70°.
 2 8 Nordosten 30°.
 2 9 oben, Ebene, Nordosten 30°, leicht hinab.
 2 10 Kopf eines von Westen nach Osten laufenden Wadis. Dann hinauf.
 2 13 oben, dann hinab durch ein kleines Wadi nach Nordosten 15°.
 2 20 die Westseite des Wadis hinauf.
 2 27 oben, Ebene; Nordwesten 20°.
 2 34 hinab Nordwesten 40° in das Wâdî Ya'mûn, das von Süden nach Nordnordosten läuft.
 Auf dem Berge links Ĥirbet Ya'mûn.
 2 41 Bett des Wadis, dann hinauf. — 657 m.
 2 45 hinab Nordosten 5° in ein Wadi.
 2 47 Bett des Wadis, dann hinauf.
 2 50 Ebene, Nordwesten 50°. — 750 m.
 3 0 en-Nâ'ime, bewohntes Dorf, auf zwei nach Ost und West gelegenen Hügeln. --
 Höhe des Lagerplatzes zwischen den beiden Hügeln: 764 m.
 Schumacher ZDPV '93, 154: Na'ime.

33 d. en-Nâ'ime — Irbid.

en-Nâ'ime. — 13. April 1897.

- 0 ab en-Nâ'ime.
 7 ein Wadi Nordwesten 45° hinauf.
 11 den Nordabhang des Wadis hinauf Nordwesten 30°.
 14 oben, Ebene.
 18 Rücken, hinab in ein kleines Wadi (Wâdî Ĥassân?).

en-Nâ'ime.

- 24 Wadibett, hinauf.
 29 circa Nordwesten 50°.
 37 oben. Dorf Čitni?
 Karte der Pal. Expl. Fund.: Shutna; Schumacher ZDPV '93, 153: Kittī = Tekitti.
 39 circa Nordwesten 15° einen Abhang entlang.
 46 Sattel, hinab.
 47 Ebene.
 51 hinab in ein von Westen nach Osten laufendes Wadi (Wâdi Ḥallet es-Sūs).
 54 Wadibett, hinauf.
 1 0 oben, Sattel. Den Bergabhang entlang; links Ruine auf Kuppe.
 1 20 über das Bett des Wâdi Summâka.
 1 42 el-Ḥuṣn.
 1 59 rechts eṣ-Šariḥ, großes Dorf, nördlich davon ist Ḥawâra sichtbar.
 3 12 Irbid.

33 e. Irbid — Der'ât.

Irbid. — 14. April 1897.

- 0 ab Irbid, 0.0°, über Ebene.
 1 6 Ḥawâra.
 2 47 er-Remṭe, Anfang.
 2 51 er-Remṭe, Ende.
 2 59 quer durch ein Wadibett; überall bebaute Felder, auch nach Süden sanft ansteigend,
 vor uns ein langer, sich nach Süden erstreckender Höhenzug. — ca. 500 m.
 3 30 Fuß des Höhenzuges. Richtung östlich. — 540 m.
 3 34 Nordosten 30°.
 3 38 Sattel, 550 m, Richtung ca. Nordosten 40°; links ein Wadi, nach Norden laufend.
 3 49 Sattel 570 m, dann hinab in ein von Osten nach Westen laufendes Wadi, Nordosten 75°.
 Weizenfelder.
 4 1 Sattel, 558 m.
 4 3 Wadimulde entlang, ca. Nordosten 35°.
 4 20 Kuppe, dann hinab in die Ebene.
 4 30 Der'ât.

33 f. en-Nâ'ime — Der'ât.

en-Nâ'ime. — 24. April 1898.

- 0 ab en-Nâ'ime, Richtung Nordosten 50°. Stets ein kleines Bachbett entlang, das sich
 in einer flachen Mulde durch die Ebene hindurchschlängelt. Im Westen ein Höhenzug,
 der von en-Nâ'ime nach Norden läuft.
 32 664 m.
 1 16 über das breite und flache Wâdi Warrân, das, von Süden kommend, ca. Nordosten 20°
 hinabgeht. — 599 m.
 1 19 wieder auf der Ebene. — 604 m.
 2 57 er-Remṭe.
 4 36 Der'ât.

34. Der'ât — Boṣrâ.

Der'ât. — 25. April 1898.

- 0 ab Der'ât.
 11 über das Wâdi Zêdi, das hier eine Biegung von Süden nach Norden macht.
 1 40 rechts Umm el-Meyyâdin.
 2 45 rechts Ġize.

Schumacher ZDPV '97, 132 sqq.



Fig. 854. Wâdi-Zêdi-Brücke von Südwesten.



Fig. 855. Wâdi-Zêdi-Brücke: Die darüberführende RS von Westen.



Fig. 856. Wâdi-Zêdi-Brücke von Nordwesten.

2 48 römische Brücke über das Wâdi Zêdi (Figg. 854—857). Ihre Breite, sowie auch die der darüberführenden RS (Fig. 855) beträgt 6.80.



Fig. 857. Wâdi-Zêdi-Brücke: Aufriß von Norden.

5 0 links Ġasm.
6 50 Boṣrâ (Westtor).

ANHANG.

1. Routier von Damaskus nach Jerusalem im Mai 1897.

Damaskus. — 1. Mai.

- 0 ab Damaskus.
- 35 Eingang in das Wâdi Baradâ; rechts Zollhaus, daneben auf einem Felsen eine große arabische Inschrift.
- 1 41 wir verlassen die Eisenbahn und gehen links.
- 1 45 el-Hâmi, Dorf.
- 3 25 Hân Dîmâs.
- 4 12 Dîmâs. — 1127 m.

Dîmâs. — 2. Mai.

- 0 ab Dîmâs.
- 39 Hân Mêtêlûn.
- 1 53 Dêr el-‘Ašâyir. — Abbildung des Tempels: MNDPV '98, 83.

ΕΤΟΥΣ ΒΜΕ
ΕΠΙΒΕΕΛΙ
ΑΕΟΥΤΟΥ
ΚΑΙΔΙΟΔΟΤΟΥ
ΑΞΕΔΑΝΟΥΑ
ΧΙΕΡΩΣΘΕΩΝ
ΚΙΒΟΥΕΤΑΓΕΓΕ
ΝΕΤΟΜΙΙ8ΟC

"Ετους βμο', ἐπὶ Βεελιά[β]ου τοῦ
καὶ Διοδότου Λουεδάρου ἀ[ρ]χι-
ερέως θεῶν καὶ εἰας ἐγέρειο
. . . .

(Br.). — In einem Hause neben dem Tempel, südöstlich davon. — Warren QS '70, 329. — Fossey, Bulletin de Correspondence Hellénique '97, 64. — MNDPV '98, 81.

- 3 35 Raḥle. — 1472 m. — Abbildung des Tempels: MNDPV '98, 83.

a) ΕΤΟΥΣ ΔΕΤ
ΞΑΝΔΙΚΟΥΕΠ
Ι ΑΡΧΗΣ ΑΒΙΔ
ΑΑΝΟΥΒΕΕΛΙΑΒΟΥ
ΑΜΕΛΙΟΥΙΕΡΟΤΑΜΙΑ
ΚΑΙΒΕΡΝΙΚΙΑΝΟΥ
ΙΕΡΩΣΑΝΕΝΕΩΘ
ΗΕΚΤΕΡΙCΕΙΩΝ
ΝΕ·ΤΥ
ΛΟΙC

"Ετους δετ', Ξανδικοῦ, ἐπὶ ἀρ-
χῆς Ἀβιδάρου Βεελιάβου Ἀμε-
λίου ἱεροταμί[α] καὶ Βερνικιανοῦ
ἱερέως ἀνεκρόθη ἐκ περισ[σ]ειῶν
[σὺ]ν [σ]ιούλοις.

(Br.). — Auf einer zerbrochenen Säule in dem zerstörten Tempel mitten im Dorfe. — Wadd. 2557 c. — Warren QS '70, 329. — Fossey, Bull. Corr. Hell. '97, 64: liest Z. 5: [Σ]αυσαλον[u. Z. 9–10: σὺν σιού-
λοις. — MNDPV '98, 82.

Dimâs.

b)

ΕΤΟΥCΔΥ
ΠΑΝΗΜΟΥ
ΕΝΙΕΡΟCΥΝ
CΕΛ///ΕΥΚΟΥ
ΒΑ///ΥΧΙ
ΛΟΥΚΙΟΥ
ΟΥΓΑΛΙ///
ΚΙΟ
ΕΤΠ
ΟΥΛΙ
Μ

*Ετους δὺ', Πανήμου. ἐν ἱεροσύν[η] Σελεύκου Βα[κ]χί[ου] Αουκίου Γαλ κίο[να
.].*

(Br.). — Auf einem Säulenfragment neben *a*. — Wadd. 2557 d. — MNDPV '98, 82.

c) Nach meiner Kopie:

. Nach Jaussen und Vincent:

ΒΕΕΛΕΑΕΚΑΙ
ΑΙΑΝΚ ΥΙΟΙ
ΑΝΙΝ///_ΘΕΛΑ
ΜΑΙΟΥΤΟΥCΚΙ
ΟΝΑCΕΚΤΩΝΙΔ
///ΝΕΘΗΚΑΝ

ΒΕΕΡΕ CΚΑΙ
ΑΙΑΝΗCΥΙΟΙ
ΑΝΙΝ_ CΑΛΑ
ΜΑΙΟΥΤΟΥCΚΙ
ΟΝΑCΕΚΤΩΝΙΔ
ΙΩΝΑΝΕΘΗΚΑΝ

*Βεερε*ς καὶ Αἰάνης υἱοὶ Ἀνίν[ου] Σαλαμαίου τοὺς κίονας ἐκ τῶν ἰδίων ἀνέθηκαν.*

(Br.). — Auf einem in ein Haus eingemauerten Säulenfragment, neben der Tempelruine im höchsten (westlichen) Teil des Dorfes. — Warren QS '70, 329. — MNDPV '98, 82. — Jaussen und Vincent RB '01, 574, nach einem Abklatsch; ich habe ihre Transkription gegeben.

4 22 rohe Tempelruine; eine Säule aufrechtstehend: 'Atabêt Rahle. — 1497 m.

6 18 'Aiha, Dorf.

6 45 Râšêyâ. — 1225 m.

Râšêyâ. — 3. Mai.

0 ab Râšêyâ.

5 9 Lager im Tal unterhalb und nördlich von Ḥašbêyâ. — 567 m.

Ḥašbêyâ. — 4. Mai.

0 ab Lager; den Berg hinauf.

35 Ḥašbêyâ. — 758 m.

1 5 'Ain Ġurfa.

1 55 el-Hibbârîye. — 720 m. — Abbildung des Tempels: MNDPV '98, 84.

ΥΠΕΡCΩΤΗΡΙΑC///ΩΝΙ///ΩΝΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡΩΝ
CΥ///ΥCΙΛΟ///
CΩΤΗΡΙΑCΕΩΝ///ΟΥCΙ///Ο
ΓΜ///ΙΤΕ///CΝΑ///
///Λ///ΝΤΩΛ///
///ΑΚ///

Ὑπὲρ σωτηρίας [τ]ῶν [κυρί]ων Αὐτοκρατ[ό]ρων [ε]ῖ[σεβῶν]

(Br.). — An der Nordostseite des Tempels, links vom Eingang. — Warren QS '70, 329. — MNDPV '98, 84.

- 2 46 Râšēyat el-Fuḥâr. — 788 m.
3 25 Wādī Ḥuraibe.
4 45 ‘Ain el-Ḥirwa‘a.
6 10 Bânîyâs. — 358 m. — Nach der Kal‘at es-Subêbe (752 m) in 1 Stunde.

a) ΠΑΝΙΤΕΚΑΙΝΥΜΦΑΙΣ
 ΜΑΙΗΓΟΝΟΝΕΝΘΑΝΕΘΗ
 ΚΕΝ ΕΡΜΕΙΑΝ ΔΙΟΣ ΥΙΟΝ
 ΕΙ/// ΜΕ///ΝΠCΤΡΗΟΥΙ
 Κ'ΤΩΡΑΥCΙ ΑΧΟΥΠΑΙ
 CΙCΥΝCΥΞΑΛ///ΝΟC·ΡΝ

Παρί τε καὶ Νύμφαις Μαιῆς γόνον ἔρθ' ἀρέθρην ἐρπειῶν, Ἄνδρ' υἱὸν εἰ[χα]σ[μ]έ[ρο]ν
 π[έ]τρη. Οὐδ' ἴτωσ' Ἀνσι[μ]άχου παισὶ συν[ε]υ[ζ]ά[με]ρος. οἷ' = 150.

(Br.). — In der Pansgrotte, über einer Nische. — Wadd. 1891. — MNDPV '98, 84. — Domaszewski nach meinem Abklatsch. — Es ist wohl die Ära des Pompeius gemeint = A. D. 87.

b) ΥΠΕΡΩΤΗΡΙΑΚΤΩΝΚΥΡΙΩΝ
ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΩΝ
 ΟΥΑΛΕΡΙΟΣ ΠΑΝΟCΙΕΡΕΥCΘΕΟΥ ΠΑΝΟCΤΗΝ
 ΚΥΡΙΑΝΝΕΜΕCΙΝΚΑΙΤΟΝCΥΝΤΗΥΠΑΥΤΟΥΚΟΙΛΑΝ
 ΘΕΙCΗΠΕΤΡ ΤΕΛΕCΙΟΥΡΓΗ ΝΤΑΝΑΟΝΑΥΤΗC
 ΑΝΚΕΛΛΩCΙΔΗΡΩ
 ΙΠΑΠΕ

Ἐπεὶ σωτηρίας τῶν κυρίων ἡγετοκρατόρων. Οὐαλέριος . . . παρὸς ἱερὸν θεοῦ
 Μανθός, τὴν κυρίαν Νέμεσιν καὶ τὸν σὺν τῇ ἐκ' αὐτοῦ κοίτανθείσῃ πέτρῳ^[μ] τελεσιουργη-
 [θέντα καὶ αὐτῆς [σὺν ζ']αρχέλλω σιδηρῶ, [ἔτιους] [γ]π' Ἀπελλοίου].

(Br.). — Über einer zweiten Nische. — Wadd. 1893. — MNDPV '98, 85. — Zeile 3 ist ΟΥΑΛΕΡΙΟ-
 CΑΡΠΑΝΟC oder ΙCΠΑΝΟC vielleicht zu sehen. Die Stelle habe ich abgeklatscht. Zeile 5 ist ΝΑΟΝ sicher.
 Die Inschrift kann spätestens aus der Zeit Marc Aurels und des Commodus sein. Die Ära läßt sich
 nicht bestimmen.

Bâniyâs. — 6. Mai.

- 0 ab Bāniyās.
42 'Ain Fīt. — Schumacher ZDPV '86, 243.
2 15 -Skêķ. — 886 m. — Dorfruine mit einer großen Birke. — Schumacher l. c. 348.
2 31 kleiner Wald von Zwergeichen.
3 39 el-Manşûra. — Schumacher l. c. 309.
4 11 el-Kunêtra. — 940 m. — Schumacher l. c. 304 sqq.

ΘΑΡΣΙ
ΑΛΕΞΑΝ
ΔΡΑΕΤΚ

Θάροσ(ε)η ὡς ἡλεξάνδρα ἐπὶ (ῶν) χ'.

(Br.). — Im Dorfe auf einem Grabstein, der sich früher in el-Hisfin befand. — MNDPV '96, 17.

el-Kunêtra. — 7. Mai.

- 0 ab el-Ḳunêṭra.
31 'Ain Ziwân, Dorf. — Schumacher l. c. 245: 'ajûn ez-zuwân.
57 Isturumân, 2 Dörfer. — Schumacher l. c. 349: Surramân? dieses ist jedoch auf seiner Karte
viel näher an el-Ḳunêṭra gelegen.
1 31 'Ain 'Aiša, Dorf. — Schumacher l. c. 242: 'ain 'eschschi.
2 28 el-Mazâra, kleine Dorfruine. — Schumacher l. c. 293: el-fizâra?
3 45 el-Ferğ, Dorfruine westlich vom Tell el-Faras. — Schumacher l. c. 293.

el-Ḳunêṭra.

6 26 el-Ḥisfîn. — 431 m. — Schumacher ZDPV '86, 264 sqq.

a)

ΔΕΣΠΟΝΘΩ
ΚΑΙΠΑΡΟΙΚΙΑΙΟΔΑ
ΚΑΘ'ΕΚΛΗΣΙΑΣ

+

ΝΙΗΛ	⌋
ΕΠΕΚΤΙΣΕΝ	⌋

... καὶ παροικίαι ὁ Δανιὴλ καὶ (ὁ λικὸς?) ἐκ[κ]λησίας ἐπέκτισεν.

(Br.). — Auf einem Türsturz. — MNDPV '96, 17.

b) ΠΗΖ
ΑΛΟΟ
ΕΤΙ

Πηζαλος ἐτ(ῶ)ν ι'.

c) ΤΙΛΙ
CET
⌋

Τίλις ἐτ(ῶ)ν μ'.

d) ΘΑΡCΙ
ΤΑΠΙC
ΕΘΙ
B

Θάροσ(ε)ι Τάπις ἐτῆ ιβ'.

e) ΟΥΗΡ
CΑΕΤ
ΝΟ

Οὐήροσα ἐτ(ῶ)ν ο'.

f) ΤΕΗ
ΡΑC
ΕΤ ⌋⌋

Τεήροας ἐτ(ῶ)ν ...

g) ΘΑΡCΙ
ΡCΗΕ⌋⌋⌋
ΑΔΑ
ΕΤΟ

Θάροσ(ε)ι ... ἐτ(ῶ)ν ο'.

h) ΝΙΝΕ
ΟCΕΤ
B

Ν[ύ]νεος ἐτ(ῶ)ν β'.

(Br.). Auf Grabsteinen im Nordosten des Dorfes. — MNDPV '98, 85. — Jaussen und Vincent RB '01, 573; e) Z. 3: ΩΝΟ; f) Z. 1: ΖΕΗ; g) Z. 2—3: ΓΕΜΕΛΛΑ.

el-Ḥisfîn. — 8. Mai.

0 ab el-Ḥisfîn.

2 33 Fîḳ. — Schumacher l. c. 319 sqq.

ΘΑΡCΙ
ΤΑΥΡΙ
ΝΕΕΤ

Θάροσ(ε)ι Ταυρίνε ἐτ(ῶ)ν ...

(Br.). — Auf einem Grabstein. — Schumacher l. c. 322.

3 22 Kefr Ḥârib. — 317 m. — Schumacher l. c. 337 sqq.

Kefr Ḥârib. — 9. Mai.

0 ab Kefr Ḥârib.

1 15 Abstieg in das Wādī Šerî'at el-Menâḍire (Yarmûk).

2 13 el-Ḥammi. — Schumacher l. c. 294 sqq.

2 20 Übergang über den Yarmûk. — 166 m. — Dann hinauf.

3 5 Säulenfragment (MS?), gleich darauf ein zweites. — 219 m.

3 11 Ruinen, bloß Fundamente.

3 14 Mukês. — 341 m.

ΓΑΙΟΥΑΝΝΙΟΥΓΑΑΝΥΙΦ

Γαίον Ἀντίον Γαίον Ἀντίον νι(οῦ) γ(ίλον).

(Br.) — Tabula ansata, vollständig. — Über einer Haustüre neben dem großen Baum mitten im Dorfe. — Lœytved bei Clermont-Ganneau RAO 1, 21. — Frei ZDPV '86, 137. — Gildemeister ZDPV '88, 40. — Kasteren ib. 239. — Schumacher, Northern 'Ajlûn 71. — Séjourné RB '95, 618. — MNDPV '98, 86.

Mukês. — 10. Mai.

- 0 ab Mukês.
14 links am Weg ein zerbrochener Steinsarkophag, darauf:

ZHNWNIAHO	Zh'ron ia[roo] . . .
ZHNWNOC	Zh'ronos
ETWN TΘ Λ	ēton tθ'
EITW	ē[τ]ō
Π	. . . π

(Br.). — MNDPV '98, 86. — Jaussen-Vincent RB '01, 572: Z. 1: ZHNWN>IATPO, Z. 4: ENTW.

- 4 8 Irbid (vgl. für das folgende oben SS. 240—242).
5 8 Êdûn. — 645 m.

Êdûn. — 11. Mai.

- 0 ab Êdûn.
4 51 'Ağlûn. — 744 m. — Nach Ka'at er-Rabad 40^m, 992 m.

'Ağlûn. — 13. Mai.

- 0 ab 'Ağlûn.
14 'Ain Genne.
1 30 MS des Elagabal (vgl. S. 241, 1^h 27^m).
1 49 Şûf. — 917 m.

Şûf. — 14. Mai.

- 0 ab Şûf.
1 8 links Ğeraš.
1 33 MS (vgl. S. 233, 8^h 57^m).
1 46 Fragment einer großen Säule.
1 55 links am Weg viereckiger Steinbau.
2 3 MS (vgl. S. 233, 8^h 18^m).
2 18 wir lassen die RS links liegen und gehen mehr nach Südwesten, in das Wâdî Zerka hinab.
2 50 Übergang über die Zerka. — 219 m. Ruinen eines Aquäduktes oder einer Brücke an beiden Ufern des Flusses. Dann hinauf.
4 31 Umm er-Rummân. Turkmenendorf. — 542 m.

Umm er-Rummân. — 15. Mai.

- 0 ab Umm er-Rummân.
2 9 Ruinen eines Aquäduktes an verschiedenen Stellen des Tales.
2 14 er-Remêmîn, bewohntes Dorf, neue kleine griechische Kirche. — 531 m.
2 49 Eichenwald.
3 1 das Wâdî-l-Ĥarâmîye hinauf; stets Eichenwald und Arbutusbäume.
3 43 Aufstieg.
3 56 Ende des Waldes.
4 18 'Ain Yanûb.
4 45 Nebî Ôša'. — 1026 m.
5 0 Ğebel Ôša'. — 1066 m.
5 40 es-Salt. Lager westlich oberhalb der Stadt. — 877 m.

es-Salt. — 16. Mai.

- 0 ab es-Salt (Lager).
15 östliches Ende der Stadt.
1 25 von nun an ziemlich sichere Spuren einer RS, neben uns herlaufend.
1 37 Abzweigung eines anderen Weges, der nach Südosten geht, wir gehen nach Nordosten.

- 1 49 Wassertümpel; wahrscheinlich auf der RS.
- 1 53 Abstieg in das große, weite Tal el-Buķê'a. — 869 m.
- 2 10 unten. — 710 m.
- 2 50 'Ain el-Bâšâ. Unkenntliche Ruinen, ein Säulenfragment und Kapitäl. Hier trafen wir das Lager des 'Aneze-Šêļs Zaṭṭâm ibn Ša'lân. — 659 m.

'Ain el-Bâšâ. — 17. Mai.

- 0 ab 'Ain el-Bâšâ.
- 37 rechts am Weg Ruinen eines Tempelchens oder Mausoleums, auf einer erhöhten Terrasse. — 819 m.
- 2 58 Wâdî Šîr. — Tscherkessendorf. — 809 m. (Lager oberhalb des Dorfes).

Wâdî Šîr. — 19 Mai.

- 0 ab Wâdî Šîr.
- 45 links oben an der Talwand die Klausen ed-Dêr oder Mu'allakat Wâdî Šîr.
Conder SEP 94: ed Deir. — Heber-Percy, Moab 57 sqq. (mit Abbildungen).
- 1 40 'Arâķ el-Emîr.
- 1 55 Kaşr el-'Abd.
- 4 34 el-Kefrên. — 209 m.

el-Kefrên. — 20. Mai.

- 0 ab el-Kefrên.
- 1 27 Jordanbrücke.
- 2 42 Jericho.
- 3 6 'Ain es-Sulṭân. — 262 m.

'Ain es-Sulṭân. — 21. Mai.

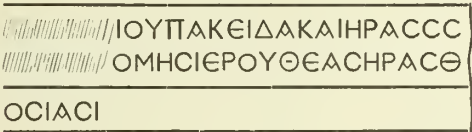
- 0 ab 'Ain es-Sulṭân.
- 2 30 Ḥân el-Aḥmar.
- 4 45 Jerusalem.

2. Inschriften aus Ğeraš und Der'ât.

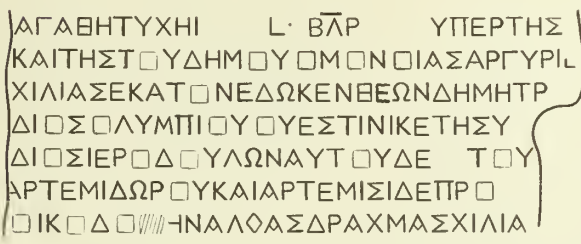
Im folgenden sind die von uns in Ğeraš und Der'ât kopierten Inschriften zusammengestellt; sie sind mit wenigen Ausnahmen bereits in MNDPV '97, 38—40, '99, 41—42, 56—61, 81—82 veröffentlicht. Die von Domaszewski 1897 kopierten sind mit (Do.) bezeichnet, die von mir 1897 und 1898 kopierten mit (Br.). — Für die Inschriften aus Ğeraš siehe Lucas MNDPV '01, 49—77.

A. Inschriften aus Ğeraš.

A. Weihinschriften:

1.  [ιερεὺς(?) Λιδς Ὀλυμπίου Πασιδᾶ
καὶ Ἦρας σ[υμβίου] ἔδωκεν ὑπὲρ τῆς
οἰκοδομῆς ἱεροῦ θεᾶς Ἦρας [ἐκ τῶν
ιδίων ἀργυρίων δραχμὰς . . . αζ]οσίας ι'.
- (Br.). — Auf einem Gesims in den Ruinen des kleinen Tempels östlich von der Theodoruskirche. — Germer-Durand RB '99, 9: am Schluß der ersten Zeile: Υ (συν[υβίου]). — MNDPV '99, 58. — Die Umschrift und Ergänzung nach Lucas 6. — Ich habe übrigens MNDPV '99, 58 ausdrücklich bemerkt, daß die Inschrift auf einem anderen Gesimse des unter No. 15 genannten Tempels stehe.

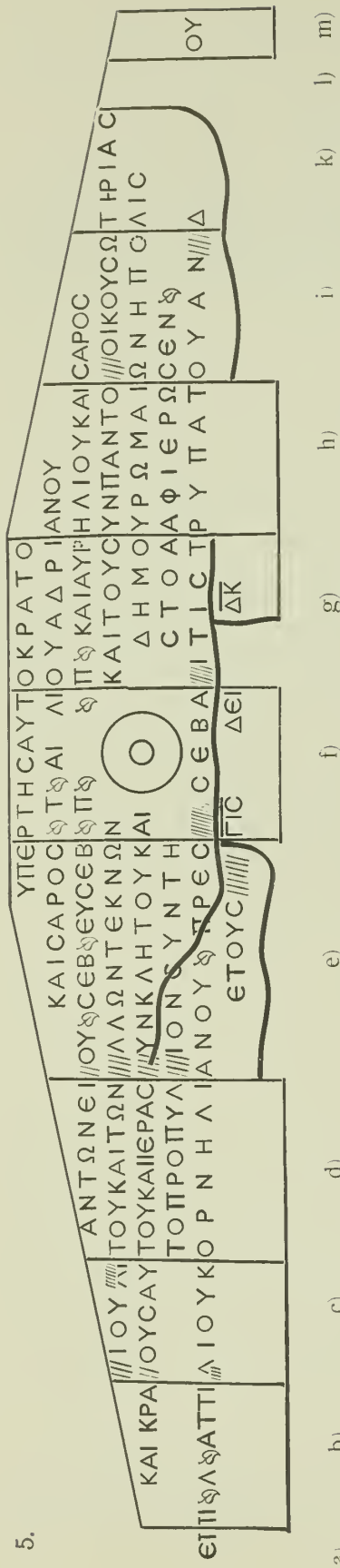
2. ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΙΔΙΩΛΥΜΠΙΩ
ΥΠΕΡΤΗΤΩΝΕΒΑΣΤΩΝΕΩ
ΤΗΡΙΑΣΚΑΙΤΗΤΩΥΔΗΜΟΥΟΜ
ΟΝΟΙΑΣΖΑΒΔΙΩΝΑΡΙΣΤΟΜΑΧΟΥ
ΙΕΡΑΣΑΜΕΝΟΤΙΒΕΡΙΟΥΚΑΙΣΑΡΩ
ΤΟΕΙΤΕΤΟΥΣΕΠΕΔΩΚΕΝΕΚΤΩΝ
ΙΔΙΩΝΕΙΣΤΗΝΟΙΚΟΔΟΜΗΝΤΟΥΙΕΡ
ΟΥΔΡΑΧΜΑΣΧΙΛΙΑΣΕΝΕΒΕΙΑΣ
ΕΝΕΚΕΝ
- Ἀγαθῇ Τύχῃ. Λιδ' Ὀλυμπίω ὑπὲρ
τῆς τῶν Σεβαστιῶν σωτηρίας καὶ τῆς
τοῦ δήμου ὁμονοίας Ζαβδίων Ἀριστο-
μάχου ἱερασάμενος Τιβερίου Καίσαρος
το(ῦ) εὐ' εἰους ἐπέδωκεν ἐκ τῶν ιδίων
εἰς τὴν οἰκοδομὴν τοῦ ἱεροῦ δραχμὰς
χιλίας ἐνσεβείας ἔνεκεν.
- (Do.). — In der nördlichen Außenmauer des Hauses des Lewanduk. — Zum Teil nach einem Abklatsch von Euting. — Clermont-Ganneau RAO IV, 114. — MNDPV '99, 41. — Lucas 8 (Seleucidenära? 315 = A. D. 3).

3.  Ἀγαθῇ Τύχῃ. (εἰους) βλθ' ὑπὲρ τῆς
[τῶν Σεβαστιῶν σωτηρίας] καὶ τῆς τοῦ
δήμου ὁμονοίας ἀργυρί[ον] δραχμὰς] χι-
λίας ἑκατὸν ἔδωκεν Θεῶν Ἀγνητο[ίου,
ιερεὺς] Λιδς Ὀλυμπίου οὗ ἐστὶν ἱκέτης
ὑπὲρ τῶν τοῦ]. Λιδς ἱεροδοῦλων· αὐτοῦ
δὲ τοῦ [.] Ἀρτεμιδώρου καὶ Ἀρτε-
μισί[ας] πρὸς τὴν τοῦ ἱεροῦ] οἰκοδο-
[μ]ῆν ἄλλ[λ]ας δραχμὰς χιλίας
- (Br.). — Im Hause des Hâğğ Luğmân. — Germer-Durand RB '99, 11 (Z. 4: ΑΥΤΟΣ). — MNDPV '99, 42. — Lucas 9 (Ära des Pompeius 132 = A. D. 69).

4. ΑΓΑΘΗΤΥ  ΑΣΤΩ Ἀγαθῇ Τύχῃ. . . .]ας τῶν Σεβαστιῶν.

(Br.). — Im Hause des Mudirs, links von der Türe eingemauert. Es fehlen ungefähr sechs Buchstaben, die naheliegende Ergänzung [ὑπὲρ σωτηρί]ας ist daher unmöglich. Das Α nach der Lücke habe ich als sicher notiert, sonst wäre zu lesen: Ἀγαθῇ Τύχῃ. ὑπὲρ τῆς τῶν Σεβ. σωτηρίας.

- ကံ



7. ΑΩΧΒΩΡ

// / /// ΩΤΗΡΙΑCCEBACTΩΝ
ΔΙΠΟCΕΙΔΩΝΙ
ΕΝΟCΙΧΘΟΝΙ
CΩΤΗΡΙ
ΑΝΤΙΟΧΟCΓΑΙΟΥ
ΑΝΗΓΕΙΡΕΝ

Αωχβωρ.
[‘Υπὲρ σ]ωτηρίας Σεβαστιῶν Αὐτῆς Πο-
σειδῶνι Ἐροσίχθονι Σωτῆρι Ἀντίοχος
Γαίου ἀνήγειρεν.

(Br.). — Im Hause des ‘Alī Abzaḥ, auf einer säulenförmigen, nach oben zu sich verjüngenden Basis. Rechts von der Inschrift zwei Fische mit einem Dreizack dazwischen. — Das auf der oberen Wulst der Basis stehende *αωχβωρ* ist wohl Steinmetzsiegel. — Germer-Durand RB '99, 12 liest ΑΩΧΠΩΡ. — MNDPV '97, 39. — Lucas 13.

8. Auf dem Gesims: ΑΓΑΘΗΤΥΧΗ
darunter auf der Randleiste:

ΕΤΟΥC·ΑΚΤ·ΞΑΝΔΙΚΟΥ ΓΚ sic
Bronzeloch
ΕΠΙΓΡΑΜΜΑΤΙΑCΜΑΡΩΝΟC
ΑΒΒΙΒΟΥΚΑΙCΥΝΑΡΧΙΑC
ΑΥΤΟΥΓΑΜΟΥΑΡΧΟΝ
ΤΟCΚΑΙΜΑΛΧΑΙΟΥΚΑΙ
ΔΙΟΙΚΗΤΩΝΕΡΙΝΝΙΟΥ
ΚΑΙΑΡΙCΤΩΝΟC ΚΑΙ
ΤΩΝΠΕΝΤΕΡΟΘΙΟΥ
ΚΕ CΑΒΙΝΟΥ ΚΕ ΟΛΒΑΝΟΥ
ΚΕ ΑΜΡΕΙΛΙΟΥ ΚΕ ΕΥΛΑ
ΛΙΟΥ ΑΦΙΕΡΩΘΗ·ΗCΤΟΑ
ΚΕΟΑΧΘΕΙC ΒΩΜΟC

Ἀγαθῇ Τύχη.
"Ετους ακτ', Ξανδικου γλ'. — Ἐπὶ
γραμματίας Μάρωνος Ἀββίβου καὶ
συναρχίας αὐτοῦ, Γάμου ἀρχοντος καὶ
Μαλχαίου καὶ διοικητῶν Ἐριννίου καὶ
Ἀρίστωνος καὶ τῶν πέντε Ῥοθίου καὶ
Σαβίνου καὶ Ὀλβανοῦ καὶ Ἀμρειλίου καὶ
Εὐλαλίου ἀγιερωθῆ ἡ στοὰ καὶ ὁ ἀγθεῖς
βωμός.

(Do.). — Diese Inschrift wurde genau östlich von der Mitte des Peribolus in der Richtung gegen den Fluß im freien Felde ausgegraben, wie es scheint, an ihrem ursprünglichen Orte. Die Buchstaben sind rot ausgemalt. — MNDPV '97, 39. — QS '98, 33. — Clermont-Ganneau RAO II, 398. — Lucas 14. Nach Lucas die Ära von Pompeius 321 = A. D. 258.

9. ΑΣΚΛΗΠΙΟΔΩΡΟC ΓΟΡΓΙΟΥ
ΙΕΡΩΜΕΝΟC ΕΦΙΛΟΤΕΙΜΗCΑΤ
ΤΟ ΑΓΑΛΜΑ

*Ἀσκληπιόδορος Γοργίου ἱερώμενος
ἐφιλοτεμήσατο τὸ ἀγάλμα.*

(Br.). — Im Hause des Ahmed Yūnis. — MNDPV '99, 56. — Lucas 15.

10. ΑΓΑΘΗΤΥΧΗ
ΑΥΡΣΕΡΗΝΟC
ΑΟΥΙΤΟΥ ΤΟΝ
ΠΕΡΔΙΚΚΑΝΤΗ
ΥΡΙΑΠΑΤ
ΦΙΛΟΤΙ

*Ἀγαθῇ Τύχη. Ἀὐρ(ή)λος Σερεῆρος
Ἀουίου τὸν Περδίκξαν τῇ [x]υρία πα-
τιρίδι [ἐ]φιλοτεμήσατο.*

(Br.). — Im Hause des Bruders des Mudirs. — Schumacher ZDPV '95, 131. — Germer-Durand RB '99, 17: Ζ. 3 ΑΙΟΥΠΟΥ. — Auf einem im Jahre 1889 hergestellten Abklatsch von Euting lauten die beiden letzten Zeilen: //ΥΡΙΑΠΑΤΡΙΔΙ | ΕΦΙΛΟΤΙΜΗΣΑΤ^{hll}; auch ΑΟΥΙΤΟΥ ist ganz sicher. — Lucas 64.

11. ΥΙΔ
ΑΣΤΟΥΕΙ

. . Σεβ]αστου ε[ύσεβοῦς] . . . (?)

(Br.). — In einem Gewölbe südöstlich vom großen Tempel auf einem Gebäckstück. — MNDPV '99, 58. — Lucas 72.

12. ΜΔΕΙΤΙ□ΝΜΙΛΙΑΝ□Υ
ΕΠ ΤΡ□Π□ΥΥ///□Μ
ΗΠ□ΛΙΣ
ΛΕ ΕΠΙΜΕΛΗΤ□Υ
Λ//ΥΘΟΥΑΒΒΑΙ□Υ

*Μ(άροζον) Λείτιον Μιλιανόν? Ἐπ[ι-
τ]ρόπον υ[ί]όν ἢ πόλις [διὰ] ἐπιμε-
λητοῦ [-λιον]υσίου Ἀββαίου.*

Germer-Durand RB '99, 15:

ΜΔΕΞΤΙ□Ν ΜΟΡΦΙΑΝΟΝ
ΕΠΙΦΩΝ□ΥΥΙ□Ν
ΗΠ□ΛΙΣ
Δ/////ΕΠΙΜΕΛΗΤΟΥ
ΥΣΙΟΥΑΒΒΑΙ . Υ

*Μ(άροζον) Δεξίτ[ρ]όν Μορφιανόν, Ἐπιφώνον
νίον, ἢ πόλις δ[ιὰ] ἐπιμελητοῦ [-λιον]υσίου
Ἀββαίου.*

(Br.). — Auf einer kleinen, viereckigen Säulenbasis, im Stalle des 'Alī eingemauert. — Clermont-Ganneau RAO IV, 114. — MNDPV '99, 56. — Lucas 62.

13. Ι Π//Ι Ν
CYMBIONKANTIC
ΤΙΟΥΑΔΟΥΕΝΤΟΥ
ΥΠΑΤΟΥΗΠΟΛΙΣ
ΔΙΑΕΠΙΜΕΛΗΤΟΥ
ΑΙΛΙΟΥΕΥΜΕΝΟΥΣ
ΚΑΙΒΟΗΘΟΥ

*... ἡν σύμβιον Κ(οῦ)ντιον Ἀριστίου
Ἀδουέντιου ὑπάτου ἢ πόλις διὰ ἐπι-
μελητοῦ Αἰλίου Εὐμενοῦς καὶ Βοήθου.*

(Do.). — Im Hause des Ḥāḡḡ Muḥammed. — Germer-Durand RB '99, 16: liest in der ersten Zeile ΚΡΙΣΠΙΑΝ und ergänzt in der zweiten Κ(α)τον. — MNDPV '99, 56. — Lucas 63.

14. +ΕΠΙΤΩΝΑΓΑΘΩΙ//

ἐπὶ τῶν ἀγαθῶ[ν] ...

(Br.). — Auf einem Gesims in den Ruinen des kleinen Tempels. — Germer-Durand RB '99, 24. — MNDPV '99, 57. — Lucas 33.

15. a) auf der einen Seite:

C·ALLIOFVSCIANO
LEG·AVG·PR·PR
COS·DESIG
M·ANTONIVS·GEMELLVS
CORNICVL·
VIBICELERIS·PROC·AVG·

C(aio) Allio Fusciano leg(ato) Au-
g(usti) pr(o) pr(aetore) co(n)s(uli) de-
sign(ato) M(arcus) Antonius Gemellus
cornicul(arius) Vibī Celeris proc(uratoris)
Aug(usti).

- b) auf der andern Seite:

IMPERATORICAESARI CAIO
UALERIODIOCLETIANO
INVICTOAVG &
DOMITIVS ANTONINVS
VPPKPRDEVOTVSNOMINI
MAIESTATIQUEHVS

sic
sic

Imperatori Caesari Caio Valerio Dio-
cletiano invicto Aug(usto) Domitius
Antoninus v(ir) p(erfectissimus) pr(ae-
ses) pr(ovincia) devotus n[um]ini ma-
iestatique e[st]us.

(Do.). — Auf zwei Seiten einer säulenförmigen Basis, im Garten des Bekir, der nördlich an die großen Thermen anstößt. — CIL. III 141562–3. — Abamelek-Lazarew 38, 40; Photographien: pl. XIV, Noo. 4, 5. — Germer-Durand RB '99, 19 sq. — MNDPV '97, 38 sq. — Clermont-Ganneau RAO II, 242 sq.

Grabinschriften:

16. ΑΠΟΛΛΩΝΙΩ
ΝΟΥΜΗΝΙΟΥ
ΜΝΗΜΗC
ΧΑΡΙΝ

*Ἀπολλωνίῳ Νομηνίου μνήμης χά-
ριν.*

(Do.). — Im Hofe des Ḥāḡḡ el-Waḥšid. — Germer-Durand RB '99, 29. — MNDPV '99, 57. — Lucas 76.

17.

Η
ΘΑΡCIMA
ΚΕΔΟΝΕΙ
ΟΥΔΕΙCΑ
ΘΛΑΝΑΤΟC

. . . η . . . Θάρσι Μακεδόνη οὐδεὶς
ἀθάνατος.

(Do.). — Im Felde hinter der Westmauer. — MNDPV '99, 57. — Lucas 79.

18.

ΛCΙ
ΑCΙΤΗRACVS
DI
FRATER EIVS FECIT

[Toutenes Ept]ac[enti filius eques]
a[l.] I Thracu[m]. [Cotelses] frater eius
fecit.

ΤΟΥΤΕΝΕΣΕΠΙΑΚΕΝΤΟΥΥΙΟΣ
ΚΟΪΤΕΛΣΗΣΕΠΟΗΣΕΝΟΑΔΕΛ
ΦΟΣΤΟΥ

Τουτενὲς Ἐπ[τ]ακέντου υἱὸς Κο[τ]έλ-
σης ἐπο(ι)ήσεν ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ.

(Br.). — Auf einem freiliegenden Stein auf der Brücke bei der Moschee. — MNDPV '99, 57. — CIL. 14159'. — Lucas 80. — Germer-Durand RB '99, 28 giebt folgende Kopie:

VAL EPTACE SF
O.ALAEI THRACVM
AVG Q.V. V
FRATEREIVS FECIT

Val(erius) [Tenes] Eptace[ntis] f(ilius), o(ptio)
alae i Thracum Aug(ustae) Q(uintus) V(eases)
frater eius fecit.

ΙΟΥΤΕΝΕΣΕΠΤΑΚΕΝΤΟΥΥΙΟΣ
ΚΟΥΕΑΣΗΣΕΠΟΗΣΕΝΟΑΔΕΛ
ΦΟΣΑΥΤΟΥ

Ἰοῦλιος Οὐ(αλέριος) Τενὲς, Ἐπτακέντου υἱὸς,
Κ(όιντος) Οὐεασὲς ἐπόησεν ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ.

19.

ΜCΔΥΚΛΕΝΟΝΟΔΕΙΤΑ
ΙΑΝΩCΥΝΟΜΑΙΜΩ
ΤΑΦΟCΟCΤΕΑΚΟΝΑ

. . . μ]ας δὺ[ο] κλεινὸν ὁδεῖτα . . . ιανῶ
συνομαίμω . . . τάφος ὁστὲα κοινά.

(Do.). — Im Hofe des Ḥağğ Mahmûd an der Veranda zwischen zwei Säulen. — Germer-Durand RB '99, 27; Z. 1. . . as δύω καίρον. — MNDPV '99, 57. — Lucas 84.

20.

caesaris VERN VIXIT
an XII HERMES PATEREIVS
et GEMINIVS FRATER PIEN
tis SIMO FECERVNT

(Do.). — Im Hause des Ḥağğ Bekîr. — Germer-Durand RB '95, 392. — CIL. 14160.

21.

. I IB PROC
Stierkopf Büste eines Togatus
prou. CILIC PROC PROV ARABIAe
IA SABINA VXOR ET VLPIANVS Fil.

(Do.). — Beim Nordwesttor, in einem alten Friedhof. — Thomson QS '98, 33. — Germer-Durand RB '99, 28. — CIL. 14158.

22.

IMP CAESAR
!!!!!!!!!!!!
NERVATRAIAN
AVGGERMDAC
PONTIF MAX
TRIB POTEST
xvi IMP VICO
IA

refecit PeR
c. clauDIVM
SEVERUM
LEG AVG PR PR
A

(Do.). — Einige Schritte östlich vom Nymphaeum. — Schumacher ZDPV '95, 130; Buresch ibid. 142. — Germer-Durand RB '99, 34. — CIL. 14176².

B. Inschriften aus Der'ât.

Den von uns kopierten Inschriften habe ich die anderweitig veröffentlichten hinzugefügt, da es nur wenige sind. — (Siehe auch im Anhang).

Weihinschriften:

1. ΑΓΑ
ΟΗ ΤΥΧ
Η
ΥΠΕΡCΩΤΗΡΙΑCΚΕΝΙΚΗCΤΟΥΚΥΡΙΟΥΗΜΩΝΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟC
ΓΑΛΛΙΗΝΟΥCΕΒΕΚΤΙCΘΗΤΟΤΙΧΟCΕΚΔΩΡΕΑCΤΟΥCΕΒΠΡΟΝΟΙΑC
ΤΑΤΙΛΙΟΥΑΜΜΙΑΝΟΥΤΟΥΚΡΑΤΙCΤΟΥΔΙΕΠΟΝΤΟCΤΗΝΗΓΕΜΟΝΙΑΝ
ΕΦΕCΤΩΤΟCΙΟΥ.ΙCΙΔΩΡΟΥΕΠΑΤΟΡΟCΥΦΗΓ·ΟΥΗΡΟΥΑΡΧΙΤΕ
ΚΤΟΝΟCΠΡΟΕΔ·ΜΑΓΝΟΥΒΑCCOΥΕΠΙCΚΟΠΗΑΙΛΙΟΥΒΑC
ΟΥΚΕΖΗΝΟΔΩΡΟΥΤΑΥΡΙΝΟΥΚΕCΑΒΙΝΟΥΕCΕΜΑΝΟΥ
ΕΤΡΝΗ

Ἀγαθὴ Τύχη. Ὑπὲρ σωτηρίας καὶ νίκης τοῦ Κυρίου ἡμῶν αὐτοκράτορος Γαλλιανοῦ Σεβ(αστοῦ) ἐκτίσθη τὸ τι(ε)ῖχος ἐκ δωρεᾶς τοῦ Σεβ(αστοῦ) προνοίᾳ Στατίλιου Ἀμμιανοῦ τοῦ χρητίστου διέποντος τὴν ἡγεμονίαν, ἐφεστῶτος Ἰου(λίου) Ἰσιδώρου [στρ]άτορος, ἐφηγ(ήσει) Οὐρίου ἀρχιτέκτορος, προεδ(ρίᾳ) Μάγνου Βάσσου, ἐπισκοπῇ Αἰλίου Βάσσου καὶ Ζηροδώρου Ταυρίνου καὶ Σαβίνου [Γέρ?]μανοῦ ἑτ(ους) ρη'. (A. B. 158 = A. D. 263).

(Do., Br.). — Über der Hofthüre des Šêh Nâ'if umgekehrt eingemauert. — Schumacher, Across the Jordan 134; dazu Gildemeister ZDPV '88, 42 und Clermont-Ganneau EAO II 91. — MNDPV '99, 58.

2. ΥΠΕΡCΩΤΗΡΙΑCΤΟΥΚΥΡΙΟΥΗΜΩΝΑΥΤΟ
ΚΡΑΤΟΡΓΑΛΛΙΗΝΟΥCΕΒ·ΑΦΙΕΡΩΘΗΟΠΥΡ
ΓΟCΜΕΤΑΤΗCΔΕΚΑΝΙΑCΠΡΟΝΟΙΑΙΟΥΝΙΟΥ
ΟΛΥΜΠΟΥΤΟΥΔΙΑΤΕΙΜΟΤΑΤΟΥΗΓΕΜΟΝΟC
ΕΦΕCΤΩΤΟCΦΛΑΟΥΙΑΝΟΥ·ΒΦ·ΠΡΟΕΔ
ΜΑΓΝΟΥΒΑCCOΥΕΤΡΝ/
Ὑπὲρ σωτηρίας τοῦ κυρίου ἡμῶν
αὐτοκράτορος Γαλλιανοῦ Σεβ(αστοῦ)
ἀφιερῶθη ὁ πύργος μετὰ τῆς δεκα-
νίας προνοίᾳ Ἰουνίου Ὀλύμπου τοῦ
διατεμιστάου ἡγεμόνος ἐφεστῶτος
Φλαουιανοῦ β(ερε)φ(ικιαρίου) προ-
εδ(ρίᾳ) Μάγνου Βάσσου, ἑτ(ους) ρη[ζ].

(Do.). — Auf einem Felde im Wes en des Dorfes. — Clermont-Ganneau RAO II 242 sqq. (liest das Datum ρνε', ρισ' oder ρρζ'; nach dem N war noch / kenntlich, also 157 = A. D. 262). — MNDPV '97, 40.

3. ΛΩΤΗΡΙΑC
ΡΙΟΥΗΜΩΝΙ/
ΚΤΙCΘΗΠΥΛΗ
ΙΚΟΚ.ΡΟΥΦΕΙ//
ΠΡΟΤΑΤΟΥΗΜC
ΡΕΑCΤΟΥΑΥΤC
ΙΚΤΟΥΝΤΟCΚΟ//
//ΡΥΦΗΡΕΙΟ
ΠΙCΚΟΠΕΥΟΝΤ
Υ ΝΤΟCΟ
Ὑπὲρ] σωτηρίας [καὶ νίκης τοῦ κυ]ρίου ἡμῶν
..... ἐκτίσθη ἡ πύλη [... .. ἐπὶ]
Κοκ. Ρουφει[του τοῦ λαμ]προτάτου ἡ[γε]μ[ό]νος,
ἐκ δω]ριᾶς τοῦ αὐτ[οκράτορος,] τοῦν-
τος Κο [... ..] ἐφηγ[ή]σει Ο[.....] ἐπισκο-
ποῦντ[ος τοῦ δε]ῖνος τοῦ [Λέο]ντος ο.....

Wetzstein No. 204. — An der äußeren Wand eines elenden Bauernhauses. — Wadd. 2070 e.

Grabinschriften:

4. CABI
NOC
POYC
TIKOY
KALWC
ZHCA
ET O
Σαβῖνος ῥουστιχοῦ καλῶς ζήσας
ἐτ(ῶν) ο'.

(Do.). — Im Hause des Ḥassân Abû Sisân. — MNDPV '99, 82.

5. ZWCI
 ΜOC
 ΜΑΖΙ
 ΜΟΥ
 ΕΤΗ
 κ Β

Ζώσιμος Μαξιμόν ἐτη ζβ'.

(Do.). — Im Hause des Abû Sisân. — MNDPV '99, 60

6. ΘΑΡ
 CIO
 ΜΕΝ
 ΑΘΗ
 ΕΤΗ

Θάρσι Ὀμενιάθῃ ἐτ(ῶν) ιη'.

(Do.). — Im Hause des Abû Sisân. — MNDPV '99, 61. — Clermont-Ganneau RAO IV, 116.

7. ΟΜΕΑΘ
 ΗΘΕ
 ΑΔΟΥC
 ΑΙΟΥC
 ΕΤ Δ

Ομεάθῃ Θε. . ἄδου Σαίους ἐτ(ῶν) δ'.

(Do.). — Im Hause des Kâsim es-Suwédânî. — MNDPV '99, 81. — Clermont-Ganneau RAO IV, 117: *Ομενιάθῃ Θεμεαδονοάδους?*

8. Α Μ Α C
 C H M I A
 ΚΟCΦ
 ΟΥ ΕΤ
 Λ

Ἀμασσημία Κόσφον ἐτ(ῶν) λ'.

(Do.). — Im Innern der Stadt. — MNDPV '99, 59. — Clermont-Ganneau RAO IV, 115: 1. *Κοέφον.*

9. Α Ι Λ Ι
 Ο C Α
 Π Ο Λ Ι
 Ν Α Ρ Ι

 Η
 V N V K

Ἀλλιος Ἀπολ(λ)ινάρι[ος ἐτ(ῶν) ..]η'

(Do.). — Im Innern der Stadt. — MNDPV '99, 59.

10. Θ Α Ρ C I
 Α V Δ Η C
 Ε Τ Ω Ν
 Θ

Θάρσι Ἀβδῆς ἐτ(ῶν) θ'.

(Do.). — Im Innern der Stadt. — MNDPV '99, 60. — Clermont-Ganneau RAO IV, 116.

11. ΑΖΙΖΕ
 ΟCΑΙΔ
 ΑCΥΛ
 ΕΤΠ

Ἀζίζος Ἀιδασυλ ἐτ(ῶν) π'.

(Do.). — Im Innern der Stadt. — MNDPV '99, 60. — Clermont-Ganneau RAO IV, 115: *Ἀζίζος Αιδα[ο]ι[α]? Σαδασ[ο]ι[α]? Σαν- [άδο]ι?*

12. Θ Α Ρ C
 Ι Α Ι Β Η
 C Ν Ο
 Ε Τ Ω

Θάρσι Αιβῆ . . . ἐτ(ῶν) [ν] . . .

(Do.). — Im Innern der Stadt. — MNDPV '99, 60. — Clermont-Ganneau RAO IV, 116.

13.

ZAN
NAΘ
HEΤ
N

Ζαννάθῃ ἐτ(ῶν) ν'.

(Br.). — In einem Hause. — MNDPV '99, 60. — Clermont-Ganneau RAO IV, 116.

14.

ΑΒΟ
ΥΒΑ
ΘΗ
ΕΤΔ

Ἀβουβάθῃ ἐτ(ῶν) δ'.

(Br.). — Im südwestlichen Teil der Stadt. — MNDPV '99, 58. — Clermont-Ganneau RAO IV, 114.

15.

ΑΝΤΙΠΑ
ΤΡΟC
ΖΗΝΩ
ΝΟCΕΤ
ΛΒ

Ἀντίπαιρος Ζήνωνος ἐτ(ῶν) λβ'.

(Br.). — Im Hause des Ibrâhîm el-Mislemânî.
— MNDPV '99, 59.

16.

ΜΑΛΕ
ΧΑΘΗ
ΑΥCΑ
ΛΛΟΥ
ΕΤΝ
Η

Μαλεχάθη Ἀσάλλου ἐτ(ῶν) η'.

(Br.). — Im Innern der Stadt. — MNDPV
'69, 61. — Clermont-Ganneau RAO IV, 116:
Μαλε[ι]χάθη?

17.

ΑΝΤ
ΩΝ
ΙCΒΑ
C CΟΥ
ΕΤΡΕ
Μ

Ἀντιώρι(ος) Βάσσου ἐτ(ῶν) [x]έ . . .

(Br.). — Im südwestlichen Teil der Stadt. —
MNDPV '99, 59.

18.

ΝΟΜΗ
ΔΙΟΓΕ
ΝΟΥC
ΕΤ
ΚΕ

. . . νόμη Λιογένους ἐτ(ῶν) κέ'.

(Br.). — Im südwestlichen Teil der Stadt. —
MNDPV '99, 81.

19.

ΟCΤΕΑΤΙ
ΖΕΙΝΗCΤΔ
ΔΕΡΚΕΟΤΩ
ΔΕΙVITYΜΒΩ
CΙΛΟΥΑΝΟΥ
ΜΕΛΕΟVΝΥΔ
NATIYAKAIHC
ΠΟΝΤΟCΚΑΙ
ΓΑΙΑΔΑCCAN
ΤΟΜΕΚΑΗΡ
///ΓΑΤΟΝΠΥΙ
//////ΤΟΥΔΩΙ

Ὅστέα [ἐπὶ ξ]είνης τ[ά]δ[ι] δέρκεο τῷ δ' ἐνὶ τύμβῳ
Σιλουανοῦ μέλειον [λ]ψ[α]γα [π]ι[ρ]καίης·
πόντος καὶ γαῖα δάσαντό με κα[ὶ] τ[ρ]ι[α]τον πῦ[ρ],
ἦ]τορ ὕδω[ρ], γαῖα δ' ὀστέα, σῶμα πυρ[ρ]ί[α].

Wetzstein No. 98. — Im Innern eines Hauses. — Wadd. 2070 h (ergänzt von Kirchhoff Abh. d. Berl.
Ak. '63, 293 und Kaibel Epigramm. Gr. 172).

20.

Ο//////τε
ΗΜΟC
ΜΟΕΑ
ΑΟΥ
CΤ
ΞC

Ο . . . ημος Μοιάδον, [έ]τ(ῶν) ξ[ι]'

Wetzstein No. 95. — In der antiken Nekropolis,
westlich von der Stadt. — Wadd. 2070 n.

21.

ΟΥΑΛΕΝ
ΤΙΝΟC
ΝΕCΤΟ
ΡΟCΕΤ
Κ

Ουαλεντινος Νέστορος ἐτ(ῶν) κ'.

Wetzstein No. 96. — In der Nekropolis. —
Wadd. 2070 m.

22.

ΟΥΝ
ΕΥΝ
ΑΘΗ

Οὐνευράθη.

Wetzstein No. 97. — In der Nekropolis. —
Wadd. 2070 o.

23.

BACCOC
ZABΔΟΥ
ΕΤΟΥC
ΚΠ

Βάσσοc Ζάβδον ἔτους κ . . .

Wetzstein No. 203. — Im Hofe des Šêḥs als
Pflasterstein. — Wadd. 2070 i.

24.

Ϣ	Η	Ν	Ο
Δ	Ω	Ρ	Ο
Ϣ	Β	Α	Ν
Α	Θ	Ψ	
Ϣ	Τ	Λ	Β

Zηρόδοτος Βαράθο[ν, ε]τ(ῶν) λ[β'].

Wetzstein No. 99. — In einer anderen Nekropole, beim Grabmale des Neǧm-ed-din el-Edre'âtî. — Wadd. 2070 l.

25.

Μ	Α	Ρ	Α
Ζ	Ε	Χ	Η
Α	Μ	Ρ	Α
Ο	Υ	Β	Ο
Λ	Ε	Υ	Τ
Ε	Τ	Ν	

Μαροζέλης Ἀμυαίου βονλευτή[ς], ἐτ(ῶν) ν'.

Wetzstein No. 100. — In derselben Nekropole wie No. 99. — Wadd. 2070 k.

26.

Ο	Δ	Α	Ι	Ν
Α	Θ	Ο	Ϣ	
Ϣ	Α	Λ	Ε	Ι
Μ	Α	Θ	Ο	
Ν	Ε	Γ	Ω	
Λ				

Ὁδυσσεύς Σαλειμάθου ἐ[τ]ῶν[ν] λ'.

Schumacher ZDPV '97, 123: Im Friedhof el-'Abbâsiye.

27.

Ι	Ο	Υ	Ρ
Ϣ	Ν	Η	

Schumacher ZDPV '97, 123: Im Friedhof el-'Abbâsiye.

Verschiedenes:

28.

ΕΥΤΥ
ΧΩΕΤΗ
ΠΟΛΙ

Εὐτυχῶς τῆς πόλ(ε)ς.

(Do.). — In der Moschee, links vom Eingang, am Bogenansatz einer Säule. — Wetzstein No. 93. — Wadd. 2070 g. — Schumacher, Across the Jordan 131. — Gildemeister ZDPV '88, 40.

29.

ΕΙΕΛΘ
ΕΕΠΑ
ΓΑΘΩ

Εἰσελθε ἐπ' ἀγαθῶ.

(Do.). — Am gleichen Ort wie No. 28, am Bogenansatz einer anderen Säule. — Wetzstein No. 92. — Wadd. 2070 f. — Schumacher, Across the Jordan 131. — Gildemeister ZDPV '88, 40.

30.

ΟΙΑΓΕϢΒ
ΛΑΝΤΟΝΦ
ΕΚΕΕΥΦ

Læytved bei Clermont-Ganneau RAO I, 17 No. 25. — In der Moschee.

31.

ΚΕΕΥϢΕΒΩϢΟϢΙΩΕΤΕΗ

Schumacher, Across the Jordan 136: Auf einem Fries über dem Eingang zur unterirdischen Stadt. — Gildemeister ZDPV '88, 41: *κ(αι) ἐὐσεβῶς ὁσιῶ(ς) τε ἡ[γέρθη?]*.

32.

+++
ΠΡΟΒΟ
ΧΡΙΣΟ
ΙΖΖ

(Do.). — Auf einem in Der'ât gefundenen Siegelstein.

Nabatäische Inschriften:

33.

נפש יכמרא
בר רט

Grabmal des
Sohnes des Raṭ

(Br.). — Auf einer weichen, weißen Kalksteinplatte, fast verwischt.

34.

נפש תימ
דדושרא
בר מינא

Grabmal des Teim-
?Dūšarâ
Sohnes des Ma'nâ.

Savignac RB '04, 577. — Auf einer Kalksteinstelle.



Fig. 858. Qasr el-Abyad. — Ansicht von Südosten. — Nach einer Photographie des Herrn Burchardt in Damaskus.



Fig. 859. Qasr el-Abyad. — Ansicht der Eingangspforte und des davorliegenden Türsturzes (1: Fig. 862). — Nach einer Photographie des Herrn Burchardt in Damaskus.

3. Das Kaşr el-Abyad (Weiße Schloß) in der Ruḥbe.

Dieses von mir nicht besuchte Bauwerk (auch Ḥirbet el-Bêdâ = die weiße Ruine) ist für die Vergleichung mit el-Meşettâ so wichtig, daß ich hier eine Zusammenstellung der verschiedenen Berichte gebe, sowie auch die Grundrisse Wetzsteins und de Vogüés und des letzteren Zeichnung der Skulpturen. Die zwei Photographien verdanke ich der Güte des in Damaskus wohnenden Reisenden Herrn Burchardt, der die Ruine in den letzten Jahren besucht hat.

Soweit aus Fig. 858 zu erkennen ist, zeigt die Umfassungsmauer mit den über den Halbkreis hinausragenden Eck- und Zwischentürmen dieselbe Bauart wie in el-Meşettâ; auch der Skulpturenschmuck (Fig. 862) zeigt vielfache Ähnlichkeit, sowohl in den Motiven selbst wie auch in der eigentümlichen Vermengung antiker und orientalischer Formen. Ferner sind beide Bauwerke Scheinkastelle, die offenbar nicht zur Verteidigung bestimmt waren, was sowohl aus dem Fehlen der bei einem Kastell in allen Türmen notwendig zu erwartenden Turmzimmern, wie auch aus der reichen Ornamentik hervorgeht. Der in Fig. 858 sichtbare Turm ist nach Wetzstein späteren Ursprungs; er paßt auch gar nicht zu der Anlage des Bauwerks.

Graham JRGS '58, 236 sq.: we rounded a point, and a place built of white stone stood before me. It was the more startling, because nowhere near is there any white stone to be found. The town which I now had before me was similar in most respects to those of the Haurân, being built entirely of stone, and to all appearance of the same high antiquity with the cities of Bashan. The greatest object of wonder in this place was a large building of white stone, consisting of a square tower at the south end, surrounded by a strong wall, with turrets at each of the corners. — This building, whatever it may have been intended for, was unfinished; but so fresh did it appear, that the workmen might have left it yesterday. That it was more modern than the rest of the town, not only does its architecture testify, but in the tower I saw many stones which had evidently been employed in some former building: amongst others some curious ornamental carvings and a figure of a lion, which bore marks of very high antiquity The only name [the Arabs] have for the place is "Khîrbet el Beîda" (the white ruin).

Wetzstein 62 sq.: die „Ruine des Safâ“ (Chirbet eş Safâ) . . ., die von den Stämmen des Wa'r auch die „weisse Ruine“ (Chirbet el Bêdâ) genannt wird. Da dieses Schloss ausser der Kirche in Knêse das einzige Gebäude in der Ruḥbe und deren Umgebung ist, dessen Material aus einem feinkörnigen, bläulichen vulkanischen Stein besteht, den eine tausendjährige Einwirkung von Sonne und Witterung um ein Merkliches gebleicht hat, so erscheint es uns im Gegensatze zur schwarzen Lava, auf der es steht und aus der alle übrigen Ortschaften des Ländchens aufgebaut sind, von grauer, und den Beduinen, deren Farbenlehre bekanntlich von der unsrigen verschieden ist, von weisser Farbe. Daher der Name der „weissen Ruine“. Dieses Schloss ist eines der interessantesten Bauwerke Syriens. Es steht auf dem östlichen Lohf des Safâ und sein Portal öffnet sich gegen die Ruḥbe, die man hier in ihrer ganzen Ausdehnung überschauen kann. Obschon es mit Bastionen umgeben ist, so deutet doch die reiche Arabeskenskulptur im Innern, wie die reiche Bildhauerarbeit am grossartigen durch keine Bastionen geschützten Portale an, dass man die Kastellform nur der Zierde halber gewählt hat. Auch hat es keinen Wallgraben. Man könnte die ungemein saubere Arbeit für römisch halten und das Schloss mit der Garnison von Nemâra in Verbindung bringen, um so mehr, als ich im Wa'r zwischen Nemâra und Ruḥbe die Spuren einer Römerstrasse beobachtet habe; aber die schraubenförmigen Pilaster der Byzantiner und die unrömischen Arabesken bekrunden einen späteren Ursprung und die Abbildungen von vierfüssigen Thieren und Vögeln, die hier als wesentlicher Bestandtheil der Ornamentalskulptur angetroffen werden, bezeugen mindestens die Beimischung eines der römischen und griechischen Architektur fremden Elementes. Das Schloss steht frei und bildet genau ein Quadrat, dessen Seiten 95 Schritte lang sind (Grundriß: Fig. 860). — Die vier Eckbastionen sind in der Mitte hohl, die drei Seitenbastionen dagegen mit Mauerwerk ausgefüllt. Die schöne Mauer des Schlosses ist einen Meter dick und in der ersten, dritten und fünften Steinlage reichen die mit Cement verbundenen Quader immer durch die ganze Breite der Wand. Im Inneren stossen die Zimmer (a) unmittelbar an die äussere Mauer, aber bei der Zerstörung und dem späteren rohen Umbau, der auch grossentheils wieder eingestürzt ist, wird es einige Mühe kosten, den ursprünglichen, obschon wie ich glaube sehr einfachen Bauplan herauszufinden. Die Zerstörung ist eine absichtliche und so totale gewesen, dass von der äusseren Mauer und den Basteien kaum über 2½ Klafter Höhe übrig geblieben ist. Eine Wand, an deren Westseite einige Zimmer standen, theilt den innern Raum des Gebäudes in zwei ungleiche Vierecke (b und c) und scheint das gewesen zu sein, was der heutige Bewohner der Ruḥbe an seinem Zelte die Sâḥa (ساحة) nennt, nämlich die Scheidewand zwischen der Familienwohnung (Gynaecium) und dem Theile des Hauses, wo Besuche empfangen, Gäste beherbergt und die männlichen Diener untergebracht werden. Ein Thurm (d), welcher an dieser Scheidewand

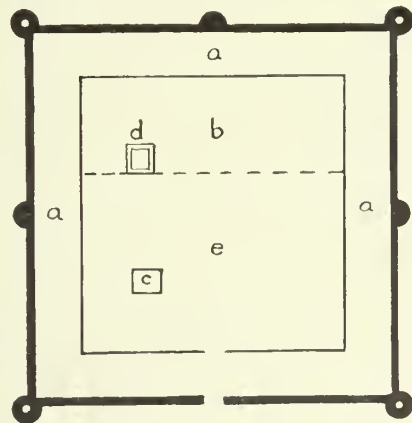


Fig. 860. Kaşr el-Abyad. — Grundriß nach Wetzstein 63.

steht, ist aus den Trümmern des Schlosses später aufgeführt, denn die Quader sind ohne Cement und ohne alle Kunst roh über einander geschichtet, und eine Menge Sculpturen als gemeine Bausteine, oft sogar verkehrt eingesetzt. Das zum innern Hofe führende Thor hatte schöne Arabesken. Ein im äussern Hofe befindliches Bassin (c) ist verschüttet. Der ursprünglich aus einem einzigen Blocke bestehende, jetzt mehrfach zerbrochen am Boden liegende Architrav ist genau $4\frac{1}{2}$ Meter lang, $\frac{8}{100}$ Meter hoch und $\frac{64}{100}$ Meter tief; seine Arabesken, Blumen und Traubengewinde fallen sehr angenehm in's Auge und bei allem Reichthume seiner Zierrathen ist er doch keineswegs überladen. Seine untere, unmittelbar über dem drei Meter weiten Thore stehende Partie enthält in zwölf Kreisen Thiergestalten. Ich wollte die Darstellung für den Zodiacus halten, da das erste Thier zur linken Hand ein Löwe, das darauf folgende ein Stier ist, und das dritte dem Widder ähnelt, aber von da ab scheinen die Figuren mit den Bildern des Thierkreises wenig Gemeinsames zu haben. Der vierte Kreis enthält eine Gazelle, auf deren Rücken ein Vogel mit gespreizten Flügeln steht. Es soll wohl der arabische Sperber (Isbir) sein, der noch heutigentags zur Gazellenjagd abgerichtet wird. Das fünfte Thier ist schwer zu erkennen, vielleicht ist es ein Kameel. Das sechste hat zwei kurze gerade Hörner und einen Höcker auf dem Vordertheile des Rückens; das siebente ist nicht zu erkennen, da es durch den Bruch des Architravs gelitten hat; das achte scheint ein Pferd zu sein; das neunte ist wieder ein Thier, worauf ein Jagdfalke mit ausgebreiteten Flügeln sitzt; das zehnte ist ein Vogel mit kurzem Schnabel, dickem Leibe und kurzen Füßen: er hat viel Aehnlichkeit mit einem schwerfälligen Wasservogel. Meinem Reisegefährten Muhammed Effendi schien es der Dûgân zu sein, eine plumpe Falkenart, die noch jetzt zur Jagd verwendet wird und wegen ihrer Schwerfälligkeit, und weil sie nach ihrer Abrichtung die frühere Freiheit vergisst und keinen Hang zur Flucht verspürt, der „Esel des Jägers“ (Hîmâr eş Şejâd) heisst. Das elfte ist ein Thier mit einwärts gebogenen Widderhörnern, auf dem eine Gazelle steht. Der zwölfte Kreis enthält einen Steinbock. Ueber dem Rücken der einzelnen Thiere laufen die $\frac{1}{4}$ Meter weiten Kreise in drei bis vier breite Blätter aus [Abbildung = Fig. 862,2] . . . — Diese ohngefähr $\frac{3}{4}$ Meter hohen Hautreliefs mochten zusammengestellt 5 Meter lang sein, und es wechselte in ihnen ein Vogel, eine Blume, darauf ein vierfüßiges Thier, eine Blume u. s. w. ab. Sie standen ohne Zweifel über dem Architrav und vollendeten den architektonischen Schmuck des Portals. Neben dem Schlosse hat man aus dessen Trümmern und Sculpturen später ein kleines Gebäude roh aufgestellt. Ich bemerkte an ihm auf einem Steine das Bild eines Löwen und Kameels, welche beiden Thiere in dieser Zusammenstellung bei den Arabern das Symbol des Herrschens und Gehorchens sind. Dieselbe Zusammenstellung haben wir als Stickerei auf dem berühmten rothseidenen Kaisermantel in Nürnberg, den die sicilischen Muhammedaner gegen das Jahr 1150 christlicher Aera ihrem Herrscher, dem Normannenfürsten Roger, zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit geschenkt haben. Die sehr gut gezeichneten Thiergestalten haben keine abgerundeten Formen, sondern sind oben flach; dasselbe ist mit den Trauben und Blättern der Fall und der Gesamteindruck dieser fast mit heraldischer Strenge ausgeführten Ornamente gab mir das Bewusstsein, dass wir es hier mit einer in ihrer Art sehr ausgebildeten, aber uns noch unbekannten Kunst zu thun haben. — [Er schreibt den Bau den Gassâniden zu; vgl. auch p. 135]. — 35: Um das „weisse Schloss“ herum, liegen die Ruinen eines weitläufigen Ortes.

Vogüé 69 sq.: Le château nommé par les Arabes Kharbet-el-Beïda, „la Ruine blanche“, est situé sur la lisière orientale du massif volcanique du Safa, au bord du Rohébé. Cet édifice se compose d'une grande enceinte carrée de 61 mètres environ ou 200 pieds de côté, flanquée de tourelles à ses angles et renfermant des bâtiments d'habitation: ceux-ci sont complètement ruinés; les arrasements indiquent pourtant qu'une certaine symétrie a présidé à leur construction; une tour de deux étages a qui subsiste seule entier paraît avoir été remaniée; elle est construite dans

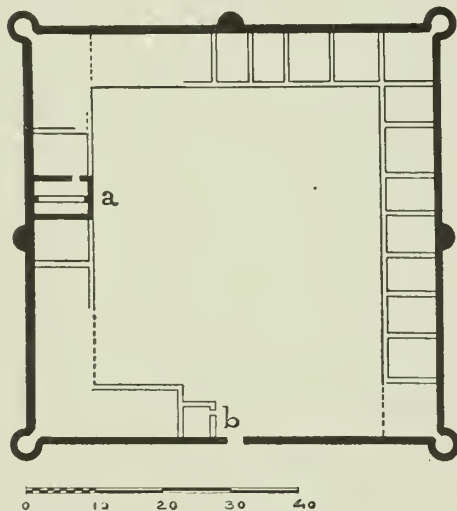


Fig. 861. Kaşr el-Abyaḍ. — Grundriß nach de Vogüé, Syrie Centrale p. 69.

le système haouranite avec arc et dalles. Le mur d'enceinte, encore en partie debout, est bâti en pierres sèches; les parements extérieurs sont appareillés avec soin, tandis que l'intérieur est composé d'un blocage sans ciment; des lits de boutisses qui traversent le mur de part en part donnent un peu de solidité à cette construction négligée. — A l'orient s'ouvre une porte monumentale b dont les pieds-droits sont en place, mais dont le linteau gît à terre; j'en donne [Fig. 862,1] la reproduction. Le style de la sculpture est tout particulier et rappelle un peu le goût de l'Inde ou de la Perse. La frise d'animaux a surtout ce caractère exotique. On y remarque un éléphant, un bœuf à bosse qui n'ont pu être reproduits que par un artiste en relations avec les pays où vivent ces quadrupèdes; le bouquetin terrassé par un chacal, la gazelle arrêtée par un faucon, nous reportent en même temps au milieu des scènes de chasse propres au désert et chères aux imagiers arabes. — Les fragments sculptés reproduits [Fig. 862,2—5], et qui proviennent des ruines intérieures, le profil si caractéristique des moulures, appartiennent à un art qui, tout en ayant des points communs avec le style byzantin propre à la Syrie, procède pourtant d'un principe différent et trahit des influences asiatiques prononcées. Rien n'est plus naturel que d'attribuer la construction de ce château à l'une des familles venues de l'Arabie méridionale, peut-être à l'un des rois Ghassanides qui régnèrent dans ces régions entre le cinquième et le septième siècles, et qui laissèrent dans le Haouran des traces écrites de leur passage (Waddington, *Inscr.*, nos 2110, 2562 c). Nous aurions alors dans ces quelques débris un exemple de cet artsabéen vanté par les auteurs anciens. Strabon (XVI, 4), Pline (*Hist. nat.*, VI, 32), Diodore de Sicile (V, 41—47), Agatharcides (Müller, *Geographi minores*, I, 189) ont célébré la beauté des villes de l'Arabie Heureuse, Saba, Hadramaut, Mareb, Nedjran; ils ont cité le nombre de leurs temples et de leurs palais; ils ont décrit le luxe des habitations lambrissées

de bois précieux incrustés d'ivoire, d'or et d'argent, où une population riche et fastueuse menait une vie indolente sous le gouvernement paternel d'un roi absolu. Les explorateurs modernes n'ont pas encore pu vérifier, au point de vue de l'architecture, les renseignements quelque peu enthousiastes des historiens antiques; ils n'ont pu déterminer le caractère de l'art qui s'est développé dans ce milieu tout spécial de l'Arabie méridionale, sorte d'entrepôt situé entre l'Inde, la Perse et l'Égypte, en relations de commerce avec ces centres de production matérielle et intellectuelle; il serait intéressant de constater si notre conjecture sur l'origine du château de Kharbet-el-Beida est confirmée par l'observation directe des monuments du Yémen. — [Abbildungen: pl. 24 = Fig. 862; no. 23 = Fig. 861; no. 24: Appareil du mur de l'enceinte].

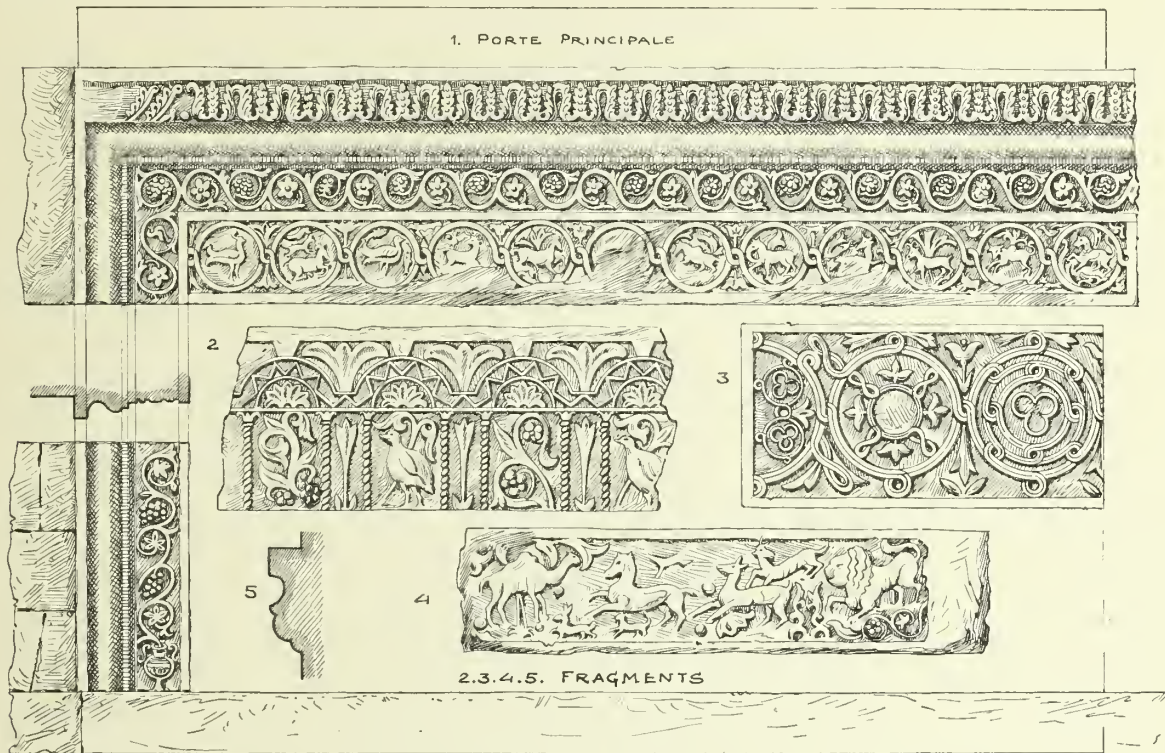


Fig. 862. Kaṣr el-Abyaḍ. — Skulpturen über der Eingangspforte (1: abgestürzt, vgl. Fig. 859) und im Inneren (2—5). — Nach de Vogüé, *Syrie Centrale* pl. 24.

Oppenheim I, 235 sqq.: Das am letzten Ausläufer des Lohf belegene Kaṣr il Abjaḍ, von den Bewohnern der Ruḥbe auch Chirbet il Beidā („weisse Ruine“) genannt, hat seinen Namen daher, dass das lichte Grau des für den Bau verwendeten Steines sich hell und grell von der schwarzgetönten Umgebung abhebt. Das Material stammt aus der Nähe von il 'Odesije, einem im südöstlichen Teil der Ruḥbe gelegenen Steinbruch, wo Ruinenreste und zahlreiche sabäische Inschriften gefunden worden sind. Die Aussenmauern sind in ihren unteren Teilen noch gut erhalten, und zeigen eine ganz eigenartige Struktur: keilförmige, nach innen spitz zulaufende Steine bilden die äussere Fläche während das Innere mit losem Material gefüllt ist, hin und wieder sind Steinplatten in der ganzen Breite der Mauer zwischen die Blöcke gelagert. Diese Aussenmauern, die über 60 m lang und etwa 1½ m stark sind, bilden ein an allen Ecken mit runden Türmen flankiertes Vierkant, von welchem drei Seiten in ihrer Mitte wieder mit halbrunden Türmchen versehen sind; die Ostfront hat statt dieser in der Mitte das Eingangsthor, dessen Architrav zerbrochen in der Nähe am Boden liegt. Er ist mehrere Meter lang, über 80 cm hoch und über 60 cm breit; seine in Hochrelief gehaltenen reichen Ornamente sind noch wohl erhalten. Parallel mit diesen vier Aussenmauern laufen in etwa 10 Schritt Abstand bedeutend leichtere Innenmauern, die nur noch im Grundriss erhalten sind. Der Raum zwischen beiden Mauerzügen ist durch dünne, rechtwinkelig zu denselben aufgeführte Wände in schmale, rechteckige Zimmer geteilt gewesen. Diese Innenmauern umschliessen einen grossen Hofraum, der durch eine der Thorfront parallele Wand in zwei Teile geteilt wird, von denen der vordere, östliche, der grössere ist. In diesem befindet sich, etwas linksab vom inneren zerstörten Hofthor, ein verschüttetes Brunnenbassin, während in dem dahinter liegenden kleineren Hofe, ebenfalls links an die Scheidewand sich anlehnend, ein turmartiges Gebäude von nahezu quadratischem Querschnitt in Grösse der Zimmerräume, mit einer schmalen Eingangstür in seiner Westwand, steht. Dieser besterhaltene Südteil des ehemaligen Palastes zeigt mehrere, bis in die zweite Etage hinauf noch erkennbare Gemächer, deren Höhe und Grösse verschieden, aber durchweg recht gering sind. Vom Erdgeschoss führen Treppen in mehrere auf halber Höhe zwischen diesem und dem ersten Stock befindliche kleine Räume. Die Aussenseiten weisen mehrfach ornamentierte Steine in schöner Meisselarbeit auf, gleichartige Steine liegen am Boden, einige sind von hier weggeschleppt und an dem Grabgebäude des Schēch Serāk angebracht. Eine einzige Thür führt in den Turmbau hinein, dessen Wände durch mehrere kleine Fensteröffnungen durchbrochen sind. Mauerreste und Steintrümmer liegen überall im

Qaṣr il Abjaḍ verstreut, aber Inschriften habe ich ebensowenig wie meine Vorgänger finden können. Indess glaube ich annehmen zu dürfen, dass durch Nachgrabungen manches Wertvolle aufgedeckt werden könnte, denn das Niveau des Hofes scheint durch Aufschüttung von Trümmern erhöht worden zu sein. Die Zerstörung des Schlosses wird von der Volkssage den Scharen Timur Lenks (um 1400 n. Chr.) zugeschrieben. Der Turm im Hofe ist sicherlich rekonstruiert; dafür sprechen sowohl die eingelegten Ornamentsteine als die Struktur des Mauerwerks. Doch hat es den Anschein, als ob das Gebäude niemals vollendet worden sei. Bauart und Ornamentik zeigen hier in besonders ausgeprägter Weise Motive, die der römischen Kunst fremd zu sein und auf östliche Vorbilder hinzudeuten scheinen. Die Verwendung runder, die Fläche der Aussenmauer nur im Halbkreis überragender Turmansätze fand ich bereits in der Dubēse bei Suwēda, ich fand sie wieder in dem moscheeartigen Gebäude zu Samarra und der Samarra benachbarten Palastruine El 'Aschik, beides Bauten aus der Zeit der ersten Abbasiden-Chalifen. Die Frage nach der eigentlichen Bestimmung des Weissen Schlosses ist noch nicht entschieden. Wetzstein glaubt, dass es von einem Rasanidenfürsten als Prunkschloss erbaut worden sei, zumal es im Gegensatz zu der in der Bauart verwandten Burg von Sa'ne keinen Wallgraben aufweist, immerhin ist es nicht unmöglich, dass die vielen kleinen Stübchen in der ganzen Länge doch für eine militärische Belegung bestimmt waren, wenn sie freilich auch der Dienerschaft Unterkunft geboten haben könnten. — In der nächsten Nähe, im Nordosten des Schlosses, befand sich eine alte Birke, die jedoch kein Wasser mehr enthielt, ausserdem lagen im Norden und Süden zahlreiche Häuserruinen, welche auf eine frühere starke Niederlassung deuteten. Insbesondere fiel ein grosses altes Gebäude auf, das etwa eine Viertelstunde nördlich vom Weissen Schloss dicht an der Grenze der Ruḥbe aufragte und ebenfalls keinerlei Inschriften trug. — [Abbildungen: S. 226 (— Fig. 858), S. 236 (= Fig. 859); S. 235—237: Details.].

Dussaud 43 sqq.: Près de nous se détache en gris clair sur le fond noir du massif volcanique, le Qaṣr el-Abyaḍ, la plus vaste construction romaine de la région. Le plan de cette forteresse est un vaste carré d'environ 60 mètres de côté, flanqué aux quatre angles et au milieu des faces nord et ouest de petites tours rondes de 3^m, 60 de diamètre. La taille des pierres extraites de la roche volcanique est soignée, mais l'espace entre les deux parements est rempli par un blocage. Le tout est lié par un mauvais mortier répandu à profusion. Les murs d'un mètre d'épaisseur sont donc assez mal construits. Aussi malgré son isolement le Qaṣr el-Abyaḍ est complètement ruiné. A l'intérieur on remarque des traces de consolidation certainement anciennes. Des linteaux décorés ont été utilisés pour étayer le pied-droit d'un arc. — L'intérêt du Qaṣr el-Abyaḍ réside principalement dans l'ornementation. On ne sait quel nom donner à ces décors d'une végétation surchargée où se reconnaissent des éléments d'art gréco-romain: arcosolia, rangées de perles, etc., mais traités dans un tout autre style et où abondent les animaux les plus variés: oiseaux divers, cheval, lion, buffle. Cette construction gréco-romaine indiscutablement contemporaine de la civilisation gréco-romaine du Ḥaurān s'en distingue nettement dans le détail décoratif. L'artiste orne une pierre, un linteau par exemple, en couvrant toute sa surface de dessins très géométriques dans leur apparente complication et, bien qu'il s'y mêle quelques emprunts gréco-romains, la technique est purement orientale. Certain linteau avec sa décoration en rosaces entourées d'entrelacs rappelle telle dalle assyrienne [Abbildung: Oppenheim I, 235]. Cet art très particulier a atteint son complet développement à el-Mechittā, dans une région plus au sud. On y reconnaît le même décor surchargé, débordant les moulures, la même ornementation végétale encerclant des animaux traités à la manière des ciseleurs persans. — [Abbildungen: Fig. 5: Verziertes Tor; Fig. 6: Relief eines Löwen]. — . . . 46: Le Qaṣr el-Abyaḍ a dû être construit du II^e au IV^e siècle de notre ère. Sa décoration bien qu'imprécise peut se définir comme gréco-orientale ou gréco-persane et on peut la classer aussi bien comme proto-arabe que comme proto-byzantine.

4. Die geodätischen Grundlagen der Karte und die barometrischen Höhenmessungen der Jahre 1897, 1898

bearbeitet von

Dr. M. Kunze,

Professor an der Forstakademie Tharandt.

I. Die geodätischen Grundlagen der Karte.

1. Während des Verlaufs der 1898er Reise sind auf 32 Punkten Richtungsmessungen nach Bergspitzen, Ruinen, Gebäuden, ausgezeichneten Bäumen und anderen hervorragenden Gegenständen ausgeführt worden, und zwar zumeist mit einem kleinen Reiseuniversalinstrumente von M. Hildebrand in Freiberg in Sachsen. Nur auf 6 Punkten wurde ein ähnliches, noch kleineres, daher in seinen Leistungen gegen das erstere zurückstehendes Instrument von Tesdorpf in Stuttgart benutzt. Die gemessenen Richtungen sind teils gegenseitige, teils einseitige, sie sind wegen der unsymmetrischen Gestalt der beobachteten Objekte und weil die Instrumentenstände mit den Mittelpunkt der Objekte nicht zum Zusammenfallen gebracht werden konnten, natürlich mit Exzentrizitätsfehlern behaftet.

Aus diesen Richtungen habe ich zunächst zwei Netze gebildet, ein nördliches und ein südliches, von denen das nördliche 8, das südliche 5 Punkte umfaßt. Beiden ist der Punkt el-Mâhri gemeinsam (vgl. Fig. 863 auf S. 268). Die Verbindung dieser beiden Netze konnte nur durch das Dreieck el-Mâhri — Mhayy — Mësi-Baum erzielt werden, in dem überdies der Winkel bei Mësi-Baum nicht gemessen werden konnte. Eine noch innigere Verbindung ließ sich nicht erzielen, da die Richtung Hafret Ka'dân — Tell eš-Šehâk, weil gänzlich fehlerhaft, ausgeschieden werden mußte. Jedes dieser beiden Netze wurde streng ausgeglichen. Die Verbesserungen, die hierbei an den Richtungen anzubringen waren, überschritten nur ein einziges Mal, und zwar im nördlichen Netze, die Größe von 1 Minute (1' 48").

Als Basis für die Seitenberechnung diente die Seite Šihân — Riġm el-Âl, die aus einer bei el-Ķaṣṭal mit einem Stahlbande gemessenen kleinen Grundlinie von 1000 m Länge abgeleitet werden konnte. Leider ist das Verhältnis dieser beiden Seitenlängen (21975:1000) sehr ungünstig, ebenso die Entfernung der Basisendpunkte von den beiden Punkten Šihân und Riġm el-Âl. Trotzdem, daß die Richtungen an den Basisendpunkten in drei Sätzen gemessen worden sind, kann infolge dieser ungünstigen Lage schlimmsten Falls die Entfernung Šihân — Riġm el-Âl bis zu 200 m fehlerhaft sein, weil die gemessenen Winkel mit einer Unsicherheit von wenigstens 20 Sekunden behaftet sein können.

Da die Breitenbestimmungen die Genauigkeit nicht zu erhöhen vermögen, habe ich davon abgesehen, dieselben für die Verschärfung der Entfernungsbestimmungen heranzuziehen. Durch eine spätere genauere Bestimmung der Seite Šihân — Riġm el-Âl oder einer der anderen Dreieckseiten wird übrigens sofort auch eine genauere Bestimmung sämtlicher unten genannten Punkte ermöglicht, indem die Koordinaten dieser Punkte dann nur mit dem Verhältnisse $\frac{\text{wahre Seitenlänge}}{\text{fehlerhafte Seitenlänge}}$ multipliziert zu werden brauchen.

2. Zur Orientierung des Netzes ist auf dem Dache des lateinischen Klosters in Mâdebâ das Azimut der Seite Šihân — Mâdebâ bestimmt worden. Es ergab sich aus je drei Einstellungen der Sonne bei Kreis rechts und links am 18. Februar 1898 (10^h 37^m a. m.)

$$^{\circ} \text{ Šihân — Mâdebâ } = 188^{\circ} 4' 59''$$

von Nord aus über Ost gezählt. Eine Azimutbestimmung der Seite Hesbân — Mâdebâ unter Benutzung von Polaris konnte leider nicht mit verwertet werden, weil der Standpunkt (Lagerplatz bei Mâdebâ) mit dem lateinischen Kloster für diesen Zweck nicht genügend scharf verbunden worden ist.

6. Die Koordinaten und magnetische Deklination der Netzpunkte.

a) Nördliches Netz.

		x	y	δ
1. Hesbân	+	9682,5 m	+ 1486,1 m	2°,79 W
2. Mâdebâ		0,0	0,0	2°,62
3. Ğebel Ğiyâl	—	25106,0	+ 28556,8	3°,25
4. Riġm el-‘Âl	—	35706,5	+ 16707,2	
5. Šilĥân	—	36908,8	— 5241,4	4°,14
6. Ĥafret Ka‘dân	—	56658,9	+ 16413,0	2°,61
7. Mësi-Baum	—	64200,8	— 12256,3	
8. el-Mâhri	—	70523,3	+ 3903,1	2°,62

b) Südliches Netz.

8. el-Mâhri	—	70523,3 m	+ 3903,1 m	2°,62 W
9. Dât Râs	—	78247,9	— 2685,7	2°,70
10. Mĥayy	—	79357,7	+ 6355,6	2°,71
11. Ĥallâ-ĥ-Tafile	—	103912,5	+ 14009,7	2°,77
12. Tell eš-Šehâk	—	123349,7	+ 32506,0	

7. Die Koordinaten und magnetischen Deklinationen der übrigen Punkte.

		x	y	δ	
1. el-Kahf	+	20359,8 m	+ 17169,7 m	2°,78 W	(Üb. B.)
2. el-‘Âl	+	11758,9	+ 3283,8		(O. K.)
3. es-Sâmik	+	9776,3	+ 6617,7		(Üb. B., nicht sehr sicher)
4. el-Mešettâ	+	2659,3	+ 20305,8		(Üb. B.)
5. Ma‘în	—	3873,6	— 5466,4	2°,01 W	(Üb. B.)
6. el-Ureinbe (Wartturm?)	—	8697,9	+ 14550,0		(O. K.)
7. Kašr el-Herri	—	10124,5	+ 9450,7		(Üb. B.)
8. ez-Za‘farân	—	10891,9	+ 7388,0	3°,11 W	(Üb. B.)
9. Riġm el-Alâķi	—	11523,6	+ 5189,5		(O. K.)
10. Libb	—	11955,1	— 3046,7	3°,34 W	(Üb. B.)
11. ‘Atĥârûs	—	13017,2	— 9796,1	1°,82 W	(O. K.)
12. Ka‘at eĥ-Daba‘a	—	13250,2	+ 23497,6	2°,86 W	(Üb. B.)
13. eĥ-Darra, Ostspitze	—	14064,6	+ 18748,7		(O. K.)
14. „ „ „, Mittelspitze	—	14076,2	+ 18022,2		(O. K.)
15. „ „ „, Westspitze	—	14152,2	+ 17715,9		(O. K.)
16. Mukaur	—	14958,5	— 11969,6	1°,73 W	(O. K.)
17. Ĥân ez-Zebib	—	22112,6	+ 29017,6	3°,56 W	(Üb. B.)
18. Umm er-Raşâš (Turm)	—	22351,5	+ 12577,2		(Üb. B., nicht sehr sicher)
19. „ (Mitte d. Haupttrüine)	—	23696,9	+ 12275,6	2°,37 W	(Üb. B., nicht sehr sicher)
20. Baum westl. v. Dibân	—	25916,0	— 7312,6		(Üb. B.)
21. Ğebeler-Râm, Westspitze	—	30900,3	+ 10273,6		(Üb. B., wenig sicher)
22. „ „ „, Ostspitze	—	30945,7	+ 11215,3		(Üb. B., wenig sicher)
23. Ğebel Suwâga, Ostspitze	—	35050,7	+ 34784,0		(Üb. B.)
24. „ „ „, Westspitze	—	35963,6	+ 25044,3		(Üb. B., wenig sicher)
25. Kašr Abâ-l-Ĥarag	—	40062,1	+ 14276,7		(Üb. B.)
26. Kašr Bšêr	—	41335,1	+ 17871,1	3°,06 W	(O. K.)
27. Kašr Rabba	—	44021,5	— 4538,9	2°,44 W	(Üb. B.)
28. Wartturm R. 19, 2 ^h 14 ^m	—	50291,7	+ 13010,5		(O. K.)
29. Ĥirbet el-Ġurâb	—	50757,1	+ 1853,8	3°,73 W	(Üb. B.)
30. el-Middin	—	65627,0	+ 5644,6		(O. K.)
31. Abû Rukbe	—	66398,1	+ 8354,6	2°,59 W	(O. K.)
32. Wartturm R. 18b, 3 ^h 40 ^m	—	67771,0	+ 6667,1	2°,75 W	(O. K.)

	x	y	δ	
33. Ruḡrābi	— 69016,4 m	+ 3066,9 m		(O. K.)
34. Niḡel	— 72048,5	— 947,6		(Üb. B.)
35. Peilpunkt nordwestlich v. Dāt Rās (s. Karte Blatt 2)	— 72689,7	— 4398,5	2°,99 W	(Üb. B.)
36. el-Ḳufaiḡef	— 79882,6	+ 3764,0		(O. K.)
37. Ḳaṣr Šoḡar, Nordspitze	— 82690,9	+ 10096,9		(Üb. B.)
38. „ „ , Südspitze	— 84264,8	+ 11168,7		(Üb. B., wenig sicher)
39. Dabbet eṣ-Šarbūt	— 110048,0	— 1107,7		(Üb. B.)
40. Ġebel Dāna, Westspitze	— 112992,3	— 15713,1		(Üb. B., nicht allzu sicher)
41. Ġebel Dāna, Ostspitze	— 114667,1	— 13634,2		(Üb. B.)
42. Da'ġāniya	— 127677,9	— 2790,8		(O. K.)
43. ed-Dōsak	— 130985,8	— 16550,1	2°,75 W	(O. K.)
44. Ġebel 'Anēze	— 134123,2	— 1033,6		(O. K.)
45. Ḳal'at 'Anēze	— 134696,4	+ 387,2		(O. K.)
46. Tell Oḡruḡ	— 152029,7	— 17960,1	1°,99 W	(O. K.)
47. Peilpunkt zw. Oḡruḡ und Petra (R. 11, 1 ^h 43 ^m)	— 152079,8	— 26236,6	2°,51 W	(O. K.)

8. Breitenbestimmungen.

An den Lagerplätzen sind unter ausschließlicher Benutzung von Polaris Breitenbestimmungen vorgenommen worden. Der mittlere Fehler einer solchen aus je drei Einstellungen bei Kreis rechts und links wird zu 25—30 Sekunden in Bogenmaß angenommen werden dürfen. Die Angaben über die Lage der Beobachtungspunkte sind in II. Barometrische Höhen nachzusehen. Von Süd nach Nord fortschreitend, sind die Ergebnisse folgende.

	φ	δ
1. Oḡruḡ 27. März	30° 20' 21" (3 r. 3 l.)	2°,01 W
2. Petra 11. März	30° 20' 40" (2 r. 2 l.)	2°,13 W
12. März	20' 51" (3 r. 3 l.)	2°,25 W
16. März	20' 25" (3 r. 3 l.)	2°,24 W
23. März	19' 55" (3 r. 3 l.)	
Mittel =	30° 20' 27"	2°,21 W
3. 'Ain Neḡel 6. März	30° 30' 44" (3 r. 3 l.)	2°,47 W
4. Tawāne 29. März	30° 45' 16" (2 r. 2 l.)	2°,04 W
5. Wādī-l-Ḥeṣā 1. März	30° 58' 32" (3 r. 3 l.)	2°,30 W
6. Dāt Rās 31. März	31° 0' 53" (3 r. 3 l.)	2°,21 W
3. April	0' 29" (2 r. 2 l.)	
Mittel =	31° 0' 43"	2°,21 W
7. el-Kerak 27. Februar	31° 11' 34" (3 r. 3 l.)	1°,97 W
8. Wādī-l-Wāle 9. April	31° 33' 15" (2 r. 2 l.)	2°,08 W
19. Februar	34' 53" (3 r. 3 l.)	2°,45 W
9. Ḳal'at eḡ-Daba'a 22. Februar	31° 36' 30" (2 r. 2 l.)	1°,93 W
10. el-Kefrēn 12. Februar	31° 51' 37" (1 r. 1 l.)	2°,23 W
11. Ḳal'at ez-Zerḡā 20. April	32° 3' 36" (2 r. 2 l.)	1°,83 W
12. Ġeraš 22. April	32° 17' 18" (2 r. 2 l.)	
22. April	16' 37" (2 r. 2 l.)	
Mittel =	32° 16' 58"	
13. Boṣrā 30. April	32° 30' 35" (3 r. 3 l.)	1°,32 W
14. Damaskus 15. Mai	33° 30' 1" (2 r. 2 l.)	
16. Mai	30' 4" (2 r. 2 l.)	
16. Mai	29' 58" (3 r. 3 l.)	
	30' 49" (6 r. 6 l.)	
Mittel =	33° 30' 23"	
15. Nahr el-Kelb 27. Mai	35° 59' 46" (1 r. 1 l.)	

II. Barometrische Höhenmessungen.

1. Das Jahr 1897.

A. Die Instrumente.

1. Barometer. Es kamen fünf Metallbarometer zur Verwendung, und zwar ein großes und zwei mittlere Instrumente von Naudet in Paris mit 131 und 72 mm oberem Büchsendurchmesser und zwei mittlere Instrumente von Bohne in Berlin, ebenfalls mit 72 mm oberem Durchmesser. Die ersten drei Instrumente, ohne besondere Bezeichnung und im nachfolgenden durch die Nummern 1, 2 und 3 kenntlich gemacht, waren schon seit langer Zeit in Gebrauch und wiederholt geprüft; bei der letzten Untersuchung hatten sich für die Temperaturkoeffizienten $-0,0867$, $-0,1198$ und $-0,0869$ ergeben. Das Instrument No. 1 erlitt in Kerak einen Fall und dadurch eine beträchtliche Änderung der Standkorrektur. Die nach der Reise von mir vorgenommenen Vergleichen ergaben jedoch, daß der Temperaturkoeffizient durch diesen Unfall nicht die geringste Änderung erfahren hatte.

Die Instrumente von Bohne, mit 2954 und 2955 bezeichnet, waren ganz neu und als kompensiert bezeichnet, konnten jedoch vor der Reise nicht mehr untersucht werden. Das erstere erlitt bei der Eisenbahnfahrt von Vevey nach Genua eine sehr bedeutende Verstellung des Zeigers. Es blieb deshalb in Jerusalem zurück und wurde hier immer gleichzeitig mit dem Quecksilberbarometer abgelesen. Aus diesen Ablesungen habe ich fünftägige Mittel gebildet, die eine Temperaturschwankung von 10° — 22° ergaben, und damit den Temperaturkoeffizienten $+0,0514$ gewonnen. Das Instrument war also etwas überkompensiert. Für das zweite Bohnesche Instrument, das im folgenden mit Nr. 4 bezeichnet worden ist, konnten die 14-tägigen Beobachtungen in Damaskus zu einer Prüfung benutzt werden. Es wurden die Differenzen gegen die reduzierten Stände von Naudet Nr. 1 gebildet und von 12° — 26° für jeden Grad zusammengestellt. Ein Einfluß der Temperatur ließ sich aus diesen Differenzen nicht ableiten. Nach der Reise wurden beide Instrumente nochmals dem Verfertiger zur Durchsicht übergeben und sodann wieder untersucht. Es fand sich der Temperaturkoeffizient bei 2954 $= -0,0373 \pm 0,0105$, bei 2955 $= +0,0105 \pm 0,0107$. Auf den Lagerplätzen ist in den meisten Fällen an allen vier Instrumenten beobachtet und aus den reduzierten Ablesungen dann das Mittel gebildet worden.

2. Siedethermometer. Um die Aneroidablesungen auf wahren Barometerstand zurückführen zu können, wurden auch zwei Siedethermometer von Fueß in Berlin, No. 336 und 343 mitgeführt. Beide Instrumente waren von der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg geprüft und mit Korrektortabellen versehen worden. Auf der Reise kam nur No. 343 zur Verwendung. Da der Nullpunkt dieses Instrumentes nach meinen Vergleichen kurz vor der Abreise sich etwas gehoben zu haben schien, wurde es nach der Reise in Charlottenburg nochmals untersucht. Dabei ergab sich die auch von mir gefundene Differenz und es sind deshalb die bei dieser zweiten Untersuchung gewonnenen Korrekturen bei den Reisebeobachtungen verwendet worden.

Es sei noch bemerkt, daß für diese kleinen Fueßschen Instrumente die mittleren Fehler einer Vergleichung mit dem Quecksilberbarometer wieder genau in der früher ¹⁾ bei zwei anderen derartigen Instrumenten gefundenen Größe erhalten wurden, nämlich für No. 336 $= \pm 0,24$ mm, für No. 343 vor der Reise $= \pm 0,23$ mm und nach der Reise $= \pm 0,19$ mm.

3. Thermometer. Zur Bestimmung der Lufttemperatur dienten ein in Fünftelgrade geteiltes Thermometer von Leyser in Leipzig und vier Schleuderthermometer von Fueß in Berlin mit den Nummern 1020, 1024, 1028 und 1055, von denen 1028 als feuchtes Thermometer benutzt wurde.

1) Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1882 No. 9.

B. Die Ausführung und Berechnung der Beobachtungen.

1. Während der ganzen Dauer der Reise wurden in Jerusalem von Herrn Dück, Lehrer an der deutschen Schule daselbst, fünfmal täglich Barometer- und Psychrometerbeobachtungen angestellt, und zwar um 7^h a., 10^h a., 1^h p., 5^h p. und 9^h p. Das Gefäß des Barometers befand sich nach einer Messung, die ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Baurates Dr. Schick in Jerusalem verdanke, 1,16 m über dem Bahnhofs, und wenn die Höhe des letzteren zu 747 m angenommen wird, in 748,16 m Meereshöhe mit einer durch die Abrundung auf ganze Meter hervorgerufenen möglichen Unsicherheit von $\pm 0,50$ m. Diese Beobachtungen sind unter C in den Tabellen I a b c vollständig mitgeteilt.

Für die nördlich von Jerusalem ausgeführten Höhenmessungen boten die meteorologischen Beobachtungen von Beirut, die mir in zuvorkommendster Weise von der k. k. meteorologischen Centralanstalt in Wien zur Verfügung gestellt wurden, vielfach eine erwünschte Rechkontrolle. Es sind deshalb auch diese Beobachtungen unter C in Tabelle II so weit als nötig beigelegt worden.

2. Um ein Urteil über die tägliche Periode der barometrisch gemessenen Höhen in den von der Reise berührten Gegenden zu gewinnen, habe ich die Beobachtungen in Jerusalem und Beirut für Luftdruck, Temperatur und Dampfdruck zunächst in 20tägige Mittel vereinigt, aus diesen Werten für Jerusalem die Tageskurven konstruiert und diesen Zeichnungen dann die Werte für 8^{1/2}^h a., 2^{1/2}^h p. und 8^{1/2}^h p. entnommen. Es ergaben sich die folgenden Werte.

1. Jerusalem.

Tage	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	8 ^{1/2} ^h a.	2 ^{1/2} ^h p.	8 ^{1/2} ^h p.
------	-------------------	--------------------	-------------------	-------------------	-------------------	----------------------------------	----------------------------------	----------------------------------

a) Luftdruck (mm)

Februar 12 — März 3	699,90	700,41	699,84	699,62	700,24	700,27	699,56	700,18
März 4 — März 23	697,29	697,78	697,23	696,76	697,14	697,67	696,86	697,11
März 24 — April 12	697,43	698,09	697,79	697,24	697,85	697,92	697,47	697,79
April 13 — Mai 2	696,58	697,20	696,93	696,47	697,06	697,07	696,65	697,00
Mai 3 — Mai 22	696,70	697,11	696,81	696,49	696,81	697,01	696,58	696,78

b) Temperatur (C°)

Februar 12 — März 3	5,75	9,27	10,48	9,37	7,54	7,55	10,26	7,78
März 4 — März 23	8,04	12,28	13,98	11,99	9,15	10,05	13,56	9,55
März 24 — April 12	10,57	15,35	16,76	15,30	11,03	13,00	16,55	11,60
April 13 — Mai 2	12,64	17,47	18,76	15,91	11,83	15,05	18,20	12,38
Mai 3 — Mai 22	17,47	22,31	24,06	20,82	16,27	19,77	23,50	16,85

c) Dampfdruck (mm)

Februar 12 — März 3	5,13	5,74	5,93	5,77	5,67	5,50	5,87	5,66
März 4 — März 23	6,00	6,19	6,71	6,90	6,41	6,08	6,91	6,47
März 24 — April 12	6,80	7,29	7,08	7,06	6,96	7,13	7,05	6,98
April 13 — Mai 2	6,97	7,05	6,54	6,90	7,33	7,03	6,58	7,28
Mai 3 — Mai 22	6,67	6,77	7,24	7,72	7,31	6,69	7,50	7,38

2. Beirut.

Tage	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)		
	8 ^{1/2} ^h a.	2 ^{1/2} ^h p.	8 ^{1/2} ^h p.	8 ^{1/2} ^h a.	2 ^{1/2} ^h p.	8 ^{1/2} ^h p.	8 ^{1/2} ^h a.	2 ^{1/2} ^h p.	8 ^{1/2} ^h p.
Februar 12 — März 3	765,53	764,97	765,89	13,42	15,23	13,15	7,58	8,16	7,66
März 4 — März 23	761,85	760,99	761,43	15,50	16,97	14,55	9,24	9,61	9,31
März 24 — April 12	761,43	761,65	762,11	18,01	18,68	15,78	10,36	11,13	10,30
April 13 — Mai 2	760,55	760,64	760,90	17,61	19,89	16,66	11,37	11,67	11,28
Mai 3 — Mai 22	760,37	760,05	760,05	20,96	21,97	19,09	13,08	12,91	12,67

Mit diesen Zahlen erhält man die nachstehenden Höhenunterschiede Jerusalem-Beirut und Differenzen gegen die wahre Höhe.

Tage	Höhenunterschied Jerusalem-Beirut aus den Beobachtungen um			Differenz: berechnete Höhe minus wahre Höhe aus den Beobachtungen um		
	8 ¹ / ₂ ^h a. m	2 ¹ / ₂ ^h p. m	8 ¹ / ₂ ^h p. m	8 ¹ / ₂ ^h a. m	2 ¹ / ₂ ^h p. m	8 ¹ / ₂ ^h p. m
Februar 12 — März 3	743,79	752,51	749,01	— 4,37	+ 4,35	+ 0,85
März 4 — März 23	741,15	747,95	741,43	— 7,01	— 0,21	— 6,73
März 24 — April 12	740,90	754,48	745,33	— 7,26	+ 6,32	— 2,83
April 13 — Mai 2	743,72	756,91	743,86	— 4,44	+ 8,75	— 4,30
Mai 3 — Mai 22	753,05	761,01	746,22	+ 4,89	+ 12,85	— 1,94

Da diese 20tägigen Mittel für die Meereshöhe als größte Differenz 13 m ergeben, so wird man bei den nachfolgenden Messungen, bei denen die Beobachtungen an der Basisstation zumeist interpoliert werden mußten, Abweichungen von der Wahrheit bis zu ± 40 m und mehr erwarten dürfen.

3. Die Beobachtungen auf den Lagerplätzen sind für die Höhenberechnung in zwei Abteilungen geteilt worden. Der ersten Abteilung, die Punkte südlich vom Parallelkreise Jerusalems umfassend, wurde durchweg die Mittelbreite 31° N. zuerteilt, die zweite Abteilung dagegen erhielt die Mittelbreite 33° N. Der Koeffizient 18400,2 der barometrischen Höhenformel geht durch Einrechnung des Faktors $1 + 0,002623 \cos \left\{ \begin{smallmatrix} 62^{\circ} \\ 66^{\circ} \end{smallmatrix} \right\}$ über in 18422,8 und 18419,9. Um aber die von mir bearbeiteten barometrischen Höhentafeln ¹⁾, denen wegen Einbeziehung der Schwerekorrektur des Quecksilbers der Koeffizient 18429,1 zugrunde liegt, für die Höhenberechnung benutzen zu können, war nur zu überlegen, daß

$$18422,8 = 18429,1 \left(1 - \frac{6,3}{18429,1} \right) = 18429,1 - 18429,1 \cdot \frac{1}{3000}$$

$$18419,9 = 18429,1 \left(1 - \frac{9,2}{18429,1} \right) = 18429,1 - 18429,1 \cdot \frac{1}{2000}$$

gesetzt werden kann, daß also die wahre Höhe H aus der mit dem fehlerhaften Koeffizienten 18429,1 berechneten Höhe H' sofort sich ableiten läßt mit Hilfe der Gleichungen

$$H = H' - \frac{1}{3} \left(\frac{H'}{1000} \right) \quad \text{und} \quad H = H' - \frac{1}{2} \left(\frac{H'}{1000} \right).$$

Die korrespondierenden Beobachtungen für Jerusalem sind aus den Terminbeobachtungen durch einfache geradlinige Interpolation gefunden worden. Für Beirut, das in der nördlichen Abteilung als zweite Basisstation gedient hat, konnte eine derartige Interpolation wegen des weiten Abstandes der Beobachtungstermine nicht ausgeführt werden. Es sind deshalb nur diejenigen Messungen auf Beirut bezogen worden, die sich um nicht mehr als ± 30 Minuten von 8^h 30^m a., 2^h 30^m p. und 8^h 30^m p. entfernten.

4. Alle Beobachtungen an einem Orte sind in einfache Mittel vereinigt worden. Man hätte versuchen können an den Orten, wo zahlreichere Messungen angestellt wurden, letztere in Gruppen zu vereinigen, z. B. in Morgen-, Mittag- und Abendbeobachtungen, für diese Gruppen die Gewichte zu berechnen und diese Gewichte bei der Mittelbildung auch an den anderen Orten zu verwenden. Lägen wirklich korrespondierende Beobachtungen mit gut verglichenen Quecksilberbarometern vor, so würde ein solches Verfahren volle Berechtigung haben, bei den nachfolgenden Messungen hätte damit aber nur eine scheinbare Erhöhung der Genauigkeit erzielt werden können.

5. Für die Berechnung der während des Marsches gemessenen Höhen, die nur auf der Karte verwendet worden sind, wurde eine auf die sogenannte Babinetsche Höhenformel (mit 32° Mittelbreite und 6,64 mm Dampfdruck)

$$H = \frac{8030,54}{\frac{1}{2}(B_1 + B_2)} \left(1 + 0,003669 \frac{T_1 + T_2}{2} \right) (B_1 - B_2)$$

gegründete Hilfstafel verwendet.

¹⁾ Meteorologische und hypsometrische Tafeln. Dresden 1875.
Provincia Arabia. II. Band.

C. Die Beobachtungen an den Basisstationen Jerusalem und Beirut.

I. Jerusalem. a) Luftdruck (mm)

Februar	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	April	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
7	—	—	—	—	—	1	699,4	699,8	699,2	697,8	697,8
8	—	—	—	—	—	2	696,2	695,9	695,7	695,1	696,2
9	—	—	—	—	—	3	698,0	698,2	697,7	695,9	696,7
10	—	—	—	—	—	4	696,7	697,8	697,8	697,4	699,1
11	—	—	696,8	695,7	696,4	5	700,0	700,9	700,8	699,7	699,8
12	696,8	697,0	697,4	697,4	699,5	6	698,9	699,2	698,2	696,3	696,6
13	699,4	700,1	699,9	699,9	700,7	7	696,7	697,4	697,5	697,5	698,3
14	701,7	702,9	702,4	701,6	701,9	8	699,2	700,1	699,9	699,8	700,2
15	700,0	700,2	699,2	698,9	699,4	9	700,6	701,1	700,7	700,1	700,1
16	699,4	699,6	698,7	697,8	698,1	10	698,3	697,9	696,8	695,4	695,0
17	697,8	697,9	697,6	697,5	698,1	11	694,3	695,7	696,1	696,3	696,8
18	698,0	699,0	698,9	699,3	700,1	12	697,8	698,3	697,9	697,7	697,6
19	699,3	699,6	698,9	699,1	700,3	13	698,0	698,8	698,5	697,7	697,4
20	702,8	703,7	703,6	703,6	703,9	14	694,2	696,2	696,8	696,5	696,8
21	701,5	701,5	700,8	700,9	702,3	15	697,0	697,0	696,7	696,3	696,6
22	704,1	705,7	705,5	705,5	705,7	16	696,4	(696,8)	696,4	696,2	696,9
23	704,8	705,0	703,1	702,3	701,9	17	696,7	698,3	698,0	697,6	698,4
24	699,5	699,6	699,2	699,6	699,9	18	697,8	698,0	697,6	696,5	696,2
25	701,2	702,3	702,1	701,9	702,1	19	693,6	693,2	692,6	693,2	695,4
26	700,8	700,8	698,9	699,0	699,4	20	695,8	696,8	696,5	696,4	697,7
27	698,3	698,6	697,5	696,1	696,6	21	698,8	700,2	699,9	699,8	700,0
28	696,0	696,5	696,2	695,6	696,2	22	699,4	699,7	699,5	698,7	699,1
März						23	698,4	698,4	697,9	697,3	697,7
						24	697,6	697,8	697,8	697,9	698,7
	1	696,6	697,1	696,6	697,2	25	698,6	699,0	698,5	696,7	696,7
	2	699,4	700,2	699,9	700,0	26	695,0	694,8	693,8	692,4	692,4
	3	700,5	700,9	700,3	699,1	27	691,9	692,5	692,4	692,5	694,1
	4	697,6	697,7	697,4	698,2	28	694,8	695,6	695,5	695,0	696,2
	5	700,3	700,9	700,5	700,5	29	696,4	697,5	696,6	(695,6)	696,0
	6	703,1	704,0	704,0	703,5	30	695,9	696,3	696,2	695,9	696,1
	7	702,6	703,0	702,3	(701,4)	Mai					
	8	698,3	698,4	697,8	697,3	1	695,9	696,7	697,0	697,0	697,9
9	697,3	698,1	697,8	697,9	698,7	2	699,4	700,4	700,4	700,1	700,9
10	697,7	698,4	697,9	697,3	698,0	3	701,0	701,4	700,8	699,8	699,8
11	696,9	696,9	696,3	696,3	696,7	4	699,5	699,7	699,0	698,7	699,0
12	697,7	697,9	697,3	696,5	696,4	5	697,9	698,0	697,9	697,4	698,0
13	697,7	699,3	698,7	698,7	699,9	6	698,1	698,5	698,4	697,8	697,8
14	701,6	702,4	702,0	701,0	701,3	7	696,3	696,4	695,7	696,1	697,0
15	700,5	700,5	700,0	699,8	700,1	8	696,6	696,7	696,5	696,2	697,0
16	699,0	699,1	698,4	697,5	697,6	9	697,5	698,0	697,5	696,5	696,1
17	696,8	697,3	696,7	696,3	696,6	10	691,9	695,0	694,4	694,6	695,7
18	697,3	698,2	697,8	697,4	697,9	11	694,7	695,8	695,9	695,8	696,9
19	698,0	698,3	697,2	696,5	696,7	12	697,0	697,4	697,3	697,4	697,4
20	696,1	696,4	695,5	694,4	694,2	13	698,1	698,5	698,2	697,4	696,9
21	692,3	692,0	691,0	690,2	689,7	14	696,7	696,8	696,4	696,3	696,5
22	688,5	688,9	688,5	687,0	688,4	15	695,3	695,8	695,9	694,6	694,2
23	686,5	687,8	687,5	687,4	687,9	16	697,0	698,2	698,3	697,7	698,5
24	691,5	693,0	693,1	693,4	695,6	17	698,4	698,5	698,0	697,3	698,1
25	695,6	696,6	696,8	697,6	698,9	18	697,1	697,2	696,9	696,5	697,0
26	699,7	700,6	700,4	700,0	699,9	19	696,6	696,9	697,4	695,9	695,7
27	698,0	697,7	696,6	695,6	695,9	20	693,3	693,7	692,4	694,5	694,7
28	694,4	695,2	694,9	694,4	695,8	21	693,3	694,7	694,5	694,3	694,4
29	696,5	697,4	697,2	697,2	697,6	22	694,6	694,9	694,7	694,8	695,5
30	697,3	698,5	698,3	698,2	699,2	23	697,2	697,5	—	—	—
31	699,5	700,4	700,1	699,3	699,8						

b) Temperatur (C°)

Februar	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	April	7 ^h a.	10 ^h p.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
6	—	—	—	—	—	1	15,0	18,8	21,1	22,4	19,8
7	—	—	—	—	—	2	15,0	(21,0)	24,0	23,4	13,7
8	—	—	—	—	—	3	12,5	18,5	21,4	(18,4)	13,0
9	—	—	—	—	—	4	13,6	16,5	16,1	13,4	9,6
10	—	—	—	—	—	5	10,1	15,9	17,1	(13,9)	9,6
11	—	—	12,0	8,6	4,3	6	12,4	17,0	19,9	20,5	15,0
12	5,4	7,2	7,7	7,5	7,0	7	9,8	12,7	13,7	10,7	8,8
13	6,4	8,6	9,5	8,4	6,8	8	9,5	14,3	16,8	13,8	9,2
14	6,0	(9,8)	11,7	(9,4)	8,3	9	9,3	15,7	17,5	18,5	13,1
15	5,5	11,5	12,2	8,9	7,6	10	15,9	20,0	22,6	23,0	19,8
16	6,7	12,6	13,8	9,8	8,8	11	17,5	17,6	14,0	13,3	9,5
17	7,3	9,2	10,3	8,2	6,0	12	9,8	14,5	16,5	13,5	9,7
18	5,5	5,0	6,5	5,5	4,8	13	10,4	17,2	18,7	17,0	11,7
19	4,5	6,2	6,8	5,0	2,5	14	11,4	15,5	16,0	13,4	9,6
20	2,0	4,5	6,3	6,0	2,9	15	9,7	13,8	14,9	12,2	9,3
21	4,4	8,0	8,2	7,2	5,8	16	9,9	(16,6)	18,0	13,0	10,5
22	3,4	6,5	8,5	8,5	5,9	17	12,0	16,1	17,5	17,4	13,8
23	4,2	8,5	10,8	11,5	7,1	18	16,7	19,8	21,0	20,7	18,7
24	6,7	11,4	10,8	9,0	8,4	19	20,5	26,4	25,4	15,3	12,2
25	4,8	7,6	9,7	9,7	7,5	20	11,6	(15,4)	16,7	14,2	10,5
26	5,1	8,9	10,8	10,5	8,8	21	10,8	16,6	17,8	13,9	9,9
27	7,3	10,4	13,5	15,2	12,5	22	10,1	17,3	19,0	15,5	10,0
28	9,0	12,7	13,7	14,3	13,0	23	11,2	19,2	20,2	17,4	11,5
März						24	13,7	19,0	20,7	18,0	12,8
						25	17,3	21,2	23,5	23,0	16,3
						26	17,2	24,5	27,6	22,2	18,0
						27	13,3	18,2	17,4	15,6	12,1
						28	14,0	14,6	17,7	14,5	11,5
						29	9,4	13,5	17,0	(13,1)	9,0
						30	11,5	12,5	13,5	11,5	8,2
						Mai					
1	7,8	12,3	12,8	10,8	8,9	1	10,0	13,1	13,8	13,2	9,5
2	6,8	12,0	12,3	10,0	9,0	2	12,0	18,8	18,8	17,0	11,5
3	6,2	12,5	13,7	12,0	9,2	3	15,0	17,8	21,0	18,4	13,5
4	8,4	11,8	10,5	8,1	7,3	4	16,3	19,7	21,5	18,0	12,9
5	7,5	12,7	14,5	12,3	8,7	5	14,7	22,8	23,7	22,8	16,3
6	7,0	11,0	13,5	12,9	8,5	6	18,7	(26,7)	27,5	26,6	22,5
7	9,5	12,8	16,1	(16,3)	15,0	7	24,3	29,3	28,7	25,5	19,3
8	13,8	18,3	19,3	19,5	13,0	8	19,5	22,7	24,4	21,3	17,5
9	8,5	16,4	17,7	13,5	12,6	9	13,7	21,2	22,1	19,8	12,7
10	9,8	13,5	15,4	(12,4)	8,0	10	15,9	24,4	26,0	20,2	18,4
11	6,8	11,5	12,5	7,5	7,5	11	19,8	25,8	24,7	19,8	13,8
12	6,2	7,2	7,5	7,7	6,8	12	17,8	21,4	22,2	17,2	12,2
13	6,4	6,0	8,3	6,8	5,6	13	13,2	18,1	22,0	19,0	13,4
14	5,0	9,8	11,0	10,3	6,5	14	15,5	23,0	26,0	21,2	17,2
15	4,7	13,2	14,2	14,0	8,0	15	21,4	23,5	26,3	26,3	23,0
16	6,0	16,0	16,5	13,5	10,5	16	16,7	21,0	22,6	18,5	14,0
17	8,4	11,8	13,8	11,4	7,0	17	14,2	19,4	23,6	18,7	13,2
18	4,5	10,7	13,8	13,8	10,5	18	19,7	21,9	26,0	20,7	17,8
19	10,0	14,0	16,9	17,4	14,2	19	17,2	23,3	23,1	21,6	20,0
20	12,8	16,5	19,1	(16,9)	10,1	20	23,1	26,8	28,8	21,3	19,0
21	13,0	16,0	16,8	12,3	11,1	21	17,2	17,0	19,8	21,2	16,0
22	7,2	9,5	12,2	7,5	7,0	22	15,5	20,4	21,2	18,3	12,7
23	5,3	6,9	9,9	5,6	5,0	23	14,2	20,6	—	—	—
24	5,2	6,0	7,4	7,5	6,0	24	—	—	—	—	—
25	7,3	8,4	9,9	9,6	8,6						
26	7,8	12,5	12,0	11,5	8,0						
27	6,4	14,2	15,6	12,3	7,6						
28	8,5	14,6	15,5	11,4	7,6						
29	6,0	13,2	16,7	14,1	9,0						
30	9,0	17,0	18,8	17,0	11,5						
31	10,7	18,5	18,6	17,8	11,5						

c) Dampfdruck (mm)

Februar	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	April	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
7	—	—	—	—	—	1	5,9	5,4	6,0	6,2	4,4
8	—	—	—	—	—	2	5,9	(7,0)	5,6	4,0	9,2
9	—	—	—	—	—	3	6,2	7,5	6,2	(7,8)	8,2
10	—	—	—	—	—	4	7,1	7,3	5,7	7,3	8,0
11	—	—	4,4	4,0	5,9	5	8,2	7,0	6,5	(6,8)	7,7
12	6,5	7,1	7,5	7,2	7,3	6	7,2	6,4	6,0	8,8	5,8
13	6,9	7,7	7,5	7,5	7,1	7	8,4	7,7	7,2	7,8	7,5
14	6,7	(7,4)	7,1	(6,0)	6,0	8	8,3	8,2	7,2	8,0	8,0
15	6,2	7,5	7,9	7,4	7,5	9	6,2	7,6	7,7	8,0	7,1
16	7,1	6,2	5,6	7,9	8,0	10	5,0	5,6	4,7	4,5	4,1
17	7,3	7,9	8,4	6,3	6,3	11	5,3	10,5	9,3	7,9	7,6
18	6,5	6,1	6,3	6,0	6,6	12	8,1	6,6	6,8	6,0	7,7
19	6,1	6,6	7,0	6,1	4,3	13	6,0	5,3	4,4	2,8	4,4
20	3,5	3,0	3,3	4,4	4,8	14	4,2	4,7	6,4	6,9	7,7
21	5,9	6,9	7,2	6,5	5,6	15	8,3	8,1	8,3	7,8	7,9
22	4,3	3,2	3,3	3,0	2,7	16	7,5	(7,3)	6,3	6,9	8,3
23	2,2	2,6	4,1	2,9	3,1	17	4,7	4,5	4,5	4,8	6,4
24	2,4	4,0	7,3	6,4	7,8	18	4,6	6,2	4,4	6,2	5,7
25	4,0	6,3	3,7	2,6	2,8	19	5,3	6,5	7,2	8,7	9,6
26	1,9	2,2	2,6	3,7	2,7	20	8,7	(8,4)	7,6	7,9	8,3
27	2,2	2,6	3,4	3,2	2,9	21	8,5	8,2	7,4	7,1	7,8
28	2,2	3,6	3,6	3,6	3,6	22	8,5	7,5	7,1	7,9	7,2
März						23	5,8	4,9	4,6	5,0	5,4
1	6,4	7,9	8,4	7,7	8,1	24	5,6	4,4	4,9	7,9	7,9
2	6,8	8,0	7,6	8,4	8,0	25	4,6	5,6	5,1	10,0	9,7
3	6,4	8,0	6,7	8,6	8,1	26	5,5	9,1	5,8	3,8	3,2
4	6,7	7,9	8,1	7,7	7,3	27	8,5	9,3	8,4	8,5	9,3
5	7,5	7,6	5,8	5,2	7,7	28	9,1	9,3	8,5	6,1	8,9
6	6,7	6,9	7,2	5,9	7,0	29	8,0	7,8	5,8	(7,2)	7,6
7	4,4	5,1	6,1	(5,4)	4,1	30	10,1	10,8	11,3	10,1	8,2
8	3,2	4,4	4,3	7,7	7,2	Mai					
9	5,0	7,1	9,0	8,4	4,3	1	8,0	7,2	7,5	7,2	7,4
10	9,0	11,4	12,5	(12,0)	8,0	2	7,8	5,9	5,2	5,1	5,7
11	6,5	6,7	6,8	7,2	7,2	3	4,1	3,1	3,0	10,0	7,0
12	6,7	6,9	7,2	7,1	6,8	4	3,4	3,7	5,6	5,2	5,6
13	5,9	6,2	7,0	6,0	6,4	5	5,4	5,6	6,2	5,6	6,4
14	5,5	6,1	5,5	5,7	6,2	6	6,1	(6,2)	6,3	5,6	5,3
15	5,5	6,4	8,2	7,4	6,3	7	5,2	7,4	9,3	5,4	7,6
16	6,2	4,8	6,2	6,7	3,7	8	8,1	8,3	7,5	6,5	5,4
17	7,5	2,7	6,3	7,3	7,0	9	9,5	8,5	7,1	8,4	4,8
18	5,8	5,4	5,3	4,7	5,2	10	4,7	4,8	5,8	6,7	6,4
19	4,3	4,1	4,3	4,9	5,0	11	7,3	7,5	10,6	7,3	6,3
20	5,0	5,5	6,1	(6,9)	7,8	12	6,5	6,8	6,9	7,1	8,5
21	6,2	7,1	7,4	8,4	7,3	13	7,1	4,7	6,7	9,5	8,4
22	6,5	5,5	5,2	6,9	7,4	14	6,1	4,7	7,0	7,3	5,8
23	5,8	6,0	5,7	6,5	6,2	15	5,2	4,6	7,3	5,6	5,9
24	6,4	6,6	7,3	6,7	6,5	16	10,4	10,1	9,4	10,7	9,9
25	7,3	7,9	8,4	7,9	7,9	17	9,2	8,2	6,2	7,2	7,8
26	7,2	8,3	7,8	7,5	7,4	18	1,5	2,4	3,8	8,0	7,7
27	6,3	6,2	7,9	7,6	7,4	19	5,8	5,7	7,3	7,9	7,2
28	7,1	8,1	7,7	6,7	4,4	20	6,7	7,4	6,7	8,7	8,4
29	6,3	7,5	7,4	6,7	5,4	21	10,8	12,0	12,5	12,0	12,1
30	7,1	7,1	7,4	6,6	6,6	22	10,2	13,7	9,5	9,7	9,6
31	6,5	7,2	8,8	8,4	8,3	23	9,2	8,0	—	—	—

Die eingeklammerten Zahlen sind interpoliert. — Für die Höhenberechnung sind die Barometerstände in Jerusalem um die Schwerekorrektur wegen Höhe (748 m) und geographischer Breite (32° N) um —1,0 mm zu verbessern.

II. Beirut.

Februar	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)			April	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)		
	8 1/2 ^h	2 1/2 ^h	8 1/2 ^h	8 1/2 ^h	2 1/2 ^h	8 1/2 ^h	8 1/2 ^h	2 1/2 ^h	8 1/2 ^h		8 1/2 ^h	2 1/2 ^h	8 1/2 ^h	8 1/2 ^h	2 1/2 ^h	8 1/2 ^h	8 1/2 ^h	2 1/2 ^h	8 1/2 ^h
	a.	p.	p.	a.	p.	p.	a.	p.	p.		a.	p.	p.	a.	p.	p.	a.	p.	p.
7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	763,2	762,4	761,2	17,9	20,1	18,7	11,9	13,3	13,1
8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	757,2	756,9	757,7	27,7	25,3	19,6	8,7	11,0	12,2
9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	761,6	760,8	760,4	18,6	20,1	15,9	11,7	13,4	12,3
10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	758,4	761,2	762,6	19,4	17,6	13,8	12,1	13,8	10,2
11	761,2	759,0	759,4	11,7	12,4	11,1	8,5	9,3	7,6	5	764,9	765,1	765,3	17,4	19,0	15,4	11,1	11,0	10,4
12	760,7	761,7	763,4	13,0	15,5	12,3	8,1	9,0	8,8	6	762,6	761,1	758,8	17,9	19,7	17,7	9,7	11,3	12,2
13	764,3	764,4	765,9	12,9	12,9	14,6	9,0	10,1	8,0	7	761,4	761,5	762,8	17,2	18,9	17,3	10,3	10,7	9,3
14	768,1	767,5	767,9	12,2	16,7	12,9	9,1	6,9	9,4	8	764,0	764,4	765,4	16,2	18,8	14,7	11,1	11,2	11,9
15	765,1	763,6	764,3	14,0	17,4	14,4	8,8	9,3	9,4	9	765,8	765,4	764,7	17,5	18,7	17,0	10,6	11,1	7,1
16	763,8	761,7	761,8	15,3	16,8	13,1	8,4	8,3	9,3	10	761,7	760,1	758,3	19,4	19,9	18,7	12,4	14,1	12,7
17	761,4	760,5	763,2	14,2	13,1	10,5	9,0	8,9	6,5	11	754,1	760,9	762,3	28,6	18,6	16,1	9,4	11,5	9,4
18	764,5	765,2	766,0	10,7	11,4	8,4	5,8	5,8	5,9	12	762,5	762,0	762,8	17,2	19,1	15,6	10,4	12,2	9,3
19	765,6	765,9	767,4	7,4	10,7	10,6	6,8	6,1	5,8	13	762,2	762,0	762,1	17,2	20,2	15,6	10,0	10,7	10,9
20	767,6	770,0	770,5	11,2	12,6	10,6	4,5	6,1	5,5	14	759,3	760,8	761,1	17,2	18,8	16,0	9,2	10,2	10,1
21	766,7	766,2	768,4	12,2	14,1	11,4	7,3	8,5	4,5	15	760,9	760,1	760,7	17,4	19,4	16,2	10,2	10,6	10,8
22	771,8	772,2	773,1	12,3	14,9	11,2	5,8	6,1	6,2	16	760,8	760,6	761,6	17,7	19,4	15,5	11,0	11,7	11,0
23	771,6	769,0	767,5	13,7	15,5	14,3	6,6	7,1	7,6	17	762,2	762,8	763,5	18,1	19,9	17,9	9,2	11,3	7,8
24	764,8	764,3	765,9	14,7	15,4	14,4	7,2	8,5	7,1	18	761,6	761,3	759,2	18,8	22,0	19,4	10,3	11,3	14,1
25	768,7	768,0	768,6	13,3	15,1	13,8	5,3	6,5	6,7	19	754,5	753,6	757,4	20,8	23,1	18,5	12,7	13,0	12,0
26	767,7	765,5	766,1	13,1	15,3	13,8	6,8	6,3	7,7	20	760,0	760,4	761,1	18,3	19,5	15,7	10,9	11,0	11,8
27	764,9	762,9	762,8	14,1	16,1	15,5	6,9	7,1	8,1	21	763,6	763,8	764,4	18,1	20,1	16,4	11,9	11,8	11,1
28	761,7	760,9	761,3	14,9	17,3	15,9	8,8	10,5	6,4	22	764,0	763,6	763,5	18,7	19,6	16,4	12,0	11,1	10,9
März										23	762,3	762,3	761,7	18,4	19,9	16,4	12,0	13,1	12,6
1	761,0	760,7	762,6	17,3	18,4	15,3	9,2	11,1	9,9	24	762,1	762,7	763,6	18,8	19,6	17,2	12,0	12,7	13,3
2	764,8	764,0	765,8	15,7	17,6	14,1	9,0	10,5	9,8	25	763,2	761,6	760,1	17,8	19,9	18,9	14,0	13,4	12,8
3	765,7	765,2	765,2	16,2	17,7	15,8	9,2	10,5	10,6	26	756,8	756,3	753,8	18,8	20,6	18,1	14,4	14,4	12,6
4	763,2	761,8	764,3	16,3	16,1	13,5	10,7	10,7	9,4	27	754,6	755,2	756,8	19,7	20,8	17,9	12,9	12,5	12,7
5	764,6	763,8	765,9	15,7	17,1	14,4	9,3	10,3	9,6	28	757,6	758,6	757,9	19,2	20,2	17,9	13,5	11,8	11,9
6	769,2	769,1	769,9	15,1	18,3	15,2	8,7	9,3	9,3	29	760,1	760,5	760,8	17,2	18,1	12,3	9,6	8,2	8,3
7	768,6	767,4	766,1	15,8	17,4	16,4	9,1	8,4	10,7	30	760,2	760,2	760,6	16,8	18,3	14,8	10,5	10,0	8,8
8	762,0	760,7	760,5	17,7	19,7	17,9	11,5	13,1	13,5	Mai									
9	761,5	761,8	763,0	17,3	19,1	16,6	12,3	12,1	11,4	1	760,8	761,1	762,1	13,3	17,7	15,1	9,2	12,0	10,0
10	763,5	762,3	762,6	15,9	16,9	15,3	10,0	9,7	8,9	2	764,1	765,2	765,9	19,8	20,7	16,9	11,9	12,5	12,0
11	761,2	759,7	760,3	16,1	17,2	11,2	8,9	9,9	8,5	3	765,8	763,0	764,9	19,1	20,1	18,3	12,5	12,7	12,7
12	761,0	759,2	758,1	12,0	15,3	11,2	8,2	7,9	7,8	4	763,5	763,1	762,6	18,4	20,7	16,6	13,1	12,6	11,6
13	762,4	762,9	765,4	13,1	14,6	13,3	6,3	6,6	6,6	5	761,9	761,2	761,2	19,1	21,3	18,4	12,8	12,4	13,2
14	767,9	767,8	767,7	14,6	15,2	12,7	8,1	7,3	6,8	6	760,1	760,5	760,0	22,8	24,6	14,1	13,0	12,1	10,1
15	766,2	765,0	765,0	15,2	16,2	13,7	7,7	7,8	8,4	7	759,1	758,8	759,4	23,0	23,9	21,8	14,0	14,1	13,3
16	763,8	762,3	762,3	15,7	18,1	14,6	8,6	10,6	10,3	8	760,6	760,2	760,5	19,7	20,8	17,6	12,5	13,0	12,6
17	762,1	761,2	761,7	14,8	15,8	15,7	9,4	9,2	9,4	9	761,7	761,3	760,1	19,9	21,3	18,4	11,6	11,8	11,1
18	762,8	762,6	763,5	16,2	17,6	14,4	7,8	7,1	7,8	10	758,8	757,5	758,8	19,6	20,4	17,9	11,8	11,9	12,6
19	762,8	761,6	760,0	16,9	19,7	18,4	9,4	10,0	9,9	11	758,0	759,4	761,0	21,6	21,9	18,7	12,2	13,5	13,6
20	759,1	758,6	758,3	18,3	21,6	16,1	11,4	10,9	11,5	12	761,0	762,2	762,5	20,1	21,7	18,3	12,7	12,5	12,2
21	753,9	752,4	751,3	18,1	19,6	16,0	11,2	12,5	9,3	13	762,9	761,9	761,0	21,2	21,6	18,8	12,6	11,8	11,8
22	750,6	748,5	749,7	13,1	11,9	13,9	7,9	9,4	9,2	14	760,7	760,2	760,2	20,4	21,7	19,4	12,2	12,1	11,8
23	750,6	751,0	753,0	12,0	11,9	9,6	8,2	9,3	7,8	15	757,5	756,1	753,3	21,8	22,9	25,7	12,5	13,2	12,6
24	756,0	756,6	760,3	11,2	12,6	10,8	8,6	7,7	7,8	16	760,1	761,4	761,9	21,9	23,0	18,8	13,7	14,6	15,1
25	760,6	761,4	763,4	14,4	16,2	13,7	7,7	8,7	7,5	17	762,5	762,3	761,9	20,6	21,4	17,6	13,4	11,3	11,6
26	765,1	765,2	765,0	16,5	17,7	13,1	9,1	9,5	8,7	18	761,1	760,7	760,2	18,7	21,0	18,9	12,2	13,5	13,9
27	762,3	760,3	759,7	16,1	17,3	15,2	9,7	9,7	9,8	19	762,4	759,9	757,6	22,3	21,9	20,1	14,5	13,8	14,7
28	758,4	759,1	760,4	16,4	18,4	14,2	10,0	9,6	9,2	20	756,9	756,3	757,6	21,2	22,6	23,9	15,1	13,7	12,5
29	761,7	761,6	762,2	16,7	18,8	14,9	10,5	10,6	9,9	21	754,8	756,9	757,4	26,9	24,1	20,0	15,1	13,7	12,5
30	762,6	762,6	764,1	16,6	18,4	15,9	10,9	11,1	10,7	22	757,9	758,0	758,8	20,8	22,4	18,4	14,1	13,8	13,8
31	764,4	764,3	764,7	17,2	18,3	17,2	11,3	11,0	12,3	23	758,6	761,5	761,5	21,6	22,3	19,0	12,9	13,0	13,0

An den Barometerständen in Beirut ist die Schwerekorrektur wegen der Höhe (30 m) bereits angebracht. Für die Höhenberechnungen sind sie deshalb nur noch um die Schwerekorrektur wegen der Breite (34° N) in der Größe von — 0,8 mm zu verbessern.

D. Beobachtungen und Rechnungsergebnisse für die Lager- und Rastplätze.

Im nachfolgenden sind unter B₀ die reduzierten und korrigierten Aneroidablesungen, unter T die Thermometerstände, unter E der Dunstdruck, unter H₁ die in bezug auf Jerusalem, unter H₂ die in bezug auf Beirut berechneten Meereshöhen aufgeführt. Die eingeklammerten Temperaturen sind interpoliert.

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	E mm	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
1. Ğebel Furaidis: Am Fuße des Berges, am nördlichen Ufer des Wādi Furaidis, $\frac{3}{4}$ Stunde von dem nordnordöstlich liegenden Gipfel. — An. 1, 3, 4.	Febr. 15 16	8 50 p. 8 0 a.	717,2 717,1	10,0 7,5	— —	528,3 530,0	529,2	528,4
2. Bîr el-Begġāliye: Ungefähr 3 m westlich von der Cisterne und etwa 10 m über dem Wadi. — An. 1, 3, 4.	Febr. 16 17	9 10 p. 8 0 a.	741,2 741,0	13,5 12,1	— —	236,2 236,9	236,5	235,7
3. 'Ain Ğidi (I, 15): Auf dem Plateau oberhalb der Quelle, ungefähr 10 m höher als diese und etwa 2 m in nördlicher Richtung von ihr entfernt. — An. 1, 3, 4.	Febr. 17 18	12 0 p. 8 50 p. 7 45 a.	781,9 783,2 784,2	20,4 17,0 13,1	7,2 — —	— 228,6 — 225,4 — 225,8	— 226,6	— 227,4
4. Maşada (I, 15): Am südöstlichen Fuße des Kegels, mitten im Wādi-l-Ĥafāf zwischen den beiden südlichen römischen Lagern. — An. 1, 3, 4.	Febr. 18 19 20	5 0 p. 9 15 p. 8 0 a. 3 0 p. 9 0 p. 8 30 a. 12 45 p.	793,1 794,3 794,6 792,7 795,4 799,6 798,8	(16,4) 15,5 14,8 15,4 13,8 13,0 16,0	— — — — 8,0 — —	— 314,9 — 313,4 — 325,3 — 313,1 — 316,5 — 324,6 — 324,0	— 318,8	— 319,6
4a. Maşada (I, 15): Gipfel des Kegels, und zwar No. 1 an der Südostecke, No. 2 am Süden des Gipfelplateaus. — An. 4.	Febr. 19	10 40 a. 10 45 a.	767,9 765,4	(16,0) (16,0)	— —	— 44,7 — 17,4		— 45,9 — 18,6
5. Umm Baġêk (I, 15): Plateau am Nordrande des Wadis, unmittelbar unterhalb des türkischen Forts. — An. 1, 3, 4. Diese Zahl ist wahrscheinlich zu groß. Verbindet man nämlich die erste und dritte Beobachtung mit der zweiten und dritten am Toten Meere (No. 8), so erhält man als Höhenunterschied 20,0 m und 24,1 m oder im Mittel 22,0 m und für den Boden, wenn man den Seespiegel zu —393,8 m annimmt, H ₁ = —371,0 m.	Febr. 20 21	4 30 p. 9 0 p. 6 0 a.	804,5 805,6 803,3	(16,0) 15,5 13,2	— 8,3 —	— 383,0 — 383,5 — 384,2	— 383,6	— 384,4
6. el-Feife (I, 18): Unweit vom Dorfe auf der Ebene. — An. 1, 3, 4.	Febr. 21 22	5 0 p. 9 0 p. 8 30 a.	797,5 799,0 802,0	20,0 16,0 16,5	— 2,4 —	350,7 — 339,4 339,2	343,1	— 343,9
7. Ğôr eş-Şāfiye (I, 15, 18): Unweit vom Dorfe am Ufer des Wādi-l-Heşā (Wādi-l-Ķarāhî). — An. 1, 3, 4.	Febr. 22	11 15 a. 8 50 p. 7 45 a.	804,2 802,9 803,6	19,7 19,3 14,6	— 1,7 —	— 363,2 — 345,2 — 351,6	— 353,3	— 354,1

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	E mm	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
7 a. Kaşr eş-Şâfiye (I, 18): Vor dem Eingang des Kaşr. Der Höhen- unterschied gegen No. 7 ist auf die mitt- lere Höhe von Gôr eş-Şâfiye bezogen. — An. 4.	Febr. 22	11 0 a.	803,5	19,7	—	—355,8	—345,9	—347,1
8. Totes Meer:	Febr. 20	2 0 p.	805,8	(16,0)	—	—394,2		
Am 20. Februar zwischen Maşada und		3 0 p.	806,4	(16,0)	—	—400,4		
Umm Bağêk, am 21. zwischen Umm	21	7 45 a.	805,3	(14,4)	—	—408,9		
Bağêk und el-Feife, am 23. zwischen Gôr	23	9 30 a.	805,1	17,5	—	—376,9		
eş-Şâfiye und Wâdî-n-Numêra. — Das		10 8 a.	806,0	18,3	—	—388,9	—393,9	—396,3
Mittel kommt der wahren Höhe (—393,8)								
sehr nahe. — An. 1, 3, 4.								
9. Wâdî-n-Numêra (I, 18): Am Ufer des Wadis. — An. 1, 3, 4.	Febr. 23	11 0 a.	802,7	18,5	—	—363,5		—363,8
10. ed-Drâ'a (I, 18): Plateau am Nordrande des Wadis. — An. 1, 3, 4.	Febr. 23	3 45 p.	776,4	20,0	—	—110,7		
		9 8 p.	775,6	15,0	5,4	— 96,7		
	24	8 0 a.	773,7	11,9	—	—102,0	—103,1	—103,9
11. Bei el-Kerak (I, 18): Beim kleinen Teich im Wâdî-l-Kerak, 1½ Stunde westlich unterhalb el-Kerak. — An. 4.	Febr. 24	10 55 a.	710,1	(12,0)	—	610,5		
		12 30 p.	709,3	(11,7)	—	615,3	612,9	612,6
12. el-Kerak (I, 18): Freier Platz im Norden der Stadt, neben dem Turme des Beibars. — An. 1, 3, 4.	Febr. 24	2 10 p.	682,3	11,1	—	941,4		
		8 20 p.	683,3	7,5	5,0	934,5		
	25	8 0 a.	684,6	9,4	5,9	943,1		
		12 30 p.	684,5	11,5	2,8	947,7		
		8 0 p.	684,9	5,0	1,3	940,1		
	26	7 30 a.	683,2	4,2	1,3	944,2	941,8	941,0
12 a. Citadelle von el-Kerak (I, 103): Unterhalb der Citadelle auf dem Saum- pfade, der in der halben Höhe des Berges dessen Ostseite entlang zieht. — An. 4.	Febr. 26	9 45 a.	685,9	(7,2)	—	913,7		911,7
13. el-Môte (I, 104): Bei den Meilensteinen (I, 104). — An. 3, 4.	Febr. 26	11 40 a.	668,4	(14,0)	—	1119,0		
		1 35 p.	667,1	14,8	—	1128,0	1123,5	1122,7
14. Dât Râs (I, 61): Neben dem großen Tempel. — An. 3, 4.	Febr. 26	3 54 p.	666,3	13,5	—	1137,1		1136,3
14 a. Dât Râs (I, 61): Unmittelbar am Eingange des kleinen Tempels. — An. 4.	Febr. 26	3 58 p.	668,3	13,5	—	1112,0		1111,7
15. el-'Aine (I, 80): Etwas unterhalb der Quelle auf dem Pla- teau, auf dem sich die Ruine eines alten Wasserturms befindet. — An. 1, 3, 4.	Febr. 26	6 15 p.	704,3	11,8	—	674,4		
		9 0 p.	705,0	11,0	4,2	670,0		
	27	7 20 a.	704,7	10,7	—	660,5	668,3	667,5
16. Wâdî-l-Heşâ: Übergang des Weges über den Fluß. — An. 4.	Febr. 27	8 50 a.	721,9	(12,5)	—	461,5		459,5

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	E mm	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
17. Tawâne (I, 88): Unmittelbar neben den Cisternen im Wadi. An. 1, 3, 4.	Febr. 27	6 7 p.	659,7	(9,8)	—	1187,2		
		8 20 p.	658,5	8,0	4,5	1203,6		
	28	8 0 a.	658,1	9,0	—	1203,5	1198,1	1197,3
18. ed-Dôsak (I, 98): Unmittelbar neben der Ruine. — An. 4.	Febr. 28	5 23 p.	653,0	11,0	—	1268,5		1267,3
19. eš-Šôbak (I, 113): Kleines Plateau östlich vom Bergkegel, von diesem durch ein kleines Tal ge- trennt. — An. 1, 3, 4.	Febr. 28	6 33 p.	653,9	(10,6)	—	1257,4		
		9 0 p.	654,5	9,8	5,8	1253,1		
	März 1	10 0 a.	654,9	(10,0)	—	1258,3		
		5 0 p.	654,9	8,5	7,2	1256,8		
		5 45 p.	655,3	7,8	—	1253,9		
		9 5 p.	656,0	8,0	7,0	1251,5		
	2	8 15 a.	657,2	6,8	—	1254,3	1255,0	1254,2
19a. eš-Šôbak (I, 113): In der Citadelle auf dem fast ebenen Plateau des Kegels. — An. 4.	März 1	10 15 a.	649,2	(9,8)	—	1331,3		1330,1
20. Petra (I, 385): Unmittelbar gegenüber dem Grabe mit drei Stockwerken (No. 765). — An. 1—4.	März 2	5 35 p.	687,5	(10,1)	—	887,5		
		9 45 p.	689,4	9,0	—	875,9		
	3	1 30 p.	687,3	18,0	8,4	894,0		
		3 45 p.	686,7	(15,7)	—	892,1		
		8 35 p.	687,4	10,5	6,6	881,5		
	4	9 0 a.	686,2	13,5	9,6	875,4		
		4 0 p.	686,0	(10,9)	—	880,5		
		8 30 p.	688,1	9,0	6,4	864,0		
	5	8 0 a.	689,9	7,5	6,7	863,6		
		2 40 p.	690,0	16,5	8,1	864,6		
		9 0 p.	691,5	11,0	6,4	859,3		
	6	8 50 a.	692,8	11,5	7,7	866,5		
		2 30 p.	691,7	17,0	8,3	883,1		
		9 0 p.	691,6	13,0	4,7	883,6		
	7	8 30 a.	690,8	14,9	4,2	881,1		
		12 20 p.	689,9	22,0	—	891,2		
		9 0 p.	688,7	18,5	2,2	883,2		
	8	8 0 a.	687,0	14,0	5,8	874,1		
		2 0 p.	686,2	(19,6)	—	878,9		
		8 0 p.	686,5	16,5	8,6	869,7		
	9	7 45 a.	686,1	13,5	6,1	874,3		
		8 20 p.	687,2	13,5	8,3	874,6		
	10	8 0 a.	686,4	12,3	8,5	875,3		
		9 0 p.	685,9	11,0	8,6	881,6		
	11	8 25 a.	685,4	9,6	7,1	874,5		
		9 0 p.	686,5	8,5	6,7	858,2		
	12	8 30 a.	687,7	6,2	5,9	856,2		
		2 0 p.	686,4	12,2	4,6	865,0		
		9 30 p.	686,3	8,5	7,2	856,8		
	13	9 35 a.	688,9	9,0	5,8	856,5		
		3 0 p.	688,2	10,5	5,5	861,9		
		9 0 p.	689,8	6,3	5,8	855,7		
	14	7 30 a.	690,7	7,0	6,4	866,5	872,9	872,1
21. Odruh (I, 431): Gerade oberhalb der Quelle, an der Nord- ostecke des Lagers. An. 1—4.	März 14	1 30 p.	658,4	12,5	—	1272,2		
		8 45 p.	658,7	6,0	6,0	1251,5		
	15	8 0 a.	657,8	10,5	8,2	1257,8	1260,5	1259,7

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C ^o	E mm	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
22. Boṣṭa (I, 467): Am Bache, am Fuße des östlichen Hügels. — An. 1—4.	März 15	3 56 p.	646,6	(15,7)	—	1406,7		
		9 0 p.	647,7	7,0	3,6	1378,0		
	16	7 30 a.	646,6	10,5	—	1382,6	1389,1	1388,3
23. ‘Ain Ṣadaḳa (I, 469): Bei der Quelle, an der Nordostecke der Ruinen. — An. 1—4.	März 16	8 10 p.	640,8	9,2	3,4	1443,3		
	17	7 48 a.	639,2	8,5	—	1452,0	1447,7	1446,9
24. ‘Ain el-Waḥêde (I, 478): Unmittelbar neben der Quelle. — An. 4.	März 17	12 20 p.	655,6	(11,5)	—	1247,8		1246,6
25. el-Ma‘ân (II, 1): Unmittelbar neben dem Tore von Groß- Ma‘ân. — An. 1—4.	März 17	8 0 p.	668,7	9,6	—	1073,8		
		9 5 p.	668,5	9,0	6,4	1076,5		
	18	8 0 a.	669,4	6,5	—	1075,5		
		9 4 p.	670,2	8,5	5,1	1072,7		
	19	7 10 a.	671,2	6,5	3,8	1060,1	1071,7	1070,9
26. Ḳal‘at ‘Anêze (II, 7): Neben dem Wasserreservoir. — An. 1—4.	März 19	8 45 p.	674,2	13,5	3,7	1012,9		
	20	7 20 a.	673,3	13,5	5,1	1016,4	1014,6	1013,8
27. Da‘ġâniya (II, 8): Gegenüber dem Eingange (an der Süd- seite) der Ruine. — An. 1—4.	März 20	9 0 p.	667,8	9,5	5,6	1058,7		
	21	8 0 a.	665,8	12,0	—	1062,0	1060,3	1059,5
28. Zwischen Da‘ġâniya und Ġurf ed-Darâwiš (II, 13): Bei den beiden Warttürmen Route 16, 1h 47m. — An. 4.	März 21	1 0 p.	668,4	(17,4)	—	1019,6		1019,3
29. Ġurf ed-Darâwiš (II, 14): Unmittelbar unterhalb des im Wadi ge- legenen römischen Kastells. — An. 1—4.	März 21	8 20 p.	675,1	14,5	4,3	917,1		
	22	7 20 a.	674,3	8,6	6,1	908,5	912,8	912,1
30. Ḳal‘at el-Ḥeṣâ (II, 16): In dem Kastelle selbst. — An. 1—4.	März 22	9 40 p.	684,6	9,0	5,7	784,3		
	23	7 20 a.	684,6	8,5	4,6	760,2	772,2	771,4
31. Ḥirbet el-‘Askar (II, 21): Südöstlicher Teil der Ruinenstätte. — An. 4.	März 23	1 0 p.	677,4	(11,6)	—	859,5		858,3
32. Ġadîr es-Sultân (II, 22): Ungefähr 300 m nördlich von dem im Wadi gelegenen Zwischenkastell. An. 1—4.	März 23	4 2 p.	680,8	(7,1)	—	815,6		
		8 30 p.	682,6	5,5	5,8	798,4		
	24	8 0 a.	685,2	6,5	7,2	815,0	809,6	808,8
33. el-Leġġûn (II, 24): Unmittelbar neben der Quelle. — An. 1—4.	März 24	9 45 p.	699,6	7,0	6,4	693,9		
		8 30 a.	699,8	8,0	7,4	692,5		
		12 0 p.	700,1	(9,8)	—	695,7		
		9 0 p.	702,6	9,0	7,4	692,5		
	26	8 0 a.	703,7	11,5	7,7	692,3		
		8 45 p.	703,4	9,0	8,0	695,0		
	27	7 20 a.	701,5	9,0	7,9	694,9		
		8 45 p.	699,2	10,0	7,4	697,0		
	28	7 0 a.	698,0	9,0	—	693,3		
		8 15 p.	699,4	10,1	7,9	677,8		
	29	7 15 a.	700,2	10,5	8,9	693,6		
		8 30 p.	701,5	12,5	6,4	689,6		
	30	8 0 a.	701,3	18,0	9,0	692,4		
		2 0 p.	701,5	21,0	6,0	696,5		
		8 25 p.	702,5	12,0	7,6	695,5		
	31	7 30 a.	703,3	11,5	7,5	693,2	692,7	691,9

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	E mm	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
34. Ruğûm er-Rišan (II, 46): Neben dem Wartturm Route 19, 2 ^h 14 ^m . — An. 4.	März 31	9 4 a.	700,6	(15,4)	—	705,6		703,6
35. Ruğûm er-Rišan (II, 48): Neben dem Wartturm Route 19, 3 ^h 52 ^m . — An. 4.	März 31	3 57 p.	692,9	(15,3)	—	800,9		799,7
36. Kaşr Bšêr (II, 59): In der Nähe der großen Cisterne. — An. 1—4.	März 31	8 35 p.	697,0	9,3	6,7	768,5		
	April 1	7 0 a.	697,4	11,0	6,3	760,2		
		1 45 p.	695,8	25,6	6,3	774,4		
		3 30 p.	694,8	(22,0)	—	778,1		
		8 30 p.	695,2	16,0	3,6	767,8		
	2	7 0 a.	694,8	15,0	3,6	753,0	767,0	766,2
36a. Kaşr Bšêr (II, 49): Beim Tore des Kastells. Nach dem Mittelwerte von No. 36 reduziert. — An. 4.	April 1	3 40 p.	693,8	(22,0)	—	790,6	779,5	778,3
37. Riğm el-‘Âl (II, 61): Auf der Bergkuppe neben der Ruine. — An. 4.	April 2	10 6 a.	689,0	(19,7)	—	821,7		
		12 6 p.	689,5	(21,7)	—	814,7	818,2	817,9
38. Umm er-Rašâş (II, 63): An der Nordwestecke der Hauptruine, etwa 5 m tiefer als diese. — An. 1—4.	April 2	8 30 p.	694,6	17,5	4,4	754,3		
	3	7 0 a.	697,6	15,0	7,6	740,9	747,6	746,8
39. el-Medeyyine (I, 28, II, 73): Am Fuße des Kegels. — An. 1—4.	April 3	4 50 p.	709,0	22,1	8,5	571,4		
		8 20 p.	709,9	9,5	7,7	577,7		
	4	6 45 a.	710,8	5,6	6,2	568,4	572,5	571,7
40. Kaşr el-Herrî (II, 86): In der Ruine. — An. 4.	April 4	8 35 a.	699,5	(15,5)	—	699,7		698,5
41. Umm el-Walid (II, 87): Neben der Karawanserei, ungefähr 10 m tiefer als die Hauptruine. — An. 4.	April 4	1 8 p.	699,8	(16,5)	—	711,6		711,3
42. Ġisr Umm el-Walid (II, 90): Neben der Talsperre. — An. 4.	April 4	1 57 p.	705,0	(15,9)	—	647,5		645,5
43. Zizâ (II, 92): Neben dem arabischen Kastell. — An. 1—4.	April 4	8 30 p.	702,9	10,5	6,8	688,6		
	5	7 20 a.	705,3	12,8	8,2	674,2	681,4	680,6
44. el-Meşettâ (II, 105): Im Kuppelsaal des Hauptbaues. — An. 4.	April 5	9 9 a.	703,9	(13,9)	—	696,4		
		3 29 p.	702,2	(15,1)	—	710,6	703,5	703,2
45. el-Kaştal (II, 100): Auf dem hinter und westlich von der Ruine sich erstreckenden Plateau, in un- gefähr gleicher Höhe mit dieser. — An. 1—4.	April 5	8 30 p.	701,6	8,0	5,9	715,0		
	6	7 0 a.	701,6	8,5	6,6	704,1		
		8 30 p.	698,0	13,6	8,3	719,0		
	7	7 30 a.	699,0	12,0	8,0	708,6		
		12 0 p.	699,4	(14,0)	—	713,1		
		1 0 p.	699,5	(14,3)	—	711,9		
		7 50 p.	700,2	9,0	6,9	711,3		
	8	6 45 a.	701,6	8,5	6,1	704,3	710,9	710,1
46. Tell el-Yadûde (II, 179): Auf dem Gipfel. — An. 4.	April 8	9 51 a.	693,2	(14,3)	—	676,5		674,5

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	E mm	H ₁ m	H ₂ m	Mittel	Höhe des Bodens m
47. Hirbet es-Sûk: Neben dem Mausoleum (II, 180). — An. 4.	April 8	11 35 a.	692,1	(15,6)	—	832,4			832,1
48. 'Ammân (II, 216): Auf der Wiese vor dem Theater. — An. 1—4.	April 8 9	8 40 p. 7 15 a.	702,4 702,5	10,5 8,8	8,3 7,7	710,1 713,8	713,7 —	712,5	711,7
49. 'Ain Yâğûz (II, 229): Unter den großen Bäumen. — An. 4.	April 9	2 0 p.	692,8	(17,8)	—	830,5			830,2
50. 'Ain el-Halla (II, 231): Ungefähr 40 ^m östlich von dem Punkt 3 ^h 10 ^m in Route 32. An. 1—4.	April 9 10	9 0 p. 7 0 a.	705,4 704,1	9,1 16,0	6,3 6,9	673,2 665,7	670,7 —	669,9	669,1
51. el-Kamše (II, 232): Neben der Brunnenstube 4 ^h 40 ^m . — An. 4.	April 10	9 46 a.	697,7	(19,7)	—	739,4			738,2
52. Bett des Wâdî-z-Zerkâ: Beim Flußübergang Route 32 (II, 233, 7 ^h 24 ^m). — An. 4.	April 10	4 50 p.	738,1	(23,0)	—	218,0			216,0
53. Ğeraš (II, 233): An der Nordostecke der west- lichen Hälfte, unmittelbar neben dem nördlichen Stadttore. — An. 1—4.	April 10 11 12 13	8 30 p. 9 0 a. 2 0 p. 8 45 p. 7 0 a. 8 30 p. 7 0 a.	711,0 710,4 710,9 713,0 713,4 713,0 713,6	14,6 22,5 18,0 11,0 11,6 11,0 12,5	5,4 — — 6,4 8,7 6,9 7,3	542,6 550,7 557,6 543,3 551,7 554,0 551,2	540,2 515,4 573,9 554,3 — 560,2 —	549,6	548,8
54. en-Nâ'ime (II, 243): Auf dem östlich etwa in gleicher Höhe mit dem Dorfe gelegenen Hügel. — An. 4.	April 13	10 55 a. 12 18 p.	697,8 698,0	(17,7) (18,3)	— —	746,9 743,3		745,1	744,8
55. Irbid (II, 244): Auf der Ebene unterhalb an der Südostseite der Stadt. — An. 1—4.	April 13 14	8 0 p. 8 0 a.	716,1 713,2	6,6 14,3	6,1 8,5	517,4 517,0	512,2 523,7	517,6	516,8
56. Der'ât (II, 244): Im Westen des Dorfes. — An. 1—4.	April 14 15	8 0 p. 6 30 a.	716,8 716,2	9,5 12,0	7,1 7,4	499,3 509,5	495,6 —	501,5	500,7
57. Damaskus: In einem Garten gegenüber dem Hotel Besrâwî. — An. 1—4.	April 15 16 17 19 20 21	8 0 p. 9 45 p. 8 0 a. 9 30 p. 9 0 a. 10 30 a. 5 20 p. 9 30 p. 8 30 a. 9 50 a. 3 35 p.	700,0 701,0 702,5 699,0 699,0 699,0 698,8 700,2 702,8 703,1 702,2	12,5 (12,1) (14,3) 13,5 15,0 (16,5) 14,5 11,5 16,0 18,0 19,7	8,4 — — — 6,3 — 5,7 6,9 7,0 7,1 5,5	694,2 688,4 672,2 696,3 705,7 709,2 708,2 708,8 696,2 699,5 706,7	694,6 — 685,5 — 706,0 — — — 699,6 — —		

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	E mm	H ₁ m	H ₂ m	Mittel	Höhe des Bodens m
57. Damaskus (<i>Fortsetzung</i>):	April 21	9 0 p.	702,8	13,5	4,3	702,8	703,4		
		22	8 45 a.	703,6	18,0	3,1	687,5	697,4	
		9 35 a.	703,4	20,5	4,7	690,7	—		
		3 30 p.	701,7	20,0	5,4	702,8	—		
		9 0 p.	703,0	13,0	4,7	689,6	690,4		
		23	9 0 a.	702,5	19,3	7,6	685,8	692,9	
		11 0 a.	702,1	22,7	7,2	687,6	—		
		2 50 p.	700,3	23,0	7,1	702,4	726,3		
		9 0 p.	701,7	14,0	—	688,1	687,2		
		10 10 p.	701,8	14,5	—	688,2	—		
		24	9 0 a.	702,9	19,0	7,8	672,3	685,9	
		10 20 a.	702,9	21,2	6,5	673,0	—		
		4 0 p.	701,8	22,5	6,4	687,6	—		
		7 35 p.	702,8	14,0	8,3	683,0	—		
		25	8 30 a.	704,5	20,2	8,7	665,9	679,0	
		11 50 a.	703,8	25,5	7,9	672,1	—		
		5 5 p.	701,2	24,5	3,6	679,4	—		
		9 15 p.	701,4	12,0	6,4	679,3	—		
		26	8 40 a.	699,8	16,3	6,6	675,7	660,7	
		11 20 a.	698,8	25,0	9,1	680,1	—		
		3 10 p.	696,5	24,9	5,7	691,4	—		
		9 15 p.	696,4	15,0	8,1	686,8	—		
		27	9 25 a.	695,7	19,0	7,8	695,2	—	
		1 20 p.	695,1	22,0	8,2	702,2	—		
		4 0 p.	695,0	19,0	7,8	704,9	—		
		6 30 p.	696,3	15,6	5,6	696,9	—		
		8 0 p.	697,2	15,0	5,9	693,5	690,0		
		28	8 40 a.	698,5	18,6	7,7	695,6	688,9	
		12 15 p.	698,6	20,1	8,3	697,7	—		
		4 0 p.	698,7	18,0	7,1	691,9	—		
		6 0 p.	698,7	15,0	5,5	694,8	—		
		9 0 p.	699,6	12,5	6,8	695,3	670,2		
		29	9 0 a.	700,8	15,0	5,6	691,5	682,4	
		10 0 a.	700,8	15,8	4,8	696,1	—		
		2 0 p.	699,2	17,8	4,2	700,5	710,8		
		2 30 p.	700,0	13,2	4,9	690,0	695,5		
		6 0 p.	699,9	12,1	4,5	685,6	—		
		9 0 p.	700,4	10,0	3,7	683,9	683,2		
		30	9 15 a.	700,1	16,4	5,1	688,8	—	
		10 0 a.	700,1	17,0	6,3	689,9	—		
		1 0 p.	699,3	17,6	5,5	698,3	—		
		4 30 p.	698,8	15,8	5,4	701,0	—		
		5 15 p.	698,9	15,5	—	699,8	—		
		9 0 p.	699,7	12,2	4,4	693,2	695,0		
	Mai 1	8 0 a.	700,8	12,8	5,3	680,9	682,9	691,4	690,6
58. Dimās (II, 247): Unmittelbar über dem Dorfe. — An. 1—4.	Mai 1	4 15 p.	665,1	13,0	4,9	1130,3	—		
		8 0 p.	665,5	9,2	3,4	1129,1	1128,0		
	2	7 20 a.	667,9	11,0	3,9	1123,2	—	1127,6	1126,8
59. Raḥle (II, 247): Neben dem Sonnentempel unterhalb des Dorfes. — An. 4.	Mai 2	1 10 p.	642,8	(18,7)	—	1472,1	—		1471,8
60. 'Atabêt Raḥle (II, 248): Neben der Ruine. — An. 4.	Mai 2	4 12 p.	640,3	(17,3)	—	1499,4	—		1497,4
61. Rāšêyâ (II, 248): Großer, freier Platz unmittelbar unterhalb des Dorfes. — An. 1—4.	Mai 2	8 0 p.	661,0	10,5	6,2	1224,5	1234,8		
	3	7 0 a.	662,1	14,0	—	1218,9	—	1226,1	1225,3

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	E mm	H ₁ m	H ₂ m	Mittel	Höhe des Bodens m
62. Haşbêyâ (II, 248): Im Tale, 35 ^m unterhalb des Dorfes. — An. 1—4.	Mai 3 4	7 45 p. 7 0 a.	714,0 713,3	15,4 14,5	9,5 7,2	565,7 570,3		568,0	567,2
62a. Haşbêyâ (II, 248): Im Dorfe. — An. 4.	Mai 4	8 35 a.	697,6	(18,0)	—	760,4			758,4
63. el-Hibbâriye (II, 248): Neben dem Tempel. — An. 4.	Mai 4	9 25 a.	700,9	(19,1)	—	721,2			720,0
64. Râşeyat el-Fuḥâr (II, 249): Im Dorfe. — An. 4.	Mai 4	10 56 a.	695,1	(20,3)	—	790,2			788,2
65. Bâniyâs (II, 249): Außerhalb des alten Tores an der Südwestseite der Stadt, etwa 5 m höher als das Tor. — An. 1—4.	Mai 4 5 6	8 0 p. 7 30 a. 2 40 p. 8 5 p. 7 0 a.	730,2 730,1 728,8 729,4 730,1	15,5 16,0 26,2 18,8 19,0	8,1 8,7 7,0 6,4 9,6	365,0 352,4 353,6 357,5 351,1	360,6 — 370,9 357,4 —	358,6	357,8
66. Kaḫ'at eṣ-Şubêbe (II, 249): Etwa in der Mitte des sehr un- ebenen Plateaus. — An. 4.	Mai 5	11 0 a.	696,6	(23,1)	—	753,2			752,0
67. Şkêk (II, 249): Mitten im Ruinenfelde. — An. 4.	Mai 6	11 45 a.	686,6	(27,1)	—	885,9			885,6
68. el-Ḳunêṭra (II, 249): Im Nordosten des Dorfes, in gleicher Höhe mit diesem. — An. 1—4.	Mai 6 7	3 20 p. 7 15 p. 7 30 a.	681,8 681,5 680,3	25,0 18,8 20,8	8,0 7,3 8,2	942,3 940,7 938,8		940,6	939,8
69. Ḥisfin (II, 250): Im Südosten des Dorfes, in gleicher Höhe mit diesem. — An. 1—4.	Mai 7 8	8 0 p. 7 0 a.	721,4 722,3	20,8 18,2	8,5 —	435,6 424,6	436,0 —	432,1	431,3
70. Keîr Ḥârib (II, 250): Im Nordosten des Dorfes, in gleicher Höhe mit diesem. — An. 1—4.	Mai 8 9	3 45 p. 9 0 p. 5 0 a.	730,9 731,8 732,3	23,6 14,6 15,3	6,2 5,4 10,6	313,7 321,9 —	318,5 —	318,0	317,2
71. Bett des Yarmûk (II, 250): Am Flußübergange bei el-Ḥam- mi. — An. 4.	Mai 9	7 45 a.	775,7	(15,6)	—	—164,4			—166,4
72. Mukês (II, 250): An der Nordostseite des Dorfes, in gleicher Höhe mit den Resten der alten Straßen. — An. 1—4.	Mai 9 10	3 30 p. 7 50 p. 7 0 a.	729,7 728,9 727,8	23,1 17,2 14,0	8,9 5,1 6,5	336,7 345,7 344,1		342,2	341,4
73. Êdûn (II, 242, 251): Neben dem Dorfe, in gleicher Höhe mit diesem. — An. 1—4.	Mai 10 11	6 0 p. 7 25 p. 9 0 p. 7 0 a.	702,3 702,8 702,8 702,0	19,2 17,6 15,6 21,0	6,3 6,4 6,1 6,4	644,6 643,9 649,3 645,2	— — 645,2 —	645,6	644,8

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	E mm	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
74. 'Ağlun (II, 242, 251): Südwestlich von der alten Moschee, an der tiefsten Stelle des Tales. — An. 1—4.	Mai 11	4 0 p.	695,0	20,8	7,8	745,7		
		5 40 p.	695,3	18,6	5,9	744,5		
		7 10 p.	695,7	16,0	5,8	744,5		
		9 15 p.	696,3	13,5	5,5	743,3		
	12	7 30 a.	696,4	16,8	5,1	744,5		
		12 0 p.	696,3	21,0	7,3	748,2		
		3 45 p.	696,7	(18,9)	—	744,5		
		6 10 p.	697,0	16,8	7,0	740,9		
		7 50 p.	697,2	15,2	—	738,5		
	13	7 45 a.	697,9	14,4	6,2	739,7	744,5	743,7
75. Ka'at er-Rabad (II, 251): Auf der Spitze des Bergkegels. — An. 2—4.	Mai 12	10 30 a.	677,0	19,8	—	992,2		991,9
76. Şuf (II, 240): Gegenüber dem Dorfe, in gleicher Höhe mit diesem, auf der anderen, nördlichen Seite des Wadis. — An. 1—4.	Mai 13	12 45 p.	683,6	24,2	8,3	919,7		
		5 30 p.	682,6	18,4	7,9	918,5		
		7 15 p.	682,4	14,5	6,9	916,7		
		9 20 p.	682,4	12,9	5,0	912,9		
	14	6 15 a.	682,1	14,5	4,5	919,7	917,5	916,7
77. Bett des Wādî-z-Zerka (II, 251): Am Flußübergange 2 ^h 50 ^m . — An. 4. Der unter Nr. 52 aufgeführte gleichnamige Punkt liegt etwa $\frac{3}{4}$ Stunde weiter flußaufwärts, so daß zwischen beiden Messungen ein Widerspruch be- steht. Es kann jedoch das Mittel aus beiden Werten als genäherte Höhe für diesen Teil des Flußlaufes angesehen werden.	Mai 14	9 48 a.	739,2	(22,4)	—	223,3		221,3
78. Umm er-Rummân (II, 251): Neben dem Dorfe, in gleicher Höhe mit diesem. — An. 1—4.	Mai 14	5 25 p.	711,6	23,7	6,8	547,1		
		9 20 p.	712,5	18,0	5,2	541,9		
	15	5 50 a.	711,1	17,0	4,0	540,8	543,2	542,4
79. er-Remêmin (II, 251): Im Dorfe. — An. 4.	Mai 15	8 30 a.	712,0	(22,5)	—	533,2		531,2
80. Nebî Ôşa' (II, 251): Neben dem großen Baume beim Grab- mal. — An. 4.	Mai 15	12 35 p.	673,3	(25,8)	—	1025,8		1025,5
81. Ğebel Ôşa' (II, 251): Auf dem Gipfelplateau. — An. 4.	Mai 15	1 30 p.	670,0	(26,3)	—	1067,0		1065,8
82. es-Salt (II, 251): Am westlichen Abhange des Wadis süd- westlich von der Stadt, beim gewöhnlichen Lagerplatz der Zelte. — An. 1—4.	Mai 15	5 50 p.	683,1	25,7	5,5	880,9		
		9 40 p.	683,3	25,5	4,3	872,6		
	16	6 20 a.	684,9	15,5	9,8	881,0	878,2	877,4
83. el-Buķê'a (II, 252): In der Ebene. — An. 4.	Mai 16	8 55 a.	699,7	(19,6)	—	712,4		710,4
84. 'Ain el-Bâšâ (II, 252): Ebene. — An. 1—4.	Mai 16	5 40 p.	704,2	20,2	8,8	657,3		
		9 15 p.	704,8	16,5	7,9	661,0		
	17	6 45 a.	704,6	17,6	10,1	660,8	659,7	658,9
85. Wādî Şir (II, 252): Am südlichen Abhang des Wadis, ungefähr 30 m oberhalb des Dorfes. — An. 1—4.	Mai 17	2 30 p.	691,4	24,0	7,7	814,6		
		5 20 p.	691,2	20,8	6,2	812,6		
		8 45 p.	691,8	14,0	2,1	811,3		
	18	8 45 a.	691,8	22,3	3,8	803,1		
		11 20 a.	691,6	24,3	5,0	804,8		
		2 0 p.	690,9	26,2	4,8	810,2		
		4 15 p.	690,3	24,5	4,1	814,7		
		7 0 p.	690,9	19,8	5,5	808,9		
		9 0 p.	691,1	18,0	5,9	808,6		
	19	5 10 a.	690,4	16,5	5,0	—	809,9	809,1

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	E mm	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
86. el-Kefrên (II, 252): In der Ebene, nicht näher bestimmbar. An. 1—4.	Mai 19	1 0 p.	776,6	28,0	9,6	-209,5		
		2 0 p.	776,9	30,9	7,3	-222,0		
		4 50 p.	775,3	30,5	8,7	216,8		
		7 0 p.	774,0	27,6	8,1	195,9		
		8 55 p.	774,4	26,0	8,4	-197,9		
	20	3 45 a.	771,9	25,4	9,2	—	-208,4	-209,2
87. 'Ain es-Sultân (II, 252): Etwa 4 m unterhalb der Quelle, in gleicher Höhe mit der Mühle, südöstlich von dieser. — Der Boden liegt etwa 0.80 m über dem Bach. — An. 1—4.	Mai 20	10 35 a.	775,7	32,1	10,3	-262,7		
		11 45 a.	774,9	35,5	10,3	-268,4		
		2 0 p.	773,7	35,0	12,8	-251,9		
		3 20 p.	774,6	33,9	8,0	-256,9		
		5 5 p.	776,6	30,3	9,6	-279,7		
		7 45 p.	777,6	27,8	9,2	251,6		
		9 25 p.	778,6	26,0	10,3	-255,5		
	21	3 10 a.	778,0	—	—	—	-261,0	-261,8

2. Das Jahr 1898.

A. Die Instrumente.

1. Barometer. Es kamen in diesem Jahre drei der schon früher benutzten Aneroide zur Verwendung, das große Naudetsche und die beiden Bohneschen Instrumente, für welche die Temperaturkoeffizienten bereits oben angegeben worden sind. Sie haben sich während der ganzen Reise in vorzüglicher Übereinstimmung erhalten. Die nachstehend mitgeteilten Barometerstände sind sämtlich Mittelwerte aus den an diesen drei Instrumenten gemachten und für Temperatur und Stand korrigierten Ablesungen. Es trat aber auch noch ein ganz neues kompensiertes Bohnesches Tascheninstrument (mit der Bezeichnung 3174) in Gebrauch, dessen Ablesungen jedoch fast nur für die Messungen während des Marsches benutzt wurden, da sich zweimal etwas größere Unterschiede — bis zu 2 mm — gegen die anderen Instrumente herausstellten. An den wenigen Ruhepunkten, wo das Instrument ausschließlich zur Verwendung kam, ist dies immer besonders angegeben worden. Die Kompensation dieses kleinen Instrumentchens war übrigens nicht völlig gelungen, sondern es hatte den Temperaturkoeffizienten $-0,0678 \pm 0,0105$.

2. Siedethermometer. Die beiden Siedethermometer von Fueß No. 336 und 343 wurden wiederum mitgeführt, doch wurde nur das letztere zur Bestimmung der Standkorrektion der Aneroide benutzt. Die Untersuchung der Instrumente nach der Reise durch die physikalisch-technische Reichsanstalt in Charlottenburg ergab, entsprechend meinen eignen Vergleichen vor und nach der Reise, eine fortgesetzte geringe Veränderung ihre Korrekturen, so daß die nach der Reise erhaltenen Verbesserungen zur Verwendung kommen mußten.

3. Thermometer. Zur Bestimmung der Lufttemperatur dienten sechs Schleuderthermometer mit den Nummern 1101, 1102, 1128, 1130, 1131 und 1148, ferner zwei in halbe Grade geteilte Einschlußthermometer No. 216 und 232 und ein Maximum- und Minimumthermometer No. 381 und 344. Sämtliche Thermometer entstammten der Werkstätte von Fueß in Berlin.

B. Die Ausführung und Berechnung der Beobachtungen.

1. Während der ganzen Dauer der Reise wurden von Herrn Dück in Jerusalem wie im vorigen Jahre fünfmal täglich Barometer- und Psychrometerbeobachtungen angestellt, und zwar um 7^h a., 10^h a. (vom 18. April an um 9^{1/2}^h a.), 1^h p., 5^h p. und 9^h p. Ferner stellte die k. k. meteorologische Centralanstalt in Wien die meteorologischen Beobachtungen in Beirut für die Monate Februar bis Mai mir auch diesmal wieder in lebenswüirdigster Weise zu Ver-

fügung. Beide Beobachtungsreihen sind unter C in den Tabellen I a b c und II beigefügt worden.

2. Die Berechnung erfolgte ganz in der früheren Weise. Eine Reihe von Beobachtungen in Nahr el-Kelb, etwa 12—13 Kilometer nordöstlich von Beirut können zu einer Genauigkeitsbestimmung benutzt werden. Der Beobachtungspunkt lag an der Flußmündung bei der Eisenbahnbrücke unweit vom Meeresufer, etwa 1 m über dem mittleren Meeresspiegel und 0,8 m über dem Boden, der Höhenunterschied gegen Jerusalem beträgt also 746,4 m. Es ergaben sich die folgenden Zahlen.

Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	H ₁ m	Mittel
Mai 25	12 45 p.	759,4	24,8	767,7	
	4 10 p.	759,0	24,3	765,9	
	9 30 p.	758,7	20,0	742,2	
26	8 0 a.	759,7	21,2	765,7	
	1 50 p.	757,0	28,3	757,8	
	8 0 p.	754,9	28,3	742,6	
27	10 25 p.	756,0	23,8	747,6	
	9 10 a.	757,1	24,2	751,1	
	3 25 p.	757,5	26,0	757,7	
	4 15 p.	757,4	24,8	753,8	
	4 35 p.	757,6	24,5	754,0	
	9 45 p.	759,0	21,1	751,0	
	10 50 p.	759,2	19,9	742,3	
28	9 0 a.	759,0	23,0	757,7	
	9 50 a.	759,2	24,0	763,5	
	12 0 p.	759,2	23,8	769,0	
	4 34 p.	759,1	23,9	766,3	
29	9 45 p.	758,5	19,6	750,3	
	7 40 a.	759,2	21,4	764,1	756,3

Ordnet man die Beobachtungen in drei Gruppen, in solche am Morgen, Mittag und Abend, so erhält man

H ₁ m	Mittel	H ₁ m	Mittel	H ₁ m	Mittel
765,7		767,7		742,2	
751,1		765,9		742,6	
757,7		757,8		747,6	
763,5		757,7		751,0	
764,1		753,8		742,3	
		754,0		750,3	
		769,0			
	760,4	766,3	761,5		746,0

Man wird hiernach annehmen dürfen, daß die erhaltenen Resultate als befriedigende angesehen werden dürfen, und daß namentlich die Abendbeobachtungen der Wahrheit sehr nahe kommende Höhen geliefert haben werden.

C. Die Beobachtungen an den Basisstationen Jerusalem und Beirut.

I. Jerusalem.

a) Luftdruck (mm)

Februar	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	März	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
1	699,6	699,8	699,0	697,7	697,9	25	695,7	696,7	696,9	697,2	698,5
2	697,9	698,0	697,8	698,1	699,0	26	698,2	698,9	698,5	697,3	697,6
3	698,4	698,5	697,5	697,0	697,0	27	696,7	696,7	695,7	695,1	695,5
4	694,8	695,8	695,6	696,6	698,1	28	695,2	695,4	695,0	694,5	694,8
5	698,8	699,7	698,9	699,4	700,8	29	694,4	694,8	694,0	693,4	694,5
6	701,8	702,7	702,0	702,0	702,0	30	696,2	696,8	697,0	697,1	698,1
7	700,8	700,7	698,8	697,7	698,0	31	698,2	699,1	699,1	698,9	699,8
8	695,5	695,2	693,6	693,1	694,7	April					
9	695,7	696,0	695,5	696,0	696,9						
10	696,9	697,3	696,9	696,6	696,9	1	699,9	700,0	699,5	698,0	698,2
11	695,3	695,2	694,2	693,8	693,8	2	696,8	696,9	696,4	695,4	695,9
12	692,4	692,9	692,8	694,6	696,1	3	696,4	696,9	696,8	696,7	697,8
13	696,2	696,7	696,1	696,3	696,4	4	697,3	697,5	696,8	695,5	695,7
14	694,4	694,8	694,9	695,2	695,2	5	695,1	696,0	695,7	695,9	696,5
15	694,2	694,7	695,0	696,1	696,4	6	696,1	696,6	696,0	695,8	696,7
16	699,1	699,9	699,7	699,8	700,1	7	696,6	697,1	697,0	697,0	697,4
17	699,6	699,6	698,9	698,0	698,1	8	696,6	696,8	696,5	696,3	697,4
18	697,4	698,8	698,7	699,0	700,5	9	699,2	699,9	699,2	699,2	700,4
19	700,7	701,4	701,0	701,2	701,5	10	700,2	700,4	700,1	699,7	699,7
20	701,6	701,8	700,9	699,8	699,9	11	698,9	698,9	698,1	696,8	697,1
21	699,8	699,9	699,3	698,6	698,7	12	696,4	696,3	696,0	695,5	696,2
22	698,1	698,5	698,2	698,0	698,6	13	697,0	697,6	697,6	697,6	699,2
23	698,6	698,5	697,7	697,5	697,4	14	700,4	701,2	700,9	700,6	701,0
24	696,5	697,0	697,0	697,1	698,4	15	700,5	700,6	700,2	699,5	700,4
25	699,6	700,3	699,9	699,7	700,4	16	699,7	699,9	699,4	698,8	699,4
26	699,8	700,4	699,9	699,7	700,4	17	699,7	(700,0)	700,0	699,9	700,2
27	700,4	700,6	700,3	700,0	700,7	18	700,4	701,0 ¹⁾	700,7	700,2	700,4
28	701,9	702,3	701,4	700,5	700,5	19	700,9	701,6	701,0	700,1	700,5
März						20	700,7	701,0	700,9	700,0	700,0
						21	699,7	699,9	699,2	698,1	698,3
1	698,4	698,5	698,3	698,7	699,7	22	696,8	696,9	695,9	695,4	695,6
2	699,1	699,2	698,3	697,8	698,2	23	695,6	(695,7)	695,7	695,5	696,2
3	697,1	697,2	696,7	696,7	696,8	24	696,2	697,3	696,9	697,0	697,4
4	696,8	697,8	697,4	697,5	698,6	25	696,7	697,2	696,7	696,2	696,4
5	698,1	698,4	698,1	697,1	697,6	26	696,4	696,8	696,7	695,9	696,5
6	697,1	697,3	697,0	696,7	697,4	27	695,5	695,7	694,9	694,5	694,4
7	696,7	696,9	696,4	695,5	695,3	28	691,6	691,5	691,6	692,7	694,7
8	692,6	691,9	689,9	687,8	687,4	29	695,3	695,9	696,3	696,5	697,0
9	685,5	684,5	684,9	687,2	688,3	30	697,2	697,7	697,2	696,4	696,7
10	690,8	691,4	691,4	692,3	692,7	Mai					
11	693,4	694,2	694,4	694,5	695,4						
12	695,8	696,4	696,4	695,9	695,0	1	694,5	694,5	694,3	693,9	695,4
13	691,9	691,7	688,9	689,4	691,7	2	694,6	695,1	695,1	695,0	695,9
14	692,3	693,2	693,4	693,5	694,3	3	696,0	696,8	696,5	696,2	696,8
15	694,7	695,8	695,6	695,9	696,9	4	696,8	697,4	697,5	697,3	697,9
16	697,4	697,9	697,5	696,6	697,0	5	698,0	698,8	698,4	697,9	698,2
17	696,2	696,3	695,5	695,3	695,8	6	697,6	697,5	696,6	695,4	695,2
18	696,0	696,5	695,6	694,7	693,7	7	694,8	695,1	695,1	695,1	696,1
19	688,8	688,7	686,8	686,4	684,0	8	696,3	(696,6)	696,9	697,0	697,7
20	687,0	688,5	689,2	690,4	692,3	9	698,6	698,9	698,6	697,7	697,8
21	693,9	695,5	695,5	695,7	697,9	10	697,1	697,0	696,2	695,6	696,1
22	698,4	699,2	698,5	698,1	698,5	11	696,9	697,8	697,7	697,6	698,5
23	698,2	698,3	697,9	697,1	697,4	12	698,3	(698,6)	698,3	697,7	698,5
24	696,3	696,5	696,0	695,5	695,4	13	698,4	698,7	698,2	697,8	698,5

1) Vom 18. April an um 9^{1/2} h a.

Mai	7 ^h a.	9 ^{1/2} ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	Mai	7 ^h a.	9 ^{1/2} ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
14	698,3	698,4	697,9	(697,5)	697,7	23	695,8	696,3	696,3	695,6	696,5
15	697,7	698,2	698,3	698,4	698,6	24	696,6	697,3	696,7	696,4	697,0
16	697,0	697,0	696,8	695,5	694,9	25	696,8	697,1	696,9	696,4	696,8
17	692,8	692,9	692,6	691,6	693,6	26	696,4	697,0	696,3	695,1	694,8
18	694,0	694,7	694,3	694,0	694,9	27	695,3	695,5	695,3	695,6	696,4
19	694,3	694,9	694,8	694,6	695,1	28	696,5	696,7	696,5	696,2	696,2
20	696,1	696,6	696,9	696,4	697,3	29	696,0	696,5	695,9	695,3	695,5
21	696,9	697,7	697,3	696,9	697,2	30	695,6	695,7	695,2	695,2	696,0
22	696,5	696,7	696,4	695,8	695,7	31	696,5	696,6	696,4	696,1	696,5

b) Temperatur (C°)

Februar	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	März	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
1	5,4	8,0	9,0	9,1	8,0	18	6,2	13,3	13,5	13,0	10,9
2	5,0	8,2	9,4	10,5	5,4	19	10,0	10,5	11,3	8,6	7,0
3	4,8	(9,3)	10,8	12,0	10,6	20	5,5	8,0	10,0	7,5	6,0
4	5,4	10,0	11,6	10,1	4,3	21	5,7	9,8	12,0	9,8	7,5
5	5,5	10,7	13,7	10,1	5,1	22	7,3	11,3	15,2	13,5	10,0
6	7,5	10,8	12,7	13,2	11,2	23	10,0	16,7	17,0	16,4	13,0
7	9,2	11,8	14,0	16,2	12,6	24	14,0	18,5	20,3	19,3	15,6
8	10,3	14,0	14,6	16,8	13,8	25	16,2	17,7	20,7	16,5	12,1
9	8,8	10,2	12,5	9,7	7,3	26	9,0	11,9	15,7	12,4	9,8
10	6,0	11,2	13,0	10,4	6,8	27	7,7	16,5	17,7	16,6	11,3
11	4,5	11,5	12,8	9,2	6,9	28	13,8	18,8	20,8	20,2	15,5
12	4,5	7,7	9,2	6,4	5,1	29	16,5	20,4	22,8	23,8	17,2
13	4,0	8,2	9,1	7,6	4,8	30	14,2	20,1	22,6	21,5	18,4
14	1,5	1,7	2,2	1,3	1,2	31	16,0	20,4	22,3	17,8	12,8
15	1,0	2,0	2,7	2,7	1,7	April					
16	1,8	4,5	8,3	4,3	2,6	1	10,7	20,7	21,7	18,0	14,6
17	3,0	5,7	8,5	8,7	4,0	2	14,0	20,1	21,0	21,1	14,4
18	3,1	6,1	8,9	8,0	5,5	3	16,2	21,5	24,3	24,4	21,4
19	2,7	11,2	12,7	9,5	7,0	4	21,0	24,5	28,0	27,1	21,4
20	6,6	11,0	12,5	11,7	12,0	5	13,2	16,6	18,7	13,0	10,4
21	8,0	13,7	15,7	15,8	14,5	6	9,3	14,2	15,5	11,4	9,4
22	11,5	15,2	16,7	16,7	10,7	7	9,9	12,3	14,2	11,8	7,5
23	13,0	15,0	17,0	16,1	15,0	8	8,9	14,0	14,2	12,3	9,0
24	11,5	13,1	15,5	10,0	10,8	9	8,8	11,8	15,0	13,0	8,3
25	6,5	13,0	15,0	13,8	10,0	10	8,4	14,5	17,3	13,0	8,4
26	5,2	14,3	15,6	14,2	7,7	11	8,3	15,2	17,7	15,0	9,5
27	9,3	13,5	16,8	16,3	13,7	12	10,3	15,8	17,5	15,5	10,0
28	8,8	11,8	15,8	16,5	13,5	13	12,0	17,6	18,0	16,5	11,0
März						14	12,3	18,5	19,9	19,7	14,4
1	10,0	14,6	17,3	14,2	10,2	15	17,5	22,2	22,7	17,4	12,5
2	8,5	10,8	13,8	10,8	7,4	16	10,7	14,7	15,4	11,7	9,4
3	5,8	11,2	11,7	9,3	7,3	17	10,3	(14,0)	16,8	13,0	8,7
4	7,0	10,8	10,0	9,5	7,1	18	9,8	13,9 ¹⁾	17,5	17,1	10,5
5	3,5	9,3	11,5	11,4	7,5	19	15,1	19,4	22,0	22,1	20,0
6	6,8	12,5	13,8	12,0	8,7	20	18,5	22,2	24,9	25,1	21,6
7	10,2	15,0	17,2	17,6	16,0	21	19,4	25,6	26,7	25,7	21,5
8	11,5	17,3	19,3	18,0	14,3	22	18,8	24,0	26,1	22,5	18,6
9	8,0	7,8	8,9	7,8	7,1	23	17,7	(23,5)	26,2	23,8	18,4
10	6,0	6,0	6,7	5,4	3,8	24	19,5	24,5	26,5	24,7	20,2
11	3,2	5,8	4,2	4,2	4,0	25	17,0	23,2	23,5	20,1	17,0
12	5,0	10,5	11,2	10,0	7,8	26	14,6	18,8	21,0	18,5	11,8
13	9,0	11,8	16,4	10,5	8,7	27	14,0	17,6	23,0	21,3	17,2
14	7,2	8,2	8,5	6,7	5,5	28	19,5	25,0	24,8	19,0	13,8
15	5,3	8,7	8,4	6,5	5,3	29	12,8	15,7	18,5	16,0	12,0
16	5,5	9,0	10,0	8,0	6,5	30	11,7	19,0	21,7	22,0	16,8
17	3,0	11,0	11,6	9,7	6,7						

1) Vom 18. April an um 9^{1/2}^h a.

Mai	7 ^h a.	9 ^{1/2} ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	Mai	7 ^h a.	9 ^{1/2} ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
1	21,5	28,0	21,4	17,3	12,0	17	22,4	26,0	28,7	22,0	14,6
2	13,1	16,3	19,2	15,8	12,3	18	13,9	17,6	21,3	18,5	13,2
3	12,5	16,5	20,9	17,6	12,3	19	14,2	18,0	21,8	17,8	13,5
4	12,2	18,2	20,7	17,7	13,2	20	14,5	18,3	23,4	19,9	15,0
5	12,0	17,5	22,8	19,0	14,4	21	16,0	22,0	26,2	24,7	20,4
6	13,8	19,9	23,9	20,9	14,0	22	23,5	27,0	30,0	24,7	19,8
7	12,8	20,3	21,2	17,8	13,0	23	19,2	22,3	25,0	21,0	15,4
8	13,6	(20,6)	22,7	20,2	13,9	24	16,9	19,9	23,3	21,2	15,6
9	13,7	19,6	22,6	23,5	15,2	25	18,8	24,0	25,6	24,0	17,5
10	19,3	25,7	28,3	27,2	(20,0)	26	19,5	25,8	27,3	27,0	21,8
11	17,5	20,2	22,4	17,8	12,6	27	16,7	20,6	23,3	17,9	15,5
12	12,2	(16,0)	20,6	16,0	12,2	28	15,8	22,5	26,6	21,8	17,3
13	13,5	16,8	20,9	18,1	12,0	29	19,1	25,5	26,2	23,9	16,9
14	13,2	18,5	22,0	(19,0)	13,0	30	16,4	23,5	28,5	24,8	18,6
15	14,2	19,7	22,8	20,3	15,0	31	22,0	28,5	31,4	31,4	24,6
16	17,9	23,4	25,2	25,5	21,6						

c) Dampfdruck (mm)

Februar	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	März	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
1	6,0	6,9	6,7	5,2	4,8	10	6,8	6,7	6,6	5,7	5,8
2	4,1	3,5	4,2	7,3	6,5	11	5,3	5,8	5,8	5,5	5,6
3	4,2	(4,4)	4,7	4,5	3,9	12	6,2	7,4	7,5	6,9	6,5
4	6,3	7,3	5,8	4,7	5,4	13	5,3	5,7	5,2	8,1	7,7
5	4,3	4,8	4,0	4,5	4,5	14	7,0	7,3	7,3	6,3	5,8
6	4,9	4,8	4,1	4,2	3,9	15	6,3	7,4	7,2	6,7	6,3
7	3,2	3,6	3,2	3,8	3,6	16	6,5	6,1	6,4	6,4	6,7
8	3,9	3,9	4,5	4,4	5,5	17	5,3	7,0	6,7	6,8	6,8
9	6,3	5,9	6,0	6,0	5,4	18	6,7	7,5	7,4	7,2	6,6
10	6,5	7,0	6,1	5,0	5,9	19	8,0	8,1	8,4	7,9	6,9
11	4,8	4,4	4,7	4,6	3,5	20	6,4	6,7	7,2	6,1	6,3
12	4,2	4,8	5,2	6,3	5,9	21	6,5	7,6	8,5	7,0	7,5
13	4,6	5,0	4,4	5,7	5,8	22	7,3	8,1	7,9	8,1	8,0
14	4,8	5,0	5,0	4,7	4,8	23	6,3	7,2	8,3	7,7	7,8
15	4,6	5,0	5,4	5,2	4,9	24	6,1	5,8	6,8	10,3	7,4
16	4,9	6,1	6,2	5,4	5,2	25	9,2	7,2	8,9	7,7	7,8
17	5,0	5,8	4,9	4,7	5,4	26	5,8	6,9	7,6	9,3	8,1
18	3,6	6,3	6,7	6,2	6,2	27	6,5	7,0	6,6	8,6	8,8
19	4,3	5,1	5,0	5,3	4,5	28	6,4	6,6	7,8	9,3	8,6
20	4,7	4,7	4,4	4,9	4,2	29	7,7	8,8	8,7	7,7	6,5
21	2,9	3,7	3,4	3,6	2,8	30	9,2	10,2	11,8	10,5	7,5
22	3,4	4,0	5,1	4,8	6,8	31	6,7	11,0	7,6	10,7	7,3
23	4,7	6,2	6,2	6,2	6,0	April					
24	6,9	7,8	7,4	8,9	7,5	1	5,7	5,8	6,2	6,8	5,8
25	6,0	6,5	7,7	9,2	7,8	2	4,6	6,0	6,0	6,0	6,8
26	5,4	5,3	5,2	6,9	7,1	3	7,1	6,7	6,1	5,4	4,9
27	5,1	5,3	5,1	5,5	4,5	4	5,1	5,6	5,7	6,3	6,0
28	3,4	4,1	4,2	3,8	3,4	5	10,0	11,0	10,6	8,4	8,0
März						6	7,8	7,4	7,3	7,2	7,5
1	2,8	3,8	5,1	8,0	8,6	7	8,3	8,7	8,6	8,1	6,8
2	7,7	7,5	7,4	7,2	6,4	8	8,1	6,6	8,6	7,5	8,0
3	5,5	5,9	6,8	6,2	7,3	9	7,9	8,3	5,8	6,0	7,5
4	7,3	7,9	8,2	7,2	7,3	10	6,5	7,2	5,9	7,5	7,3
5	5,0	6,5	6,0	5,7	7,2	11	6,4	5,7	7,1	6,9	7,7
6	5,3	6,2	7,4	8,0	7,5	12	5,6	5,7	7,0	8,0	7,1
7	5,2	4,6	4,8	4,9	3,5	13	3,3	5,6	6,5	8,5	5,9
8	4,2	(4,6)	5,1	5,8	6,5	14	5,4	4,6	6,6	9,5	5,5
9	6,9	7,3	8,1	7,2	6,9	15	4,9	4,6	6,6	8,0	6,8

April	7 ^h a.	10 ^h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.	Mai	7 ^h a.	9 ^{1/2} h a.	1 ^h p.	5 ^h p.	9 ^h p.
16	7,6	7,1	6,7	6,1	8,1	8	5,1	(6,4)	7,7	7,0	7,2
17	7,3	(6,8)	6,2	6,3	6,9	9	5,0	4,1	4,2	8,2	8,6
18	7,7	4,3 ¹⁾	3,3	7,9	7,7	10	4,7	3,6	3,2	5,1	(6,7)
19	4,5	2,7	2,9	5,0	3,2	11	8,0	10,3	10,6	7,8	8,6
20	3,4	2,9	2,6	3,1	3,1	12	8,9	(7,3)	7,9	7,9	8,3
21	3,9	3,0	3,4	4,0	2,3	13	8,6	6,8	7,2	7,5	8,3
22	3,3	4,3	4,8	1,0	4,4	14	5,1	5,4	7,9	(7,1)	9,4
23	5,9	(5,9)	6,0	9,3	8,2	15	9,0	7,4	9,9	7,4	5,2
24	6,2	6,2	7,3	6,7	4,6	16	3,6	4,0	4,0	4,7	4,3
25	7,3	5,9	6,5	10,5	3,5	17	3,1	3,8	8,5	10,1	10,4
26	9,7	8,5	6,1	5,8	8,4	18	9,5	8,6	7,8	7,3	10,0
27	5,8	5,0	4,5	5,8	4,3	19	5,9	5,6	7,1	8,8	10,2
28	3,7	3,1	7,6	8,9	9,1	20	9,7	9,3	10,1	8,7	9,4
29	9,4	8,6	8,4	8,6	9,6	21	7,0	5,5	7,0	7,5	7,4
30	7,6	7,3	7,4	6,7	9,6	22	5,6	4,6	5,2	5,6	7,6
Mai						23	5,2	5,3	7,0	9,6	10,8
						24	9,0	8,6	7,4	10,4	11,0
1	5,7	6,2	10,9	7,2	9,0	25	7,6	7,2	8,2	8,0	8,0
2	8,7	9,3	8,7	8,3	9,3	26	6,0	4,2	3,5	3,9	4,6
3	8,9	7,9	8,3	7,3	9,8	27	11,7	10,3	10,5	11,2	11,0
4	6,8	7,1	6,8	8,8	6,4	28	9,6	9,1	10,4	10,7	6,7
5	9,0	8,4	8,8	8,4	6,0	29	6,3	4,5	6,9	7,9	8,5
6	5,0	3,8	5,3	8,0	7,2	30	3,1	3,4	9,4	6,9	14,0
7	8,8	3,0	5,9	7,1	8,7	31	4,2	2,7	4,4	4,5	3,9

II. Beirut.

Februar	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)			März	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)		
	8 ^{1/2} h a.	2 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h a.	2 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h a.	2 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h p.		8 ^{1/2} h a.	2 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h a.	2 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h a.	2 ^{1/2} h p.	8 ^{1/2} h p.
1	765,0	763,3	764,2	11,4	15,3	12,4	9,0	8,4	8,4	1	761,1	762,2	764,0	18,5	19,1	15,7	9,2	9,6	11,6
2	763,8	763,1	764,5	13,6	16,4	13,7	8,4	8,6	8,4	2	764,4	763,0	763,0	14,9	16,7	14,4	9,0	10,2	9,6
3	763,9	762,3	761,6	14,0	16,1	15,2	6,3	9,1	9,5	3	761,7	760,8	761,4	13,4	16,6	12,3	8,9	8,8	9,1
4	759,6	760,4	762,7	13,4	14,0	12,2	8,5	9,3	7,1	4	762,4	762,2	763,6	13,2	16,6	12,7	9,2	9,6	9,1
5	763,1	762,5	765,6	13,8	18,8	13,8	6,3	7,4	7,3	5	763,6	763,0	763,3	15,1	16,2	14,7	8,7	9,8	9,8
6	768,2	768,4	768,4	14,7	16,5	15,2	8,2	9,5	10,0	6	762,9	762,5	762,3	15,0	16,6	16,1	9,1	10,3	9,1
7	765,9	762,9	762,1	14,2	13,7	12,7	9,6	9,4	10,0	7	762,1	763,2	759,7	15,0	18,8	17,2	10,3	9,3	11,0
8	758,7	755,0	757,0	15,7	18,6	16,8	7,1	10,5	10,7	8	755,4	751,5	749,8	19,8	20,3	16,2	7,5	9,5	11,6
9	760,1	761,9	760,5	14,4	16,8	14,7	8,2	8,7	8,5	9	746,3	750,3	750,9	15,6	14,4	12,8	9,4	9,4	9,7
10	762,1	761,0	761,3	13,4	16,9	12,6	8,8	8,6	8,6	10	753,7	754,9	757,3	13,2	11,2	8,3	6,2	6,4	5,7
11	759,4	757,3	757,6	11,1	14,8	9,6	8,2	8,9	7,5	11	760,1	760,9	761,7	6,4	9,7	6,1	5,2	5,0	4,9
12	755,0	756,9	760,5	10,5	11,1	13,7	8,6	7,5	9,9	12	762,3	761,8	761,2	8,9	12,3	11,1	5,7	6,7	7,5
13	760,6	762,4	760,3	10,5	13,2	10,2	8,4	7,8	8,1	13	753,2	749,4	754,1	14,1	20,9	13,4	9,0	9,1	8,9
14	758,3	758,6	759,6	7,9	9,2	8,8	6,2	6,3	5,1	14	757,9	757,5	759,2	12,0	14,6	9,9	7,1	7,8	8,2
15	759,2	760,7	763,1	6,7	10,5	7,4	6,3	6,5	6,2	15	760,8	760,8	761,8	13,3	15,9	14,3	8,2	7,5	6,3
16	765,2	765,1	763,6	9,6	12,3	9,4	6,1	7,8	7,6	16	763,0	761,9	761,5	12,2	15,8	12,7	8,1	9,1	8,3
17	765,8	764,8	764,2	11,9	14,9	12,0	6,9	7,0	6,4	17	760,6	759,4	760,6	12,4	16,2	10,9	8,6	9,4	9,2
18	763,6	763,6	764,1	13,3	16,1	12,7	6,1	6,8	7,5	18	760,6	759,5	758,9	14,7	16,6	13,7	8,9	10,1	9,6
19	763,3	765,5	766,5	15,3	16,1	14,4	6,9	9,2	8,9	19	749,6	748,9	746,8	12,6	15,5	11,2	10,0	9,5	9,1
20	767,5	766,3	765,8	13,9	16,6	15,5	7,5	9,3	9,1	20	751,5	754,1	755,8	12,9	13,0	11,6	7,7	7,4	7,7
21	764,8	763,7	763,4	14,4	17,6	15,1	8,7	10,6	11,5	21	758,8	759,8	762,1	15,5	17,6	13,1	8,5	9,6	8,7
22	759,5	759,6	763,0	16,6	19,5	16,1	9,7	9,8	12,0	22	763,7	762,8	763,1	16,4	16,6	14,4	8,9	10,6	10,2
23	763,0	761,7	760,9	15,8	19,4	16,2	9,6	8,8	12,0	23	762,9	761,8	761,9	16,1	18,0	15,8	9,7	11,7	11,8
24	760,5	761,1	762,9	18,3	19,4	15,7	11,5	13,1	11,7	24	759,2	758,6	757,8	19,7	20,3	19,6	12,1	13,6	10,6
25	764,7	764,8	765,5	16,1	17,9	14,4	10,3	11,9	10,2	25	757,2	760,3	762,3	23,2	19,9	15,7	11,1	13,0	12,2
26	765,0	764,4	765,4	14,9	16,8	16,6	8,7	11,0	8,8	26	763,5	761,7	762,1	16,6	16,8	14,8	10,9	11,4	11,2
27	766,1	765,3	765,6	15,5	17,8	15,3	9,3	9,1	11,1	27	761,5	759,4	759,8	16,4	16,7	16,5	11,2	11,6	11,7
28	765,8	765,1	764,6	18,3	19,2	19,4	5,7	9,3	5,5	28	759,3	758,5	758,0	17,3	18,7	16,6	12,8	11,2	13,1
										29	757,0	756,2	755,7	19,0	23,6	19,6	6,4	13,1	12,7
										30	759,3	760,4	759,3	21,2	19,6	19,5	13,2	14,1	12,7
										31	761,2	762,4	763,9	19,4	19,0	16,1	13,9	13,4	11,3

1) Vom 18. April an um 9^{1/2} h a.

April	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)			Mai	a) Luftdruck (mm)			b) Temperatur (C°)			c) Dampfdruck (mm)		
	8 ^{1/2} h	2 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	2 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	2 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h		8 ^{1/2} h	2 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	2 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h	2 ^{1/2} h	8 ^{1/2} h
	a.	p.	p.	a.	p.	p.	a.	p.	p.		a.	p.	p.	a.	p.	p.	a.	p.	p.
1	764,5	763,3	762,9	17,2	18,4	16,1	11,1	11,9	11,8	1	753,6	756,2	758,3	22,1	21,8	18,9	13,6	16,6	11,5
2	760,9	759,0	759,0	17,2	19,2	17,3	13,3	13,3	13,1	2	757,2	757,8	759,3	19,2	20,0	17,8	13,0	15,4	13,3
3	759,3	758,9	760,2	20,6	24,1	20,4	12,6	12,3	11,3	3	760,2	760,3	761,6	24,9	21,6	17,3	11,0	13,4	13,2
4	757,8	755,9	756,2	27,2	26,8	24,9	11,1	12,5	10,7	4	761,8	761,9	762,3	20,1	21,0	18,8	13,3	13,2	13,1
5	759,5	760,2	761,5	17,9	18,8	16,4	12,9	12,3	10,4	5	762,7	762,6	762,6	20,2	21,7	18,8	12,8	11,0	11,5
6	760,6	760,5	759,7	16,8	18,7	15,5	10,9	10,5	9,7	6	761,4	760,2	759,4	19,4	21,7	18,8	12,5	14,2	12,6
7	761,5	761,3	762,2	16,3	18,9	14,7	10,4	10,2	10,0	7	761,2	759,3	759,9	19,7	21,2	17,3	12,6	12,1	13,5
8	761,4	760,5	762,0	17,4	20,8	15,5	9,7	9,8	10,4	8	761,2	761,8	762,4	20,6	22,6	19,1	12,9	13,3	12,5
9	764,3	763,5	765,1	17,2	19,2	15,3	8,9	9,6	8,6	9	763,2	762,4	762,0	20,7	21,9	19,6	12,1	12,4	13,9
10	765,0	764,4	764,5	17,7	19,2	14,6	10,4	10,6	9,8	10	759,9	758,2	757,3	23,2	23,2	23,0	14,2	9,5	9,5
11	763,7	762,2	762,0	17,2	19,1	15,2	10,4	11,2	10,6	11	760,4	761,8	762,8	21,9	23,4	18,8	15,8	13,5	12,2
12	761,3	762,5	761,1	17,2	19,1	16,7	11,3	11,2	11,0	12	762,4	762,1	762,2	19,4	22,4	18,8	12,3	12,9	12,3
13	762,1	762,1	764,0	18,7	19,7	17,1	11,8	12,0	10,8	13	762,8	762,7	763,0	20,1	21,5	18,4	11,3	12,0	12,5
14	764,9	765,8	766,1	18,4	20,3	17,4	11,6	11,8	12,4	14	763,2	762,1	761,8	20,7	21,7	19,2	12,3	13,4	13,8
15	765,8	763,9	764,2	18,8	20,8	17,7	13,2	11,5	11,8	15	762,0	762,4	760,6	20,8	22,9	18,8	14,6	14,8	14,0
16	763,8	763,0	763,7	18,3	20,1	16,5	9,7	10,4	9,3	16	760,7	759,5	759,8	21,0	23,1	21,0	14,2	15,0	16,1
17	765,1	765,5	765,9	17,2	18,4	15,9	8,3	8,1	7,6	17	754,0	753,9	755,2	23,0	26,4	21,2	14,1	14,2	16,4
18	765,9	765,6	766,3	17,7	19,1	16,9	8,9	9,1	9,7	18	756,7	757,2	758,4	22,3	23,9	19,9	14,1	13,5	13,1
19	766,6	765,7	765,2	18,1	19,5	18,1	10,3	12,2	13,4	19	758,0	757,8	758,5	14,9	19,2	18,9	10,8	14,7	13,5
20	765,4	764,4	764,4	20,2	21,2	19,4	10,8	15,2	13,4	20	759,6	760,2	760,6	20,4	23,2	19,6	14,2	15,5	14,7
21	763,1	761,7	761,4	22,3	22,5	18,9	14,4	13,7	13,1	21	760,8	760,4	759,3	21,2	23,2	20,1	14,6	16,2	16,0
22	759,5	758,0	758,7	21,6	22,2	18,8	13,9	14,6	15,3	22	757,8	757,9	758,4	26,2	23,7	20,2	13,2	18,7	16,5
23	758,9	758,7	758,7	20,9	22,7	19,9	14,7	15,8	15,2	23	759,7	759,9	759,7	21,8	23,8	20,7	14,5	15,8	15,8
24	759,7	759,3	760,0	22,1	23,3	19,8	15,5	15,3	11,9	24	760,5	759,9	760,2	22,8	23,2	21,0	15,2	15,5	15,9
25	759,5	759,8	759,9	21,0	21,4	17,3	14,7	14,7	13,9	25	760,0	760,2	759,4	22,5	24,3	20,0	15,4	16,1	16,4
26	759,5	759,2	760,9	20,6	22,2	17,9	12,5	12,9	11,8	26	760,2	757,3	755,7	22,4	27,3	25,9	17,1	13,8	10,9
27	759,1	758,6	758,0	19,4	21,6	18,1	11,6	12,9	12,4	27	756,7	758,3	759,1	23,9	26,6	21,6	17,0	17,0	17,1
28	753,2	754,3	757,2	20,2	21,9	19,2	12,5	14,4	14,3	28	760,4	759,9	761,9	22,9	24,9	20,4	15,6	17,2	16,0
29	759,2	760,1	761,1	20,4	22,2	17,7	12,4	12,8	13,0	29	759,8	758,9	758,5	22,7	24,3	21,6	15,5	16,3	16,1
30	761,8	760,9	760,3	19,8	20,9	18,7	12,3	13,0	13,4	30	758,8	757,5	758,8	23,4	23,9	21,1	15,7	16,3	16,0
										31	758,2	758,2	757,6	23,6	26,8	23,3	17,0	17,3	18,2

D. Beobachtungen und Rechnungsergebnisse für die Lager- und Rastplätze.

Im nachfolgenden sind unter B₀ die reduzierten und korrigierten Aneroidablesungen, unter T die Thermometerstände, unter H₁ die in bezug auf Jerusalem, unter H₂ die in bezug auf Beirut berechneten Meereshöhen, unter H die Mittel aus H₁ und H₂ aufgeführt.

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
1. Mâr Sâbâ: Etwa 1/4 Stunde nördlich vom Kloster, da, wo die drei Täler zusammenstoßen.	Febr. 8	8 30 p.	735,2	19,3	250,6		
	9	10 0 a.	737,5	15,6	249,1		
		7 40 p.	738,5	11,4	250,6		
		9 0 p.	738,7	11,4	252,8		
	10	7 30 a.	739,2	9,3	250,4	250,7	249,9
2. Nebî Mûsâ: Beim Eintritt in den Khan. — An. 3174.	Febr. 10	11 22 a.	769,7	18,0	— 85,0		— 86,2
3. Jericho: Etwa 100m östlich vom alten Turme beim Russenbau, am Nordufer des Flusses und ungefähr 10m über dem Flusse.	Febr. 10	7 30 p.	784,6	15,5	—257,4		
		8 20 p.	784,8	15,8	—258,3		
	Febr. 11	7 30 a.	783,3	11,8	—254,7		
		1 47 p.	781,1	19,9	—266,8		
		9 0 p.	780,8	15,3	—250,0		
	Febr. 12	7 30 a.	781,8	14,1	—270,9	—259,7	—260,5

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
4. Jordanbrücke (I, 18): Etwa 30 m nördlich von der Brücke und 0,50 m über dem Wasserspiegel. — An. 3174.	Febr. 13	10 4 a. 11 0 a.	793,8 794,0	17,0 17,3	—392,0 —395,7	—393,9	—393,9
5. el-Kefrên (I, 18): Maşra' el-Kefrên, am Südfuß des Hügels mit dem römischen Wartturm.	Febr. 12	6 25 p. 7 20 p. 8 30 p.	776,3 776,7 776,8	11,3 10,3 9,4	—177,1 —175,6 —169,9		
	13	7 50 a.	777,6	9,3	—173,4	—174,0	—174,8
6. 'Ain Hesbân (I, 18): Auf der Wiese, westlich vom Bache, gegenüber der Mühle.	Febr. 13	6 25 p. 8 20 p.	703,3 703,6	7,8 7,0	654,0 652,0		
	14	7 30 a. 8 30 a. 9 25 a. 10 0 a. 1 0 p. 4 35 p. 4 50 p. 5 8 p. 8 10 p.	701,0 701,2 701,7 701,8 701,9 702,1 701,7 701,6 701,9	4,8 2,0 2,0 1,0 2,4 1,8 2,4 1,2 2,1	660,9 660,2 655,6 655,7 655,4 655,7 661,4 662,7 659,1		
	15	8 45 a. 12 0 p. 4 0 p. 5 30 p. 7 30 p.	701,6 701,5 702,0 702,6 703,4	0,8 2,7 2,5 2,2 2,1	654,6 659,9 664,7 661,3 654,5		
	16	8 15 p. 8 0 a.	703,8 706,0	2,1 2,3	650,0 661,8	657,8	657,0
7. Wâdi Hesbân (I, 18): Bei einer Mühle im Wadi (Route 2: 3 ^h 56 ^m). — An. 3174.	Febr. 16	9 47 a.	711,1	5,5	617,2		615,2
8. Mâdebâ: Erdgeschoß des griechischen Hospizes.	Febr. 16	5 0 p. 8 0 p. 9 40 p.	696,7 697,3 697,5	4,8 1,8 0,8	772,7 767,9 769,0		
	17	8 40 a. 1 0 p. 5 35 p. 9 40 p.	696,6 695,7 694,3 694,8	1,8 5,2 5,6 4,6	771,4 774,1 780,1 775,1		
	18	8 30 a. 2 45 p. 3 23 p. 9 45 p.	695,1 695,5 695,7 697,4	3,1 6,8 8,8 4,9	771,6 775,4 774,3 776,2		
	19	7 45 a.	697,9	2,4	771,4	773,3	772,5
8a. Mâdebâ: Auf einer Wiese, etwa 200 m nordwestlich vom griechischen Hospiz. Im Mittel unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:	April 12	7 15 p. 8 30 p.	692,0 692,7	12,3 10,2	783,3 776,8		
	13	8 10 a.	693,5	15,2	781,1	780,4	779,6
							773,9
9. Meilenstein (I, 19): Meilenstein No. 7 von Mâdebâ aus, bei Hradin (Route 3a, 1 ^h 52 ^m). — An. 3174.	Febr. 19	10 49 a.	702,5	12,5	731,5		731,2
10. Libb (I, 20): Etwa 3 m unterhalb des höchsten Punktes.	Febr. 19	12 35 p.	704,6	13,3	701,5		701,0

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
11. Wâdi-l-Wâle (I, 22): Etwa 5 m über dem Flusse und 1000 m oberhalb und im Niveau der römischen Brücke.	Febr. 19	6 15 p. 7 0 p. 8 20 p.	726,8 727,4 727,4	10,1 9,1 6,8	437,6 435,1 438,0		
	20	7 40 a. 5 15 p. 9 0 p.	728,0 724,6 725,6	3,9 13,5 10,1	433,9 443,9 436,4		
	21	7 20 a.	725,6	7,1	437,6	437,5	436,7
11 a. Wâdi-l-Wâle (I, 22): Etwa 100 m unterhalb der römischen Brücke in gleicher Höhe mit dem vorigen Punkte. Im Mittel unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungspunkte als Gewichte:	April 9	6 45 p. 7 10 p. 8 30 p.	725,3 725,7 726,5	16,2 13,8 10,3	432,7 431,3 429,6		
	10	6 40 a.	727,3	5,8	425,4	429,8	429,0 433,9
12. el-Ḳubêbe (I, 29): An. 3174.	Febr. 20	12 40 p.	705,2	18,0	697,6		697,3
13. Abû Şigân (I, 30): Beim Kastell. — An. 3174.	Febr. 20	2 22 p.	703,9	20,5	706,7		706,4
14. Ḥirbet Mlêḥ (I, 25): Mitte der Ruinen. — An. 3174.	Febr. 21	10 10 a.	706,5	16,0	668,8		668,5
15. ez-Zaʿfarân (I, 26): Gipfel des Bergkegels.	Febr. 21	11 45 a.	702,3	17,1	703,3		702,8
16. el-Medeyyine (I, 28; II, 73): Wie im Jahre 1897 (No. 39, S. 282). Mittel der beiden Jahre:	Febr. 21	5 0 p. 9 0 p.	710,3 711,4	16,5 9,3	595,0 585,5		
	22	7 45 a.	711,5	7,9	579,4	586,6	585,8 578,8
17. Ḳalʿat eḍ-Ḍabaʿa (II, 74): In der Ebene, etwa 100 m westlich von der Ḳalʿa, deren Fuß ungefähr 2 m höher liegt.	Febr. 22	4 45 p. 6 50 p. 8 25 p.	699,3 699,8 700,4	19,1 13,5 11,5	720,0 718,0 713,5		
	23	7 15 a.	700,8	8,1	710,0	715,4	714,6
18. Ḥân ez-Zebîb (II, 76): Mitten im Bauwerke. Umgebung völlig eben.	Febr. 23	11 10 a.	697,9	17,5	742,1		741,6
19. Ğebel Ğiyâl (II, 83): Auf dem Gipfel. — An. 3174.	Febr. 23	2 30 p.	689,9	19,5	843,2		842,9
20. eṭ-Ṭwoyye (II, 83): Beim Lagerplatz (4 ^h 40 ^m).	Febr. 23	6 30 p. 7 30 p. 7 47 p.	696,2 696,1 696,3	16,5 15,5 15,3	751,8 751,8 749,4		
	24	7 45 a.	695,8	10,2	745,8	749,7	748,9
21. el-Ḳaṭrâne (II, 84): Unmittelbar neben der Ḳalʿa, an der Westseite derselben.	Febr. 24	1 15 p. 7 19 p.	694,1 695,9	17,4 11,7	771,5 760,2		
	25	7 50 a.	698,0	5,0	757,6	763,1	762,3
22. Ḥafret Ḳaʿdân (II, 85): Plateau des Gipfels. — Nicht sicher.	Febr. 25	2 45 p.	682,1	17,6	954,1		953,6
23. Wâdi-l-Ḥanakên (II, 42): Beim Lagerplatz (Route 18 c: 1 ^h 22 ^m).	Febr. 25	8 0 p.	703,9	(8,7)	692,3		
	26	7 15 a. 9 0 p.	703,8 704,2	4,7 7,1	689,8 691,8		
	27	7 30 a.	704,9	5,0	684,7	689,7	688,9

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
24. Abû Rukbe (II, 43): Neben dem Turme.	Febr. 26	12 15 p.	682,2	16,3	954,7		954,2
25. Wartturm (II, 45): Wartturm nordwestlich von Abû Rukbe (Route 18 c: 3 ^b 40 ^m). — An. 3174.	Febr. 26	2 30 p.	676,8 "	22,2	1034,8		1034,5
26. el-Kerak (I, 103): Wie im Jahre 1897 (s. S. 279, No. 12).	Febr. 27	8 20 p.	682,7	12,8	954,9		
		9 30 p.	682,8	11,3	955,3		
	28	8 20 a.	684,0	9,2	954,2		
		12 50 p.	683,0	16,8	964,1		
		7 40 p.	682,3	14,2	959,3		
		8 35 p.	682,6	13,2	955,0		
	März 1	7 20 a.	680,2	11,3	957,3	957,2	956,4
Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:							949,3
27. el-'Ačûze (I, 106): Am Rande des Absturzes. — An. 3174.	März 1	3 40 p.	677,1	16,5	1012,1		1011,8
28. Wâdi-l-Hešâ (I, 107): Weg nach et-Tafile, etwa 3 m über dem Wasserspiegel.	März 1	8 0 p.	731,4	14,8	361,2		
		9 0 p.	731,6	12,8	363,3		
	2	7 15 a.	731,7	8,2	359,2	361,2	360,4¹⁾
29. Hallâ-t-Tafile (I, 109): Auf dem Gipfel.	März 2	4 45 p.	635,8	10,1	1511,6		1511,1
30. et-Tafile (I, 109): Freier Platz östlich vom Dorfe, neben einer Moschee.	März 2	8 30 p.	675,6	8,8	1008,6		
		9 30 p.	675,5	8,8	1010,7		
	3	7 30 a.	675,2	5,8	998,6	1006,0	1005,2
31. Ġebel Dâna (I, 112): Westspitze des Ġebel Dâna. — An. 3174.	März 3	3 16 p.	626,8	5,0	1627,4		1627,1
32. Biyâr es-Seba'a (I, 112): Bei den Quellen.	März 3	6 50 p.	641,1	4,3	1419,9		
		8 33 p.	641,1	3,8	1419,6		
		9 45 p.	641,1	3,3	1419,3		
	4	7 45 a.	641,4	2,3	1415,6		
		9 0 a.	641,7	2,2	1420,5	1419,0	1418,2
33. ed-Dôsak (I, 98): Wie im Jahre 1897 (s. S. 280: No. 18). Mittel der beiden Jahre:	März 4	4 15 p.	654,0	9,3	1271,4		1270,9
							1269,1
33a. ed-Dôsak (I, 98): Im Wadi, nördlich von der Ruine und unterhalb derselben (5 ^b 46 ^m).	März 28	5 15 p.	654,0	18,3	1252,5		
		8 10 p.	654,9	13,8	1236,3		
	29	7 5 a.	654,9	12,2	1231,5	1240,1	1239,3
34. 'Ain Neġel (I, 100): Ebene neben der Quelle, etwa 2 m über dem Wasserspiegel.	März 4	8 0 p.	646,7	5,3	1367,6		
	5	9 5 a.	646,6	7,3	1370,8		
		9 30 a.	646,6	7,4	1373,1		
		10 15 a.	646,4	6,8	1376,3		
		11 20 a.	646,3	10,1	1381,0		
		2 50 p.	645,2	10,6	1388,7		
		3 30 p.	645,1	11,3	1389,5		
		4 30 p.	645,1	11,1	1385,7		
		7 40 p.	645,5	5,8	1374,1		

1) Die während des Marsches vorgenommenen Messungen ergaben jedoch ungefähr 400 m. Da der obere Übergang 460 m hoch liegt (I, 81) und der Niveauunterschied der beiden Übergänge kaum 100 m betragen dürfte, so ist im Routier 400 m als die richtige Höhe angesetzt worden.

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
34. 'Ain Neğel:	März 5	9 0 p.	645,6	0,7	1368,0		
		8 35 a.	645,7	7,4	1371,9		
	6	9 15 a.	645,7	8,9	1376,3		
		11 45 a.	645,5	13,2	1383,7		
		12 20 p.	645,4	13,2	1385,3		
		3 45 p.	645,0	10,9	1383,3		
		7 30 p.	645,4	4,9	1372,0		
		8 30 p.	645,6	2,0	1367,7		
		7 30 a.	645,6	2,9	1367,0	1376,8	1376,0
	März 7	8 15 p.	675,8	15,3	977,4		
		8 7 20 a.	673,2	14,4	973,8	975,6	974,8
35. Bâb eş-Sik (I, 102): Unmittelbar neben dem Eingange des Sik (5 ^b 19 ^m).	März 7	8 15 p.	675,8	15,3	977,4		
		8 7 20 a.	673,2	14,4	973,8	975,6	974,8
36. Petra: Wie im Jahre 1897 (S. 280: No. 20).	März 8	8 20 p.	674,8	17,4	894,4		
		9 30 p.	674,5	17,6	896,6		
	9	7 45 a.	674,2	9,1	871,4		
		3 25 p.	674,8	9,2	876,1		
		8 45 p.	677,3	8,3	868,0		
	10	8 45 a.	680,1	5,8	869,1		
		3 0 p.	679,7	6,6	882,5		
		7 30 p.	680,3	5,9	883,0		
	11	9 0 p.	680,5	5,6	881,6		
		8 0 a.	681,1	4,2	885,9		
		1 30 p.	680,8	8,3	898,8		
	12	8 5 p.	681,7	5,8	896,4		
		9 0 p.	682,0	5,6	895,4		
		8 5 a.	683,1	5,9	890,2		
	13	8 0 p.	681,6	11,2	900,6		
		8 40 p.	681,2	11,1	904,2		
		8 35 a.	678,8	15,1	894,3		
	14	5 10 p.	676,4	17,8	897,9		
		9 30 p.	679,1	10,8	892,6		
		8 40 a.	680,4	6,8	885,2		
	15	12 0 p.	681,0	9,5	884,7		
		7 33 p.	681,8	7,3	882,2		
		7 55 p.	682,0	7,4	881,0		
	16	8 40 a.	682,6	4,5	887,6		
		1 40 p.	682,2	6,5	897,9		
		3 30 p.	682,5	6,2	896,3		
	17	8 10 p.	683,5	5,9	894,4		
		7 35 a.	684,1	4,4	895,2		
		1 35 p.	683,4	10,1	905,0		
	18	7 30 p.	682,9	7,4	903,6		
		8 50 p.	683,0	6,4	903,2		
		7 40 a.	682,6	6,1	889,6		
	19	1 15 p.	681,4	14,8	908,6		
		8 45 p.	682,7	8,8	893,3		
		7 40 a.	683,3	16,6	891,9		
	20	2 0 p.	681,0	17,3	913,5		
		8 5 p.	680,3	13,3	902,2		
		7 50 a.	676,8	11,1	888,2		
	21	10 25 a.	676,1	12,2	885,9		
		10 58 a.	675,9	12,2	885,7		
		12 15 p.	675,7	10,1	878,1		
	22	3 20 p.	675,0	8,8	877,4		
		6 20 p.	674,8	8,8	867,6		
		8 25 p.	675,9	7,7	838,0		
	23	9 30 p.	675,7	7,3	833,0		

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
36. Petra:	März 20	9 0 a.	676,4	3,2	875,4		
		10 55 a.	677,1	2,8	875,6		
		2 40 p.	677,3	4,1	885,4		
		4 50 p.	677,8	5,4	887,7		
		7 30 p.	678,8	5,2	889,6		
		8 0 p.	678,9	4,8	890,6		
	21	7 55 a.	681,6	5,5	889,2		
		9 15 a.	682,1	6,2	892,0		
		1 45 p.	682,6	10,5	892,6		
		8 55 p.	684,5	8,0	896,5		
	22	7 0 a.	685,1	4,9	894,3		
		7 33 p.	684,5	13,3	904,9		
	23	8 15 a.	684,6	11,4	901,2		
		1 0 p.	684,0	19,5	908,3		
		7 26 p.	682,9	15,0	912,7		
		8 53 p.	683,1	16,0	911,3		
	24	7 20 a.	682,9	12,9	899,9	889,6	888,8
Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:							883,0
37. Wādî Şabra (I, 425): Im Wadi, gegenüber den Ruinen. — An. 3174.	März 22	12 45 p.	694,4	17,5	799,5		
		2 44 p.	693,6	18,5	805,8	802,7	802,4
38. Odruh (I, 431): Wie im Jahre 1897 (S. 280: No. 21).	März 24	4 30 p.	652,4	21,8	1290,1		
		7 25 p.	652,7	17,8	1277,6		
	25	7 15 a.	653,6	16,9	1269,3		
		2 39 p.	653,7	23,3	1292,4		
		8 20 p.	654,7	14,3	1279,9		
		8 45 p.	655,0	14,5	1277,1		
	26	7 30 a.	654,5	15,7	1280,7		
		9 0 a.	654,5	19,5	1290,5		
		3 43 p.	653,3	18,3	1304,9		
		8 45 p.	654,4	10,0	1267,6		
		10 0 p.	653,4	9,9	1281,8		
	27	7 30 a.	652,5	13,0	1284,3		
		8 55 a.	652,3	15,5	1294,5		
		3 45 p.	650,7	18,8	1303,7		
		7 15 p.	651,1	14,0	1290,6		
		8 40 p.	651,6	11,6	1282,3		
	28	7 55 a.	651,9	14,2	1280,5	1285,2	1284,4
Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:							1280,7
39. 'Ain eṭ-Ṭarīḳ (I, 94): An der Quelle. — An. 3174.	März 29	12 22 p.	643,5	21,8	1407,0		1406,7
40. Tawâne (I, 88): Wie im Jahre 1897 (S. 280: No. 17).	März 29	8 0 p.	655,4	16,1	1227,7		
		8 55 p.	656,1	16,0	1220,9		
	30	7 10 a.	657,5	16,3	1221,6	1223,4	1222,6
Mittel der beiden Jahre:							1210,0
41. Meilensteine (I, 82): Meilenstein No. 59 von Petra (3 ^b 46 ^m). — An. 3174. — (Wohl fehlerhafte Beobach- tung).	März 30	3 26 p.	677,8	25,3	993,7		993,4
42. el-'Aine (I, 80): Wie im Jahre 1897 (S. 279: No. 15).	März 30	8 25 p.	703,6	21,4	666,8		
		9 30 p.	703,7	18,3	668,6		
	31	7 45 a.	704,8	19,5	657,6	664,3	663,5
Mittel der beiden Jahre:							665,5

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	H ₁ m	Mittel	Höhe des Bodens m
43. Dât Râs (I, 61): Bei dem kleinen Tempel, ungefähr dem Beobachtungspunkte von 1897 (S. 279: No. 14 a) entsprechend.	März 31	12 35 p.	668,4	21,7	1125,2		
		3 5 p.	667,6	20,5	1132,4		
		7 30 p.	668,2	11,5	1121,4		
		8 42 p.	668,7	9,2	1115,0		
	April 1	7 35 a.	668,6	15,3	1122,2		
		9 30 a.	668,7	17,8	1128,0		
		10 20 a.	668,5	18,8	1131,2		
		1 30 p.	667,8	20,5	1134,2		
		1 56 p.	667,7	20,0	1132,4		
		2 45 p.	667,7	19,9	1128,7		
		8 20 p.	666,9	13,4	1123,7		
	2	7 0 a.	665,8	14,8	1120,8		
		9 45 p.	665,2	17,3	1123,3		
	3	7 35 a.	665,9	18,9	1120,5		
		2 0 p.	666,1	25,5	1130,5		
		5 5 p.	666,4	22,3	1123,3		
		7 15 p.	667,0	20,6	1113,5		
		8 25 p.	667,5	19,4	1111,0		
	4	7 20 a.	667,3	18,3	1105,0	1123,3	1122,5
Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:							1122,0
43 a. Dât Râs (I, 61): Neben dem großen Tempel, dem Beobachtungspunkte von 1897 (S. 279: No. 14) entsprechend. Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:	April 1	9 40 a.	666,6	17,5	1155,2		
		10 5 a.	666,4	18,4	1159,2	1157,2	1156,7
							1149,9
44. Mḥayy (I, 70): Ungefähr 20 m unterhalb des höchsten Punktes.	April 2	12 45 p.	674,1	24,3	1018,6		1018,1
45. el-Mâhri (I, 76): Neben dem Wartturm.	April 4	11 50 a.	671,0	30,4	1073,8		1073,3
46. el-Middîn (I, 60): Am Süden des Berggipfels, etwa 15 m unterhalb der höchsten Spitze.	April 4	4 15 p.	666,9	28,8	1104,7		
		7 45 p.	666,6	23,3	1106,6		
	5	7 8 a.	665,5	21,3	1107,4	1106,2	1105,4
47. Kaşr Rabba (I, 46): Mitten in der Tempelruine.	April 5	5 0 p.	679,1	15,3	942,7		
		7 45 p.	679,9	11,3	936,2		
		9 5 p.	680,3	9,9	934,3		
	6	7 10 a.	680,4	6,8	925,3	934,6	933,8
48. Šîḥân (I, 52): Etwa 2 m unterhalb der höchsten Spitze des Gipfels.	April 6	10 20 a.	670,3	11,3	1058,8		
	7	5 0 p.	670,7	11,4	1058,4	1058,6	1058,1
49. Wâdî-l-Môğib (I, 34): Am Ufer des Baches, etwas östlich von der Brücke.	April 6	3 5 p.	748,6	22,3	110,8		
		9 30 p.	751,1	15,6	105,6		
	7	6 50 a.	751,5	13,3	99,4		
	8	3 40 p.	749,0	22,5	112,6		
		7 15 p.	750,4	17,4	111,3		
		9 0 p.	751,3	16,2	110,2		
	9	7 0 a.	754,0	13,7	104,7	107,8	107,0
50. er-Riḥâ (I, 45): Nicht näher bestimmbar.	April 7	2 0 p.	688,7	14,8	837,3		
		9 30 p.	688,6	7,5	842,3		
	8	7 30 a.	688,0	10,8	839,8	839,8	839,0
						38*	

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	Bo mm	T C°	H _i m	Mittel	Höhe des Bodens m
51. 'Aṭṭārūs (I, 23): Etwa 6 m unterhalb der auf der Spitze der Bergkuppe stehenden kleinen Ruine. — An. 3174.	April 10	10 40 a.	700,2	15,0	749,5		749,2
52. Mukaur (I, 23): Etwa 2 m unterhalb der Spitze.	April 10	12 50 p.	699,8	16,2	739,6		739,1
53. Rās Zerḳâ Ma'in (I, 25): Am Lagerplatze, nicht genau bestimmbar.	April 10	4 0 p. 9 0 p.	728,6 729,2	19,2 9,2	392,3 393,9		
	11	5 50 a. 4 10 p. 6 0 p. 7 50 p. 8 10 p.	728,6 725,5 725,5 726,0 726,1	3,1 20,3 16,5 12,8 12,1	396,6 394,0 395,1 396,8 396,4		
	12	6 50 a.	726,2	7,2	396,2	395,2	394,4
54. Kallirrhoe (I, 25): Am Ursprunge der westlichen Quelle von Kallirrhoe. — An. 3174.	April 11	10 30 a. 11 50 a.	767,7 767,2	19,9 23,6	—55,2 —55,4	—55,3	—55,6
55. Ma'in: Höchster (nördlichster) Punkt.	April 12	10 15 a.	686,1	14,3	861,0		860,5
56. Ḥesbân (I, 17): Neben der Tempelruine (Fig. 4).	April 12	4 0 p.	684,4	16,4	874,1		873,6
57. el-Ḳaṣṭal (II, 100): Wie im Jahre 1897 (S. 282: No. 45).	April 13	1 30 p. 7 35 p. 9 20 p.	696,9 697,9 698,9	21,5 12,6 9,2	744,5 744,6 743,4		
	14	7 0 a. 10 0 p.	700,4 700,8	9,0 10,9	736,3 739,8		
	15	6 35 a. 6 0 p. 9 30 p.	700,4 698,9 699,4	8,8 19,3 13,8	737,4 745,7 749,4		
	16	7 0 a.	699,3	11,7	741,0	742,5	741,7
Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:							726,8
58. el-Mešetṭâ (II, 105): Wie im Jahre 1897 (S. 282: No. 44). Mittel der beiden Jahre:	April 14	11 20 a. 5 20 p.	701,6 701,9	21,3 22,0	729,7 719,9	724,8	724,0 713,6
59. el-Muwaḳḳar (II, 182): Etwa 3 m unterhalb der Tempelplattform.	April 16	1 50 p.	684,9	16,3	912,6		912,1
60. Rās el-Muṣṣêrife (II, 190): Quelle von el-Muṣṣêrife (2 ^b 0 ^m).	April 16	6 10 p. 9 50 p.	685,7 686,5	9,9 7,0	896,5 891,4		
	17	7 40 a. 6 30 p. 8 0 p. 9 30 p.	686,7 686,8 687,0 687,5	10,3 10,5 8,3 7,6	894,3 895,3 893,1 887,7		
	18	7 30 a.	687,9	9,9	887,4	892,2	891,4
61. el-Kahf (II, 195): Neben dem östlichen Grabe.	April 18	11 20 a.	685,2	18,3	927,7		927,2

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	H ₁ m	H ₂ m	Mittel	Höhe des Bodens m			
62. 'Ammân (II, 216): Wie im Jahre 1897 (S. 283: No. 48).	April 18	5 40 p.	699,9	18,4	739,6	—	738,0	737,2			
		8 17 p.	700,7	10,9	732,7	756,3					
		9 10 p.	701,0	8,6	729,2	749,6					
	19	7 0 a.	702,0	14,5	722,8	—					
		7 55 p.	700,5	14,0	734,7	753,6					
		8 24 p.	700,9	12,5	730,0	746,8					
	20	7 0 a.	701,8	9,3	722,9	—			731,7		
	Mittel der beiden Jahre unter Berücksichtigung der Anzahl der Beobachtungen als Gewichte:										
	63. Ka'at ez-Zerkâ (II, 222): Flußufer unterhalb der Ka'a, etwa 10 Minuten südwestlich von letzterer.	April 20	4 22 p.	715,4	28,8	546,5			—	552,3	551,5
			7 53 p.	715,5	18,8	547,0			569,8		
9 0 p.			716,1	13,3	542,1	557,4					
21		6 0 a.	716,2	9,0	551,1	—					
		64. Ğeraš (II, 233): Nordende des Dorfes am öst- lichen Flußufer.	April 21	9 30 p.	711,9	19,0	569,8	—	574,3		
22	8 10 a.			710,4	19,5	570,6	579,3				
3 0 p.	708,4		29,3	576,2	597,0						
4 50 p.	708,4		27,0	573,6	—						
7 55 p.	709,4		18,4	567,3	578,5						
8 50 p.	709,6		15,5	566,2	573,2						
23	7 5 a.		709,7	15,8	565,1	—					
	65. en-Nâ'ime (II, 243): In der Einsenkung zwischen den beiden Dorfhälften.		April 23	1 30 p.	693,4	28,2	764,7	—		764,7	763,9
6 10 p.		693,1		21,4	768,2	—					
9 0 p.		694,1		18,8	761,7	768,5					
24		7 5 a.	694,2	18,6	760,5	—					
66. Der'ât (II, 244): Feld im Westen des Dorfes.	April 24	8 30 p.	715,6	19,3	515,0	519,3	517,2	516,4			
	25	6 15 a.	714,9	12,7	517,3	—					
67. Boşrâ (III): Ebene südöstlich der Citadelle.	April 25	8 6 p.	688,0	17,8	839,7	852,3	846,4	845,6			
		8 45 p.	688,0	16,5	839,4	850,4					
		26	8 5 a.	688,0	12,8	840,9			845,3		
	1 55 p.		687,2	21,5	852,0	866,0					
	8 15 p.		687,7	11,7	842,9	859,1					
	27	7 40 a.	687,2	11,4	838,4	—					
		1 35 p.	686,3	22,1	842,3	—					
		8 55 p.	686,1	16,3	837,6	853,5					
	28	8 0 a.	683,8	22,3	834,1	839,4					
		3 5 p.	683,0	27,7	852,8	872,7					
		9 45 p.	685,4	13,3	854,4	—					
	29	8 0 a.	686,8	14,7	839,4	849,0					
		2 40 p.	687,0	20,3	852,6	878,4					
		8 5 p.	688,5	14,2	838,3	855,2					
	30	8 0 a.	689,1	13,0	837,1	857,0					
		4 45 p.	687,8	23,8	845,1	—					
		7 35 p.	688,0	19,0	842,5	—					
	Mai 1	9 5 p.	688,4	15,4	837,9	850,7					
		8 25 a.	686,3	15,3	839,8	805,6					
		9 10 p.	686,9	12,3	840,5	—					
	2	8 20 a.	686,2	14,4	842,7	842,4					
		3 5 p.	685,8	18,5	850,0	861,4					
		7 35 p.	687,0	12,8	839,6	—					
	3	7 15 a.	687,7	12,4	836,9	—					
68. Suwêdâ (III): Zwischen dem Dorfe und dem Serai, südlich von letzterem, etwa 3m tiefer als die Haupt- straße.	Mai 3	2 50 p.	671,0	18,2	1055,2	1080,3	1053,4	1052,6			
		9 50 p.	672,2	10,2	1037,7	—					
		7 25 a.	672,2	12,9	1040,2	—					

Beobachtungsort	Datum	Stunde h m	B ₀ mm	T C°	H ₁ m	H ₂ m	Mittel	Höhe des Bodens m
69. Kanawât (III): Beim Teiche im Nordosten des Dorfes, nördlich von der Brücke.	Mai 4	12 10 p.	659,7	20,4	1216,3	—		
		8 8 p.	660,4	13,4	1200,6	1223,9		
		9 25 p.	660,5	12,6	1199,6	—		
	5	6 45 a.	660,0	13,6	1205,7	—		
		4 37 p.	660,1	21,3	1214,3	—		
		8 0 p.	660,9	15,0	1199,6	1224,3		
	6	7 0 a.	659,8	15,7	1206,4	—	1210,1	1209,3
70. Šuhba (III): Im nordöstlichen Teile des Dorfes, bei dem Tetrapylon.	Mai 6	1 10 p.	669,0	26,3	1089,9	—		
		8 30 p.	668,2	17,3	1072,7	1098,7		
	7	6 50 a.	667,1	14,8	1078,8	—	1085,0	1084,2
71. Dekîr (III): Ebene östlich vom Dorfe.	Mai 7	3 45 p.	694,7	24,2	740,7			
		6 30 p.	695,3	19,4	738,3			
	8	5 50 a.	696,8	13,8	728,9		736,0	735,2
72. Baḥret el-Hiğâne (III): Mitte des trocknen Wiesensees Baḥret el-Hiğâne. — An. 3174.	Mai 8	11 57 a.	706,9	27,2	622,2			620,2
73. el-Hiğâne (III): Ebene neben dem Dorfe, auf dessen Nordseite.	Mai 8	3 20 p.	706,5	25,1	617,7	—		
		9 5 p.	708,3	15,8	608,3	630,6		
	9	6 35 a.	709,4	11,5	606,3	—	615,7	615,7
74. el-Ğrêfe (III): Ebene neben dem Dorfe, westlich von letzterem.	Mai 9	3 50 p.	707,9	25,8	612,4	—		
		4 30 p.	707,4	25,5	616,1	—		
		5 10 p.	707,5	23,8	614,0	—		
		8 45 p.	708,4	11,9	608,9	632,6		
	10	6 45 a.	708,7	13,5	595,7	—	613,3	612,5
75. eḡ-Ḍumêr (III): Im nordwestlichen Teile des Dorfes, beim Begräbnisplatze.	Mai 10	4 15 p.	701,1	30,0	666,8			
		7 50 p.	701,3	20,3	670,1			
	11	6 10 a.	701,8	16,3	671,4			
		7 20 p.	701,9	17,4	689,8			
		9 15 p.	702,6	14,3	686,8			
	12	5 20 a.	702,7	5,8	662,1		674,5	673,7
76. Ḥân el-Ḳuşêr (III): Auf der Ebene neben dem Ḥân.	Mai 12	8 55 p.	706,3	13,7	642,6	649,8		
	13	5 20 a.	707,2	4,8	630,3	—	640,9	640,1
77. Damaskus: Wie im Jahre 1897 (S. 283: No. 57).	Mai 13	5 45 p.	700,7	21,4	701,4	—		
		9 20 p.	702,1	13,7	694,1	—		
	14	8 40 a.	703,4	17,4	675,1	703,4		
		4 0 p.	700,9	24,4	694,7	—		
		10 15 p.	701,5	12,6	691,8	—		
	15	8 45 a.	702,5	19,2	679,5	703,2		
		4 25 p.	701,7	24,6	694,7	—		
		8 45 p.	701,4	19,8	701,7	699,1		
		9 30 p.	701,6	19,8	699,4	—		
	16	8 50 a.	701,5	21,0	680,0	703,1		
		6 10 p.	699,1	24,2	687,9	—		
		8 35 p.	699,1	19,9	684,8	721,2		
		10 15 p.	699,3	17,3	679,1	—		
	17	8 13 a.	698,5	19,8	664,5	664,4		
		4 0 p.	695,1	28,1	694,9	—		
		7 45 p.	695,8	20,9	701,1	—		
		9 40 p.	696,7	16,3	701,8	—		

5. Route des Professors George Adam Smith von el-Kerak nach Mâdebâ.

(April 1904).

QS '04, 367—377, '05, 39—48. Die in der Januarnummer des QS '05 erschienene zweite Hälfte habe ich durch die Güte des Herrn Verfassers bereits vorher benutzen können, wofür ich ihm hier meinen Dank ausspreche.

Das Routier habe ich, mit Ausnahme der Strecke Kaşr Rabba — Šihân, in umgekehrter Folge gegeben, um die Vergleichung mit meinen Routiers zu erleichtern.

In bezug auf die abweichende Zählung der Meilensteine zwischen dem Wâdî-l-Wâle und Mâdebâ muß ich bemerken, daß meine Zählung auf den Zeitentfernungen beruht, indem ich für eine römische Meile 15—17 Minuten gerechnet habe, was den auf der Straße südlich des Wâdî-l-Heşâ (Bd. I, 80 ff.) gemachten Beobachtungen, die sich durch die dort gesicherte Folge der Meilensteine kontrollieren ließen, im allgemeinen entspricht. Die griechische Ziffer 8 auf dem nach meiner Zählung siebenten MS von Mâdebâ spricht nicht dagegen, da ähnliche Widersprüche auch sonst vorkommen (vgl. Bd. I, 38, c, d und e, wo MP XVI neben MIE steht).

Zu Route 3a (Bd. I, 19—22): Mâdebâ — Wâdî-l-Wâle (QS '05, 46—48).

Mâdebâ.

- 0 ab Mâdebâ.
- 25 links et-Teim.
- 52 MS 4 von Mâdebâ (Brünnow 3).
- 1 7 rechts "a hamlet of two or three houses, el-Btân (البطان)".
- 1 25 links "Khurbet el-Mureijmeh (المريجة)".
- 1 30 "Top of ascent on the north of the Wady el-Habis".
- 1 34 MS 7 von Mâdebâ (Brünnow 6).
- 1 40 "Crossed the bed of the Wady el-Habis with the Roman road".
- 1 49 MS 8 von Mâdebâ (Brünnow 7). — "Immediately thereafter we came on a ruined Kerakon, as the Arabs call it, "barrack", or military post on the edge of the shallow Wady el-Habis" (Brünnow 1^b 47^m).
- 1 50 "Hareidhein. From this [Khalil] pointed out to me to the west of Libb the Wady el-Meshudd (المشض). East of Hareidhein the land is called 'Ard 'Itla esh-Sha'al (أقلع الشعل), and east of this 'Ard Abu el-'Ajûl (أبو العجول)".
- 2 2 Libb. "Newly-excavated cistern under the telegraph line, just below Libb, the ruins of which cover the top of a hill to the west of the road, and about 300 feet above it. Just to the south of Libb the road is joined by a track coming in from the north-west, probably from Ma'in. . . . the ruins of Libb. There are many vaulted buildings, numerous deep cisterns, several caves, a few squared lintels, and a carved trough. A rectangular building on the summit is without distinction, and we saw no other signs of public architecture — churches and the like, such as one sees at Machaerus and in other ruins".
- 2 22 Rand des Wâdî-l-Wâle. "From this the view is very extensive, and Khalil pointed out to me a number of wadies which are not marked on any map, and named them. . . . West of the Roman road we were following, five wadies run from north to south. Taken from the east, there is:
 - 1. The Ṭala'at el-Manşaf (طلعة المنصف). This rather shallow wady takes its rise at Libb, and, running at first due south and then south-west, debouches into the Wady Wâleh; the Roman road runs along or near its east brink (Brünnow: Minşef Abû Zeid, I, 20);
 - 2. El Baķe'ia esh-Sharķi (البقية الشرقية);
 - 3. El Baķe'ia el-Gharbi (البقية الغربية);
 - 4. Abu Khsheibeh (أبو حشيبه);
 - 5. Tala'at el-'Arâis (طلعة العرايس). At the head of this wady stands the ruin of the town 'Atṭârus, and lower down it that of Kuriat. These last four join together in one, called Ez-Zirdab (الزردب) — a name which was explained to me as meaning "Junction". Through the Zirdab these wadies immediately join the Wady Wâleh, now known as the Seil el-Heidân (سبل الهيدان), the main tributary from the north of the Wady el-Mojib. — Other places indicated to me from this viewpoint: to the south of Wady el-Wâleh two ruins, Umm 'Eshjireh (أم اشجيرة) and (west of Dhibân) Khurbet es-Sahîleh (الستحيلة); and to the south of Wady el-Mojib a rocky promontory, with (Khalil said) an old "beled" on it, called Esh-Shķeik (الشقيق). Professor Musil, in the prospectus of his forthcoming map, gives a Seil esh-Shķêķ draining the country to the west of Šihân. It is the Wady ech-Cheqiq of De Saulcy (*Voyage* I, 323), running north-east. And Seetzen, on his second journey, came upon the 'Ain Sgêk, south of the Mojib (*Reisen* II, 349)".

Mâdebâ.

- 2 24 MSS: "group . . . evidently the same as Fatier Durand describes as consisting at least of four, one of which is marked with the figure X" (Brünnow 2^b 39^m). "From [MS 11] the road passes along the edge of the deep Wady eṣ-Sarabiṭ (الصرايط). . . . Obviously the wady takes its name from the milestones above it".
- 2 38 MSS (11 von Mâdebâ).
- 2 39 rechts Wartturm.
- 2 41 links Wartturm.
- 2 49 Sattel: "Top of ridge at north end of Wady Imsa'idât". — "Directly opposite the [Wâdi Abû Sidr], there runs into the Wâdy el-Wâleh from the north the Wady Umm Sa'idât, or Imsa'idât (امسعيدات)". — (Brünnow, Karte: Wâdi-š-Šanâbîr).
- 2 57 MS (12 von Mâdebâ). — (Brünnow: MS 13).
- 3 4 Bett des Wâdi-I-Wâle. — "The Wâleh stream is not so large as the Mōjib. Just below the ford the water escapes over the hard, flat limestone strata by channels it has worn, and falls in cascades of 3 or 4 feet. The lower courses of four piers on the south side and two on the north, just above the cascades, are all that remain of the Roman bridge: necessary in winter when the waters are up. Above the piers, on the south side, is a curious block of masonry, with aqueduct along the top, leading to a vertical shaft, the sides of which, like those of the aqueduct, are cemented, the whole apparently designed to turn a waterwheel. There is another similar construction in the mouth of the Wady el-'Asideh, an aqueduct ending in a small square tower, with a central circular shaft 6 feet 6 inches in diameter, from which there is no sign of an issue. We walked up the Wady el-'Asideh (or Abu Sidr), and found remains of buildings very old and rough. The Roman road appears, on leaving the south end of the bridge, to follow the Wady el-'Asideh for some distance; then we lost it. . . . We crossed the stream to the north bank. Here is a mill, to which some Bedawin women were bringing grain. . . . A wady close by bears the name, according to Khalil, of Sheikh Iskander".

Zu Route 3 e (Bd. I, 29—30): Wâdi-I-Wâle—Dibân (QS '05, 41—43).

Wâdi-I-Wâle.

- 0 ab Wâdi-I-Wâle. "From here [den MSS 1^b 8^m] we descended from the plateau by the wady running north into the Wady Wâleh. Khalil called it Wady el-'Asideh (الاسدة), but Brünnow gives it as Wady Abu Sidr. On this descent the Roman road presents some interesting features. It keeps on the east of the wady, carefully following the contours, and is on better gradients than the modern road, which holds to the west of it, and occasionally coincides with the dry torrent bed. Where the Roman road approaches the latter it is built up for a height of about 4 feet from the road, with irregular, partly dressed stones, surmounted by a double layer of flat limestones, which can have been readily procured, almost without need of dressing, from the neighbouring easily-split strata. The pavement lies back 2 or 3 inches from the edge of the supporting wall and slightly tilted towards the edge. The interstices were filled with earth; I found no mortar here". — [Zeichnung: "Structure of Roman Road near Dhibân"].
- 1 8 MSS, 7 Minuten von Abû Šigân. Meine obere Gruppe war 2 Minuten von Abû Šigân entfernt, die untere 19 Minuten. Die Zeitangaben vom Wâdi-I-Wâle bis Abû Šigân sind übrigens nicht zu gebrauchen, da der Verfasser (p. 44) angibt: "We reached the Wâleh stream at 12.45, after many delays on the road".
- 1 15 Abû Šigân. "Immediately to the west of the road the ruins of a rectangular building, 50 paces by 54 (Brünnow, 50 paces square; . . .), with traces of smaller buildings attached to it, very similar to the fort and *mansio* on the south bank of the Mōjib [unteres Muḥâtet el-Ḥağğ]. The paved road is here six paces broad".
- 1 35 Dibân. — Der Verfasser hat nur 20 Minuten von Dibân bis Abû Šigân gebraucht, statt meiner 50 Minuten, da er im kurzen Galopp geritten ist ("cantered"). — "On the way south we had made a hasty examination of the ruins, which are very extensive; but except for some older-looking walls . . ., they are apparently all Byzantine. The masonry is mainly what one sees in other ruins in Moab; the

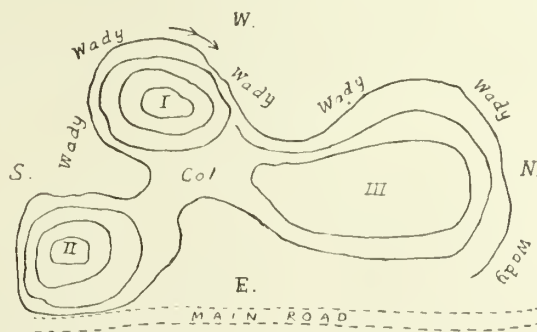


Fig. 864. Situationsplan von Dibân. — Nach G. A. Smith QS '05, 42.

Wâdi-l-Wâle

thicker walls are faced with dressed stones, but the interior is rubble. Dhibân is usually described as lying on two hills; but there are really *three*, all to the west of the present road, and even to the east of this and across the wady which lies there the ruins spread up to the neighbouring knolls. At one period or another the town must have been as large as any in Moab; cf. the epithet Παμμεγέθης applied by Eusebius in the *Onomasticon* [249, 43: es heisst aber πόλη παμμεγέθης]. As impressive as the extent of the ruins is the number of roads — four or five in addition to the trunk road — which converge upon them across the rich land. The three hills on which the main city and its defences stood are related as in the accompanying sketch. — The principal is that to the west, marked I, above a deep wady, which encompasses three sides of it: probably the citadel stood here. On the northern slope are the two lines of ancient wall given in the photograph, one above the other, the upper 5 feet thick. One of these appears to be the same wall as runs along the western slope of the north hill, marked III, and round its northern end. On the east of the south hill, marked II, are also traces of a wall. Probably therefore, the ancient city comprised all three hills along with the *col* connecting them; but as I have said, it also spread eastward over the road and the shallow wady beside it to the slopes beyond, on which are many scattered ruins". — [s. Fig. 864 auf S. 305].

Zu Route 4 a (Bd. I, 31—34): Dibân — Wâdi-l-Môġib (QS '05, 39—41).

Dibân.

- 0 ab Dibân. "Left the edge of the Wady el-Môġib and rode across the level, fertile plateau known as el-Kûra (الكورة), by the paved road towards Dhibân. I did not see the milestone, mentioned by Bliss [QS '95, 215],"
- 32 Nordrand des Wâdi-l-Môġib. "On the edge of the cañon, a little over 10 minutes east from the road, are the ruins usually called 'Ara'er, the ancient 'Aro'er. But Khalil called this ruin 'Akrabâ (عقربا), and placed Klurbet 'Ara'r, as he called it, further east "about an hour", also on the brink of the cañon"
- 1 19 MSS. "One column bears the numeral CVIII (109). According to this the group is the next in order to the lower group on the south side of the Môġib, on which several travellers have read the numeral CVIII (108). Yet they lie rather more than 40 minutes apart, that is more than double a Roman mile (it will be remembered that we took only 15 minutes between the two groups on the south side). One expects a milestone between them, on the north bank, some 10 minutes or more above the stream. No trace of this, however, has been reported by any traveller. Therefore, either the stone bearing the numeral CVIII (109) has been removed from its proper position if the reading of it is correct; or it has been read wrongly; or we ought to read CVII (107) and CVI (106) on the two groups south of the Môġib instead of CVIII (108) and CVII (107). The badly-weathered state of the columns makes the alternative of a false reading probable. But, finally, we must remember that in mountainous countries the Romans appear to have sometimes calculated the distances not by the actual lengths of the climbing, winding road, but by "horizontal miles" (cf. *Our Roman highways*, by Forbes and Burmester p. 96). This may be a case in point.
- 1 39 "Another plateau, with more ruins, according to Khalil, el-Msetterâ (المسترة). Here a road or track branches from the main road and goes up the valley on this line of plateau".
- 1 47 "Plateau, Water springs here, and in winter there is a stream. The bed is marked by reeds. There are the remains of a rectangular building, not unlike the Roman station on the opposite plateau [unteres Muġâtet el-Ĥaġġ]. Khalil called the place el-Baššeh (البصة), i. e., "marshy" or "damp ground".
- 1 54 Bett des Wâdi-l-Môġib. Der Verfasser hat beim Aufstieg etwas länger gebraucht als wir beim Abstieg.

Zu Route 4 b (Bd. I, 36—43): Wâdi-l-Môġib — eš-Šeġera (QS '04, 373—377).

Wâdi-l-Môġib.

- 0 ab Wâdi-l-Môġib.
- 10 MSS.
- 15 Unteres Muġâtet el-Ĥaġġ. "The main building is square with towers at the corner. Some natural blocks have been cleverly used, as Brünnow points out, in the construction of the walls; others, which he does not mention, protrude from the quadrangle within the walls. In front of the main building and between it and the road is a terrace, the breadth of which is exactly half of that of the main building, i. e., about 26 paces. A carefully built wall, about 3 feet high, raises this terrace above the road; and upon it are the lower courses of the walls of two small buildings, which, from the worn stone troughs or mangers in them, must have been stables". — [Diese Stelle habe ich nicht bemerkt; die Cisterne habe ich dagegen verzeichnet].
- 20 "More of these walls [s. u.], and then where the road descends an open slope, lines of masonry running across it, so as to prevent the pavement from being washed away".
- 25 MSS. "near them the banks on the upper side of the road are faced by walls". — [Die Ziffer in a) liest Smith XV, Domaszewski hat XVI notiert].
- 55 eš-Šeġera. "Maġâtet el-Ĥajj (محطة) The name means "station of the Hajj". It cannot embody, as some have supposed, the memory of a time when the Meccan pilgrimage passed this way, for there is no probability of the latter ever having taken such a difficult direction while the much easier road, unbroken by cañons, lay so near to the east. It is simply a popular explanation of ruins which evidently had to do with Trajan's road".

Zu Route 4 c (Bd. I, 52 sq.): Kaşr Rabba — Şihân — eš-Şeğera (wirkliche Richtung der Route: QS '04, 371—373).

Kaşr Rabba.

- 0 "Left Kaşr Rabba, and passed down a long gentle slope northwards, the Roman road stretching very distinctly before us, but not, as some travellers have described, "straight as an arrow".
- 35 "Crossed a dry watercourse [Wâdi-l-Ḳurri]. We then passed up an equally gentle slope towards Jebel Şihân. Watercourse and slope are strewn with basalt boulders".
- 44 "Passed through a number of these, which seem to have been arranged at one time in circles".
- 1 0 "Ruins to which Khalil gave the name Ḳāri'at (or, as he pronounced it, Gāri'at Şihân (قريعة شيهان)). The ruins of Ḳāri'at Şihân represent a large town, and lie under the highest point of the long ridge of Tell Şihân. The road traverses almost at a right angle long parallel lines of basalt blocks, seven or eight of them, running down the lower slopes of the ridge on to the plain. The natives take these to be walls of ancient vineyards, — The Roman road here had two branches, the western crossing the summit of the hill, and followed both by Tristram and Bliss, the latter of whom identified Roman remains on the summit, and a milestone, MPXII on the northern slope; the eastern, or more direct, running through Ḳari'at Şihân along the foot of the hill. This one we followed".
- 1 15 "we reached the top of the tributary ridge which runs east from the northern end of the tell. Here we made a digression along the ridge in order to get a view eastward. From this it appeared that the Wady Salīḥeh, marked on most recent maps as running between Jebel Şihân and Wady Balu'a northward into the Wady Mōjib, does not exist on this course. There is a Wady Salīḥeh tributary to the Wady Mōjib from the south, but its course is short and confined to the region west of the Roman road. It enters the Mōjib a little below the Roman bridge, as already Burckhardt pointed out. East of this there is no wady till the Wady Balu'a, We left this point and returning to the road reached, at
- 1 37 "the foot of the next gentle ascent, up which, at
- 1 40 "we were opposite the remains of Erīha (ارحيا) or Er-rīha, more probably the former".
- 2 15 eš-Şeğera.

Zu Routen 4 d und 5 (Bd. I, 53—59): Kaşr Rabba — el-Kerak (QS '04, 369—371).

Kaşr Rabba.

- 0 "Beit el-Karm, or Kaşr Rabba. A khan has just been built beside the great temple, with narrow parallel arches supporting the roof in the Hauran style. Its eastern wall was well sprinkled with blood on the left of the doorway, and on the lintel there were two splashes. In what relation Kaşr Rabba stood to Rabba it is impossible to say. The size of its temple is evidence that it was an important town; it could hardly have been a mere appendage to Rabba".
- 10 "The ruin el-Misdaḥ (المسدح). Baedeker and Brünnow give it as el-Misde, but Tristram, I find, like myself, heard it with a final guttural, Close to it are the ruins for which some travellers have received the name Hemēmāt".
- 35 "Remains of a small temple, el-Meyāl (الميال); Brünnow el-Miy-ah".
- 42 "Rabba. . . . I have nothing to add to the reports of previous travellers, except an imperfect Greek inscription above the door of the building to the west of the road TOUTO . . . CCCX(?)".
- 1 7 "On the [right], Wady el-Yārūt (الياروت), with a Khurbet of the same name. . . . A branch paved road leads from the Roman road to the Khurbet".
- 1 12 "A series of scattered ruins mainly on the [left]. Khalil and a native both called them el-Muḥārakāt (المحارقات); but Tristram, Mekhersit (p. 109); Baedeker, Muḥarschit".
- 1 40 "Ḳreifla (قريغلا); Brünnow's Ḳrêfilla. — The Roman road which had been distinct nearly all the way from the north bank of the Wady 'Ain es Sitt, measured near this 9 paces broad — about 25 feet — the greatest breadth we found on the road, and a little further on 7½ paces. Tristram speaks of "two parallel lines of walls flanking the road". We nowhere saw an edge to the road deserving the name of "wall". The longer stones which border the pavement are not usually more than an inch or two higher than the latter. At this spot they are held together by mortar . . ."
- 1 49 "Khurbet Ibn Ruz (روز). — (Brünnow's map gives Abu-r-Ruzze, but further north)".
- 2 2 "Wady Maḳtal Imteir (مقتل امطير)".
- 2 12 "Ez-Zeweier (الظويهر) a cistern and a few ruins; Seetzen I, 412: Duéheréh".
- 2 22 Rand der Hochebene.
- 2 37 Bett des Wâdi 'Ain es-Sitt.
- 2 52 el-Kerak').

1) Vgl. auch die Anzeige des ersten Bandes dieses Werkes von demselben Verfasser in QS '04 397 sqq.

6. Die Berliner Aufnahme von el-Mešettâ.

Mschatta. Bericht über die Aufnahme der Ruine von Bruno Schulz und kunstwissenschaftliche Untersuchung von Josef Strzygowski. — Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen, 25. Bd., IV. Heft SS. 205—373 (zwölf Tafeln und 119 Abbildungen im Text, kl.-Fol.). — Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, 1904.

I. Bericht über die Aufnahme der Ruine von Bruno Schulz (SS. 205—224).

S. 205: Allgemeines. — 206: Umfassungsmauer. — 207: Torfront (Fassade). — 211: Tor. — 212: Torbau. — 214: Hauptbau. — 219: Seitenhöfe. — 220: Centraler Hof. — 221: Einzelfunde (Statuen). — 222: Steinmetzzeichen. — Bestimmung des Gebäudes. — 223: Datierung des Gebäudes.

II. Kunstwissenschaftliche Untersuchung von Josef Strzygowski (SS. 225—373).

A. Der Grundriss. — 1. (225): Die Umfassungsmauern und der römische Lagertypus. — 2. (229): Die Gesamtanlage in ihren Beziehungen zum Palastbau. — 3. (232): Der Grundriß der Halle mit dem trikonchen Abschluss.

B. Der Aufbau. — 1. (237): Ziegelbauten in Syrien. — 2. (243): Die Konstruktion der Bogen und Gewölbe. — 3. (248): Der Aufbau der Halle mit dem Trikonchos.

C. Der Schmuck der Torfassade (258). — a) Das monumentale Muster: 1. (263): Der Zickzackfries. — 2. (266): Die bossierten Rosetten. — 3. (271): Der Kontrast von Muster und Grund in Hell und Dunkel. — b) Die Ornamente: 1. (274): Die Ornamente der Profile. — 2. (296): Die Ornamente der flachen Dreiecke.

D. Der Kunstkreis von Mschatta (324). — 1. (327): Das Problem der Weinranke. — 2. (335): Die mesopotamische Kunst im Städtedreieck Edessa-Amida-Nisibis. — 3. (345): Die sassanidische und arabische Kunst. — 4. (358): Die byzantinische Kunst.

E. Der Künstler von Mschatta und seine Zeit (363).

Abbildungen: Tafel I: Grundriss. — Tafel II: Quaderplan und Grundriss der Torfront. — Tafel III—VII: Rekonstruktionsversuche: Tafel III: Torfront. — Tafel IV: Äusseres Tor des Hauptbaues. — Tafel V: Rückwand des Saales *a* mit dem inneren Tore. — Schnitt durch die Säle *b* und *a*. — Tafel VI: Querschnitt durch den Hauptbau (durch die Mitte von *b*); — Längsschnitt durch den Hauptbau (*c*, *b*, *a*). — Tafel VII: Rekonstruktionsversuch des Grundrisses. — Tafel VIII: Die Gesamtfassade (in Lichtdruck). — Tafel IX: Dreieck A'. — Tafel X: Dreieck O'. — Tafel XI: Dreieck P' (neu!). — Tafel XII: Schnitt durch den Viereckigen Bau auf der Citadelle von 'Ammân (oben S. 216).

Abbildungen im Text (nur diejenigen von el-Mešettâ sind angeführt): 1. (206): Die Ruine von Nordosten. — 2. (207): Die Ruine von Südosten (vgl. Fig. 689). — 3. (208): Der nach Berlin überführte Theil der Fassade. — 4. (209): Schnitt durch die Fassade. — 5. (210): Basis der Fassade. — 6. (213): Der Mittelhof mit dem Hauptbau (= Fig. 697). — 7. (214): Ziegelmarken. — 8. (ib.): Konstruktion der Gewölbe. — 9. (215): Ueberdeckung der Türöffnungen (vgl. Fig. 720). — 10. (216): Mitteltheil der Front des Hauptbaues (= Fig. 700). — 11. (219): Ausgussstein (vgl. Figg. 728, 729). — 13—15. (222—223): Steinmetzzeichen. — 18. (228): Verzahnungen an der Innenseite der Umfassungsmauern (hinter den Thürmen B und C (vgl. Figg. 691, 692, 724, 725). — 27. (246): Ansicht des Hauptbaues von Norden. — 34—36. (254): Kapitäle des Hauptbaues (vgl. Figg. 707, 711—714). — 38. (257): Blick in den Hauptbau (Säle *a* und *b* vom östlichen Pfeiler des äusseren Torres des Hauptbaues aus aufgenommen). — 50—52. (278), 53—54. (279), 55—57. (281), 64—66. (285), 68. (287), 69—71. (289), 72. (290): Motive des Sockels und des Gesimses der Fassade. — 73. (291): Ornament des Bogens des Saales *b* (vgl. Fig. 710). — 75. (294): Füllungen der Rosetten. — 92. (318): Dreieck U'. — 93. (319): Dreieck V'. — 96. (324): Rekonstruktion der Fassade von Fergusson. — 116. (351): Grundriss des viereckigen Baues auf der Citadelle von 'Ammân.

In diesem von der Generaldirektion der Königlichen Museen in Berlin herausgegebenen Prachtwerke gibt Baurat Schulz eine sehr eingehende und interessante, auf seiner eigenen Aufnahme beruhende Beschreibung der Ruine, mit zahlreichen Abbildungen und Rekonstruktionsversuchen, während Strzygowski in einer glänzend geschriebenen, die gesamte Kunstentwicklung Vorderasiens in ihr Bereich ziehenden Abhandlung die Frage über den Ursprung el-Mešettâs erörtert.

Da die zum Teil auf neuen Funden begründeten Ansichten der Herren Verfasser in manchen Punkten von den meinigen abweichen, so füge ich im folgenden einige Bemerkungen hinzu, die das von mir im 6. Abschnitt Vorgetragene theils berichtigen, theils ergänzen.

Durch die von Schulz vorgenommenen Ausgrabungen sind mehrere neue und wichtige Einzelheiten zu Tage getreten.

Zunächst sind die Ausgußsteine hervorzuheben, die in den kleinen Nischen der Türme N, O, P eingebracht sind (ein ähnlicher Stein befindet sich in der rechteckigen Nische des Turmes C) und genau denselben Typus zeigen, wie der oben Figg. 728, 729 abgebildete. Die von mir angedeutete Erklärung der halbrunden Nischen (oben S. 127) steht im grellsten Widerspruch zu der von Schulz p. 219 gegebenen, und ich muß gestehen, daß ich meine Deutung kaum

gewagt hätte, wenn mir das Vorhandensein der Ausgußsteine in den Nischen bekannt gewesen wäre (vgl. o. S. 135 am Schluß). Es ist aber zu bedenken, daß der schräge Ausflußkanal für die Hinausbeförderung fester Massen wenig geeignet erscheint¹⁾, und dann kann man wohl fragen, warum diese Vorrichtungen, die so wie so nicht auf das Hauptgebäude beschränkt sind, nicht überall in den Türmen angebracht waren, um so mehr als die hierdurch notwendig gewordenen Turmkammern ein bedeutendes Ersparnis an Material gewährt hätten. Schulz nimmt ferner an, daß die in der Umfassungsmauer liegenden, schräg nach außen hinablaufenden Öffnungen²⁾ (*a, b, c, f* auf Fig. 723, vgl. Fig. 726) dem gleichen Zwecke gedient hätten und mit Ausgußsteinen versehen waren oder werden sollten. Allein diese Öffnungen liegen viel zu hoch — die am tiefsten gelegene *a* war 0.85 über dem aufgeschütteten Boden und für *c, f* habe ich die Höhe von 1.35 gemessen —; außerdem beweisen ihre sorgfältig gearbeiteten Einfassungen, daß sie fertig geworden sind und nicht zur Aufnahme von Ausgußsteinen bestimmt waren³⁾. Zudem verengen sich die Kanäle nach außen zu, was bei dem Abflußkanal des Ausgußsteines *m*, soviel ich bemerkt habe, nicht der Fall war. Daß sie zur Entleerung von Flüssigkeiten dienen, glaube ich auch.

Die sorgfältige Orientierung der Nischen in den Türmen N, O, P kann auf Zufall beruhen; immerhin möchte ich die Frage aufwerfen, ob die Ausgußsteine nicht einfach als Waschbecken zu betrachten sind, die zu rituellen Zwecken in den Gebetsräumen angebracht waren. Den Ausgußstein *m* sowie auch den im Turme C müßte man dann allerdings in gleicher Weise erklären. Die Frage dürfte wohl kaum zu entscheiden sein, wenn nicht in anderen Ruinen ähnliche Vorrichtungen nachgewiesen werden, deren Bestimmung keinen Zweifel übrigläßt; vorläufig hat der Fund hauptsächlich die Bedeutung, daß die Nischen in den Türmen N, O, P nicht mehr als Beweise für den christlichen Ursprung el-Mešettās herangezogen werden dürfen.

Im Saale ψ_2 hatte ich nicht bemerkt, daß die in der südlichen Wand befindliche Nische in einem vorspringenden Mauerkörper gelegen war (Schulz p. 212); der Nachweis, daß diese Nische von Ecksäulchen flankiert war, bestätigt meine Annahme, der Saal sei zu religiösen Zwecken bestimmt gewesen.

Zu S. 128 unten vgl. die richtige Erklärung bei Schulze p. 215.

An den beiden Innenmauern der großen Seitenhöfe hat Schulz (p. 219 und Tafel I) einzelne Verzahnungen (bei mir: Ansätze der Quermauern S. 129) bemerkt, aus denen er mit Recht schließt, daß die Seitenhöfe auch an ihren Innenmauern mit Zimmerreihen versehen waren, nicht, wie ich angenommen hatte, nur an ihren drei Außenseiten. Ich zweifle aber, ob hier so ausgedehnte Zimmerreihen beabsichtigt waren, wie auf Tafel VII dargestellt ist; für diese Dienerschaftsräume müßten doch größere Höfe angenommen werden.

Die dicken Zimmermauern an den Nord- und Südenden der Seitenhöfe erklärt Schulz p. 220 durch die Annahme, es seien darin die Treppen zu suchen, die auf den Wallgang hinaufführen sollten. Man würde aber erwarten, daß derartige Treppen auch an anderen Stellen angebracht wären⁴⁾, und von solchen dicken Mauern findet sich sonst keine Spur. Ich ziehe meine Deutung vor; die Aufgänge auf die Mauer, die auch in einem Scheinkastell nicht gefehlt haben werden, befanden sich ohne Zweifel in den an der Umfassungsmauer liegenden Zimmern und waren als Freitreppen an der Wand angebracht, wie in el-Ḳaṣṭal (vgl. oben S. 96).

Die Höhe des Wallgangs in den Schulzschen Rekonstruktionen — ca. 11 m — ist im Hinblick auf el-Ḳaṣṭal, wo sie höchstens 5.70 betragen haben kann, viel zu hoch gegriffen; in dem großen Lager von Oḍruḥ betrug sie auch nicht mehr. Es ist technisch unmöglich, eine so dünne Umfassungsmauer freistehend so hoch hinaufzuführen. Natürlich ragte das Hauptgebäude bedeutend über die Mauer hervor; aber bei einem Scheinkastell hatte das nichts zu bedeuten. Der Palast sollte auch äußerlich hervortreten.

1) Man würde statt der rechteckigen und schmalen hinteren Öffnung eine runde oder ovale erwarten; sie hatte wohl nur den Zweck, die Aushöhlung des Kanals zu erleichtern, und sollte vielleicht mit einer Platte verdeckt werden. Übrigens lag auch dieser Stein in einer Nische (gegen Schulz p. 220), wie aus Fig. 728 deutlich zu sehen ist.

2) Die wagerechten, am Boden liegenden Kanäle *c, d, g, h* nennt Schulz 220 ebenfalls Ausflußlöcher.

3) Es ist daher unrichtig, wenn Schulz auf seinem rekonstruierten Grundriß Tafel VII diese Öffnungen mit Ausgußsteinen versieht.

4) Dies müßte notwendig der Fall sein, wenn, wie Schulz p. 222 meint der Bau wirklich zur Verteidigung bestimmt gewesen wäre.

Die auf dem Boden liegenden Steine des in meiner Aufnahme fehlenden Dreiecks P' hat Schulz glücklich wieder zusammenstellen können (Tafel XI), auch die Dreiecke M', N', O' sind ergänzt worden (Tafel VIII und X). Das Kranzgesims über den Dreiecken A' bis I' ist in der Berliner Aufstellung zum großen Teil wieder aufgesetzt worden (Tafel VIII), so daß die Fassade vollständiger erscheint als in meinen Aufnahmen.

Strzygowski stimmt in bezug auf die Entstehung el-Mešettâs insofern mit mir überein, als auch er den Bau unbedingt einem vormohammedanischen Araberfürsten zuschreibt, und zwar einem Ġassâniden. Er setzt jedoch die Bauzeit viel früher an, als ich getan habe, und hält es für ausgeschlossen, daß die Fassade noch lange nach dem 4. Jahrhundert entstanden sein könne (p. 364). Die rein kunstgeschichtliche Seite der Frage kann ich nicht beurteilen, dagegen darf ich mir wohl gestatten, die Berechtigung seiner Ansicht vom historischen Standpunkt aus näher zu prüfen; gerade hier ist aber das Resultat ein ungünstiges.

Die gewöhnliche Überlieferung, auf die sich Strzygowski p. 367 beruft, ist nun nichts weniger als zuverlässig; unsere Hauptquelle, der um 961 schreibende Ĥamza von Isfahân, hat uns eine Liste von 32 ġassanidischen Fürsten überliefert, die nachweisbar, wahrscheinlich schon in früherer Zeit, aus mehreren Parallellisten zusammengesetzt ist. Die Chronologie Ĥamzas ist also völlig unbrauchbar und gerade die beste der in seinem Verzeichnis enthaltenen Listen, die nach seinen Ansätzen die Zeit von A. D. 34—209 umfassen würde, geht in Wirklichkeit vom Ende des 5. Jahrhunderts bis zur muslimischen Eroberung! Er selbst sagt, der erste Fürst seines Verzeichnisses, Ġafna, sei vom Kaiser Anastasius eingesetzt worden. Die übrigen arabischen Quellen sind nicht viel besser, wenn sie auch gestatten, den Anfang der Dynastie etwas weiter hinabzurücken.

Nöldeke hat zuerst, unter Heranziehung der byzantinischen und syrischen Quellen nachgewiesen, daß auf die hergebrachte Chronologie nichts zu geben sei, und daß unsere Kenntnis der Ġassâniden erst mit dem Ende des 5. Jahrhunderts beginnt¹⁾. Aus der früheren Zeit ist kein einziger mit Sicherheit nachzuweisen; nach Nöldeke p. 12 ist es sogar sehr zweifelhaft, ob es vor der Zeit Justinians überhaupt einen Oberphylarchen der syrischen Araber gegeben hat.

Wir müssen daher von den Ġassâniden als Bauherren el-Mešettâs absehen, wenn wir die Ruine früher als das 6. Jahrhundert ansetzen wollen. Dieser Grund war es vor allem, der mich bestimmt hat, die Bauzeit in dieses Jahrhundert zu verlegen. Und daß, wenn ein Araberfürst el-Mešettâ erbaut hat, er nur ein Ġassânide gewesen sein kann, geht daraus hervor, daß wir von früheren Häuptlingen, die auch nur eine annähernd ähnliche hohe Stellung wie el-Ĥârîṭ und el-Mundîr innehatten, wie eben bemerkt worden ist, absolut keine Kunde haben. Die Dürftigkeit unserer Quellen kann allein nicht der Grund hierfür sein, denn wir besitzen genug Berichte über einzelne Araberhäuptlinge der früheren Zeit, von denen aber sicher keiner imstande gewesen wäre, einen derartigen Prachtbau zu errichten²⁾.

Viel Gewicht legt Strzygowski auf die in el-Mešettâ aufgefundenen Statuen (pp. 221, 370), die nicht von christlichen Fürsten, wie es die uns bekannten Ġassâniden waren, in ihrem Palast hätten aufgestellt werden können; mithin müsse der Erbauer ein Heide gewesen sein und einer früheren Zeit angehören. Aber daß ein christlicher Kaiser einem heidnischen, halb-wilden Araberhäuptling gestattet hätte, in unmittelbarer Nähe eines Hauptkastells des Limes sich ein Schloß zu errichten, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich; eher ließe es sich bei dem weiter abgelegenen Kaṣr et-Ṭûba annehmen. Jedenfalls hätte er es nicht erbauen können, ohne seine Werkleute durch römisches Gebiet, also mit Erlaubnis der römischen Regierung, hindurchkommen zu lassen. Und im 3. Jahrhundert wäre so etwas gar unmöglich gewesen. Wir dürfen nicht vergessen, daß das römische Gebiet noch über die Kastelllinie hinausreichte; zeigt doch das nordöstlich von el-Mešettâ gelegene el-Muwaḳḳar einen durchaus römischen

1) Die Ġassânischen Fürsten aus dem Hause Ġafnas 52 sqq. (s. o. S. 173 Anm. 1).

2) Zur Not könnte man an den im Jahre 328 verstorbenen Ĥur'uṭkâis ibn 'Amr denken, dessen Grabmal nebst Inschrift von Dussaud aufgefunden wurde (RA '02, II, 409 sqq., Rapport 428 sq., 716 sqq.). — Allein eine Stellung Byzanz gegenüber wie die der Ġassâniden des 6. Jahrhunderts hat er gewiß nicht gehabt. Das bei Dussaud Rapport pl. II, 3 abgebildete Kapitäl gehört auch sicher einer viel früheren Periode an wie die von el-Mešettâ.

Typus (vgl. oben S. 182 ff.). Die Bedingungen für die Möglichkeit der Entstehung eines derartigen Bauwerkes konnte erst dann eintreten, wenn der Bauherr in einem offiziellen Verhältnis zu Byzanz stand und auf die Unterstützung der Regierung rechnen konnte.

Das Vorkommen der Statuen ließe sich bei meiner Hypothese über den Ursprung des Baues leicht erklären, wenn man annimmt, daß auch sie Beutestücke waren, deren Besitz für den Herrn el-Mešettâ eine Steigerung seines Ansehens bei den Arabern bedeutete. Das offizielle Christentum der Ġassâniden hätte den Eroberer el-Ĥiras sicher nicht davon abhalten können, die Götzenbilder seines Feindes in seinem Audienzsaal aufzustellen. Der Transport auf Kamelen durch die Wüste würde kaum Schwierigkeiten gemacht haben; wenigstens eine dieser Statuen war aus mehreren Stücken gearbeitet (p. 221, No. 6), und vielleicht war das mit anderen der Fall. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sie später, etwa von den Mohammedanern zerschlagen worden wären, die Zerstörung wäre eine viel gründlichere gewesen; gelegentliche Beschädigungen könnten von den Beduinen herrühren. Um 635 waren die Statuen vielleicht schon vom Erdboden bedeckt. Die Lage der Bruchstücke läßt übrigens vermuten, daß die Statuen gar nicht zur Aufstellung gelangt sind.

Wenn Strzygowski p. 364 (vgl. p. 225 sqq.) sagt, die Umfassungsmauern schließen sich in Material und Technik durchaus den bis in die Zeit Diokletians und das 4. Jahrhundert datierten römischen Grenzkastellen an, so ist das nicht zutreffend. Dem äußeren Aussehen nach steht allerdings el-Mešettâ hinter Ođruh und el-Ḳaṣṭal kaum zurück, die Bautechnik ist aber eine wesentlich andere, wie man aus den Beschreibungen in Bd. I, 457, II, 95 (vgl. auch el-Leğğün II, 31) und Schulz p. 206 f. ersieht. El-Mešettâ zeigt unzweifelhaft eine spätere, weniger sorgfältige Bauweise. Das durch die Bauinschrift als diokletianisch gesicherte Kastell von Ḳaṣr Bšêr stellt einen durchaus abweichenden Typus dar, dessen roher Quaderbau weder mit den älteren Kastellen noch mit el-Mešettâ die geringste Ähnlichkeit aufweist. Aus derselben oder vielleicht einer etwas späteren Zeit wird das ebenfalls roh gebaute Da'ġâniya stammen, wie auch die Mehrzahl der nur aus aufgeschichteten Hausteinen errichteten Warttürme. Bei den anderen Bauwerken der Provinz läßt sich ein ähnliches Verhältnis beobachten; es genügt, auf den Unterschied zwischen den aus dem 2. Jahrhundert stammenden Bauten von Ġeraš und denen von Boṣrâ hinzuweisen, die vorwiegend dem 3. Jahrhundert angehören. Es ist sehr auffällig, daß das allmähliche Übergreifen des Orients seit Severus parallel mit einem Niedergang der Baukunst einhergeht; hätte Strzygowski mit seinem Zweifel an die Überlegenheit der Römer als Architekten über die Orientalen recht (p. 366), so wäre zum mindesten zu erwarten, daß die Bautechnik auf der gleichen Höhe geblieben wäre. Erst im 6. Jahrhundert kommen wieder Bauten vor, wie z. B. Kathedrale von Boṣrâ, deren Quaderbau sich mit dem von el-Mešettâ vergleichen läßt.

Strzygowski verhält sich der Zusammenstellung von Ḳaṣr el-Abyaḍ mit el-Mešettâ einigermaßen ablehnend gegenüber (pp. 368, 371, vgl. p. 242). Mögen die Ornamente nicht ganz übereinstimmen, so ist die Bauweise der Umfassungsmauer des ersteren Schlosses (vgl. Figg. 858, 859) derjenigen von el-Mešettâ durchaus ähnlich; man vergleiche die sich nach innen zu verjüngenden keilförmigen Quadern des Ḳaṣr el-Abyaḍ bei de Vogüé (Syrie Centrale I, 70, Fig. 24) mit der Beschreibung des Quaderbaues von el-Mešettâ bei Schulz p. 206 f. Die Hauptsache ist jedoch, daß beide Bauwerke Pseudokastelle sind, die wohl die äußere Form eines Kastells haben, sich aber sowohl durch die in fast allen Türmen fehlenden Turmkammern, wie auch durch die an ihren Vorderseiten angebrachte reiche Ornamentik als nicht zur Verteidigung bestimmt erweisen. Und wie el-Mešettâ dem nahe gelegenen el-Ḳaṣṭal ¹⁾, so ist das Ḳaṣr el-Abyaḍ deutlich dem allerdings entfernten Kastell von Šêš nachgebildet; man hat in beiden Fällen die Seitenlängen der Vorbilder einfach ungefährr ins doppelte übertragen ²⁾.

1) Der in diesem Bande enthaltene Grundriß von el-Ḳaṣṭal (Tafel XLIV zu S. 96) wird gewiß Strzygowski (s. p. 361 Anm. 1) von der Richtigkeit der von Domaszewski und mir vertretenen Ansicht überzeugen. Nicht nur ist die Mauer el-Mešettâs von genau der gleichen Stärke (rund 1,70), auch die Türme sind in der gleichen Weise angesetzt, wenn sie auch einen etwas größeren Durchmesser haben (5,25 statt 4,75 in el-Ḳaṣṭal) und die Einteilung der Höfe (die im Durchschnitt eine Breite von 7,00 in beiden Bauwerken haben) mit den zu beiden Seiten liegenden Zimmern ist hier wie dort im Grunde dieselbe. Auf bloßem Zufall kann eine derartige Übereinstimmung nicht beruhen.

2) Die Seitenlängen betragen: el-Mešettâ 147 m — el-Ḳaṣṭal 67 m; Ḳaṣr el-Abyaḍ 61 m — Šêš 34 m. (nach de Vogüé 71; Oppenheim I, 246 gibt allerdings 90 Schritte als die Seitenlänge an).

7. Die Aufnahme der Römerstraße zwischen Bostra und Philadelphia durch Père Germer-Durand.

(Nachtrag zu Route 30, SS. 221—227).

Es ist dem um die Erforschung der Römerstraßen Arabias so hochverdienten Père Germer-Durand im Jahre 1903 gelungen, die schwierige Strecke von Ǧal'at ez-Zerḳâ bis Boṣrâ zu bereisen und sämtliche Meilensteine genau aufzunehmen. Aus seinem im Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques 1904, 1^{re} livraison, 3—43 veröffentlichten Bericht (s. Bibliographie) teile ich die von ihm kopierten Inschriften nebst seinen wichtigsten Bemerkungen im folgenden mit; daß ich seine Zählung der Meilen auf der ebenfalls von ihm aufgenommenen Strecke zwischen 'Ammân und Ǧal'at ez-Zerḳâ auf Grund meiner eigenen Aufnahme beanstanden muß, kann meiner Bewunderung für seine außerordentliche Leistung keinen Eintrag tun. Von den in Ǧal'at el-Fedên befindlichen Meilensteine (s. u. S. 314 f.) sind einige schon früher von Dussaud, Rapport sur une Mission scientifique dans les régions désertiques de la Syrie moyenne (s. Bibliographie) herausgegeben worden.

Germer-Durand 5: La chaussée a 6 mètres de largeur; elle est disposée en deux pentes légères: une ligne de pierres forme arête au milieu, deux lignes forment bordure à droite et à gauche; le remplissage est à appareil polygonal; le tout en basalte. Les bornes milliaires sont toujours en calcaire crétacé à inocérames. — En général, c'est seulement à une certaine distance des villes qu'on les retrouve. — A partir de Bostra, c'est seulement au 5^e mille qu'on retrouve quelque chose, — peu de chose, — une base cubique. Il en est de même au 6^e. — Au 7^e mille, on retrouve une colonne, qui a été brisée récemment. Elle est anépigraphie.

8. Meile von Boṣrâ.

IMP CAES
MAVRELIVS
SEVERVS ANTONINVS
PIVS FELIX AVG
PARTHICVS max.
BRITANICVS max.
PONTIFEX max.
trib. pot. xiii imp. iii
cos. iiii p. p. PROCOS.
per furnium iulianum
leg. pr. pr. cos. des.
H

Germer-Durand 5, No. 1: 5 colonnes.

9. Meile von Boṣrâ.

a) *imp. caesar
diui neruae f.
nerua traIANVS
aug. geRMANICVS
dadicus pont. MAXIMVS
trib. pot. xu imp. ii cos. n
p. p. redacta in formAM
pronvinciae ARABIA
niam novAM A FINIBVS
syriae VSQVE AD
mare rubrum APERVIT
et stravit per C
claudium SEVERum
LEG PROPR
[excviii]*

b) IMP CAESAR
m. AVRELIVS
SEVERVS ANTONINVS
PIVS FELIX AVG
PARTHICVS MAX
britANNICVS MAX
pontIFEX MAX
trib. POT XVII imp. iii
COS IIII P P PROCOS
per furnium iuLIANVM
leg. pr. pr. cos. des.

c) Auf derselben Säule wie a): eine Inschrift von Diokletian ("de la tétrarchie").

Germer-Durand 6, Noo. 2—3: 4 colonnes. — Zur Meilenziffer vgl. Meile 25.

10. Meile von Boşrâ.

imp. caesar
m. aurelius
seuerus antoninus
pius felix aug.
parthicus max.
britannicus MAX
pontifex MAX
trib. pot. XVII imp. iii
cos. iiii p. p. PROCOS.
per furnium IVLIANVM
leg. PR PR COS des.
 X
 I

Germer-Durand 7, No. 4: 4 colonnes.

11. Meile von Boşrâ.

- | | |
|---|--|
| a) <i>imp. CAES</i>
<i>m. aurelius</i>
<i>seuerus antoninus</i>
<i>pius felix aug.</i>
<i>parthicus max.</i>
<i>britannicus max.</i>
<i>pontifex max.</i>
<i>trib. pot XVII imp. iii</i>
<i>cos. iiii p. p. PROCOS</i>
<i>per furnium iulianVM</i>
<i>leg. pr. pr. COS des.</i>
IA
IA | b) IM CAESARI L IVLIO
AVRELIO SEPTIMIO
VABALLATHO
ATHENODORO PER
SICO MAXIMO ARA
BICO MAXIMO ADIA
BENICO MAXIMO PIO
FELICI INVICTO AV |
|---|--|

Germer-Durand 8, No. 5–6: 7 colonnes.

12. Meile von Boşrâ.

- | | | | |
|---|--|--|--|
| a) IMP CAESAR
M AVRELIVS
SEVERVS ANTONINVS
PIVS FELIX AVG
PARTHICVS MAX
<i>britANNicus max.</i>
<i>poNTIFex max.</i>
TRIB POT. xiii
<i>imp III cos. iiii p. p. procos.</i>
PER FVRNIVM iulianVM
LEGATVM PR pr. cos. des.
XII
IB | b) IMP CAESARI
MARCO AVRELIO
<i>antonino</i>
<i>pio FELICI AVG DIVI</i>
<i>MAGNI ANTONINI</i>
<i>FIL Pontif. max.</i>
<i>trib. pot. cos. p. p.</i>
<i>sub fl. IVLIANO LEG</i>
EIVS PR PR
IB | c) IMP C C VAL
DIOCLETIANO
P F INVICTO Aug.
ET IMP C VAL
MAXIMIANO
P F INCTO aug. | d) dd un VAL
diocLETIANO et m. aur. ual.
maximIANO PATribus augg.
ET imp. caess.
fl. ual. consTANTIO et gal. ual.
maximiano AVGG ET gal. ual.
maxIMIANO P F
ET fl. ual.
senero p. f. |
|---|--|--|--|

Germer-Durand 9–10, No. 7–10: 4 colonnes – d) ist auf der Rückseite der Säule geschrieben, auf dem sich a) befindet; c) ist als Palimpsest über b) geschrieben.

13. Meile von Boşrâ.

Germer-Durand 10: Deux bases cubiques.

14. Meile von Boşrâ.

- a) IMP caesar
DIVI NERVAE f.
nerua TRAIANVS
aug. GERMANICVS
dadicus PONT MAXIMVS
trib. pot. xu IMP. ii cos. u
p. p. REDACTA in formam
PROVINCIAE arabia
uam NOVAM a FINIBUS
syriae VSQVE AD MARE
rubrum aperuit et strauit
per c. claudium seuerum
leg. pr. pr.
[cxciij]
- b) IMP caes.
l. septimius
SEVERUS PERTINAX aug.
pont. max. TRIB pot. ii
IMP ii cos. ii
per
ael. SEVERIANUS max.
LEG. aug. pr. pr.
IA
- c) ANVM
LEG PR PR
XIII

Germer-Durand 11—12, Noo. 11—13: Bifurcation de la voie romaine dans la direction de Salkhat, 4 colonnes. — Die Meilenziffer ergänzt der Verfasser fälschlich zu *clxxi*; siehe zu Meile 25. b) besteht aus zwei Fragmenten.

15. Meile von Boşrâ.

Germer-Durand 12: 4 colonnes anépigraphes. — A partir de là jusqu'au 24^e mille, il nous a été impossible de suivre la voie, à cause des nécessités de campement: nous devons trouver notre provision d'eau à la station de Kalat-Feden, où se trouvent des ruines non encore identifiées. — Il y a là un vaste quadrilatère formé de gros blocs grossièrement équarris, qui doit remonter à une haute antiquité, et des *tumuli*, qui recèlent sans doute des sépultures de la même époque. — En outre, auprès de ce *haram* ou enceinte sacrée, se trouvent les ruines d'un château sarrazin, dans lequel on a transporté jadis quelques milliaires, provenant précisément de la section de la voie que nous n'avions pas pu suivre. — 14 Anm.: [La voie romaine] passe à une certaine distance de Kalat-Feden, une heure environ.

16.—23. Meile von Boşrâ. — Die MSS befinden sich in ʔalʔat el-Fedên.

- a) imp. caesar
m. AVRELIVS antoninus
avgVSTVS PONTIFEX MAX
trib. potest. XVI Cos. iii et
IMP CAESAR L AVRELIVS VERVS
AVGVSTVS TRIB POT II COS II
DIVI antonini fili diui hadriani
nepotes diui traiani parthici pronepotes
diui neruae abnepotes refecerunt
per p. iulium geminium marcianum
leg. aug. pro. pr.
XV
- b) imp. caes.
marcus aurel-
IVS COM
MODVS AN
TONINVS AVGV
(sic) T POTEST MA
X TRIBV POTEST
VI cos. iii PER fl.
IVLIVM FRON
TONEM LEG.
AVG pr.
pR.

Germer-Durand 12, No. 14: 16^e mille(?). —
Trois fragments qui paraissent avoir
appartenu à une même colonne.

Germer-Durand 13, No. 15: Gravé grossièrement. —
Dussaud, Rapp. 691, No. 148.

- c) imp. caesar
marcus aurelius
seVERUS antoninus
pius felix AVG
PARTHICVS max.
BRITANICVS MAX
PONTIFEX MAX
TRIB. potestATIS xuii
IMP III COS IIII p. p. procos.
PER FVRNIUM IULIANUM
LEG pr. pr. cos. des.
XX
- d) IMP CAES
C AVR VALERIO
ΔIOCLETIANO PIO fel.
INVICTO AVG
ET IMP CAES M AVR VAL
MAXIMIANO pio fel.
inuICTO AVG

Germer-Durand 14, No. 18.

Germer-Durand 14, No. 17: 21^e mille(?) —
Dussaud, Rapp. 690, No. 147.

e) *imp. caesar
marcus aurelius
seuerus antoninus
pius felix aug.
parthicus max.
britANNICVS max.*
PONTIFEX MAX
TRIB POT XVII
IMP III COS IIII P
PER FVRNIV IVLI
LEG PR PR COS d
XX
K

Germer-Durand 13, No. 16: 20^e mille. —

Dussaud, Rapp. 689, No. 146: Sur le même milliaire il y a trace d'une autre inscription à laquelle appartient à gauche PR, peut-être la première lettre notée L et à droite: et Maxi[mino] no[b]ilissimo) C[aes(ari):]

PR

LANANNICVC
PONTIFEXMAX
TRIBPOT XVII
IMPIICQSIIIIPPROCOSET
PERFVRNIVMIVLIANVMAX
LEG PRPRCOS NOIII
XX CII
K

f) PFLIVΨ|||||N|||||A:
VSIVSIONV|||||IFEXΛΛX:
CPIPO|||||VIC||||

Dussaud, Rapp. 689, No. 145. — Milliaire formant groupe avec les suivants devant le fortin arabe, à côté du camp romain. — Zu lesen ist: ... *p(ius) fel(ix) [invictus Aug]ustus [P]on[t]ifex maxi[mus] [tr]i[b]. po- [t]* nicht wie der Verfasser will: ... *P[on]t[i]fex maxi[mus] per Q. Scribo[nium Tenacem . . .*

g)

///C
///OPF
////////////////
///MUAIR
SAXS//IIV
////////////////
////////////////MA
////////////////O///TES
////////////////PC

Dussaud, Rapp. 691, No. 150. — Milliaire
couché et enterré.

h) *trib. pote]s. III cos. II*

Dussaud, Rapp. 691, No. 149. — Milliaire en partie enterré.

24. Meile von Bosrâ.

a) IMP CAESAR *m. au-*
RELIVS ANTONINVS *augus-*
TVS PONTIFEX MAXIMVS
TRIB POTEST XVI COS. *iii et*
IMP CAESAR L AVRELIUS *uerus*
AVGVSTVS TRIB *potest. ii cos.*
II D ANONINI FILI DIVI *hadriani*
NEPOTES DIVI TRAIANI *parthici*
PRO NEPOTES *diui neruae abnepotes*
per
p. iVLIVM GEMINVM
marcianum LEGATVM PRO PR

b) IMP CA
ESAR CO
MODVS ANO
NINVS *aug.* PO
N MAX TRIB POT *ui*
COS III P P REFecit
PeR
fl. iulivm FR
ONTONEM *leg.*
AVG PR PR
PM
sic XXV

C) IMP *caesar*
LVCIVS *septimius*
SEVERUS *pertinax aug.*
P P Pontif *max. trib. pot. ii*
IMP *iii cos. ii*
per aelivm seuerianum maximum
leg. aug. pr. pr.

Germer-Durand 14, No. 19–21. — D'après la Table de Peutinger, le 24^e mille depuis Bostra doit se trouver à une localité du nom de *Tantia*. Il y a là une petite colline, appelée en arabe *Tell es-Schab* [Robinson Lees, el-Hab: o. S. 227]; nous n'y avons remarqué aucune ruine de quelque importance. 6 colonnes. — b) steht auf der Rückseite der Säule, auf der sich a) befindet. — In der letzten Zeile von a) wäre statt LEGATVM: LEGAVGV. wie bei Meile 26 a) zu erwarten.

25. Meile von Boşrâ.

a) *imp. caesar
 diui neruae fil.
 uerua traianus aug.
 germanicus dacicus
 pont. max. trib. pot.
 xui imp. ui cos. u p. p.
 redacta in formam prouinciae
 arabia uiam nouam
 A FINIBUS SYRIAE
 VSQVE AD MARE rubrum
 aperuit et STRAVIT per
 c. claudIVM SEVERVM
 leg. AVG PRO PR
 CLXXXII*

b) IMP CAES
*p. heluius PERTINAX aug.
 princeps senatus cos. iterum
 pontifex maximus
 tribuiciae potestatis
 p. p. et CAESAR p. heluius
 filius princeps iuuentutis
 per ael. seuerianum maximum
 leg. aug. pr. pr.*

Germer-Durand 16, Noo. 22—23: 4 colonnes. — Die Ziffer 182 bezeichnet ohne Zweifel die Anzahl der Meilen von Petra ausgerechnet. Die Peutlingertafel gibt als Entfernung von Petra nach Philadelphia 132 Meilen an plus der nicht verzeichneten Entfernung Negla — Thornia, die sicher mit den heutigen Ruinen von 'Ain Neğel (s. jedoch unten) und Tawâne gleichzusetzen sind; die Einzelstrecken lauten: Petra-Negla: 22, Thornia-Rababatora (Rabba): 48 und Rababatora-Philadelphia: 62. Da nach den Meilensteinen Tawâne in der Mitte zwischen den 45. und 46. Meilen von Petra liegt, so erhalten wir für 'Ain Neğel-Tawâne 23½ Meilen, die, in die fehlende Strecke der Peutlingertafel Negla-Thornia eingesetzt, für Petra-Rabba 93½ und für Petra-Philadelphia 155½ Meilen ergeben. Andererseits aber ist die 108. Meile von Petra (I, 36—38) als die 16. von Rabba bezeichnet, woraus man für Petra-Rabba 92 und für Tawâne-Rabba 46½ Meilen erhält, statt der 93½ bzw. 48 Meilen der Peutlingertafel. Auch die Strecke Petra-Philadelphia läßt sich hiernach nur auf 154 Meilen ansetzen. Da die Richtigkeit der aus den Meilensteinen berechneten Zahlen sich nicht bezweifeln läßt, so kann der Fehler nur in den 48 Meilen zwischen Thornia und Rababatora in der Peutlingertafel gesucht werden. Möglicherweise zählt diese bis zu einem anderen Punkte in Rabba (das sich vielleicht nach Norden zu bis zum Kaşr Rabba hin erstreckt hat), als es die Meilensteinbezeichnung tut; es könnten in diesem Falle die 155½ Meilen für die Strecke Petra-Philadelphia bestehen bleiben. Übrigens muß ich bemerken, daß das Negla der Peutlingertafel nicht dem heutigen 'Ain Neğel, sondern vielmehr eš-Šôbak zu entsprechen scheint, da ersteres auf der Karte genau 5½ Meilen von der 26. Meile von Petra, also 20½ statt 22 Meilen von der Hauptstadt, dagegen eš-Šôbak 1½ Meilen nördlicher und 4 Meilen von der 26. Meile liegt. Die Quelle könnte ganz gut nach der eine halbe Stunde entfernt gelegenen Stadt benannt worden sein (vgl. Hesbân und 'Ain Hesbân I, 18). Der Verfasser der Peutlingertafel könnte nun die beiden Orte mit einander verwechselt und die 48 Meilen von Tawâne bis Rabba dadurch gewonnen haben, daß er aus Versehen die 23½ Meilen von Negla bis Tawâne, statt von den 70 Meilen von Negla bis Rabba, von den 71½ Meilen von 'Ain-Neğel bis Rabba abzog.

Daß Philadelphia wirklich nur 154 Meilen von Petra entfernt ist, wird auch durch den obigen Meilenstein sehr wahrscheinlich. Denn er liegt nach meiner Berechnung (s. die Tabelle unten S. 321) an der 28. Meile von Philadelphia; ist die Meilenziffer 182 richtig gelesen, so ergibt 28 davon abgezogen eben 154. Wie der Verfasser dazu kommt, zu sagen, die Ziffer könne sich nicht auf die Entfernung von Petra beziehen, weil "de Petra jusqu'ici il y a plus de 220 milles", verstehe ich nicht. Boşrâ ist nach dem obigem 207 Meilen von Petra entfernt. Auch seine Annahme, die Nummerierung "devait partir de l'extrémité de la voie au Nord, au delà de Damas, a finibus Syriae" ist mir nicht verständlich. Die *fines Syriae* bezeichnen doch die Grenze zwischen Syria und Arabia und die lief im zweiten Jahrhundert höchstens 10 Meilen nördlich von Bostra hindurch.

26. Meile von Boşrâ.

a) *imp. caes. m. aurelius
 antoninus augustus
 pont. max. trib. pot. xui cos. iiii
 et imp. caes. l. aurelius uerus
 aug. trib. potest. ii
 COS II DIVI antonini fili
 diui HADRIANI nepotes
 DIVI TRAIANI ABNE-
 POTES REFECERN
 ver p. iulium GEMINIVM MARCIANVM
 LEG A/GVV\ PROPR*

b) IMP V CAES
*P HELVIVS PERTINAX AVGVS
 TVS PRINCEPS SENATVS CON
 SVL ITERVM PONTIFEX MAXIMVS
 S TRIBVNICIAE POTESTAS PATer(sic)
 PATRIAE ET CAESAR L HELVIVS
 FILIVS PRINCEPS IVVENTVTIS Per ael.
 SEVERIANVM MAXIMVM P
 RO PRAETOREM
 FRONTONEM LEG AVG
 PROPR
 XXVI
 KG*

c)	IMP CAESAR MAVRELIVS SEVERVS ANTONINVS PIVS FELIX AVG PARTHICVS MAX BRITANNICVS MAX PONTIFEX MAX TRIB POT XVII <i>imp. iii</i> COS IIII P P PROCOS PER FVRNIVM IVLIAM LEGATVM PR PR COS <i>des.</i> <u>XXVI</u> KS	d)	IMP CAESARI GAIO IVLIO <i>max</i> IMINO <i>p</i> IO FELICI AVG <i>sub</i> SIMONIO <i>iuliano</i> LEG <i>Aug. pr. pr.</i> COS DES <i>a</i> BOSTra <i>m. p.</i> XXVI KS
----	--	----	---

Germer-Durand 17, Noo. 24—27: "6 colonnes". Zu a) bemerkt der Verfasser: Toute la partie supérieure a été grattée pour faire place a un palimpseste de la tétrarchie qui finit par ces mots:

e) VAL CON
NOB CAES

et dont la reproduction serait peu utile. — Zu b): La seconde inscription est encore palimpseste. La première ligne et les quatre dernières appartiennent au règne de Commode; le reste a été gratté pour faire place à la formule de Pertinax, dont l'écriture est beaucoup moins soignée. — Das Praenomen des Helvius Caesar muß Publius lauten. — Zu d): Domaszewski vermutet, daß vielmehr der Legat der Inschrift Wadd. 2399 Pomponius Iulianus, der unter Maximinus im Jahre 236 genannt wird, auch hier und bei Meile 37b sowie auf dem MS 63. von Petra (Band I, 81, 2^h 22^{ma}) zu erkennen ist.

27. Meile von Boşrà.

Germer-Durand 19: "Les colonnes, dont on voit encore la place dans le lit concave de terre où elles étaient couchées, ont été débitées pour être employées dans les ponts du chemin de fer. Il n'en reste qu'une large écaille sans aucune trace d'inscription".

28. Meile von Boşrà.

*imp. cae*SAR
*diui neruae fil. n*ERVA
*traianus aug. o*P^{ti}IMVS
*germanicus dac*ICVS *B*
pontifex MAXIMVS
trib. pot. xu *imp. ui*
cos. u p. p. redacta *IN*
*formam prouinc*IAe
arabia uiam NOVAM
A Finibus syriae VSQVE
ad mare rubrum
aperuit et strauit pER
*c. claudium seuer*VM
leg. aug. pr. pr.
[clxxix]

Germer-Durand 20, No. 28: 8 colonnes. — Zur Ziffer vgl. Meile 25; der Verf. ergänzt: clxxv.

29.—31. Meile von Boşrà.

Germer-Durand 20: "Les milles 29, 30 et 31 nous ont échappé. Ils ont été sans doute employés dans la construction du chemin de fer. — Le 31^e mille correspond à une localité ancienne, désignée sur la Table de Peutinger sous le nom de *Hattita* ou *Adita*. Il y a, en effet, à cet endroit des ruines assez étendues, que l'on nomme en arabe *Kherbet Samra*. C'est une station du nouveau chemin de fer.

Da die Peutinger Tafel Hatita 9 Meilen von Thantia ansetzt (s. u. bei MSS 44), so würden wir die Ruine erst bei Meile 33 zu suchen haben. Ich ziehe meine Identifizierung mit el-Hadid vor. — Vgl. o. S. 222 und unten bei Meile 42.

32. Meile von Boşrà.

Germer-Durand 20: 3 colonnes, dont 1 est demeurée debout. Les inscriptions ont été rongées par le temps. Je n'y ai vu de lisible que les lettres MARCIA ... qui appartiennent sans doute au nom de *Geminus Marcianus*,

33. Meile von Boşrâ.

IMP CAES
M AVR~~eli~~us
SEVERVS antoninus
PIVS felix aug.
PARTHicus max.
BRITANNicus max.
PONTIFex max.
TRIB POT XVII
IMP III COS IIII p. p. procos
per furnium iulianum
leg. pr. pr. cos. des.
xxxiii

Germer-Durand 21, No. 29: 4 colonnes, dont une est restée debout.

34. Meile von Boşrâ. — Germer-Durand 21: 2 colonnes anépigraphes.

35. Meile von Boşrâ.

a) IMP CAES
M AVR~~eli~~us
SEVERVS antoninus
PIVS felix aug.
PARTHicus max.
BRITANNicus max.
pontifex max.
TRIB pot. xiii
imp. iii cos. iii p. p. procos.
per FVRNium iulianum
LEG PR pr. cos. des.
Xxxii
AE

b) *imperator caesar P HELuius pertinax aug.
princeps senatus consul iterum pontifex
maximus tribuNICIAe potestatis pater
patriae et caesar p. HELuius pertinax filius
princeps iuuentutis per ael. SEuerianum
maximum propraetorem.*

c) AE

Germer-Durand 21—22, Noo. 30—31: 9 colonnes, dont 1 est restée debout.

36. Meile von Boşrâ.

a) IMP CAES
*imperator CAESAR p. heluius pertinax
augustus PRINCEPS senatus consul
iterum pontifex maximus tribuniciae potestatis
pater patriae et caesar p. heluius pertinax
filius princeps iuuentutis per ael. seuerianum
maximum propraetorem.*

b) *im. caesari l. iulio
aurelio SEPTIMio
uaballathO Athenodoro
persico maxiMO arAbico
maximo adiAbenico maximo
pio felici inuicto au.*

Germer-Durand 22, Noo. 32—33: 9 colonnes, dont 6 . . . debout. — Restes du pavage de la voie.

37. Meile von Boşrâ.

a) IMP CAESAR
M AVRELIVS
SEVERVS ANTONINVS
PIVS FELIX AVG
PARTHICVS MAX
BRITANNICVS MAX
PONTIFEX MAX
TRIB POT XVII
IMP III COS IIII P P PROCOS
PER FVRNIVM IVLIANVM
LEG PR PR COS des.
XXXVII
AZ

b) *imp. CAESAR
gaiVS IVLIVS VERUS
maxIMINOS Plus (sic)
felix AVG VIAM
mVNIVIT
per siMONIVM
iulianVM LEG*

Germer-Durand 23, Noo. 34—35: 8 colonnes.

38. Meile von Boşrâ.

Germer-Durand 23: 9 colonnes. Plusieurs ont des traces d'inscriptions, aucune n'est lisible.

39. Meile von Boşrâ.

Germer-Durand 24: 9 colonnes, aucune inscription visible. — Oben S. 224: 3^h 48^m.

40. Meile von Boşrâ.

- | | |
|---|---|
| <p>a) IMP <i>Caesar</i>
 M AVRELIVS <i>antoninus</i>
 AVGVSTVS <i>pontifex</i>
 maXIMVS TRīb. <i>pot. xui</i>
 COS III ET <i>imp.</i>
 CAESAR L AVRELIVS
 uERVS AVGVSTVS TRīb.
 pOTEST II COS II DIVI
 ANTONINI FILI DIVI
 HADRIANI NEPOTES
 <i>diui traiani parthici pronepotes</i>
 <i>diui neruae abnepotes</i>
 <i>refecerunt per</i>
 <i>p. iulium geminium marcianum</i>
 <i>leg. augg. pro pr.</i></p> | <p>b) IMP <i>caes.</i> MAVRELIVS
 ANTONINVS <i>aug.</i>
 <i>pont. max. trib.</i>
 pOTEST VI COS III
 <i>p. p. refecit</i>
 PER FL IVLIVM
 frontONEM <i>leg.</i>
 <i>aug. PR PR A BOSTRA</i>
 XL</p> |
|---|---|

Germer-Durand 24, Noo. 36—37: 7 colonnes, 2 inscriptions sur la même colonne. — Oben S. 224: 3^h 33^m.

41. Meile von Boşrâ.

- | | |
|---|---|
| <p>a) IMP
 CAESAR M <i>aurelius</i>
 ANTONINVS <i>augustus</i>
 PONTIFEX <i>Max. trib.</i>
 POTEST XVI <i>cos. iii et</i>
 IMP CAES L <i>aurelius</i>
 VERVS <i>avg. trib.</i>
 POTEST II <i>cos. ii</i>
 <i>diui antonini fili</i>
 <i>diui hadriani nepotes</i>
 <i>diui traiani pronepotes</i>
 <i>diui neruae abnepotes</i>
 REFecerunt <i>per</i>
 <i>p. iulium geminium</i>
 <i>marcianum LEG augg.</i>
 <i>pro pr.</i></p> | <p>b) <i>imp. caesar</i>
 <i>m. aurelius</i>
 <i>seuerus antoninus</i>
 <i>pius felix aug.</i>
 <i>parthicus MAX</i>
 <i>britannicus MAX</i>
 <i>pONT MAX</i>
 <i>trib. pot. XVII imp. iii</i>
 <i>cos. iiii p. p. PROCOS</i>
 <i>per furnum IVLIANVM</i>
 <i>leg. PR PR COS des.</i>
 MA</p> |
|---|---|
- c) IMP CAES
m. AVRELIVS commodus
anTONINVS *avgustus*
sarmATICVS *divi antonini fil.*
pontiFEX MAX TRīb. potest. ui
COS III P P PER
fl. iulium FRONTonem
leg. AVG PR pr.
MA

Germer-Durand 24—26, Noo. 38—40: 6 colonnes. — Ce 41^e mille correspond à une localité appelée Kalat es-Zerca, qui se compose d'un ancien château sarrazin et de quelques cabanes de Circassiens, nouvellement établis dans le pays. C'est une station du chemin de fer de la Mecque.

Die Inschrift b) ist unzweifelhaft dieselbe, die ich oben S. 224, 3^h 18^m mitgeteilt habe. Nach einer an Ort und Stelle gezeichnete Terrainskizze lag die Gruppe ziemlich nahe bei der Ka'at ez-Zerka, 17^m nordöstlich 25^o von el-Hadid entfernt. Der Statthaltername in meiner Abschrift ist natürlich zu korrigieren — vom E habe ich allerdings eine schwache Spur zu erkennen geglaubt — dagegen waren CAESAR in Z. 1 und GERMANIC in Z. 3 ganz sicher zu sehen. — Vgl. Meile 40. b.

42. Meile von Boṣrâ.

Germer-Durand 40: Aucune trace. Der Verfasser nimmt eine Gruppe von MSS, von der er keine Spur bemerkt hat, zwischen Meile 41 und el-Ḥadîd an und verlegt diesen Ort an die 43. Meile: "43^e mille. — Les bornes milliaires ont disparu, mais les ruines assez étendues, qui portent le nom de *Kherbet-Haddid*, marquent l'emplacement de l'ancienne Gadda. On distingue, au milieu de ces ruines un peu confuses, une rue principale de l'Est à l'Ouest qui était jadis bordée de colonnes". Da jedoch, wie bei Meile 41 bemerkt wurde, diese Gruppe nur 17^m von el-Ḥadîd entfernt ist, so kann eine weitere Gruppe unmöglich dazwischen liegen. Über el-Ḥadîd und Gadda s. oben SS. 222, 224. Der Verfasser hat sich durch seine Meilenzählung von 'Ammân aus, wonach Meile 43 von Boṣrâ gleich 14 von 'Ammân wäre, verleiten lassen, das nach der Peutinger- und Tafel 13 Meilen von 'Ammân entfernte Gadda in el-Ḥadîd zu suchen. Da letzterer Ort, wie wir eben gesehen haben, vielmehr bei Meile 42 von Boṣrâ liegt, so müßte er nach des Verfassers Rechnung gar 15 Meilen von 'Ammân entfernt sein, oder ca. 4 Stunden. Die Entfernung beträgt aber nur 3 Stunden und so können wir el-Ḥadîd höchstens 12, wahrscheinlicher aber 11 Meilen von 'Ammân ansetzen.

43. Meile von Boṣrâ.

S. unter Meile 42.

44. Meile von Boṣrâ.

a) *imp. caes.*
m. aurelius commodus
antoninus augustus
sarmaticus diui antonini f.
pontifex max. trib. potest ui
cos. iii p. p. per
fl. iulium froniunem
leg. aVG PROPR
 XLIIII
 MΔ

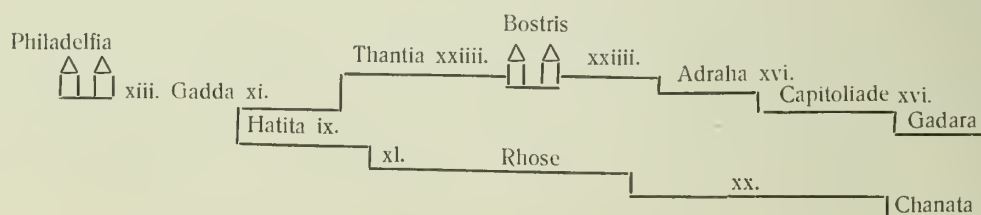
b) MΔ

Germer-Durand 26—27, No. 41: 4 colonnes, 2 fragments d'inscriptions. — A partir de ce 44^e mille jusqu'à Ammân-Philadelphie, nous n'avons plus trouvé trace de cette série de chiffres partant de Bostra. Sur les quatre groupes rencontrés, un seul fragment porte un chiffre VII, c'est le 7^e depuis Philadelphie, qui correspond au 50^e depuis Bostra. — Nous avons établi les chiffres sur cette donnée, sans tenir compte des indications fournies au *Corpus* par M. Brünnow, qui attribue le chiffre VI au fragment qui porte VII.

Ich habe unter Meile 42 gezeigt, daß die Rechnung des Verfassers falsch ist: Meile 50 von Boṣrâ kann nur die 3. oder 4. von 'Ammân sein, je nachdem man die Meilensteine mit der Ziffer VII als die 6. oder 7. ansieht. Wie wir unten sehen werden, ist meine Meilenzählung von 'Ammân wahrscheinlich die richtige, somit ist Meile 50 von Boṣrâ gleich 3. von 'Ammân und 'Ammân ist 53 Meilen von Boṣrâ entfernt. Père Germer-Durand erhält dagegen 57 Meilen durch Addition der sämtlichen in der Peutinger- und Tafel auf der Strecke Philadelphia-Bostra verzeichneten Posten, wonach, wie schon oben bemerkt, auf die dreistündige Strecke 'Ammân — el-Ḥadîd 14—15 Meilen entfallen würden, die Meile also zu 12 bis 13 Minuten, ein auf längeren Strecken viel zu niedriger Ansatz. Er hat auch die Meilensteine 45—48 (nach seiner Zählung) nicht auffinden können, weil sie eben nicht existieren; höchstens darf man hier eine Gruppe einsetzen, da nicht anzunehmen ist, daß der Verfasser die Distanz von einer Meile für 5 Meilen hätte ansehen können. Seine 49. Meile (8. von 'Ammân) ist vielmehr die 46., und wenn 42 von Boṣrâ = 11 von 'Ammân, die 7. von dieser Stadt. Der Zusammenhang wird aus der beigefügten Tabelle deutlich.

Der Tabelle habe ich zwischen Ḳal'at ez-Zerkâ und 'Ammân mein Routier zugrunde gelegt; die Zeitentfernung stimmt mit der von Robinson Lees bis auf 3 Minuten überein. Die kursiv gedruckten Zeitangaben sind interpoliert; bei der Strecke zwischen Meile 37 und 24 bei Robinson Lees sind die Meilen nach seiner Angabe zu 15 Minuten gerechnet; die Ruine 5^h 45^m liegt zwar nach ihm 2 Stunden 45 Minuten von Ḳal'at ez-Zerkâ und 6 Stunden von 'Ammân (s. oben S. 227) und el Hab (7^h 30^m) 2 Stunden weiter, also bei 6^h 0^m und 8^h 0^m; vermutlich hat er die Aufenthalte mitgerechnet.

Die Peutinger- und Tafel ist an dieser Stelle offenbar nicht in Ordnung.



Brünnow					Germer-Durand			Robinson Lees	
Meilen von Boşrâ	Meilen von 'Ammân	Zeitdiffe- renzen	Stunden von 'Ammân		Meilen von Boşrâ	Meilen von 'Ammân		Stunden von 'Ammân	
24					24		MSS. — Tell es-Schab. (Thantia)	7 ^h 30 ^m	El Hab
25					25		MSS CLXXXII [v. Petra]	7 15	
26					26		—	7 0	
27					27		—	6 45	
28					28		—	6 30	
29					29		—	6 15	
30					30		—	6 0	
31					31		— Kherbet Samra	5 45	Ruine (Thantia)
32					32		—	5 30	
33					33		—	5 15	
34					34		(—)	5 0	
35					35		—	4 45	
36					36		—	4 30	
37					37		—	4 15	Ruine (= Hâu?)
38				MSS	38		(—)	4 0	
39	14		3 ^h 48 ^m	MSS Hâu	39		—	3 45	
40	13	15	3 33	MSS	40		—	3 30	MSS
41	12	17	3 18	MSS Ka'at ez-Zerkâ	41		— Ka'at ez-Zerkâ	3 15	Ka'at ez-Zerkâ;
42	11	16	3 1	el-Hadid	42		—		MSS
43	10	17	2 45		43		— el-Hadid		
44	9	17	2 28		44		—		
45	8	16	2 12	2 ^h 17 ^m Bett des Wâdi-z-Zerkâ					
46	7	17	1 55	1 59 Warturm	49	8	—		
47	6	16	1 39	MSS	50	7	—		
48	5	15	1 23	MSS					
49	4	19	1 8	MSS 1 3 Beginn d. Wâdi-r-Rafî'a	51	6	—		
50	3	19	0 49		52	5	—		
51	2	15	0 30	MSS 0 38 el-Merke	55	2	—		
52	1	15	0 15		56	1	—		
53	0			'Ammân	57	0	'Ammân	0	'Ammân

Zwei verschiedene Straßenzüge sind hier in ungeschickter Weise zusammengefügt worden. Der eine lautete: Philadelphia — XIII — Gadda — IX — ? — ? — Thantia — XXIII — Bostris — XXIII — Adralia — usw.; der andere: Philadelphia — XI — Hatita — [I — apud Hatitam] — XL — (Bostra) — XX — Canatha.

Die 9 Meilen nördlich von Gadda im ersten Itinerar würden ziemlich genau auf das von P. Germer erwähnte Hîrbet es-Samra treffen (s. Meile 31); das von mir nach der Notitia Dignitatum (Or. XXXVII, 31) eingesetzte *apud Hatitam* wäre das Zwischenkastell, das sicher an der Stelle des heutigen Ka'at ez-Zerkâ gestanden hat. Die Summe der Meilen beträgt zwar nur 52; entweder ist also XLI vor Bostra oder XII nach Philadelphia zu lesen. Rhose kann ich nicht erklären; vermutlich ist es, wenn die Lesart nicht aus Bostra verdorben ist, der Name des Gebietes; es ist auch in etwas größeren Buchstaben als diejenigen der Städtenamen geschrieben. Allerdings erscheinen sie auf einer mir vorliegenden Photographie des Originals nicht so groß wie in der Ausgabe von Desjardins, sondern sind den übrigen fast gleich, nur sind sie nicht ganz so nahe aneinandergeschrieben. Eine andere Erklärung der Stelle ist unmöglich: die Straße von Philadelphia-Hatita nach Canatha muß über Bostra geführt haben.

Es scheint nach dieser Zusammenstellung, daß die Ruine Robinson Lees 4^h 15^m nicht das von mir besuchte Hâu ist, wie ich oben SS. 224, 226 angenommen hatte; möglich ist es allerdings, daß seine Angabe (S. 225 u.) falsch und statt eine Stunde eine halbe Stunde zu lesen wäre.

Ferner ist oben S. 224 bei den MSS statt 11, 12, 13: 12, 13, 14 zu lesen.

46. Meile von Boşrâ (7. von 'Ammân).

ΔΔ NN GAL VAL
MAXIMIANO
et fl. VAL SEVERO
ET GAL VAL MAXimino
ET FL VAL *constantino*
NOBB CAESS

Germer-Durand 27, No. 42: 49^e mille (8^e depuis Philadelphie). — Nous n'avons rien trouvé entre le 44^e mille et le 49^e. Dans cette section de la voie, on ne retrouve pas les traces du pavage, et il n'y a pas même de piste battue d'un mille à l'autre. — 4 colonnes.

47. Meile von Boşrâ (6. von 'Ammân).

- | | | | | | |
|----|---|----|--|----|---|
| a) | <i>imp. caes.</i>
<i>diui m. antonini fil.</i>
<i>diui pii nep Dlui</i>
<i>HADRIANI pronep.</i>
<i>M AVR commodus</i>
<i>ANTONINVS aug. pont.</i>
<i>max. trib. POTest. ui</i>
<i>cos. III p. p. PER</i>
<i>fl. iulium FRONTONEM</i>
<i>leg. aug. PR pr.</i> | b) | <i>imp. caes.</i>
<i>l. SEPTIMIVS</i>
<i>SEVERVS PERTinax</i>
<i>aug. pontifex maxi-</i>
<i>mVS trib. pot.</i> | d) | ΔΔ NN GAL VAL
MAXIMIANO ET FL
VAL SEVERO
<i>et gal. ual.</i> MAXIMINO
ET FL VAL CONSTANTIno
NOBB CAESS |
| | | c) | TEST IMP . . . <i>cos . . .</i>
PER Q SCRIBONi
VM TENACEM LEG
VII | | |

Germer-Durand 28—29, Noo. 43—45: "50^e mille (7^e depuis Philadelphie). — 7 colonnes". — Die Inschrift c ist oben S. 222 abgedruckt. P. Germer wird wohl Recht mit seiner Zusammenstellung der beiden Fragmente b und c haben; ich hatte selbst, bevor ich noch seine Arbeit gesehen hatte, zu c bemerkt: die schöne Schrift würde auf das zweite Jahrhundert hinweisen, wegen des einfachen *legatum* statt *legatum Augusti pro praetore* wird man die Inschrift kaum vor Severus setzen dürfen. — Auf diesen Meilensteinen kommt allerdings auch früher *legatum propraetorem* vor, nie aber das einfache *legatum*. Ob aber Scribonius Tenax gerade zwischen Aelius Severianus Maximus und Marius Perpetuus zu stellen ist, wie der Verfasser anzunehmen geneigt ist, erscheint keineswegs sicher, da der Stein auch den Namen Caracallas enthalten haben kann. — Daß dies nur die 6. Meile von 'Ammân sein kann, ergibt sich aus den unter Meile 51 besprochenen zeitlichen Entfernungen der Meilensteine auf dieser Strecke voneinander. Ob ein Steinmetzfehler vorliegt, ob der Stein von der nächsten Meile hierher verschleppt worden ist, oder ob die Numerierung von Gadda anhebt (s. oben S. 222, Anm. zur Inschrift), ist schwer zu sagen. Es ist allerdings weitaus wahrscheinlicher, daß die Meilen von Philadelphia aus gezählt worden sind. Zu der oben (bei Meile 44) mitgeteilten Bemerkung des Verfassers muß ich hervorheben, daß die Ziffer VII richtig im Corpus steht. — In d) hat der Verfasser, wohl aus Versehen, in Z. 2: MAXIMIANO ET CL.

48. Meile von Boşrâ (5. von 'Ammân).

- | | | | | | |
|----|---|----|--|----|--|
| a) | IMP CAESAR S
l. SEPTIMIVS SEVERVS
PERTINAX AVG P P
<i>pontifex maximus</i>
S <i>trib. POTest II</i>
<i>imp. iiii cos. ii</i>
<i>per aelium seuerianum</i>
<i>maximum leg. aug. pr. pr.</i> | b) | IMP CAES MARCVS
AVRELIVS SEVERus
ANTONINVS <i>pius</i>
FELIX AVG Parthi-
CVS MAXIMVS <i>br-</i>
TANICVS MAXimus
<i>pONT MAXimus</i>
<i>trib. pot. xuii</i>
<i>imp. iiii cos. iiii p. p. procos.</i>
<i>per furnium iulianum</i>
<i>leg. aug. pr. pr. cos. des.</i> | c) | /////////
<i>flau. uaLErio</i>
COSTANTIO
ET C VALerio
MAXIMIANO
PP FF NObb
CAESARIbb |
|----|---|----|--|----|--|

Germer-Durand 29—30, Noo. 46—48: "51^e mille (6^e depuis Philadelphie). — 6 colonnes". Außerdem sind die Inschriften S. 221 b und c erwähnt, aber nicht wiedergegeben.

49. Meile von Boşrâ (4 von 'Ammân).

imp. caesar
marcus aurelius
seuerus antoninus
pius felix aug.
parthicus max.
britannicus max.
pontifex max.
trib. pot. xiii
Imp. iii cos. iiii p. p. procos.
 PER FVRNIUM
 IVLIANVM Leg.
 AVG PR PR COS des.

Germer-Durand 31, No. 49: "52^e mille (5^e depuis Philadelphie). - - 7 colonnes".

51. Meile von Boşrâ (2 von 'Ammân).

imp. caesaR Dñi traiani
pARTHICI FİlİVS
 DIVI NeRVAE NEPOS
 TRAIANVS HADRIANVS
 PONTIFex mAXIMVS
 TRIB poTEST XIII
cos liil REFECiT
 II

Germer-Durand 31, No. 50: Le chiffre II indique la distance depuis la ville; il n'y a en réalité qu'un mille et demi, une demi-heure de chemin, jusqu'au pont du Zerka, le premier demi-mille étant compté à l'intérieur de la ville, comme nous l'avons constaté ailleurs.

Das Fragment habe ich ebenfalls notiert, und zwar 30^m vom Theater (o. S. 221). 30 Minuten sind aber mehr als 1½ Meilen, fast 2 Meilen. Zwischen Meile 4 und 5 liegen nach meiner Aufnahme 15 Minuten, zwischen 5 und 6, 16 Minuten, zwischen den beiden Gruppen östlich von el-Hadîd wiederum 15 Minuten. Allerdings führt der Weg von 'Ammân leicht hinauf, während er zwischen Meile 4 und 6 beständig hinabgeht; auf der ersten Strecke darf man also für die Meile ein paar Minuten mehr rechnen. Für die Strecke Meile 2 bis 4 würden wir demnach, da der Weg auch hier noch etwas hinaufführt, ca. 35 Minuten erwarten; wir haben 3 Minuten mehr gebraucht. Vielleicht haben wir einen kleinen Umweg gemacht; auf keinen Fall können die 38 Minuten zwischen Meile 2 und 4 auf drei Meilen verteilt werden, denn das ergäbe für die Meile nur 12⅔ Minuten, ein viel zu geringer Ansatz. Da das Gelände hier keine Schwierigkeit bietet, so wird die RS ziemlich gerade gelaufen sein, und wir haben gewiß keine Abkürzung machen können.

Schließlich wäre es auch möglich, daß der Stein nicht mehr an seiner ursprünglichen Stelle steht, sondern ca. 500 m gegen 'Ammân zu verschleppt worden ist; der 4. Stein liegt 68 Minuten von 'Ammân, was durch 4 dividiert die richtige Zahl von 17 Minuten pro Meile ergibt. Durch 5 dividiert, erhielten wir nicht ganz 14 Minuten, eine namentlich in Anbetracht des teilweisen Anstiegs des Weges viel zu niedrige Zahl. Auch das ist ein Beweis dafür, daß meine Ansetzung von Meile 47 von Boşrâ als die 6. von 'Ammân richtig ist.

8. Vermischte Nachträge und Berichtigungen.

Die mit **Al** bezeichneten Berichtigungen verdanke ich Prof. Musil; diejenigen zum ersten Bande sind der von ihm in der Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes '04, 379–404 veröffentlichten Anzeige mit geringfügigen Änderungen entnommen. — Clermont-Ganneau JS bezieht sich auf die Anzeige dieses Werkes im Journal des Savants '04, No. 12, 668–684. Für die übrigen Abkürzungen s. die Bibliographie.

A. Zu Band I.

Vorrede.

Seite Zeile

IX 7: 1. „Den zweiten Teil“.

XI 18: die Bemerkung über die Beschädigung der Bilder bezieht sich auf das ursprüngliche Klischee des Panoramas, das im letzten Augenblick durch ein besseres ersetzt wurde.

3 v. u.: statt „1896“ 1. „1897“ (siehe RB '98, 167 und '05, 111).

Seite Zeile

2 5 **Al**: Die el-Belka' reicht nach der Meinung der Einheimischen ,el-Belka' min ez-Zerka ila-z-Zerka' البلقا إلى الزرقا nicht bis zum el-Môgib.11 **Al**: Der Rücken östlich von der Hâggstraße reicht im Norden bis zum wâdi al-Hâgeb الوادي الحاجب, im Süden bis zum Anfange des wâdi-l-Hrâjjem وادي الحرجم; der nördliche Teil heißt ġ. âl-Maşkal جبل المشكل, dann gegen Süden ġ. âl-Haku جبل الحقو mit Kaşr âl-'Alija قصر العليا und al-Mwakkar الموقر bis zum w. al-Muṭabba وادي المطبة, dann âl-Lusejjen bis zum w. al-Ham-mâm und endlich âl-Ġenēb الجنيب.26 **Al**: Unter ġ. el-Mešetta' sind wohl die ad-Dhejbât الذهيبات genannten Hügel gemeint.29 **Al**: w. el-Habis الحبيس.31 **Al**: wohl el Heri الهري.5 v. u. **Al**: Für w. el-Wâle richtiger sejl el-Hejdân. Es entspringt nicht an der Nordseite des ed-Darra bei Kal'at ed-Daba'a قلعة الضبعة, sondern entsteht aus zwei Armen, von denen der eine 37 km nördlich von ed-Darra unter âl-Ġahf الكهف, der andere 40 km östlich von ed-Darra bei Ruġm eš-Šid رجم الشيد entspringt.3 16 **Al**: w.-el-Ġidre = w. l-Zidre = âl Kidre وادي القدرة.28 **Al**: .. aus der Gegend von el-Urejnbet' — besser al-Orejnbât, denn es gibt drei Orejnbât: Orejnbet al-'Abûri ارينبه العيوري, Orejnbet-umm-Za'ârîr زعاريير ارينبه und Orejnbet-al-Meġe'ijze ارينبه المتعجية.29 **Al**: w.-n-Nusûr = Tôr an-Nasûri طور النسوري.30 **Al**: w.-š-Šabiṭ = w. š-Šabeč وادي الشابك, welches jedoch nicht östlich, sondern westlich von el-Medjjeنة المدينة in at-Tamad ausmündet.7 v. u. **Al**: Die Identifikation des at-Tamad mit Beer باعر (Num. 21¹⁶) beruht auf meinen bereits im Jahre 1897 dem Don Manfredi gemachten Angaben. Zu dem Brunnenliede vergleiche die von mir gesammelten Hedâwi-lieder الحداوي (*Anzeiger der philosophisch-histor. Klasse* 1901, Nr. xix).4 8 **Al**: el-Ġemâ'il wohl Ġmejîl جميل.17 **Al**: Sfayet Khazal = Šafijet el-Razâl صفية الغزال.19 v. u. **Al**: w. abu Hirke: s. u. zu S. 21, Z. 4.18 v. u. **Al**: w. Abû Sidr: w. el-Esideh وادي الاسدة (vgl. o. S. 305 Z. 28).5 13 **Al**: Die Kûra enthält wenige Ruinenstätten, darunter aber zwei sehr wichtige, Dîbân (wohl Dîbân ذيبان) und Umm er-Rašâš; die übrigen, meist auf den Gipfeln kleiner Hügel gelegen, sind fast alle römische Warttürme, dürfte nicht vollkommen richtig sein; denn ich notierte auf el-Kûra 24 Ruinen, welche alle westlich von Umm er-Rašâš ام الرصاص gelegen, sicher uralten Ursprungs sind.25 **Al**: ġ. Brêka = ġ. el-Brêč البريك.29 **Al**: ġ. Ġiyâl = ġ. al-Žijâl, al-Kijâl جبل القيال.11 v. u. **Al**: eṭ-Ṭwoyye = eṭ-Ṭwejj الطوى.8 v. u. **Al**: ġ. er-Râm = ġ. er-Râmma الرامة (ist von mir 1900 bestiegen worden).2 v. u. **Al**: es-Sâli = es-Sâlije السالية.6 4 ff. **Al**: Die Schilderung des Wadisystems in Moab ist nicht hinlänglich klar. Es wäre besser zu sagen: Das alte Moab ist in der Mitte von Osten nach Westen eingesunken und gerissen, so daß die nördliche Hälfte gegen Süden, die südliche gegen Norden abfällt. Es fließt somit alles Regenwasser von der nördlichen Hälfte nach Süden, von der südlichen nach Norden und sammelt sich in dem großartigen Risse, der im Altertume unter dem Namen Arnon, jetzt w. š-Subhijje وادي الصبيجة, sejl eš-Šejj سيل الصفيي bekannt ist. Das Regenwasser aus der nördlichen Hälfte sammelt der Bach sejl-el-Hejdân سيل الهميدان, der bei der Pilgerstraße am Südrande des 'Ammâgebirges entspringt; das Regenwasser aus der südlichen Hälfte sammelt el-Môgib, der weit im Südosten bei der Pilgerstraße am Nordrande des ġ. Hġānaġem جبل حجابنجيم entspringt. [Meine Schilderung ist doch ganz richtig. Die nördliche Hälfte — die Kûra — fällt eben nicht

Seite Zeile

- gegen Süden ab, sondern entsendet alle seine Gewässer mit unbedeutenden Ausnahmen nach Norden in das Wādi-l-Wāle (sejl-el-Hejdān). — Br.]
- 6 26 **Ⓐ**: w. át-Twejj (الطوى) ist nicht das Kopfwadi des el-Môgib, sondern vielmehr eines seiner zahlreichen östlichen Zuflüsse wie w. abu Halûfa وادى ابو حلوفا, w. ál-Klejta وادى القليمة und andere. — Es entspringt nicht an der Südseite des ġ. âs-Swâkat âš-Serkijje السوافة الشرقية, sondern um 30 km südöstlicher unter dem Hšēm Matrûk خشيم متروك in den âš-Selšel-الصصلل Hügeln auf der Westseite der âš-Sefâ genannten Wasserscheide des el-Môgib und w. Sirhân وادى سرحان.
- 22 v. u. **Ⓐ**: Das östliche Randgebirge heißt nicht el-Ġuwaita (wohl el-Rwejta) الغويطة, denn el-Rwejta ist ein Tal weit im Westen zwischen el-Môgib und sejl eš-Škejfât, sondern im nördlichen Teile ġ. ed-Dalmât جبل الدلمات, im südlichen bis zum Wdej es-Skâ السقا ودى ġ. Sbejbân جبل سبيبان. — Aus der Gegend von Kašr el-Bšêr kommt w. Afêkre وادى افيفرة, aber nicht w. el-Humajjele = w. al-Humejle وادى الحميلة, welches nördlich am Fuße des el-Âl-Kegels entspringt.
- 16 v. u. **Ⓐ**: Die Schilderung der Entstehung des w. es-Sa'ide wird der Wirklichkeit kaum entsprechen. W. Sa'ide (immer ohne Artikel) entsteht aus der Vereinigung des w. eš-Šwēmi (nicht es-Swēme) وادى الشويمى mit w. el-Haraze (eš-Šubhijje), welches 46 km östlicher beginnt. Nach der Mündung des w. Afêkre heißt w. Sa'ide sejl eš-Sfejz سيل الصفى (siehe Kušejr 'Amra S. 6). — 'Ajn ál-Leġġûn gilt als râs el-Môgib رأس الموجب (vgl. meinen Vorbericht über Moab).
- 4 v. u. **Ⓐ**: Seyl Djerra سيل جرة ist nicht mit sejl el-Ġdêra identisch, sondern mit Hafâjer حفاير جرة.
- 7 14 v. u. **Ⓐ**: Die Worte „Soviel wir wissen, hat nie ein Weg über diesen unteren Teil (des w. l-Mhêres) geführt“, fordern eine Berichtigung, denn die uralte Straße darb es-Sinine führt von 'Arâ'er am Westabhange des el-Mhêres وادى المتخيمس hinauf nach er-Rabba und von Ksûr el-Bšêr ritt ich auf einem auch für Pferde gangbaren Wege über w. Mlêh, el Mhêres, Tel'et 'Alja nach ar-Rabba. — El-Mhêres heißt in seinem oberen Laufe nicht w. eš-Šeġer, sondern w. âš-Šwēmri وادى الشويمرى, in seinem mittleren w. el-Hafire وادى الحفيرة.
- 10 v. u. **Ⓐ**: W. el-Mighaz = wohl w. el-Mikhaz وادى المقتحز. — Šugget el-Hajj ist wohl identisch mit tel'et el-Hâječ تلعة الحايك, dem Kopfe des w. Wêseġ, welches am Nordfuße des râs ed-Dabbe (Brünnow Hafret Ka'dân) entspringt und sich parallel zum w. el-Mikhaz in das w. s-Sultâni hinabsenkt.
- 8 14 **Ⓐ**: w. ed-Dabbe heißt ganz richtig das südlichere Tal. W. l-Hemri wohl hemmt el-Hemri heißt in seinem oberen Laufe tla'at el-Hûri تلعة الخورى und w. Turejjer وادى طيرير.
- 20 **Ⓐ**: Sejl el-Leġġûn mündet nicht weit oberhalb (nicht unterhalb) der Vereinigung des w. es-Sultâni und w. Wêseġ (nicht el-Mhêres) in ersteres (nicht letzteres). Von el-Leġġûn an führt das Tal Wasser und gilt als râs el-Môgib = Kopf von el-Môgib.
- 29 **Ⓐ**: w. es-Sultâni wohl w. es-Sultâni وادى السلطاني.
- 9 20 **Ⓐ**: Das Kopfwadi des el-Rwêr الغوير heißt nicht Henu eš-Sâna, sondern w. al-Mzebbel وادى المزبل.
- 30 **Ⓐ**: Das vom Südwesten kommende Tal heißt nicht w. el-Feġġ, sondern w. Zehûn وادى زحون, nur das Terrain heißt el-Feġġ. W. el-Rwêr heißt nach der Vereinigung mit w. Farhân وادى فرحان w. âš-Sjar وادى الصير.
- 33 **Ⓐ**: Rûk râbi = Wrûk Râbe'a وروك رابعة reicht nur bis al-Batra und nicht bis al-Middîn.
- 10 28 **Ⓐ**: W. el-Mdejbi'a وادى المذيبية entspringt südlich bei Niġl نخل, bei Dât Râs entspringt w. âš-Šerma und andere.
- 30 **Ⓐ**: Wâdi Udayyet es-Sême wohl Wdej el-Usejmer (wâdi = Tal; wdej = Tälchen) entspringt in Râs abu Hnuk, Fuß von el-Batra, südwestlich von el-Mâhri.
- 11 2 ff. **Ⓐ**: „Der Hauptzufluß des w. el-Kerak beginnt westlich von el-Môte“, richtiger: W. el-Kerak beginnt südlich von el-Môte unter dem Namen w. es-Senine, zieht sich unter den Namen w. el-Haniš وادى الحنيش, w. el-Bawâb وادى البواب längs des Gebirges von el-Mêse. — Nördlich bei 'Ajn el-Franġ heißt dieses Tal nicht w. 'ajn el-Frenġi, sondern sejl-el-Medâber سيل المدايف und nimmt (nicht mündet) an der Nordseite (nicht Westseite) das kurze vereinigte w. el-Ġawâr وادى الجوار und w. es-Sakra وادى السقرة auf.
- 20 **Ⓐ**: w. el-Ġinnâr وادى الكنار.
- 18 v. u. **Ⓐ**: Ghenan-Zeita, Knân abu Ġidjân قنن ابو جديان mit der Dorfruine ez-Zuġġ الزط.
- 17 v. u. **Ⓐ**: Vallée d'Abou Yacoub zieht sich nicht zwischen Tell Adje (lies Umm et-Telâġe ام التلاجة) und Ghenan Zeita (s. Z. 18 v. u.), sondern zwischen Ḍahra Sâma'ra ظهرة سامرا und el Meřârek المغيارق. — Das Terrain zwischen w. el-Bijâr وادى البيار und w. Et'wi وادى اطوى heißt es-Sabġa الصبغة mit Ruġûm eš-Sabġa (nicht es-Sabġa); oben liegt die kleine Ruine el-Ġilime الجلمة.
- 10 v. u. **Ⓐ**: Ezzoth = ez-Zuġġ الزط.
- 13 11 **Ⓐ**: wohl el-Mšâteb المصاطب und ġirbet en-Nakġâd خربة النقاد.
- 13 **Ⓐ**: el-Hawijje الحوية.
- 15 v. u. **Ⓐ**: w. l-Hešâ: richtig w. el-Hasa (so genannt nach dem stagnierenden Wasser) وادى الحسى ausgesprochen von den Fellâhs w. el-Alsa, von den Šûr und Heġâja w. âl-Hsi. Es entspringt im Nordosten an dem auf der Karte Tell eš-Šhâk (richtig Twil Šhâk طويل شماق) bezeichneten Gipfel.
- 9 v. u. **Ⓐ**: Khaserah = el-Hâsra الخاسرة.
- 0 v. u. **Ⓐ**: Qasr el-Bent: wohl Kašr er-Rwêja الروبعة.
- 14 13 **Ⓐ**: Die Worte „Eine deutliche Wasserscheide ist hier (im Süden) nicht vorhanden“ dürften wohl berichtigt werden; denn die Gebirgsrücken Knân Salġat فنان سلقط, ġ. Zôbar وادى زوبر, Zahra

Seite Zeile

- 'Azâra عزارة, g. Ġdu' جبل حدع, el-Meris المرييس und andere bilden eine scharf abgegrenzte Wasserscheide zwischen sejl al-Hsi und sejl Fêfe سيل فيفه nebst sejl Hanejzir سيل خنيزير. 14 24 ff. **M**: Der erwähnte g. Dâna (richtig Hala' el-Krân حلى القران) bildet schon die Wasserscheide des sejl Hanejzir und sejl el-Rwêr (ed-Daïne الدئنة), gehört also nicht mehr zum sejl el-Hsi. Überhaupt ist die Senkung bei Rarandal-Bšêra بصيرة غرنديل für die geographische Beschreibung sehr wichtig, weil sie fast in der Mitte von el-Gebâl liegt. (Vgl. meine: „Voranzeige über Edom“.) 28 ff. **M**: Wie die Beschreibung des el-Hsi lückenhaft ist, so auch diejenige von el-Gebâl und eš-Sêra', aber immerhin ist es die erste Beschreibung dieses Gebietes.
- 14 v. u. **M**: Ġulêra: wohl al-Ġhejra الجحيرة. 18 11 **M**: w. ed-Drâ'a wohl sejl eđ-Drâ' سيل الضراع. 12 **M**: w. el-Haraša wohl Kašr ed-Daraŋi الدغتنجي in arđ el-Harzi ارض الخرزى bei der Quelle 'Ajn el-Hamîdi am linken Ufer des sejl eđ-Drâ', was auch der Route entspricht. 19 **M**: Mašra' el-Kefrên wohl Mišra' el-Kefrên, welcher Name oft vorkommt, so gleich bei dem Austritte des sejl Hešbân liegt Mišra' Aqwa مشرع اقوى. 28 l. 'Ain Hešbân.
- 19 1 sqq. (Route 3a): s. o. S. 304. 6 **M**: wohl Mâ'in ماعين. 24 **M**: Bân el-Barl بطن البعل. 29 **M**: el-Mrejġmet eš-Šerkijje liegt am rechten Ufer des Habîs, nicht am linken. — [Meine Angabe ist ganz richtig; el-Murêġime eš-Šerkîye ist das unter 1h 6m genannte. — Br.] 4 v. u. **M**: Hradîn: wohl ruġm el-Hrêdîn رجم حربيدين. 2 v. u. **M**: Nicht ed-Deîlât, denn es gibt drei verschiedene, 3—7 km von einander entfernte ed-Diêlet el-Rarbijje الدليلة الشرقية — Delûl دول — ed-Diêlet eš-Šerkijje الدليلة الغربية.
- 20 3 v. u. **M**: Minšef abu Zejd = Minsef abu Zejd منسف ابو زيد die Grabstätte des berühmten Ritters Zejd liegt bei Hrêdîn, das Wadi hier heißt w. umm 'Aqûla وادى ام عقولة. 21 4 **M**: Die Römerstraße folgt dem w. el-Hġaf وادى الهجاف, dann über řadîr ab el'Aġûl العجول und erst 18 Minuten vor el-Wâle vereinigt sich mit el-Hġaf das w. abu Ĥirke وادى ابو خرقه, welches von NNW kommt.
- 23 23 **M**: Das eigentliche Wâle beginnt nicht 45m oberhalb der Brücke, sondern 7 km östlich bei der Vereinigung des w. el-Buġm mit w. er-Rmejl; der Bach sejl el-Wâle beginnt bei der Ruine el-Mleheb. 3 v. u. **M**: 'Atârûs عطاروس. 2 v. u. **M**: immer el-Mkâwer, el-Mčâwer المكاور. 25 3 **M**: g. el-Hûma جبل الحومة. 7 **M**: Die Quellen von Kallirrhoe sind nicht identisch mit Hammâm Zerka Ma'in (wohl Mâ'in ماعين), sondern Kallirrhoe entspricht dem Hammâm ez-Zâra, Zerka Mâ'in aber dem Ba'aris Baqals. Somit: Blick von Ba'aris (nicht Kallirrhoe) nach Osten [Manfredi RB '03, 266 sqq.; GASmith, The United Free Church Magazine '05, 34 Anm., verwirft die Identifikation von Kallirrhoe mit H. ez-Zâra. — Br.] 17 v. u. **M**: wohl ġ. Mleħ خربة مليح. 8 v. u. **M**: w. el-Alâķi = w. el-'Elâķi وادى العلاقى.
- 26 6 v. u. **M**: Der kleinere Signalturm wird nicht ez-Za'afarân, sondern Kšêr al-Komrok قصير القمروك genannt. 28 6 **M**: Der Plan von el-Mdejje ist nicht vollständig. Es fehlt der Wasserbehälter und die eigentliche Stadt. 11 v. u. **M**: Keraoum abu el-Hossein فرعون ابو الحسين richtig Ka'ammât ab el-Hšejn ابو الحصين ist nicht identisch mit Ĥirbe Skandar, sondern einer Veste gegenüber der Mündung des sejl ez-Zîz سيل الزيد in el-Hammâm (el-Wâle).
- 29 19 **M**: wohl Ĥerje Falħa قرية فلحا. 24 Ma'ad Abû Našrallah, usw. vgl. zu Band II, 72. 33 Route 3e: s. o. S. 305. 31 24 zu Dibân: s. o. S. 305 und: Heber-Percy Moab, 33: Diban, or Diban as it is now called, is a mass of shapeless ruins on the summit of two hills. There are remains of large reservoirs now useless and dry, in the valleys to the North-West of the town. To the Westward and Northward the ascent to the town is very steep. A strong wall has surrounded the city: What remains we saw seemed to indicate that the dwelling houses had been built of arches, that supported long rafters of stone. We found the part of a stone door constructed in the same fashion as the better-made doors in the mountain of Bashan. — **M**: immer Dibân ذيبان.
- 13 v. u. Route 4a: s. o. S. 306. 11 v. u. Zwischen Dibân und dem Wâdi-l-Môġib erwähnt Bliß QS '95, 215 einen Meilenstein. 36 1 Route 4b: s. o. S. 306. 39 2 **M**: wohl Mħattet el-Hâġġ محطة الحاج (vgl. GASmith oben S. 306). 40 2 v. u. statt „Tristam“ l. „Tristram“. 45 9 v. u. **M**: wohl Riħa ريحا. 5 v. u. **M**: „Das Tal östlich heißt nicht el-Balû'a, sondern sejl eš-Škejfat سيل الشقيفات“, vgl. aber S. 46 Z. 16. 0 v. u. **M**: ġ. Miš'ar خربة مصعر. 46 4 **M**: el-Balû'a wohl el-Bâlû'a البالوعة liegt nicht am Zusammenflusse des w. el-Ĥurri mit w. el-Bâlû', denn w. el-Ĥurri heißt der Oberlauf desselben Tales, welches in wâdi Swar وادى صوار mündet. Dieses vereinigt sich mit w. Uhejmer وادى احيمر und wird dann sejl eš-Škejfat genannt.

- Seite Zeile
- 16 4 v. u. **ⲙ**: Wādī Henw Abbūr wohl nur henw 'Abūr حنو عبور, denn Henw bedeutet schon ein schmales Tal. — en-Natīb = ḥ. Nṣīb نصيب.
- 52 1 Route 4c: s. o. S. 307.
- 24 **ⲙ**: Šihān heißt eigentlich قرية شيكان [Vgl. GASmith oben S. 307.]
- 53 8 v. u. Route 4d: s. o. S. 307.
- 54 8 **ⲙ** [und GASmith oben S. 307]: el-Misdaḥ المسدح.
- 13 **ⲙ**: el-Emjāl الاميال [GASmith oben S. 307: el-Meyāl].
- 17 **ⲙ**: el-Miṣna' المصنع.
- 19 **ⲙ**: immer er-Rabba' الربا.
- 59 18 v. u. **ⲙ**: Demūs es-Sumr existiert nicht (Dmūs دموص bedeutet Steinblöcke), wohl mit ḥ. ez-Zerā'a خربة الزراعة verwechselt.
- 4 v. u. **ⲙ**: ḥirbet abu Hammūr أبو حمور.
- 60 12 **ⲙ**: Die römische Straße geht von birket et-Trāb bis et-Tōr östlich bei es-Sultāni; es zweigt von ihr jedoch eine zweite römische Straße ab, welche über el-Mōte nach Kufrabba führt.
- 17 v. u. **ⲙ**: Umm el-'Edūl liegt südöstlich nicht südwestlich von el-Middīn.
- 9 v. u. **ⲙ**: Wādī Henw es-Sāna = henw es-Sāna wohl wādī el-Mzebbel وادي المزبل.
- 8 v. u. **ⲙ**: 'Ēn-Šēniš wohl Nšēneš نسينش liegt östlich von ḥ. el-Merwed خربة المرود. — Östlich von Sūl خربة أم الصيفة (nicht Sūl) liegt ḥ. umm es-Sejfe ام الصيفة.
- 2 v. u. **ⲙ**: Umm el-Ḥammār richtig umm Ḥmāt أم حماط.
- 75 8 **ⲙ**: ḥ. Kfēkef خربة قتيقف.
- 76 7 v. u. **ⲙ**: Jeder der Warttürme nördlich von el-Māhri hat einen eigenen Namen, nur ein Teil des Gebietes heißt Wrūk Rābe'a وروك رابعة.
- 77 2 **ⲙ**: Zmēlet el-'Akēli und Zmēlet es-Širr (nicht es-Sirr) gehören zu dem Gebiete des Usejmer اسيمر.
- 4 **ⲙ**: Feḡḡ el-'Asāker heißt nur die Talmulde zwischen el-Batra im Süden, el-Mrejja im Nordwesten, Bir Bašbaš بئر بشبش im Osten.
- 79 28 **ⲙ**: el-Batra heißt nur der Rücken mit der Anlage eines kleinen Dorfes. Die Stadt heißt el-Mrejja (المريجة) und liegt nördlich von el-Batra auf einem einsamen Kegel.
- 80 5 v. u. **ⲙ**: Begueira: wohl es-Škēra = خربة الشقية.
- 81 9 **ⲙ**: Aīn-Hawrat = 'ajn el-Ḥwāri عين الحواري.
- 82 2 v. u. **ⲙ**: Omm el-Mey: wohl sejl en-Nmejn سيل النمين.
- 88 23 **ⲙ**: wohl et-Twāne التوانة.
- 92 20 MS 45 von Petra: Dussaud, Rapp. 690 schlägt folgende Ergänzung des Schlusses vor.
PONTifex max(imus) trib(unicia)
POT(estate) [XV]II COS [III] p(ater) p(atriae)
proCOS(ul) per Furnium
IVlianum leg(atum)
AVg(usti) pr(o) praetore)
Co(n)s(ulem) desig(natum).
- 93 23 **ⲙ**: Wady Weil: wohl w. umm Lejle وادي ام ليلة.
- 25 **ⲙ**: Adjamieh = el-Ġema'ijje وادي الجمعية.
- 29 **ⲙ**: Das große und tiefe nach Südosten (R 60°) laufende Wadi heißt in seinem Oberlaufe w. Sellām وادي السلام, dann w. umm Lejle, w. al-Henwe وادي الحنوة und Wdej el-Usejmer ودي الاسيمر.
- 9 v. u. **ⲙ**: Wādī Ḥōr nicht richtig. Ḥōr bedeutet ein beckenartiges Terrain, deshalb hört man niemals Wādī Ḥōr, sondern Ḥōr mit der näheren Bestimmung z. B. Ḥōr el-Menā'in خور المنايعين, Ḥōr el-Hiše خور الهيشة und hier Ḥōr Mbārek خور مبارك. Ḡebel Dāna ist eine allgemeine Bezeichnung für verschiedene Rücken und Gipfel, von denen ein jeder seinen eigenen Namen hat.
- 95 1 3^h 8^m: Dussaud Rapp. 476 (74) schlägt vor, ΛΕΜ μ(ιλιάρια) λε' = 35 Meilen zu lesen, was gut paßt; für ΔΥC will er Δ[Ι]C lesen μ(ιλιάρια) δισ' = 214, nämlich Meilen von Bostra. Abgesehen davon, daß ΔΥΣ deutlich auf dem Stein steht, ist Bostra höchstens 207 Meilen von Petra entfernt (vgl. S. 316). — Clermont-Ganneau JS '04, 674: La colonne ne semble pas être un véritable milliaire. Ceux qui la précèdent ou qui la suivent, le long de la voie romaine sur laquelle elle s'élève, portent tous une dédicace latine dont nous n'avons pas trace ici. Aussi inclinerais-je plutôt à croire que nous avons affaire à une simple borne, repère des territoires limitrophes de deux villages dont les noms se cachent peut-être dans les abréviations qui nous déroutent. Deux mots, du moins, me paraissent se détacher à première vue de cet enchevêtrement de lettres et se faire pendant dans l'une et dans l'autre épigraphe: c'est, d'un côté ΜΕC, de l'autre ΔΥC, que je complèterais volontiers (réserve faite sur les cas, bien entendu) en μεσ(ημβολα) et δνο(μα), „sud“ et „ouest“. Le grand Π isolé est-il, dans les deux textes, l'initiale de la préposition προς, ou de quelque autre mot tel que πολυχρον? Il nous resterait alors les éléments dissociés: ΛΕΜ, sur une face; ΛΕΜ et ΕΘΡΑ sur l'autre; ils peuvent représenter les noms, plus ou moins abrégés, de κόμμι quelconques. (Anm.: ΜΕCΑ = μεσ(ημβολα)?)
- 27 v. u. **ⲙ**: ḥirbet ed-Dmūs existiert nicht.
- 98 24 **ⲙ**: richtig Dōšak دوشك.
- 100 11 **ⲙ**: Khirbet Azon = ḥirbet 'Azīm خربة عزييم.
- 101 13 **ⲙ**: Ḥōr el-Hiše heißen nicht die Ruinen, sondern das beckenartige Terrain heißt Ḥōr, das Gebirge el-Hiše und die Dorfruinen heißen ḥ. al-Mekdes خربة المقدس.

Seite Zeile

KAT T BE
 ΕΠΙΤΥΝΧΑΝΕ
 ΠΑΝΤΩΝΑΓΑΘΩΝ
 ΑΕΙΝ

Ferner Vincent: Un *Abdus* dont le gentilice est en nabatéen indéchiffrable et un *Kalados* [e?] dans le même cas bien que figurant plusieurs fois.

- 122 24 ff. **ⲙⲓ**: 'Ajn Terayn **ⲉⲓⲛ ⲧⲣⲉⲓⲛ** liegt 6 km südlicher; hier ist wohl gemeint 'ajn eš-Suṣṣāfa und die Ruine **ⲉⲓⲛ**. 'Ajj **ⲉⲓⲛ**, wozu auch wādi Assal wohl sejl 'Esāl **ⲉⲓⲛ** und die Entfernung von Kufrabbā entspricht.
- 8 v. u. statt „quartes“ l. „quarters“.
- 123 3 **ⲙⲓ**: el-Ḳerr **ⲉⲓⲛ** wohl el-Mḳêr **ⲉⲓⲛ** oder el-Ḳarn **ⲉⲓⲛ** östlich von **ⲉⲓⲛ**. ed-Ḍbā'a über dem linken Ufer des sejl 'Afra **ⲉⲓⲛ**.
- 31 **ⲙⲓ**: el-Dhahel **ⲉⲓⲛ** dürfte der Zeit nach **ⲉⲓⲛ**. el-Hešma **ⲉⲓⲛ** sein, von wo der Weg zu dem naḳb ed-Daḥel **ⲉⲓⲛ** führt.
- 33 **ⲙⲓ**: Unter Teloul Dja'afar **ⲉⲓⲛ** dürften die el-Ġafar **ⲉⲓⲛ** Berge gemeint sein, welche jedoch eigene Namen tragen.
- 125 7 **ⲙⲓ**: Die Terrasse von Petra reicht nicht bis zum w.-n-Nemēla (richtig án-Namala **ⲉⲓⲛ**), sondern nur bis zum w. al-Ġebu **ⲉⲓⲛ**.
- 4 v. u. **ⲙⲓ**: ħirbet en-Našāra richtig moṣār oder harābt en-Našāra.
- 128 4 **ⲙⲓ**: Der Nordwestgipfel der südlichen Masse heißt nicht en-Neḡr, sondern umm 'Elēdi **ⲉⲓⲛ** und Zebb 'Aṭūf **ⲉⲓⲛ**. — Tabkat en-Nḡūr **ⲉⲓⲛ** liegt östlicher zwischen Zarnûḳ **ⲉⲓⲛ** und Zarnûḳ **ⲉⲓⲛ**. — Die Ruine oben an Zebb 'Aṭūf dürfte kaum eine Kreuzfahrerzitadelle sein, sie ist vielmehr römisch-nabatäischen Ursprunges. P. Vincent ist zu jener Ansicht gekommen, nur weil er el-W'ejra vergebens suchte. (L'impossibilité de contrôler l'existence d'el-Ou'airah à l'Ou. Mousa', *Revue biblique*, Paris 1898, S. 434.) Und doch habe ich bereits 1896 el-W'ejra fotografiert und 1898 aufgenommen. (Vgl. *Anzeiger der philosophisch-histor. Klasse* vom 11. Jänner 1898.) Die Zebb 'Aṭūf-Befestigung diene vielmehr der Verteidigung vieler Zugänge, welche über diesen Rücken nach der Stadt Petra führten und bisher führen.
- 8 **ⲙⲓ**: Das Heiligtum el-Mêr richtig harābt en-Nmêr **ⲉⲓⲛ**.
- 6 v. u. **ⲙⲓ**: el-Ḥabîš richtig el-Ḥabîš **ⲉⲓⲛ** heißt nicht der hohe, mächtige, oben flache Gipfel auf der Westseite des Talkessels, sondern der Akropolisberg selbst heißt ḥašm el-Ḥabîš **ⲉⲓⲛ**, wogegen der beschriebene Gipfel haḍbat umm el-Bijāra **ⲉⲓⲛ** genannt wird.
- 2 v. u. **ⲙⲓ**: Die Schlucht westlich von el-Ḥabîš führt nicht den Namen es-Siḳ, sondern zuerst sejl es-Sijjar **ⲉⲓⲛ**, dann sejl el-Mzêre'e **ⲉⲓⲛ**, ferner w. Emdej **ⲉⲓⲛ**, bis sie unter dem Namen el-Rumejd unten in el-'Araba auf w. Lejhāne **ⲉⲓⲛ** stößt.
- 135 11 **ⲙⲓ**: el-Ma'aṭere: wohl el-Ma'ešre **ⲉⲓⲛ** (vgl. zu S. 345).
- 13 **ⲙⲓ**: w. et-Turkmanije kenne ich nicht. Es dürfte w. abū 'Alēka **ⲉⲓⲛ** gemeint sein, welches von dem Grabe harābt et-Turkmān kommt; dieses Grab heißt auch et-Turḡmān, also wohl et-Turḡmān mit der harten ägyptischen Aussprache des ج, so genannt wegen der großen nabatäischen Inschrift.
- 24 **ⲙⲓ**: Das Mêr-Tal (richtig en-Nmêr-Tal **ⲉⲓⲛ**) ist nur ein Seitental des großen w. el-Mḥāfir **ⲉⲓⲛ**.
- 31 **ⲙⲓ**: w. Sabra wohl w. Šabra **ⲉⲓⲛ**. — [Vgl. S. 532 zu S. 425].
- 14 v. u. **ⲙⲓ**: Wādi ħirbet en-Našāra existiert nicht; es ist wohl w. umm Za'kêke **ⲉⲓⲛ** und w. el-Maṭāḥa **ⲉⲓⲛ** gemeint.
- 136 1 **ⲙⲓ**: Umm es-Saḥūn wohl zu nennen umm Sejhūn **ⲉⲓⲛ** begrenzt den Bāb es-Siḳ nicht. Nur el-Ḳerāra **ⲉⲓⲛ** und er-Ramla bilden die Nordostgrenze des Bāb-es-Siḳ.
- 8 **ⲙⲓ**: Der Bach wādi Mūsa entsteht aus dem wasserreichen, vom Südosten kommenden sejl-el-Ḥašba **ⲉⲓⲛ** und dem von Osten von der Quelle 'ajn Mūsa kommenden sejl ez-Zerāba **ⲉⲓⲛ**, im unteren Teile sejl el-Ġelwāḥ **ⲉⲓⲛ** genannt, und w. el-Ḳleṭta **ⲉⲓⲛ**.
- 137 — **ⲙⲓ**: Die Basis für die Abhandlung Domaszewskis bilden die in der Umgebung der Stadt Petra liegenden und aufgenommenen Gräber. Unberücksichtigt, weil nicht aufgenommen, bleiben die Gräber auf er-Ramla **ⲉⲓⲛ**, el-Ḥobza **ⲉⲓⲛ**, el-Maṭāḥa **ⲉⲓⲛ**, umm Sejhūn **ⲉⲓⲛ**, tabkat el-Mḥāfir **ⲉⲓⲛ**, w. Merwān **ⲉⲓⲛ**, el-Bēda **ⲉⲓⲛ**, Liḡḡ el-'Asīd **ⲉⲓⲛ**, el-Ḳarn **ⲉⲓⲛ** und andere. — Auch vermisse ich die Erwähnung von zahlreichen Anlagen von freiliegenden Senkgräbern, welche manche Kuppen z. B. südöstlich von dem Tunnel el-Mozlem **ⲉⲓⲛ** vollkommen bedecken. Ja auch in dem flachen Dache mancher Pylonengräber sieht man ein freies Senkgrab. Letztere scheinen deshalb meiner Meinung nach älter als die Pylonengräber zu sein.
- 2 v. u. Anm. 5 ist 101 richtig (gegen RB '05, 112' Anm.).
- 155 Fig. 173: vgl. RB '05, 111; der Ausdruck „Türe ganz zerstört“ bezieht sich auf No. 770 (Fig. 441). Die „loculi“ sind wohl eher Nischen.
- 156 5 **ⲙⲓ**: Die Meinung, daß die Bogengräber altsyrischen Ursprunges sind, hat viel für sich, denn auch nördlich von Mādaba beim **ⲉⲓⲛ**. el-Brač **ⲉⲓⲛ** sieht man ähnliche im Felsen gehauene Bogengräber, jedoch scheinen sie mir in Petra zu sehr verbreitet zu sein. So finden sich auf er-Ramla, ja auch auf dem ed-Dejr-Plateau Bogengräber.

- Seite Zeile
166 30 vgl. RB '05, 111; der Kopf rechts auf Fig. 170 ist allerdings nicht mehr deutlich zu erkennen. — Ibid. Z. 33: vgl. RB l. c.: die Originalphotographie zeigt deutlich eine tiefe Nische, kein Fenster. In No. 313 scheint die obere Türe allerdings durch die ganze Wand zu gehen; sie kann aber gleichwohl zur Aufnahme einer Büste gedient haben.
- 173 24 III: Der Weg südlich von el-Hazne (el-Ġerra الجرة) auf die Hochebene wird als ungangbar bezeichnet, während ich ihn recht gangbar fand. Er führt zu dem großen Opferplatze von umm Ḥasān أم حسان.
- 174 19 III: Von Heiligtümern wären noch anzuführen die von er-Ramla, al-Habis, von ed-Dejr, el-Faṭūma المغومة, von el-Brejz'e البريزعة, Kaṭṭār ed-Dejr, Moṛārt es Slim مغارة السليم, sidd el-Ma'ḡib سد المعجيب, el-Maṭāḥa, el-Lamṭi اللمطي und andere.
- 175 5 III: Von Wasserbauten wären zu ergänzen die gut erhaltene Wasserleitung von 'Ajn abu Hārūn, und zwar wie die durch še'ib el-Kejs, als auch die zum es-Siḡ führende. Dann die Wasserleitung von 'Ajn Emūn, 'Ajn Brak عين برك, von aṭ-Toṛra النخرة und andere.
- 176 2 v. u. Vincent RB '05, 111: Les assises de bois dans la structure du Qaṣr Fira'oun sont considérées comme les traces des échafaudages durant la construction. D'autres y avaient vu l'indice des divers étages. Ne serait-ce pas simplement l'emploi des pièces de bois comme chainage destiné à lier la construction et à régulariser le niveau des lits d'assises?
- 188 5 III: Das Kreuz über dem Altare des el-Faṭūma ist eingemeißelt, drei andere sind gemalt.
8 III: Die je ein Kamel führenden Nabatäer stehen nicht vor zwei, sondern vor einem Altare.
20 ff. III: In der Figur gegenüber von al-Hazne sehe ich kein Kruzifix. Die Abbildung entspricht nicht vollkommen der Wirklichkeit. [Vgl. RB '05, 111]. — Unerwähnt bleibt der Tempel von ed-Dejr (Altar mit Füllhörnern). Auf dem Dejr-Plateau befinden sich mehrere Klausen. — Von Klöstern wären zu erwähnen das Kloster von ed-Dejr, dann el-Habis, wo zahlreiche Schießscharten eine mittelalterliche Burg annehmen lassen; das Kloster auf dem zweiten Hārūn-Plateau, wo noch im 14. Jahrhunderte griechische Mönche lebten.
- 25 III: Auf den Obeliskenberg führt nicht 'ein einziger' Weg, sondern vielmehr folgende Wege:
Von Bāb es-Siḡ, und zwar östlich von dem harābt el-Ġrejda-Grabe هرابة الجريدة, nördlich beim harābt el-Madras هرابة المدرس und südlich am Umm Ḥasān أم حسان vorüber.
Von 'Ajn Emūn عين امون und 'Ajn el-Mu'allaka عين المعلقة, also von der großen Karawanenstraße über Ṭōr el-Hmēdi طور الحميدي.
Von Naḡb abu Ḥšēbe نقب ابو خشيبة oder nebi Hārūn das rechte Ufer des el-Farasa hinauf.
Von der Stadt Petra über el-Ketūte الكتوتة und umm 'Elēdi. Diese 4 Wege sind für Maultiere gangbar.
Dann von harābt en-Nmēr durch Far'at el-Bdūl فرعة المدول.
Von es-Siḡ durch Zarnūḡ el-Ġerra زرنوق الجرة über Ṭabḡat en-Nḡūr.
Von es-Siḡ durch Zarnūḡ Ḳudlāḥ.
Schließlich von dem Theater durch die umm 'Elēdi-Schlucht. Diese 4 Wege waren teilweise künstlich hergestellt und sind jetzt nur für Fußgänger gangbar.
- 26 III: Der Obeliskenberg (Zebb 'Atūf und umm 'Elēdi-Berg), über welchen die direkte Straße von el-Ġi zum nebi Hārūn نبي هارون führt, wurde durch 8 Türme (nicht 3) und mehrere Vorburgen verteidigt. Eben solche, mit behauenen Quadern bekleidete Mauern sieht man auf ed-Dejr, dann unten in el-'Araba bei Rarandal غرندل, Ṭlāḥ طلاح und mehreren anderen Orten, so daß man einen alten Ursprung annehmen darf. Von den Kreuzfahrern kennen wir bei w. Mūsa nur die Burgen el-W'ējra und Hurmuz الوعيرة وهرمز.
- 189 6 Vgl. Wellhausen Göttingische gelehrte Anzeigen '04, 941.
16 III: El-Madrās (richtig el-Madras) und el-Mēr (en-Nmēr) dürfen kaum zu dem eš-Šera'-Gebirgszuge gerechnet werden, denn auch die Einheimischen tun es nicht.
22 Vincent RB '05, 111: on tient les obélisques gravés ou sculptés sur des façades ou sur des tombes pour des symboles de Doušara. Les cas où des inscr. gravées sur le socle de ces obélisques débutent par 𐤇𐤍𐤏 ne suggèrent-ils pas que ceux-là du moins sont de simples monuments commémoratifs?
- 191 2 v. u. Anm. 3: statt „257“ l. „256“.
- 192 ff. Clermont-Ganneau JS '04, 677: add. „Charles Burckhardt“ (in No. 62) nach Luynes I, 294. — S. 193: ibid. 678: 1870. Paul Lenoir ist unter 1868 zu stellen; Cl.-G. traf die Gesellschaft in Jerusalem anfangs April 1868, auf ihrer Heimreise von Ägypten via Petra. Außer Gérôme, Lenoir, Bonnat u. a. waren noch dabei die unter 1868 angeführten de Barthélémy, und Famars van Testas. Von den genannten Malern sollen noch Bilder von Petra vorhanden sein. J. Ely, Ely scheint die Marchioness of Ely zu sein, die mit der französischen Karawane in der Nähe von Petra zusammentraf. Endlich ergänzt Cl.-G. den Namen E. Bergh (S. 194) zu P. Bergheim, der zwischen 1865 und 1867 im Auftrag des Herzogs de Luynes in Petra photographische Aufnahmen gemacht hat (vgl. S. 209 oben).
- 194 8 v. u. Jabert, nach RB '05, 112 der Name eines arabischen Dieners, der P. Vincent 1896 begleitete.
- 195 1 III: Dieses Verzeichnis ist für die allernächste Umgebung von Petra abschließend. Aber nur für die allernächste Umgebung, denn unberücksichtigt blieben die Gräberanlagen und Bauten von er-Ramla, el-Hobza, el-Mozlem المظلم, el-Maṭāḥa المطاحة, umm Šejhūn, w. Merwān, el-Ḳarn, el-Lamṭi, el-Ḳrā', Ṭabḡat el-Meḡāfir طبقة المحافير, w. umm Raṭām رتام وادی ام رتام, el-Baṭḥa البطحة und andere.
- 204 2 Der Tunnel heißt nach Musil el-Mozlem.
- 209 18 el-Madrās, so Euting, Musil: el-Madras.

- Seite Zeile
- 210 9 No. 40, a: Clermont-Ganneau JS '04, 679: 1. **רשלים לעירו**.
[Vor dem **עירו** steht wohl ein senkrechter Strich, der an und für sich als **ל** gelesen werden könnte. Allein das vorausgehende **שלם** gehört gar nicht mit dem **עירו** zusammen, bildet vielmehr den Schluß einer von ganz anderer Hand geschriebenen Inschrift. Auch die Anwendung des **ל** (Präpos.) nach **שלם** kommt in den so äußerst zahlreichen Gruß-Inschriften nie so vor. Also: es bleibt beim alten: der Strich ist ein zufälliger und kommt nicht in Betracht. J. Euting]
- 25 No. 40, g: Vincent RB '05, 111: 1. 2 est loin d'être plus certaine, au point de vue de la graphie, que celle de RB '98, p. 177 **וואמה עלימהראס** = et de sa mère 'Alimithras], et l'explication qu'on fournit de la construction très anormale introduite dans le texte n'est guère vraisemblable.
- 6 v. u. No. 40, n: Clermont-Ganneau JS '04, 679: peut-être **וסלי עמהם** „et Sillai leur oncle“?
[Ich habe die Inschrift nicht gesehen. Die Konjektur Clermont-Ganneaus ist möglich. J. E.]
- 211 9 No. 41, a: Dussaud JA '04 (III), 226: liest das Jahr 26 und schreibt die Inschrift dem Aretas IV zu (A. D. 17).
[Das Datum ist so schwer zu erkennen, daß ich über die Ziffern unsicher bin; aber, wie ich schon bemerkt, ist das Fehlen des Epithetons **רַחֵם** [*ḡilōpatris*] ein so schwerwiegendes Merkmal, daß an Aretas IV nicht zu denken ist. J. E.]
- 212 5 No. 44, a: Clermont-Ganneau JS '04, 679: liest („en utilisant le **ε** de la copie du P. Lagrange“) **Μᾶρος** (**ἐ**)[*πολιῶσα*] (ou *ἐργασα*) **τὸ προ[α]νύνημα**.
7 No. 44, b: Clermont-Ganneau JS '04, 679: A lire peut-être: . . . **בר דאבו** „Soit en souvenir Aousallahi fils de Deëbou“.
[Ist sehr wahrscheinlich J. E.]
- 2 v. u. No. 44, f: Clermont-Ganneau JS '04, 679: Peut-être: . . . **בר שלמלה בר** . . . „fils de Chalmallat fils de . . .“: et à la 2^e ligne, le nom de **חורו** *Hoûrou*, précédé de **עבר** „serviteur de“ ou de **בר** „fils de“?
[Die Inschrift habe ich nicht gesehen, aber Cl.-G.'s Lesung ist wahrscheinlich. J. E.]
- 214 4 No. 55: Clermont-Ganneau JS '04, 679: **ΤΟΙCΤΙCΙ** suggère . . . [*ἐαντῶ και*] **τοῖς** [*ν*][*τ[ο]ῖς*]. Dans ce cas le caveau aurait un caractère plutôt funéraire que religieux.
1 v. u. No. 56: Clermont-Ganneau JS '04, 679: peut-être à lire: . . . **Ὁβέδου ἀνέστηκαί**.
- 215 12 v. u. statt „serait“ l. „serait“.
- 220 14 No. 60, 1: Clermont-Ganneau JS '04, 680: **μηχισθη**: peut-être **μηρησθη** ou [*ἐ*][*μηρησθη*].
6 v. u. No. 60, 4: Clermont-Ganneau JS '04, 680: l. statt *Parilaarós*: *Baládaros* = **בעלדער** und zieht *Αράμου* der Lesung *Ηαασου* vor.
Wir haben auf beiden Reisen diese Inschriften auf das sorgfältigste untersucht und können unsere Lesungen durchaus garantieren.
- 221 2 No. 5: Clermont-Ganneau JS '04, 681: No. 60, 5: 1. (*τεττη*) *Κρηνηραϊκή*).
- 223 16 **†**: el-Ĥazne: bei den Einheimischen harābt el-Ġerra oder el-Ġas'a (*القصة، الجرة*). — [Ġerra oder Ġas'a = Urne] (p. 392).
- 239 3 No. 85: **†**: Zur S. 239 bemerke ich, daß die von Euting ganz richtig *Qaṣr el-Qanṭara* *قصر القنطرة* genannte Zitadelle die große über Tōr-el-Ĥmēdi führende Straße verteidigt und auf der Südostgrenze des Ṭabḡat er-Nġūr *طبة النجور* liegt. El-Qanṭara heißt die Wasserleitung von 'Ajn Emūn zu dem el-Ġerra- (el-Ĥazne-) Grabe.
- 17 No. 85a: **†**: Den großen Opferplatz Zebb **زب عطوف** 'Aṭūf habe ich bereits 1898 besucht und im Jahre 1900 allein und 1901 mit dem Herrn Maler Mielich aufgenommen (vgl. *Anzeiger der philologisch-histor. Klasse* 1901, Nr. XIX). — Auf dem Plane dieses Opferplatzes (S. 240) vermisste ich mehrere Details: So entspricht nicht ganz der Wirklichkeit die Zeichnung des Abflusses des Wasserbehälters. In dem Hofe fehlen die Stufen bei der Südwestecke, die 4 Stufen bei der Nordwestecke. Auf dem viereckigen Altare fehlt der Einschnitt in der Südostecke der Vertiefung. Der runde Altar liegt zu nahe an der Stiege, die E-F Treppe weist nicht 9, sondern 15 Stufen auf. Es fehlen die Treppen östlich bei dem Wasserbehälter, östlich bei dem Hofe. Auch die Orientierung des Opferplatzes ist nicht ganz genau verzeichnet. Sie ist nicht nördlich, sondern nordnordwestlich (R 345°), was ja auch der Richtung des Bergrückens vollkommen entspricht. — Die Rinne von dem runden Altar mündet nicht in den Sabil-Wasserbehälter.
- 263 6 v. u. statt „RB '03“ l. „RB '02“.
- 282 22 statt „une site“ l. „un site“.
- 285 3 No. 292, v: Clermont-Ganneau JS '04, 681 sq.: . . . le patronymique **כיריס** ne saurait être celle de *Kyrios*: — il y aurait un **ק**. La conjecture des éditeurs du *C. I. S.* *Χαῖρος* vaut mieux; mais je préférerais encore *Χαῖρας* ou *Χαῖρας*.
[Die Bemerkung Cl.-G.'s ist richtig. J. E.]
- 323 1 v. u. Fig. 359: Vincent RB '05, 111: les graffites de la fig. 359 seront à comparer avec les symboles analogues dessinés sur les parois d'un tombeau stuéqué relevé à 'Abdeh [ib. pl. VI—VII, p. 80].
- 328 2 v. u. No. 455: Clermont-Ganneau JS '04, 682: **ΘΕΟΔΚΩΜΟΣ** peut-être à rétablir en *Θεόδωρος*.
- 329 7 No. 458, a: Clermont-Ganneau JS '04, 682: peut-être à lire, moyennant quelques corrections paléographiques: **?יצר** . . . **|| שלם פציר בר** „salut, Phaṣiyou fils de . . .“ — No. 460: **ΓΡΑCΗΘC** [*τ[ρ]άσ[ι]ν*][*ος*]? — **ΜΑΚΑΡΧ** nicht *μακά(ριος) Χ(ριστός)* zu lesen; er zieht die Erklärung des P. Lagrange vor.
[Die Buchstaben sind zu unsicher, als daß ich etwas entscheiden wollte. J. E.]
- 330 10 No. 460: Daß die beiden Inschriften von Ross und Marsh identisch sind, ist schon CIS. II, No. 442 ausgesprochen (Clermont-Ganneau ib.).

Seite Zeile

- 331 18 **ⲙ**: Das gewöhnlich ed-Dêr genannte Grab (No. 462) heißt eigentlich ḥarābt el-Faṭūma هرابة القطومة. Ed-Dêr heißt die ihm gegenüberliegende Ruine, nach welcher dann das ganze Gebiet bis zum w. Merwān وادي مروان und w. es-Sijjār وادي السيجار genannt wird.
- 336 3 **ⲙ**: Fig. 369. Auf der Hinterwand rechts und links von der Altarnische befinden sich nicht je zwei, sondern nur je ein Loch für die Lampen und das wären auf der Figur die oberen Löcher.
- 345 1 **ⲙ**: Das Gebiet östlich von ed-Dêr heißt el-Ma'êsrāt المعيصرات. Es reicht im Westen bis zum w. ed-Dejr (bei Brünnow: erstes Nordwestwadi), im Osten bis zum w. abu 'Alêka وادي ابو عليقة (bei Brünnow: w. et-Turkmāniye). Es wird von drei schmalen, aber tiefen und fast parallelen Tälern von Norden nach Süden durchzogen, von denen das westliche el-Ma'êsrēt et-Ṭarfāwijje المعيصرة الطرفية (Brünnow: zweites Nordwestwadi), das mittlere el-Ma'êsrēt el-Waṣṭa المعيصرة الوسطية (Brünnow: drittes Nordwestwadi), das östliche el-Ma'êsrēt el-Kebīre المعيصرة الكبيرة genannt wird. — Der Rücken zwischen dem el-Ma'êsrēt et-Ṭarfāwijje und el-Waṣṭa heist Mamāt Mansūr ممت منصور (nicht el-Ma'aitere), wogegen Mamāt Ḥamdān ممت حمدان am rechten Ufer des unteren w. ed-Dejr liegt.
- 393 20 v. u. No. 772: Clermont-Ganneau JR '04, 683: 1. Z. 7—9: τῶν γενναιωτάτων T[ερ]τι[ο]δ[α]λ[ι]των oder Tερ-τιοδελημάτων. — Z. 10: peut-être Ἀ[π]α[μ]λος? Le dernier mot: ἀ[μ]ήν?
- 13 v. u. das Datum der Inschrift A. B. 341 = A. D. 446.
- 407 — No. 825: Clermont-Ganneau JS '04, 683: ZA (Fig. 460): Je propose d'y voir le commencement de la transcription grecque du nom propre Za[idkoumou] (vgl. die Inschriften a) und b)).
- 409 ff. **ⲙ**: Die Orientation des Planes von el-Bāred und el-Bêḏa scheint kaum richtig zu sein. Ganz richtig hat aber Euting nur die enge Schlucht el-Bāred benannt, denn die Ebene vor ihr heißt Liḡḡ el-'Asīd ليج العسيد; auch muß ich Eutings scharfsinnigem Eindrucke von der Bestimmung el-Bāreds vollkommen beistimmen.
- 410 22 v. u. No. 834: Clermont-Ganneau JS '04, 683 (RAO VI, 270): 1. . . . בפלבי מן על טעמא בל „Tombeau de Phlabi (= Φλάβιος, Flavius) fils adoptif de” Vgl. RAO VI, 270 sqq. [sehr wahrscheinlich J. E.].
- 412 12 No. 842 d: 1. „דכרין.”
- 413 7 v. u. 1. „Šāḳim”.
- 415 23 v. u. **ⲙ**: Den Plan der Kirche el-W'ejra habe ich schon 1898 gezeichnet (*Anzeiger der philosophisch-histor. Klasse* vom 11. Jänner 1899) und die ganze Anlage mit Herrn Mielich 1901 aufgenommen (*Anzeiger* 1901, Nr. xix).
- 417 — **ⲙ**: Der S. 417 wiedergegebene, von Père Savignac 1902 entworfene Plan scheint in Eile gearbeitet worden zu sein. So fehlt der Turm am Nordanfange der Brustwehr (mur avancé); diese hat 9, nicht 5 Schießscharten, welche in ungleichen — nicht gleichen — Abständen angebracht sind. Es fehlen die drei Türme der Nordmauer, in dem Westturme fehlen 2 Schießscharten, von denen doch eine, Fig. 473, photographiert wurde, es fehlt die Südmauer. Der Wasserbehälter (Bassin) gehört auf die Ost-, nicht auf die Westseite des Grabens, der Tunnel ist in Felsen gehauen und nicht gebaut; es fehlen die Warttürme im Norden, Westen und Süden. Die Wölbung der Zisterne trägt 3 Rippen, welche die Südwestecke mit der Nordostecke und die Nordwestecke mit der Mitte vereinigen, also ein Kreuz und keine Tonne bilden etc.
- 424 11 Nach Sir Charles Wilson QS '00, 73 befindet sich folgende Inschrift auf dem Pflaster des Aaronsgrabes: „This inscription is upon a slab forming part of the pavement of Aaron's Tomb on Mount Hor. The inscription has been laid face upwards and is almost completely worn away by the feet of pilgrims. The underlined letters are uncertain. . . . in hexameters beginning (ἡ)λύτερ(αι) (or (αι)ς).
- | | |
|----------------|-------------------------------|
| *ΘΗΛΥΤΕΡΕΣΤΟΛΕ | θηλυτερ[αι]ς τ[ό]δ[ε] [σημα] |
| ΠΑΙΛΟΣΛΟΥΕΛ | παιδ[ός] ἀ[πο]φ[η]μέν[ο]ιο ?? |
| HNIP | η |
| ΕΛΛΑΧΕΝ | ἐλλ[α]χεν |
| NHOYM | |
| ΕΝΘΑΔΕ | ἐνθ[ά]δε |
| ΚΟΥΡΗ | κουρη |
- 425 11 **ⲙ**: umm et-Telḡ wohl ḡ. el-Mdêlāḡe جبل المديلاجة.
- 427 13 v. u. **ⲙ**: w. abu-Kuṣbe wohl w. abu Ḥšêbe وادي ابو خشيبة, durch welches ein Weg zum Passe naḳb abu-Ḥšêbe نقب ابو خشيبة führt, wogegen der Paṣ naḳb er-Rubā'ī نقب الرباعي nördlicher liegt.
- 431 18 **ⲙ**: Die Dorfruine südöstlich über 'Ajn Mûsa, woher die 'Aḳaše العقشة in el-Kerak stammen, heißt nicht Badabde, sondern el-Mḥelle المحيلة.
- 442 5 Vincent RB '05, 112: il est regrettable qu'on n'ait pas décrit la sculpture signalée dans un cartouche sur une porte à Odroḥ. Ce qu'on en peut discerner dans la phot. fig. 502 n'est pas sans analogie avec le fameux linteau de Seiloun.
- 467 1 v. u. **ⲙ**: Ayyil wohl Ajl ايل.
- 468 7 **ⲙ**: 'Ain el-'Izām = 'Ajn ab al-'Azām عين ابو العظام.
- 469 2 **ⲙ**: 'Ajn eṣ-Ṣadaḳa عين الصدقة.
- 24 **ⲙ**: Betahy = Daḥāḥa دحاحه östlich von el Baṭḥa البطحة.

- Seite Zeile
 469 35 ff. **ⲙⲓ**: In el-Ġi wird weder Moses noch Aron verehrt. Denn es befindet sich daselbst e. Ġâmi' des 'Omar und nördlich außerhalb des Dorfes das Heiligtum mizâr Mḥammad el-Hsēni مزار محمد الحسيني. Die Quellen vom Dorfe heißen: 'Ajn Beddw عَيْن بدو, Ma' Lebûn ما لبون, el-Ḥaṣba الحصباء. Die Quelle 'Ayn Harûn richtig 'Ajn abu Hârûn عَيْن ابو هارون, liegt nicht in el-Ġi, sondern östlich von el-W'ejra الوعيرة, oberhalb el-Brejz'e البرجنزة. — Der Weg über al-Mabrak = el-Mabraḳ المبرق führt nicht nach el-Bettera, sondern nach eṣ-Sadaḳa, auf welche Ruine die Beschreibung vollkommen paßt. El-Batra liegt 34 km südlicher.
- 14 v. u. **ⲙⲓ**: Die Quelle Reszeysz عَيْن رسيش ist wohl 'Ajn Rsēs عَيْن رسيش. — Hesma ist nicht höher, sondern im Gegenteile um 200—300 m niedriger als eṣ-Sera'.
- 470 14 v. u. ff. **ⲙⲓ**: w. Hitem = w. el-Jitm وادی اليتم. — Die Ebene heißt nicht Kûra, sondern Hesma. — Unter w. umm alḥmed dürfte w. el-Hmejma gemeint sein, womit auch die erwähnte Wasserleitung von āl-Helwa wa-l-Bêḏa والبيضا und al-Bêḏa übereinstimmt. — 'Ajn er-Reṣāṣ = 'Ajn Rsēs. — 'Ajn Radjaf = 'Ajn Rāḡef راجف. — 'Ajn Ghazale = 'Ajn Razāl عَيْن غزال.
- 5 v. u. **ⲙⲓ**: Die Römerstraße von eṣ-Sadaḳa führt über Dôr ذور, al-Ḳrân القران, Tāsân طاسان, naḳb Burḳa نقب برقة, al-Bêḏa البيضاء, el-Hmejma الحميمة, el-Ḳwêra القويرة, w. el-Jitm nach Īla إيلا, el-Aḳaba العقبة. Bei el-Ḳrân zweigt von ihr eine andere Straße ab, welche über el-Ḳnejje القنية, ab āl-Lesel اللسل ابو nach el-Fwêle الفويلة führt und hier über naḳb Štâr am rechten Ufer des w. el-Ḳenne القنة absteigt und bei der Mündung des w. el-'Abîd in w. Rihân ربحان auf die römische Straße stößt. — Ein zweiter Arm führt von el-Fwêle zu der Festung el-Ḳarana القرنة, h. en-Naṣāra النصرارى und dann zum naḳb el-Msattara المسترة.
- 471 5 **ⲙⲓ**: Dj. Oumm Seilieh wohl ḡ. umm Nṣēle جبل ام نصيلة.
 2 v. u. **ⲙⲓ**: Ouadi Amran richtig w. er-Rwêḥa الرويحة, welches die Grenze zwischen 'Imrân عمران und Hwêṭât ibn Ġâd حويطات ابن جاد bildet.
- 472 11 **ⲙⲓ**: ḡ. Bakr = weli aṣ-Šejḥ Mḥammad Bâḳer الشيع محمد باقر am linken Ufer des w. Radda Bâḳer وادی ردة باقر.
 13 **ⲙⲓ**: W. el-Itm entsteht aus der Vereinigung des w. el-Mdêfejn وادی المضيفين und w. el-Btajeḥa وادی البطيحة.
- 30 **ⲙⲓ**: Holden Saarde = Rwêṣât el-Hâlde الرويسات الخالدة.
 25 v. u. **ⲙⲓ**: Ouadi Traifiyeh = ḡ. und w. et-Ṭrejjijje جبل وادی الطريفية.
 20 v. u. **ⲙⲓ**: Ouadi Rataoua = w. Ratwa وادی رتوة.
 17 v. u. **ⲙⲓ**: 'Ajn Haldi = Mojet el-Hâlde مية الخالدة über dem linken Ufer des w. el-Maḥlaḳa وادی المخلقة, welches aus den Tälern w. el-Faḥḥâm الفحاحم, w. es-Sêṣab السيسب und w. umm Ġerâd وادی ام جراد entsteht.
- 473 7 **ⲙⲓ**: ḡ. Rum = ḡ. Ramm جبل رم.
 25 v. u. **ⲙⲓ**: 'Ajn Qouheireh, el-Ḳuhêra wohl 'Ajn el-Ḳwêra القويرة; östlich von al-Ḳwêra heißen die niedrigen tafelförmigen Hügel nur Ḥaḏbe, niemals Gebel. So notierte ich ḥaḏbet es-Salaka هضبة السلكة, ḥaḏbet el-Halêfi هضبة الخلفي und andere.
- 22 v. u. **ⲙⲓ**: ḡ. Sâfirin vielleicht ḡ. el-Hafir جبل الحفير (?). — ḡ. 'Ašerim richtig ḡ. umm 'Ašrîn جبل ام عشرين, welcher Berg als Maskûn, d. h. von einem Geiste bewohnt gilt.
- 474 19 **ⲙⲓ**: Jebel Shâfy = ḡ. aṣ-Še'afe جبل الشعفة.
 10 v. u. **ⲙⲓ**: Khirbet Fou'eileh richtig h. el-Fwêle الفويلة.
 5 v. u. **ⲙⲓ**: 'Ain ab al-Lesân wohl 'Ajn ab-āl-Lesel اللسل ابو, aber auch ab āl-Jesel الجسل (vgl. el-Leḥûn, bei den Šḥûr = āl-Jehûn).
- 475 — Auf der Karte: **ⲙⲓ**: Gebel Tajḥa wohl el-Btajeḥa البطيحة. — Mâgrah richtig wohl Mekreḥ مقروح zu nennen. Mekreḥ heißt im Dialekte der 'Azâzme, Zullâm und Sa'idijjîn jeder Tafelberg; es muß deshalb der Eigenname dabeistehen.
 8 v. u. **ⲙⲓ**: al-Ḥadjfeh richtig 'Ajn el-Heḡfe عين الهعفة gewöhnlicher Lagerplatz. Von dort führt ein Weg zum naḳb Darba نقب ضربة.
 4 v. u. **ⲙⲓ**: Oueideh (ويدة) = h. ez-Zôr الزور am rechten Ufer des w. ab-el-Lesel, in welches nördlicher das von eṣ-Sadaḳa kommende w. al-Whajde الوهيدة mündet.
 1 v. u. **ⲙⲓ**: Meghaïreh richtig el-Mrejjeḥa المريجة über dem Zusammenflusse des w. Dôr ذور mit wâdi ab-al-Lesel.
- 476 3 **ⲙⲓ**: Ouadi Samneh kenne ich nicht. Der niedrige Rücken westlich von Ma'ân heißt ḡ. Semna جبل سمنا, die Täler bei der Straße heißen jedoch w. Wahadân وهدان, w. Jentûli ينتولي (S. 476).
 9 **ⲙⲓ**: Harabah = harâbt el-'Abîd هاربة العبيد.
 513 31 Spalt 3: unter Caracalla: statt 22 l. 32.
 514 9 v. u. Spalt 3 ist einzusetzen: Elagabalus: 21, 22.

Zu den Karten.

Ⓐ: Die kartographischen Aufnahmen bezeugen in dem durchforschten Gebiete eine große Genauigkeit. Im einzelnen bemerke ich: Tafel xxiii. El-Ūi liegt zu nahe und el-W'ejra الوعية zu weit von Bāb es-Sik. — El-Bēda البيضاء liegt etwa in der Mitte zwischen el-Bāred und Pétra.

Blatt 3. w. Rarandal وادى غرندل biegt an dem er-Rabša-الربصة Felsen gegen Norden und umschließt Bšera بصيرة im Osten und Norden, nicht im Süden und Westen. — w. š-Šôbak nennen die Einheimischen w. el-Bardijje اودى البردية. Halla' t-Tafile heißt Hala' el-Bek'e حلى البقعة. — Ū, Dāna heißt eigentlich Hala' el-Krān, Biyār es-Seba' liegen 5 km nördlich, nicht 11 km südwestlich von el-Ūhejre الجحيرة. — Dabbet es-Sarbût oder Dabbt es-Sarbût liegt 8 km nördlich, nicht 6 km südöstlich von et-Twāne التوانة; hier liegt Hala' at-Taflānīje حلى الطولانية — w. l-Ūardān richtig w. abu-l-Ūerzām وادى أبو الجوزام.

B. Zu Band II.

- | Seite | Zeile | |
|----------|----------|--|
| 23 | 26 v. u. | Ⓐ: Wādi Slejla (صليلة). |
| | 21 v. u. | Ⓐ: el-Hāšre (الخاصرة). |
| 41 | 22 | Ⓐ: wādi es-Sjār (الصير) heißt der Mittellauf des w. el-Ūwēr, dessen Unterlauf wādi el-Hanačēn (الحناكين) genannt wird. |
| | 24 | Ⓐ: Die Gegend heißt el-Kbejjāt (القببات). [Zu el-Btēme s. Z. 26.] |
| | 26 | Ⓐ: Terebinte mit kleiner Ruine ĩrbet el-Btēme (البطيمة). |
| | 14 v. u. | Ⓐ: Rūkrābi: Wruk Rābe'a. |
| | 12 v. u. | Ⓐ: el-Mrēga (المريغة). |
| | 11 v. u. | Ⓐ: Riġm el-'Arbīd (العرييد). |
| | 7 v. u. | Ⓐ: Ader (ادر). |
| 45 | — | in der Überschrift statt „18b“ l. „18c“. |
| | 3 | Ⓐ: Steinhäufen: Šams et-Tarīk. — [Nach M. sind dieser Steinhäufen und der folgende in Z. 4 keine Menhire.] |
| | 22 | Ⓐ: Nur die Ebene zwischen el-Māhri im Süden, el-Batra im Westen und el-Falaḡa (Abū Ručbe) im Norden heißt Feġġ el-'Asēker (فج العسيكر). |
| | 8 v. u. | Ⓐ: Der Höhenzug östlich vom Wādi-l-Mhēres heißt Ġebel ed-Debbe. Wādi-el-Ūwēta liegt westlich zwischen w. el-Mhēres (el-Mōġib) und w. eš-Škejfāt. |
| 46 | 4 | Ⓐ: wādi Awēseṭ (اويسط). |
| 14 v. u. | | Ⓐ: Ruġūm Rišan (رجوم ريشان). |
| 47 | 6 | Ⓐ: 2h 27m: el-Miḡhaz (المغحز), das Nebenwadi: w. el-Mdejče (المضيقة). |
| 58 | 7 | statt Fig. 606 l. Fig. 636. |
| 60 | 3 | Ⓐ: Wādi Sa'īde. |
| | 8 v. u. | Ⓐ: Wādi Ġatjān (غثيان), nicht w. el-Humayyile. |
| | 4 v. u. | Ⓐ: Ein Arm des Wādi el-Hmejle (الخميلة). |
| 62 | 4 | Ⓐ: Das Wadi heißt hier schon Sā'īde. |
| | 7 | Ⓐ: Kašr ed-Dirse (الضرسة). |
| | 20 | Ⓐ: at-Trajjā. |
| 63 | 4 | Ⓐ: l. Ġebel er-Rāmma, auf dessen Gipfel sich eine Dorfruine befindet (s. o. S. 5, 8 v. u.). |
| | 7 | Ⓐ: es-Sālīje. |
| 69 | 29 | nachzutragen: |

Heber-Percy, Moab 37 sq.: Umm Rasas (the Mother of Lead). The town enclosed by walls, is an oblong of about 600 by 400 yards, the shorter side laying to the East and West. There is an arched gateway on the Eastern side, and a gate on the Northern. There has been a considerable suburb outside the walls on the Northern side, which has had several large buildings; the arches supporting the upper floors or roofs are in some places still standing. Here a big cistern or underground reservoir for water has partly fallen in, showing the openings of the subterranean stone drains that led the water into it. At a distance of 200 yards to the East of the town is a small hill or mound, that has been hollowed and opened out semi-circularly to the Southward, forming apparently an Amphitheatre, but we could find no stone work visible. . . . To the Southward of this Theatre, is a very large tank cut out of the solid rock and built up with masonry towards the top; steps run into it at its South-West angle. Openings of stone drains that conducted water into it are visible; it is about 50 feet deep and 150 feet long, but not quite so broad; there was no trace of its having recently held water. The town itself has towers in the wall at its four angles. To the East and West the wall is strengthened by four smaller towers or buttresses. On the North and South by five. Inside the town at the Eastern side, and built against the wall, are the semi-circular ends of a building that appears to have been a temple; otherwise the town, with the exception of arches that have withstood the overthrow is a mass of ruins, the masonry has been strong and the stones large, no cement or mortar has been used. We found a cross carved on a fallen lintel; the line of a street running East and West near the Southern side is easily distinguished.

Seite Zeile
72 8

nachzutragen:

Heber-Percy, Moab 38sq.: At about half to three-quarters of a mile to the Northward is another system of reservoirs and tanks with the remains of a building that appears to have been a bath. 500 yards to the North-West stands a tall, well-built, graceful, square tower, with a cross enclosed in a circle carved on each of its four sides; the patterns of the crosses vary, some being of the shape known as St. Andrew's and some St. George's. There has been a way leading up the tower, but the entrance is choked with rubbish, and some of the steps have fallen and filled up the staircase. The top of the tower has been open and decorated with semi-columns at the four sides; near the tower is a large building that has apparently been a Christian Church. A cross is carved over a window. There has been an inscription in Greek over the door, but it is quite illegible, and is scratched all over, as indeed all the ruins are, with Bedouin tribal marks. Close to the Church, and excavated out of the rock, is another series of reservoirs, connected with each other by subterranean ducts. — [Photographie des Turms.]

20 v. u. nachzutragen:

Heber-Percy, Moab 40: From here [Umm er-Rasas] we struck off North-West for the upper fords of Wady Waleh, we cantered and walked alternately over the rolling plains, passing about a mile from Umm Rasas another large series of broken reservoirs and dams, and in about three hours arrived at a camp of Hameideh near some ruins on a mound, called by the Bedouins "Amoushkera" [el-Mušêrife, el-Mušêriye?]. It is simply a huge mass of squared stones tumbled in inextricable confusion on each other. The valleys now became more marked, and winding down one of them we came again to large broken dams that once stored the water that must run down this valley in the rainy season, and not far from it the ruins of Macadeben Nasr Allah — heaps of stones like Amoushkera. Riding through a perfect network of small valleys, we arrived at another shapeless mass of ruins called Karyet Felha, here the ground commenced to be again cultivated in patches, [Er geht von hier in das Wâdi-l-Wâle hinab; wahrscheinlich ist sein Karyet Felha = el-Kubêbe, da er zuerst an Maḳ'ad Abū Naṣrallah vorbeikommt.]

73 11 v. u. **ⲙ**: Derb en-Nḳejbât, ḥirbet en-Nḳejbât (النقييمات), nordöstlich von Ḳerje Falḥa.3 v. u. **ⲙ**: Dhra'a: ḥirbet el-Ḥaššāš (الحشاش), auch ḥ. ez-Zerrā'a (الزراعة).74 11 **ⲙ**: wâdi aš-Šābeč (الشابك).15 **ⲙ**: ḥirbet ez-Zôna oder ez-Zâniġe (الزونية, الزانية).16 v. u. **ⲙ**: wâdi el-Zidre = el-Ḳidre (القدرة). — eḏ-Darra.14 v. u. **ⲙ**: Wartturm 1^h 42^m: Ḳṣejr Dubej'a (ضبيعة).83 7 **ⲙ**: Ġebel Žijâl = Ḳijâl (قيال).12 **ⲙ**: Ruġm eš-Šîd östlich von Žijâl.15 **ⲙ**: das Wadi 2^h 44^m; w. aš-Subḥijje (الصباحية).28 **ⲙ**: es-Swâket (السواقة) aš-Šerḳijje.32 **ⲙ**: Wâdi-s-Subḥiye: richtig: w. Abū Ḥalûfe (أبو حلوقة).13 v. u. **ⲙ**: w. aš-Šwêmi (الشويمي).85 4 **ⲙ**: Wâdi el-Moġâr (المغار). — el-Moġâr heißt die Wasserscheide, der Kopf eš-Šwêmi und el-Ṛadaf.5 v. u. **ⲙ**: das Tal heißt: wâdi el-Wâset oder el-Awêset (الواست, الواسط).86 2 **ⲙ**: Šugget el-Ḥayy richtig: Tel'et el-Ḥâječ (تلعة الحايك).23 v. u. **ⲙ**: ḥ. el-Herrî richtig: ḥ. el-Erûġi (الأروجي).

87 33 nachzutragen:

Heber-Percy, Moab 43sq.: Three hours ride [von Mâdebâ] brought us to the ruins of Nettil. This has been a town of some importance, the remains of the wall that surrounded it are visible in several places: there are the wrecks of old reservoirs in its vicinity, and several wells. The buildings have been entirely built of stone, the floors and roofs resting on lines of parallel arches. We found numerous crosses, inside circles, carved on the lintels of the doors; many of the lower rooms still remain intact. The ruins are scratched all over with Bedouin tribal marks. From here we rode East for an hour and a half, and arrived at Umm Welid (the Mother of the Children). The ruins of this town are on the summit of a small hill, and are of the same description as Nettil; but to the South-West of the hill is a square-walled, strongly-built enclosure with rooms round the four walls on the inside; the court in the centre being left open. The gateway into this building is in the middle of the Southern side. The building is 40 yards square outside measurement; the rooms, some of which open from one into the other, and others direct into the central yard, are 24 feet broad. The outer walls 5 feet thick. On the South there are three rooms on either side of the gateway; on the East and West sides there are five rooms, not counting the corner ones; on the North side, eight rooms down its entire length. The Christian from Medeba told me it was a palace; I think, however, that there cannot be much doubt that it was built for a Khan, and constructed with stones from the older ruins near it, especially as on the Eastern wall we found a drafted stone, corresponding with similar stones we saw in the town on the hill; a solitary drafted stone would not, I think, have been used in a wall, had not the stone come ready cut from elsewhere. The ruins on the hill are of the same character, built on stone arches, but of greater extent than those of Nettil.

90 24 nachzutragen:

Heber-Percy, Moab 45: From [Umm el-Walid] a North-North-West course brought us in about an hour to the ruins of Umm Uxier. This also stands on a mound. It resembles generally the towns of

- Nettil and Umm Welid. On the highest ground is a solidly-built square tower, measuring about 40 feet square, it had apparently no entrance from the level of the ground, but must have been entered from a door on the upper floor approached by a ladder; there are no traces of an outer staircase. It has evidently been designed for defence, and such a building, when the ladder had been drawn up, would obviously afford great security to its defenders. Having climbed to the top of the tower, we found that there had been a way inside down to chambers on the ground floor. — 46: . . . we rode back West for Medeba [von Umm el-Kuṣṣer], passing on our way a site covered with heaps of stones marking another town, called El Howareh.
- 10 v. u. **M**: Escourt = es-Suḳūri (السقوري), Sitter = es-Sicer (السكر).
- 94 17 ff. in der Transkription der Inschrift Z. 1 l. statt *δουκος*: l. *δουκος*; Z. 2 ist der Punkt nach *Πέτρον* zu streichen; Z. 4 statt *ἐνδ(ικτωνος)*: l. *ἐνδ(ικτωνος)*.
- 171 ff. — s. oben S. 308—311.
- 177 4 **M**: ez-Zubêrât (10^m): ez-Zobâjer, Stein- und Kalkbrüche.
- 178 6 **M**: ez-Zubêr: Zobâjer 'Adwân.
- 16 v. u. **M**: Haḍbat at-Tonejb: Kegel mit der Ruine et-Tonejb.
- 13 v. u. **M**: Lubbân richtig: el-Libben.
- 10 v. n. **M**: Howar richtig: Hawwâra.
- 179 6 **M**: el-Yādûde (اليادودة).
- 179 33 nachzutragen: el-Yādûde: Mosaikinschrift in den Ruinen der Apsis einer Kirche:

ΕΠΙΤΟΥΘΕΟCEBΣΚΑΙΑCΙΩΤΑΤΟΥ
ΘΕΑΔΟCΙΟΥΕΠICKΣΕΨΗΦΩΘΗ
ΤΟΥΗΦΙΝΤΟΥΤΟΔΙΑCΠΟΥΔΗC
CΙΑΔΝΟΥΔΙΑΚΣΕΝΜΗΝΙΓΑΡΠΙC
ΟΥΧΡΟCΤΑΤΝΔCΕΝΕΤΟΥCΕΞ
ΚΑΙΥΠΕΡCΩΤΑCΤΩΝΠΡ
ΕΝΙΝΚΟΝΤΩΙ ΠΩ
ΤΩΚΑΙΤΩΝ Ω:

Ἐπὶ τοῦ Θεοσεβ(εστάτου) καὶ [δ]σιωτάτου Θε[ο]δοσίου ἐπισκόπου ἐψηφώθη τὸ ψηφί(σ)ν τοῦτο διὰ σποιδῆς Σιανοῦ διακ(όνου), ἐν μηνὶ Γ[ο]ρπια[ου] ἡρώ(νους) ια' [ἐ]νδ(ικτωνος) ἐν ἔτους εἰξ', καὶ ὑπὲρ σωτ[ηρ]ίας τῶν π[ρ]οο[εννο]ντων τῶν [τ]όπων [τοῦ] τῶ καὶ τῶν

- Savignac RB '03, 434 sqq. nach einer Abschrift des Dom Manfredi in Madeba. Im Jahreszahl fehlt, wie es scheint, die Ziffer für hundert; wahrscheinlich wird die Ära von Bostra gemeint sein. Ein derartiges Mosaik wird gewiß nicht aus arabischer Zeit stammen; wir sind daher auf die Jahre 265, 365 oder 465 beschränkt. Die beiden letzteren entsprechen den Indiktionen 8/9 und 3/4, die erstere (A. D. 370) den Indiktionen 13/14. Vielleicht ist ΙΔ statt ΙΑ zu lesen.
- 34 **M**: er-Rieiset (الرفيسة) eš-Šerkijje wal-Rarbijje.
- 180 14 **M**: östlich bei diesem Bau: ħirbet Nêfa'a (نيفة).
- 182 10 **M**: Berg von el-Mešettâ = eḍ-Dhejbât (الذهبيات); der lange Gebirgszug Ġebel el-Haḳu (الحقو).
- 195 5 v. u. statt „spät-byzantinische“ l. „byzantinische“.
- 216 17 v. u. Zur Literatur über 'Ammân ist nachzutragen: Heber-Percy, Moab 61—68.
- 5 v. u. Zur Literatur über den viereckigen Bau auf der Citadelle von 'Ammân ist nachzutragen: Dieulafoy, L'Art antique de la Perse V, 100—103 (mit Grundriß und Abbildungen von Mauss). — Photographien des Baues finden sich bei Germer-Durand, Bull. arch. du Com. d. Travaux hist. et scient. '04, pl. II und Heber-Percy Moab 68 (die nördliche Nische).
- 221 — Zu Route 30 s. oben S. 312—323.
- 28 Unter 1^h 23^m, Z. 9 der Inschrift: statt *p. p.* l. *procos.*
- 223 1 v. u. ist nachzutragen: Savignac RB '05, 93 Nr. 4. — Cette forteresse qui sert actuellement de magasin et quelquefois même de refuge aux pèlerins de la Mecque pourrait bien être antérieure aux Arabes. Les soubassements paraissent d'époque romaine. Il y avait sans doute là sur le sommet une sorte de tour de garde destinée à surveiller les abords du poste de *Gadda*, situé dix minutes plus bas, sur le versant d'une colline, aux bords du Zerqâ [= el-Hadîd]. Le monument est de dimensions restreintes; il mesure quinze pas de long sur une largeur égale, mais les murs n'ont guère moins de trois mètres d'épaisseur. Sur la façade, à l'intérieur du mur, est ménagé un escalier conduisant à la terrasse. C'est dans cet escalier, au-dessus de l'avant-dernière porte, que se trouve un fragment de linteau brisé à droite et encastré dans le mur à gauche, sur lequel on remarque trois lignes d'écriture très endommagées et dont la lecture est encore rendue plus difficile par des restes

IIH	Λ /	COTVIE:AEGRATIA EXPALAES
MTRA	IERVNT	STRAOVOOVEΛSOLOOPPO
VXERVNT	PERAVR	MLEGAVG

de crépissage et une épaisse couche de fumée. Le nom propre du légat paraît avoir été martelé à dessin. D'après le gardien du château, 'Omân, dont la famille est préposée à cet important office depuis plus de 140 ans, il y aurait dans un autre coin un second texte caché sous le crépissage. Naturellement nous n'avons pu obtenir de le voir.

Seite Zeile
224 9
228 ff.

statt *m. corn?* ELIVM FRONTOnem l. *fl. iu* LIVM FRONTOnem.

zu Route 32 ist nachzutragen (nach Chapot, Bull. Corresp. Hell. '00, 575—579 und Germer-Durand, Bull. arch. du Com. d. Travaux hist. et scient. '04, 34).

'Ammân.

1 16 MSS 4 von 'Ammân: Chapot 575: Au IV^e mille, le nouveau chemin passe à quelque distance de la voie antique, car cent pas plus haut, au flanc du coteau, j'ai retrouvé trois colonnes — la première très effritée et indéchiffrable —

1 55 MSS 6 von 'Ammân: a, b und e bei Chapot 576sq.

2 10 MSS 7 von 'Ammân: Germer-Durand 34, No. 54:

ΑΥΓΟΥΣΤΕ	Ἀὐγουστὲ
ΙΟΥΛΙΑΝΕ	Ἰουλιανέ,
ΝΙΚΑΝΕΓΕΝΝΗ	νικᾶν ἐγεννή-
Θ Η C	θης.

2 39 MSS 9 von 'Ammân: Chapot 577:

ΙΟΥΛΙΑΝΟC	Ἰουλιανὸς
ΕΝΙΚΗCΕΝΕΥ	ἐνίκησεν ἐν-
ΤΥΧΩCΤΩΚΟC	τυχῶς τῷ κόσ-
Μ Ω	μῶ
Μ Θ	μ(ιλια) θ'.

8 37 MSS 2 von Ğeraš: Germer-Durand 34, Nr. 53:

ΑΥΓΟΥCΤὲ
ΙΟΥΛΙΑνέ,
ΤΟ

233 3 v. u. Zur Literatur über Ğeraš ist nachzutragen: Heber-Percy, Moab 74—84.

234 3 v. u. Laborde S 96, pl. LXXIX ist in Z. 10 v. u. zu stellen.

243 — Zu Route 33c ist nachzutragen: Heber-Percy, Moab 88 sq.: We now descended [von Ğeraš], into a large plain, with some patches of corn, and followed the remains of a Roman road. Then we rode through a narrow gorge, ascending into the Jebel Kafkafa, from the top of which there is an extensive view over the desert. Descending on the other side, we followed the old road down the dry course of the Wady Warran till we emerged on the Hauran plain, at first uncultivated, but on getting near Remtheh, covered with standing corn then Remtheh itself.

Germer-Durand, Bull. arch. du Com. d. Travaux hist. et scient. '04, 33 (No. 52): Il y a sûrement une ancienne voie romaine de Adra'a à Gerasa par Remteh. Comme je tenais à visiter El-Hosn, qui est peut-être l'antique *Dium*, nous n'avons pas vérifié cette voie, mais nous l'avons pourtant rencontrée à 10 milles au Nord de Gerasa, avec un groupe de 4 bornes, . . . Une seule colonne porte des traces d'inscription. Le chiffre du mille est très visible; quant au reste, il faut beaucoup de bonne volonté pour le restituer.

a) *imp. caes.*

L *septimi-*
VS *Seuerus*
PERTinax *aug.*
p. p. pont. *max.*
trib. *potest. ii*
imp. iii cos. ii
per aeliVM *Seueria-*
num MAXimum
leg. *aug. pr. pr.*
X
I

b) Sur une base cubique

XLII
M/////

Le X partant de Gerasa, il faut supposer que le 42 se rapporte à une autre localité au Nord, probablement *Neve* (aujourd'hui Nawa), dans la direction de Damas.

Die MSS dürften etwa zwischen den Punkten 2^b 27^m und 2^b 41^m meiner Route liegen. Die Ziffer 42 bezieht sich sicher auf die Entfernung von Bošrâ; Nawâ liegt viel zu weit nördlich und ist zum Ausgangspunkt der Meilenzählung gar nicht geeignet. Da nicht angegeben ist, wo diese Gruppe von MSS liegt, so ist eine nähere Berechnung nicht möglich; ich will nur erwähnen, daß der kürzeste Weg von Ğeraš über en-Nâ'ime, er-Remte und Der'ât nach Bošrâ (Routen 33c, 33f, 34) 866 Minuten erforderte, die durch 52 (die auf Grund der obigen Meilensteinziffern anzunehmende Meilenzahl zwischen Ğeraš und Bošrâ) dividiert ca. 16 1/2 Minuten pro Meile ergeben, also ein ganz richtiges Verhältnis. Nach einer von Herrn Dr. Fischer entworfenen Karte, die im dritten Bande erscheinen wird, würde eine über el-Ḥuṣn führende Straße eine Länge von 53 Meilen haben, was gut zu den Meilensteinziffern passen würde (statt XLII könnte vielleicht XLIII zu lesen sein). Da el-Ḥuṣn wahrscheinlich das antike *Dium* ist, und diese Stadt jedenfalls an der großen Straße lag, so dürfte das Tracé Ğeraš — el Ḥuṣn — Der'ât — Bošrâ das richtige sein. Die Meilensteine in Šuf und 'Ağlûn (SS. 240—242) sind vielleicht dorthin verschleppt worden.

246 4 v. u. ist die Bauinschrift der Wādī-Zēdi-Brücke nachzutragen:

IMP · CAES · M · AVR E
ANTONINVS AVG PONTIFE
MAX · TRIB · POT · XVIII COS III ET
IMP · CAES · L AVR · VERVS AVG
PONTIF MAX · TRIB · POT III COS II
DIVI ANTONINI AVG PII FILI
DIVI HADRIANI AVG NEPOT
DIVI TRAIANI PART · PRONEPOT
DIVI NERVAE AVG · ABNEPOT
FECERVNT

Dussaud Rapp. 692 no. 154: Basalte, 0,93 × 0,73, dans la cour de la maison du chaikh. Provient du pont sur lequel la route romaine de Boṣrā a Der'a passe le wādī ez-Zaidī à 300 mètres au nord d'et-Tayyibé. — Germer-Durand l. c. 32, no. 51.

249 12 v. u. Auch bei Fossey, Bull. Corr. Hell. '97, 42; unter el-Ḥisfin. Die Inschrift ist vielleicht doch in meinem 1897en Notizbuch aus Verschen unter el-Ḥunētra eingetragen worden, da ich sie 1895 ebenfalls in el-Ḥisfin gesehen habe.

253 ff. Zu den Inschriften aus Ğeraš ist nachzutragen (vgl. RB '00, 165 sq.):

1. Meine Kopie hat am Schluß der beiden ersten Zeilen C und Θ. Die Lesungen Y und E von Germer-Durand habe ich in die Transkription aufgenommen.

12. Z. 1 und 2 dürfte Germer-Durands Lesung die richtigere sein. Z. 5 ist [*Ιστον*] *ποτον* nach ihm ergänzt.

13. Auf dem Abklatsch ist Z. 1 fast nicht mehr zu erkennen; das *την* in der Transkription sollte eingeklammert sein. Z. 6 steht auf dem Abklatsch deutlich ΕΥΜΕΝΟΥC. In der letzten Zeile liest Germer-Durand ΒΟΗΘΩΝ, was allerdings einen besseren Sinn gibt; auf dem Abklatsch sehe ich nur ΒΟΗΘΟ, die Abschrift Domaszewskis hat ΒΟΗΘΟΥ.

18. Der Stein war sehr verwittert und hatte vielleicht seit dem Besuche Germer-Durands stark gelitten. In der griechischen Hälfte habe ich ΤΟΥΤΕΝΕΣ und ΚΟΙΕΛΣΗΣ kopiert, daneben als möglich ΤΟΥΓΕΝΕΣ und ΚΟΤΕΛΣΗΣ notiert. Germer-Durand hat offenbar mehr auf dem Stein sehen können und das VAL in Z. 1 und Q. in Z. 3 sprechen sehr für die Richtigkeit seiner Lesung. Nur möchte ich lieber *K(όλυτος) Οὐ(αλέριος) Έαοής* lesen, da die beiden Brüder doch wohl dasselbe römische gentilicium angenommen haben würden. Auch füllt diese Lesung die Lücke in Z. 3 des lateinischen Textes besser aus.

19. Auf dem Abklatsch sieht das Λ von *κλεινόν* allerdings eher wie A aus, obwohl der Querstrich, der höher steht als in den übrigen A, von einem Defekt im Stein herrühren könnte; auch das erste N scheint nicht eine Ligatur des I zu enthalten. Indessen hat die Kopie Domaszewskis ausdrücklich ΚΛΕΝΟΝ, was allein paßt; ΚΑΕΝΟΝ gibt keinen Sinn.

258 8 No. 1, Z. 4: ΕΠΑΤΟΡΟΣ: Dussaud, Rapp. 698, No. 171: „il y a bien ΕΠΑΤΟΡΟΣ“.

22 No. 2, Z. 4 ist statt ΔΙΑΤΕΙΜΟΤΑΤΟΥ wohl besser ΔΙΑΣΗΜΟΤΑΤΟΥ zu lesen (perfectissimi).

261 — Weitere Grabschriften aus Der'at sind veröffentlicht bei Germer-Durand, Bull. arch. du Com. d. Trav. hist. et scient. '04, 38—40, Noo. 62—75; Dussaud, Rapp. 697 sq. Noo. 166—171; Chapot, Bull. Corr. Hell. '00, 580; Jaussen RB '01, 571, No. 3. — Eine arabische Inschrift: Dussaud Rapp. 739, No. 33.

9. Bibliographie.

(Nachträge zum ersten Teil: Band I, 480—507.)

1837.

20. Lindsay, Lord: Letters on Egypt, Edom, and the Holy Land usw.

Bd. II S. 89—163 (17. Mai — 3. Juni 1837): Tiberias — Ka'at el-Huṣn — Mukës — Irbid — Nā'ime — Ğeraš — 'Ammân — Salt — Zibîn — Šûf — Huṣn — Der'ât — Boṣrâ — Ğre — Suwêdâ — 'Atil — Kaṇawât — Šuhba — Neğrân — Ezra' — Tibne — Šanamên — Damascus.

1879.

104 a. Oliphant, Laurence: The Land of Gilead, with Excursions in the Lebanon. Edinburgh and London, William Blackwood and Sons, 1880. — (Gr. 8°. XXXVII, 538; 9 Abbildungen, 2 Karten).

Frühjahr 1879: SS. 26—283: Bâniyâs — Kunêtra — Tell el-Faras — Tsîl — Šĉh Sa'd — Tell el-'Aš'arî — Muzêrib — Turra — Irbid — Bêt Râs — Mukës — Kafr As'ad — Mezâr — 'Ağlûn — Šûf — Ğeraš — Tekittî — Burma — Wâdi-z-Zerkâ — Salt — Ğubĉha — 'Ain el-Bâšâ — Yâğûz — Ka'at ez-Zerkâ — 'Ammân — Salt — 'Arâk el-Emîr — Jerusalem.

Titelbild: Peribolus von Ğeraš (Photographie).

Holzschnitte: S. 87: Tal des Yarmûk von Tell el-'Aš'arî; S. 172: Ka'at er-Rabad; S. 254: Theater von 'Ammân; S. 264: 'Ammân; S. 280: 'Arâk el-Emîr.

1890.

129 a. Frauberger, Heinrich: Von Amman nach Djerash. Ein kleiner Beitrag zur Karte Syriens. — Von Djerash über El-Fedên nach Bosra. — Globus '93, (LXIII) 10—13; 167—172.

Ende Mai — Anfang Juni 1890: 'Ammân — 3,5 km: 'Urğân — 14,5 km: Yâğûz — 19,5 km: Umm el-'Urûk — 20,5 km: 'Ain ed-Dîb — 23 km: Umm Rummare — 31 km: el-Kamše — 35 km: Hûšet el-'Alûk — 39,5 km: Ğubba — 43 km: ez-Zerkâ (von Yâğûz bis hierher 5^h 5^m) — 51 km: er-Riyâšî — 55 km: südliches Tor von Ğeraš (von der Zerkâ bis hierher 2^h 10^m) — 3.—8. Juni: Ğeraš — 23 km: großer Baum — 46 km: er-Remĉe — 51 km: el-Muzêrib — ed-Der'ât — Ğâbir — Samâ — el-Fedên — Umm el-Ğimâl — Bâ'eğ — Summâkiyât — Umm es-Surab — Boṣrâ.

Abbildungen (Photographien): S. 13: Yâğûz: Grab des Nimr 'Adwân (oben S. 229). — S. 169: Baum zwischen Ğeraš und er-Remĉe. — S. 170: Der'ât: Inneres der Moschee. — el-Fedên: Wasserreservoir und Kreuzfahrerschloß. — S. 171: Umm el-Ğimâl. — SS. 11, 168: Routierkarten.

129 b. Peters, John P.: The Ancient Roman Road from Philadelphia to Gerasa. Notes of Eastern Travel: American Journal of Archaeology, Vol. VIII, No. 3, July-September 1893, pp. 325—329.

3.—5. September 1890: 'Ammân — Yâğûz — Kamše — Ğeraš. — Dazu pp. 448—453: Meilensteine und Inschriften aus Ğeraš.

138. Ist unter 1890 zu stellen (s. oben 129 a).

1895.

152. Heber-Percy: Algernon: Moab, Ammon and Gilead. With Illustrations and a Map. — London, Simpkin, Marshall, Hamilton & Co. 1896 (8°. VIII, 101). — 18 Photographien und Routierkarte.

7. Mai — ? 1895: Jerusalem — Jericho — 'Ayûn Mûsâ — Nebo — Mâdebâ — Ma'in — 'Atĉârûs — Mukaur — Wâdi Wâle — Dîbân — 'Arâ'ir — Umm er-Rašâš — Mušĉeriye — Ka'riyet Felĉa — Wâdi Wâle — Mâdebâ — Nettiil — Umm el-Walid — Umm el-Kuṣĉr — Hawâra — Mâdebâ — Hesbân — el-'Âl — 'Arâk el-Emîr — Wâdi Šir — 'Ammân — Salt — Ğeraš — Remĉe — Turra — Muzêrib.

Photographien: S. 10: 'Ayûn Mûsâ. — S. 14: runder Stein bei Ğarb el-Kebîr. — S. 38: Turm vom Umm er-Rašâš. — SS. 51, 52, 55: 'Arâk el-Emîr. — SS. 57, 59: die Klausur Mu'allakât Wâdi Šir (s. o. S. 252). — SS. 64, 66: 'Ammân. — S. 68: ibid. Bau auf der Citadelle (Nordseite). — S. 74: Ğeraš: Südtor. — S. 76: ibid. Peribolus. — S. 78: ibid. Nymphaeum (= Fig. 851). — S. 82: ibid. Großer Tempel (= Fig. 848).

1896.

- 159a. **Rupprecht**, Prinz von Bayern: Die Ruinenstadt Gerasa in Adschlun (Syrien). Zeitschrift des Münchener Alterthums-Vereins, IX. Jahrgang, Januar 1898, 1—9.

18. Oktober 1896. — Abbildungen (Photographien): 1. Ansicht von Norden. — 2. Das kleine (nördliche) Theater. — 3. Das große (südliche) Theater. — 4. id. Ansicht der Skene. — 5. Der große Tempel. — 6. Peribolus. — 7. Stadtmauer. — 8. Thermen und Tscherkessendorf. — 9. Ansicht von Osten. — S. 5: Plan der Thermen. — S. 9: Stadtplan.

1899.

- 179a. **Chapot**, Victor: Inscriptions d'Arabie: I. Bornes milliaires de la route de Philadelphia (Amman) vers le Nord. II. Petits monuments divers (Inscripfen aus Tell el-Aš'arî, Der'ât und Nawâ). — Bulletin de Correspondance Hellénique '00, 575—581.

180. **Butler**, Howard Crosby: Architecture and other Arts. — Part II of the Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899—1900. Under the Patronage of V. Everit Macy, Clarence M. Hyde, B. Talbot B. Hyde, and I. N. Phelps Stokes. Published by the Century Co., New York, MCMIII. — Gr. 4^o. XXV, 433. 397 Photographien, 179 Pläne und Zeichnungen.

S. 1—17: Einleitung. — S. 17—309: Nordsyrien. — S. 310—422: Haurân.

S. 310—320: Kap. IX: Allgemeines.

S. 321—340: Kap. X: Vorrömische Periode (60 A. C. — 105 A. D.). — S. 324—327: Suwêdâ: Hamrath-Mausoleum (Phot.). — S. 326: Kanawât: Fragment. — S. 327—334: Suwêdâ: Tempel (8 Phott., Plan und Rekonstruktion). — S. 334—340: Sê' (Plan und Details nach de Vogüé).

S. 341—368: Kap. XI: Römische Periode (105—200 A. D.). — S. 343—346: 'Atîl: Nord- und Südtempel (2 Phott., Grundriß und Rekonstruktion). — S. 346—351: Mušennef: Tempel (4 Phott., Grundriß und Rekonstruktion). — S. 351—354: Kanawât: Prostýlos (3 Phott., Grundriß). — S. 354—357: Kanawât: Peripteros (3 Phott., Grundriß und Aufriß). — S. 357—361: Kanawât: Serai (3 Phott., Grundriß). — S. 361—365: Sê': Tore (5 Phott., Rekonstruktion). — S. 365—368: Šakḳâ: Basilika (3 Phott., Grundriß nach de Vogüé).

S. 369—405: Kap. XII: Römische Periode (200—300 A. D.). — S. 370—375: Šakḳâ: Kaisariye (6 Phott., Grundriß nach de Vogüé). — S. 376—378: Šuhba (Stadtplan). — S. 378—380: Šuhba: Großer Tempel (2 Phott., Grundriß). — S. 380—382: Šuhba: Viereckiger Tempel (Phot., Grundriß). — S. 382—384: Šuhba: Serai (Grundriß). — S. 384—390: Šuhba: Thermen und Aquädukt (5 Phott., Grundriß). — S. 391—392: Šuhba: Theater (Phot., Grundriß und 2 Schnitte). — S. 393: Šuhba: Kolonnaden. Tetrápylon. — S. 393—396: Šuhba: Tore (2 Phott., 2 Grundrisse). — S. 396—397: Šakḳâ: Kalybe (Phot., Grundriß und Schnitt nach de Vogüé). — S. 397—398: Heyât: Kalybe (Grundriß und Rekonstruktion). — S. 398—400: Harrân el-'Awâmid: Tempel (3 Phott.). — S. 400—402: Dümêr: Tempel (2 Phott., Grundriß und Rekonstruktion). — S. 402—405: Kanawât: Basilika (Serai) (2 Phott., Grundriß nach de Vogüé).

S. 406—413: Kap. XIII: Christliche Architektur. — S. 407—408: Kanawât: Serai-Kirche (D) (Phot.). — S. 408—411: Taḥḥâ: Kirche (5 Phott., Grundriß nach de Vogüé). — S. 411—413: Ezra': Kirche (3 Phott., Grundriß nach de Vogüé).

S. 414—422: Skulpturwerke. — S. 414—415: Suwêdâ: Stieraltar (2 Phott.). — S. 415—417: Sê' (2 Phott.). — S. 416—417: Šakḳâ (Phot.). — S. 418: Heyât (Phot.). — S. 418—419: Kanawât (2 Phott.). — S. 420—421: Šuhba (3 Phott.). — S. 421: Sê' (Phot.). — S. 421: Rime. — S. 422: Šuhba (Phot.)

1901.

- 189a. **Dussaud**, René: Rapport sur une Mission Scientifique dans les régions désertiques de la Syrie Moyenne, par M. René Dussaud, avec la collaboration de M. Frédéric Macler. — Nouvelles Archives des Missions scientifiques et littéraires: Choix de Rapports et Instructions, publié sous les auspices du Ministère de l'Instruction publique et des Beaux-Arts. — Tome X pp. 411—744; Routierkarte, 6 Tafeln Photographien, 4 Abbildungen im Text und 24 Tafeln Šafâ-Inscripfen. — Paris 1903.

Première partie, par René Dussaud: Chapitre I: Itinéraire et Relevés archéologiques (pp. 413—451; die eingeklammerten Seitenzahlen nach den Ortsnamen beziehen sich auf die im zweiten Teile enthaltenen In-schriften: a.: arabisch, n.: nabatäisch, s.: safaitisch, ohne Bezeichnung: griechisch-lateinisch). — 17. März — Ende April 1901: 414: Damascus — Kiswe — Dêr 'Alî (640) — Musmiye (pl. II, 640; a. 725). — 417: Ša'ara (642) — Habeb (642). — 419: Zabâ'ir — Zebîre — Sûr (643) — Dâmet el-'Âlya (pl. III, 644). —

420: Ġurên (*n.* 708). — 421: Lubbên (644, *a.* 727) — Harrân (*a.* 726) — Neġrân (645) — Meġdel en-Nâ'idât (645) — Sulēm (645) — Kanawât (647). — 422: 'Atil (648). — 423: Suwêdâ (650) — Raḥâ — Kafr (651). — 424: Hebrân (653) — 'Âyin (*a.* 728) — Šalḥad (654; *n.* 708; *a.* 729). — 427: 'Ormân (657) — Melah eş-Šarrâr (660; *n.* 709; *a.* 735) — Kaišama (658) — Luwaibide — Hibikke — Hoyyet Hibikke (663) — Dêr en-Našrânî (659) — Melah eş-Šarrâr — Meġdel eş-Šôr (659) — Šâfiyet Melah — Burâk (659). — 428: Melah eş-Šarrâr — Hoyyet Hibikke — Wâdi-r-Rušaide (*s.* 485) — Ġadîr Abû Za'rûr (*pl.* IV, 1) — Riġm Mušbik (*s.* 485) — Wâdi-š-Šâm (*s.* 503, 507; *a.* 735) — Grabmal des Imru'ulkaïs ibn 'Amr (*pl.* IV, 2; *n.* 716) — Hiŋne (*s.* 515) — Wâdi-š-Šâm (*s.* 546) — Nemâra (*s.* 548; *a.* 736) — Wâdi-š-Šâm (665). — 429: Wâdi-l-Ġarz (*s.* 553) — Ġadîr ed-Derb (*s.* 577) — Wâdi-l-Ġarz (*s.* 590) — Šenâyim — Diyâte (*s.* 598). — 430: Šurahi (666) — Išbikke (666) — Kôm Wâsim (*s.* 598) — Wâsim (*s.* 598) — Ka'at el-Wâsim (*s.* 603) — Wâdi Išbikke — Sa'ne (*s.* 606) — Rušaide (667) — 'Osalle — Tell Ša'f — Behem (669) — Melah eş-Šarrâr — Intân — Hâzime. — 431: Umm el-Kušair — Dêr Ġûlḥ (669) — Miṭnâyet Wâdi Raġil (Dêr eş-Ša'ir) (*s.* 606) — Mezâbil — Ġarâba — I'nâk (*pl.* V, 1; *s.* 608, *a.* 738). — 432: Dêr el-Kahf (669) — Wâdi-l-Irritên (*s.* 607) — Ka'at Azrak (*pl.* V, 2; *pl.* VI; *s.* 607; 670; *a.* 739). — 433: I'nâk — Dêr el-Kunn — I'nâk — Hirbet el-Kara'a (671). — 434: Hirbet Muġa'ir. — Hirbet 'Awwâd — Umm el-Kuṭċen (671; *n.* 710) — Tell Ġariye (Ġariyet Šubêḥ) (672; *n.* 711) — 'Anz (678; *n.* 712) — Tell Ġariye — Qurayye — Harâb es-Sahl — Šabḥa (681; *n.* 713) — Šubḥiye. — 435: Tišiye — Simġ (681; *n.* 713) — Tišiye — Umm el-Ġimâl (*s.* 608; 682). — 438: Simġ — Summâkiyât (687; *n.* 714) — Umm es-Surab (688) — Umtâ'iye (688) — Fedên (689). — 440: Samâ (691) — Ġâbir — Tayyibe (692) — Ġize — Sahwet el-Kamlî — Harabâ (693; *n.* 715). — 441: Musêfire (696) — Kirtâ — Saidâ. — 443: Der'ât (697; *a.* 739). — 444: Muzêrib — Šêḥ Sa'd — Nawâ (699) — Ġâbiye. — 450: Fostas — Namar. — 451: Hâra — 'Akraḥâ (699—700) — Meliḥa — Kefr Šams — Ġabâġib — Damascus. — Chapitre II: Étude sur les confins désertiques de la Syrie moyenne (pp. 451—481).

Deuxième partie, par René Dussaud et Frédéric Macler. — Chap. I: Inscriptions Saffaïtiques (pp. 482—640): — Chap. II: Inscriptions grecques et latines (pp. 640—703); p. 701: Kenâkir — Damascus; p. 702: Ġesrin — Bêt Mêri; pp. 703—707: Indices. — Chap. III: Inscriptions nabatéennes (pp. 707—725). — Chap. IV: Inscriptions arabes (pp. 725—740). — Additions et corrections: p. 741. — Index général: p. 741—744.

1903.

196. **Germer-Durand:** Rapport sur l'exploration archéologique en 1903 de la voie romaine entre Ammân et Bostra (Arabie). Bulletin archéologique du Comité des Travaux historiques et scientifiques. — Paris 1904, 1^{re} livraison, 2—43.

pp. 2—31: Meilensteine von Bošrâ bis 'Ammân. — p. 32: Inschrift von eṭ-Tayyibe. — pp. 33—35: Meilensteine von Der'ât bis Ġeraš und 'Ammân. — pp. 35—37: Inschriften aus Bošrâ. — pp. 37—40: Inschriften aus Der'ât. — p. 41: Nabatäische Inschriften aus Bošrâ und Der'ât. — Pl. 1: Routierkarte. — Pl. 2: Viereckiger Bau auf der Citadelle von 'Ammân (= Fig. 839). — Pl. 3: Theater von Bošrâ. — Pl. 4: Bošrâ: Omar-moschee. — Pl. 5: Bošrâ: Westtor. — Pl. 6: Der'ât: Inneres der Moschee.

197. **Goodrich-Freer, A.:** In a Syrian Saddle. London, Methuen & Co., (1905). — 8^o. 363.

3. Oktober — ? 1903: SS. 1—177: Jerusalem — Jericho — Mâdebâ — Mešettâ — Kaštal — 'Ammân — Ġeraš — Salṭ — Jerusalem.

1904.

198. **Jaussen, A., Savignac, R., Vincent, H.:** 'Abdeh (4—9 février 1904). Rapport présenté à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres qui avait chargé l'École biblique de Saint-Étienne d'une mission dans le Négeb, et publié dans la Revue avec son autorisation. — RB '04, 403—424; '05, 74—89.

Itinerar RB '04, 404: 23. Jan. — 12. Febr. 1904: Jerusalem — Hebron — Bîr eş-Seba' — Halaša — Ruḥêbe — Mušrifé — Sbaita — 'Abde — 'Ain Kudês. — Rückweg: Tell Raḥme — Kurnub — 'Ar'ara — Kušêfe — Tell-'Arad — Hirbet el-Karyatên.

RB '04, 404: I. Récit de l'exploration. — 410: II. Le site d'Abdeh. — 413: III. La ville Byzantine. — Tafeln: 1. Plan von 'Abde und Umgebung. — II—III. 8 Photographien von 'Abde. — IV—V. Grundriß der Citadelle. — Textbilder: 411: Profil des Terrains von Abde. — 414: Grundriß des römischen Lagers. — 416—423: Photographien, Grundrisse und Detailzeichnungen.

RB '05, 74: Les hypogées: § 1. Tombes transformées en habitations (4 Abbildungen, 1 Tafel und 1 arabische Inschrift). — § 2. Le tombeau d'Obodas (Grundriß, Schnitte und 4 Abbildungen).

199. **Savignac, R.:** [Reise der École Biblique durch den Hauran nach Damaskus und Baalbek im April.] — Erwähnt in RB '04, 577—584 (Inscriptions nabatéennes du Hauran) und '05, 93—97 (Glanures épigraphiques).

Griechische und nabatäische Inschriften aus: 'Ammân — Ka'at ez-Zerkâ — Der'ât — Tayyibe — Bošrâ — 'Îre — Suwêdâ — Sê' — Murduk — Siġn — Neġrân — Ezra' — Maḥaġġe.

200. **Smith, George Adam:** The Roman Road between Kerak and Madeba. — QS '04, 367—377; '05, 39—48.
 April 1904. — Abbildungen: p. 40: Wall at Dhībān (Photographie). — p. 42: Plan of hills at Dhībān (= Fig. 864). — p. 43: Structure of Roman Road near Dhībān.
201. —: Callirrhoe and Machaerus. — The United Free Church Magazine, London & Edinburgh. 1905, February, 34—36.
 April 1904. — Vier Photographien (Kallirrhoe und Mukaur).
202. —: Callirrhoe and Machaerus. — QS '05, 219—230.
 April 18—19, 1904: Mādebā — Ma'īn — Wādī Zerḳā Ma'īn — Ḥammām Zerḳā Ma'īn — Mukaur (Kaşr el-Meşneke). — Vier Photographien (Dolmen, Ḥammām ez-Zerḳā und Machaerus; Plan von Machærus).
203. **Mygind, Eduard:** Vom Bosphorus zum Sinai. Erinnerungen an die Einweihung der Hamidié-Pilgerbahn des Hedjas (Teilstrecke Damaskus-Ma'ān). Mit 2 Portraits, 15 Bildern, 1 Karte und 1 Höhenriß. — Leipzig und Konstantinopel, Otto Keil, 1905 (8°, 93).
 Sommer 1904. — 50—73: Von Damaskus nach Ma'ān (Beschreibung der Bahnfahrt). — Von den Abbildungen sind zu erwähnen: Titelbild: Blick auf Ma'ān. — 57: 'Ammān, Theater und Thermen.
-

NAMENVERZEICHNIS.

Die Namen der angeführten Autoren sind mit Versalien gedruckt; Kursivversalien bezeichnen Autoren oder Reisende, die bloß erwähnt sind. Ziffern in Fettschrift bezeichnen die Hauptstellen, eingeklammerte, daß die betreffenden Namen an diesen Stellen bloß nebenbei erwähnt sind. Ziffern in Kursivschrift beziehen sich auf die Auszüge aus anderen Autoren; kommt ein Name nur in den Auszügen vor, so ist er ebenfalls kursiv gedruckt.

(G), (N), nach einem Namen, deuten an, daß er in einer griechischen, bezw. naba-täischen Inschrift vorkommt; Ziffern in Steinschrift, daß der Name in einer lateinischen Inschrift vorkommt. — St. = Stammname. — Ein Sternchen * vor einem Namen bedeutet, daß dieser bereits im ersten Bande vorkommt; nach einer Seitenzahl: = Anmerkung. — Kreuze † bezeichnen die Beiträge Prof. Musils.

Aamed: s. *Om el* °.

Aaneiza: 7.

**Aaronsgrab* (Petra): 332.

Ab el-'Ağûl: s. Ġadîr °.

Ab al-'Azâm: s. 'Ain ab °.

Ab-âl-Lesel (-âl-Jesel): s. 'Ain . — Wâdi ° †: 333.

Abâ-l-Hjarag (Kaşr): **60, 269**. Fig. 639. — *Wâdi °: 60.

**ABAMELEK-LAZAREW*, Fürst C.: 233, 234, 254, 256.

Abasiyeh: 216.

Abbasia: s. *Rujm* °.

'Abbasiden: (147, 171, 172, 173, 266).

**Abbûr*: †328. — s. Henw.

'Abd: s. Kaşr el °.

**Abde* (ġirbet): †328.

'*Abdeh*: 331, 341.

'*Abdmâliku* (N): 70.

'*Abdumelik* (Chalife): 146, 171.

'*Abdûn*: 181.

'*Abid* (Harâbt el-) †: 333. — Wâdi el-': †333.

Abila: (205).

**Abou-Yacoub* (Wady): †325.

Abu 'Âisheh: s. 'Arâk °.

Abû el Ajûl: s. 'Ard °.

Abû 'Alandâ: **207**.

Abû 'Alêka (wâdi) †: 329, 332.

Abu-l-Ġerzâm (wâdi) †: 334.

Abu Halûfa (wâdi) †: 325, 335.

**Abu Hammûr*: †327.

Abû Hârûn: s. 'Ain °.

**Abû-l-Hirge* (Wâdi): 326.

Abu Ĥirke †: 326.

Abu Ĥnuk: s. Râs °.

Abu Ĥšêbe (naqb, wâdi) †: 330, 332.

Abû Karib el-Mundîr: 174.

Abu Khsheibeh (Wady): 304.

**Abu Kušêbe* (Wâdi): †332.

Abû-l-Muzaffar Lâġîn: 195.

Abû Ručbe †: 334.

Abû Rukbe*: (23), **43, 45, 269, 296, †334. Figg. 608—612. — *Wâdi °: 42.

**Abû-r-Ruzze*: 307.

ABÛ ŠÂMA: 73.

**Abû Sidr* (Wâdi): 305, †324.

Abû Šîġân*: **295, 305.

Abûd: (201).

'*Abûr* †: 328. — s. Henw *Abbûr*.

'*Abûri* (Orejnbet al-) †: 324.

Abyađ: s. Kaşr el °.

Ačûze* (el-): **296, †328.

Adar, Addar, Ader: 41, †334.

**Addir*: 41, †334.

**Adîra* (Wady): 17.

Adittha: 222, 317.

**Adjamieh*: †327.

Adra'ah: s. Der'ât.

Adraha: 320.

Adventus: s. *Antistius* °.

'*Adwân*: s. *Nimr* °.

**Aelius Severianus Maximus* (P.): s. *Severianus*.

Aemilius Carus (L.): **254**.

Aeneze (*Kalaat*): 7.

Afêkre (wâdi) †: 325.

'*Afra* (sej) †: 329.

**Afrika*: römische Kastelle: 59, 62, 69, 70.

**Aġlân*: 231. — (Stadt): 242, 251, 286, 337.

'*Aġûl*: s. Ġadîr ab el °.

Ahamant: 3.

Ah'la, Ahla: 189.

Aġmar: s. Ĥân el °.

Aġmed ibn Muġammed: s. el-Musta'in.

Aġsa (*Kaşr el, Wâdi el*): s. Heşâ.

'*Âlîa*: 248.

'*Ain ab al-'Azâm* †: 332.

**'Ain Abal-Lesân*: †333.

'*Ain ab-âl-Lesel* (ab-âl-Jesel) †: 333.

'*Ain Abû Hârûn* †: 330, 333.

'*Ain 'Âiša*: 249.

'*Ain el-'Alûk*: (228), 232.

'*Ain el-Bâšâ*: 252, 286.

'*Ain Beddw* †: 333.

**'Ain el-Bîre* †: 328.

- 'Ain Brak†: 330.
 'Ain Emûn†: 330, 331.
 'Ain 'eschuschi: 249.
 'Ain Fit: 249.
 'Ain el-Frang†: 325.
 *'Ain el-Frenġi: †325.
 'Ain Ġazâl†: 333.
 'Ain Ġenne: 242, 251.
 *'Ain Ġhazale: †333.
 *'Ain Ġidi: 278.
 'Ain el-Ġirm: 227, 228.
 'Ain Ġurfa: 248.
 *'Ain Ġaldi: †333.
 'Ain el-Ġalla: 283.
 'Ain el-Ġamîdî†: 326.
 *'Ain Ġârûn: †333.
 *'Ain Ġawrat: †327.
 'Ain el-Ġegġe†: 333.
 *'Ain Ġesbân: 294, 316.
 'Ain el-Ġirwa†: 249.
 'Ain el-Ġwârî†: 327.
 *'Ain el-Ġzâm: †332.
 'Ain el Ġirm: 227, 228.
 'Ain Keikebe: 241.
 'Ain el-Kwêra†: 333.
 'Ain Lebûn†: 328.
 'Ain el-Leġġûn†: 325.
 'Ain el-Mu'allaka†: 330.
 *'Ain Mûsâ: †329, 332.
 'Ain en-Nebî (Quelle und Wâdî): 228, 243.
 *'Ain Neġel: 270, 296, 297, 316.
 *'Ain Qouheireh: †333.
 *'Ain Radjaf: †333.
 'Ain Râġef†: 333.
 'Ain Razâl†: 333.
 *'Ain er-Resâs: †333.
 'Ain Rsês†: 333.
 'Ain es-Sa'û: †328.
 *'Ain Sadaġa: 281, †332, 333.
 'Ain Sġek: 304.
 *'Ain es-Sitt (Wâdî): 307.
 'Ain eš-Suſâfa†: 329.
 'Ain es Sukhni: 227.
 'Ain es-Sulġân: 252, 287.
 *'Ain eš-Tarîġ: 298.
 *'Ain Terayn: †329.
 'Ain et-Tês: 242.
 'Ain Yâġûz: 229, 283.
 'Ain Yanûb: 251.
 *'Ain el-Wahêde: 281.
 'Ain Ziwân: 249.
 *'Aine (el-): 279, 298.
 'Âiša: s. 'Ain'.
 'Ajj (ġirbet)†: 329.
 Ajj†: 332.
 'Ajn: s. 'Ain.
 'Ajûl: s. 'Ard Abu el-'.
 'ajun ez-zurwân: 249.
 *'Akaba (el-): 333.
 'Akaše (St.): †332.
 'Akejli: s. Selâlt el-'.
 'Akêli: s. Zmêlet'.
 *'Akrahâ: 306.
 *Akropolisberg in Petra: †329.
 'Akûla: s. Umm°.
 Akwa: s. Mišra°.
 *Âl (el-): 269. — s. Riġm el-°.
 *Alâġî: s. Riġm el-°. — *Wâdî-l-: †326.
 Alamundaros: 174.
 'Alandâ: s. Abû°.
 'Alêġa: s. Abû°.
 Algerien: 69.
 Alhambra: 143.
 'Alia, 'Alja: 189, 324.
 'Alimithras (N): 331.
 'Alja: s. Tel'et'.
 Allius Fuscianus (C.): 256.
 Almaghârâ: 2.
 Alshamiyê: 2.
 'Alûġ: s. 'Ain el-°.
 Aly: s. Wêlad'.
 *'Âlya: s. Ġirbet el-°.
 *'Amad: s. Umm el-°.
 'Amâġa (ġirbet el-)†: 328.
 Amîn eš-Daba'a: 74.
 'Ânir (St.): 172.
 *Ammagâ (el-): †328.
 *'Ammân: 182, 207, 211, 216, 221, 263, 283, 301, 308, 312, (225, 226, 228, 229, 230, 231, 316, 320, 321, 323, 336, 337). — (100, 147, 177, 179, 280). — Figg. 838—841. — (Nahr, Wâdî): 182, 207, 211, 221.
 Amoushkerâ: 335.
 Amra: s. Kušair.
 *Amran (onadî): †333.
 Amûr (Kasr): 43.
 Anastasius (Kaiser): 310.
 'Aneze (St.): 252.
 'Anêze (Ġebel): 7, 8, 270. — s. Ġal'at°.
 Angâsé: 2.
 Antistius Adventus (Q.): 256.
 *Antoninus: s. Caracalla, Domitius, Elagabalus.
 *Antoninus Pius: 254.
 Antonius Gemellus (M.): 256.
 *'Ar: 24, 69. — *Ar-Moab: 69.
 Âra des Pompeius: 240, 249, 253, 254, 255.
 Âra der Seleuciden: 253.
 *'Arâ'ir (el-), 'Ara'r, Araayr: 58, 306, 325.
 *'Araba (Wâdî-l-): (13, 329), 330.
 *Arabia: s. Provincia.
 *Arabische Inschriften: 18, (70: kûfisch), 76, 195, (247).
 'Arâs: s. Tala'at el-°.
 'Arâk Abu Âtshet: 211.
 'Arâġ el-Emîr: 252.
 Arayrieh (wady): 15.
 Arbid: s. Riġm el-°.
 Ard Abu el-'Ajûl: 304.
 *Ard ed-Debbe: 45, 86.
 Ard el-Ġarzî†: 326.
 Ard Ilâ' esh-Sha'al: 304.
 Ard el-Kelby: 2.
 *Ard Ramadân: 79.
 *Areopolis: (91).
 *Aretas IV: 331.
 Arethas: 174.
 *Aron: 47, (72).
 Armonensia: s. Castra'.
 Asabaia: 177.
 'Asâkir: s. Feġġ el-°.
 'Ašâyir: s. Dêr el-°.
 'Aschik (El): 266.
 Asclepiades: s. Aurelius°.
 'Asêker: s. 'Asâkir.
 *Ašerim (Djebel): †333.
 'Asîd: s. Liġġ el-°.
 'Asideh (Wady el-): 305 = Abû Sidr.
 'Askar: s. Ġirbet el-°.
 'Ašrîn: s. Umm°.
 *Assal (Wady): †329.
 Assawâwin: 181.
 'Atabêt Raġle: 248, 284.
 'Atârûs†: 326.
 Athenodorus: 313, 318.
 *'Attârûs: 268, 269, 300, 304, †326.
 Attidius Cornelianus (L.): 254.
 'Atûf: s. Zebb°.
 Aurelius (L.): s. Verus°.
 Aurelius Asclepiades: 58.
 *Ausallâhi (N): 331.
 Ayn Keykebe: 241.
 'Ayy (Ġirbet)†: 329.
 *Ayyil: †332.
 Awcêš (wâdî)†: 334, 335.
 Azabarah: 177 (= ez-Zubêrât).
 'Azâm: s. 'Ajn ab al-°.
 'Azâra: s. Zâhra°.
 'Azâzme (St.): †333.
 'Azîm (ġirbet)†: 327.
 *Azou (Khîrbet): †327.
 Ba'aris†: 326.
 *Baal: 90.
 *Bâb es-Siġ: 297, †329, 330, 334.
 Bacatha: 100.
 *Badabde: †332.
 BAEDER, Karl: 307.
 Baġêk: s. Umm°.
 Baġl: s. Btân el-°.
 Baġret el-Ġiġâne: 302.
 Bâjer: s. Kasr.
 Baġ'e: s. Ġalâl' el-°.
 Baġei'a (El): 304.
 Bâġer: s. Radda, Weli Šejġ Mġammad°.
 *Bakr (Jebel): †333.
 Balchrag: 60.
 *Balû'a (el-): †326. — Wâdî-l-: 307, †326.
 *Bâniyâs: 249, 285.
 Baradâ (Wâdî): 247. — s. Sûġ Wâdî°.
 Barazîn: (178).
 Bardijje (wadi-l-)†: 334.
 *Bârid (el-): †332, 334.
 Bâšâ: s. 'Ain el-°.

Bašbaš: s. Bîr.
Başşeh (el-): 306.
Basla: s. Bošta.
 Baṭṭa (el-): 330, 332.
 *Batra (el-): 41. — †325, 334. — 327, 333.
 Baum: s. Dibân, Mési.
 Bâyer: s. Kaşr.
 Bawâb (wâdi el-): 325, 328.
B'chèr, Belhèr: s. Ksour^o, Qsour^o.
 Bdûl: s. Far'at el-^o.
 *Bêdâ (el-): † (bei Petra): 329, 332, 334, (bei el-Humayyime): †333. — s. Hîrbet el-^o.
 Beddw: s. 'Ain.
 Beduinengräber: 13, 228, 229.
 *Beer: †324.
 Beğğâliya: s. Bîr el-^o.
 *Begueira (Weli): †327.
 Beirût: 272, 273, 277, 287, 288, 292 — 293.
 *Beil el-Karm: 307.
 BEKRÎ (EL-): *172.
Belâd-el-Chôl: 16.
 Belkâ (el-): 8, 173, 324, (65, 76, 100, 187). — 174. — s. Ka'at el-^o.
Beni Rassân: s. Gassaniden.
Bent: s. Bint.
 *BERCHEM, Max van: 76, 195.
Besheir: s. Keszour el-^o.
Besîr: s. Kasr^o. — *Sheykh*^o: 58, 59.
 *Belaly: †332.
Beth-Gamul: 72.
 *Beltera (el-): †333.
 *Bezei'ya (Wâdi-l-): 20, 23.
 *Bezeyeh, *Bezeyi: 23.
 Bijâr: s. Biyâr.
 Bint: s. Kaşr el-^o. — *Wâdi-l-^o: 20, 21, 23.
 Bîr Bašbaš: †327.
 Bîr el-Beğğâliya: 278.
 *Bîr el-Harîr (Wâdi-l-): †328.
 Bîr Şhâde: 328.
 Bîre: s. 'Ain el-^o.
 Bîrket el-Hanzîr: 242.
 Bîrket et-Trâb: †327.
 *Biyâr (Wâdi-l-): †325.
 *Biyâr es-Seba'a: 296, †328, 334.
 Biyâra: s. Haḍbet Umm el-^o.
 *BLISS, Frederick Jones: 24, 38, 46, 47, 58, 59, 60, 69, 76, 146, 306, 307.
Bojdeidj (wady El-): 13.
 *Bogengräber: †329.
 BOISSIER, Gaston: 69.
Borma: 13.
 *Boşrâ: (172), (227), 246, 270, 301, 311, 316, 320, 337.
 *Bošta: (5), 281.
 Bostra: Ära von^o: 328. — s. Boşrâ.
Bourweicheh (wady 'l): 13.
 *Bozeizeh (wady 'l): 23.
 Brâč (Hîrbet el-): †329.

Provincia Arabia. II. Band.

Brak: s. 'Ain.
 Brêč (ġebel): †324.
 Brejze (el-): 330, 333.
 *Brêk (ġebel, Wâdi): 76, †324.
 Brücke bei Ka'at el-Hešâ: 18. — Figg. 573—575. — über das Wâdi Zêdi: 246. — Figg. 854—857. — über das Wâdi Zerkâ: 251.
 *BRÜNNOW, Rudolf Ernst: 58, 147, (171), 195, (216), 221, 222, 224, 226, 233, 240, 241, 242, 247, 248, 249, 250, 251, 253, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 304—307, 320.
 Bšêr: s. Kaşr^o, Weli.
 Bšêra: †326, 334.
Bshêr: s. Kûsr.
 Btajeḥa (wâdi el-): †333.
 *Btân (el-): 304.
 *Btân el-Bağl: †326.
 Btême (el-): 41, †334.
 *BUCKINGHAM, John Silk: 67, 70, 73, 86, 87, 90, 91, 100, 177, 178, 179, 180, 181, (216), 233, 234, 240, 241, 242.
 Buḳô'a (el-): 252, 286. — s. Baḳe'a.
Bukeia (El): 190.
 Bukfeiyâ: 303.
 BURCHARDT, H.: 263.
BURCKHARDT, Charles: 330.
 *BURCKHARDT, Johann Ludwig: 1, 7, 13, 17, 20, 24, 41, 45, 58, 67, 76, (84), 85, 177, 178, 195, (216), 223, 233, 234, 240, 241, 307, 330.
 Burğ (el-): *175.
Burgus speculatorius: 62.
Burj es Sahel: 216.
 Burka: s. Naḳb.
 Burma: 13.
Buruk: s. Umm el-^o.
 *Bušêra (el-): †326, 334. — *Wâdi-l-^o: †328.
Bûsla: s. Bošta.
 *BUTLER, Howard Crosby: (205), 340.
 *Buṭm (Hîrbet el-): 72. — *Wâdi-l-^o: 72, †326.
Buyalereh (wady): 13.
Cademoth: 69.
 Caesaris: 257.
 *CAGNAT, R.: 59, 62, 70.
 Čahf (âl): = el-Kahf: 324.
 Capitoliâs: 320.
 *Caracalla: 221, 228, 229, 230, 231, 312, 313, 314, 315, 317, 318, 319, 322, 323, 327, 333.
 Carus: s. Aemilius.
Castal, Castell: 103.
 Castellum Ziza: 91.
Castra Arnonensia: 24, 85.
 Castra Praetorii Mobeni: 58.
 Čazâbe (wâdi-el-): †328.
 Celer: s. Vibius.
Chamleh (ech-): 3.

Chân es Shib, Ch. Zebib: s. Hân ez-Zebib, Ka'at ed-Daba'a.
 Chanata: 320.
 *Chanzîre (Wâdi): 21, 43.
 CHAPOT, V. 337, 338, 340.
 *Chaubak: 13.
Chegîg (Wady ech-): 301.
Chehhad: 20.
Chekhakh: 23.
Chemosh: 90.
Chérâh: s. Šarât.
Chîrbet el Bêdâ: 263, 265.
Chîrbet es Safâ: 263.
Chôl: s. Bêlâd-el-^o.
Choqeyra: 23.
 Chosroes I: 144, 145, 171, 173.
Chûrbet Szûk: 179.
Chûrrbet el-Pluṭliân: 38.
 Cilicia: 257.
 *Činnâr (Hîrbet^o, *Wâdi): 42, 325.
 Čitni: 244.
 *Claudius Severus (C.): 226, 240, 257, 312, 314, 316, 317.
 *CLERMONT-GANNEAU, Charles: 58, 70, 73, [91], 147, 195, *200, 201, 240, 242, 250, 253, 255, 256, 258, 259, 260, 327, 328, 330, 331, 332.
 Cohors quingenaria equitata: 8. — peditata: 99.
 Commodus: 224, 231, 314, 315, (316), 319, 320, 322.
 *CONDER, Claude Regnier: 179, 180, 181, 190, 195, 196, 197, 201, 205, 206, 207, 208, 216, 221, 222, 228, 229, 252.
 *Constantinus I: 69, 322.
 *Constantius I: 58, 221, 228, 313, 317, 322.
 COOK, S. A.: (147).
Corace: 100.
 Cornelianus: s. Attidius.
 *CORPUS INSCRIPTIONUM GRAECARUM: 240, 241.
 *CORPUS INSCRIPTIONUM LATINARUM: 58, 179, 221, 222, 224, 226, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 240, 241, 242, 256, 257.
 *CORPUS INSCRIPTIONUM SEMITARUM: 70, 331.
 Cotelses: 257.
 Da'ġân: 8, *174.
 *Da'ġaniya: 8—13, *174, 270, 281, 311. Tafel XLI, Figg. 560—568.
 Daba'a: s. Amin ed-^o, *Ka'at ed-^o. — *Wâdi-d-^o: †325, †328.
 Dabbe: s. Râs ed-, Debbe.
 *Dabbet-eš-Šarbût: 15, 270, 334.
 Daçel: s. Hammt ed-^o.
 Daçer (ed): †328.
 Dağangî: s. Kaşr ed-^o.
 Daḥâḥa: †332.
 Daḥel: s. Naḳb ed-^o.
 Daḥra Sâmra: †325.

Dalmāt (ġebel ed-): †325.
 Dalmatae Illyriciani: s. Equites .
 *Damaskus: (1), 100, (171), 187, 195,
 247, 270, 283, 284, 302, 337.
 *Dāna: 7, 13. — *Ġebel : 270, 296,
 †326, 327, 328, 334.
 Dāra (sejl ed-): †328.
 Darāwiš: s. Ġurf ed- .
 Darb el-Ĥaġġ: s. Ĥaġġstraße.
 Darb es-Simine†: 325.
 Darba: s. Naḵb .
 *Darra (Ġebel ed-): 74, 76, 269, †324,
 335; Fig. 649. — *Wādī-d-: 74.
 *Darra (ed-): †324, 335.
 *Dāt Rās: (17, 21, 23, *171), 268,
 269, 270, 279, 299.
 Daṭne (ed-): †326.
 Dausak (Ed-): s. ed-Dōsak.
 Dhā'a (ḥirbet ed-): †329.
 De'bū (N): 331.
 Deb'aa: s. Ḳal'at ed-Daba'a.
 *Debbe (Arḍ ed-): 45, 86. — Ġebel
 ed-: †334. — *Wādī-d-: 46, 85, 86.
 Decius (Kaiser): 179.
 Dejr (ed-): 189, †329, 330.
 Dekir: 302.
 *Delēlāt (ed-): [86], 326.
 DELITZSCH, Franz: 69.
 Delūl†: 326.
 *Demūs: s. Ḥirbet ed- .
 *Demūs es-Sumr: †327.
 *Dēr (ed-) (in Petra): 189, †329, 330,
 332. — (Wādī ed-): †332.
 Dēr (ed-): im Wādī Šir: 252.
 Dēr el-'Ašāyir: 247.
 *Der'at: (1), 244, 258—261, 283, 301,
 337.
 Derb el-Haj: s. Ĥaġġstraße.
 Derb en-Nkejbāt†: 335.
 *Dhahet (El): †329.
 Dhejbāt (aḍ-): †324, 336.
 Dhubān: s. Dibān. — Kurm : 72.
 Dhra'a: 73, †335.
 Dhulail (Wādī): 226, 228.
 *Dibān: (65, 69, 72, 304), 305—306,
 †324, 326. — Baum westlich von †:
 269.
 Dibān: s. Tibin.
 Dibon: s. Dibān.
 DIEULAFOY, Marcel: (171), 336.
 Dīmās: 247, 284.
 *Diocletianus: 58, 221, 256, 312, 313,
 314. — (69, 311).
 Dīrse: s. Ḳašr ed- .
 Dium: 242, 337.
 Djaafar: s. Telut.
 Djamieh: 8, 13.
 *Djebal: s. el-Ġibāl.
 Djeloul: s. Ġelūl.
 Djema'il: s. Ġemā'il.
 *Djerra (Seyl): †325.
 Djoheyrā: s. Ġuhēra.
 Dlēka (ḥirbet): †328.
 Dlēle (ed-): †326.

Dmûš†: 327.
 Dobba: s. Ḳal'at ed-Daba'a.
 *DOMASZEWSKI, Alfred von: 3—4,
 8—13, 14, 15, 18, 22, 25—38, 38,
 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 49—58,
 59, 60, 61, 62, 63, 63—65, 70, 74,
 79, 81, 82, 87, 91, 94, 95—100,
 (105), 118, 136, *172, 174, (216),
 228, 229, 230, 231, 232, 233, 240,
 241, 249, 253, 254, 255, 256, 257,
 258, 259, 261, 306, 311, (329). —
 Figg 550, 551, 552, 554, 566, 567,
 569, 573, 576, 581, 582—587, 589,
 594—597, 599, 602, 603, 608, 609,
 614, 615, 617, 618, 619, 624—626,
 633—637, 640, 644, 647, 650, 658,
 662—666, 670, 681, 703, 705, 731. —
 Tafeln XLI, XLII, XLIII, XLIV.
 Domitius Antoninus: 256.
 Dōr†: 333. — Wādī†: 333.
 *Dosak (ed-): 13, 270, 280, 296,
 †327 (Dōsak).
 *DOUGHTY, Charles M.: 2, 4, 7, 8,
 13, 14, 17, (18), 20, 24, 46, 47, 58,
 59, 69, 72, 76, 85, 145, 192, 208,
 (216), 223.
 Douweith (Redjourn): 15, 16.
 Drā' (sejl ed-): †326.
 *Drā'a (ed-): 279, †326.
 Drawish (Durf ed-): s. Ġurf ed-
 Darāwiš.
 Dscherrāsch: (65).
 Dschiddre (Ḳal'at): 74.
 Dubej'a: s. Ḳšēr .
 Dubese: 266.
 DŮCK, C.: 272, 287.
 *Duēherēh: 307.
 Dulail (Wādī): 226, 228.
 Dumēr (ed-): 34, *175, 302.
 Durf ed-Drawish: s. Ġurf ed-Da-
 rāwiš.
 *Dūšarā: 330.
 *DUSSAUD, René: 266, *310, 312,
 314, 315, 327, 331, 338, 340.
 Duwēs (Ruġum): 15, 16.
 Efdān: 147.
 *Edom: 17.
 Ēdūn: 242, 251, 285.
 Ehteim (St.): 223.
 Eisār: 41. — s. Ḥirbet 'Ēsir.
 Elagabalus: 224, 241, (251), 313, 333.
 'Elāki: s. 'Alāki. †326.
 'Elēdi: s. Umm .
 *Elġi: s. el-Ġi. — Wādī†: †328.
 Emdej (wādī): †329.
 Emjāl (el-): †327. — s. el-Miyāl.
 Emūn: s. 'Ain .
 *'Ēn Šēniš: †327.
 Eptacentus: 257.
 Equitata: s. Cohors quingenaria .
 Equites Dalmatae Illyriciani: 91.
 Eriha: 307.

Erphésza: 179.
 Erūġi (ḥirbet el-): †335.
 'Esāl (sejl): †329.
 'Eschschī ('ain): 249.
 Escourt: 90, †336.
 'Eshjireh: s. Umm .
 Esideh (wādī el-): †324.
 'Ēsir (Ḥirbet, Wādī): 41. — s. Šjar
 Esraia: 62.
 *Ettineh: 23.
 Etwi (wādī): †325, 328.
 EUAGRIUS: *175.
 *EUSEBIUS: 306.
 *EUTING, Julius: 76, 100, 253, 255,
 330, 331, 332.
 *Ezsoth: †325.
 Faḥḥām (wādī el-): †333.
 Falaka (el-): †334.
 Falḥa: s. Ḳerje .
 Far'at el-Bdūl†: 330.
 Faras: s. Tell el- .
 *Farasa (el-): 330.
 Farḥān (wādī): †325.
 *Faṭūma (el-, ḥirbet): 189, †330, 331.
 Fedēn (Ḳal'at el-): (Fedheen, Fed-
 hein): 223, 227, 312, 314—315.
 Fēfe: s. Feife.
 *Feġġ (wādī-l-): †325.
 *Feġġ el-'Asākir: 45, †327 (Feġġ el-
 'Asḱer†: 334).
 *Feife (el-): 278. — Wādī-l-Fēfe:
 †326.
 Feleka (ḥirbet, wādī): †328.
 *Felḥa: s. Ḳriyet .
 Fellah (Wādī): 17.
 Ferġ (el-): 249.
 FERGUSSON, James: 144, (171), 308.
 Fgeyy (Wādī-l-): 7.
 Fik: 250.
 Fines Syriae: 316.
 Fir'aun: s. Ḳašr .
 Fit: s. 'Ain .
 Fityān: s. Ḥirbet el- .
 Fizāra (el-): 249.
 *Flavius Iulianus: 224, 241, 313.
 Flavius Iulius Fronto: s. Fronto.
 Flavius Valerius Severus: 221, 313,
 322.
 FLEISCHER, H. L.: *172.
 Fodjeyd (El-): 13.
 FOSSEY, Ch.: 247, 338.
 *Fou'eileh: s. †Fwēle.
 Fom Tamesmida: 70.
 *FRAUBERGER, Heinrich: 339.
 FREI, Adolf: 250.
 Fronto (Flavius Iulius): 224, 314, 315,
 316, 319, 320, 322, 323.
 Fuḥār: s. Rāšēyat el- .
 Furaidīs (Ġebel, Wādī): 278.
 *Furnius Iulianus: 221, 228, 229,
 230, 231, 312, 313, 314, 315, 317,
 318, 319, (322), 327.

Fuscianus: s. Allius.
Fwêle (ġirbet el-)†: 333.

*Ğa'far: s. Tuhîl^o.

Ğabala ibn el-Aiham: 174.

*Ğabala ibn el-Hârî†: 100.

*Ğabrôn: †328.

Ğabrûna (ğebel el-)†: 328.

Ğâd: s. Ħwêġât ibn^o.

Ğadaf (el-)†: 335.

Gadara: 320.

Gadda: 222, 225, 320, 321, 336.

Ğadîr ab el-Ağl†: 326.

*Ğadîr es-Sullân: 22, 23, 281.

Ğafar (el-)†: 329.

Ğafna: 310.

*Galerius: 58, 221, 313, 322

Gallienus: 258.

*Ğarandal (el-)†: †326, 330. — *Wâdî-l-^o: †328, 334.

Ğardân (Wâdî-l-): 7, †334.

Ğar'at *Shihân*: 307. — s. Ķar'at^o.

Ğarra: †s. Ħafâjer.

Ğaşm: 246.

Ğassâniden: 171—175, 216, 264, 266, 310—311.

Ğalġân (wâdî)†: 334.

*GAUTIER, Lucien: 25, 94, 103, 147, (216), 233, 234.

Ğâwa: 179.

Ğawâr (wâdî el-)†: †325.

*Gaza: (2).

Ğazâl: s. 'Ain^o, Sâfiyet el-.

*Ğdêra (Wâdî-l-, sejl el-)†: †325.

Ğdu' (ğebel)†: 326.

Ğebâl (el)†: s. Ġibâl.

*Ğebel Hârûn: †330, 332.

Ğebel Ôša': 251, 286.

Ğebu (wâdî âl-)†: 329.

Geezah: 91.

*Ğelûl: 87, (90), 177, (178).

Ğelwaġ (sejl el-)†: 329.

Ğema'ijje (el-)†: 327.

*Ğemâ'il (el-)†: 72, †324.

Ğemejl†: 324.

Gemellus: s. Antonius.

Geminus: 257.

*Geminus Marcianus (P. Inlius): 231, 232, 242, 314, 315, 316, 317, 319.

Ğenêb (al-)†: †324.

Ğenîn†: 328.

Ğenne: s. 'Ain^o.

Ğenta: 303.

Ğerâd: s. Umm^o.

*Gerahy (el-)†: 23

Ğeraš: 228, 233—234, 240, 243, 251, 253—257, 270, 283, 301, 311, 337, 338. — (65, 226, 232). — Figg. 848—853. — Wâdî: 228, 233.

*GERMER-DURAND, J.: 25, 38, 58, 59, 62, 69, 72, 94, 103, 147, 179, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 241, 242, 253, 255, 256, 257, 305, 312, 323, 336, 337, 338, 341.

Ğerra (el-)†: s. el-Ħazne, Harâbt el-: 331, Zarnûk el-^o. — Wâdî: †325.

Ğerzâm: s. Abu-l-^o.

Ğhaza: s. Gaza.

Ğhazaleh: 72.

Ğhejra (al-)†: 326, 328, 334.

*Ğhenau-Zeita: 325.

Ğherbt-el-Sookh: 179.

*Ğhôr: 23.

Ğhoweyr (wady): 15.

*Ğhoweythe (Eh): s. Ġuwaita.

*Ğî (el-)†: †328, 330, 333, 334.

*Ğibâl (el-): 2, 15, 45, 85, †326. — Figg. 559, 564.

Ğidi: s. 'Ain^o.

Ğidġân†: s. Ķnân Abû^o.

Ğidre (Wâdî-l-): 74, 76, †324, 335. — s. Ķal'at^o.

GILDEMEISTER, J.: 250, 258.

Gilead: 85.

*Ğilime (el-)†: 325.

Ğimâl: s. Umm el^o.

Ğirm: s. 'Ain el^o.

Ğisr Umm el-Walid: (87), 90, 282.

*Ğiyâl (Ğebel): 73, 76, 83, 268, 269, 295, †324, 335.

Ğize: 244.

*GOEJE, M. J. DE: 328.

GOODRICH-FREER, A: 341.

*Ğôr (el-): 23.

*Ğôr es-Sâfiye: 278.

Gorahy (wady): 23.

Grâb (*Körriet el*): 41.

*GRAHAM, Cyril: 263.

*GRAY HILL: 2, 5, 7, 18, 20, 58, 59, 60, 76, 85, 91, 92, 94, 103, 146, 178, 187, 190, 195, 216.

Ğrêfe (el-): 302.

Ğrejda (harâbt el-)†: 330.

*Griechische Inschriften: 94, 206, 230, 232, 233, 240, 241, 247, 248, 249, 250, 251, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 307, 327, 328, 329, 331, 332, 336, 338.

*Ğuhêra: 13, 15, †326, 334 (†Ğhejra). — Figg. 559.

Ğüjetâ (*Ras el*): 84.

Ğunnejd (el-)†: 329.

Ğurâb: s. Ħirbet el^o.

*Ğurf ed-Darâwiš: 14—15, 281.

Ğurfa: s. 'Ain^o.

Gustul: 100.

Guwah: 58.

*Ğuwaita (el-): 45, 84, †325.

Ğuwêdâ: 181.

*Ğuwêr (Wâdî-l-) (in Moab): 41, †325, 334. — (in Edom): 13, †326.

Ğwête (el-): s. Ġuwaita.

Ğwêta (el-)†: 325, 334.

Hab (el-): (226), 227, 315, 320, 321

Ħabîr Sâliġ (Wâdî): 221.

*Ħabîš (el) in Petra: †(el-Ħabîš) 329, 330.

*Ħabîš (Wâdî-l-): 304, †324, †326.

Ħadâde: s. Ruġb el^o.

Ħadbet el-Ħalêfi†: 333.

Ħadbet es-Salaġa†: 333.

Ħadbat et-Tonejb†: 336.

Ħadbet Umm el-Biyâra†: 329.

Ħaddâd: s. Muġritet el^o.

Ħadîd (el-): 222, 225, 317, 319, 320, 321, 323, 336. — Fig. 842.

Ħadjaia: s. Heġâya.

**Ħadġfeh*: 41. — *el-Ħadġfeh*: †333

*Ħadrianus: 228, 323.

Ħafâjer Ķarra: †325.

Ħafîr (el-): 8, *174. — Ġebel el-†: 333.

Ħafîre (wâdî el-)†: 325.

*Ħafret Ķa'dân: 22, 45, 84, 85, 86, 267, 268, 269, 295, †325.

*Ħägeb (wâdî al)†: 324.

*Ħaġġ: 2, 3, 22, 76, 85, 147, 223. — s. Maĥaġġet el^o, Muĥâtet el^o.

ĦAĠĠÎ MUĤAMMED: 91, 147.

*Ħaġġstraße: 14, 22, 76, 83, 84, 85, 189, 192. — (7, 13, 195). — 1, 20,

23, 58, 65, 73, 76, 87, 187, 195, 201, 223, 224, 226, 227, 324.

Ħaj: s. Ħaġġ.

Ħäječ: s. Tel'et el^o.

Ħajj: s. Ħaġġ.

Ħaku (ğebel âl-): †324, 336.

Ħalâ el-Bak'e†: 328, 334.

Ħalâ el-Ķrân†: 326, 328, 334.

Ħalâ at-Tawlânijje†: 334.

*Ħâlde: s. Mâjet el^o, Rwêsât el^o.

Ħalêfi: s. Ħadbet el^o.

Ħalla (Wâdî-l-): 231. — s. 'Ain el^o.

*Ħallâ-t-Tafile: 268, 269, 296, †328, 334.

Ħallet es-Sûs (Wâdî): 244.

Ħalûfa†: s. Abû^o.

Ħauam (*Rujum*): 178.

Ħamdân: s. Mamât^o.

Ħameideh (St.): 335.

*Ħamêmât (el-): 307.

Ħâmi (el-): 247.

Ħamîdî: s. 'Ain el^o.

*HAMILTON, Charles: 24, 69.

Ħammâm (el-) (bei el-Ma'ân): 1, 3, 4, 5. — Figg. 550—552.

Ħammâm (el-) (el-Wâle): †326.

Ħammâm (wâdî al-): †324.

Ħammâm ez-Zâra†: 326.

Ħammâm Zerġâ Mâ'in: †326.

Ħammâr: s. Umm el^o.

Ħammi (el-): 250.

Ħammt ed-Dačel†: 328.

*Ħammûr (Abû): †327.

*ĦAMZA EL-IŠFAĤÂNî: 8, 100, *174, 310.

Ħân el-Ahmar: 252.

Hân Dimâs: 247.
 Hân el-Ḳuṣṣîr: 302.
 Hân Mûlelîn: 247.
 *Hân ez-Zebîb: 69, 73, 76—83, 269, 295, (87, 90). — Figg. 657—666.
 Hân ez-Zêṭ: 76, 190, 192.
 Hanaçên (wâdi el-): 334.
Hanafîsh: s. *Umm el*°.
 *Hanakên (Wâdi-l-): 23, 41, 42, 85, 86, 295, +334.
 Hanâwe (wâdi el-): 328.
 Hanejzîr (sejl): 326.
 Hanîš (wâdi el-): +325.
 Hanzîr (Birket el-): 242.
 *Hanzîre (Wâdî): 21, 43.
 *Harabâl: 333.
 Harâbt: s. el-'Abîd, el-Faṭûma, el-Ğrejda, el-Ğerra, en-Naşârâ, en-Nmêr, et-Turkmân.
 Harag: s. Abâ-l-°.
 Harâmiye (Wâdi-l-): 251.
Harûni: (187).
 *Haraša (Ḳašr el-): +326.
 Haraze (Ḳašr el-): 62. — *Wâdi-l-°: 61—62, 73, 83.
Hareidhein: s. Hradîn.
 Hârib: s. Kefr°.
 Harîr (wâdi el-): 328.
 Hârîl ibn Ğabala (el-): 8, 174, (310).
 Hârûn: s. 'Ain Abu°, Ğebel°.
 Harzî: s. Arđ el-°.
 Hasa (wâdi el-): s. Hešâ.
 Hasân: s. Umm°.
 Hašba (sejl el-): 328, 329, 333.
 Hašbâyâ: 248, 285.
 Hašm el-Habîs: 329.
 Hâsra (el-): 325, 334.
 Hâšre (el-): 334.
 Hassa: s. Hešâ.
 Hassân (Wâdî): 243.
 Haššâš (hîrbet el-): 335.
 Hâsy (Wady el-): s. Hešâ.
 Hatita: 222, 225, 317, 320.
 Hâu: 222, 224—225, 226, 227, 321. — Figg. 843—847.
 *Haurân: (24, 70, 177).
 Hawâra: 244.
 *Hawijje (el-): 325.
 Hawwâra: 336.
 Hayy: s. Šuğget el-°.
 *Hâzne (el-): +330, 331.
 Hdêfe (welî): 328.
 Hdêri (wâdi el-): 328.
 *HEBER-PERCY, Algernon: 252, 326, 334, 335, 336, 337, 339.
 *Hebron: 2.
 *Hêdân: s. Heidân.
 Hedjfa: 41.
 *Heğâya (†Heğâja) (St.): 17.
 Heğfa: 41.
 Heğfe: s. 'Ain el-°.
 Heidân (Seil el-): 304, 324.
 Hejdân (sejl el-): +324, 325.

*Helvius Pertinax: 221, 229, 316, 318.
 Helwa (al-) wal-Bêda: 333.
 *Hememât: 307.
 Hemmt el-Hemrî: 325.
 *Hemri (Wâdî-l-): 38, 41, +325.
 *Henw Abbâr (Wâdî): +327.
 *Henw eš-Šâna: +325, 327.
 Henwe (wâdi al-): 327.
 Heraklius: 173.
 Herân: s. Umm°.
 Heri (el-): 324.
 Hermes: 257.
 *Hermon: 231.
 *Herrî (Hîrbet el-): 86. — Ḳašr el-°: 73, 86, 269, 282, +324, 335. — Wâdi-l-°: 86.
 *Hešâ: s. Ḳal'at el-° — Wâdi-l-°: 16, 17, 20, 21, 23, 43, 270, 279, 296, (304), +325, 326.
 *Hešbân: 267, 268, 269, 300, 316. — s. 'Ain° — Wâdî°: 294, +326.
 Hešma (hîrbet el-): 329.
 *Hešma (el-): 328, 333.
Hesy (Kûlat el, Wady el): s. Hešâ.
Heurry (El): 86.
 Hğaf (wâdi el-): 326.
 Hğânağêṁ (ğebel): 324.
Hherry (El): 86.
 Hibbâriye (el-): 248, 285.
Hidjâzieli (el-): 3.
 *HIERONYMUS: 91.
 Hiğâne (el): 302.
 Hîra (el-): 175.
 Hîrbet el-'Âlya: 189, 324.
 *Hîrbet el-'Askar: 21, 23, 281.
 Hîrbet el-Bêdâ: s. Ḳašr el-Abyad.
 *Hîrbet el-Buṭm: 72.
 *Hîrbet ed-Demûs: +327.
Hîrbet Efdân: 147.
 Hîrbet 'Êsir: 41.
Hîrbet Faṭûma: 189.
 Hîrbet el-Fityân: 38, 41. — Figg. 602—606.
 Hîrbet el-Ğurâb: 38, 41, 269. — Fig. 607.
 Hîrbet el-Herri: 86.
Hîrbet âl-libben: 178.
 *Hîrbet Mlêḥ: 295, +326.
Hîrbet âl-mšatta: 147.
 *Hîrbet en-Naşârâ: 329 (in Petra); 333. — *Wâdî°: 329.
 Hîrbet er-Raṣṣâ: 221.
 *Hîrbet Ruğûm: 72.
 Hîrbet er-Ruṣaife: 222.
 Hîrbet eš-Safâ: 263.
 Hîrbet Saḥḥâb: 195.
 Hîrbet es-Sahl: 216.
 *Hîrbet Salbud: 195.
 Hîrbet es-Samrâ: 321.
 Hîrbet es-Sûk: 179—181, 283. — 211. — Fig. 755.
 *Hîrge, Hîrke: s. Abû°.
 Hîrwa'a: s. 'Ain el-°.

Hiše (el-): +327.
 Hišîṇ (el-): 250, 285, 338.
 *Hîtem (Wâdî): +333.
 HITROWO, B. von: (216).
 Hmât: s. Umm°.
 Hmêdi: s. Tôr el-°.
 Hmejle (wâdi el-): +.
 Hmejme (el-): 333. — Wâdi el-°: 333.
 Hnuk: s. Râs Abu°.
 Hjobza (el-): 329, 330.
Hodbat el Toneib: 178.
Hödschlufa: 41.
 Hôḥa (sejl): 328.
 *Holden Saarde: +333.
Honeiize: 7.
 *Hôr (Wâdî): +327.
 *Hôr el-Hiše: +327.
 Hôr Mbârek: 327.
 Hôr el-Menâ'in: 327.
 *HORNSTEIN, Alexander: 2, 5, 25, 41.
Hosu (el-): s. el-Huṣn.
Howar: 178, +336.
Howareli (El): 336.
 *Hradîn: 294, 304, +327.
 Hrájjem (wâdi al-): 324.
 Hrêdîn (ruğm el-): 327.
 Hšêbe: s. Abu°.
 Hšêm Matrûk: +325.
 Hšênî: s. Mizâr Mḥammad el-°.
 Hsi (wâdi al-): 325, 326.
 *Hhubze (el-): s. +el-Hjobza.
 Hûd: s. Nebî°.
 *Hudêfe (Hîrbet el-): +328.
 *Hûma (Ğebel): 326.
 *Humayyile (Wâdî-l-): 60. — w. al-Hmejle: 325, 334.
 *Humayyime = +Hmejma.
 Huraibe (Wâdî): 249.
 Hûrî: s. Tla'at el-°.
 Hurmuz: 330.
 Hûrû (N): 331.
 Hušêbe: s. *Abu Klusheibel*.
 Hušn (el-): 244, 337.
 *Huwêṭât (St.): 171. — s. Hwêṭât.
 Hwârî: s. 'Ain el-°.
 Hwêṭât ibn Ğâd: 333.

Ialtas: 69.
 Ibn Ğâd: s. Hwêṭât°.
Ibn Ruz (Khurbet): 307.
 *Ibratîm Pasha: 85, 91, 92, 94.
 Îla: 335.
 Illyriciani: s. Equites Dalmatae°.
 'Imrân: 333.
 Imru'ulḳais ibn 'Amr: *310.
Imsa'idât (Wady): 305.
Inteir: s. *Maktal*°.
 Irbîd: 242, 244, 251, 283.
 *IRBY, Charles Leonard: 67, (216), 233, 234.
Iskander (Steikh): 305.
 Islam: (173).

Ismâ'il 'Abdallah: 38.
Isturumân: 249.
Itlâ' esh-Sha'al: s. 'Ard°.
Itm (wâdi el-): s. Yitm.
*Iulianus: 230, 232, 233, 337. —
s. Flavius°, Furnius°, Simonius.
Iulius Fronto: s. Flavius°.
Iulius Geminius Marcianus: s. Ge-
minius°.
Iunius Olympus: 258.
'Izâm: s. 'Ain el°.
Izghier (El): 2.

Jahrah: s. Ġâwa.
Jardania: s. Da'ġaniya.
*JAUSSEN, Antonin: 248, 250, 251,
338, 341.
Jâwa: s. Ġâwa.
Jedûde (el-): 179.
Jedûl: s. Ġelûl.
Jehûn (el-)†: 333.
Jelool, Jehul: s. Ġelûl.
Jemail: s. Ġemâ'il.
Jentûli (wâdi)†: 333.
*Jericho: 252, (287), 293.
*Jerusalem: (201, 207), 252, 268,
272, 273, 274—276, 287, 288,
289—292.
Jesel: s. Lesel.
Jiahil (Jebel): s. Ġiyâl.
Jiddreh (Wady el-): 74.
Jirm: s. 'Ain el°.
Jitm: s. Yitm.
JOHANNES VON EPHEBUS: 174, *175.
*Jordan: (17, 20).
*Jordanbrücke: 252, 294.
Jûidet el Mesleirfeh: 207. — s.
Ġuwêdâ.
Jûeismeh (El): 208.
Julianus: s. Iulianus.
Justinianus: (72, 174, 310).

Ka'b (St.): 172.
Ka'ba: *172.
Ka'dân: s. Ĥafret°.
Kabâ (Dschebel): 43.
Kâf (Umm): 201.
Kafkafa (Jebel): 337.
Kahf (el-): 195—206, 207, 213, 269,
300, (324). — Figg. 785—806.
*KAIBEL, G.: 260.
Kairo: (195).
Kal'a (Wâdi-l-) (bei Ġurf ed-Darâ-
wiš): 14, 15.
*Kal'a (Wâdi-l-) (bei Kal'at el-Hešâ):
17, 20, 23. — Figg. 570, 574, 575.
Kal'ammet ab el-Hšejn†: 326.
*Kal'at 'Anêze: 7, (8, 15), 270, 281.
*Kal'at el-Belkâ: 76, (85). — s. Kal'at
ed-Daba'a.
*Kal'at ed-Daba'a: 74—76, 269, 270,
295. — (79, 85, 195, 324). —
Figg. 655, 656.
Kal'at Dschiddre: 74.

Kal'at el-Fedên: s. Fedên.
Kal'at Ġidre: 74.
*Kal'at el-Hešâ: 1, 16—18, 20, 23,
85, 281. — Figg. 571—572.
Kal'at er-Rabad: 251, 286.
Kal'at eş-Šubêbe: 249, 285.
*Kal'at ez-Zerkâ: 222—223, 225, 270,
301, 312, 319, 320, 321, 336.
Kal'at Ziza: 91.
Kalaat el Belka: s. Kal'at°.
Kalaat el Hassa: s. Kal'at el-
Hešâ.
Kalaat el-Katraue: 85.
*Kalaat Remeydan: 76.
Kalah (Wady El): 23.
Kalat Feden: s. Fedên.
Kalat-Djoheyrâ: s. Ġuhêra.
Kalat ez-Zerca: 319.
*Kallirrhoe: 300, †326, 342.
Kameldorn: 7, 74.
Kamše (el-): 232, 283. — Wâdi-l-°:
231, 232.
*Kanâtir (el-): 100.
Ķanawât: 302.
Ķantara: s. Ķaşr el°.
Ķar'at Šihân†: 327.
*Ķarahî (Wâdi-l-): 23.
Ķarak, Ķarrak: s. el-Kerak.
Ķarana (el-)†: 333.
Ķari'at Shihon: 307. — s. Ķar'at°.
Ķarm: s. Beit el°.
Ķarn (el-)†: 329, 330.
Ķaryet Felha: s. Ķriyet°.
Ķaş'a (harâbt el-)†: 331.
Ķasr (el-): 208.
Ķaşr Abâ-l-Ĥarag: 60, 269. —
Fig. 639.
Ķaşr el-'Abd: 252.
Ķaşr el-Abyađ: 171, 174, 216, 263—
266, 311. — Figg. 858—862.
Ķasr el Ahsa: s. Kal'at el-Hešâ.
*Ķaşr âl-'Âlija†: 324.
Ķasr Amâr: 43.
Ķaşr Bâyer (Bâjer): 8, 171, *174
Ķasr Besir: 46, 58.
Ķaşr el-Bint (bei Ġurf ed-Darâwiš):
14—15. — Fig. 569.
*Ķaşr el-Bint (am Wâdi-l-Hešâ): 20,
21, 23, †325.
*Ķaşr Bšêr: 49—59, 269, 282, 311,
325. — (15, 38, 46, 48, 60, 62, 69,
72, 85, 109). — Tafel XLIII; Figg.
619—637.
Ķaşr ed-Daġanġi†: 326.
Ķaşr ed-Dirse†: 334.
*Ķaşr Fir'aun: 330.
Ķaşr el-Ĥaraze: 62.
*Ķaşr el-Herri: s. Herri.
*Ķaşr el-Ķantara: †331.
Ķasr Kathran: 85.
Ķaşr el-Mighaz: 47—48, 52. — Figg.
616, 617.
Ķasr âl-mšatta: 147.
Ķaşr en-Nuwaigîs: 211, 228.

*Ķaşr Rabba: (41), 269, 299, (304),
307, (316).
Ķaşr er-Rwêha†: 325.
*Ķaşr eş-Sâfiye: 279.
Ķaşr es-Sahl: 213—216. — Figg. 824
—836.
Ķasr es-Shebib: 58.
Ķaşr Šôhar: 20, 21, 23, 270. —
Fig. 578.
Ķaşr et-Tûba: 171, 147, 189, 310. —
(109, 172, 174, 175).
Ķaşr Ubeir: 8, *174.
Ķaşr el-Yâbis: 42.
*Ķaştal (el-): 91, 94, 95—103, 173,
175, 282, 300, 309, 311. — (12, 13,
105, 172, 177, 178, 182, 267. —
Tafel XLIV; Figg. 676—685).
KASTEREN, J. VAN: 250.
Kathran, Katrân: 85.
*Ķatrâne (el-): 84—85, 295. — (17,
18, 20, 24, 59, 76). — Fig. 667.
Ķattâr (Wâdi-l-): 195.
*Ķattar ed-Dejr†: 330.
Ķawassimelt, Ķawâsimelh: 208.
Ķbejjât (el-)†: 334.
Kebir (Ma'ân el-): 1, 2.
Ķefeir el Wusta: 229.
Kefr Ĥârib: 250, 285.
*Kefrên (el-): 252, 270, 287, 294. —
s. Mašra' el°, Mišra' el°.
Keikebe: s. 'Ain°.
Ķejs: s. Še'ib el°.
Ķelat ez Zerkâ: (227).
Kelb: s. Nahr el°.
Kelby: s. Ard el°.
Kella Katrân: 85.
Kellat el-Belka: s. Kal'at°.
Kendeymer (Djebel-): 16, 20.
Ķenne (wâdi el-)†: 333.
*Kerak (el-): 42, 270, 279, 296, 307,
332. — (2, 24, 25, 41, 85, 69, 91,
304). — *Wâdi-l-°: 42, 279, 325. —
*Riġm el-°: 328.
Keraka (Ruġm)†: 328.
*Keraoum abu el-Hosseïn: †326.
Ķerâra (el-)†: 329.
Ķerek: s. el-Kerak.
Ķerje Falla†: 326, 335.
*Kerr (El): †329.
Keseer: s. Oom el-. — Wâdi-el- :
90.
Keszour el Besheir: 58.
Ketherabba: s. †Kufrabba.
Ketûte (el-)†: 330.
Keykebe: s. Ayn°.
Ķîček (ĥirbet)†: 327.
*Ķîêr el-Wuštâ: 229.
Ķhalil (El): s. Hebron.
Khallâ, Khallî (Wâdy): 231.
Khallet (onady): 231.
Khan el Fedheen (Fedhein): 223,
227. — s. Fedên.
Khan Mûshatta: 144.
*Khan Zebib: s. Ĥân ez-Zebib.

Khan es Zeit, ez Zeyt: 76, 190, 192.
Kharbel el-Beida: 261.
Kharreibet es Sûk: 180, 211.
 **Khuserah*: 21, 23, †325, 331.
Khaurance: (187).
Khazal: s. *Sfayet*.
Kheran: s. *Umm el*.
Kherbel Haddid: 320.
Kherbet Samra: 317, 321.
 **Khîrbet Azou*: s. *Azou*.
Khîrbet el Beida: 263.
Khsheibeh: s. *Abu*.
Khumân (el-): 178.
Khurbet Ibu Ruz: 307.
Khurbet er Raseifeh: 222.
Khurbet es-Sahuleh: 304.
Khûrbet Sâr: 181.
Kiblîje (Ma'au el-): 2.
Îidre (wâdi al-): †324, 335.
 **KIEPERT*, Heinrich: (216).
KIEPERT, Richard: (226).
Kijâl (gebel al-): †324, 335.
Kinnâr: s. *Çinnâr*.
Kîrbet el Ah'la: 189.
 **Kîrbet el-Butm*: 72.
Kîrbet el-Herri: 86.
Kîrbet Jemail: 72.
 **Kîrbet Rujum*: 72.
KIRCHHOFF, Adolf: 260.
Kitti: 244.
Klâb: s. *Umm el*.
Klejša (wâdi al-): †325, 329.
Knân abu Çidjân: †325.
Knân Salha†: 325.
Kneje (el-): †333.
Knêse: 263.
Kouf (El): 195.
Kôm Yâjuz: 229.
Komrok: s. *Kşer al*.
Konstantinopel: (174, 175).
Kôrriel el Grâb: 41.
Kosseir ech-Chems: 62.
Kothrany: 85.
 **Koura*: 58.
Krâ' (el-): †330.
 **Krak*: 91.
Krân: s. *Halâ el*.
 **Krêfilla, Kreifla*: 307.
Krên (al-): †333.
 **Kreuzfahrer*: 3, 5, 67.
 **Kriyet Felja*: †326. — 335.
Kşer Dubej'a†: 335.
Kşer al-Komrok†: 326.
Kşer el-Maşmil†: 328.
Ksour-B'chêr: 46, 59, 69.
Kşûr el-Bşêr†: 325.
 **Kubêbe (el-)*: 295, 335.
Kudlah: s. *Zarnûk*.
 **Kufaikef (el-)* (bei Mhayy): 23, 270, †327.
Kufrabba†: 327, 329.
Kufûr: s. *Telâ' el*.
 **Kuhêra (el-)*: s. *el-Kwêra*.
Kul'at el Belka: s. *Kal'at*

Kûlat el-Hesy: s. *Qal'at el-Heşâ*.
Kulat Zerka: 223, 228.
Kunêtra (el-): 249, 285.
KUNZE, M.: 267—303.
Kur'an: 76.
 **Kûra (el-)*: 58, 306, †324.
 **Kûra* (in Edom): 333.
Kurial: 304.
Kurm Dhiban: 72.
 **Kurri (Wâdi-l-)*: 307, †326.
Kuşair 'Amra: 171, 172, 189.
Kusair es Sahel: 216.
Kuseir: s. *Um el*.
Kusejr 'amra: 171, 189.
Kuşêr: s. *Hân el*, *Umm el*. —
Wâdi-l: 90.
Kusr el Ahla: 189.
Kûsr Bshêr: 46, 59, 60.
Kusr en Nâeijis: 211.
Kusr es Sebah: 208, 211.
Kustul, Kûstûl: 100, 103.
KUTAYYIR 'AZZA: 172, 173.
Kûtraneh: 85.
 **Kuwêsimê (el-)*: 181, 182, 207—211.
 — Figg. 807—823.
Kwêra (el-): †333 (= **el-Kuhera*).
 **Kyrius*: 331.
 **La'abân (Wâdi-l-)*: †328.
La'bânî (Wâdi al-): †328.
 **LABORDE*, Léon de: (216), 233, 234.
Ladjoun (El): 24.
 **Lâğîn*: 195.
 **LAGRANGE*, M.-J.: 58, 69, 70, 72, 328, (331).
LAMMENS, R. H.: 147.
Lamti (el-): †330.
 **LANGER*, Siegfried: 2, 4, 7, 8, 18, 20, 21, 24, 43, 60, 76, 79, 85, 92, 94, 103.
 **Lateinische Inschriften*: 58, 179, 256, 257, 307, 336, 338. — s. auch *Meilensteine*.
 **LAYARD*, Austin Henry: 41, 67, 87, 90, 91, 143, 178, 180, (216), 233, 234, 257, 261.
Lebau: 178.
Lebûn: s. *'Ain*, *Mâ*.
 **Ledjoun, Ledjouu, Ledschûn*: 24, 25.
 **Leğğûn (el-)*: 24—38, 41, 42, 45, 86, 281. — (23, *49, 62, 69, 73, 85, 95, 96). — *Tafel XLII*; Figg. 579—601. — *Wâdi-l*: 23, 38, 42, 45, 86, †325. — s. *'Ain el*.
Legio: 24.
Legio quarta Martia: 36, 38.
 **Lehûn (el-)*: †333.
Lehyâne (wâdi-): †329.
Lejjân, Lejûn, Lejûne: 24, 25.
Lejle: s. *Umm*.
Lesel: s. *Ab el*, *'Ain ab el*.
 **LE STRANGE*, Guy: 231.
 **Libb*: 269, 294, 304.

Libben (hîrbet al-): 178, †336.
Liğğ el-'Asid†: 329, 332.
Limes (arabischer): (171, 173).
LINDSAY, Lord: 339.
LÆYTVED, Konsul: 250, 261.
Lohf (el-): 263, 265.
Loöban: 178.
Loth-Bordj: 62.
Lubbân (Rîgm), (Luban): 178, †336.
LUCAS, H.: 234, 253, 254, 255, 256, 257.
Lucius Verus: 232.
Lusejjen (âl-): †324.
 **LUYNES*, Duc de: 233, 234.
 **M'Qseir*: 90.
 **M'seilbeh*: 72.
 **M'Shila*: 144.
Mâ Lebûn†: 333.
 **Ma'aîtere (el-)*: †329, 332.
 **Ma'ân (el-)*: 1—3, 281. — (4, 5, 7, 8, *174, 333). — Figg. 549.
Ma'aşre (wâdi el-): †328.
Ma'eşrât (el-): †332.
Ma'şre (wâdi el-): †329.
Ma'ğib: s. *Sidd el*.
 **Ma'in*: 268, 269, 300, 304, †326. — s. *Râs Zerkâ*.
 **Mabrağ (el-)*: †333.
Macadeben Nasr Allah: 335.
Machaerus: 304.
 **MACLER*, Frédéric: 340.
 **Mâdebâ*: 177, 178, 267, 268, 269, 294, 304. — (59, 195, 329).
 **Madrâs (el-)*: †330.
Mağâra (al-): 2.
 **Mağâra (Wâdi-l-)*: 85.
Mâgrah: †333.
Mahaltel el-Hajj: 306.
Mağlağa (wâdi-el-): †333.
 **Mağna (el-)*: †328.
 **Mâhri (el-)*: (43, 45), 267, 268, 269, 299, †325, †327, 334.
 **Mağzûl (Wâdi-l-)*: †329.
Maijûb: 65.
 **Mağ'ad Abû Naşrallah*: 335.
Makâm: 59.
makân: 76, 195.
Maktal Imteir (Wady): 307.
 **el-Malik el-Manşûr Huşâm ed-dunyâ wa-d-dîn Abû-l-Muza'ffar Lâğîn*: 195.
Malik Şâh: 171.
 **Mâliku (N)*: 70.
Mamât Hamdân†: 332.
Mamât Manşûr†: 332.
Manâhîr (el-): 192—195. — (189). — Figg. 779—784.
 **MANFREDI*, J.: 324, 326, 336.
Mausaf: s. *Tala'at el*.
Manşûr: s. *Mamât*.
Manşûra (el-): 249.
Mâr Sâbâ: 293.

Marcianus: s. Geminus .
 * Marcus Aurelius Antoninus: **232, 242, 314, 315, 316, 319.** — s. Caracalla, Elagabalus.
 * Marius Perpetuus (L.): (322).
 Marina: s. Naḡb el- .
 Martia: s. Legio quarta .
 * Mašada: **278.**
 * *Masateb*: † **325.**
Masheita, Mashita: s. Mešetā. — **24, 103, 143, 144, 146.**
 * Maškal (ḡebel āl-): † **324.**
 Mašmil (ḡirbet)†, (Kšer el-)†: **328.**
 * Mašra' el-Kefrēn: **294, †326.**
Masūh (el-): (178).
 Maṭāla (el-)†: **329, 330.** — Wādi el-°†: **329, 330.**
 Matrūk†: s. Ḥšēm .
 Maurikius (Kaiser): 175.
 * MAUSS, Charles: **8, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 23, 24.**
 * Maximianus: **58, 221, 313, 314.**
 Maximinus Daza: **315, 322.**
 * Maximinus Thrax: **211, 317, 318.**
 Maximus: s. Severianus .
 Mazāra (el-): 249.
 Mbārek: s. Ḥār .
 Māwer (el-)†: **326.**
 Mdēfejn (wādi el-)†: **333.**
 Mdejbā'a (wādi el-)†: **325.**
 Mdejce (wādi el-)†: **334.**
 Mdejjine (el-)†: **326.**
 Mdejsis (wādi)†: **333.**
 Mdēlāḡe (ḡebel el-)†: **332.**
Mechatla: **145, 146.**
Mechittā (el-): **266.**
 * Medābeg (sejl el-): † **325.**
 * Medaibiye (el-): † **325.**
Medāin Salih: **2.**
 * Medeyine (el-): **73, 74, 86, 282, 295, †326.**
 * *Medifein (el-)*: s. Mdēfejn.
 Meḡarek (el-)†: **325.**
 Meḡe'ijje (Orejnbet al-)†: **324.**
 * *Meghāreh*: † **333.**
 Meḡāfir: s. Tabḡat el-°.
Mehei: s. Mhayy.
Mehemet Ali: **94.**
 * Meḡna (el-): † **328.**
 * Meilensteine: **14, 15, 16, 45, 179, 207, 221, 222, 224, (225), 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 240, 241, 242, 250(?), 251, 257, 294, 298, 304, 305, 306, 307, 312—323, 326, 327, 337.**
 Mekdes (ḡirbet el-)†: **327.**
 * *Mekhsert*: **307.**
 Mekkabahn: **1, 100, 342**
 Mekreḡ†: **333.**
 Menā'in (ḡor el-)†: **327.**
 Menādire: s. Šer'at el-°.
Mendja: **178.**
 Menḡa: **177, 178.** — (91, 100).
 * Menhire: **38, 45, 189.**

Menjah, Menjah: **178.**
Mephaat: **91.**
 * Mēr (el-) in Petra: † **329, 330.**
 Meris (el-)†: **326.**
 Merke (el-): **221, 321.**
 * MERRILL, Selah: **144, (171), 216, 222, 223, 225, 227, 228, (145), 233, 234, 242.**
 Merwān (wādi)†: **329, 330, 332.**
 Merwed (ḡirbet el-)†: **327.**
 Mesād (wādi el-)†: **328.**
Meschetta: **103.**
 Mēse (el-): **325.** — s. Mēsi.
 Mešetā (el-): **105—176, 190, 216, 263, 269, 282, 300, 308—311.** — (24, 103, 177, 187, 189, 266). — Tafel XLV; Figg. 686—754. — * ḡebel el-: **147, 182, †324, 336.**
Meshash el-Rekban: **20.**
Mesheirfeh: s. Rās el- . — *Jūeidet el-*: **207.** — s. ḡuwēdā.
Meshetta: **145.**
Meshudd (Wady el-): **304.**
 * Mēsi-Baum: **267, 268, 269, 325.**
Mešouh (El): (178).
Meštā: **147.**
 Mešudd (Wādi-l-): **304.**
 Mētelān (ḡān): **247.**
Meyāl (el-): **307, †327.** — s. el-Miyāl.
 Meyyādīn: s. Umm el-°.
 Mḡāfir (wādi el-)†: **329.**
 Mḡammad Bāker: s. Weli Šejḡ.
 Mḡammad el-Ḥšēnī: s. Mizār .
 Mḡattet el-Ḥaḡḡ†: **326.**
 * Mḡayy: (21, 23, 43, 45), **267, 268, 269, 299.**
 Mḡazzek (el-)†: **328.**
 Mḡelle (el-)†: **332.**
 * Mḡēres (Wādi-l-): **23, 42, 45, 85, 86, †325, 334.** — (41).
 * Middīn (el-): **41, 269, 299, †325, †327.**
 * MIELICH, A. L.: **331, 332.**
 Miḡdelēyā: (205).
 Miḡhaz: s. Kašr el- . — * Wādi-l-: **46, 47, 52, 84, 85, †325, †334.**
 miḡrāb: **172, 201.**
 Miḡhaz†: s. Miḡhaz.
 * Mingēš (Wādi-l-): **85.**
 * Minšef Abū Zeid: **304, †326.**
 * Mis'ar (el-): † **326.**
 Misdaḡ (el-)†: **307, 327.**
 * Misde (el-): **307, 327.**
Mishor: **87.**
 * Mišmāl (el-): † **328.**
 Mišna' (el-)†: **327.**
 Mišra' Aḡwa†: **326.**
 Mišra' el-Kefrēn†: **326.**
 * Miyāl (el-): **307, †327.**
 Mizār Mḡammad el-Ḥšēnī†: **333.**
 Mkāwer (el-)†: **326.**
Mkejre (al-): **195.**
 Mḡēr (el-)†: **329.**

* Mlēḡ: s. ḡirbet . Wādi † **325.**
 Mleḡleb (el-)†: **326.**
 Mo'ta: **328.**
 * Moab: **17, (24), 58, (85), 87, (205), 324.**
 * *Moabiter*: **24, 43.**
Moalib: **87.**
 Mobeni: s. Castra Praetorii .
 Moḡār (Wādi el-)†: **335.**
 Moḡār en-Našāra†: **329.**
 Moḡārt es Slim†: **330.**
Moghr (Umm): **187.**
 * Mōḡib (Wādi-l-): **24, (63), 72, 83, 85, 299, 304, (305), 306, (307), †324, 325, 334.** — s. Rās el- .
 Mōjet el-ḡālede†: **333.**
Mōjib (Wady el-): s. Mōḡib.
 MOMMSEN, Theodor: *58.
 Morārt: s. Moḡārt.
Mōrtrāb: **4.**
 Moscheen: **172, 201.**
 * Mōte (el-): **279, 325, †327, 328.**
Mouthalla (El-): **15.**
 Moḡlem (el-)†: **329, 330.**
 * Mrēga (†el-Mrēga): **41, †337, 334.**
 Mreḡmet eš-Šerkijje†: **326.**
 Mrejjera (el-)†: **333.**
 Mrejra (el-)† = el-Mrēga.
 * Mšaitbe (el-): **7, 72.**
 Mšāteb (el-)†: **325.**
Msatta (āl-): **147.**
 Msattara: s. Naḡb el-°.
Mschatla: **308.**
Mschetta (el-): **143.**
M'seitbeh: **72.**
Msetterā (el-): **306.**
 Mu'allaka: s. 'Ain el-°.
 Mu'allaka Wādi Šir: **252.**
Mucharschit: **307.**
 * Müdschēb: **85**
 Muḡelli: **85 (Mudschellid).**
Mughraz: **46, 47.**
 Muḡritet el-ḡladdād: **227.**
Muḡarakāt (el): **307.**
 * Muḡāteḡ el-ḡaḡḡ: (305), **306, †326.**
 * Muḡjezzek (el-): † **328.**
 * Mukaur: **269, 300, 304, †326.**
 Muḡayyere (el-): **195.**
Mukēs: (177), **250, 251, 285.**
 Muḡdir ibn el-ḡāriḡ: * **172, 174—175, (310).**
 * Murēḡime (el-): **304, †326.**
Mureijmeh (el-): **304.**
 Murūḡ (el-): **303.**
 Mūsā: s. 'Ain°, Nebi°. — * Wādi † **328, 329, 330.**
Mūsatta (ḡān): **144.**
 * Mušēriḡe (el-): **72, 335.** — Quelle von °: **190, 300.** — s. Rās el- .
 Mušḡeriye (el-): **335.**
Musheirfeh: s. *Jūeidet el-* .
 * MUSIL, Alois: **8, 73, (91), (109), (147), 171, (*174), 177, 178, (187), 189, 195, 304, 324—336.**

* Muššena' (el-): † 327.
 Mustarín (el-): 172.
 Muštafā III (Sultān): 18.
 Muṭabba (wādi al-): in Moab: 147, 324.
 Muṭalla' (el-): 15.
 Muṭrāb (el-) (bei Abū Rukbe): 42.
 Muṭrāb (el-) (bei el-Ma'ān): 1, 4, 5.
 — Figg. 552—558.
 * Muwaḳḳar (el-): 182—189, 300, 311, 324. — (171, 172, 173, 189). — Figg. 757—771.
 * Muwēli (Wādi-l-): s. † Mwejle.
 Mwakkar (āl-): 171, 187, 324.
 Mwejlē (wādi el-): † 328.
 MYGIND, Ednard: 342.
 Mzebbel (wādi el-): † 325, 327.
 Mzēre'e (sejl es-): † 329.

N'ssour valley: 74.
 Na'eme: 243.
 Nāime (en-): 243, 244, 283, 301, 337.
 * Nabatäische Inschriften: 70, (72, 103), 261, 328, 331, 332.
 Nabātu (N): 70.
 Nābulus: 70.
 Naher Ezzerka: 223.
 Nalir el-Kelb: 270, 288.
 Naḳb Abu Ḥšēbe: † 330, 332.
 Naḳb el-'Acūze: † 328.
 Naḳb Burka: † 333.
 Naḳb ed-Daḡel: † 329.
 Naḳb Ḍarba: † 333.
 * Naḳb Eštār: s. † Naḳb Štār.
 Naḳb el-Marma: † 328.
 Naḳb el-Msattara: † 333.
 * Naḳb er-Rubāf: † 332.
 Naḳb Štār: † 333.
 * Naḳḳād (ḥirbet en-): † 325.
 Namala (wādi ān-): † 329.
 Našārā: s. Ḥirbet en-
 Nasūrī: s. Tōr an-
 * Naṭīb (en-): † 327.
 Nawā: 337.
 Nebī: s. 'Ain en-
 Nebī Hārūn: † 330.
 Nebī Hūd: 228.
 Nebī Mūsā: 293.
 Nebī Ōša': 251, 286.
 Nēfa'a (ḥirbet): † 336.
 Neḡel: s. 'Ain-
 * Neḡet (Ḥirbet): † 328.
 * Negla: 316.
 * Neḡr (en-): † 329.
 * Nekad: † 325.
 Neḳḳed (ḥirbet): † 328.
 Nemāra: 263.
 * Nemēla (Wādi-n-): † 329.
 Nettil: 335.
 Neve: 337.
 Nēūr: s. Tabkat en-
 * NIES, James B.: 147, (171), 178, 189, 216, 229.

* Niḡel (Niḡl-): 270, † 325.
 Nimr 'Adwān: 229.
 Nkejbāt (en-): † 335.
 Nmejn (sejl en-): † 327.
 Nmēr (en-): † 329, 330.
 * NÖLDEKE, Theodor: * 172, * 173, * 174, 310.
 * NOTITIA DIGNITATUM: 87, 91, 173, 177, 222, 321.
 Nšēle: s. Umm-
 Nšēneš: † 327.
 Nšīb (ḥirbet): † 327.
 Nu'mān (en-) ibn el-Mundir: 175.
 Nūeijīs: s. Kusr en-
 Nuḳēbāt: 73, 335.
 Nuḳūb (en-): 73.
 * Numōra (Wādi-n-): 279.
 * Nusūr (Wādi-n-): 73, 74, † 324.
 Nuwaiḡīs: s. Ḳašr en-.

Obeliskenberg (Petra): † 330.
 Öddr: 41.
 * Odesje (ih): 265.
 * Oḡruḡ: 270, 280, 298, 309, 311. — (14, 25, 27, 30, 31, * 49, 57, 95, 96, 100, 332). — s. Tell-
 Og: (208).
 Ölbergturm: 268.
 * OLIPHANT, Laurence: (216), 222, 223, 339.
 Om el Aamed: 178.
 Om el Reszasz: 67.
 Omayyaden: (147), 171, 172, 173.
 Omm-Erredjaīn: 14.
 * Omm el-Mey (Wady): † 327.
 Oom Kais: (177).
 Oom-el-Keseer: 90.
 Oom-i-Rasass, Oom-el-Russas: 67.
 Oom el-Weled: 87.
 * OPPENHEIM, Max Freih. v.: 265, 266.
 Orejnbāt (al-): † s. Urejnbē. 324.
 Ōša': s. Ḡebel-
 * Oneidel: † 333.
 Oueyzeḡ (Djebel-): 13.
 Oum-er-Rasās: 69, (62). — Oum-er-Rassas: 69.
 Oum-er-Roummahel: 178.
 Oum-el-Walid, Oum-el-Weled: 87.
 Oumm-er-Resās: 70, (62).
 * Oumm-Seilich (Djebel): † 333.
 Oumm-el-Trāb: 5.

* Palaestina: 336.
 * PALGRAVE, William Gifford: 2, (5).
 * PALMER, Edward H.: 67, 70, 71, (72), 177.
 Peditata: s. Cohors quingenaria
 Peilpunkte: 270.
 Perpetuus: s. Marius-
 Perser: (145, 171, 174).
 * Pertinax: 221, 229, 316, 318. — s. auch Helvius-.

PETERS, John P.: 230, 233, 339.
 * Petra: 270, 280, 297, 298, † 329—332, 334. — (2, 189, 224, 316).
 * PEUTINGERTAFEL: 222, 225, [227], 315, 316, 317, 320, 321.
 Phašūt (N): 331.
 Philadelfia: 225, 320, 321. — s. 'Ammān.
 Philabi (N): 332.
 Phüttān (Chürrbet el): 38.
 Polaris: 267, 268.
 Pompeius: s. Āra des-
 Praetorii Mobeni: s. Castra-
 Praetorium: 58, 59.
 PRICE, H. W.: 38, 146.
 * Provincia Arabia: 58, 69, 257.
 PUCHSTEIN, O.: 254.
 * Pylongräber: † 329.

Qasr el-Abyad: 266.
 Qasr-el-Bent: 21, 23, † 325.
 Qelath (wady 'l): 14, 15.
 Qeran: 16.
 * Qofeyqaf: 23.
 Qostol: 103.
 Qouheireh: s. 'Ain-
 Qsour Bchēr: 62.
 Quādrburgium: 52.
 Quarta Martia: s. Legio-
 Quingenaria: s. Cohors.
 Quintus Veases: 257.

Ṛ: s. Ḡ.
 R'jum Rishan: 46.
 R'mail: 73.
 Rababatora: 316.
 Rabad: s. Ḳal'at er-
 * Rabba: (24, 41), 307, 316, † 325, † 327. — s. Ḳašr-
 Rābe'a: s. Wrāk-
 Rabša (er-): † 334.
 Radda Bāḡer (wādi): † 333.
 Rafī'a (Ḥirbet er-, Wādi-r-): 221, 222, 321.
 Rāḡef: s. 'Ain-
 Raḡle: 247—248, 284.
 * Rām (Ḡebel er-): 63, 269, † 324, 334.
 Ramadān (er-): 190. — (189, 195). — Figg. 774—778. — s. Ard-
 Ramla (er-): † 329, 330.
 Ramle (Tell er-): 42.
 Ramm (ḡebel): † 333.
 Rāmma (ḡebel er-): † 324, 334.
 Rās: s. Dāt-
 Rās abu Hnuk: † 325.
 Rās ed-Dabbe: † 325.
 * Rās el-Gerahy: 23.
 Ras el Gūjetā: 84.
 Rās el-Mesheirfeh: 190, 207.
 Rās el-Mōḡib: 24, † 325.
 Rās el-Mušērife: 190, 195, 207, 300, — Figg. 772, 773.
 * Rās Zerḡa Ma'in: 300.
 Rašās: s. Umm er-.

Raseifeh (Khurbet er): 222.
Râšeyâ: 248, 284.
Râšeyat el Fulhâr: 249, 285.
Rašif (er-): † 328.
Rassân (Benî), *Rassaniden*: s. Ğas-saniden.
Rašâm (Wâdî-r-): 15.
Ratâm: s. Umm °.
**Rataoua* (ouadi): 333.
Ratwa (wâdî): † 333.
Razîl (er-): 227.
Redjoum Douweith: 15, 16.
Regêbe (er-): 195.
Remêmîn (er-): 251, 286.
**Remeydan* (Kalaat): 76.
Remte (er-): 244, 337.
**Reszeysz*: † 333.
**REY, E. Guillaume*: (3), 233, 234.
Riejsset (er-): † 336.
Rhibuyeh: 72.
Rhose: 320.
Rî' (sejl): † 328.
Richon (Roudjoum-er-): 46, (38).
**Riġm el-Âl*: 61, 83, 267, 268, 269, 282, 325. — Figg. 640—642.
**Riġm el-Alâki*: 269.
Riġm el-Arbîd: 41, † 334.
**Riġm el-Kerak*: † 328.
Riġm Lubbân: 178.
**Riġm es-Sabġa*: † 325.
**Riġm Selîm*: 72.
Riġm eš-Šîd: 83, 324.
**Rihâ* (er-): 299, 307, 326.
Rihân (wâdî): † 333.
**Rišan, Rišan, Rišan*: s. Ruġûm er-°.
**RITTER, Carl*: (2).
Rmejl (wâdî er-): † 326.
**ROBINSON, George*: 67, 71, (216), 233, 234.
**ROBINSON LEES, G.*: 223, 224, 225, 226, 315, 320, 321.
Rohêbê: s. Ruġbe.
**Römerstraßen*: 13, 14, 15, 16, (17), 18, 20, 21, 23, 45, 73, 86, 87, 195, 207, 211, 221, 222, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 240, 241, 242, 245, 246, 251, 252, 263, 304, 305, 306, 307, 312—323. — Figg. 570, 576, 577, 855.
Rotes Meer: (25, 171).
Roudjoum-er-Richon: 46.
Roummaueh: s. Oum-er-°.
Rsês: s. 'Ain °.
Rubâ'î: s. Nakb er-°.
Ruġbe: s. Abû °.
Rufaiša: 179, † 336.
Ruġm Keraka: † 328.
Ruġm eš-Šîd: † 324, 335.
**Ruġûm* (Hirbet): 72.
Ruġûm Duwês: 15, 16.
**Ruġûm er-Rišan*: (38), 46—47, 282, † 334. — Figg. 613—615.
Ruġûm eš-Šabġa: † 325.

Provincia Arabia. II. Band.

Ruġbe (er-): (171, 216), 263, 264, 265, 266.
Rujm Abbasia: 216.
**Rujum* (Kirbet): 72.
Rujum Hamam: 178.
Rujûm Rafî'ah: 221.
Rujum Selîm: 72.
Rukbe: s. Abû °.
Ruġêbe: s. er-Regêbe.
**Rûkrâbi*: 41, 270, † 325, 334.
**Rum* (Jebel): † 333.
**Rumêl* (er-): 73, 86, 178, † 326.
Rummân, Rummâne: s. Umm er-°.
RUPPRECHT, Prinz von Bayern: 340.
Rušaife (Hirbet er-): 222.
Ruṭb el-Hadâde (Wâdî): 243.
**Ruwwêġa* (er-): 20. — s. Ğašr er-Ruwwêġa.
Ruwwâ (Wâdî-r-): 15.
Ruz: s. Ibn °.
Rwêġa: s. Ğašr er-° — Wâdî-r-°: † 333.
Rweġta (el-): † = Ğuwwêġa.
Ŗwêr (el-): † = Ğuwwêr.
Ŗwêsât el-Hâlde: † 333.
S'aideh (Wady es): 60.
Ša'fât: (224).
Sa'idât: s. Umm °.
**Sa'ide* (Wâdî-s-): (60), 83, † 325, 334.
Sa'idijjin (St.): † 333.
Ša'lân (Benî): 171. — Ibn °: 252.
Ša'mûm: 7.
Sa'ne: 266.
Sa'û: s. 'Ain es-°.
Sa'wa (Hirbet): † 328.
Sâbâ: s. Mâr °.
Šâbec (wâdî-š-): † 324, 335.
**Šabġa* (es-, Ruġûm eš-): † 325.
Sabil: † 331.
Sabina: 257.
**Šâbiġ* (Wâdî-š-): 73, 74, † 324, 335.
**Šabra* (Wâdî): 298, † 329.
Sabrood: s. Sahab es-°.
Šadaġa: s. 'Ain °.
Šafâ: 263, 264. — s. Hirbet eš-°.
**Šâfirin* (Djebel): † 333.
**Šâfiye*: s. Ğôr eš-°, Ğašr eš-°.
Šâfiyet el-Razâl: † 324.
Šaġir (Ma'ân eš-): 1, 2.
Sahab es Sabrood: 195.
**Sahalieh*: 63.
Sahel: s. Burj es-°, Kusair es-°.
Sahhâb (es-): 195.
Sahleġh (Khurbet es-): 304.
Sahîl: s. Hirbet es-°, Ğašr es-°.
**Saġr* (Benî: St.): 85. — (58, 103, 171, 178, 189, 190, 195).
Šahrbarâz: 171.
Saġûn: s. Umm es-°.
Sakra (wâdî es): † 325.
Salaetta: 69.

**Salaiti-Araber*: 69, 71.
Salaka: s. Haġbet es-°.
**Salbûd*: 195.
**Šalġad*: 226, 227, (314).
Salġaġ: s. Ğnân °.
**Sâli* (es-): 63, † 324, 334.
Šâlih: s. Hâbir °.
Sahleġh (Wady): 307. — s. 'Salyhha.
Sâlijê (es-): † 324, 334.
Saliteh (Es): 71.
Šalkad: 226, 227.
Šalmallat (N): 331.
**Salt* (es-): (179, 190, 205, 208), 251, 286.
Sâma: 242.
Samarra: 266.
**Sâmik* (es-): (178, 187, 189), 269.
Šâmiye (eš): 1, 2, 4, 5, (7). — Fig. 549.
**Samneh* (ouadi): † 333.
Samra: s. Khurbet °.
Sâmra': s. Dahra °.
Šams eġ-Tariġ: † 334.
Šâna: s. Henu eš-°.
**Šanâbir* (Wâdî-s-): 305.
Sâr: s. Khurbet °.
Sarâbîl (Wady es-): 305.
**Šarât* (eš-): (2, 5). — s. Šerâ.
**Šarbût*: s. Dabbet eš-°.
Šarîl (eš-): 244.
SARRE, Friedrich: (171).
**Sassaniden*: 145, 171.
Satîġa (Hirbet): † 328.
**SAULCY, F. de*: (24), 304.
**SAVIGNAC, Raphael*: 261, 332, 336, 341.
Sbejbân (ġebel): † 325.
Sbib (Chân es): s. Hân ez-Zebib.
Schab: s. Teġ es-°.
Schaua: s. Ğâwa.
Schellâl, Schelâl: s. Ğelâl.
Schemie: 2.
**SCHICK, Conrad*: 74, 272.
SCHLAGINTWEIT, Max: (1).
SCHÖNFELDER, J. M.: *174.
SCHULZ, Bruno: 308—310, 311.
**SCHUMACHER, G.*: 233, 234, 243, 244, 249, 250, 255, 257, 258, 261.
Scribonius Tenax (Q.): 222, 315, 322.
Še'afe (ġebel aš-): † 333.
Še'ib el-Ğeys: † 330.
Seba'a: s. Biyâr es-°.
Sebah: s. Kusar es-°.
Šebib: s. Shebib.
Šêdam (sejl): † 328.
**SEETZEN, Ulrich Jasper*: 24, 38, 41, 65, 76, 79, (84), 85, 100, 143, 177, 179, 195, (216), 233, 234, 304, 307.
Šefâ (aš-): † 325.
Šeġer (wâdî eš-): † 325.
**Šeġera* (eš-): 306, 307. — Wâdî-š-°: 85.
Šeġhîr: 2.
Šêġ Nimr 'Adwân: 229.

Šehak: s. Tell es-
Seiloun: 332.
 Šejfe: s. Umm es-
 Šejh Mħammad Bāker: s. Weli
 Šejhūn: s. Umm
 *SÉJOURNÉ, Paul-M.: 103, 145, (171),
 178, 233, 241, 250.
 Sel' (es-)†: 328.
 Šelālt el-'Akejl†: 328.
 Seleucidenāra: 253.
Selīm 1 (Sultān): 2.
 *Selīm (Riġm): 72.
 Sellām (wādi)†: 327.
 Selšel (aš-): †325.
 *Sēme: s. Udayyet es-
 Semna (ġebel)†: 333.
 Senīne (wādi es-): †325.
 Septimius: s. Severus, Vaballathus.
 Šerā (eš-)†: 326, 330, 333. — s. *Šarāt.
 *Šer'at el-Menādire (Wādī): 250.
 Šerma (wādi aš-): †325.
 Sēs: 311.
 Sēsab (wādi es-)†: 333.
 *Severianus Maximus (P. Aelius):
 221, 229, 230, 231, 233, 241,
 315, 316, 318, 322, 337.
 *Severus: s. Claudius°, Flavius Va-
 leriūs°.
 *Severus (Septimius): 229, 230, 231,
 233, 241, 315, 322, 337. — (69,
 311).
 *Sfayet Khazal: 72, †324.
 Sfejj (seil es-)†: 324, 325.
 *Šfoyy (wādī-š-): s. Šfeyy.
 Sgēk: s. 'Ain°.
 Sha'al: s. 'Ard Itlā' esh-°.
 *Sha'feh (Jebel es-): †333.
 Šhāde: s. Bīr°.
 Shafat: (224).
 *Shāfy (Jebel): †333.
 Šhak: s. Tūwīl.
 Shamiēh (Ma'an esh): 2.
 Shatterah: s. Umm°.
hebib (Kasr es-): 58.
 Shebib ibn Tubbai: 223.
 Shehak: 20.
 Sheikh Iskander: 305.
 Shemmīa: 2.
 Shera: s. Šarāt, Šerā.
 Sheriat el Kebir: s. Jordan.
 Sheta: 143.
 Shetta: s. Umm°.
 Sheykh Besīr: 58, 59.
 Shiħan: s. Šihān, Qari'at°.
 Shūta: s. Um°.
 Shkeik (Esh): 304.
 *Shōbek (Wady): 73, 74.
 *Shūr: †333. — s. Šahr.
 Shutna: 244.
 Siċer (es-)†: 336.
 Šid: s. Riġm es-°, Ruġm es-°.
 Sidd el-Ma'ġib†: 330.
 Sidr: s. Abū°.
 Šigān: s. Abū°.

*Šihān: (42, 45, 187, 189), 267, 268,
 269, 299, (304), 307, †327. —
 Fig. 645. — s. Qari'at°.
 Sijjar: s. Siyyaġ.
 *Sik' (es-) (Petra): †329, 330. — s.
 Bāb es-°.
 *Sillai (N): 331.
 *Sillō (Wādī): †328.
 Simonius Iulianus: 317, 318.
 Sinīne: s. Darb es-°.
 Šir (Wādī): 252, 286.
 Sirhān (wādī): †325.
 Širr: s. Zmčlet ez-°.
 Sitt: s. 'Ain es-°.
 Sitter: 90, †336.
 Siyyaġ (sejl es-)†: 329, 332.
 Sizilien: (175).
 Šjar (wādī aš-)†: 325, 334.
 Skā†: s. Wdej es-°.
 *Skander: †326.
 *Škēfāt (Wādī-š-), Škejfāt (sejl es-):
 †325, 326, 334.
 Škēk: 249, 285.
 Škēk (Seil es-): 304.
 Škēra (ħirbet)†: 327.
 Slejla (Wādī)†: 334.
 Slīm: s. Mogārt es-°.
 *SMITH, George Adam: 304—307,
 326, 327, 342.
 *Šōbak (eš-): 13, (195), 280, 316. —
 *Wādī-š-°: †334.
 *SOCIN, Albert: (216).
 Šōhar: s. Kašr°.
 Sokhr: s. Šahr.
 Soleyla (wady): 23, †334.
 Soliman: 3.
 Sookh (Gherbt-el-): 179.
speculatorius: s. Burgus°.
 Statilius Ammianus: 258.
 Štār: s. Naķb°.
 Steinzeit: 38.
 Strategos (N): 70.
 STRZYGOWSKI, Josef: 308, 310—311.
Suaga (Jebel): s. Suwāga.
 Šubēbe: s. Kal'at es-°.
 Šubčki (eš-): 84.
 Šubhijje (wādī š-): †s. f.
 Šubhiye (Wādī-š-): 83, †324, 325,
 335.
 Šūf: 240—241, 251, 286, 338.
 Šufšāfa: s. 'Ain es-°.
 *Šugget el-Hayy: 86. — †Tel'et el-
 Hājec: 325, 335.
 Šuhba: 302.
 *Suħītaras: †328.
 Suħni (es-): 227.
 Sūk: s. Ĥirbet es-°.
 Sūk (Khareibet es): 180, 211.
 Sūk Wādī Baradā: (205), 303.
Sukhni (Ain es): 227.
 Suķūri (es-)†: 336.
 *Sūl: †327.
 *Sulaimān (Sultān): 2, 3.
 Sulēm (Wādī): 243.

Sultān: s. 'Ain es-°, Gadir es-°.
Sultan (Wady es): 47.
 *Sultāne (Wādī-s-): 23, 42, 45, (46),
 47, 86, †325.
 Sultāni (es-° -Straße)†: 328.
 *Sultānī (wādī es-): 325, 327.
 Summāka (Wādī): 244.
Surramān: 249.
 Sūs: s. Hallet es-°.
 *Suwāga (Ġebel es-): (38), 73, 83,
 85, 269, †325, 335.
 Suwcdā: 266, 301.
Suweiwineh: 181.
 *Suwēme (Wādī-s-): 83, 84, †325,
 335.
 Suwēwīn: s. Umm es-°.
 Swākat†: s. Suwāga.
 Šwāne: s. Umm°.
 Šwar (wādī)†: 326.
 Šwēmi: s. Suwēme.
 Šwēmrī (wādī aš-)†: 325.
Sylitus: 71.
 Syria: 316.
Szūk (Chūrbet): 179.
 Tabkat el-Mehāfir†: 329, 330.
 Tabkat en-Nġūr†: 329, 330, 331.
 TABULA PEUTINGERIANA: s. PEU-
 TINGERTAFEL.
 *Tafile (eṭ-): 296. — s. Hallā-t-°.
 *Tajħa (ġebel): †333.
Tala'at el-'Arā'is: 304.
Tala'at el-Mansaf: 304.
 Tamad†: s. Tēmed.
Tamesmida: s. Foum°.
 Tamra: 43.
 Tannūr (Wādī-t-): 228.
Tantia: 315.
 *Tarfawīye (Ġebel eṭ-): 41.
 Tarfawijje (el-Ma'ēsret eṭ-)†: 332.
 Tarīk (eṭ-)†: 328. — s. 'Ain eṭ-°,
 Šams eṭ-°.
 Tāsān†: 333.
 *Tawāne: 270, 280, 298, 316, †327,
 334.
 Tawlānijje: s. Halā aṭ-°.
Tayyibe (eṭ-): 338.
 *Tedoun: 24.
 Tedschenie: s. Da'ġāniya.
 *Teim (eṭ-): 304.
Tekkitti: 244.
 Tel'et 'Alja†: 325.
 Tel'et el-Hājec†: 325, 335.
 *Telā' el-Kufūr: 73.
 Telāġe: s. Umm eṭ-°.
 *Telēga (Wādī-t-): †328.
 *Tell-Adje: †325.
 Tell el-Faras: (249).
Tell Mashita: 147.
 *Tell Ođruħ: 270.
Tell es-Schab: 315, 321.
 *Tell eš-Šehak: 15, 20, 23, 267, 268,
 269, †325.

- Tell el-Yadûde: s. Yadûde.
 *Teloul Ġa'far, *Telul Djaafar: 7, 13, †329.
 *Temed (Wâdî-l-): 73, 74, 86, 90, †324, †328.
 Tenax: s. Scribonius.
 Tenes: 257.
 Tês: s. 'Ain et-°.
 Thantia: 225, 227, 315, (317), 320, 321.
 Thebeen: 227.
 Themed: s. Temed.
 Thenib: 178.
 Theodosius I: 69.
 Theodosius II: 87.
 THEOPHYLAKTUS: *174.
 Theraia: 62.
 THOMSON, J. E. H.: 257.
 *THOMSON, William M.: 144, (216), 233, 234.
 *Thornia: 316.
 Thraia, Thurayyâ: 62.
 Tiberius I: 253.
 Tiberius II: 174.
 Tibîn: 227.
 Timur Lenk: 266.
 Tla'at el-Hûrî: †325.
 Tlâh: †330.
 Toğra (at-): †330.
 Toneib: 178. — Tonejb (at-): †336.
 Tôr (et-): †327, 328.
 Tôr el-Hmêdi: †330, 331.
 Tôr an-Nasûri: †324.
 *Totes Meer: (17, 23, 90), 279.
 Tounenes: 257.
 *Towayyil (et-): 13.
 Trâb: s. Birket et-°.— Oumm-et-°: 5.
 *Traianus: (69), 179, 226, 232, 240, 257, 312, 314, 316, 317.
 *Traifyeh (ouadi): s. †Trejfiije.
 *Trayyâ: 62—63, †334. — Figg. 643, 644.
 Trejfiije (ğebel, wâdi et-): †332.
 *TRIOL, L.: 87.
 *TRISTRAM, H. B.: 38, 41, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 79, 81, 83, 86, 87, 89, 90, 91, 92, 94, 100, 143, 146, (171), 177, 178, 189, (216), 233, 307.
 Tschâhaf (et): 195.
 Tûba: s. Kaşr et-°.
 Tubbai: s. Shebib ibn°.
 Tûk (ğirbet): †328.
 *Tulûl Ġa'far: 7, 13.
 *Tunaib (et-): 178, (189), †336.
 *Tûr (et-): †328.
 Turejir (wâdi): †325.
 Turğumân (et-): †329.
 Turkmân (Harâbt et-°): †329.
 *Turkmâniye (Wâdi-t-): †329, 332.
 Twâne (et-): †327.
 Twejj (wâdi et-): †324, 325.
 Twil Şhâk: †325.
 *Twoyye (Wâdî-t-): 83, 84, 295, †324, 325.
 'Ubaişu (N): 70.
 Ubeir: s. Kaşr°.
 *Udayyet es-Sême (Wâdi): †325.
 Uşejmer (wâdi): †326.
 Ulpianus: 257.
 Um el Kuseir: 90.
 Um Rasas: 67, 69, (103, 189).
 Um Shita: 143.
 *Umm el-'Amad: 178, (187).
 *Umm Ahmed (Wâdi): †333.
 Umm 'Ağûla (wâdi): †326.
 Umm 'Aşrîn (ğebel): †333.
 *Umm Bağêk: 278.
 Umm el-Biyâra: s. Hağbet°.
 Umm el Buruk: (205).
 *Umm el-Êdâl: †327.
 Umm 'Elêdi: †329, 330.
 Umm Eshjireh: 304.
 Umm Ġerâd (wâdi): †333.
 *Umm el-Ğimâl: 227.
 *Umm el-Hammâr: †327.
 Umm el Hanafish: (205).
 Umm Ĥasân: †330.
 Umm Ĥerân: 181, (189), (207), 216. — Fig. 837.
 Umm Ĥmât: †327.
 Umm el Jemal: 227.
 Umm Kâf: 201.
 Umm Kais: (177).
 Umm el Kheran: 216.
 Umm el-Klâb (wâdi): †328.
 Umm el-Kuşêr: 90, 335.
 Umm Lejle (wâdi): †327.
 Umm el-Meyyâdin: 244.
 Umm Moghr: 187.
 Umm Nşêle (ğebel): †333.
 Umm el Örszâs: 65.
 *Umm er-Raşâs: 63—72, 73, 269, 282, 334, 335. — (24, 62, 91, 103, 189, 324). — Figg. 645—654. — Turm von°: 70—72, 269. — Fig. 653.
 Umm Ratâm (Wâdi): †330.
 Umm er Resâs: 67, (62). — Umm Rosâs: 69, (24).
 Umm er-Rummân: 251, 286.
 Umm er-Rummâne: 178.
 Umm Sa'idât (Wady): 305.
 *Umm es-Sağûn: †329.
 Umm eş-Şejfe (ğirbet): †327.
 Umm Şejhûn: †329, 330.
 Umm Shatterah: 189.
 Umm Shetta: 145, 146.
 Umm Suweîwîneh: 181.
 Umm eş-Şuwêwîn: 181.
 Umm Şwâne (wâdi): †328.
 Umm et-Telâğe: †325.
 *Umm et-Telğ: †332.
 Umm Uxier: 335.
 *Umm el-Walid: 87—90, 282, 335. — (73, 81, 86, 91). — Figg. 668—671. — Ġisr°: (87), 90, 282.
 Umm Weleed: 87, (91).
 Umm Za'ârîr (Orejnbet): †324.
 Umm Za'êke (wâdi): †329.
 *Ureinbe (el-): 269, †324.
 Usejmer (Wdej el-): †325, 327.
 'Utmân Pâşâ: 76.
 *'Uṭwi (Wâdî-l-): s. Etṭwi.
 Uxier: s. Umm°.
 Vaballathus: 313, 318.
 *VAILHÉ, Siméon: 24, 38, 46, 58, 59, 62, 63, *67, 69, 70, 72, 87, 90, 91, 92, 94, 103, 146, (171), 178.
 Valens: (15).
 Valerius Severus: s. Flavius°.
 Valerius Tenes: 257.
 Valtha: 87.
 Veases: 257.
 *Verus (L. Aurelius): 232, 242, 314, 315, 316, 319.
 Vibius Celer: 256.
 *VIGNES, L.: 233.
 *VINCENT, Hugues: 2, 5, 25, 38, 58, 59, 62, 69, 70, 72, 248, 250, 251, 328, 329, 330, 331, 332, 341.
 *VOGÜÉ, Comte Melchior de: (171), (216), 263, 264, 265, 311.
 W'ejra (el-): †329, 330, 332, 333, 334.
 Wa'r: 261.
 *WADDINGTON, W. H.: 241, 247, 248, 249, 258, 260, 261, 264.
 Wahadân (wâdi): †333.
 *Wahêde: s. 'Ain el-°.
 *Wâle (Wâdî-l-): 63, 79, 270, 295, 304, 305, †324, 325, 326. — 335.
 Walid: s. Umm el-°.
 *WALLIN, G. A.: 2.
 Warrân (Wâdi): 243, 244, 337.
 *WARREN, Sir Charles: 179, 180, 181, 201, 208, 247, 248.
 *Warttürme: 4, 14, 15, 16, 20, 21, 22, 23, 38, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 59, 60, 61, 62, 63, 72, 73, 74, 85, 86, 87, 90, 178, 179, 181, 189, 190, 207, 221, 222, 224, 226, 227, 269, 296, 304? 305.
 Wâset (wâdi el-): †335.
 Wdej es-Skâ: †325.
 Wdej el-Usejmer: †325, 327.
 *Weil (Wady): †327.
 Weißes Schloß: s. Kaşr el-Abyad.
 Wêlad Aly (St.): 145.
 Weli Bşêr: 59. — Figg. 620, 638.
 Weli eş-Şejl Mḥammad Bâker†: 333.
 *WELLHAUSEN, Julius: 330.
 *WESER, Hermann: 67, 71.
 Wêset (wâdi): †325.
 *WETZSTEIN, J. G.: (171), *175, 258, 260, 261, 263, 266.
 Whajde (wâdi el-): †333.
 *WILSON, Sir Charles W.: 70, 72, (171), 332.

Wrûk Râbe'a †: 327, 334.

*Wu'aira (el-): s. †el-W'ejra.

Wukka: 187.

Wuštâ: s. Kfêr el-°.

Wüste: 85.

Y: s. auch J.

Ya'imûn (Hirbet, Wâdî): 243.

Ya'imuru (N): 70.

*Yâbis (Kâşr el-, Wâdî-l-): 42.

Yadjouz: s. Aîn °.

Yadûde (el-): 178, 179, (207), 282, † 336.

Yâğûz: s. 'Ain °.

Yalûd (el-): 58.

Yâjuz ('Ain °, Kôm):

*YAKÛT: 91, 100, 172, 173, 187.

Yanûb: s. 'Ain °.

*Yarmûk: 250, 285.

Yârât (Wady el-): 307. — s. *Yârûd.

Yaza' (N):

Yazîd ibn 'Abdumelik: 187.

Yedoody: 179.

Yemen: 264, 265.

Yentûli (wâdî) †: 333.

Yitm (wâdî el-) †: 333.

Za'ârîr: s. Umm °.

*Za'farân (ez-): 73, 86, 90, 269, 295, † 326.

Za'kêke: s. Umm °.

Zadam (Zatam): 74, 94.

Zahle: 303.

Zahra: s. auch Dahra.

Zahra 'Azâra †: 325.

*Zaidkûmû (N): 332.

Zâniye (Hirbet ez-) †: 333.

Zâra: s. Hammâm ez-°.

*Zared: 17.

Zarnûk el-Ġerra †: 329, 330.

Zarnûk Kudlah †: 329, 330.

Zat-Râss: s. Dât Râs.

*Zatam: 94.

Zaţţâm ibn Ša'ân: 252.

Zebb 'Atûf †: 329, 330, 331.

Zebîb: s. Hân ez-°.

Zedî (Wâdî): 244. — Brücke über ':

245, 246, 338. — Figg. 854—857.

Zehûn (wâdî) †: 325.

Zeineiba: 73.

Zeit: s. Khan es-°.

Zerâ'a (Hirbet ez-) †: 327.

Zerâba, Zerâbe (sejl ez-) †: 328, 329.

*Zerkâ: s. Kal'at ez-°. — Wâdî-z-°: 195, 222, 223, 226, 227, 232, 233, (243), 251, 283, 286, 321, 336.

*Zerkâ Ma'in (Wâdî): 65. — s. Hammâm °, Râs °.

Zerrâ'a (Hirbet ez-) †: 335.

Zeweihher (ez-): 307.

Žeyt: s. Khan ez °.

Židre (wâdî l-) †: 324, 335.

Žijâl (ġebel al-) †: 324, 335.

Zîr: 91.

Zirdab (ez-): 304.

Ziwân: s. 'Ain °.

Ziž (sejl ez-) †: 326.

Zizâ: 91—94, 282. — (59, 73, 100, 103, 105, 173, 178, 189). — Figg. 672—675.

Zizah: 94. — Ziziah: 91.

*Zmêlet 'Agêle († el-'Akêli): † 327.

*Zmêlet es-Sirr († eş-Sirr): † 327.

Zobâjer: 147, 177, † 336.

Zôbar (ġebel) †: 325.

Zôna (Hirbet ez-) †: 335.

Zôr (Hirbet ez-) †: 333.

Zoumlet el 'Alia: 189.

Zouzim: 91.

*Zubb 'arţûf: s. Zebb 'Atûf.

Zubêr (ez-): 178.

Zubêrât (ez-): 177, 178, † 336.

Zug: 180.

Zullâm (St.) †: 333.

Zutţ (ez-) †: 325.

zuwân ('ajân ez-): 249.

*Zwischenkastelle: 4, 22, 38, 62, 74, 86, 222. — s. Warttürme.

VERZEICHNIS DER GRIECHISCHEN NAMEN.

Ἀββαίων: 256.
Ἀββίβου: 255.
Ἀβδας: 328, 329.
Ἀβιδάανου: 247.
Ἀβουβαβίη: 259.
Ἀγαθὴ Τύχη: 253, 255.
Ἀδονέντου: 256.
Ἀδριανοῦ: 254.
Ἀζίζεος: 259.
Ἀζίζος: 259.
Ἀιάτης: 248.
Αἰβη...: 259.
Αἰδαουα: 259.
Αἰδασυλ: 259.
Αἴλιος: 259. — *Αἴλιου*: 254, 256, 258.
Αἰμιλίου: 254.
Ἀλεξάνδρα: 249.
Ἰλολαίου: 328.
Ἀμασσημία: 259.
Ἀμελίου: 247.
Ἀμέραθος: 240.
αμήν: 332.
Ἀμμιανοῦ: 258.
Ἀμράτου: 261.
Ἀμρειλίου: 255.
Ἀνάμου: 331.
Ἀνίνου: 248.
Ἀννίου: 250.
Ἀντίοχος: 255.
Ἀντίπατρος: 260.
Ἀντιστίου: 256.
Ἀντωνείνου: 254.
Ἀντώνιος: 260.
Ἀουεδάνου: 247.
Ἀουίτου: 255.
Ἀπαμίας: 332.
Ἀπελλαίου: 249.
Ἀπολλινάριος: 259.
Ἀπολλωνίω: 256.
Ἀριστομάχου: 253.
Ἀρίστου: 255.
Ἀρτεμιδώρου: 253.
Ἀρτεμισίας: 253.
Ἀσκληπιόδωρος: 255.

Ἀτιδίου: 254.
Ἀύγουστε: 230, 337. — *Ἀύγουστος*: 240.
Αὔδης: 259.
Ἀνρήλιος: 255. — *Ἀνρηλίου*: 254.
Ἀνσάλλον: 260.
Ἀντοκρατόρος: 254. — *Ἀντοκρατόρων*: 248, 249.
Ἀωχβωρ: 255.

Βααρίς: 326.
Βαδάβαλος: 241.
Βακχίου: 248.
Βαλάδαρος: 331.
Βανάθου: 261.
Βάσσος: 260. — *Βάσσου*: 258, 260.
Βεελιάβου: 247.
Βεελκωσώρω: 240.
Βεερες: 248.
Βερονικιανοῦ: 247.
Βοήθου: 256.

Γαίου: 250, 255.
Γαλλιηνοῦ: 258.
Γάμου: 255.
Γεμέλλα: 250.
Γεράσιμος: 331.
Γερμανοῦ: 258.
Γεωργίου: 328.
Γοργίου: 255.
Γορπιαίου: 336.
Γρασηρος: 331.

Δάμμωνος: 240.
Δανήλ: 250.
Δείου: 254.
Δείτιου: 256.
Δεξτρόν: 256.
Δημητρίου: 240, 253, 254.
Διῦ: 253, 255.
Διογένους: 260.
Διοδότου: 247.

Διονυσίου: 256, 338.
Διός: 259, 253, 254.
δυσμαί: 327.

Εασής: 338.
ἔλλαχεν: 332.
Ἐνοσίχθονι: 255.
Ἐπιτρόπου: 256.
Ἐπιφώνου: 256.
Ἐπτακέντου: 257.
Ἐριννίου: 255.
Ἐρμελαν: 249.
Ἐσεμάνου: 258.
Εὐλαλίου: 255.
Εὐμενοῦς: 256, 338.

Ζαβδίων: 253.
Ζάβδου: 260.
Ζαῖδος: 328.
Ζαννάθη: 259.
Ζεήρας: 250.
Ζηνόδωρος: 261. — *Ζηνοδώρου*: 258.
Ζήνων: 251. — *Ζήνωνος*: 251, 260.
Ζώσιμος: 259.

Ἥλιου: 254. — *Ἥλιω*: 240.
Ἥρας: 253.

Θε...άδου: 259.
Θεαδοσίου: 336.
Θεϊμαδονσάρονος: 259.
Θεόδκωμος: 331.
Θεοδοσίου: 336.
Θεόδωρος: 331.
Θηλυττέρας: 332.
Θοῦντ: 328.

Ἰκανοῦ: 328.
Ἰουλιανέ: 230, 337. — *Ἰουλιανός*: 232, 233, 328, 337.

Ἰούλιος: 257. — Ἰουλίον: 258.
 Ἰοννίου: 258.
 Ἰσιδος: 254.
 Ἰσιδώρον: 258.
 Ἰωάννον: 328.

Κααρ . . . : 241.
 Καίσαρος: 253, 254.
 Καπαδος: 329.
 Κάρον: 254.
 Καταινα: 206.
 Κάτταβος: 329.
 Κόεφον: 259.
 Κόϊντος: 257. — Κοϊντον: 256.
 Κοκχείον: 258.
 Κορνηλιανού: 254.
 Κόσφον: 259.
 Κοτίλσης: 257, 338.
 ζούρη: 332.
 Κυρηναϊκή: 331.
 Κύριος: 331.

Λεοντίον: 328.
 Λοβόν: 178.
 Λουκίον: 248.
 Λυσιμάχον: 249.
 Λωχπωρ: 255.

Μάγνον: 258.
 Μαίης: 249.
 Μακεδόνει: 257.
 Μαλειχάθη: 260.
 Μαλεχάθη: 260.
 Μαλχαίον: 255.
 Μάλχος: 254. — Μάλχον: 254.
 Μᾶνος: 331.
 Μαξιμόν: 259.
 Μαραζέχης: 261.
 Μάρκον: 256.
 Μάρωνος: 255.
 Μέρον: 67.
 μεσημβρία: 327.
 μηκίσθη: 331.
 Μιλιανόν: 256.
 μιλιάρια: 327.
 Μοεαῖον: 260.
 Μορφιανόν: 256.

Νέμεσιν: 249.
 Νέστορος: 260.
 Νομηνίον: 256.
 Νύμφαις: 249.
 Νύνεος: 250.

Ξανθικοῦ: 247, 255.
 Ξανθικοῦ: 254.

Ὀβέδον: 331.
 Ὀδαίναθος: 261.
 Ὀλβανοῦ: 255.
 Ὀλυμπίον: 253. — Ὀλυμπίω: 253.
 Ὀλίμπον: 258.
 Ὀμεάθη: 259.
 Ὀμενάθη: 259.
 Οὐαλεντίνος: 260.
 Οὐαλέριος: 249, 257.
 Οὐεασής: 257, 338.
 Οὐήρον: 258.
 Οὐήρσα: 250.
 Οὐίτωρ: 249.
 Οὐεννάθη: 260.
 Ούρση: 261.

Πακειδᾶ: 253.
 Πανήμον: 241, 248.
 Πανί: 249. — Πανός: 249.
 Πάλλον: 94.
 Περδίκκαν: 255.
 Πέτρον: 94.
 Πήζαλος: 250.
 Πιασαού: 331.
 Ποσειδῶνι: 255.
 Προβο: 261.

Ῥανίλααρός: 331.
 Ῥοθίον: 255.
 Ῥουστικοῦ: 258.
 Ῥουφείνον: 258.

Σαβίνος: 258. — Σαβίνον: 255, 258.
 Σαυδαουα: 259.
 Σαιονς: 259.
 Σαλαμαίον: 248.

Σαλειμάθον: 261.
 Σαμσαίον: 247.
 Σαράπιδος: 254.
 Σανάδον: 259.
 Σεβαστοῦ: 254, 255. — Σεβαστῶν: 253, 255.
 Σελεύκον: 248.
 Σερήνος: 255.
 Σιλανοῦ: 336.
 Σιλονανοῦ: 260.
 Στατιλόν: 258.
 Σωτήρι: 255.
 σωτηρία: 249, 254, 255.

Τάπης: 250.
 Ταυρίνη: 250. — Ταυρίνον: 258.
 Τεήρας: 250.
 Τενές: 257.
 Τεριοδαλμάτων: 332.
 Τιβερίον: 253.
 Τίλις: 250.
 Τουτενές: 257, 338.
 τρίτη Κυρηναϊκή: 331.

Φάτις: 328.
 φιλόπατρις: 331.
 Φλάβιος: 332. — Φλ(αβίον): 94.
 Φλαουιανού: 258.
 Φλαούος: 328.

Χαιρέας, Χαιρίας, Χαῖρις: 331.
 Χριςο: 261.
 Χριστογόνον: 94.
 Χριστός: 331.

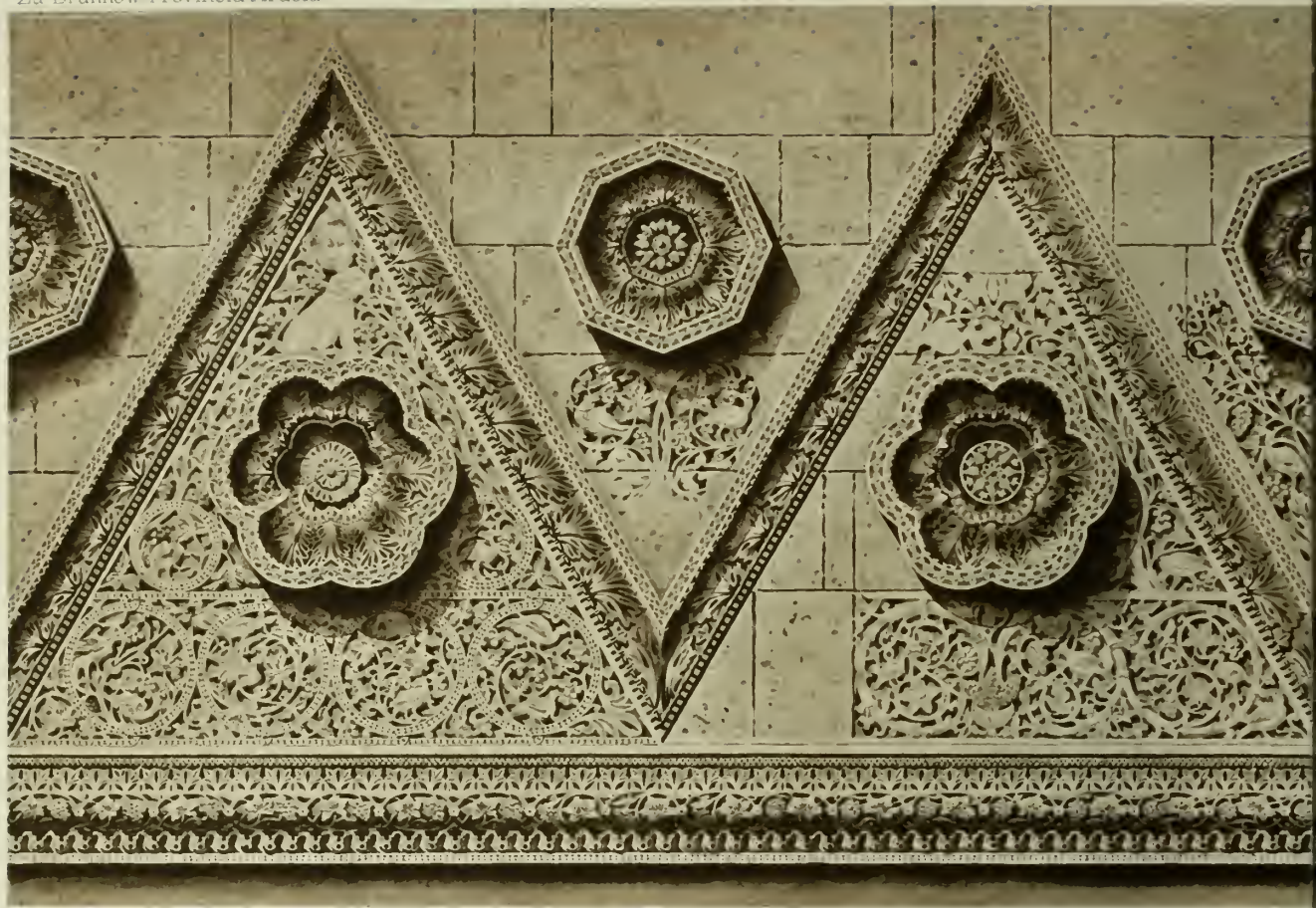
Jahreszahlen.

ακτ': 255.
 βλρ': 253.
 γισ': 254.
 ηπ': 249.
 ρν': 249, 259.
 ρνε': 259.
 ρνς': 259.
 ρνζ': 259.
 ρνη': 259.
 τδ': 94.

VERZEICHNIS DER NABATÄISCHEN EIGENNAMEN.

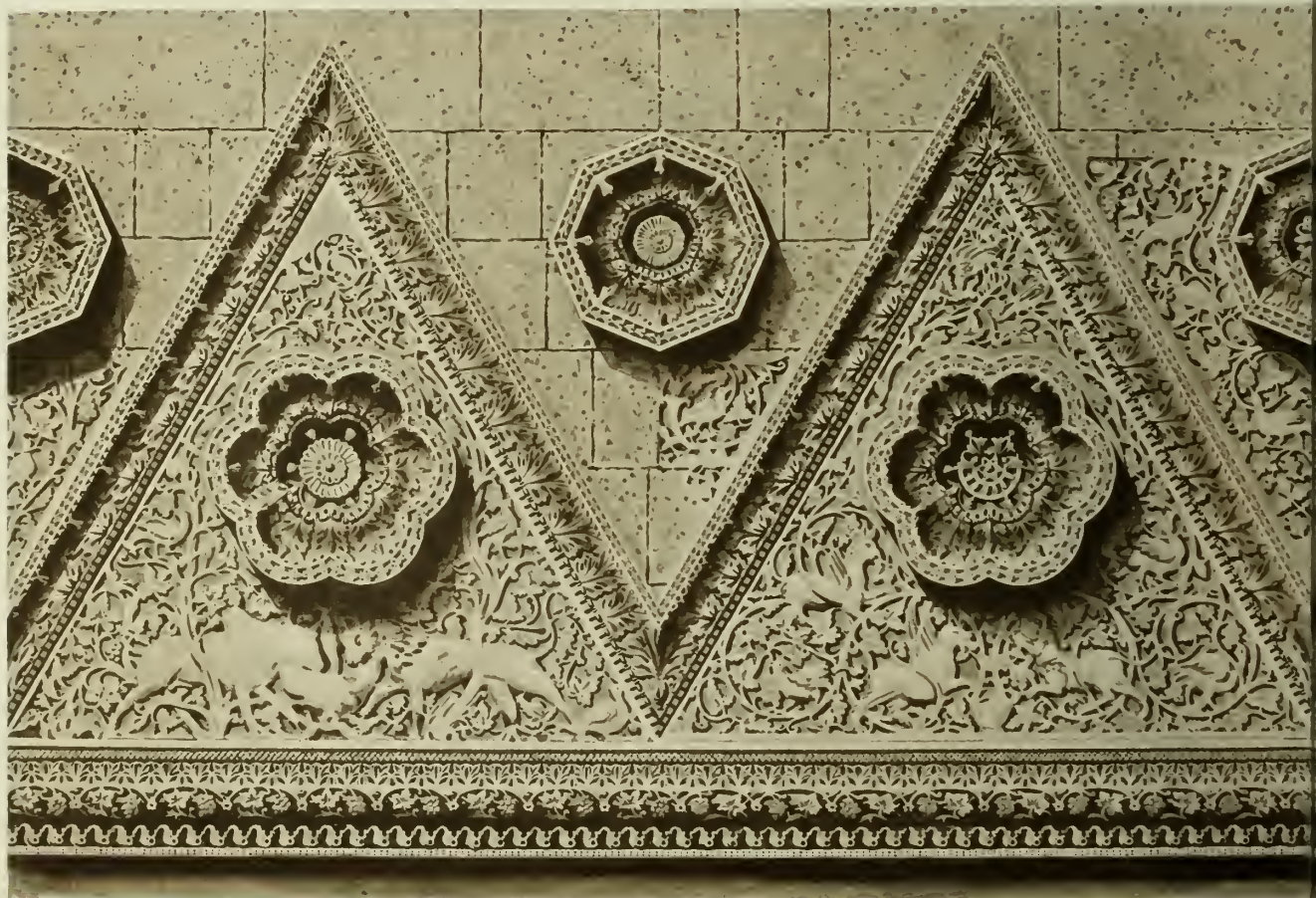
331 אושאלהי	332 טעמא	328 עבדאלה	331 רחם עמה
328 אנא	261 יכמרא	328 עבדבעלי	261 רט....
70 אסרתנא	70 יעמרו	70 עבישו	70 שלם
328 בשמתמן	331 כיריס	70 עדמלכו	331 שלמלת
331 דאבו	328 מיחו	331 עידו	261 תימדושרא
261 דושרא	70, 328 מלכו	331 עלימתראס	
331 תורו	251 מענא	332 פלבי	
328 חנינו	70 נבטו	331 פציו	

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.



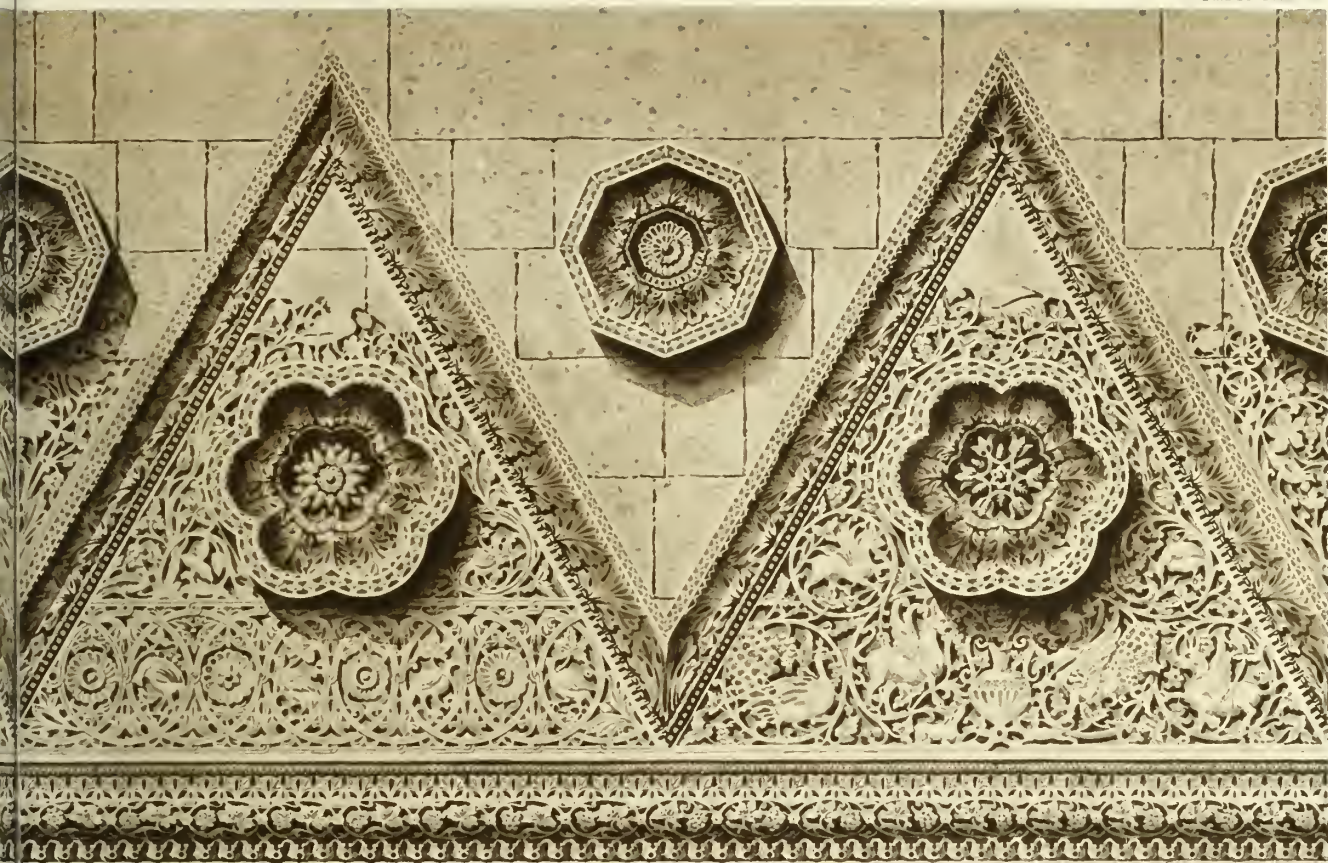
A'

B'



E'

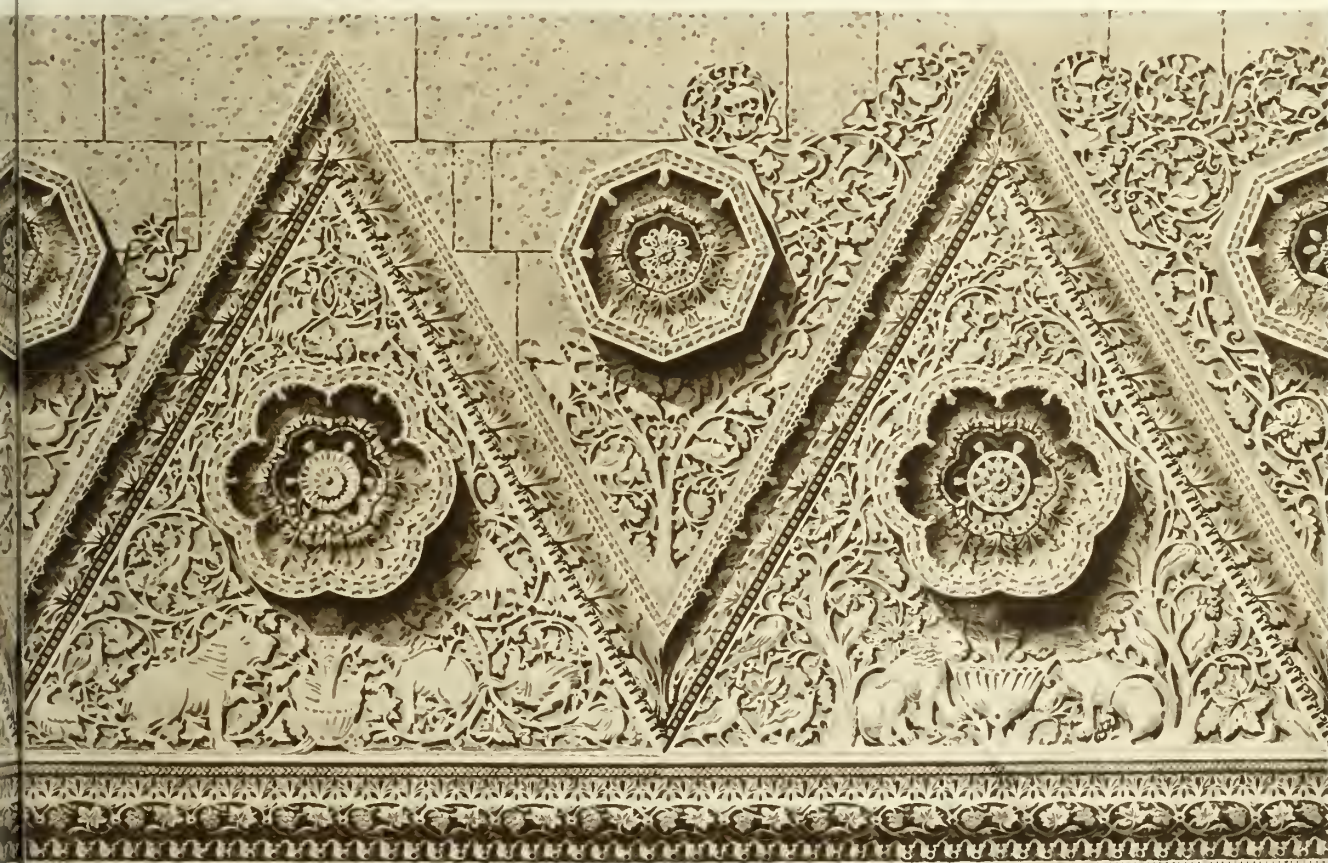
F'



Saul Huguemay 1-III-1901.

C'

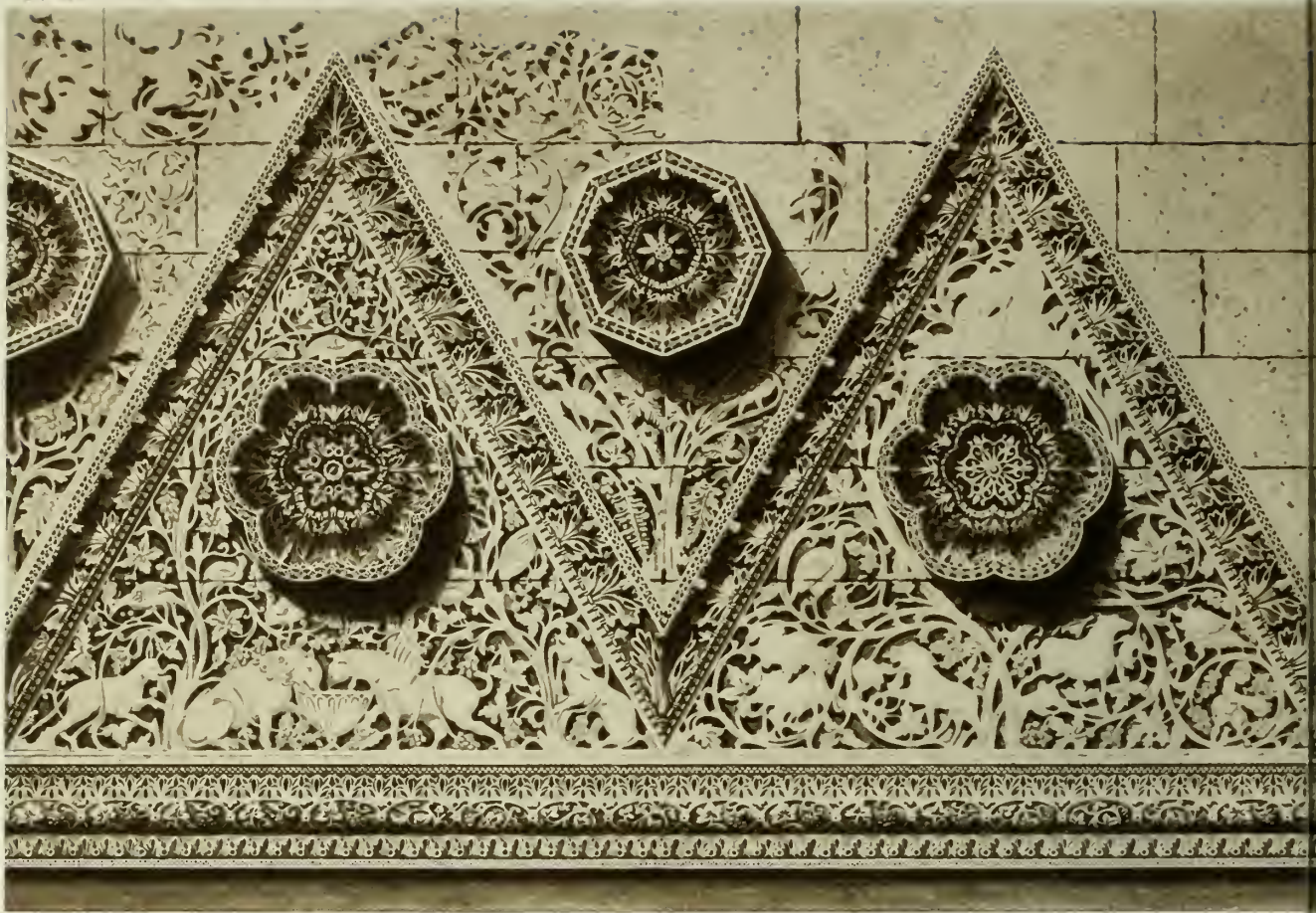
D'



G'

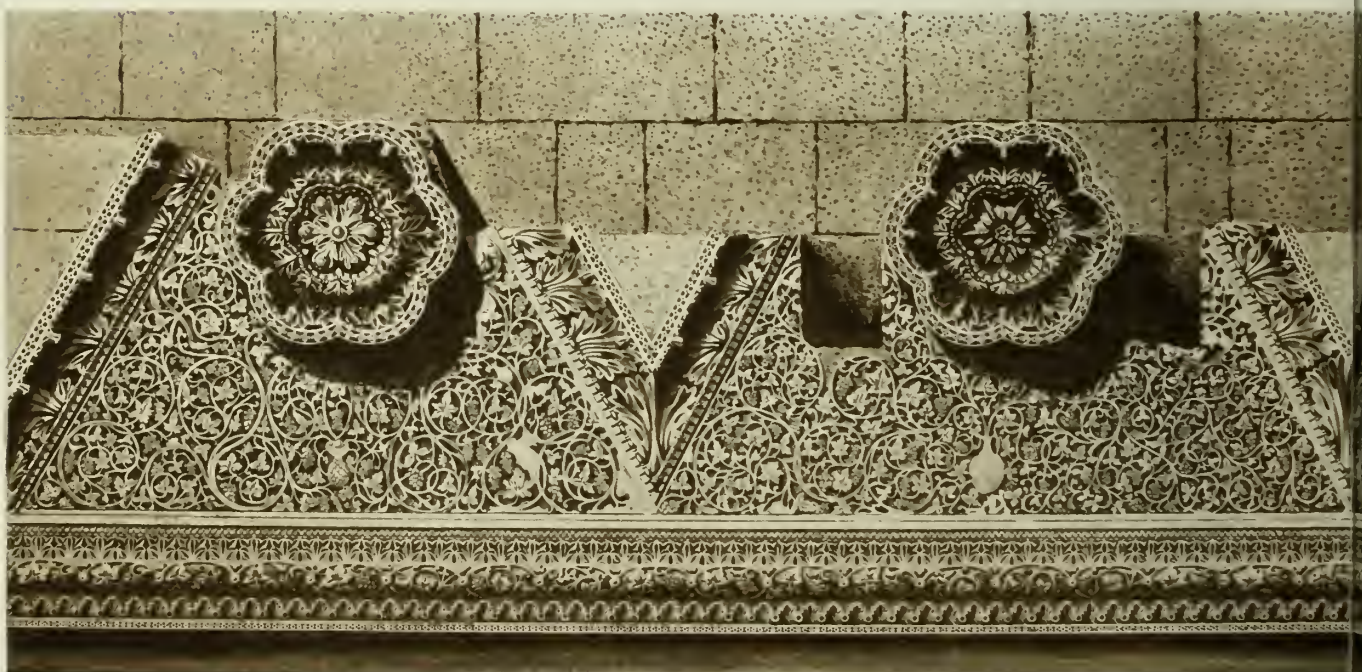
H'

Passade A'-H'.



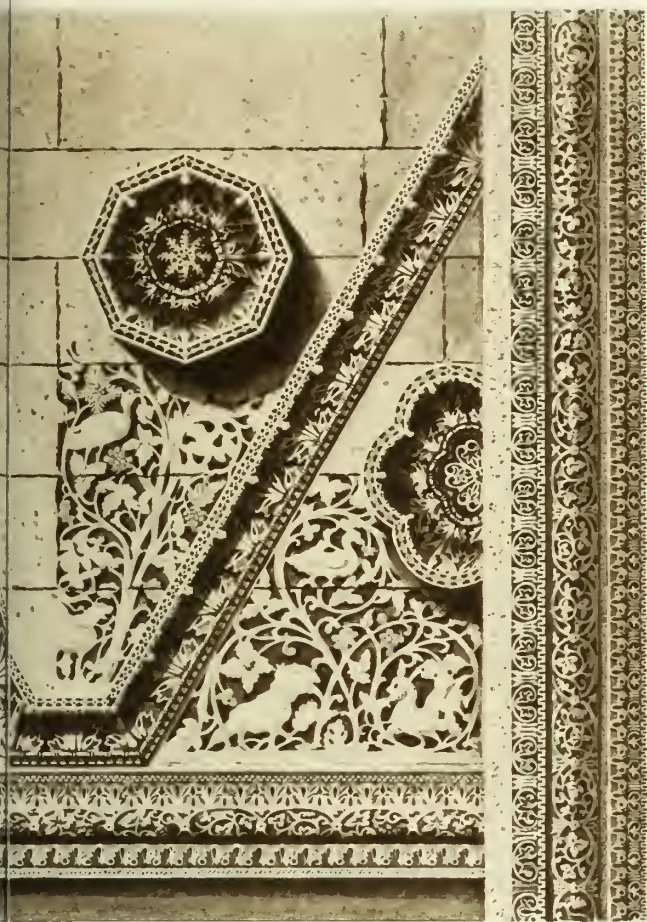
I

J

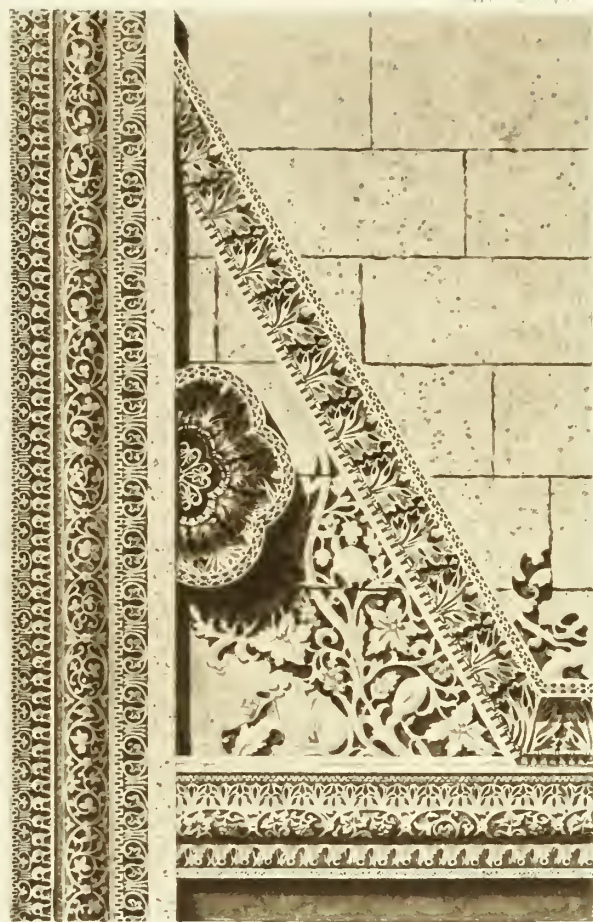


M

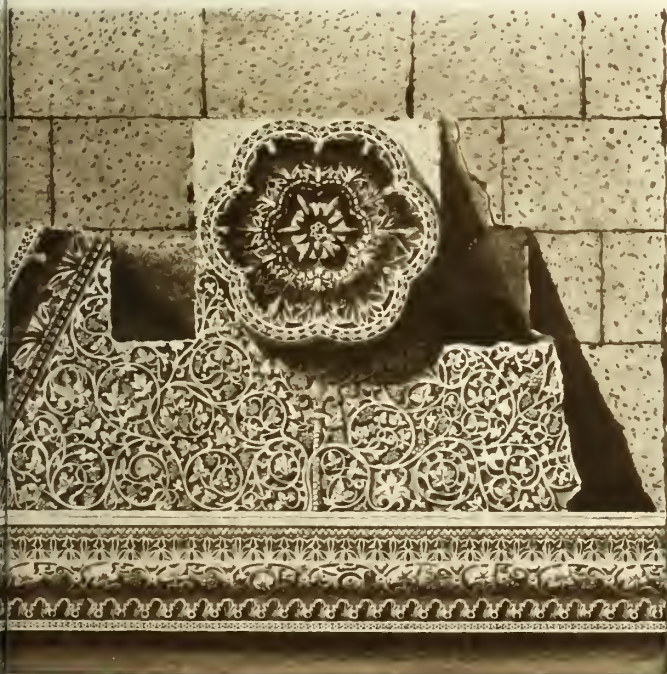
N



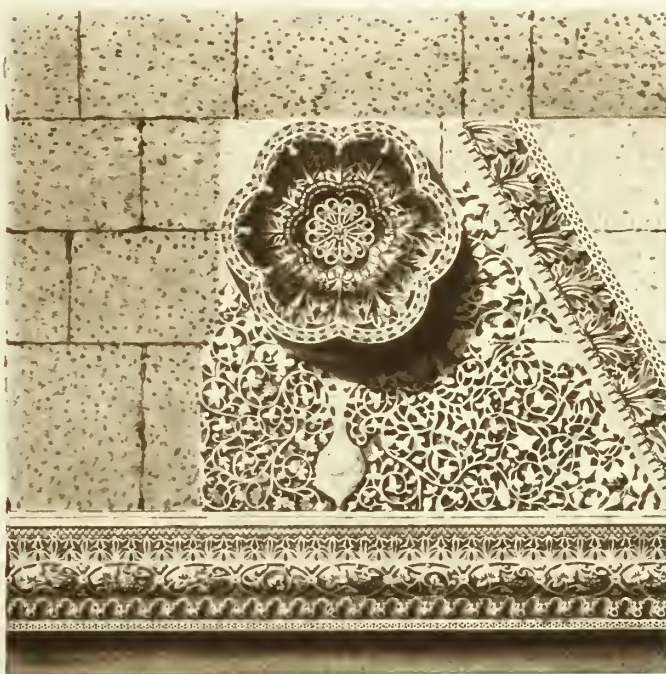
K



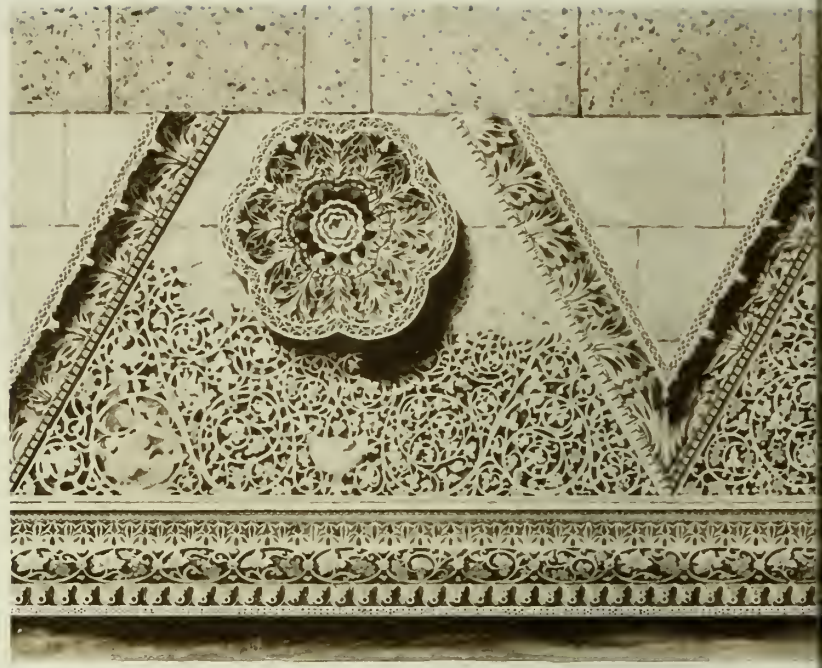
I'



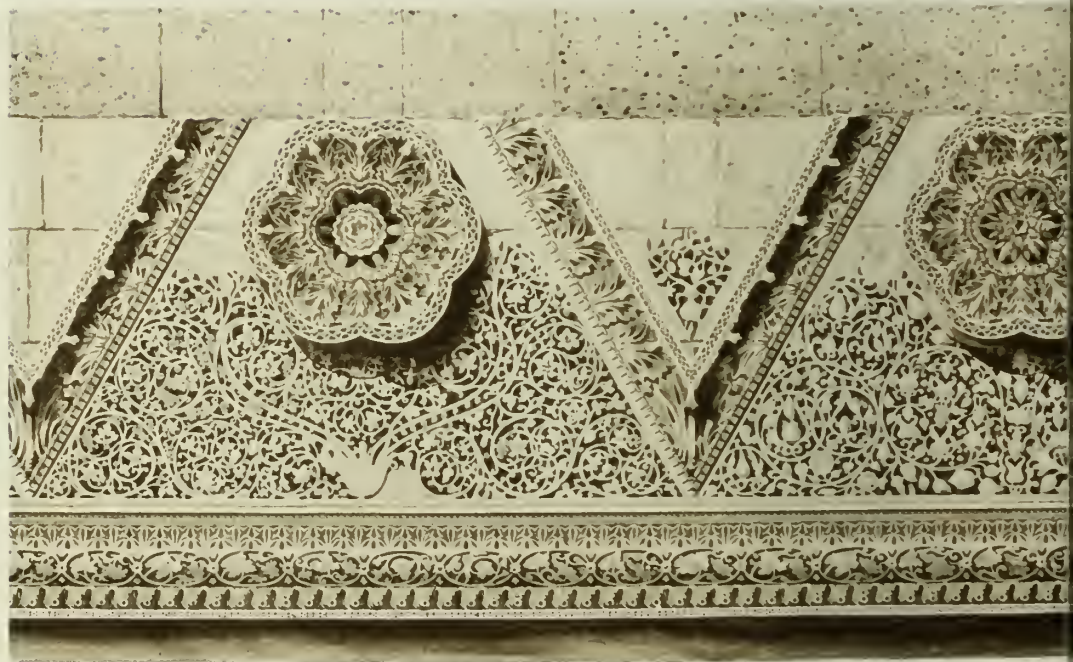
O'



Q'



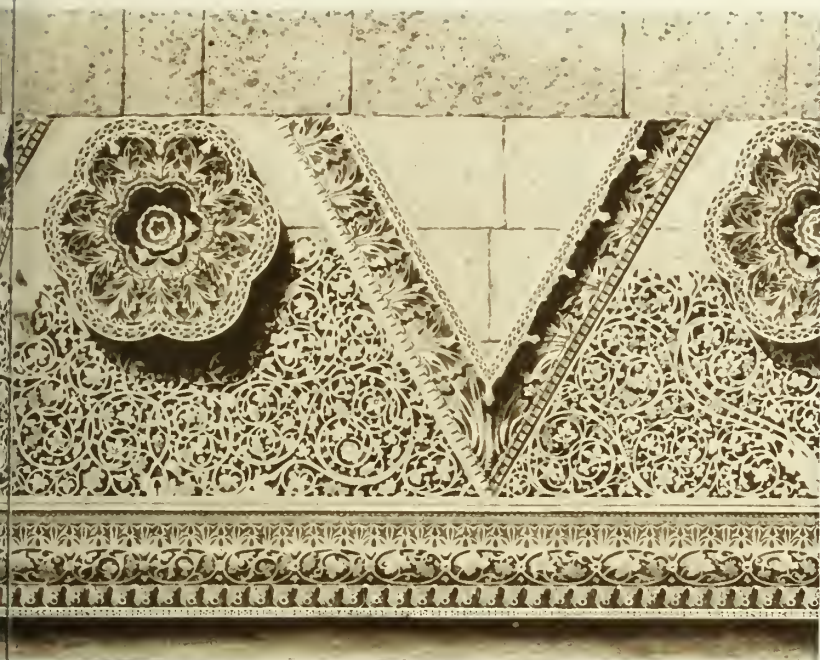
R'



T'

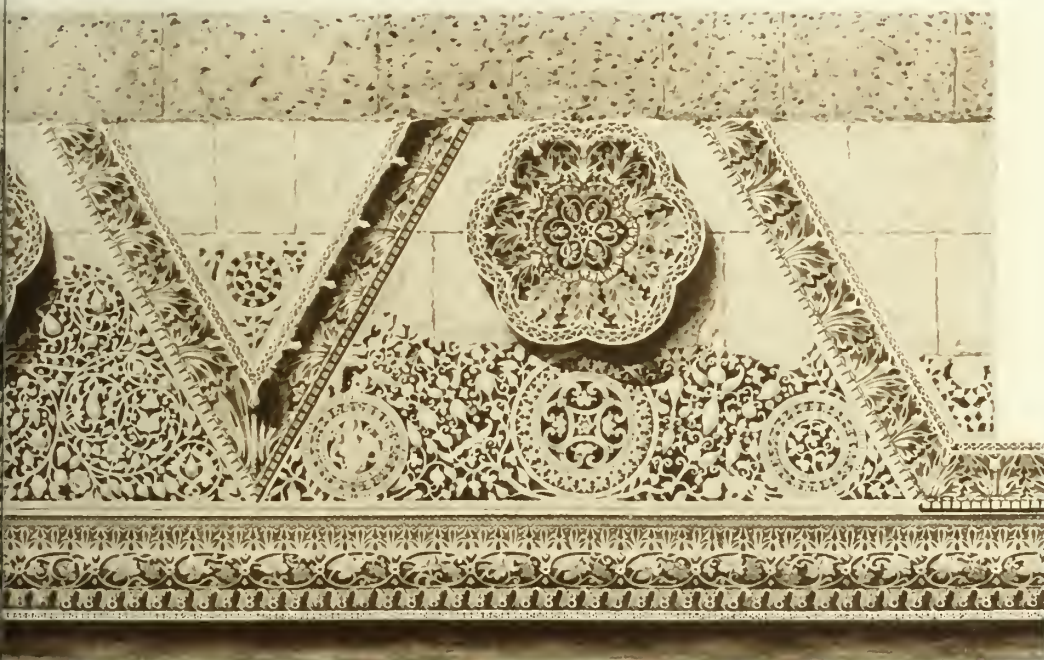
U'

el-Mešettà:



S'

T'



V'

assade R' - V'



Fig. 840a. 'Ammân: Viereckiger Bau in der Citadelle. Südosteingang und südliche Ecke.



Fig. 760. el-Muwakkar. — Kapitäl.



Fig. 761. el-Muwakkar. — Kapitäl.



Fig. 763. el-Muwakkar. — Kapitäl.



Fig. 764. el-Muwakkar. — Pilasterkapitäl.

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by **LIBRARY BUREAU**



UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 14 04 21 06 017 8